Leben Antichristi.

Oder

Ausführliche, gründliche, und Historische Beschreibung.

Von den zukünfftigen Dingen der Welt.

Allwo aus Göttlicher Schrifft, heiligen Vättern, und andern bewehrten Scribenten, die gantze Histori vom Leben / Wunderwercken und Tod Antichristi / und seines Vorläuffers erklärt und erzehlt wird.

Es ist auch allhie des H. Propheten Henochs und Eliæ Wandel, Marter und Himmelfahrt ausführlich beschriben / und gründlich erwisen.

Anjetzo von neuem übersehen, corrigirt und verbessert; wie auch durch einen sonderbaren Zusatz vom Jüdischen Meßia ergrössert und vermehrt: so dem begierigen Leser nützlich / und zu besserer Erkantnus diser Histori dienlich seyn wird.

Durch

P. F. Dionysius von Lützenburg Capuciner-Ordens, der Rheinischen Provintz Prediger.

Cum Permissu Superiorum.

Kauffbeyren,
Gedruckt bey Christian Starck, Catholischen Buchdrucker / Anno 1742.

ประวัติการแพทย์
ของ
ชาติ, ชนเผ่าต่าง ๆ
ในประเทศไทย
ประวัติการแพทย์
ของ
ชาติ, ชนเผ่าต่าง ๆ
ในประเทศไทย

Vorrede.

Grißlicher lieber Leser. Allhie præsentire ich dir eine sehr nützliche / in unserer Mutter-Sprach biß dato niemahl und also ausführlich gesehene History. Sie ist allen und jeden frommen Christen nützlich / und wird dir einmahl in der höchsten Seelen-Gefahr und Antichristlichen Verfolgung sehr beförderlich und tröstlich seyn. Dan die Geschichten von den zukünfftigen Dingen der Welt seynd darin also klärlich / ausführlich / gründlich und aufs einfältigst beschriben / daß du desgleichen villeicht niemahl gesehen / oder gelesen.

Ich hab alles und jedes / so vil mir durch die gnadenreiche Mithülff Gottes möglich gewesen / so ich in Göttlicher Schrifft / heiligen Vättern / und andern bewährten Scribenten von diser Matery gefunden / sorgfältigst zusammen getragen / und hieher ordentlich beschriben. Dieweil auch der gottlose Antichrist unfehlbarlich ein Jud / und zwar aus dem Stammen Dan seyn wird: als hab ich in den Jüdischen Historien sorgfältigst nachgeschlagen / und was diß unselige Volck von seinem zukünfftigen Meßia dem Antichrist hoffet / nit ohne grosse Mühe gefunden. Hab auch diser verblendten Menschen wider alle Witz lauffende Fabulosische History hinden an diß Buch gesetzt; stelle dir aber heim zu betrachten: ob sie nit der Antichrist / als ein Zauberer aller Zauberer leichtlich verführen und betriegen werde könen.

Was die Weiß zu schreiben anbelangt / hab ich mich beflissen alles auffs einfältigst zu geben / und zu erklären; damit ein jeder es leichtlich lesen und behalten möge. Drumb wird mir hoffentlich kein verständiger Mann verdencken / da ich hie und da etliche einfältige Wörter setze; dieweil ich nach Möglichkeit allen und jeden zu dienen / und der Seelen Heyl zu befördern / mich verpflicht und schuldig erkenne.

Im übrigen unterwerffe ich alles und jedes / ohn einiges Ausnehmen / dem Urtheil der H. Catholischen Kirchen / mit Protestiren / daß wan auch das geringste Buchstäblein wider deren reine Lehr / oder die gute Sitten solte streiten; daß ich solches hiemit vernichte / und als nit geschriben / will gehalten haben.

Facultas Admodum Reverendi Patris Generalis.

NOs *Fr. Bernardus à Portu Mauritio Ordinis Minorum Capucinorum Minister Generalis. Opus, cui Titulus est*, Antichristus, *id est*: De vita, Factis, Gestis ac Miraculis, licet falsis &c. *Compositum à Patre Dionysio Luxemburgensi, Ordinis nostri Prædicatore, revisum, & à duobus Theologis approbatum, quibus id commisimus, ut Typis mandari possit, servatis servandis tenore præsentium Facultatem concedimus. In quorum Fidem, has Literas manu nostra signatas, & sigilli Officii nostri munitas dedimus.*

In Loco nostro Genua,
die 10. Apr. 1682.

Fr. Bernardus Minister Generalis.

Facultas R. P. Provincialis.

PEr *lectam & examinatum, approbatam, & à duobus Provinciæ nostræ Rhenanæ Theologis de meliori Notâ recommendatam secundam Editionem Vitæ Antichristi, Studio & Industria A. V. Patris Dionysii Luxenburgensis Ordinis nostri Minorum S. Francisci Capucinorum Prædicatoris elaboratam*: Ego quoque juxta Licentiam Admodum Reverendi Patris Bernardi à Portu Mauritio Ordinis nostri Seraphici Generalis, *approbo, & Typis evulgari possit, concedo. Ita manu propria, & Officii nostri sigillata testor.*

Moguntiæ 29. Martii. 1683.

F. Salentinus Cellensis Minister Provincialis.

Ap-

Approbatio duorum Theologorum.

EX Mandato Reverendi Patris Salentini Cellensis, Fratrum Minorum Capucinorum Provinciæ Rhenanæ Ministri Provincialis, præsentem Librum intitulatum: Antichristus, *de venturo Antichristo, ab Adm. Ven. P. Dionysio Luxemburgensi Ordinis nostri Concionatore, ex sacra Sciptura sanctis Patribus, & diversis Auctoribus compilatum studiosè perlegi. Antichristus idem est quod* contra Christum *Antichristus* 1. Joan. cap. 2. v. 22. dicitur Mendax: Et 2. Joan. c. 1. v. 2. Seductor. *Præsens Antichristus non est quidem* contra Christum, nec seductor aut mendax; *Sed veraciter seductoris Antichristi futuri mendacia & Contrarietatem cum Christo in licem deducit. Præsens Antichristus concordat cum Christo fide & bonis moribus: venturus autem discordat. Propterea venturus Antichristus est fugiendus; Liber verò præsens amplectendus, & dignus ut Typis mandetur. Sic judico.*

Moguntiæ 10. Martii.
Anno 1683.

Fr. Sylvanus Artzfeldensis Capucinus
indig & SS. Theol. Lect. actual.

Re

Register der Capiteln.

Capitel. Blat.

1. Wie vile Jahr die Welt in allem stehen werde. 1
2. Vom ersten Zeichen des annahenden Antichr. 10
3. Vom zweyten Zeichen. 19
4. Vom dritten Zeichen. 27
5. Vom Jahr der Geburt Antichristi. 34
6. Von den übrigen Zeiten biß zum Antichrist. 46
7. Von der Loßlassung aller Teuffeln. 54
8. Von der Empfängnus Antichristi. 63
9. Von Babylonia. 70
10. Vom Stammen Antichristi. 78
11. Von der Geburt, Beschneidung und Nahmen Antichristi. 85
12. Von der Kindheit Antichristi. 90
13. Von der Jugend Antichristi. 98
14. Von der Krönung Antichristi. 107
15. Von der Hoffhaltung Antichristi. 117
16. Vom Vorlauffer Antichristi. 125
17. Von den Kriegen Antichristi. 132
18. Von Eroberung des gelobten Lands. 142
19. Von Erbauung der Stadt Jerusalem. 151
20. Von der Monarchy und Reichthumben Antichristi. 159
21. Von den Lastern Antichristi. 169
22. Von der Zerstörung viler Städt und Kirchen. 177
23. Von der Anbettung und heiligem Geist Antichristi. 189

Von

24. Von der Lehr Antichristi. 198
25. Von den Antichristlichen Gotts-Lästerungen. 206
26. Von der Gottheit Antichristi. 214
27. Von den Antichristlichen Glaubens-Artickl. 221
28. Von den zehn Gebotten Antichristi. 232
29. Vom Talmud. 240
30. Von der Zauberey Antichristi. 248
31. Von den ersten Wunderwercken Antichristi. 258
32. Von den Wunderwercken an den Menschen. 268
33. Von den Wunderwercke an den Elementen. 281
34. Von den Wunder an Sonn und Mond. 292
35. Von den übrigen Wunderwercken. 300
36. Von der Verhärgung Antichristi. 309
37. Von der Bildnus Antichristi. 318
38. Von Henoch und Elia. 326
39. Vom Leben diser H. Propheten. 337
40. Von der Marter viler Christen. 345
41. Vom H. Meß-Opffer. 354
42. Vom Brandzeichen Antichristi. 366
43. Vom Trost der Christen. 375
44. Von den Straffen der Antichristianern. 382
45. Vom Tod der H. Propheten. 391
46. Von ihrer Aufferstehung und Himmelfahrt. 400
47. Von der Himmelfahrt und Tod Antichristi. 410
48. Vom Tod Gogs ung Magogs. 318
49. Von Bekehrung aller Völcker. 427
50. Wie lang die Verfolgung Antichristi dauren werde. 434

Der

Der Jüdische Meßias.

1. Von vilen Jüdischen Meßiassen. 442
2. Vom Herkommen des Jüdischen Meßiæ. 450
3. Von der Kindheit und übrigem Leben des Meßiæ. 456
4. Von den Zeichen des Jüdischen Meßiæ. 461
5. Von der Nacht in welcher sich der Meßias wird offenbahren. 468
6. Wie der Meßias die Juden erlösen werde. 476
7. Vom Gastmahl des Meßiæ. 482
8. Vom glückseligen Zustand der Juden. 490

Ende des Registers.

Im Namen unsers HErrn

JESU CHRISTI,

Fanget an die gründliche historische Beschreibung von den zukünfftigen Dingen Der Welt.

Sonderlich aber:

Vom gottlosen Leben und grausamer Verfolgung Anti-Christi.

Das Erste Capitel,

Wie vile Jahr die Welt in allem stehen werde.

Weil ich mich in die Beschreibung der zukünfftigen Dingen der Welt recht einlasse; muß ich zuvor nothwendig erörtern und erweisen, wie vil Jahr die Welt in allem stehen oder dauren solle. Damit aber solches von jederman desto füglicher begriffen werde, ist zu wissen: daß vile heilige Vätter und andere bewehrte Scribenten, in Bestimmung der Jahren so vor Christi Geburt verflossen, gantz und gar nit überein kommen. Es halten zwar dafür vile andächtige und gelehrte Männer: die Welt habe vor Christi Geburt nur vier tausend Jahr gestanden (a) Dieweil aber auch andere heilige und ansehnliche Scribenten gerad das Widerspiel erweisen: also ist in diser Matery nichts gewisses

und unfehlbares zu determiniren. Wie vile Jahraber Welt biß an ihr End stehen werde, wöllens zwar etliche in zweiffel ziehen; sagend: diß seye gantz ungewiß, und daß solches keine erschaffene Vernunfft möge ergründen (b) Dannoch, wan wir die göttliche Schrifft, die gemeine Lehr viler Heil. Vättern, wie auch viler andern sowol Heydnischen als Christlichen Scribenten Bücher mit Ernst durchgiengen; so würden wir klärlich und handgreifflich finden: daß die Welt in allem weder mehr noch weniger als sechstausend Jahr stehen werde (c) Aus welchem dan leichtlich zu schliessen, daß wir nur eine geringe Zeit bis ans End der Welt mehr übrig haben: und daß wir in Wachen und Betten, nach der Apostolischen Lehr, auf die Ankunfft unsers Richters sorgfältigst warten sollen.

Daß aber die Welt in allem nit mehr noch weniger dan sechstausend Jahr stehen werde, kan gar leichtlich durch handgreiffliche Beweißthumen dargethan und probiret werden. Dan solches wird uns gleich im Anfang der Göttlichen Schrifft in folgendem Text gleichsam mit Fingern gezeigt: **Gott vollendet am sibenten Tag sein Werck: und er ruhete am sibenten Tag und heiligte ihn** (d) Diß hat Gott der Allmächtig nit ungefehr; sonder aus erheblichen Ursachen gethan. Dan er hätt wol an einem andern Tag, und nit am sibenten das Werck der Erschaffung vollenden können, wan er uns hierdürch nit ein sonderbar Geheimnus hät offenbaren wöllen. Was soll dan diß für ein Geheimnus seyn? Ich antworte: Gott der HErr hat uns hierdurch wollen offenbaren, daß: gleich wie die Welt in den ersten sechs Tagen ihrer Erschaffung zur Vollkommenheit ist gebracht worden: also, wan sie werde sechs Täge, das ist, sechs tausend Jahr in der

Arbeit

Arbeit gestanden haben, daß sie alsdan am sibenten Tag, nemlich im sibentausenden Jahr den Sabbath oder die Ruhe in der Ewigkeit halten und feyren solle.

Daß aber obangezogener Text uns dise Warheit gleichsam mit dem Finger zeige, ist handgreifflich aus den Psalmen, und aus dem zweyten Sendschreiben des H. Apostels Petri abzunemmen. Dan eben so wol in den Psalmen, als beym H. Petro klärlich zu sehen ist: daß beym höchsten Gott ein Tag für tausend Jahr gerechnet werde. In den Psalmen zwar; dieweil in ihnen also geschrieben steht: **Tausend Jahr seynd vor deinen Augen wie der Tag so gestern vorüber ist** (e) Beym H. Petro aber, so austrücklich also schreibt: **Das einige aber sey euch unverhalten, daß ein Tag bey dem HErrn wie tausend Jahr ist, und tausend Jahr wie ein Tag.** (f) Als dise beyde Päß der hocherleuchte H. Kirchenlehrer Hieronymus bey sich betrachtete, gabe er zu meinem Fürhaben disen Ausschlag, und sagte: **Ich verstehe aus disem Text, daß tausend Jahr für ein Tag gerechnet werden. Damit man glaubē könne, daß, gleich wie die Welt in sechs Tagen ist erschaffen wordē, also werde sie auch sechs tausend Jahr stehen: und daß hernach in der Ewigkeit die sibende und achte Zahl folgen werde, in welcher die Welt ihren Sabbath, das ist, die wahre Ruhe halten oder feyren wird** (g).

Und auf daß ja keiner an diser Lehr zweiffele, so wird uns die Zahl diser sechs tausend Jahren gleich in den ersten Buchstaben göttlicher Schrifft vom H. Geist gezeigt: indem er den Hebræischen Buchstab Aleph, den wir Teutsche A nennen, sechsmal nach einander gesetzt hat (h) Nun aber ists Sonnenklar, daß die Hebræer und Griechen mit den Buchstaben zehlen, und daß der

Buchstab Aleph bey den Hebräern tausend gelte (i). Warum wird diser tausend bedeutende Buchstab gleich im Anfang der Bibel sechsmal nacheinander gesetzt? Soll dises ungefehr geschehen, und hierin kein Geheymnus verborgen seyn? Es antwortet der Apostel: Alles was geschriebes ist, das ist uns zur Lehr geschrieben (k) Es wird uns warlich anderst nichts durch dise sechs Aleph, oder sechs tausend angezeigt: als daß die Welt in allem sechs tausend Jahr stehen, und die sibende Zahl in der Ewigkeit anfangē werde (l).

Dises erscheinet noch klärer aus dem, was im ersten Buch Moysis im fünfften Capitel von den sechs ersten Patriarchen der Welt, nemlich Adam, Seth, Enoß, Cainan, Malaleel und Jared geschrieben ist (m) welche alle nacheinander durch den zeitlichen Tod von der Welt hinweg gerissen und genommen worden. Vom sibenden Patriarchen aber dem Henoch, meldet die göttliche Schrifft also: Alle die Täg Henoch seyn worden dreyhundert fünff und sechtzig Jahr. Und erwandlet mit Gott, und ward nit mehr gesehen; dan Gott hat ihn hinweg genommen. Gott der HErr hat den sibenden Patriarchen der Welt, nemlich den gottseligen Henoch, in die Ruhe aufgenommen, und aus keiner andern Ursach ins Paradeyß verzuckt, dan uns anzudeuten: daß nachdem die Welt sechs tausend Jahr, in welchem der Tod geherscht, wird gestanden haben; er sie das sibentausend Jahr nit mehr im Tod, sonder im ewigen Leben will halten und feyren lassen (n).

Und deswegen hat Gott im alten Testament so offt befohlen, nicht allein den sibenden Tag zu feyren sonder auch das sibende Jahr, wie geschriebē steht: Sechs Jahr solt du deinen Acker besähen, und sechs Jahr

solt

solt du deine Weinberg beschneiden; im sibenden Jahr aber, soll des Lands Sabbath seyn, die Ruhe des HErrn (o). Sollen die Aecker und die Weinberg aus Gottes Anordnung das sibende Jahr ruhen; warum soll dan auch nit die Welt das sibentausend Jahr ruhen, und alsdan ihren Sabbath halten?

Gesetzt aber, daß wir zu unserer Prob jetzgemeldte Argumenten nit hätten; so könten wir dañoch aus dem natürlichen und geschriebenen Gesätz, die GOtt den Menschen vor seiner gnadenreichen Geburt hat mitgetheilt, klärlich abnemmen: daß die Welt nur sechs tausend Jahr bleiben werde. Dann dise beyde Gesätz haben in allem vier tausend Jahr: nemblich das Natürliche zwey tausend (p), und das Geschriebene zwey tausend Jahr gewehret (q): auf welches alsobald das Evangelische gefolgt. Nun aber wird diß Gesätz von den Propheten das allerletzte vilmahl genennt, und vom H. Johanne in seinem ersten Sendschreiben, im zweyten Capitel die letzte Stund intituliert und geheissen. Der H. Apostel Paulus in der ersten Epistel zu den Corinthern, im 10. Capitel sagte daß es im End der Welt sey gegeben worden: mit welchem dan der H. Apostel Petrus in seiner ersten Epistel, im 4. Capitel, und der Heil. Jacobus in seinem Sendschreiben im 5. Capitel übereinstimt. Wer soll sich nun einbilden dörffen, daß selbiges länger als die zwey vorige dauren werde; Bißhero ist noch niemand gefunden worden, der solches zuerweisen, sich hätt unterstanden; wohl aber vile so gantz hertzhafft behaupten, das Evangelische Gesätz werde weder länger noch kürtzer dan zweytausend Jahr seyn: nach welchen die Welt ihre Ruhe in der Ewigkeit solle anfangen (r).

Wir wöllen uns aber ein wenig zum neuen Testa-

ment, und sonderlich zu der heimlichen Offenbahrung Johannis verfügen, um zu sehen: ob wir nit in selber dise sechs tausend Jahr bestimbt finden. Im zwanzigsten Capitel, so außtrücklich von der Loßlassung des Sathans zu den Zeiten Antichristi, wie auch vom End der Welt handlet, finde ich: daß die Welt allein sechs tausend Jahr stehen werde. Dan in disem Capitel widerholt der H. Geist sechsmal tausend Jahr. Erstlich spricht er: Der Engel ergriff den Drachen, und band ihn tausend Jahr an. zweytens: Biß die tausend Jahr vollendet wurden. Drittens: Und die um JEsu willen enthauptet worden, regierten mit Christo tausend Jahr lang. Viertens: Sie werden Priester Gottes und Christi seyn, und tausend Jahr lang mit ihm herschen. Fünfftens: Sie lebten und regierten mit Christo tausend Jahr lang. Sechstens: Und wan die tausend Jahr vollendet seyn, alsdan wird der Sathanas aus seinem Kercker loßgelassen werden (s) In disem einigen Capitel, wie du sehest, widerholt der H. Geist sechsmal tausend Jahr: so gar nit wär vonnöthen gewesen, wan er uns nit hiedurch jene sechs tausend Jahr, welchen die Welt in allem stehen wird, hätte wöllen offenbaren, wie bey den Außlegern dises Capitels außführlich zu sehen und zu lesen ist.

Mit disem und andern obangezogenen Päßen stimmen fast alle heilige Vätter überein, auch so gar die Jüdische Rabbiner, sambt unterschidlichen heydnischen Scribenten. Dahero folgende heilige Vätter, als nemlich der H. Augustinus (t) der H. Hieronymus (u), Gaudentius (x), Druthmarus (y), Cyrillus (z), und sonderlich der H. Vincentius Ferrerius, welcher vor zweyhundert und zwanzig Jahren in grosser

Heilig-

Heiligkeit gestorben (aa), bezeugen einhelliglich: die Welt werde in allem sechs tausend Jahr stehen. Was die Jüdische Rabbiner angeht, die bekennen solches als eine Lehr, an welcher kein Mensch zweiffeln soll. Im Buch Sanhedrim stehen folgende klare Wort: Sechs tausend Jahr wird die Welt stehen, und als dan soll sie zerstört werden (bb) Und im Buch Hadavazora genannt, ist also geschrieben: 2000. Jahr ist der ledige oder freye Stand, nemlich der Stand deß natürlichen Gesätzs Zwey tausend Jahr ist die Zeit deß Gesätzes, nemlich deß Gesätz Moysis. Und zweytausend Jahr die Täg Messiæ, nemlich deß gesätz der Gnaden, (cc) Auf gleiche Weiß lehren auch Rabbi Elias (dd) Rabbi Isaac (ee) sambt den heydnischen Sybillen: wie auch der erleuchte Plato, unter den alten Griechen, und der berümte Trismegistus unter den Egyptiern (ff): so alle mit der Heil. Schrifft, mit den Kirchenlehrern, und vilen andern Scribenten lehren und bekennen: daß die Welt in Allem sechs tausend Jahr stehen, und nit länger noch kürtzer wehren solle.

Es könte zwar einer sagen, dise Lehr streite mit dem H. Evangelio, wie auch mit den Apostolischen Geschichten, und könte gar nit bestehen. Mit dem H. Evangelio zwar: weil Christus die ewige Warheit selbsten vom End der Welt redend gesprochen: Den demselbigen Tag, und von der Stund weiß niemand, auch die Engel im Himmel nit (gg) Und in den Apostolischen Geschichten sagt er zu seinen Jüngern: Es gebührt euch nit zu wissen die Zeit und die Stund, welche der Vatter seiner Macht hat vorbehalten (hh) Wie darff ich dan sagen, daß die Welt sechs tausend Jahr stehen werde;

Hierauf antworte ich, und sage ohne Scheu; daß die Welt sechs tausend Jahr stehen werde; und daß wir dannoch weder das Jahr, weder den Monat, weder den Tag, weder die Stund oder das Augenblick wissen, in welchen Gott der HErr ein End mit ihr machen wird. Dieweil wir nit gewiß seynd, wie lang die Welt biß auf gegenwärtige Zeiten gestanden hab. Dan es ist ein grosses Disputiren bey den Gelehrten: wie lang sie vor Christi Geburt gewesen. Sintemahl der H. Augustinus und Isidorus samt Eusebio und Orosio behaupten, daß die Welt vor Christi Geburt über fünff tausend Jahr gestanden (ii) Der H. Hieronymus zehlet allein drey tausend neun hundert ein und viertzig Jahr (kk) Der Ehrw. Beda drey tausend neun hundert zwey und fünfftzig Jahr (ll) Und die Jüdische Rabbiner, sonderlich Rabbi Nahsson zehlet drey tausend sieben hundert und viertzig Jahr (mm): der übrigen Rabbiner zugschweigen, so mit grösserer oder kleinerer Zahl aufgezogen kommen (nn).

Was soll ich aber von den Herrn Scribenten und Chronologisten sagen, so auch in der Zahl der Jahren, so vor Christi Geburt verflossen, nach möglichstem angewendtem Fleiß gantz und gar nit einig seyn. Dan

Franciscus Georgius, Augustinus Steuchus und Petrus Galatinus zehlen	3760
Gerardus Mercator	3928
Josephus Scaliger	3948
Johannes Picus samt vilen andern	3958
Sixtus Senensis und Christianus Massæus	3962
Petrus Gallisardus	3964
Carolus Bovillus	3989
Paulus Palatius	4000
Pererius, Bellarminus und Baronius	4022

Ar-

Arnoldus Pontacus	4088
Gilbertus Genebrardus	4090
Franciscus Ribera	4095 (oo)
Cornelius a Lapide	3950 (pp)
Jacobus Tirinus	4000 (qq).

So wir aber der berühmtester Sternsehr Taffeln betrachten; so haben ihrer vil sich auch unterfangen, die Jahr der Welt, so vor Christi Geburt verflossen, durch ihre Kunst uns für Augen zu stellen; sie seynd aber auch nit eins in ihrer Zahl, sonder gantz widerwertig. Dan der weise Hispanische König Alphonsus zehlt 5984

Aben Ragel	5492
Petrus Aliacus	5343
Albumasar	5328
Dionysius der kleiner Abbt	4203
Odiaton.	4320
Michael Nostradamus	3967 (rr)

Siehestu anjetzo, daß obwol wir wissen, daß die Welt in allem 6000. Jahr stehen werde, daß wir dannoch für gewiß und unfehlbar nit wissen noch erkennen mögen, ob selbe sechs tausend Jahr bald verflossen seyn, oder nit. Derohalben bereite dich zur Ankunfft des strengen Richters Christi JEsu. Seye auch täglich ingedenck, daß der Tag des Herrn in der Nacht wie ein Dieb kommen werde. Dan wan sie sagen werden, es ist Fried, es hat keine Gefahr: alsdan wird die Welt das Verderben unversehens überfallen (ss) Wir wöllen dem Apocalyptischen Engel glauben, so im Namen unsers allersüssesten Heylands zu uns allen spricht: Siehe ich komme wie ein Dieb. Seligist der da wachet, und seine Kleider bewahret, auf daß er nit nacker herein gehe (tt) Ja

wir wollen vor allem auf die liebreiche Stimm unsers Heylands acht haben, der da spricht: Gleich wie es war in den Tagen Noe, also wird auch die Zukunfft des Sohns des Menschen seyn. Dan, gleichwie sie in den Tägen vor dem Sündfluß assen und truncken: sie nahmen und gaben zur Ehe, biß an den Tag da Noe zur Archen hinein gieng: sie wustens auch nit biß die Sündflut kam, und nahm sie alle hin weg: also wird auch die Zukunfft des Sohns des Menschen seyn. Drüm wachet, dan ihr wisset nit zu welcher Stund euer HErr kommen wird (uu).

(a) Petavius de doctr temp. c. 7. Tirin. in Chron Beyerlink, & Masen. tom. 1. conc. Chron. 1. cap. 3. (b) Tirin. in cap. 20. Ap. (c) Sent. com. apud Masen. tom 1. conc. orth. Chron. 1. c. 3. (d) Gen. c. (e) Psal. 89. (f) Ep. 2. Petri c. 3 (g) S. Hier. in expos. epist. Ps. 89. ad Cypr. (h) Cornel. à lap. in c. 20. Apoc. (i) Genebr. in Chron. p. 1. l. 1. (k) ad Rom. c. 15 (l) Masen. ubi supra. (m) Tirin. in c. 5. Gen. (n) R. P. Faber in opere trip. Dom. 1. Ad. conc. 10. (o) Levit. c. 25. (p) Tirin. in Chro (q) Masen ubi supra. (r) Cornel. ubi supra. (s) Apoc. c 20 (t) lib. 20. decivit. c. 7. (u) S. Hier. ubi supra. (x) tract. 10. [y] in c. 16. Math. [z] Cor. ubi sup. [aa] in vita ejus l. 2. c. 4. & 5. [bb] teste Gal. l. 4. c. 20. [cc] Barrad. tom. 1. in Ev. l. 3. c. 20. [dd] tract. Sanhed c. Hel. [ee] in Gen. c. 1. ff Genebr. ubi sup. gg Mat. c. 24. hh Act. c. 1. (ii) in Ricciolus in reform. Chronol. [kk] S. Hier. in quæst. Heb. [ll] Masen. ubi sup. [mm] l de cyclo Paschæ. [nn] Rabbi Levi in c. 11 Dan. & Chron. Sederolam. [oo] Thom. Malvenda l. 2. de Antichristo c. 26. [pp] Cor. à Lap. in Canon. in Pentateuch. [qq] Jacob Tirin. in Chron. Sacro. per tot. [rr] Tho. Malv. ubi sup. c. 27. [ss] Ep. 1. Ad. Thessal. c. 5. [tt] Apoc. c. 16. [uu] Mar. 24. c.

Das zweyte Capitel,

Die Ankunfft des Antichrists, wird aus dem Untergang der Monarchyen erwisen.

NAchdem wir im vorigen Capitel gesehen, daß die Welt in allem sechs tausend Jahr stehen werde:

wird

wird es nit uneben seyn, wan wir anjetzo ergründen: ob wir fern oder nahe bey der Ankunfft Antichristi seyn. Dises aber desto füglicher zu erlangen, wöllen wir in möglicher Kürtze die höchste Monarchyen der Welt handln: aus welchem wir, wie weit es noch ungefehr biß an die Antichristliche Verfolgung seye, leichtlich werden muthmassen und abnemmen können.

So wöllen wir dan von der ersten und höchsten Monarchy der Welt, nemlich der Assyrischen den Anfang machen, so im Jahr nach Erschaffung der Welt tausend neun hundert zwey und dreyßig angefangen. Dise hat unter siben und dreyßig Königen, tausend dreyhundert zwey Jahr gewehrt (a) Sie ist aber auf folgende Weiß vernichtet worden, und zu Grund gangen. Der letzte König diser so herrlichē Monarchy war der Weltbekante weibische Sardanapalus, welchen Phulbelochus Vice König in Babylonien belägert hat. Und weil er sich nit getraute allein seines rechtmässigen Königs Meister zu werden: Ruffte er Arbacem der Meder König um Hülff an. Dise zwen Fürsten setzten die Belägerung eiffrigst fort, und verlegten alle Weeg und Steeg, damit sie den Sardanapalum mögten lebendig in ihre Händ überkommen. Sardanapalus aber als er diser beyden Fürsten Fürhaben war nahme: fieng an wegen seiner Erledigung zu verzweiffelen. Derohalben, damit er nit lebendig sambt seinen Kebsweibern in die Händ seiner Feinden geriethe: liesse er in aller Eyl einen vier hundert Schuh hohen Scheiderhauffen zubereiten. Als selber fertig: legte er alle seine Schätz und Reichthum darein, als nemlich hundert Millionen Golds, zehen tausend Millionen Silbers; auf die Höhe aber setzte er fünffzig güldene Tisch und eben so vile Better, in welcher er sich, seine Weiber und Kebsweiber,

seine Kinder samt etlichen Mägden legte, und befahl darauf den Scheiderhauffen anzuzünden. Als diß geschehen, verbranne diser Monarch samt allen den Seinigen in den Augē seiner Feinde: und mit diſem Feur hat sich auch die erste Monarchy der Welt geendigt (b).

Die zweyte Monarchy der Welt ist die Chaldäische gewesen, so unter dem obgesagten Babylonischen Vice-König Phulbelocho angefangen: und in allem unter siben Königen dreyhundert und neun Jahr gestanden. Ist endlich durch den Persianischen König Cyrum, als er den letzten König diser Monarchy Balthasar erschluge, gantz und gar zerstört und vernichtet worden (c).

Die dritte Monarchy der Welt, nemlich die Persianische, hat ihren Anfang unter dem jetzgemeldten König Cyro genommen: und in allem unter eylff Königen, zweyhundert Jahr gestanden. Ist auch endlich von Alexandro Magno dem ersten Griechischen Monarchen vernichtet und zu Grund gericht worden (d).

Die vierte Monarchy der Welt, nemlich die Griechische, hat der jetzt angeregte Alexander Magnus angefangen: und selber nur zwölff Jahr fürgestanden (e) Vor seinem Tod zertheilte er diſe Monarchy in vier Theil. Das Königreich Egypten überkam Ptolomæus Lagus, Soter mit dem Zunamen (f) Groß Asien ererbte Seleucus Nicanor (g) Klein Asien aber Antigonus: welche alle gute Soldaten gewesen, und sich höchlich beym König Alexandro hatten verdient gemacht (h) Das Königreich Macedonien samt dem gantzen Griechenland hätte zwar Alexandro dem Jüngern, des Alexandri Magni aus der Königin Roxane eheleiblichen Sohn gebürt (i): Cassander aber, ein gewesener Diener Alexandri Magni, erschluge mörderischer Weiß Alexandrum den Jüngern samt seiner Mutter Roxane

rane, und risse das Königreich zu sich k Dise jetzerzehlte, in so vile Königen und Königreich zertheilte Griechische Monarchy, hat in allem drey hundert Jahr gestanden: nemlich biß auf den siegreichen Monarchen Augustum. Diser hat die gantze weite Welt nach und nach unter seine und des Römischen Raths Bottmäßigkeit gezwungen: und also der Griechischen Monarchy ein End; der Römischen aber einen Anfang gemacht. l

Nun aber hat die Römische Monarchy unter hundert und ein und dreyßig Käysern, biß auf gegenwärtige regierende Käyserliche Mäiestät Leopoldum den Ersten, tausend sieben hundert und vier Jahr gestanden m Dieweil aber sehr vil dran gelegen, das wir gründlich wissen, was es für eine Beschaffenheit mit dem Römischen Reich habe, und wie nahe selbes beym Untergang seye: so wöllen wir sehen, wie es dan anjetzo mit selbem eigentlich stehe. n

Diß aber desto füglicher werckstellig zu machen: will ich mich jenes grossen Bilds, so der Chaldæische König Nabuchodonosor im Schlaff ersehen, allhie ein wenig erinnern. Diß Bild war wunderbarlich anzusehen. Dann es hatte einen güldenen Kopff, ein silberne Brust, ein erinen Bauch, und zwen eysene Schenckel: deren beyde Füß halb Erd und halb Eysen waren (o) Wir wissen aber wohl: daß der guldne Kopf die Chaldäische, die silberne Brust die Persianische, der erine Bauch die Griechische, u. beyde eysene Schenckel sambt beyden halb eysenen und halb irdenen Füssen die Römische Monarchy vorbedeutet haben (p) Wir wissen weiter wohl: daß der Persianisch König Cyrus disem Bild den glüdenen Kopff habe abgeschlagen. Daß Alexander Magnus die silberne Brust dises Bildes zerschmettert habe. Daß der Käyser Augustus disen

Bild-

Bildnus den einen Bauch zertürmert habe. Dan Cyrus hat die Chaldœische, Alexander Magnus hat die Persianische, und Käyser Augustus hat die Griechische Monarchy vernichtet, und zu Grund gericht (q) Wir wissen drittens leyder gar zu wol: daß im Jahr deß HErrn tausend vier hundert fünff und viertzig der erste Türckische Käyser Mahomet disem Bild den einen eysenen Schenckel, wie auch den halbeysenen und halbirdenen Fuß mit Gewalt habe abgerissen: indem er daß Orientalische Käyserthum samt der Käyserlichen Residentz-Stadt Constantinopel eroberte (r) Wir wissen auch letzlich leyder gar zu wohl: daß der andere Schenckel dises Bilds samt dem vermischten Fuß uns armen Christen kaum überblieben seye. Dan es steht heutiges Tages mit dem Occidentalischen Käyserthum also schlecht, daß ichs nit sagen darff. Welches dan ein unfehlbar Zeichen ist des bald ankommenden Antichrists, und des herbeynahenden Jüngsten Gerichts (s).

Daß der schlechte Zustand deß Heil. Römischen Reichs ein gewisser Vorbott deß nit weit entferneten Antichrists seye, ist aus allem Zweyffel. Dan solches erkläret uns gnugsam der Heil. Paulus, indem er den Untergang des Römischen Reichs den Thessalonichern zu einem unfehlbaren Zeichen der Gegenwärtigkeit des Antichrists ertheilet, und also schreibet: Nun wisset ihr was ihn aufhalte, damit er zu seiner Zeit offenbar werde. Dan daß geheimnuß der Boßheit würcket schon: allein daß der jenige der es jetzt hält, so lang aufhalte, biß er ausgerott werde und alsdan wird der Boßhaffrige offenbar werden (t) Als wolt er sagen: Wisset ihr Thessalonnicher dan nit was die Ankunfft Antichristi aufhalte? Ich habs ja gesagt als ich euch pretigte, daß das Römisch Reich es

ver-

verhindere, weil dessen Sünd noch nit erfüllt seyn. Dan der Antichrist wird nit eher kommen, diß Reich seye dan zuvor vernichtet. Das Geheymnuß der Boßheit aber würcket schon, in dem vile Länder, Provintzen und Königreich unter dem jetzigen Tyrannen Nerone vom Römischen Reich abweichen. Derowegen der Käyser Nero, der anjetzo das Römisch Reich verwaltet, wie auch alle, die ihm in selbem nach folgen, die behalten es biß dahin, daß sie aufgeraumt werden, und alsdan wird der boßhaftige Antichrist offenbar werdē.

Disen Paß deß H. Pauli haben sowohl die Griechische als Lateinische heilige Vätter also verstanden und außgelegt. Dahero unter den Griechischen H. Vättern sagt Cyrillus: **Wan die Zeiten deß Römischen Reichs zum End lauffen, wird der Antrichrist kommen** (u) Und der Heil. Chrysostmus: **Wan das Römisch Reich wird zerstört seyn, wird auch der Antichrist da seyn** (x) Also haben auch geschrieben Theophylactus, Decumenius und vile andere uralte und jetziger Zeit bewehrte Scribenten der Griechischen Kirchen. Was aber die H. Vätter der Lateinischen Kirchen betrifft: so sagt der andächtige Lactantius: **Der Römische Namen, durch welchen anjetzo die Welt regiert wird (ich erschröcke zu sagen was geschehen soll:) wird von der Erden hinweg genommen werden** (y) Also redet auch der uralte Tertullianus, und will, daß die gantze Welt deßwegen für das Heyl deß Römischen Reichs betten solle, damit die entsetzliche Antichristliche Verfolgung nur lang außbleibe (z) Der H. Ambrosius und Augustinus seyn eben selbiger Meynung (aa).

Wan aber einer verlangte zu wissen, wie sehr das Römich Reich müsse abnemmen; damit der Antichrist kom-

kommen könne? So antwortet hirauf der H. Hieronimus im Namen aller H. Kirchenlehrern also: Wir wöllen sagen was alle Kirchische Scribenten uns hinterlassen haben: wir daß remblich am End der Welt wan das Römisch Reich solle zerstört werden, zehen König seyn sollen, so es unter sich zertheilen werden, und alsdan wird der Antichrist komen (bb) Behüts GOtt! wir seyn ja am End der Welt! Es haben ja allbereit zehen König das Römisch Reich unter sich getheilt, deren keiner weder Röm. König oder Käyser ist, noch also genant wird? Der einige Türckische Käyser Mahomet hat ja allein den zweyköpffigten Römischen Adler in der mitten entzwey gehauen, und das Beste zu sich gerissen und seine Nachkömbling rupffen und pflicken täglich daran: und ist sehr zu förchten, daß sie nit wegen der Schwäre unserer Sünden den übrigen halben Theil gar an sich bringen. Was soll ich aber von den übrigen im Occidentalischen Käyserthum gelegenen Königreichen sagen? Hat nit von disem Hispanien, Portugal, Sicilien, Italien, Franckreich, Schottland, Irrland, Dennemarck, Schweden, Polen, und Ungern zum H. Römischen Reich gehört? Wem hören sie anjetzo zu? Wo ist unter allen disen Königreichen auch ein einiges, so dem Römischen Käyser etwas gesteht, oder im auch den geringsten Gehorsam erzeigt? Ja wol Gehorsam! Ihre Königen unterfangen sich layder täglich dem zerspalteten Römischen Adler die Federn sambt den Flügeln außzurupffen: wie wir dan in verlittenen Jahren mehr als zu vil erfahren und gesehen.

Neben dem haben allbereit zehen frembde König die Römische Monarchy under sich getheilt; und ich förchte sehr es werde bald mit dem übrigen kleinen

Stück-

Stücklein des Römischen Reichs aus seyn. Dan es laufft, wie wir layder mit Augen sehen, sporenstreich zum Untergang. Der Türck verlangt es zu verschlucken. Ausländische Christliche Potentaten wöllen auch in ihm ihre siegreiche Waffen fortpflantzen. Einer pflicket hie, der ander pflicket da. Sie rauffen dem armen zerspaltenen Römischen Adler die Federn aus, wo sie nur mögen und können. Und erinnern sich gar nit: daß sie hierdurch die entsetzliche Antichristliche Verfolgung je länger je mehr uns über den Hals locken. Ach ich förchte, sie werden dem Adler die Federn auszureissen nit eher aufhören, biß daß sie den greulichen zukünfftigen Tyrannen den Antichrist gar zu sich gerissen. Alsdan werden sie die Augen aufthun und erkennen, was sie ausgericht haben. Alsdan werden sie wünschen, daß sie und ihre Voreltern, den Römischen Adler niemahlen berührt hätten. Es wird aber alsdan gar zu spat, und zu lang gewartet seyn. Dan der gottlose Antichrist wird die Regierung antretten, und einen solchen Greul in der gantzen Christenheit anrichten, daß sich solches anjetzo kein Mensch recht einbilden kan.

Daß es einmahl also werde hergehen, sag ichs nit aus eigenem Gutdüncken; sondern es lehrens vile H. Männer, wie droben gnugsam erwiesen worden. Und zum Uberfluß sagt der H. Chrysostomus über die obangezogene Wort des Apostels also: Gleich wie jene Monarchyen, so vor dem Römischen Reich gewesen, zerstört seyn worden. Als nemblich die Chaldäische Monarchy durch der Persianer; die Persianische Monarchy durch die Griechen: die Griechische Monarchy aber durch die Römer: also wird die Römische Monarchy

durch den Antichriſt zerſtört, und gäntzlich vernichtet werde. cc Und diß wird vom Antichriſt geſchehen wan das Römiſch Reich, wie oben gemeldt, in zehen außländiſche Königreich zertheilt, und faſt nur der bloſſe Namen ihmmehr übrig ſeyn wird.

Es könt alhie einer fragen: warumb dan der Antichriſt vorlängſt nit kommen ſeye; dieweil das Römiſch Reich ſchon vor vilen Jahren her in zehen außländiſche Königreich ausgetheilt geweſen? Ich antworte mit dem H. Paulo, daß ob wir zwar nit wiſſen ob er heut oder morgen kommen werde: ſo wiſſen wir doch für gewiß; daß wan er diß Augenblick kommen ſolte, ſo wurde er das Römiſch Reich finden, wie es zu ſeiner Ankunfft ſeyn muß. Allein der Namen deß Römiſchen Käyſers haltet ihn auf, welcher wan er auch wird vernichtet ſeyn, alsdan mag ein jedweder ſich die Rechnung machen: daß der Antichriſt alsdan ſchon geboren und erwachſen ſeye. dd Und deßwegen haben wir ſehr groſſe Urſach den Allmächtigen Gott mit herabflieſſen den Zähren flehentlich zu bitten; damit er die entſetzliche Antichriſtliche Verfolgung in unſern Tagen nit auf die Welt wölle kommen laſſen. Sonder daß er das Allerdurchleichtigſte Hauß Oſterreich vom hohen Himmel herab mit ſeinen barmhertzigen Augen anſchaue, gnädiglich ſegne, und vätterlich beſchütze: wie auch ihm wider alle außländiſche Feind herrliche Sieg verleyhe. Damit deß H. Römiſchen Reichs Gräntzen auf alle Enden der Welt außgebraitet werden; wir aber Friſt und Zeit über unſere ſchwere Sünden zu weinen, wie auch darüber würdige Früchten der Buß zu würcken, gewinnen: und hie zeitlich für aller Gefahr der Antichriſtlichen Verfolgung erlöſt, uns dorten in den himmliſchen Freuden ewig tröſten mögen. Amen.

Das

a Euseb. Gerardus Mercat. Torniell. Salian. & alii de Monrach. Assyriorum. b Athenæus lib. 12. c. 12. c Masen. tom. 1. orth. conc. chron. 1. c. 7. d Tullius l. 1. de divin. ex Dion. rerum Persaum Scriptore. e Flav. Joseph. lib. 12. antiq. & alii. f Strabo l. 17. Epiph. Eusb Beda & Perer. lib. 13. in Dan. g Appian. in Syriaco. Euseb. in Chron. & lib. 8. Demon. h Curtius. i Tirin. in Chron c. 40. k Idem ibid. c. 41. l Masen. Tirin. & alii ubi sup. m Bucellin. in Catalog. Imper. Roman. n S. Paulus Eph. 2. ad Thessal. c. 2. o Dan. c. 2. p Interpret. in c. 2. Dan. q Sleidan. lib. 1. de 4. Monarah, Cornel à Lap. in c. 2. Dan. r Henr. Spon. A. Christi 1445. s Bellarm. lib. 3. de Rom. Pont. c 5. t Ep. 2. ad Thessal. c. 2. u S. Cyrill. catech. 15. x S. Chrysost in Ep. 2. ad Thess. c. 2. y Lactant. lib. 7. z Tertull. in Apolog. c. 32. aa S. Ambros. in Epist. 2. ad Thess. c. 2. & S. August. lib. 20. de civit. Dei c. 19. bb S. Hieron. in c. 7. Dan, cc S. Chrysost. ubi sup. dd Sebast, Barrad. tom. in Evang. lib. 9. cap. 5.

Das dritte Capitel.

Wie nahe die Verfolgung Antichristi seye, wird aus dem in alle Welt außgebraiteten H. Evangelio klärlich erwiesen.

Obwohl wir im vorigen Capittel aus dem gegenwärtigen gefärlichen Zustand des H. Römischen Reichs handgreifflich ersehen; wie daß die Antichristliche Verfolgung nit allein vor dem Thor seye; sonder daß auch das Unthier der Antichrist vorlängst hätte können gebohren werden, wan nit der gütige Gott durch die rechtmäßige Succession der Römischen Käysern dessen Ankunfft bißhero aufgehalten, und auf die Besserung unsers ruchlosen Lebens gewartet hätte: Wie nahe aber uns der Antichrist seye, und wie grosse Ursach wir eine rechtschaffene Besserung anzustellen haben, wird allhie durch die Außbraitung deß H. Evangelii in alle Welt noch vil klärer erwiesen und dargethan.

Damit wir aber solches ohn alle Dunckelheit erkennen; wird vonnöthen seyn, daß wir folgende Wort

unsers süssesten Heylands : Und diß Evangelium des Reichs wird allen Völckern zum Zeignüß in der gantze Welt geprediget werden, und alsdan wird das End kommen a wohl betrachten, und sie gegen die Lehr der HH. Vattern Hilarii d, Cirilli c, Damasceni b, Augustini und anderer bewehrten Scribenten halten. Alsdan werden wir bekennen müssen, daß der Antichrist für gewiß kommen werde, wan das H. Evangelium allen Völckern der gantzen Welt geprediget, und kein namhafftes Ort mehr übrig seyn wird, in welches dessen göttlicher Glantz nit hinein getrungen habe.

Es ist aber Weltkündig, daß solches weder in den ersten zwey hundert Jahren f weder in den ersten drey g vier, h fünff, sechs, siben, acht, neun, zehen, eylff oder zwölff hundert Jahren i: ja auch so gar nit im Jahr deß Herrn tausend fünffhundert vollkommentlich geschehen, und also die gantze Welt das H. Evangelium angehört hätte. k Sonter es ist allein zu unsern Zeiten in alle Welt, etliche wenige in dem Orientalischen und Occidentalischen Indien noch übrige Insulen außgenommen, außgebreit und verkündiget worden. l

Das aber das H. Evangelium in den vorigen Sæculis oder Welt-Lauffen nit seye völlig in aller Welt gepredigt worden, sonder daß solches zu unsern Zeiten und dannoch nit recht vollkomen seye erfüllt worden; kan gar leicht aus göttlicher H. Schrifft, und aus bewehrten Historien dargethan werden.

Sintemahl im ersten Sæculo oder Weltgang, im Jahr deß Hern vier und viertzig, seynd erst die heilige Apostlen, das H. Evangelium in alle Welt zu predigen, außgangen. m Und der H. Apostel Petrus

trus predigte erstlich zu Jerusalem, n darnach zu Antiochia und zu Rom: allwo er letztlich gecreutziget worden. o Der heilige Paulus durchwanderte Palestinam, Asien, Macedonien und vil andere heydnische Landschafften; kam endlich auch gen Rom, und ward eben an selbem Tag, an welchem der H. Petrus gecreutzigt worden, durch das Schwerd hingericht. p Der H. Andreas predigte in Scythien: Philipus im obern Asien: Thomas in Parthia und India: Bartholomæus in groß Armenien, in Albanien und im hindersten Indien: Matthæus und Matthias in Mohrenland; Simon in Mesopotamia und in Persien: Judas Thaddeus in Arabien. Und also hat die Welt das erste mahl das Liecht deß H. Evangeli erblickt. Es predigten auch neben den H. Aposteln die übrige Jünger Christi in unterschiedlichen Provintzen der Welt: die auch alle gleichen Außgang deß Tods mit den H. Aposteln durch die Marter-Cron erhalten. q Und damahl war in etwas dise deß Psalmisten Weissagung: Ihr Thon ist in der gantzen Welt außgangen und ihr Wort biß zum End deß Erdbodens r erfüllet worden. Da nemblich der Ruff dises neuen, heiligen und wunderthätigen Gesätzes weit und breit bekant, wie auch sehr vile Völcker zu Christo dem Herrn bekehrt, und getaufft worden s.

Im zweyten Sæculo aber, seynd andere Außbraiter deß H. Evangeli in solcher Völle aufgestanden: daß die Völcker in Indien, Engeland, Schottland und in der Schweitz, den Christlichen Glauben häuffig angenommen. t Und obwohl fast die gantze Welt die Christglaubige mit Foltern und Wippen, mit Galgen und Rädern, mit feur und Schwerdtern aufs grausamste verfolgte, und alle Römische Päpst keinen ei-

nigen ausgenommen, sambt unzahlbaren heiligen Leuthen jemmerlich umbs Leben brachte: so ist dannoch von ihnen der Römische Adel u, und von andern gottseligen Männern so vile Völcker zum Christlichen Glauben bekehrt worden; daß der uralte Scribent Tertullianus sich nit scheut zu schreiben: daß wan das Christenthumb durch die Gewalt der Waffen müste verfochten werden; daß die damahlige Christen sich an allen Tyrannen und Heyden hätten rächen und sie jämerlich ermorden können. Seine Wort lauten also: Wan wir Christen auf haimliche Rach bedacht wären, vermeint ihr dan, es werd uns an der Menge oder an gantzen Kriegsheren manglen: wir seynd zwar Außländer (das ist, wir Christen kommen aus Syria und Palestina her) nichts desto weniger ist euer gantzes Reich von uns angefüllt. Euer Hauptstadt eben so wohl als euere zuverwandte Städt euer Dorffschafften, euer Insulen, wie auch all euer Zusamenkunfften, und so gar euere Läger, euere grössere und kleinere Zunfften, der Käyserliche Hoff selbsten, der Römische Rath, und jener Platz auf welchem alle euer wichtige Händel geschlicht werden, ist voller Christen x Sehestu was nit das Blut der H. Martyrer, wie auch der Fleiß aller Heiligen Päpst und Martyrern in disem zweyten Sæculo vermögt habe.

Im dritten Sæculo, als eben jetztgemeldte Verfolgung am hefftigsten wütete, ist das Königreich Franckreich unter dem Käyser Severo: Arabien durch Origenem: Gothen, Schweden und Norwegen sambt andern angräntzenden Ländern, von vilen durch die damahlige H. Römische Päbst, abgesandte Männer

zu

zu Christo gebracht worden. y Zu Rom aber nahme unterdessen der Römische Burgermeister Palmatius durch die Predig deß H. Pabst und Martyrers Calliſti: wie auch zwey Römische Käyser durch die Predig deß H. Pabst und Martyrers Fabiani bekehrt, den Christlichen Glauben an. z

Im vierten Sæculo ist ein grosser Theil deß Römischen Reichs sambt dem Käyser Constantino Magno, wie auch die Longobarder, die Hunnen, die Marcomanner, die entlegenste Indianner, sambt vilen anderen Völckern zu Christo gebracht worden: in dem die in disem Sæculo lebende H. Päbst, vile eyffrige Männer das Wort Gottes außzubreiten, dahin verordneten und außsendeten. aa

Im fünfften Sæculo haben sich die Persianer, die Burgunder, die Saracener, sambt vilen andern barbarischen Völckern zu Christo dem HErrn bekehrt: nach dem sie gnugsamen Bericht wegen deß Christlichen Glaubens empfangen hatten. bb

Im sechsten Sæculo ist Hispanien sambt dessen König Reccaredo, wie auch Bayrland und Oesterreich zu Christo durch den Fleiß viler Römischen Päpsten gebracht worden. Und der H. Gregorius Magnus hat den H. Augustinum sambt andern H. Mönchen S. Benedicten Ordens in Engeland gesandt, so auch zugleich Schottland und Irrland zu Christo bekehren, und Gott dem HErrn ein angenehmes Volck zuberaiteten. cc

Im sibenten Sæculo sandten die Römische Bischöff den H. Ludgerum, Wilibrordum sambt ihren Gesellen in Holland, Westphalen und Frießland dd; wie auch den H. Bonifacium, Kilianum, Wilibaldum sambt ihren Gesellen in das obere Teutschland.

Welche allda unglaublichen Nutzen der Seelen geschafft, und diſe Völcker nit allein in den Christlichen schaffstal eingeführt; sonder auch aus ihnen gar eyffrige Diener deß Herrn gemacht haben ee.

Im achten Sæculo ward Sachsen durch Papst Hadrianum den ersten, mit Zuthun deß ersten Occidentlischen Käysers Caroli Magni, durch die H. Bischöff Willehadum, Rembertum und andere zur Erkantnuß deß wahren allein seligmachenden Glaubens gebracht. ff

Im neunten Sæculo ward Dennenmarck, Sclavonien, Dalmatien, Ungaren, sambt vilen angräntzenden Landschaffen, mit dem Liecht deß H. Evangeli erleucht, weil in diſe Königreich Papst Nicolaus der erste vile H. Bischöff gesand und abgeordnet hatte. gg

Im zehenden Sæculo ist Polen, Moscau, Preussen, Böhmen: hh im eylfften aber das Toletanische Königreich und Pommern: ii und im zwölfften die Tartarey zum Theil zu Christo bekehrt und gebracht worden. kk

Im dreyzehenden Sæculo hörte die Littau und Preussen abermahl das H. Evangelium an. ll Und im vierzehenten, ist selbes in ietzt gemeldten Ländern und andern anstossenden Provintzen weit und brait mit höchstem Seelen-Frucht fortgeflantzet worden. mm

Im fünffzehenten Sæculo hat das H. Evangelium in denen vorhin uns unbekanten so wohl Orientalischen als Occidentalischen Indien wie die Sonn am Firmament angefangen zu leuchten. Dan der fürtreffliche Papst Alxeander der sechste, schickte den Ehrwürdigen Patrem Buillum S. Benedicten-Ordens

aus

aus dem Closter Montferrat, sambt zwölff eyffrigen Dienern Gottes dahin, den erwünschten Anfang seliger Heyden-Bekehrung zu machen: welches auch mit höchster Freud und Jubel der gantzen werthen Christenheit geschehen und glücklich von statten gangen. nn

Im sechszehnten Sæculo aber, seynd jetztgemeldte Americanische Länder durch allerhand eyffrig Ordens Persohnen im wahren Glauben mehr und mehr unterwisen worden; sonderlich aber durch den H. Franciscum Xaverium, als ein Bottschaffter Pabsts Pauli deß fünfften in die Orientalischen Indien gesandt, und unglaublichen Seelen Nutzen geschafft. Der auch als ein wahrer Apostel deß Herrn, in Wunderwercken und Kräfften der Heylmachung geleucht, den Catholischen seligmachenden Glauben biß in Japonien außgebraitet, und in diser göttlichen Mühewaltung seinen H. Geist in die Hand seines Erschaffers außgeben. Ihm seynd fast unzahlbare eyfferige Diener Gottes, mit Hindansetzung aller Forcht deß Tods, nachgefolgt: deren vile noch biß auf heutigen Tag in disem gottseligen Werck verharren, und sehr grossen Seelen-Nutzen schaffen. oo

Im sibenzehenten, das ist, in gegenwärtigem Sæculo, ist es so weit mit der Außbraitung deß H. Evangelii komen, daß ich nit waiß, obs weitter komen könne. Sintemal die allereusserste Länder der untersten Welt werden mit höchstem Eyffer und Inbrunst der Seelen Heyl durchgangen. Vile Königen der Orientalischen und Occidentalischen Indien haben durch ihre Gesandten dem H. Römischen Stuhl den Gehorsam versprechen lassen. In Peru, in Parapparia, in Japonia, in Malabrica, in Mexico, in China, und in aller

übrigen Ländern beyder Indien oder Unter-Welten ist nit allein das H. Evangelium gepredigt; sonder der Catholischen allein seligmachende Glaub grünet und bliet in selbem dermassen, daß diser neuen Christen Eyffer wo nit vorgezogen; doch billig mit der ersten Christenheit muß verglichen werden.

Im Summa. Die Weissagung unsers Erlösers und Seligmachers ist heutiges Tags erfüllt. Daß Wort Gottes ist und wird in aller Welt geprediget. Die Ankunfft deß Antichrists nähert sich zu uns, und wir wissen nit, wie lang Gott mit uns werde Gedult haben. Derohalben haben wir billige Ursachen mit weinen und Heulen dem erzürneten Gott in die Armen zu fallen, und mit bittern Zähren um Verlängerung der Zeit zu bitten. Auf daß wir nit urplötzlich von der Antichristlichen Verfolgung überfallen werden, welche, wie daß sie nit fren von uns sey, im folgenden Capittel noch klärer zu verstehen ist.

a Math. cap. 24. b Hilar. c. 25. in Math. c Cyrillus Catech. 15. d S. Damasc. lib. 4. orth. fidei c. 28. e S. Aug. lib. 20. de civit. c. 18. & 19. & alii. f Orig. tract. 28. in Math. g Ruffin. lib. 10. Hist. c. 9. h S. Aug. Ep. 80. i Bellarm. lib. 3. de Rom. Pont. c. 4. k Literæ annuæ Indicæ R.PP. Societ. Jesu. l Theo. Raynau. in Chron. 1. sæc. 17. m Baron. ad A. Christ. 44. Spon. & alii. n Act. c. 2. o Egesipp. lib. 3. Excid. Jerosl. c. 2. Euseb. lib. 2. Hist. c. 24. S. Hier. Athan. & alii. p Jacobus Gualth. in sua Chronog. sæc. 1. q vide Brev. Rom. in festis B.B. Ap. sicut. & Martyrol. Rom. r Ps. 18. s Paulus Rom. 1. & S. Chrysost. hom. 67. in Math. t Theoph. Rayn. Chron. 1. sæc. 20. u vide tom. 1. conc. & apud Gratian. dist. 1. de consecrat. c. Episcopus. x Tertull. in Apol. c. 37. y Theoph. Rayn. ubi sup. sæc. 3. z Baronius. Spond. & alii A. Christi 249. aa Theoph. Rayn. ubi sup. sæc. 3. bb idem ibid. sæc. 5. cc Christoph. Ott. in sua Roma triumph. de S. Greg. Magno pag. 198. dd idem ibid. pag. 231. ee Funcius in sua Chron. & Christoph. Ott ubi sup. pag. 270. ff Theoph. Rayn. Chron. 2. sæc. 8. gg Christoph.

Ott

Ott ubi sup. sæc. 9. pag. 307. hh Theoph. Rayn. Chron. 2. sæc. 10. ii idemibid. sæc. 11. kk Christph. Ott pag. 418. ll The. Rayn. Chron. 3. sæc. 13. mm idem ibid. nn Christoph. Ott. sæc. 14. Annot. 3. pag. 559. oo ibid. sæc. 15. pag. 598.

Das vierte Capitel.

Wie daß der wahre Glaub in der Welt abgenommen, welches dan deß nächstkommenden Antichrists ein unfehlbar Zeichen ist.

ES sagt unser süssester Heyland vom End der Welt redend: **Wan deß Menschen Sohn kommen wird, vermainstu wohl, daß er auf Erden Glauben finden werde:** a Aus welchen Worten klärlich erscheint, Christus der HErr werde nit zu Gericht kom̃en, und den gottlosen Antichrist nit eher schicken, der wahre Glaub habe dan zuvor in der Welt sehr abgenommen. Also lehret auch der H. Apostel Paulus, indem er also zu den Thessalonicensern schreibt: **Lasset euch niemand auf einerley Weiß verführen. Dan der HErr kombt nit; es seye dan daß zuvor der Abfall geschehe, und der Mensch der Sünd offenbar werde.** b Waraus abzunemmen, daß der Abfall vom Glauben vor der Ankunfft Antichristi geschehen solle. Welches dan folgende heilige Vätter, als nemblich Ambrosius c, Augustinus d Albertus Magnus e, die Glossa über das angeregte Ort deß H. Pauli f, wie auch der andächtige Baradius sambt vilen gottseeligen Männern bezeugen. Der auch, sich auf die heilige Vätter beruffend außtrücklich sagt: daß gleich wie die Zertheilung deß Römischen Reichs in zehen außländische Königreich, wie auch dessen endlicher Undergang ein wenig vor der Ankunfft Antichristi geschehen werde: also solle auch der wahre al-

lein seligmachende Glaub zuvorderst fast im ganzen Römischen Reich, und hernach zu den Zeiten Antichristi in der gantzen weiten Welt abnemmen g.

Es schreibt zwar der H. Apostel Paulus seinem Timotheo also: **Der Geist sagt außtrucklich, daß in den letzten Zeiten etliche vom Glauben abfallen, und irrigen Geistern, wie auch teuffelischen Lehren anhangen werden.** h Es seynd aber heutiges Tags nit allein etliche, sonder bald die gantze Welt ist von wahren allein seligmachenden Glauben abgewichen: und hangt layder irrigen Geistern und teuffelischen Lehren gar zu vil an. Aus welchem dan handgreifflich abzunemmen, daß die Welt sporenstraich dem Verterben und den Antichristlichen Zeiten zulauffe.

Daß aber bald die gantze Welt anjetzo vom wahren allein seligmachenden Glauben abgewichen, kan gar leicht probirt werden. Dan so ich den Glauben in den vier Theilen der Welt fleissig suche; so werd ich ihn in wenig Ländern unverfälscht antreffen. Vor disem ward er durch die gantze Welt außgebraitet. Er erstreckte sich in mehrere Landschafften, als die siegreiche Römische Waffen, (so nach gemeinem Ruff die gantze Welt durchwanderten,) jemahl haben erraichen, ich geschweige, überwinden können. i Wo ist doch heutiges Tags diser Glaub hinkommen? Ist er etwan in Asia oder Africa anzutreffen? O GOtt im Himmelreich! Dise zwey Theil der Welt ligen meistentheils unter den entsetzlichen Mahometischen Finsternussen vergraben! und hat nit einmahl ein Christ in selbe das Hertz, wan er nit wil eines jämerlichen Tods sterben, ein Wörtlein zum Ruhm deß Christlichen

chen Glaubens zumelden. k Dieweil dan dise zwey Theil der Welt eben jene seind, so der Antichrist vor allen andern Ländern unter seine Bottmässigkeit bringen, und sie ihm steiff anhangen werden. l so ist ja gnugsam am Tag, daß, weil in ihnen der wahre Glaub gäntzlich abgenommen, sie diß Augenblick bereit seyen, die Lehr und den Glauben Antichristi anzunemmen.

Was soll ich aber vom dritten Theil der Welt nemblich unserm Europa sagten? Ach daß sichs Gott erbarm! Wie ist selbes layder mit unerhörten Spaltungen und Ketzereyen angefüllt? Von ihm ist in der Warheit mehrentheils das Reich Gottes hinweg genommen, und einem Volck übergeben worden, so sich dessen mit höchstem Seelen-Gewinn gebraucht. Den Europäischen Völckern kan am füglichsten diser Spruch unsers Heylands zugeeygnet werden: **Das Reich Gottes wird von euch hinweg genommen, und es wird einem Volck gegeben werden, das seine Frucht bringet.** m Warlich ist das Reich Gottes, das ist, die wahre Kirch. n der wahre Glaub, das wahre Christenthumb und zugleich die ewige Seligkeit von vilen herlichen Städten, Provintzen und Königreichen unsers Europæ hinweg genommen, und den Americanischen Inslen gegeben worden. Dan die allda neubekehrte Christen nit einfältigen, sonder wohl hundertfältigen Nutzen und Früchten deß wahren Glaubens bringen, und sich also der ewigen Seligkeit theilhafftig machen.

Es möcht einer sagen: Seynd ja die vornehmste Königreich in Europa, wie auch die vornehmste Provintzen beym Catholischen allein Seligmachenden Glauben verbliben: wie soll dan in Europa der Abfall

fall vom wahren Glauben fast völlig seyn vorgangen? Ich antworte. Die vornehmste Königreich in Europa, als Hispanien, Portugal, Sicilien, Italien, die Venetianische Republick, Böhmen, Ober- und Under Osterreich, Bayern, Tyrol, die Spanische Niderlanden, Franckreich, Savoien sambt etlichen im Römischen Reich ligenden Churfürstenthumben, Bisthümbern, Marggraffschafften, Graffschafften, Abbteyen und wenigen Reichsstätten, ob sie zwar nit vom Catholischen Glauben abgewichen: hat doch in allen jetzt gemelten Königreichen und Provintzen die Gottlosigkeit also und dermassen überhand genommen, daß es ein Greul ist daran zu gedencken.

Und wie sol der wahre lebendige Glaub bey den Gottlosen seyn können, da sie doch selben in ihren lasterhafften Wercken verlaugnen? Wir wissen ja wohl daß der wahre Glaub ohne die gute Werck todt ist. o Wir, wissen wohl, daß jener welcher zwar einen guten Glauben hat, aber gottloß in Wercken ist, mehr dem laydigen Satan als einem Christen gleichet. Wir wissen auch aus dem H. Evangelio, daß Gott habe den Feigenbaum abzuhauen befohlen, welcher keine gute Feigen wolte tragen. p Wir wissen letztlich wohl, daß durch den fruchtbaren Baum der Glaub mit guten Wercken beglaitet; und daß durch den unfruchtbaren Baum, ein todter Glaub, ein Glaub so keine Früchten, das ist gute Werck bringt, verstanden werde. q Weil wir diß alles wohl wissen, warumb erzittern wir nit von gantzen Hertzen? warum erinnern wir uns nit, daß Gott uns bald abhauen, das ist: daß er uns die entsetzliche Antichristliche Verfolgung, und gleich darauf sein letztes Gericht über den Hals schicken, und uns als dörre und unfruchtbare Feigenbäum ins höllische Feur werffen werde?

Was soll ich aber vom übrigen Theil unsers Europæ sagen? wie sicht selber auß? O Wehe! Es ist biß über die Ohren in den allerabscheulichsten Ketzereyen ersoffen, und alle so ihme wissentlich anhangen, seynd alberait durch ihr eigenes Urtheil verdambt, nach den Woren deß Apostels zu seinem Tito: Du solt wissen, daß ein Ketzerischer Mensch verkehrt ist und sündiget; dieweil er durch sein eigenes Urtheil verdambt ist. r O wie vil tausend und tausend Seelen verharren heutiges Tags in den allerschwersten Ketzereyen, und bilden sich ein, sie können so wenig als Christus selbst verdambt werden; da sie doch schier alle ewig zu Grund gehen, und gar wenig selig werden. s Ach Gott! Bey disen armseligen Leuten ist der Abfall vom Glauben geschehen, und der Antichrist, wan er einmahl kombt, wird wenig Mühe habē, selbe an sich zu locken; dieweil sie schon vorhin zum Verderben fertig sein, und sich umb den wahren Glauben und ewige Seilgkeit gar wenig bekümmeren.

Es solt einer sich einbilden, der wahre Glaub müsse aufs wenigst in Europa bey allen Catholischen seyn. Wan ich aber deren Wandel recht beobachte; so find ich, daß der gröste Hauffen von ihnen den wahren, Catholischen, allein seligmachenden und lebenden Glauben nit habe. Dan aus der Frucht erkennet man den Baum, und aus ihren Wercken erkennt man den Glauben. Mein, wie leben doch heutiges Tags vile Geistliche, die da zwar den Namen haben daß sie leben, und dannoch, wie die Offenbarung Johannis sagt, in den Augen des HErrn Sabaoths todt seynd, und gar keinen Glauben haben. t Wie leben heutiges Tags vile Edele? Wie hausen sie? Sollen sie auch wohl ein Füncklein des wahren Glaubens haben, da sie ärger

als Heyden und Türcken leben ? Wie leben heutiges Tags die gottlose Politici, so Gott und dem Teuffel zugleich gedencken zu dienen ? Sie scheinen äusserlich fromm zu seyn. Vile gehen allein aus politischem Respect in die Kirchen. Sie machen sich auch etlichmal theilhafftig der hochheiligen Sacramenten : und seynd dannoch in den Augen Gottes abscheuliche Atheisten. Dan sie glauben in ihrem Hertzen weder Gott noch Gerechtigkeit, weder Himmel noch Höll, weder Engel noch Teuffel, und seynd vilmal die allerverfluchste Leuth, die der Erdboden jemal getragen.

Wie lebt doch heutiges Tags der gemeine Mann? O Gott im Himmelreich ! Der vierte Theil erzeigt kaum in seinen Wercken, daß er rechtglaubig sey. Dan vil tausend und tausend von ihnen seyn leibeygene Knecht der Unzucht. Sie seyn erstorben in ihren Lasteren, sie seyn allein Augendiener. Sie seyn liebreich, wan sie nichts umsonst hinweg geben. Sie üben Gerechtigkeit, wan ihnen die Händ mit Gold und Silber gesalbt werden. Es gehen zwar etliche von ihnen gar fleißig in die Kirch, und es solt einer vermeinen, sie betteten gar andächtig. GOtt der HErr aber, so ein Ergründer der Hertzen ist, der weiß, daß sie sich dem Geist nach nit in der Kirchen, sonder in ihren Geld-Kästen, aufm Feld, in den Weinbergen, bey guten Gesellschafften befinden, und nirgends weniger als in der Kirchen seyn. Und diß alles wär noch zu ertragen, wan auch nit vile unter wehrendem Ambt der H. Meß, O erschreckliche Laster ! Buhlschafften und Kuppelereyen trieben. Andere so von solchem Greut ein Abscheuen tragen, lachen in der Kirchen, schwätzen in der Kirchen, schertzen in der Kirchen gaffen um sich, spielen mit den Augen, und erzeigen in ihren äusserlichen Gebär-

bärden, daß sie nit glauben die Gegenwärtigkeit Gottes, so sich sonderlich in den Gottshäusern offenbart, und folgends, daß sie keinen rechten lebendigen Glauben haben.

Wan alle heutige dem Namen nach Catholische solten in den Augen Gottes den rechten lebendigmachenden Glauben haben : so müst auch bey allen Gottesforcht, Gerechtigkeit, Sorgfältigkeit, Gütigkeit, Aufrichtigkeit, Warheit, Redligkeit, Vertreuligkeit samt allen übrigen zur ewigen Seligkeit nothwendigen Tugenden gefunden werden. Nun aber ist heutiges Tags fast bey dem grösten Hauffen der Catholischen nichts dan Gottlosigkeit, Unachtsamkeit, Boßheit, Rachgierigkeit, Ehrabschneiden, Geilheit, Falschheit, Neyd, Fraß, Vollerey, Lügen, Schmeicheln, Aufschneiden, und ein so entsetzliches Wesen anzutreffen : daß einem die Haar zu Berg sollen stehen, der allein an solchen Greul gedenckt, und die Gottlosigkeit der Welt zu Hertzen nimbt.

Was seynd dan dise und dergleichen Catholische in den Augen Gottes? Wie kommen sie Gott dem himlischen Vatter vor? Sie kommen ihm wie ausgedorte unfruchtbare Bäum vor, welche er als der wahre Seelen-Gärtner bald wird abhauen, und ins höllische Feur werffen lassen. Dan er ist jener Gärtner, so vor Alters die Jüdische Synagog als einen unfruchtbaren Baum abgehauen : So gantz Asiam und Africam dem Mahometischen Greul zugesandt. So halb Europam den allerentsetztlichsten Ketzereyen überlieffret, und in dem übrigen halben Theil so wenige Rechtglaubige findet : daß es kein Wunder wär, wan er schon in disem Augenblick seinem Widersager dem Antichrist disen übrigen halben Theil zum Frühestück

einhändigte. Hieraus kanstu leichtlich schliessen, wie nahe wir an der Antichristlichen Verfolgung seyn: und wie grosse Ursach wir haben, ein frommes Leben anzufangen. Damit wir aufs wenigst von der Zahl der Rechtglaubigen seyen, und durch unsere Sünden die strenge Raach Gottes über die gantze Welt nit ausforderen und über uns locken.

a Lucæ cap. 18. b Ep. 2. ad Thess. c. 3. c. S. Ambr. in Lucam. d S. Augstin. lib. 20. de civitate Dei. e Albertus Magnus in Compend. Theol. lib. 7. c. 7. f Glossa ord. in Ep. 2. ad Thes. cap. 2. & super Apoc. g Barrad. tom. 3. lib. 9. cap. 5. & Bern. à Busto tom. 2. conc. serm. 11. h Ep. 1. ad Timoth. c. 4. i S. Leo Papa serm. 1. in natal. SS. Apost. k Annal. Frat. Capuc. Germ. tom. 3. in fine. l R. P. Henr. Kirch. parte 2. in cap. 13. Apoc. m Math. cap. 21. n Act. cap. 1. o Jacob c. 2. p Lucæ cap. 13. q Cornel à Lap. in commeni. in Lucam c. 13. Salmer. tom. 7. cap. 21. r S. Paulus Ep. ad Titum. cap. 3. s Calv. in Antid. Conc. Trid. cap. 2. §. 16. Paræus & alii. t Apoc. c. 3.

Das fünffte Capitel.

Ob nit das Jahr der Geburt Antichristi ungefehr möge ergründt werden.

Es haben im Anfang der Kirchen Gottes vile fromme Christen vermeint, die Zeiten des Antichrists müsten fürhanden seyn; weil damals die Verfolgung des Kaysers Neronis graufamlich wütete, und die Gottlosigkeit der Heyden aufs höchst komen und gestiegen war. Deswegen fragten die Thessalonicenser auch den H. Paulum; ob dan nit der gottlose Antichrist albreit gebohren wäre? Denen antwortete der H. Apostel; der Antichrist könne nit gebohren werden, das Römisch Reich samt dessen Kayser seye dan zuvor verstört. a Nach disem tyrannisierte der Kayser Aurelius ohne Maaß und End wider die Christenheit;

daß

daß die Wiennensische und Lugdunensische Kirchen sich gäntzlich einbildete; der Antichrist würde dem Kayser Aurelio im Reich nachfolgen, und seine Grausamkeit wider die Christen erst recht ausgiessen b Kaum war dise Forcht verschwunden, befande sich ein gewisser Kirchischer Scribent, so über die 70. Wochen des Propheten Daniel ein Buch liesse ausgehen, und selbe in dem zehenten Jahr des Kayſers Severi endigte. Aus dessen Lehr entstunde abermal die Meynung von der Geburt Antichristi unter den Catholischen; und weil eben damals den Heydē bey Lebens-Straff den Christlichen Glauben anzunemmen verborten war; vermeinten sie die Geburt Antichristi müste allbereit fürhanden seyn. c

In der Verfolgung des Käysers Decii vermeinte der H. Alexandrinische Bischoff Dionysius, der Antichrist müste schon geboren seyn: d und der H. Carthaginensische Bischof Cyprianus bildete sich solches zu den Käysern Galli und Volusiani gantz ungezweiffelt ein. e Von der Verfolgung des Käysers Gallieni schreibt der H. Augustinus also: **Unter dem Käyser Gallieno, als die Grausamkeit die Römische Provintzen gäntzlich durchwanderte; wie vile von unsern Brüdern, vermeint ihr, werden damahls geglaubt, daß das End der Welt nahe seye?** f

Es wäre gar lang zu erzehlen, was der H. Hilarius g und Basilius von den Zeiten des Arianischen Käysers Valentis: h was der H. Johannes Chrysostomus von der Regierung der Käysern Arcadii und Honorii: i und was der H. Gregorius Magnus von seinen Zeiten unter dem Käyser Mauritio gehalten, und wie nahe der Antichrist seye, dise heilige Vätter sich eingebildt haben. k Daß die jetzt genennte liebe

Altvätter also von der Ankunfft Antichristi geschriben, ist ihnen solches gar für keine Vermessenheit oder Unaufmercksamkeit aufzubürden. Dan erstlich haben sie weder einen gewisen Tag oder Jahr bestimbt, in welchem der Antichrist solte gebohren werden; sonder haben sich jener Freyheit im Schreiben und Predigen angemaßt, deren sich vorhin die H. Aposteln Paulus und Johannes gebraucht hatten. Neben dem haben sie sehr wohl in ihren Schrifften zugetroffen; dieweil zu selber Zeit die Kirch Gottes von den Fürbotten Antichristi sehr grosse Verfolgung muste erdulden, nach welchem sie unfehlbarlich vermeinten, daß der rechte und eigentliche Antichrist müsse und würde folgen.

Hätten die heilige Vätter eine gewise Zeit, nemlich entweder den Tag, oder das Jahr bestimt, in welchem der Antichrist würde gebohren werden; so hätte man billig ihre Schrifften für verdächtlich halten können. Dieweil sie aber solches nit gethan; sonder nur aus etlichen gewisen Zeichen die nächste Ankunfft Antichristi vorgesehen: wer wird dan ihnẽ solches für übel halten, oder sie einer Unwarheit straffen dürffen?

Vil anderst haben gehandelt etliche vermessene und leichtsinnige Menschen, so wo nit den Tag, doch das Jahr der Geburt Antichristi also umständlich beschriben, nit anderst als wan sie in das Protocol des Allerhöchsten gesehen, und solches daraus gelesen hätten. Im Jahr Christi 848. war im Teutschland eine Frau Theodamit Namen, so sich eine von Gott gesandte Prophetin nennete, und vermessener Weiß ihr von Gott geoffenbart zu seyn sagte: daß noch selbes Jahr der jüngste Tag seyn, und die Welt untergehen würde. Es hat ihr aber zu Mayntz der Meister Hämmerle den Prophetischen Geist ausgetriben: indem er sie

auf

auf offenem Marck ans Halß-Eisen gestellt, mit Ruthen die Weissagung abgekehrt; und also ins Elend des Lands verwisen und verjagt. m

Zweytens: Es war um das Jahr Christi 1105. ein Bischof zu Florentz in Italien, Fluentius mit Namẽ, so wegen grosser Veränderungen und Wunderzeichẽ, so hie und da in der Welt geschehen, sagte der Antichrist seye würcklich gebohren, und seine Verfolgung würde bald ein Anfang nehmen. Wider disen Bischoff hat Paschalis der zweyte Römischer Pabst ein Concilium von 340. Bischöffen zu Florentz versambler: und wider ihn und seines gleichen ein scharffes Edict lassen ausgehen; damit sich hinfüro keiner mehr vermesse, etwas desgleichen zu schreiben, oder von offenen Cantzlen herab zu predigen. n

Drittens: ist hernach der Abbt Joachim entstanden, so um das Jahr Christi 1200. gelebt; so gäntzlich dafür gehalten, der Antichrist würde über 60. Jahr gebohren werden. o Arnaldus von Villanova vermeinte, der Antichrist würde im Jahr Christi 1326. kommen. p Der Cardinal und Bischoff zu Cammerich Petrus Aliacus wolte aus dem Gestirn probieren, der Antichrist solle im Jahr Christi 1789. erscheinen. q Nicolaus Cusanus bildete sich ein, der Anti. würde 1700. oder 1734. die Christenheit verfolgen. r Manera Bruschius im Jahr Christi 1589. s Johannes Picus Mirandula sagte, er würde im Jahr 1994. kommen. t Franciscus Miletus, im Jahr 1530. u Johannes Parisiens, im Jahr 1560. x Hieronymus Cardanus, y und Jacobus Naclantus, im Jahr 1800. z Fridericus Lumnius, im Jahr 1604. aa Zu den Zeiten Lutheri entstunde ein falscher Prophet, Michael Stieffelius mit Namen, so auß seinem irrigen

Prophetischen Geist den armen Bauren weissagte; wie daß der jüngste Tag für gewiß Anno Christi 1533. seyn würde. Dahero die gute Leuth weder säen noch einige Feldarbeit verrichteten, und den folgenden Winter darauf schwartzen Hunger leyden musten. bb

Wan dise und dergleichen irrige Leuth betrachteten, was unser süssester Heyland Matthæi im 24. Capitel saget: **Von demselbigen Tag und von der Stund weißt niemand, auch die Engelen des Himmels nit, sonder der Vatter allein:** so würden sie in einer so zweiffelhaffter Sach nit so unbedachtsam drein platzen, und so unbesonnen sich der gantzen Welt zum Spott und Schand fürstellen. Das Jahr und den Tag der Geburt Antichristi wöllen vorsagen, schmeckt nach einer Wanwitzigkeit und Vermessenheit; sonderlich da solches in lauteren menschlichen Einbildungen gegründet, und auf keinen Weeg aus göttlicher Schrifft probiert wird. Ein anders ist es, wan einer den Namen und das Werck der Heiligkeit hat, und ohne Bestimmung des Tags und des Jahrs der Antichristlichen Geburt, aus sonderbarer Offenbahrung Gottes etwas weissaget: Wie wir dan sehen und wissen, daß der H. Ertzbischoff Malachias in seiner Weissagung von den Römischen Päbsten gethan, welche ich dir zum Theil hieher setzen, und wie ordentlich er zugetroffen habe, für Augen stellen will.

Des Heil. Malachiä Ardinacensischen Bischoffs und Primas des Königreichs Irrlands Prophezeyung von den zukünfftigen Römischen Päbsten.

1. Ex castro Tyberis. Aus der Burg der Tyber. Cœlestinus der II. gebürtig zu Typhernas.

2. Inimicus expulsus. Ein ausgetriebener Feind. Lucius II. aus m Geschlecht Cacianemica.

3. Ex

3. Ex magnitudine montis. Von der Grösse des Bergs. Eugenius 3. ausm Städtlein Montis magni.

4. Abbas Suburranus. Ein Suburranischer Abt. Athanasius 4. Abt bey S. Ruso/ und ausm Geschlecht Suburra.

5. De rure albo. Vom weissen Feld. Adrianus 4. gebürtig ausm Städtlein St. Albani / dessen Eltern vom Feldbau lebten.

6. Ex tetro carcere. Vom dunckelen Kercker. Victor 4. Cardinal zu St. Nicolao im Tullianischen Kercker.

7. Via transtyberina. Vom Weg über der Tyber. Callistus 3. Cardinal unser Frauen über der Tyber.

8. De Pannonia Tusciæ. Aus Ungern Tusciä. Paschalis 3. ein Ungerer / und war Cardinalis Tusculanus.

9. Ex anfere custode. Aus der Wachtganß. Alexander 3. ausm Dorff Paparona gebürtig.

10. Lux in ostio. Das Liecht in Ostia. Lucius 3. Ostienfischer Cardinal.

11. Sus in cribro. Ein Schwein im Sieb. Urbanus 3. vom Geschlecht Cribellus / hatte ein Schwein im Wappen.

12. Ensis Laurentii. Das Schwerd Laurenti. Gregorius 8. hatte ein Schwrd im Wappen / und war Cardinal S. Laurentii.

13. De schola exiet. Er wird von der Schul ausgehen. Clemens 3. gebürtig de domo scholari.

14. De rure Bovensi. Vom Ochsen-Feld. Cœlestinus 3. vom Stamm Bovens.

15. Comes signatus. Ein gezeichneter Graff. Innocentius 3. Graff von Signia.

16. Canonicus de latere. Honorius 3. Canonicus in Laterano.

17. Avis Ostiensis. Ein Ostiensischer Vogel. Gregorius 9. in dessen Wappen ein Adler/ Ostiensischer Cardinal.

18. Leo Sabinus Ein Sabinischer Löw. Cölestinus 4. in dessen Wappen ein Löw / Sabinischer Cardinal.

19. Comes Laurentius. Der Graff Laurentius. Innocentius 4. ein Graff/ Cardinal S. Laurentii.

20. Signum Ostiense. Ein Ostiensisches Zeichen. Alexander 4. ein Graff Signi/ Ostiensischer Cardinal.

21. Hierusalem Campaniæ. Campanisches Jerusalem. Urbanus 4. gebürtig in Campania / und Patriarch zu Jerusalem.

22. Draco depressus. Der unterdruckte Drach. Clemens 4. dessen Wappen ein Adler einen Drachen in die Klauen druckend.

23. Anguinus vir. Ein Schlangen-Mann. Gregorius X. in dessen Wappen ist ein Schlang.

24 Concionator Gallus. Ein Frantzösischer Prediger. Innocentius 5. ein Frantzoß / Prediger-Ordens.

25. Bonus comes. Ein guter Graff. Adrianus 5. Ottobonus genannt / ein Graff von Geburt.

26. Piscator Tuscus. Ein Fischer aus Tuscia. Johannes XXI. Petrus genant / Tusculanischer Cardinal.

27. Rosa composita. Ein gefaltene Roß. Nicolaus 3. genant Compositus / in dessen Wappen eine Rooß.

28. Ex telonio liliacei Martini. Aus dem Zolhauß Martini mit den Lilien. Martinus 4. hatte Lilien in den Wappen / und ware Schatzmeister S. Martini zu Turon.

29. Ex rosa leonina. Aus der löwischen Rooß. Honorius 4. dessen Wappen seynd Löwen so Rosen tragen.

30. Picus inter escas. Nicolaus 4. von Piceno gebürtig zu Esculo.

Und also hat diser H. Mann von einem Pabst zum andern weißgesagt, und gar wenig geirret, daß er nit bey allen hätte zugetroffen. Nun aber wissen wir wol; daß weil in zweyer oder dreyer Zeugen Mund ein jeglich Wort bestehen soll: so hab ich dir nit allein zwey oder drey, sonder wohl dreyßig Zeugen nacheinander hieher gesetzt. Die liebe Zeit aber zu gewinnen, will ich die übrige vier und fünffzig biß auf gegenwärtige Päbstliche Heiligkeit überschreitten, und allhie meldē, was er von selber geweissagt und prophezeyt habe.

Er nennet sie: Bellua insatiabillis. Das ist: Ein unersättliches Thier. Und so wir recht nachsinnen, worauf doch der Prophetische Geist dises H. Manns gezihlt; so finden wir, daß er nur allein auf dessen Wappen gesehen habe. Dann er führt in selben einen Löwen und einen Adler, so in der Warheit über alle andere Thier in vilen Stümen unersättlich seynd. Erstlich in Hochmuth, in dem der Löw auch so gar mit denen Greiffen um den Vorzug streitet, und der Adler würcklich

lich den Fürzug unter allen Vöglen des Himmels hat, und selben nit ohne Blutvergiessung behauptet. Zweytens seynd sie auch in Begierlichkeit unersättlich; dieweil sie dem Raub ohn Unterlaß nachjagen, und sich höchlich erlustigen, wan sie andere Thier zerreissen und auffressen mögen. Sie seynd letztlich im Streitten unersättlich, weil sie immerfort mit den andern allerstärcksten Thieren streitten, der Löw mit den Elephanten, der Adler aber mit den Straussen und dergleichen ungeheuren Vöglen, und vilmahl lieber ihr Leben als den Sieg verliehren.

Anjetzo folget die Weissagung von den zukünfftigen Römischen Päbsten biß an die Verfolgung Antichristi.

1. Pœnitentia glorioſa. Die glorwürdige Buß.
2. Raſtrum in Porta. Ein Karst in der Porten.
3. Flores circumdati. Die umbgebene Blumen.
4. De bona Religione. Von der guten Religion.
5. Miles in bello. Ein Soldat im Krieg.
6. Columna excelſa. Ein erhöhte Säul.
7. Animal rurale. Ein Feld-Thier.
8. Roſa Umbriæ. Ein Roos aus Umbria.
9. Urſus velox. Ein geschwinder Beer.
10. Peregrinus Apoſtolicus. Ein Apostolischer Pilgram.
11. Aquila rapax. Ein raubischer Adler.
12. Canis & Caluberr. Ein Hund und ein Schlang.
13. Vir Religioſus. Ein geistlicher Mann.
14. De balneis Ethruriæ. Aus den Bädern Ethruriæ.
15. Crux de cruce. Creutz vom Creutz.
16. Lumen de cœlo. Das Liecht vom Himmel.
17. Ignis ardens. Ein brennendes Feur.
18. Religio dedopulata. Die geplünderte Religion.
19. Fides intrepida. Der unerschrockene Glaub.
20. Paſtor Angelicus. Der Englische Hirt.
21. Paſtor & nauta. Ein Hirt und ein Schiffmann.
22. Flos florum. Die Blum der Blumen.
23. De medietate Lunæ. Vom halben Theil des Monds.

24. De labore Solis. Von der Arbeit der Sonnen.
25. Gloria Olivæ. Die Herrlichkeit des Oelbaums.
26. In der letzten Verfolgung wird Petrus der zweyte ein Römer sitzen / der die Schäfflein Christi in vilen Trübseligkeiten waiden wird : nach welcher die Stadt mit den siben Bergen soll nidergerissen werden / und der entsetzliche Richter wird sein Volck richten.

Sihestu wie nahe wir beym End der Welt seyn. O wie wenig gedencken wir an die zukünfftige letzte Zeiten da wir doch gantz nahe bey selben seynd ! Und wann Gott der Herr im folgenden Sæculo also solte verfahren, und ein und zwantzig Päbst sterben lassen, wie er im sibenden Sæculo gethan, so hätten wir kaum 100. Jahr biß an die Geburt Antichristi mehr übrig.

Es seynd zwar im ersten Sæculo nach Christi Geburt allein vier, im zweyten eilff, und im dritten fünffzehen heilige Päbst durch die Marter-Cron gen Himmelgefahren. Es seynd auch im vierten Sæculo eilff, im fünfften zwölff, im sechsten dreyzehen, im sibenden ein und zwantzig, im achten dreyzehen, im neunten neunzehen, im zehenden fünff und zwantzig, im eilfften achtzehen, im zwölfften sechszehen, im dreyzehenden sibenzehen, im vierzehenden eilff, im fünffzehenden dreyzehen, im sechszehenden sibenzehen, und im sibenzehenden Sæculo, das ist, in disem gegenwärtigen Weltgang acht gestorben. cc Dannoch wann Gott der Herr in kurtzem mit der Welt ein End machen wolte, so dörffte er im folgenden Sæculo nur fünff und zwantzig Päbst, wie im zehenden Sæculo geschehen, sterben lassen, so wär er gerad bey einem nach mit allen folgenden Päbsten fertig. Und es blib allein ein einiger, nemblich Petrus II. übrig, der laut der Weissagung : seine Schäfflein in der Antichristlichen Verfolgung in höchsten Trübseeligkeiten waiden wird, und nach welchem das jüngste Gericht soll gehalten werden. dd

Es sage mir aber keiner, wie daß der H. Petrus 25. Jahr, der H. Eleutherius 15. Pabst Adrianus der I. 23. Leo der III. 20. Alexander der III. 22. Urbanus der VIII. 23. Paschalis der II. Innocentius der III. und Johannes der XXIII. 18. Gregorius der II. Johannes der X. Eugenius der IV. 16. Julius der I. Simplicius Symmachus, Bonifacius der IX. und Paulus der V. 15. Jahr als Stadthaltern Christi die Kirch Gottes geregiert haben : und daß die übrige 26. Päbst wohl eben so lang in der Regierung leben, und die Geburt Antichristi weit von uns entfernen können.

Der also wider mich wolte argumentiren, dem antworte ich : daß diß beym Belieben des Allerhöchsten stehe, welcher allen übrigen 26. Römischen Päbsten die Regierungs-Jahren des H. Petri, vergünstigen kan, so doch bißhero keinem einigen widerfahren. Aber, wan ich hergegen die wenige Regierungs-Jahr, ja Monaten etlicher Päbst betrachte, und zugleich beobachte : daß im ersten Sæculo, in welchem allein vier Päbst gelebt haben, und dannoch der H. Clemens nur neun Jahr regiert habe. Wie auch daß im zweyten Sæculo der H. Higinus vier Jahr : im dritten der H. Anterus nur ein Jahr das Pabstthum verwaltet haben ; so sehe ich nit, warum die folgende Päbst biß zur Antichristlichen Verfolgung grössere Privilegia habē sollen ? Betrachten wir aber folgende Sæcula, so hat im vierten der H. Marcus 8. Monat : im fünfften der H. Zosimus 1. Jahr : im sechsten Johannes der I. 9. Monat : im sibenden Sabinianus 7. Monat : im achten Sisinius 20. Täg : im neunten Valentinus 40. Täg : im zehenden Leo der V. 40. Täg : im eylfften Damasus der II. 23. Täg : im zwölfften Gregorius der VIII. ein Monat 27. Täg : im dreyzehenden Cölestinus

der

der IV. 18. Täg : im vierzehenden Benedictus der X. 8. Monat : im fünffzehnten Alexander der V. 10. Monat : im sechszehnten Marcellus der II. 22. Täg : und im gegenwärtigen Sæculo finden wir, daß Leo der XI. nur 27. Täg auf dem Stul des H. Petri gesessen. ee

Hie hastu aus einem jeden Sæculo unterschidliche Päbst, so nit allein kein zehen Jahr, sonder vile gar wenige Monat; oder Täg regiert haben. Waß meinest du wol, wie bald die Geburt des Antichrist würde vorhanden sein, wan Gott der Herr den zukünfftigen Römischen Päbsten ein so kurtze Regierungs-Zeit wolte vergünstigen? Wer hat von uns ins göttliche Protocol gesehen? Ach ich förchte sehr, daß unsere schwäre Sünden die noch übrige Zeit bälder verkürtzen, als verlängern werden. Sintemahl, wan wir alle und jede Umständ und Bedingnussen, so in der Ankunfft Antichristi müssen erfüllet sein, recht betrachten: so finden wir daß auch in gegenwärtigem Augenblick selben gar wenig abgehe. Dan das Römisch Reich ist würcklich in zehen ausländische Königreich getheilt, und mangelt weiter nichts, dan daß der Namen und das Ampt des Römischen Käysers durch den Antichrist abgeschafft werde. Was die Ausbreitung des H. Evangelii betrifft, seynd allein etliche wenige Insulen mehr übrig, zu deren Bekehrung albereit der Anfang gemacht ist. Im übrigen ist die Welt gantz gottloß, es seynd auch wenig zu finden, so den wahren allein seligmachenden Glauben mehr haben; sonder sie sind in allem geschickt die Lehr Antichristi und dessen Leichtfertigkeit mit beeden Händen zu ergreiffen.

Derohalben so jemahl Zeit ist gewesen, so ists anjetzo zur ernstlichen Buß zu greiffen, wie auch dem erzürneten Gott in die Arm zu fallen, und mit unaufhörli-

chen

chen Zähren um Verlängerung der Zeit zu bitten: auf daß wir nit in unsern Tagen von der Antichristlichen Verfolgung überfallen werden. Wan wir diß mit zerknirschtem Hertzen, mit möglichster Inbrunst der Reu, und mit aufrichtiger Meinung unser Leben zu bessern, thun werden: alsdan wird Gott, weil er die Barmhertzigkeit selbsten ist, sich über uns erbarmen. Er wird die übrige Zeit biß an die Antichristliche Verfolgung verlängern, Frid und Segen verleyhen, und nach disem elenden Leben uns alle in die ewige Freud und Seeligkeit aufnemmen. Amen.

a) Ep. 2. ad Thessal cap. 2. b) Euseb. lib. 5. Hist. cap. 1. c) Euseb. Cæsarienf. lib. 6. Hist. Eccl. cap. 6. S. Hier. in Script. Eccl. in Orig. Tertul. in lib. de fuga in Persecut. cap. 2. d) Apud Euseb. lib. 6. Hist. Eccl. c. 3. e) S. Cypr. Ep. 66. ad Tibiritanos. Item ad Fortunat. Ep. 53. f) S. Aug. Ep. 80. g) S. Hilar. Ep. ad Fidel. contra Auxent. h) S. Basil. Ep. 71. ad Orthod. i) S. Chrys. hom. 33. in Joan. prope finem k) S. Gregor. M. lib. 4. Epist. 34. ad Costant. Augustam. & lib. 4. Ep. 38. ad Joan. Constantinop. Item Hom. 1. in evang. l) Bucel. in Nucleo, & Calend. Hist passim. Bar. Spond. & alii. m) Sigeb. in Chron. & Genebr. lib. 4. Chron. p. 537. n) Mat. Palmet. in Chronico Platina in vita Pasch. 2di. Ant. Sabell. enneade 9. lib. 3. Genebr. lib. 4. Chron. p. 603. Item conc. Latet. ult. sess. 11. o) Thom. Malvenda lib. 1. de Antichr. c. 37. p) S. Antonin. 3. parte Hist. Tit. 21. cap. 2. §. 8. q) In concor. Astr. & Historiæ c. 60. & 61. t) Lib. de diebus novissimis s) Not. Lindan. lib. 4. Panopliæ. c. 100. t) in Assert. Concl. 9. u) in Quadrivio Temp. x) lib. de Antichr. y) lib. 9. de varietate cap. 2. z) in Prælud. Medullæ c. 4. aa) lib. 2. de extremo jud. vide de his omnibus Hieron. Vielmium lect. 6. de 6. diebus conditi orbis. bb) Cochlæus in Actis Lutheri. & Hanardus Camerarius Ecloga 9. Bucolic. cc) R. P. Christoph. Ott in sua Roma triumphante. dd) Bucellin. in Proph. S. Malachiæ, Cariere, & alii. ee) Christoph. Ott ubi sup. Sæculo. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. & 17.

Das sechste Capitel.

Was hinfüro biß an die Ankunfft Antichristi geschehen solle.

DU hast aus dem vorigen Capitel gnugsam verstanden, wie daß biß an die Antichristliche Verfolgung noch eine gewisse Zeit übrig seye; sonderlich dieweil nach der Prophezeyung des H. Ertzbischoffs Malachiæ noch 26. Römische Päpst biß an die Verfolgung Antichristi zu leben haben. Anjetzo aber entstehet die Frag; was doch in wehrender Zeit biß dahin geschehen solle: wie auch ob dan unterdessen die Kirch Gottes keine Erleuchterung und Trost von Christo dem HErrn zu gewarten habe?

Hierüber meine Meynung zu offenbaren, weiß ich kein füglichers Mittel, als daß ich in den bewehrtisten Historien nachschlage: wie sich die Güte Gottes von Anfang hero mit der H. Kirch verhalten, und sie beschützt habe. a Ja alle Umschweiffigkeiten zu meyden, wird auch solches gar nit vonnöthen seyn; sonder wir werden gnugsam die Lieb und die Vorsehung Christi des Erlösers gegen seine Braut die H. Kirch spüren können; so wir nur beobachten: wie er sie so wunderbarlich wider die Blutdürstigkeit der Türcken und Ketzer zu unseren Zeiten beschützt und unüberwindlich erhalten habe. Sintemal, wan er seine allmächtige Hand in ihren unaussprechlichen Betrangnussen über sie nit gehalten hätte, so wär ohn Zweiffel alle Gottesforcht, alle Andacht, sambt dem wahren Gottesdienst und dem Catholischen allein seligmachenden Glauben aus gantz Europa ausgerottet worden. b

Disem Greul aber für zubiegen, hat der gütigste Gott vil glorwürdige Heldē zu unseren Zeiten erweckt,

die

die mit ihren siegreichen Waffen des Türcken Hochmut gestürtzt, und seine in die Christenheit weitere Einfäll manlich verhindert haben. Er hat seiner H. Kirch zum Trost geistliche Ritter, nemblich vile heilige Männer zu Hülff gesandt, so sich dem Gifft der einreissenden Ketzereyen unerschrocken widersetzt, und die Catholische Warheit nur desto scheinbarer gemacht. Er hat auch neben allem dem seiner H. Kirch auf ein sonderbare Weiß fürgesehen, als er den Catholischen allein seligmachenden Glauben in Indiam, Chinam, Japoniam, Brasilien, Congo, Peru, und in andere fast unzahlbare so wol Orientalische als Occidentalische Provintzen und Königreich versetzt, als in Europa die Ketzereyen wolten einreissen. Dahero zehlen wir in gegenwärtigen betrübten und elenden Zeiten über die zwantzig Heilig- und Seliggesprochene Freund Gottes!, so sich gegenwärtigen Ketzereyen in Lehr und Heiligkeit, wie auch mit Vollbringung viler Wunderwercken als starcke Felsen widersetzt haben. Ich schweige der siben zehen neuen geistlichen Orden, so in disen betrübten Zeiten in der Kirch Gottes aufkommen, und täglich allen irrenden Ketzereyen unerschrocken die Spitz bieten. c

Ist dan die Güte Gottes allzeit seiner Kirchen in ihren höchsten Trübseligkeiten beygesprungen? Hat er sie allzeit so vätterlich aus allen ihren Nöthen erlöst? Warum soll er sie anjetzo in so grossem Elend biß ans End der Welt stecken lassen? Ach das seye fern von seiner unendlichen Güte und Barmhertzigkeit. Er wird seine liebste Braut die Kirch vor der Ankunfft Antichristi aus allen Widerwärtigkeiten erlösen. Er wird in ihrem Schooß einen Christlichen Potentaten erwecken, so wunderbarliche Helden-Thaten in der werthen Christenheit wird fürnemmen. Dan er wird ihm die

Stär-

Stärcke und Gewalt verleyhen, daß er nit allein alle irrende Seelen durch sein Ansehen zum wahren Schafstall wider führe; sonder auch daß er durch die Gewalt seiner Waffen den Türcken biß aufs Haupt schlage, selbem Ungeren und Griechenland samt der Käyserlichen Residentz-Stadt Constantinopel abnemme, und sie der werthen Christenheit wider einverleibe.

Damit man aber von disem zukünfftigen Potentaten einige Nachricht habe, ist zu wissen; daß derselbe in der heimlichen Offenbarung Johañis, wie etliche Ausleger wöllen, gantz ausführlich beschrieben werde: d wie auch daß der H. Bischoff Methodius, so im Jahr Christi dreyhundert fünff und achtzig gelebt e ehe man an die Türckische Macht gedencken konte, das Aufkommen des falschen Propheten Mahomets, seine blutdürstige Kriegen f seine viehische Lehr; g sonderlich der Türcken Unzucht, Graufamkeit und Gottlosigkeit aus Prophetischem Geist beschrieben habe. h

Nachdem er aber alle ihre grausame Thaten, wie sie nemlich die Gottes-Häuser zerstören, die Gott gewyhte Sachen entunehren, die arme Christen plagen, und sie endlich in ihre unerträgliche Dienstbarkeit führen würden, ordentlich in seiner Weissagung gemeldt hatte: fangte er alsobald an ihre Erniedrigung durch jetzgemeldten Christlichen Monarchen zu erzehlen, indem er also weissaget: Nach der Noth so durch die Ismaeliter (das seyn die Türcken) geschehen soll; nachdem die Menschen in den äussersten Nöthen stecken, und einige Hülff noch einige Zuflucht wissen werden. Wan die unschuldige Christen in schwerem Hunger und grossem Durst, in Armuth und Blöse vom Türcken werden geplagt seyn. Wan dise barbarische Völcker fressen und sauffen, und wegen ihrer eroberten Siegen oder Victorien,

wegen der gethanẽ Verhergungen und Ausplünderungen tumiren und stolziren werden; sonderlich aber weil Persien, Syrien, Cappadocien, Griechenland, Africam, Sicilien, und die um Rom herum nächst angränzende Landschafften, wie auch alle und jede so mit Eyländern oder Insulen umgeben seyn, verhergt, zerstört und ausgeplündert haben, und gottslästerlicher Weiß sagen werden wir haben die Erd in unserer Stärcke, samt allen denen die auf ihr wohnen, überwältigt und untertruckt, und die Christen werden durchaus nichts aus unsern Händen erretten. Alsdan wird unversehens in höchstem Grimmen ein Römischer König wider sie aufstehen, er wird erwachen, als wie einer so wegen Vielheit des Weins eingeschlaffen, den die Menschen anfänglich für nichtswürdig gehalten haben. Diser wird über sie fallen, sein Schwerd wider sie ausstrecken, ein Geschlecht nach dem anderen von ihnen zerschlagen, wird auch deren Weiber und Söhn, so in ihrem Land wohnen, gefänglich hinweg führen.

Was aber das gelobte Land angeht, wird in selbes der Sohn des Römischen Königs mit dem Schwerd kommen, und also über dessen Inwohner fallen, daß sie Forcht und Zittenn wird anstossen. Wan sie aber in die Händ des Römischen Monarchen werden gerathen seyn, alsdan wird er ihnen ein sehr schweres Joch, sibenfältig grösser, als jemal die Christen unter ihnen ertragen, aufferlegen: und sie werden als leibeygene Knecht samt ihren Weibern, Söhnen und Töchteren dienen. Ihre Dienstbarkeit aber wird überaus bitter, ja hundertfältig grösser seyn, als jemal der

Christen unter ihnen gewesen. Alsdan wird ein jeder von den Christen in sein Vatterland widerkehren, und ein greulicher Zorn der Römer wird wider alle und jede, so gottloser Weiß, Gott und den heylsamen Glauben unsers HErrn Jesu Christi verlaugnet haben, entstehen. Dannoch aber wird die Erde in Frieden sitzen, es wird ein grosser Fried und grosse Ruhe auf dem Erdreich seyn die Menschen werden im Frieden leben, und die Priester sollen aus allen ihren Nöthen erlöst werden. Diß seynd die eigentliche Wort des H. Methodii, l so er, wie obgemeldt, vor etlichen hundert Jahren geschrieben, ehe man an den Mahomet und seinen ganzen Anhang gedacht hat. Diser heilige Mann aber hat uns solche aus keiner andern Ursach schrifftlich hinderlassen, dan allein damit wir uns in ihnen ersehen, und einige Nachricht von den zukünfftigen Dingen haben könten. k

Solt aber einer oder der ander die Weissagung dises so H. Bischoffs in Zweiffel ziehen wöllen; wie dan solches zu thun, sich etliche eingefunden haben: so wird selbe nit allein vom gottseligen Abt Joachim, l wie auch vom Ehrw. Priester Cyrillo Carmelitaner Ordens; m sonder auch so gar von zweyen heydnischen Sybillen in ihren Weissagungen bekräfftigt. Ja was noch mehr zu verwundernen, so beteuret der andächtige Pater Bernardinus von Busto, erhabe zu Mayland disen zukünfftigen Monarchen in kleiner Statur, mit Lilien übersetzten Kleydern angethan, und einen gespalten Bart habend, abgemahlt gesehen. o Teleßphorus der Ermit aber, im Buch vom Stand der allgemeinen Kirchen, sagt austrücklich: daß diser Monarch werde Carolus heissen, und daß er das heilige

Land

Land wider eroberen, wie auch seine Cron des Reichs aufs Grab des HErrn werde niderlegen. p

Es mögt aber einer gern wissen wöllen, mit was für Gelegenheit die Christen das Türckische Reich überwaltigen werden? Es antwortet der gottselige Abbt Joachim: das GOtt der HErr aus seiner unendlichen Güte den Christen dise Gelegenheit, wie auch das Hertz und die Stärcke, den Türcken anzugreiffen, geben werde. Dan die Türcken werden unter sich selbsten anfangen zu rebelliren, und uneinig zu sey. Die Christen hergegen werden alsdan einig seyn, und mit gantzer Macht nit allein die Türcken angreiffen, wie auch ihre Kriegsheer erschlagen; sonder auch alle Vestungen samt Constantinopel und allen anstossenden Ländezen eroberen. q

Daß aber diß und noch ein mehrers einmal geschehen solle, bekennen es so gar die Türcken selbsten, und seynd in disem Punct uns gar nit zuwider. Ja sagen ohne Scheu, daß sie in ihren Weissagungen haben: wie daß ein gewaltiger Christlicher Potentat einmal kommen werde, der sie nit allein aus allen ihren Königreichen vertreiben, sonder auch ihre Macht, Länder und Herzlichkeiten dermassen vernichten werde, daß ihnen gar ein kleines Land zu ihrer Besitzung wird überbleiben. r Von der Käyserlichen Residentz-Stadt Constantinopel aber haben sie ein sonderbare Prophezeyung, daß sie nemlich an die Christen soll übergehen, wan ein Türckischer Käyser mit Namen Mahomet das Ottomannische Reich beherzschen wird. s Solte diß geschehen, wie es dan die Türcken ungezweifflet glauben; so könt sich billig jederman über die Veränderungen der Stadt Constantinopel höchlich verwundern. Dan es hat sie Constantinus Magnus zum Käyserl. Sitz erbaut: und es hat sie Constantinus

der letzte Griechische Käyser wider verlohren. Constantini Magni Mutter hiesse Helena, und Constantini des letzten Mutter hiesse auch Helena. Als dise Stadt von Constantino Magno erbaut war, wurde allda der erste Patriarch Gregorius genant: und als die Stadt unter Constantino dem letzten verlohren war, ward auch allda der letzte Patriarch Gregorius genant. t Dise Stadt aber hat der ersie Türckische Käyser mit Namen Mahomet erobert; und wan sie, nach obgesagter Weissagung, abermal unter dem letzten Türckischen Käyser auch mit Namen Mahomet solte wider an die Christen übergehen, so wär sich höchstens, sag ich, über die Anordnung, welche der höchste Gott mit diser Stadt gehalten, und noch halten wird, zu verwundern und zu entsetzen.

Neben dem werden die Christen mit ihren siegreichen Waaffen auch die Stadt Jerusalem, samt dem gantzen gelobten Land einnemmen, und unter ihr Joch bringen. Dan wie wär es möglich, daß der Antichrist in der gantzen Welt und sonderlich zu Jerusalem also solte wider die fromme Christen wüten und tyranniſiren mögen, wie du bald hören wirst: wan nit Christen zu Jerusalem wohnten und sich aufhielten? Und weil Henoch und Elias, wie in folgender Hostori zu sehen, zu Jerusalem und im gantzen Land predigen, die Christen im Glauben stärcken, und zur Standhafftigkeit aufmuntern werden; so folget ja unwidersprechlich: daß auch Christen vor und zu den Zeiten Antichristi die Stadt Jerusalem besitzen, und das Land inhaben werden. u So ist auch der gottlose Prophet Mahomet, obwol auf seine Weissagungen wenig zu geben, auf seinem Tods-Bett von seinen Jüngeren gefragt worden: wie lang seine Sect dauren, und wan sie von den

Chri-

Christen solle vertilgt werden: dieweil er für Schwachheit nit reden konte, hat er ihnen mit Fingern gezeigt; daß solches nach zehen hundert Jahren geschehen solle. x Do aber selbe nit verflossen, oder über etliche Jahr verfliessen und zum End gelangen werden; will ich dich urtheilen und nachrechnen lassen. y Gewiß ist es, daß vor der Ankunfft Antichristi vile Christglaubige die Stadt Jerusalem bewohnen, und das gantze Land in solcher Ruhe besitzen werden; daß sie wegen überhäuffter Freyheit weder die Dörffer und Flecken mit Mauren noch die Städt und Schlösser mit Wallen und Schantzen umgeben werden. Sintemahl wie du droben verstanden, wird man sich in etlichen Jahren für keinem Feind förchten; vil weniger an einen Uberfall und Verhergung des Lands gedencken. z

Wan vermeinstu aber daß diß geschehen soll? Bald oder überlängst? Ich antworte. So bald als wir Christen von unserem gottlosen Leben abstehen, und ein heiligers anfangen werden. Solte aber die Christenheit nach so vilen entsetzlichen Straffen und Züchtigungen, in gegenwärtigem gottlosen Wesen dannoch ohne wahre Buß und Besserung fortfahren: so ist sehr zu förchten, Gott der Allmächtig werde uns ohn einigen Tost und Erquickung in unsern gegenwärtigen Trübseligkeiten nit allein stecken lassen; sonder auch die Antichristliche Verfolgung, und darauf das Jüngste Gericht, bälder schicken als wir uns immer einbilden können. Für welchem uns der unendlich gütige Gott gnädigst behüten wölle, Amen.

a) Baronius, Rzovius, Spondan. & alii in Hist. Eccl. b) Theophil. Raynaud. chron. Eccles. 3. sæc. 16. & 17. c) Ludov. Gottf. in sua Archont cosmica de origine variorum ordinum. d) Apoc. c. 10. e) Masen. S. J. tom. 1. orthod. conc. Chron. 1. f) Method. in suis Rev. quæ habent. tom. 2. Bibliot. SS. PP. g) idem ibid. lit.

D. h) idem ibid. vide conſeq. ad longum. i) & k) idem ibid. ut ſup l) Thelesph. Presb. & Erem. lib. de ſtatu univ. Eccleſiæ citans libr. Abb. Joachim de flore, qui incipit: Tempore colubri leænæ filii. Et alium de ſummis Pontific. usq. ad Antichr. qui incipit: Omnipot. opifex. m) & n) ibid. o) Bernard. à Buſto tom. 2. Roſarii ſerm. 11. parte 3. de Antich. p) Theleph. ubi ſupra q] Abbas Joach. ſup. Jer. allegans Sybill. Erythræam. r) Bern. à Buſto ubi ſupra s) Sandys in ſuo itinerar. per Aſiam & Africam tit. urbs Conſtantinop. t] Abrah. Bzovius de ſignis Eccl. l 6. u] Thomas Malvenda Ord. Præd. l. 10. de Antichriſto c. 9. Nicolaus Lyranus & Hector Pintus in c. 38. Etech. x] Florim lib. de Antichr. c. 8. y] Joannes Lucidus, Mercator, Joannes Leo in deſcriptione Africæ Ludovicus Marmor. apud Joan. Marianam de rebus Hiſpaniæ lic. 6. c. 26. z] Thom. Malvenda ubi ſupra.

Das ſibende Capitel.

Von des Lucifers und aller böſen Geiſteren Loßlaſſung.

WAn die Güte Gottes die werthe Chriſtenheit, wie dan gäntzlich zu verhoffen, auf obgeſagte Weiß durch die Erweckung eines ſo gewaltigen Monarchens ſolte tröſten; ſo werden dannoch die Chriſten ſich wegen diſer ſo groſſen Gnad nit gegen Gott den HErrn recht danckbar, wie ſie dan ſolten, erzeigen; ſonder nach wenig Jahren ſich in ſo abſcheuliche Laſter vertieffen, daß es ein Greul iſt daran zu gedencken. Dan die hohe Häupter der Welt, als Königen, Fürſten, Graffen und dergleichen Herrn, werden ihre Unterthanen dermaſſen anfangen zu plagen, zu ſchinden und zu unterdrucken; daß ſie unter ſo ſchwerem Joch gleichſam verzweiffelen werden: wie aus der Offenbarung des H. Methodii unwiderſprechlich ſcheinet. a Neben dem wird faſt die gantze Chriſtenheit allerhand ſchändlichen Laſteren ſich ergeben, und kein Guts mehr thun wöllen. Ja die Menſchen werden anfangen ſich in Hoffart und Eytelkeit, in Unzucht und Leichtfertigkeit-

in

in Haß und Neyd, in Fraß und Vollerey, wie auch in allen erdencklichen Lasteren also zu vertiffen, daß die die Wurdē ihrer Sünden vor Gottes Angesicht gleichsam ärger als die Pestilentz stinckē und schmeckē werdē.

Dise Gottlosigkeit der Menschen und sonderlich der Christen, wird je länger je unheylsamer werden. Vile werden zu zweiffelen anfangen: ob auch der Christliche Catholische Glaub der allein seligmachende Glaub seye. Ob Christus JEsus seye der eingebohrne Sohn Gottes des himmlischen Vatters. Ob er der wahre Heyland und Messias der Welt gewesen. Ob auch jemahl der versprochene Messias auf die Welt komen seye. Ob nit die Juden auf den wahren Messiam warten. Solche und dergleichen unerhörte Irthümber werden alsdan viler Christen Hertzen einnemmen, und solche Verwirrung bey allen Frommen verursachen, daß vile einfältige Leut nit wissen werden, was sie glauben oder nit glauben sollen.

Hierüber wird endlich die strenge Gerechtigkeit Gottes erwachen. Sie wird sich hefftig über die Vermessenheit der Christen entrüsten. Sie wird die Christenheit aus ihrem heiligen Mund auszuspeyen anfangen. Sie wird auch so gar dem Lucifer samt allen Teuffelen Gewalt geben, aus dem Abgrund der Höllen auf die Welt zu kommen; die dan die Gottlose erst recht werden verführen, und dem Antichrist den Weg zur letzten Verfolgung zubreiten. b Wie aber der Lucifer und alle böse Geisteren von Gott dem Herrn sollen loßgelassen werden, wirstu über ein kleines vernemmen, nachdem du zuvor wirst gelesen haben: wie, wan, wohin und von wem der Lucifer seye verschlossen und eingefeßlete worden. Dan man kan die Loßlassung nit verstehen, man wisse dan zuvor daß einer gefänglich gesetzt worden.

Wisse dan, daß die göttliche Heil. Schrifft die Anbindung des Lucifers in den Abgrund durch den H. Johannem mit folgenden Worten beschreibe: Ich hat gesehen, spricht er, einen Engel herabsteigen, der hatte einen Schlüssel zum Abgrund, und eine grosse Ketten in seiner Hand. Und er ergriffe den Drachen, die alte Slang, welcher ist der oberste Teuffel, und bunde ihn an, und stiesse ihn in den Abgrund, und er verschlosse den Abgrund, und versiglere denselben, damit er nit mehr solte verführen die Völcker. c

Der H. Johannes sagte: Ich hab gesehen einen Engel herab steigen. Was ist das für ein Engel? Es ist Christus Jesus, der eingebohrne Sohn Gottes des himmlischen Vatters. Es ist der Engel des grossen Raths, so im vier tausenden Jahr nach Erschaffung der Welt vom hohen Himmel zu uns auf die Erd herunter gestiegen, uns arme elende Menschen aus den Banden des Satans zu erlösen. d Diser hatte alsdan den Schlüssel zum Abgurnd in seiner göttlichen Hand; dan er spricht von sich selbsten also: Ich habe die Schlüssel des Tods und der Höllen, e mit welchen er auf thut, und niemand schliesset zu, und durch welche er zuschleust, und niemand thut auf. f Er hat neben den Schlüsselen auch zugleich eine lange Ketten mitgebracht, den Starcken, g das ist, den höllischen Lucifer damit anzubinden: auf daß er die Welt nit mehr verführte, h sonder der Christliche Glaub an allen Oertern eingepflantzt würde.

Der H. Johannes sagt weiter: Und er ergriffe den Drachen, die alte Schlang, welcher ist der öbriste Teuffel, und bund ihn an, und stiesse ihn in den Abgrund. Nach der Lehr des H. Augustini, ist diß

kein

kein materialische eysene Ketten gewesen, sonder die göttliche Gewalt, welche des Lucifers Kraft geschwächt, und ihm verbotten, weder durch Gewalt, weder durch Betrug, weder durch einiges anderes gewaltthätiges Mittel hinfüro die Menschen zu einiger Sünd zu nöthigen. i Diß hat der höllische Lucifer erfahren, so bald als Christus unser süssester Heyland gebohren war. Sintemal denselbigen gantzen Tag muste nit allein Lucifer, sonder alle Teuffelen der Höllen in allen Götzenbildern der Welt erstummen. Und als der Käyser Augustus die Ursach dises ungewöhnlichen Stillschweigens aller Götzen nit begreiffen konte, hat ihm endlich der Abgott Apollo, nach vilem an ihn gethanen Gebett und Opffer, also geantwotet:

Ein Jüdisch Kind der Götter Gott,
Vertreibt und bringt mich in die Noth,
Das ich muß in die Höllen-Pein,
Meins Opffer magst nun ledig seyn. k

Es ist aber wol bey den Worten des H. Johannis zu beobachten, daß Christus den Lucifer an eine grosse, das ist, an eine lange Ketten hab angebunden, auf daß die Welt sich nit vermessentlicher Weiß solt einbilden, als wan er den Seelen nit schaden könte. Sintemal an diser grossen und langen Ketten angebunden, wandert er auf der Welt herum, und sucht unsere Seelen wie ein Löw zu verschlingen. Deswegen uns treulich der H. Petrus in seinem Sendschreiben ermahnt: Seyt nüchtern und wachet, dan euer Widersager der Teuffel gehet herum wie ein brüllender Löw, und suchet wen er verschlingen möge. l Er gehet zwar in diser Ketten herum, und kan niemand beissen, es seye dan daß sich einer muthwilliger Weiß zu ihm hinzunahe. Dahero sagte der H. Augustinus. Er ist angebun-

bunden wie ein Hund an einer Ketten, und er kan niemand beissen, als allein jenen welcher sich mit tödtlicher Versicherung zu ihm hinzunahet. m

Höre aber was der H. Johannes von des Lucifers und aller anderen Teuffelen Loßlassung schreibe: Und wan die tausend Jahr vollendet seyn, alsdan wird der Satanas aus seinem Kercker loßgelassen werden; und er wird ausgehen, und er wird die Heyden verführen. n Durch die tausend Jahr, nach welchen der Satanas soll loßgelassen werden, wird jene Zeit, so von Christi des HErren Geburt biß zur Ankunfft des Antichrists verflossen und verflieſſen wird, verstanden. o Dan ein wenig vor des gottlosen Antichrists Empfängnus; wan die Welt in schweren Lasteren wird gleichsam ersoffen seyn, wird der Satanas, das ist, der Lucifer samt allen Teuffelen loßgelassen werden: p auf daß sie dem gottlosen Antichrist den Weg zur Monarchy der gantzen Welt, und zur letzten Verfolgung zubereiten.

Wer soll aber das Elend der damaligen Welt auch mit Gedancken fassen können, welches alsdan an allen Orten und Erden seyn wird? Warum wird doch Gott der HErr dem leydigen Satan ein so grosse Macht und Freyheit, über die durch das kostbare rosenfarbe Blut Christi Jesu erkauffte Seelen, vergünstigen? Gott ist ja die Barmhertzigkeit selbsten: Aus was Ursachen wird er dan ein so grosses Ubel statten? Ich frage aber mit dem Apostel: O Mensch, wer bistu, daß du Gott entgegen reden solltest? Spricht auch ein Werckstück zu dem ders gemacht hat: warum hastu mich also gemacht? q Dannoch können diser Loßlassung viererley Ursachen gegeben werden. Die erste ist: Auf daß im Himmel und auf Erden die

unersättliche Boßheit und Stärcke des leydigen Satans geoffenbart werde. r Die zweyte: Auf daß mit desto minder die vil grössere und stärckere Krafft Gottes aller Welt bekant werde: und Himmel und Erd sich auch über die Standhafftigkeit der treuen Diener Christi, so sich dem loßgelassenen leydigen Satan und seinem gantzen Anhang ritterlich widersetzen, höchlich verwundere. Die dritte: Damit wir die unendliche Liebe Gottes, wie auch dessen grosse Vorsichtigkeit gegen uns arme Erdwürmelein desto mehr erkennen, und selbe desto demüthiger verehren, so den leydigen Satan ein sehr lange Zeit hat wöllen anbinden, und ein sehr kurtze Zeit loß lassen, hierdurch Gelegenheit zu bekommen, durch allerhand Widerwertigkeiten, ja gar durch schwere Marter und Pein das Siegkrantzlein der ewigen Glory zu gewinnen. s Die letzte Ursach ist: Auf daß die hartnäckige Juden samt allen ruchlosen Sündern eine Zeitlang desto mehr in ihrer Gottlosigkeit gestärckt werden; weil sie nit der Warheit, sonder Lügen glauben, und allen entsetzlichen Lasteren haben anhangen wöllen. t

Gedencke aber mein frommer Christ, was für ein jämmerliches Elend in der gantzen weiten Welt seyn werde, wan der Lucifer sambt allen Teuffelen sich ihrer bemächtigen, und sie vile Jahr nacheinander, nemlich von der Empfängnuß Antichristi an, biß zu dessen Tod in höchster Gewalt besitzen wird. u O was für ein Jammer und was für eine Noth wird nit alsdan an allen Orthen seyn, wan dise leydige Geister aus dem Abgrund der Höllen mit grossem Jubel und frolocken in die Welt, sich selber zu bemächtigen, heraus fahren. Dan kaum wird Gott der HErr bey sich beschlossen haben, die Antichristliche Verfolgung wider die Gottlose

zu senden; so werden in selbem Augenblick die böse Geister vermercken, wie daß ihre Ketten und Bänder zersprungen, und ihn erlaubt seye in die Welt heraus zu kommen. Alsdan wird der höllische Lucifer ruffen: Eia, lustig Cameraden, meine Ketten ist zersprungen, euere Händ seynd aufgelöst, last uns einmüthig in die Welt hinaus, und unsern Muth an den Menschen einmal recht abkühlen! Alsdan werden alle böse Geister samt ihrem höllischen Fürsten in aller Eyl sich aufmachen, durch die höllische Pforten hinaus rennen, mit grosser Freud sich in die Höhe schwingen, und augenblicklich in der Welt an allen Orten sich befinden.

So bald aber als die leydigen Teuffelen in der Welt seyn, wird ohn allen Zweiffel der Lucifer in einem berühmten Orth eine General Zusammenkunfft halten, und zu selber alle böse Geister beruffen lassen. Wan sie nun werden versamblet seyn, wird er ihnen ankündigen: aus was Ursachen sie ihrer schwerer und langer Gefängnus seyen entlassen worden, und was ihnen hinführo in diser Freyheit zu thun und zu lassen oblige. Er wird anbefehlen, die allerverschmitzte Teuffelen sollen alsobald berathschlagen, auf was Weiß die Sach am allerbesten seye anzugreiffen, damit die Zeit ihrer Entledigung nit ohne höchsten Gewinn vorüber gehe und durchschleiche.

Alsobald werden die höllische Geister ihre Köpff zusammen stossen, wie die Sach am füglichsten anzugreiffen seye. Ein jeder wird sich zum höchsten verbinden, an den Menschen ihr äusserstes zu thun. Der Asmodeus wird sagen, ich wil mit dem Syrro, Payman, Chax, Gomey, Oze, Zaloes und anderen der Gailheit vorgesetzten Cameraden mich in die Welt austheilen, und die Menschen zur Unzucht, zur Hoffart, zum

zum Ehebruch, zum Vorwitz, zur Bethörung und allerhand losen Bubenstücken antreiben, und einen grossen Gewinn schaffen. Der Mammon wird sich anerbieten, mit dem Beltry, Furfuri, Phoghel, Zagon, Tutu, Hebelfuk, Davo und andern losen Gesellen, die Menschen zum Geitz, zum Goldmachen, zur Dieberey, zur Ungerechtigkeit, zum falschen Müntzen, zum Betrug in Handschrifften, zum Wucher im Wein und Korn, zum Marckstein versetzen und zu allen erdencklichen Schind- und Plagereyen anzureitzen, damit sie sich im Zeitlichen allhie also vertieffen, daß sie Gottes und ihrer Seligkeit vergessen. Der Baal wird mit dem Martor, Iffar, Lasam, Antangelieu, Pasta, Hussefaß, Abla, Cusan, Nufrut, Bulo, Walst, Crivell, Ansie, Insty und sehr vilen anderen sich unterreden: wie sie die Königen, Fürsten und Herren der Welt wöllen zu Kriegen, zum Schinden der Unterthanen, und zu allen erdencklichen Lasteren antreiben, damit sie unter dem Schein der Reformation, der Renovation, der Revision, der Temporisation, der Inquisition, der Confession, der Juristerey, der Commission, der Contribution, der Reputation, der Subornation, der Consequentien und dergleichen höllischen Pretexten die arme Bürger und Bauren mit Contributionen, Accisen, neuen Auflagen, neuen, Zöllen, neuen Werbungen nur wacker ausmergelen, und endlich gar in Verzweiffelung bringen. In Summa. Es wird allda kein Teuffel so klein oder so groß seyn, der sein äusserstes Gott dem Allmächtigen einen Abbrucht zu thun, sich nit wird anerbieten.

Nachdem sich dan die böse Geister reiffist werden mit einander berathschlagt haben, werden sie mit höchster Reverentz und Verlangen auf den Willen und auf

das

das Gutgedüncken ihres Fürstens des Lucifers warten. Lucifer aber, nachdem er eines jeden gottloses Vorhaben verstanden, wird nach seinem Gebrauch ihre Anschläg höchlich rühmen, und endlich ihnen seine Begierden nach der Länge erklären. Wie daß er nemlich eine vermeinte Jungfrau hab ausgesehen, so in der Hexerey nit weniger als in der Unzucht bestens erfahren, und dannoch bey allen Juden im höchsten Ansehen sey. In dise wolle er persönlich fahren, und so bald es immer möglich verschaffen, daß sie heimlich mit einem Sohn schwanger werde. So bald als sie empfangen, wölle er selbsten in die empfangene Frucht fahren, sie äusserlich und innerlich besitzen, mit ihr gebohren und aufferzogen werden, und und in dem Knaben solche seltsame Wunderwürcken, daß ihn die gantze Welt als einen Gott wird müssen anbetten.

Disen teufflischen Fund werden alle böse Geister höchstens loben, und sich alsobald freywillig gegen dem Lucifer verpflichten, alles und jedes mit höchster Sorgfältigkeit zu vollziehen, was zur Ehr des Lucifers, und zum Auffkommen des Antichrists, wie auch zum Untergang aller Menschen wird dienen. So bald alß der Lucifer diß Versprechen von allen andern Teuffelen erhalten, wird er gleich darauf in die zukünfftige Mutter des Antichrists fahren, und sie an Leib und Seel zugleich persönlich besitzen. Die überige böse Geister aber werden sich in alle Welt austheilen, ihr Ambt zu verrichten, und die Menschen zu allerhand entsetzlichen Lasteren anzutreiben.

Anjetzo gedencke mein frommer Christ, wie es auch disem gehaltenen gottlosen Rath in der gantzen weiten Welt werde hergehen. O Gott, O Gott! Was werden doch alsdan die arme Menschen anfangen, zu welchen

chen alle Teuffelen mit grossem Zorn komen seynd? O mein frommer Christ, bitte Gott, daß er dich dise Zeiten nit erleben lasse. Und so du dir und den Deinigen wilst beförderlich seyn, so erzehle deinen Kindern anjetzo dise villeicht bald kommende Ankunfft aller böser Geister. Erziehe sie auch auf in der Gottesforcht, damit sie durch heylsame Gewohnheiten alle Verfolgungen dis ser Welt überwinden, und an jenem Tag, an welchem der erzürnete Gott obgesagtes Elend wird über die Welt schicken, starckmüthig und hertzhafft alle Eingebungen, Schröcken, Verstörungen und Irthumen ritterlich widerstehen mögen, Amen.

a] S. Method in suis Revelat. quæ habentur tom 2. Biblioth. SS. PP. b] Apoc. c. 3. c] Apoc. c. 20. d] Ep. ad Ephes. c. 4. e] Apoc. c. 1. f] Apoc. c. 3. g] Matth. 12. h] S. Angust. lib. 20. de civit Dei c. 7. i] idem ibid. c. 8. k] Suidas Cedren. in compend. hist. & alii. l] Ep. 1. Petri c. 5. m] S. August. serm. 197. n] Apoc. c. 20. o] Dion. Carthus. in Enarrat. in Apoc. in c. 20. Tirin Bellarm. Henr. Kirch. part. 2. tract. 31. in c. 20. Apoc. p] idem ibid. q] in Ep. ad Roman. c. 9. r] R. P. Henr. Kirch. part. 2. ubi sup. §. 1. s] S. August. lib. 20. de civit. c. 8. t] Ep. 2. ad Thessal. c. 2. & S. August. lib. 20. de civit. Dei c. 19. u] Interpret. passim. in cap. 9. & 11. Apoc. x] Revelat. S. Brigittæ lib. 6. cap. 67.

Das achte Capitel.

Von der entsetzlichen und niemal erhörten Empfängnüs Antichristi.

SO bald als der höllische Lucifer nach seiner Loßlassung sich auf obgemeldte Weiß mit allen seinen untergebenen Teuffelen wird unterredt haben, wird er in die zukünfftige Mutter des Antichrists fahren, und in selbem Augenblick sie durch seinen höllischen Antreib so lang zur Unzucht heimlich anhalten, biß dahin daß sie von einem zauberischen Ehebrecher empfangen. a Diß aber wird auf ene so eintsetztliche Weiß geschehen,

daß

daß es weder kan noch soll ausführlicher beschrieben werden. Und aus diser Ursach; dieweil vile fromme Vätter disen Greul nit begreiffen konten, haben sie sich eingebildt, diser gottlose Mensch würde entweder von einer Jungfrau empfangen werden, b oder aber er würde ein leibhaffter Teuffel seyn. c Wan aber auch diser beyden keins seyn könte; so müste er doch aufs wenigst Teuffel und Mensch zugleich seyn. d Es meldet auch Sulpitius, wie daß zu seiner Zeit etliche der Meynung gewesen, als wan der Käyser Nero am End der Welt, die Christen zu verfolgen, kommen werde: e welche Meynung der H. Augustinus eine wunderseltsame Vermessenheit nennet. f

Damit du aber einige Nachricht habest, wie höchlich sich der höllische Lucifer bemühen werde, damit der Antichrist in allem Christo unserem Erlöser zuwider seye, wird er von Hertzen gern, wanß ihm allein möglich wäre, verschaffen, daß er von einer Jungfrauen empfangen werde. So auch auf die Weiß, von welcher beym H. Bonaventura Meldung geschicht, leichtlicht könte practicirt werden; wans der gütige Gott zulassen wolte. g Weil aber der Antichrist einen warhafften Menschen zum Vatter haben, der vom Geschlecht und Herkommen ein Jud, von Profession und Condition aber ein abgeschaumter Zauberer und leibeigener Diener des Lucifers seyn wird: h Wie auch weil die Mutter des Antichrists ein entsetzliche Zauberin, ein abscheuliche Dirn, ein verfluchte Heuchlerin, und dem äusserlichen Schein nach ein heilige und unbefleckte Jungfrau seyn wird: i so wird der leydige Satan weiter nichts können daraus erzwingen, als daß er der Judenschaft, wie auch hernach der gantzen Welt wird durch die Seinige verkünden lassen, als

wan

wan der Antichrist nach der Weissagung Isaiæ von einer keuschen und reinen Jungfrau ware empfangen und gebohren worden. Und diß hat unser süssester Heyland schon vorlängst der H. Brigitta mit folgenden Worten geoffenbart: Der Antichrist wird von einem verfluchten Man und von einem verfluchten Weib gebohren werden, von deren Samen der Teuffel sein Werck wird machen. k Warlich wird der Lucifer durch diser gottlosen Menschen Samen sein Werck machen, weil er dem Antichrist im Augenblick seiner Empfängnus solche höllische und verfluchte Neigungen zu allem Bösen wird eintrucken, als wan er, und nit ein Mensch sein Vatter gewesen wäre. l

Dahero so bald als er wird empfangen seyn, wird sich auch der Lucifer seiner aufs höchst annemmen auf daß in ihm seine höllische Krafft, Stärcke und Würckung seye: gleich wie in Christo unserem Heyland die Völle und Krafft des H. Geists gewesen. Dan gleich wie der H. Geist über die Mutter Gottes in selbem Augenblick schwebte, und in sie durch seine göttliche Kraft stiege: wie auch sie mit der Völle seiner Gottheit anfüllte, als sie Christum den HErren empfangen: auf daß jenes so sie empfangen, gantz göttlich und heilig wäre: also auch wird der Lucifer über die Mutter Antichristi in selbem Augenblick schweben, und in ihren Leib und in ihre Seel fahren: wie auch sie mit seiner höllischen Krafft gantz erfüllen; auf daß jenes, so von ihr empfangen worden, gantz teufflisch und verzweiffelt seye. m Gleich wie aber in Christo, so bald er empfangen war, die Völle der Gottheit leiblich zu wohnen hat angefangen: also wird im Antichrist, so bald er wird empfangen seyn, die Völle der Boßheit leiblich zu wohnen anfangen. Dan in ihm, wie droben gemelt

worden, wird der Lucifer, als das Haupt alles Böses, persönlich wohnen, und ihn ruhig zu besitzen anfangen. n Diß hat sehr wohl der Apostel erkant, und darumb also von des Antichrists Empfängnuß gesprochen: Dessen Zukunfft nach der Würckung deß Satans geschieht. o Warlich wird sie nach der Würckung des Satans geschehen; dan der Lucifer samt allen bösen Geistern wird das geringste nit unterlassen, so zu dessen Aufkommen dienen, und der gantzen Welt zum Verderben gereichen könte.

Wan du aber wissen wilt, wie dan die Völle der Boßheit in ihm nach diser Empfängnus wohnen werde; so soltu dir allein einen vom leydigen Satan persönlich besessenen Menschen einbilden und betrachten, wie sich diser Höll-Hund dessen Augen zum sehen, dessen Ohren zum hören, dessen Zung zum reden, wie auch dessen Glieder zu seinem Dienst und nach seinem Willen gebrauche und zwinge; damit sie ihm dienen: so wirstu leichtlich fassen können, wie die Völle der Boßheit im Antichrist wohnen werde. Es wird aber mit dem Antichrist unvergleich ärger seyn als mit einem vom Satan besessenen Menschen; weil er nit allein vom höllischen Lucifer dem Leib nach, sonder auch der Seelen nach wird besessen seyn: doch mit disem Unterscheid, daß er den Antichrist nit mit den gebräuchlichen Gebärden besessenen Leuten plagen, sonder ihn gantz ruhig und sittlich besitzen, und zwar also fein und artig regieren wird, daß alle und jede so seiner ansichtig worden, zu einer innerlichen Liebe gegen ihn angetrieben werden. Was aber seine Seele betrifft, wird sie der Lucifer eben so wol als den Leib gantz und gar besitzen: wie auch dero Kräfften, nemlich den Willen, den Verstand samt der Gedächtnus dermassen in vollem Gewalt

walt halten und besitzen, daß er nichts wöllen, nichts verstehen oder dencken wird können, es habe dan der Lucifer eben dasselbige gewölt, verstanden oder gedacht p

Was aber die Mutter des Antichrists angeht, wird selbe nit so vil Härlein auf ihrem Haupt haben, als vil böse Geister um, bey und auf ihr sitzen werden. In ihrem Hauß aber, so lang als sie mit dem Antichrist wird schwanger gehen, werden mehr böse Geister wohnen, als in selbem Sonnenstäublein anzutreffen: indem nit allein Stuben und Zimmern, Küchen und Keller samt allen übrigen Gemächern und Winckelen von ihnen werden unsichtbarilcher Weiß angefüllt seyn, sonder sie werden auch neben dem Hauß, rund um das Hauß, oben dem Hauß, unter dem Hauß, hinden und vorn, zur Rechten und zur Lincken Schiltwacht halten, auf daß weder der Mutter, weder dem empfangenen Antichrist, nach dem Befehl des höllischen Königs, einige Ungelegenheit zu handen stosse. q Dan gleich wie vil tausend und tausend Heil. Engelen die allerseligste Mutter Christi, als sie ihn unter ihrem Jungfräulichen Hertzen truge, überall begleitet haben: also werden auch vil tausend und tausend höllische Geister die gottlose Mutter Antichristi, so lang als sie ihn unter unkeuschen Hertzen tragen wird, überall begleiten, und die Krafft der Teuffelen wird über ihrem Haupt allzeit schweben. r

Hieraus kanstu leichtlich abnemmen, daß dise gottlose Zauberin unterdessen nichts anderst wird wöllen, gedencken, reden oder anfangen können dan allein jenes, so verführisch, boßhafftig und teufflisch seyn wird. In ihrem eusserlichē Wandel wird sie sich verhaltē, als wan sie von Gott Erscheinungē hätte. s Dahero wird sie sich nit anderst anstellen, als wan Gott selbsten un-

ter ihrem Hertzen wohnte. Sie wird anderst nichts thun, dan zukünfftige Ding weissagen. Sie wird den Juden anderst nichts dan von der gewisen Ankunfft des Messiæ reden. Sie wird sie wegen der Eroberung Jerusalems, wegen der Erbauung des Tempels, und wegen des Heyls so allen Völckern soll widerfahren, mit wunderbarlichen Worten vertrösten. Solche und dergleichen Sachen wird sie ohn unterlaß als eine Prophetin fürbringen, daß sich darüber wird zu verwunderen seyn. t

Wem sollen aber die Haar nit gen Berg stehen, der nur sich diser erschrecklichen Empfängnuß erinnert, und wie solches doch geschehen köne, tieffer nachsinet? Mein Gott! Wer hat jemal von einer solchen Empfängnus gehört? Es solt bald einer sagen, solche Empfängnuß seye nit möglich. Und ich liesse mich in disem Stück leichtlich überreden, wan nit die Göttliche Schrift mit den heiligen Vättern, und die heilige Vätter mit göttlicher Schrifft also übereinstimmten. Und dise Empfängnuß ist etlichen heiligen Leuten also entsetzlich fürkommen, daß sie nit gewust haben, was sie eygentlich davon sagen solten. Der H. Bernardus ist in Betrachtung ihrer also erschrocken, daß er mit über dem Haupt zusamen geschlagenen Händen anfienge aufzuschreyen: O du höllischer Lucifer, du unterstehest dich am End der Welt in disen verfluchten Menschen dem Antichrist zukommen, auf daß du der Ankunfft Christi des HErrn zum Gericht vorkommen mögest! u Und der H. Evangelist Joannes, als er im Geist dise unerhörte Empfängnüß fürsahe, schreye er mit heller Stimm auf: Wehe der Erden und dem Meer: dan der Teuffel komt zu euch, und hat einen grossen Zorn; dieweil er weiß, daß er wenig Zeit hat!

hat! x Wehe alsdan der Welt! Wehe alsdan dem Meer! Wehe allen Menschen! weil alsdan Gott der HErr dem leydigen Teuffel allen Gewalt wird geben, daß er die Fromme biß in den bitteren Tod plage, und die Gottlose mit sich ins höllische Feur reisse.

O ihr liebe Eltern, die ihr von diser niemal erhörten Empfängnüß leset, oder lesen höret: lehrnet doch mit Forcht und Zittern euer Heyl würcken. Lehrnet mit Forcht und Zittern im heiligen Ehestand leben Lehrnet mit Forcht und Zittern in allem euerem Thun und Lassen Gott vor Augen haben, damit nit der leydige Satan wegen vilen heimlichen Sünden, die ihr im Ehestand begeht, über euch und über euere Kinder Gewalt bekomme. Lebet nit in euerem Ehestand wie ein muthwilliges Pferd und ungezaumtes Maulthier: weil Gott von euch an jenem erschröcklichen Tag wegen euerer Ehepflichten schwere Rechenschafft wird einforderen. Seyt wachtsam im H. Gebett: Seyt keusch: Seyt gottsförchtig: Erziehet euere Kinder in allerhand Christlichen Tugenden: auf daß über euch und über euere Kinder die reiche Benediction, u. nit die Maledi-ction des Herrn hie zeitlich und dort ewig kom̃e, Amen.

a) S. Damasc. l. 4. orth. fidei c. 27. b) Rabban. in op. de Antic. quod habetur tom. 9. S. Aug. in fine. c) S. Hip Mart. orat. de consum. sæc. d) S. Hier. in c. 7. Dan. & Ven. Beda in c. 13. Apoc. e) Sulp. l. 2. sac. hist. & l. 2. Dial. de virt. S. Mart. f) S. Aug l. 20. de civit. Dei c. 19. g) S. Bonav. in 2 dum dist. 8. art. 1. quæst. 2. h) Bern. à Busto tom. 2. conc. ser m. 11. p. 3. i) S. Hildeg. Prophetissa cit. ab Henr. Kirch. p. 2. in Apoc. c. 13. tract. 19. § 2. k) Brig. l. 6. Rev c. 67. l) Henr Kirch. p. 2. in c. 13. Ap. tr. 19. § 2. m) Rabban. ubi sup. n) Glos. ord. super Ep 2 ad Thess. c. 2. o) Ep. 2. ad Thess. c. 2. p) S. Hiero. in c. 7. Dan. S. Damasc. l. 4. ort fidei c. 27. & Cor. à Lap. in Ep. 2. ad Thess. c. 2. q) Rabban. ubi sup. r) id. ibid. s) S. Brig. lib. Rev. ubi sup. t) S. Greg. l. 23. Moral. c. 15. Rabban. ubi sup. & alii. u) S. Bern. serm. 3. de verbis Isaiæ citatus à Sebast. Barrad. tom. 3. in Evang. l. 9. c. 5. x) Apoc. c. 12.

Das

Das neunte Capitel.

Von dem Orth an welchem der ruchlose Antichrist soll empfangen und gebohren werden.

DU hast Christlicher Leser im vorigen Capitel ausführlich verstanden, wie der baldkommende gottloseAntichrist solle empfangen werde. Anjetzo erfordert die historische Ordnung, daß ich beschreibe, an welchem Ort der Welt dise unerhörte Empfängnus solle fürgehen und geschehen.

Wisse dan, daß nach vilem Nachsuchen ich biß Dato bey keinem einigen H. Vatter, oder sonsten bey einigen bewehrten Scribenten, von dem Orth der Empfängnus und Geburt Antichrist anderst nichts gefunden hab, dan daß er solle in Babylonia empfangen und gebohren werden. Nun aber seynd in der Welt zwey Babylonien, das eine ligt in Egypten an dem weltberühmten Fluß Nilo, und wird auch sonsten in gemein Alcayr genannt a Das andere ligt im Land Senaar, 1070. Meilen von Jerusalem: b in welchem der gottlose Antichrist, c nach der Lehr des H. Hieronymi, d des H. Anselmi, e Riberæ. f Emmanuelis Sa, g Francisci Suaretz, h und anderer andächtiger Lehreren und Scribenten, soll empfangen und gebohren werden.

Weil wir dan das Orth der Antichristlichen Empfängnus und Geburt angetroffen; so wirds nit uneben seyn: wan ich die gehabte und die gegenwärtige Beschaffenheit desselben ausführlich beschreibe, damit diser Histori nichts nothwendiges ermangele. Derohalben ist zu wissen, daß jenes in Chaldæa oder im Land Sennarr gelegene Babylon, seye erstlich von den

Nach-

Nachkömblingen des grossen Patriarchen Noe auffserbaut worden. Sintemal, ehe sie sich von einander in alle Welt wolten austheilen, kamen sie auf eine schöne, weite und fruchtbare Ebene, welche von ihnen Sennaar genant ward. Auf disem weiten und herrlichen Feld fingen sie an, aus Anstifftung des gottlosen Nemrods, den gewaltigen Thurn Babel zu erbauen. Als sie an ihm eine Zeitlang gebaut hatten, wolten sie nit ermüden, sonder setzten ohn unterlaß der Arbeit eifrigst zu, und brachten den Thurn in die Höhe eine teutschen Meylen. i Gott aber, so an diser Unsinnigkeit und an diser Hoffart ein Mißgefallen truge, machte sie alle darüber zuschanden. Verwirrte ihnen dermassen die Sprachen, daß keiner dem andern ein Wort mehr verstehē konte. Dan wan einer Stein vom anderen begehrte, so langt er ihm Holtz: begehrt er etwan Kalck, so empfieng er den Hammer oder Sand. Und aus diser Ursach wars unmöglich weiter fortzufahren; dahero unterliessen sie die Arbeit und nennten den angefangenen Thurn Babel, das ist, Verwirrung. k

Etliche Jahr darnach kam die Heldin Semiramis zu disem unterlassenen Thurn, und fienge an ein gewaltige zwölff teuscher Meylen grosse Stadt um disen Thurn herum zu bauen, welche sie Babylon nennte. l Die Ringmauren liesse sie hundert Elen hoch, und darneben so dick machen: daß zwen Wagen auf ihr neben ein ander fahren, und in der Noth ohne Mühe ausweichen konten. m Weil aber der grosse Fluß Euphrotes mitten durch die Stadt flosse: n machte dise Königin eine hundert und fünff und zwantzig Schuh lange, und fünfftzig Schuh breite Brück darüber. o In diser Stadt konte man wunderseltzame Sachen sehen, sonderlich aber jenen hangenden Garten, der wegen seiner

Kunst eins von den siben heydnischen Wunderwercken war. Dan obwol er gleichsam in den Lüfften schwebte, so waren doch fünffhundert Schuh hohe Bäum einer solchen Fruchtbarkeit in ihn versetzt, als wan sie in der besten unberührten End stünden. Ich geschweige anjetzo des Königlichen Schloß, der häuffigen herzlichsten Palästen, Gebäu und Häuser, welche alle eines Morgenlands Länge von der Stadtmaur gesetzt und gebaut waren.

Dise schöne und gewaltige Stadt ist über sechs hundert Jahr das Haupt der gantzen Welt, auch der Sitz viler Chadæischen und Persianischen Monarchen gewesen. Sie war aber auch neben dem die Versamblung aller Gottlosigkeit, ein Gefängnus und Kercker der Kinder Israel, und eine offentliche Anreitzung zu allerhand Lasteren der gantzen Welt. q Und aus diser Ursach hat sie Gott der HErr durch den Propheten Isaiam und Jeremiam verfluchen lassen. Durch den Isaiam zwar; dan er hat aus Gottes Befelch wider sie also weißgesagt: Babylon die herliche Stadt unter den Königreichen, der hochberühmte Pracht der Chaldäer wird seyn, als da der Herr Sodama und Gomorrha umbkehret. Sie soll hinfüro nimmermehr bewohnet, noch widerumb von einem Geschlecht zum anderen aufgebaut werden. Die Araber sollen ihre Hütten an dem Ort nit aufschlagen, noch die Hirten allda ruhen. Sonder die wilde Thier sollen sich daselbst lägeren, und ihre Häuser werden voller Drachen seyn. Die Straussen werden allda wohnen, und die härichte Waldmännlein werden allda tantzen. Die Nachteulen werden allda singē in ihren Häusern und die Meerwunder in ihren lustigen Palästen

lästen. r Durch den Propheten Jeremiam aber hat er ihr also verkündigen lassen: Das Schwerd, spricht der Herr, soll an die Chaldäer kommen, und an die Inwohner zu Babylon, und an ihre Fürsten, und an ihre Weisen. Truckene soll über ihre Wässer kommen, und sie werden ausdörren: dan es ist ein Land der geschnitzten Abgötter, und sie berühmen sich ihrer ungeheuren Götzen. Drum werden sich Drachen und ungeheure Thier drin aufhalten: die Straussen werden da wohnen: und sie sol hinfüro in Ewigkeit nicht bewohnt, noch von einem Geschlecht zum anderen widerum aufgebaut werden. Wie der HErr Sodoma und Gomorrha samt ihren Nachbaaren umgekehrt hat, spricht der HErr: Niemand wird allda wohnen, keines Menschen Kind wird sich daselbst aufhalten. s

Diß alles ist in der Warheit über dise Stad komen: und wird erst am End der Welt, nach der Lehr des H. Hieronymi, des H. Anselmi, und viler anderer H. Vättern, t recht in den Fluch Gottes fallen: in dem sie das Ort der Empfängnus und Geburt Antichristi des höchsten Feinds Gottes seyn wird. Anjetzo wohnen allda Drachen und Teuffelen: und kein Mensch darff sich auf eine Stund Weegs dem Babylonischē alten Thurn wegen der Gespänster hinzunahen. u Und wan jemand ein Verlangen tragt die Weiß und Manier zu erfahren, auf welche Gott der HErr seinen Fluch an diser Stadt erfüllt habe; ist zu wissen: daß ihr der König Cyrus erstlich den Königlichen Sitz abgenommen habe. x Nach ihm kam Darius Hystaspes, ruinirte in ihr vile Palästen und Häuser, und beraubte sie ihrer starcken Schantzen und Wällen. y Seleucus Nicanor wolt ihr nit einmal die Inwohner vergünstigen,

sonder versetze die Bürger samt deren Reichthumen in die von ihm neuerbaute Stadt Seleuciam. z Endlich kamen die Parther und führten auch die überbliebene arme Bürger mit sich hinweg: und zu den Zeiten des Käyser Hadriani, wie auch noch heutiges Tags, ist sie eine Wohnung der Gespenster und der wilden Thier. aa

Damit ich aber auch erkläre, wie der Antichrist in disem verfluchten Babylon solle geboh:en werden, ist vor allem nothwendig zu beobachten: daß erstlich zehen Geschlechter der Kinder Israel vom Assyrischen König Salamanasar in Assyrien und Medien: bb hernacher aber die übrige zwey Geschlechter vom König Nabuchodonosor in Babylonien seynd gefänglich geführt worden, cc Als nun die Juden daselbst waren; und nit mehr an ihr Vatterland gedachten: haben sie sich nit allein in Babylonien, sonder auch in alle umliegende Länder nidergesetzt. Nach etlichen Jahren aber erlaubte der König Cyrus die Stad Jerusalem samt dem Tempel wider zu erbauen, und stellte den Juden frey, ob sie wolten mit dem Propheten Estra gen Jerusalem hinauf ziehen oder nit. dd Und es versamblesten sich gar wenig Juden zu disem Propheten; die übrige aber, ja der gröste Hauffen blieb in Chaldæa und in allen umligendē Ländern unveränderlich wohnen. ee Weil aber die Stadt Babylon auf obgesetzte Weiß zerstört worden, haben sich die Juden in die Stadt Seleuciam, in die Stadt Neardam, Nisibin, ff und in andere umligende Berg-Städt des herzlichē Lands Medien ausgetheilt, gg in welchen sie biß auf heutigen Tag also vermehrt wohnen, daß sie gleichsam die jetzt gemeldte Städt samt dem umligenden Ländern allein besitzen und einhaben.

Unter

Unter allen disen Städten aber ist keine, wegen ihrer grossen Kauffmanschafft, wegen der Stärcke an Mauren und Wällen, wegen der umligenden Felder grosser Fruchtbarkeit, wegen des herbeyfliessenden gewaltigen Fluß Euphratis, im gantzen Orient höher berühmt, als eben die Stadt Neardis. Dan sie begreifft in sich nit allein unzahlbare Reichthumen, sonder sie ist auch die vornehmste Versamblung aller deren Juden, so die Hebräische Weißheit zu ergründen ein Verlangen tragen. In ihr haben die Orientalische Juden eine hohe Schul schon vorlängst aufgericht: und in ihr ist das gewaltige grosse Buch Talmud im Jahr Christi fünffhundert zusammen getragen worden. ii Ihrer geschicht auch deswegen in jetzt gemeldten Buch vilfältige Meldung, und wird gemeinlich der Fluß der Wissenschafft genant: wegen der hohen Schul und andern Gymanasien, so allda aufgericht, und biß auf heutigen Tag in höchsten Flor seyn. kk

Neben diser herzlichen Stadt Neardis oder Nearda, ist noch ein andere vil herzlichere, so in gemein Babylon, von den Juden aber Bagadat genant wird. Disse Stadt ligt nit weit von dem alten verfluchten Babylon; sie wird auch von den Orientalischen Juden höher geschätzt, als alle Städt der Welt. Und obwol das alte Babylon in Ewigkeit nit soll erbaut, vil weniger nach den Weissagungen Isaiæ und Jeremiæ ll bewohnt werden: so steht doch diß neue Babylon oder Bagadat so nahe an dem alten Babylon, daß man aus selbem nit allein den obgesagten zerfallenen wunderseltzamen Lustgarten, sonder auch die Fußstapffen des alten zerfallenen Babylonischen Thurns samt etlichen Stücken der alten ruinirten Wällen und Ringmauren sehen kan. mm

Dise neue Stads Babylon ist die allergröste so in

gantz Assyrien anzutreffen; weil allda unzahlbare Juden: so den Unterschied ihrer Stammen wohl beobachten, wonhafft seyn. nn Und in diser Stadt wird der Antichrist empfangen, gebohren und aufferzogen werden. Sintemal, so jemal die Stadt Neardis wegen ihrer Reichthumen, wegen ihrer Stärcke, wegen ihrer Fruchtbarkeit, wegen des herbeyfliessenden Fluß Euphratis, wie auch wegen der hohen Schul und grosser Wissenschafft berühmt ist, so ist die Stadt Babylon in unvergleichlichem höherem Ansehen; weil sie die Stadt Neardis in Reichtumen, in Stärcke, in Fruchtbarkeit, in der Zufahrt aus dem Meer, wie auch in Gelehrtheit so weit übertrift, als ein gewaltige Hauptstatt einen Marckflecken. Dan in Babylon seyn die allererfahrnste, die allergelehrtste, die im Jüdischen geistlichen und weltlichen Rechten allerdurchtriebenste Rabbiner anzutreffen, so allda ihrem Fürsten oder Patriarchen aufwarten, und ihm in allen wichtigen Händeln behülfflich seyn. Neben dem ist auch der Jüdische Fürstliche Hoff in diser Stadt, welchen die Juden in gemein ihren Patriarchen nennen, und ungezweiffelt glauben: daß er von der rechten unzerstörten Linien des Königs Davids herunter steige, aus welchem Hauß der Juden Messias soll empfangen und gebohren werden.

Und obwol dise neue Stadt Babylon nit gerad auf jener Platz steht auf welcher das alte Babylon gestanden: so stoßte sie doch zum Theil an selbes, gleich wie das jenige neue Jerusalem nit gerad auf der Platz des alten Jerusalems steht, sonder allein in etwas daran stoßt, wie der H. Gregorius gar wol in obacht nimt. oo so ist doch die Lehr der H. Vätter von disen neuen Städten zu verstehen, wie daß nemlich der Antichrist in disem Babylon soll empfangen, gebohren und auf-

erzo-

erzogen werden, und in gegenwärtigen Jerusalem regieren: obwol er villeicht beyde Oerther in seinen Tägen vil herzlicher erbauen wird. Daß aber das neue Babylon hart an das alte stosse kan man klärlich aus den heutigen bewehrten Land-karten, und sonderlich bey dem erfahrnen Ortelio sehen. Dan so jemand von Jerusalem aus dahin verlangt zu reisen, der muß ein geraume Zeit hart an den zerfallenen Mauren des alten Babylons gehen, bey welchen er auch letztlich ein steinere Brück antrifft, so richt über den Euphratem ins neue Babylon geht. pp In dtsem neuen Babylon aber seyn meistentheils Juden anzutreffen, so allda ihre Geschlechter in alle umligende Landschafften forgtätigst ausbreiten. Und weil zu den Zeiten der letzten Zerstörung Jerusalems die Juden vil hundert tausend starck gewesen: qq so kanstu dir leichtlich die Rechnung machen, wie starck und volckreich sie heutiges Tags seyen: und wie sie sich erst recht zu den Zeiten Antichristi werden vermehrt und gehäufft haben.

a) Bunting. in Itiner Apost. b) idem in Itiner. Regum Israel. c) Tirin. & alii in c. 9. Gen. d) S. Hieron. in c. 11. Dan. e) Ansel. in Elucid. f) & g) Ribera, & Emman. Sa in c. 5. Zach. h] Suarez. parte 3. quæst. 59. Disp. 54. art. 6. sect. 6. & alii, i] S. Hieron. l. 5. in Isa. ad c. 14. k] S. August. l. 18. de civit. Dei c. 39. l] Turfell. in Epit. histor. l. 1. ad A. M. 1880. m] Q. Curtius de rebus gestis Alexan. Magni l. 5. n] Plinius l. 5. c. 26. o] Quintus Curtius ubi sup. p] Strabo l. 16. Munsterus. Q. Curtius & alii. q] Buntin. ubi sup. r] Isa. c. 13. s] Jerem. c. 50. t] S. Hier. S. Ansel. & alii apud Tirin. in c. 9. Gen. u] Bunting. ubi sup. x] Tirin. in c. 50. Jerem. y] Herodot. l. 3 & Justin. l. 1. z] Tirin. ubi sup. aa] Plinius l. 5. c. 26. bb] Masen. chron. 1. c. 7. Tirin. in Chron. & alii. cc] ibid. dd] l. 1. Esdræ c. 17. ee] Joseph. l. 11. antiq. c. 5. ff] idem l. 18. antiq. c. 12. gg] S. Hier. in c. 16. 26. & 37. Ezech. & in Joel. c. 3. hh) Henr. Kirch. p. 2. tract. 19. in c. 13. Apoc. §. 2. ii] Joseph. l. 18. antiq. c. 12. & alii. kk] Kirch. ubi. sup. ll] Tirin. in c. 50. Jerem.

mm]

mm] Ortelius & alii Geographi apud Kirch. ubi sup. nn) ibid. oo) S. Greg. hom. 39. in Evang. pp) Ortelius & alii ubi supra. qq) Joseph. lib. 11. antiq cap. 5.

Das zehende Capitel.

Vom Geschlecht oder von dem Stammen des gottlosen Antichrists.

WEil wir nun mehr in Erfahrnus kommen, daß der Antichrist im Chaldæischen Babylon solle empfangen und gebohren werden; so wöllen wir anjetzo mit möglichem Fleiß erörtern, von was für einem Geschlecht er seye, und was für Eltern er haben werde.

Es ist Weltkündig, daß der Antichrist ein gebohrner Jud seyn werde, a wie auch daß er sich ein Sohn Davids, als wär er aus dem Stammen Juda gebürtig schreiben werde. b Solches aber wird er wohl müssen thun. Dan wan er anderst thäte; so würden ihm die Juden gar nit anhangen, vil weniger ihn für ihren Mesia erkennen. Deswegen wird er auf alle Mittel und Weeg bedacht seyn, wie er behaupten und allen Völckern der Erden einschwätzen möge, daß er warhafftig ein Sohn und Nachkömbling des König Davids seye. c

Die göttliche Schrifft aber, sambt allen Büchern der heiligen Vätter reden anderst von der Sach. Dan sie sagen einhellig, daß der Vatter des Antichrists nit aus dem Stammen Juda, sonder aus dem Geschlecht Dan seyn werde. d Auf daß du aber recht tassen könnest, wie diß geschehen werden: solstu dich allein dessen, so ich im vorigen Capitel von den in Babylon und in anderen umligenden Städten wonhafften häuffigen Juden geschrieben, ein wenig erinnern; und weiter wissen: wie daß die Juden in gemeldten Städten nit unter einem so schweren Joch wie in hiesigen Länderen

leben;

leben; sonder daß sie das Regiment unter sich selbsten führen. Dan in der Stadt Babylon oder Bagadat haben sie ihren Großfürsten wohnen, so nach ihrer Einbildung aus Stammen Juda seyn solle. Von disem Großfürsten schreibt der uralte Origenes also: Die Juden rühmen sich, sie haben biß auf heutigen Tag einen Fürsten aus dem Stamen Juda und aus dem Hauß David, den sie ihren Patriarchen nennen: und sagen, der Stammen Juda werde nit abnemen, biß zur Ankunfft ihres Messiæ, den sie sich einbilden. e Und obwol Origenes dise thorechte Einbildung ihnen aus dem Propheten Osea gründlich hat widerlegt; so seynd sie nit allein damals auf diser Meynung verblieben; sonder seyn noch heutiges Tags in selber also verhalstarret, daß sie sich vil lieber wolten erschiessē lassen, als etwas anders glaubē. f

Unterdessen ist und bliebe diser Jüdische Patriarch zu Babylon wohnen: an welchen sich in den Käyserlichen Rechten etliche Rescripta oder schrifftliche Erklärungen finden, so zu den Zeiten der Römischen Käysern Constantini, Theodosii, Valentiniani und andere an sie abgangen. g Und was sich am allermeisten zu verwunderen; so ist und regiert noch biß auf gegenwärtige Stund alda ein Jüdischer Fürst, dessen Regierung die Juden nit ein geringe Sum̃a Gelds kostet, indem sie selbe vom Türckischen Sultan, dem Babylon, und die umgräntzende Länder zugehören, h jährlich erkauffen müssen. i Und von disem Fürstlichen Hauß wird die Mutter Antichristi herabsteigen; wie auch ihren Geburts-Stam̃en also klärlich wissen biß an den König David zu erweisen, daß keiner von den Juden daran zweiffelē, oder den verstecktē Betrug wird merckē kön. k

Dise vermeinte Fürstliche aus dem Stam̃en David

ent-

entsprossene Tochter, wird sich in ihrer Kindheit der Zauberey und aller Gottlosigkeit gäntzlich ergeben. Sie wird heimliche Gemeinschafft und Correspondentz mit den leydigen Teuffelen pflegen. Und nachdem sie erwachsen, wird sie sich gantz heilig, als wan sie von Gott Erscheinungen hätte, anstellen, und ein sehr grosses Ansehen wegen ihrer vermeinten Heiligkeit bey allen zu Babylon wohnenden Juden gewinnen. l

Dieweil nun der wahre Messias soll und muß von einer reinen Jungfrau empfangen und gebohren werden: m so wird dise verfluchte Zauberin aus Antrieb des höllischen Lucifers in Unzucht mit einem verfluchten Man aus dem Geschlecht Dan leben, und endlich von ihm geschwängert werden. n So bald aber als sie von ihm wird empfangen haben, wird sie sich also heilig, also keusch und rein wissen vor aller Welt anzustellen, als wan sie nimmermehr an einige Unzucht gedacht hätte. Dahero werden die arme Juden, wan sie sehen, daß sie schwanger worden, sich gäntzlich einbilden sie habe ohne Zuthun einiges Mannes empfangen, und aus ihr werde der so lang erwünschte Messias unfehlbarlich gebohren werden. o

Was aber angeht den rechten und natürlichen Vatters des Antichrists; so wird selbiger nit aus dem Geschlecht Juda, sonder aus dem Geschlecht Dan seyn: wie dan solches so wol aus göttlicher Schrifft, als aus der übereinstimmenden Lehr der heiligen Vätter erwisen kan werden. Die göttliche Schrifft gibt dessen erstlich im Buch Genesis Zeugnus, allwo der sterbende Patriarch Jacob seine zwölff Söhn segend, zum Dan seuffzend also gesprochen: **Dan wird eine Schlang werden aufm Weeg, und ein gehörnete Schlang aufm Steeg: er beisse in die Fußsolen des Pferds,**

daß

daß der Reuter hinderwerts zu Boden falle. Herr ich will auf dein Heyl warten. p Was den Buchstäblichen Verstand dises Texts betrifft, so hat nach Lehr des H. Hieronymi q der Patriarch Jacob auf den Samson sein Absehen gehabt, so aus dem Stammen Dan herunter gestiegen, und den Philistæern auf allen Weegen und Steegen wie verschmitzte Schlang aufgepaßt, und sie jämerlich erschlagen. Was aber den geistlichen Verstand diser Wörter angeht; so hat der gute Patriarch Jacob den gottlosen Antichrist eygentlich beschrieben, wie dan eben solches auch der H. Hieron. r Ambrosius, s Augustinus t und andere heiligen Vätter gar wol beobachten: u und solchen Paß pur allein vom gottlosen Antichrist, als der aus dem Stamm Dan soll gebohren werden, verstehen.

Dan er wird warhafftig eine Schlang in Sitten, eine Schlang im Betrug, eine Schlang in Künsten, eine Schlang im Schmeicheln, eine Schlang in Gleißnerey, eine Schlang in Wissenschafften, in Spitzfindigkeiten, in Wohlredenheit, in Wunderwercken, in Gewalthätigkeit, in greulchen Tormenten und in aller erdencklicher Grausamkeit seyn. x Dieweil dan der gottselige und dahin sterbende Patriarch Jacob durch seinen Prophetischen Geist fürsahe, und gar wol erkante: daß seine Nachkömbling dise greuliche Schlangen für ihren Christum auf und annemmen, den wahren Messiam und Heyland der Welt aber gantz und gar verstossen und creutzigen würden; schrye er mit heller Stimm auf: HErr ich wil auf dein Heyl warten! Nit auf den heyllosen Antichrist, sonder auf den wahren Heyland, der uns aus dem Geschlecht Juda und nit Dan gebohren und zukommen solle.

Damit aber hieran keiner zweiffelen solte, als ob es

wan der Antichrist den Juden nit aus dem Stammen Dan zukommen solte; so redet der Prophet Jeremias im Namen der vom Antichrist verführten Juden also: Wir warteten auf Fried, aber da war kein Glück. Wir warteten auf die Zeit daß wir heyl würden: Sihe da war Schröcken. Seiner Pferd Schnaufen hat man von Dan hergehört. g Die arme Juden warten schon vil tausend Jahr auf Frieden; sie warten auf ihr Heyl: sie warten auf ihren Erlöser den Messiam: und ist bißhero über sie anderst nichts kommen als Unglück, Bekümmernus, Armuth, Noth, Forcht, und Zittern. Von Dan aber hören sie das Schnauben der Pferd des Antichrists, hörens allein, können aber nit verstehen, weil sie mit Blindheit von Gott seynd geschlagen. Vil weniger aber können sies begreiffen, daß aus dem Geschlecht Dan all ihr Unheyl werde herkommen. Und so wir auf die Geheimnüssen göttlicher Schrifft wol acht haben; so werden wir finden daß man fast nichts guts im alten Testament von dem Geschlecht Dan sage: sonder daß es vil geringer allezeit geacht worden, als die übrige Geschlechter. Und deswegen als Josue den Geschlechteren Israel das gelobte Landt austheilte, obwol das Geschlecht Dan älter ware als die Geschlechter Aser, Zabulon, Nephtali, Juda, Gad, Issachar, Manasse und Ephraim; z so ist doch dem Geschlecht Dan das allerletzte Loß, nemlich daß sibende gefallen: damit ein jeder hieraus abmercken könte; wie daß aus disem Stamm, als aus dem allerunwürdigsten, einmal ein grosses Unheyl, nemlich der Antichrist entspringen, und den Armen Juden unsägliches Unheil zustossen würde. aa

Und aus diser Ursach allein hat der H. Johannes in seiner Offenbarung das Geschlecht Dan nit wöllen se-

lig sprechen. bb Sintemal, obwol er vom Stamm Juda, Ruben, Gad, Asar, Nephtali, Manasse, Simeon, Levi, Issachar, Zabulon, Joseph und Benjamin zwölff tausend selig gesprochen: so hat er den Stammen Dan ausdrücklich ausgelassen, und nit ein einigen aus selbem selig sprechen wöllen. Auf daß alle Menschen hieraus abmercken: daß der Antichrist aus dem Stamm Dan, und sonst aus keinem anderen würde herabsteigen: und vil tausend und tausend Menschen durch seine Arglistigkeit von der ewigen Seeligkeit würde abführen. cc

Disen und andere mehr aus der H. Schrift, das Geschlecht Antichristi betreffend, obangregte Päß, verstehen auch also die Vätter der Kirchen. Dahero spricht der H. Augustinus: Der Antichrist wird aus dem Geschlechte Dan empfangen werden, wie im Buch Genesis ist zu lesen. dd Der H. Ambrosius ist eben selbiger Meinung indem er spricht: Der Antichrist wird kommen aus dem Geschlecht Dan, ein harter Richter, ein unmenschlicher Tyrann, der das Volck wird richten und es wie eine im Weeg sitzende Schlang stürtzen, sonderlich diejenige so den Weeg der Warheit wanderen. ee Der gottselige Abbt Joachim weissaget hievon also: Antichristus wird gebohren werden aus dem Blut Israel, aus dem Stammen Dan. Er wird des Gewalts des Teuffels ergeben, und dessen Diensten zugethan seyn. ff Und die heydnische Sybillen reden fast auf selben Schlag, indem sie hiervon also weissagen: Zu der Zeit wird ein Fürst der gottlosigkeit aus dem Stammen Dan aufstehen mit Namen Antichrist. Diser wird seyn das Haupt der Hoffart, ein Meister des Irrthumbs, und die Völle der Gottlosig-

keit. Er wird die Welt verkehren, wie auch grosse Zeichen und Wunderwerck durch Gleißnerey thun, und die Weiber bezauberen. gg

Siehestu Christlicher Leser, wie die göttliche Schrift mit den H. Vättern, die H. Vätter mit der göttlichen Schrifft, und die göttliche Schrifft samt den H. Vättern mit den Sybillischen Weissagungen übereinstimmen, und mit einhelliger Stimm schreyen: der Antichrist werde ein Jud, und zwar aus dem Stammen Dan seyn. Wan man heutiges Tags diß den Juden sagt, so glauben sie es nit, verharrn in ihrer Blindheit und achten sich allein für das rechte, unbefleckte, gottgefällige und selige Volck. Warten mit ungezweiffleter Hoffnung auf ihren Messiam den Antichrist der ihnen auch einmahl für gewiß aus dem gottlosen Geschlecht Dan kommen wird. Der Vatter aller Barmhertzigkeit aber wölle uns gnädiglich für disem entsetzlichen Messia behüten und bewahren. Amen.

a] S. Iren. lib. 5. S. Hippol. Martyr. orat. de consum. sæc. Ambros. Aug. Greg. Ansel. Beda & Richard. cum aliis. b] Bern. à Busto tom. 2. con. serm. 11. p. 2. c] ibid. d] Henr. Kirch. p. 1. in Apoc. c. 7. tr. 10 §. 2. n. 3. e] Orig. l. 4. Periarchon. c. 1. f] Oseæ c. 3. g] Cod. de Jud. tit. 9. lib. 3. & 33. h] Troilo in descript. Itinet. Orient. A. 1667. i] Henric. Kirch. ubi sup. k] id. ibid l] Revel. S. Birg. l. 6. c. 67. & alii m] Isaiæ c. 7. n] Raban. tr. de Antic. qui habetur apud S. August. tom. 9. in fine. o] S. Joan. Damas. l. 4. orthod. fidei c. 27. Rich. Beda, Merlin. vatior. & alii p] Gen. c. 49. q] S. Hieron. in tr. hebraicis in Genes. r] Id. ibid. s] S. Ambros. lib. de benedicti Patri. c. 6. & in Ps. 40. t] S. Aug. l. 6. in Pentateuch. u] S. Greg. Papa lib. 31. Moral. c. 10. x] Theod. in c. 49. Genes. S. Irenæus, Prosp. Hyppol. Rupert. Arethas, Richar, & alii. y] Jerem. c. 8. z] Tirin. in Chron. cap. 16. aa] Josue c. 19. bb] S. Greg. l. 31. Moral c. 15. cc) S. Aug. lib. de ortu Antichr. apud. Bernard. à Busto ubi sup. dd) S. Ambr. ubi sup. ee) Abbas Joachim apud Bern. à Busto ubi sup. ff) Thelesph. Presb. & Eremita lib. de statu univers. Ecclesiæ gg) vide Bern. à Bust. ubi sup.

Das

Das eylffte Capitel,

Von der Geburt, Beschneidung und dem Namen des gottlosen Antichrists.

IN der gnadenreichen Geburt Christi Jesu unsers süssesten Heylands und Seligmachers seynd unterschidliche unerhörte Wunderwerck, wie wir alle wol wissen vorgangen. Es entsprunge zu Rom ein Brunnen so nichts dan wolschmeckendes Oel quellete. a Es ward beym hellen Tag ein schöner Circkel einem Regēbogen gleich um den Mond am heiteren Himel gesehen. b Die Schuld-Taffelen und Gesätz-Bücher werden von himmlischem Feur im Rathhauß verzehrt c Es geschahen an anderen Oertern der Welt vile dergleichen Zeichen, daß die gantze Welt sich höchlich, weil sie die Ursach nit wuste, darüber verwundern muste. d

Dieweil dan der gottlose Antichrist Christo unserm Heyland in allem wird zu wider seyn; so werden auch ohne Zweiffel hie und da, aufs wenigs unter den Juden, etliche teufflische Zeichen geschehen, so bald als er auf diser Welt wird gebohren seyn. Dan die falsche Wunderwerck werden bey disem Kind des Verderbens also gemein seyn; daß sie ihm, gleich wie der schatten dem Leib nach zugehen pflegt, an allen Orten und Enden folgen werden. e Was aber für Wunder in seiner Geburt geschehen sollen, kan ich eigentlich nicht melden; dieweil der leydige Sathan dise Geburt also still und verborgen wird halten, daß auch der gröste Hauffen der Juden nicht wird wissen, ob ihr Messias gebohren sey oder nit. Sonder wan er wird erwachsen seyn, alsdan wird er sich ihnen offenbaren, wie du bald zu vernemmen und zu verstehen haben wirst.

Sobald als der Antichrist wird gebohren seyn, wird

ihm Gott der Herr, wie anderen frommen Kinderen auch, einen H. Schutz-Engel verordnen: der sich seiner annemme, und ihn in allen seinen Weegen und Steegen beschütze f Diser H. Engel wird ohne Verzug sich in das Hauß, in welchem der Antichrist gebohren worden, verfügen, und allda sein Ambt treulich zu verrichten anfangen. Er wird ihn für dem Lucifer und allen bösen Geistern beschützen; aber wegen der Gottlosigkeit seiner Mutter wenig vermögen. Dannoch wird er ihn gantz und gar nit verlassen; sonder sein Amt desto treuer vertretten, desto mehr er dessen vonnöthen hat. Er wird auch nit von ihm gäntzlich abweichen; biß dahin daß er sich mit Leib und Seel dem Lucifer, nach empfangenem völligem Gebrauch der Vernunfft, wissentlich ergeben: und sich von der gantzen Welt als wahren Gott und wahren Mensch wird wollen anbetten und verehren lassen. g

Wan der achte Tag nach der Geburt ankommen, wird man sich in aller Frühe zur Beschneidung rüsten, und den Antichrist nach Jüdischem Gebrauch beschneiden. Es ist allhie unnöthig zu melden, wie sie dem Propheten Elia einen Sessel zuberaiten: h unter was für einem Gesang sie das Kind i und nach ihrer thorrechten Mainung den Propheten Eliam empfangen: k wie sie dise ihre Lehr aus göttlicher Schrifft probieren: l was unter wehrender Beschneidung betten, m und Gott für selbe Danck sagen werden; n dieweil von diser Materi gantze Bücher voll geschriben, und ein jeglicher den Augenschein einnemmen und haben kan.

Dieweil man aber den beschnittenen Kindern einen Namen zu geben pflegt; so zweiffelte ich nit daran, es werden vile verlangen zu hören: was doch der Antichrist für einen Namen in der Beschneidung empfangē

wer-

werde: und ob man ihn etwan Antichristi nennen werde. Die jenige so der Meynung seynd, und sich solches einbilden; die gedencken nit: daß wan man ihn also nennen solte, so würden sich die Christen für ihm leichtlich hüten und seinen Falstrickē behutsamlich entgehen mögen. Auf Hebräisch soll und kan man ihn billig Belial, das ist, ein Verführer, Abtrünniger, ein Pestilentzischer Mensch nennnen; o wie ihn dan nach Aussag des H. Epiphanii der Prophet Daniel genennt und geheissen hat. p Im Geriechischen Göttlichen Text wird er klärlich Antichristus genennt: q aus welchem klärlich abzunemmen, daß er Christo dem HErren in allem werde zuwider seyn. Dan Antichristus ist ein Griechisch Wort, und heist so vil als Christo zu wider. Sintemal Anti heisset wider: solches setze zu Christus, und mache ein Wort daraus; so hastu Widerchristus, oder Christo zu wider. r Die H. Schrifft nennet ihn auch zu unterschiedlichen mahlen: Ein Mensch der Sünden. s Ein Kind des Verderbens: t Sie sagt auch er seye der Böse: u Der König eines unverschämten Angesichts: x der Boßhafftige, y und der Gottlose. z

Wan man aber eigentlich wissen wolte, was doch der Antichrist für einen Namen haben werde; so antworte ich: daß er entweder in Griechischen oder Hebräischen Buchstaben bestehe: und die Zahl 666. in sich begreiffen werde. aa Der nun den Namen Antichristi wissen will, der kan seinen Witz u. Verstand in Ergrübelung dessen in etwas abkühlen. Es hat bißhero Gott der Herz keinem Menschen disen Namen geoffenbart; sonder solchen seiner göttlichen Allwissenheit allein fürbehalten wöllen. Vile hochgelehrte Männer haben zwar disen verborgenen und in jetztgemeldter Zahl be-

stehenden Namen erfinden wöllen; nach meinem Erachten aber, haben sie ihn so wenig gefunden, als wenig ihrer vile den liebreichsten Namen unsers süssesten Heylands, der nach den Sybillinischen Weissagungen 888. in sich begreifft vor seiner Ankunfft haben ergrübeln und erfinden können. bb.

Kürtzlich hievon zu reden, ist zu wissen: daß der H. Martyrer Hyppolitus habe den Namen Verlaugner erfunden; cc und diß aus keiner anderen Ursach, als allein, weil der Antichrist die gantze Welt zur Verlaugnung Christi und aller seiner Heiligen wird zwingen wöllen. Arethas ein uralter Scribent hat siben Namen, so obgemeldte Zahl in sich begreiffen, erfunden. Als nemlich: Gottloser Herzog: Sigreich: Durchleucht: In der Warheit schuldig: fürlängst gehässig: das schuldige Lamb, und die Sonn. Wiewol aber diser hocherleuchte Mann in allen siben habe zugetroffen, kans ein jeder leichtlich erachten. Dan wer ist jemal ein so gottloser Herzog, so Siegreich, so Durchleucht, in der Warheit so schuldig, und so wol bey Gott als bey den Menschen so gehässig gewesen, als eben der Antichrist seyn wird? Und weil Christus der Herr das unschuldig Lamb genannt wird; muß ja der Antichrist nothwendig das schuldig Lamb heissen; dieweil er alle erdenckliche Laster in wehrender Zeit seiner Regierung wird einführen. Es schickt sich auch auf ihn der Nam die Sonn; dieweil er, wie du hernacher hören wirst, gläntzend wie die Sonn in den Wolcken des Himmels herumfliegen: wie auch der lieben Sonn durch seine Zauberey stillzustehen gebieten wird. dd

Andere hochgelehrte Männer aber, haben noch vil andere Namen gefunden, so obgesagte Zahl in sich begreif-

greiffen. Rupertus ein Abbt, und Haymo gewesener Bischoff zu Halberstatt, haben den Namen Gevsericus erdacht. ee Ich aber halte es mit dem heiligen Martyr Irenæo, und sage: daß obwol vile dergleichen Namen erfunden, so dise Zahl in sich begreiffen: daß dannoch schwerlich deren einer der rechte Nam Antichristi; sonder daß selber dem allwissenden Gott allein bekant seye. Wan der liebe Gott hätte wöllen haben, daß wir disen Namen wüsten; so hätte er uns selben vorlängst geoffenbart. Nun aber ist er bißhero uns verborgen blieben; so wöllen wird uns mit vilem Nachsinnen dessen nit hoch bekümeren. Sonder wir wöllen uns diß einige angelegen seyn lassen: damit wir unser ärgerliches Leben besseren: auf daß er uns disen argen Gast nit etwan unversehens auf den Halß schicke, und leyder gar zuspatt seinen Namen erfahren, wan er uns in sein Netz der Gottlosigkeit wird eingewickelt haben: dafür uns die Güte und Barmhertzigkeit Gottes gnädiglich behüte und bewahre, Amen.

a] Petrus de Natal. lib. 4. cap. 1. b) Seneca lib. 1. natur. quæst. cap. 2. c) Plin. lib. 2. cap. 28. & alii. d) Christ. Marian. lib. de medit. puerp. B. M V. e) S. Greg. Papa lib. 24. Moral. cap. 2. f) S. Thomas parte 1. q. 4. ad 3. & alii. SS. PP. g) Alb. Mag. in comp. Theol. lib. 7. cap. 6. h] Joan. Buxtorff. in Synag. Jud. cap. 2. ex quo omnia fideliter sunt desumpta. i) Exod. cap. 15. k] Buxtorff. l) Malach. cap. 3. m) Ezech. 16. n) Rituale Hebræorum &c. o] Hieron. in cap. 28. Isa. p) S. Epiphan. in vita Danielis. q 1. Joan. cap. 2. v. 18. Item v. 22. Iterum 2. Joan. cap. 4. v. 3. & 2da Joan. cap. 1. v. 7. r Sebast. Barrad. Tom. 3. lib. 9. in Evang. cap. 5. & Thomas Malvenda lib. 1. de Antichr. cap. 2. s t u & x Ep. 2. ad Thessal. cap. 2. y Dan. cap. 2. z Ep. 2. ad Thessal. cap. 2. aa Apocal. cap. 13. S. Irenæus lib. 5. adversus Hæreses cap. 30. bb Lib. 1. carm. Sybill. cc s. Hippol. orat. de consum sæculi. dd Bellarm. lib 1. de Rom. Pont. cap. 10. & 11. ee Tirin. in cap. 13. Appoc. Cornel. à Lapide Virga &c. ibid.

Das zwölffer Capitel.

Von der Kindheit des gottlosen Antichrists.

WAn die heutige Juden-Kinder an delicate Speisen, a an die Bedeckung des Haupts, b an die Gürtelen, c an die Hebräische Sprach, d und an dergleichen Ding mehr in ihren ersten Jahren gewönt werden: kanstu dir wol einbilden, was für einen Fleiß der leydige Satan anwenden werde: damit der Antichrist in disen und anderen Dingen mehr unterwiesen und gewöhnt werde. e Nun aber wird der Lucifer selbsten sein Rabbi oder Lehrmeister seyn, sehr der grosse Sorg für disen seinen Diener tragen, und im geringsten nichts wird ermangelen lassen. f

Und weil diser Höll-Hund leiblich in ihm als in seinem Eygenthum wohnen wird; so wird er erstlich seinem Leib ein solche Neygung zu allerhand erdencklichen Lasteren eintrucken, dergleichen die Welt niemal an einigem Menschen gesehen. Er wird zweytens die Kräfften seiner Seelen also in allerhand Künsten abrichten, als wan er ein Engel vom Himmel, und nit ein irrdischer Mensch wäre. Er wird ihn drittens in aller Geschicklichkeit dermassen qualificiren, daß in Verstand, in Weißheit, in Wohlredenheit, in Verschlagenheit, in Arglistigkeit, in Gleißnerey, in Vermessenheit, in Grausamkeit, in Boßheit und in allen erdencklichen politischen Streichen seines gleichen niemal gewesen noch seyn wird. g Seine Gedächtnus wird also behaltselig und geübt; sein Verstand also geschärfft und klug; sein Will also verkehrt und boßhafft seyn, daß es mit Worten nit auszusprechen ist. h Alle Sprachen der Welt, als Hebräisch, Griechischen, Lateinisch, Teutsch, Sclavonisch, Italianisch, Spanisch, Frän-

tzösisch/

kösisch, Arabisch, Chaldäisch wird er so vollkommen reden, daß alle und jede, so diß Kind nur allein reden hören, sich alsobald einbilden werden, es müsse in ihm etwas ungewöhnlichs und hohes seyn. i

Und dieweil die heilige Vätter dise und andere Dinge mehr in dem gottlosen Antichrist fürgesehen, haben sie für Verwunderung nit gewust, was sie eygentlich von ihm gedencken oder sagen solten. Der H. Hippolitus vermeinte, er würde kein rechter Mensch, sonder ein Fleischwordener Teuffel seyn. k Der Meynung scheint auch der H. Ephræm gewesen zu seyn, l wie aus den Schrifften des H. Hieronymi gnugsam zu ersehen ist. m Andere sagen, er würde Teuffel und Mensch zugleich seyn, wegen seiner unaussprechlicher Gottlosigkeit, indem er allem Christo dem wahren Sohn Gottes wird nachaffen wöllen. n Obwol aber diser böse Mensch weder ein Fleischwordener Satan, noch Teuffel und Mensch zugleich, sonder ein pur lauterer Mensch seyn wird: o so wird doch sich der Lucifer seiner also empsig annemmen, und ihm seine höllische Neigungen also eintrucken, daß man ihn bälder für einen halben bösen Geist, als für einen pur lauteren Menschen halten wird.

Dises erscheinet gnugsam aus dises Bößwichts Kindheit, in welcher ihn der höllische Lucifer zu ungewöhnlichen Sachen anführen, und vor allem in allerhand natürlichen Wissenschafften wunderbarlicher Weiß wird unterrichten. Dan diß Kind wird sich mit solchem Fleiß auf die Bücher und das Studiren begeben, daß es in kurtzer Zeit die allerschwärste Ding erlehrnen, und die höchste Wissenschafften wird begreiffen. Ja es wird mit solchem Fleiß den Schrifften Tag und Nacht aus Antrieb des leydigen Satans obligen,

daß

daß sich seine Rabiner und Schulmeister darüber nit gnugsam werden verwunderen können. p Neben dem wird diser argelistige Bub auch heimlich und des Nachts mehrentheils der Schwartzkunst abwarten, und hierin die allerärgste Zauberer der Welt samt etlichen bösen Geisteren zu Professoren haben. In diser höllischen Kunst wird er sich am allermeisten üben, und gar bald der allerfürtrefflichste Zauberer, Schwartzkünstler, Wahrsager und Segensprecher seyn. q Diß sage ich nit aus mir, oder aus erdichtem Argwohn; sonder es sagens die H. Vätter. Dahero sagt der H. Gregorius: Im Antichrist wird die gantze Krafft und Wirckung des leydigen Satans vereinbaret seyn. r Der H. Cyrillus aber spricht: Er wird seyn ein Zauberer, in allen Schwartzkünsten und Zaubereyen überaus wohl erfahren. s Und der H. Thomas von Aquin nennet ihn: Das Haupt aller Gottlosen, wegen der überaus grossen Gottlosigkeit, so in ihm wird wohnen. t

Hierüber muß sich niemand verwunderen; dieweil schon vor disem etliche gottlose Fürsten und Könige diser Welt eben solche gottlose Lehrmeister gehabt. Dan wie wir vom Käyser Nerone lesen, so hat er über alles auch so gar in seiner Kindheit die Zauberey geliebt, und wo möglich derselben heimlich obgelegen. u Also verhielten sich auch Adrianus und Antoninus Caracalla, so beyde Römische Käyseren gewesen, so hernacher in währender Regierung mehr auf die Schwartzkunst als auf die Nothwendigkeiten des Reichs hielten. x Unter allen aber hat sich keiner in der Kindheit und blüenden Jahren mehr auf die Zauberey begeben, als eben der vom Christlichen Glauben abtrünnige Julianus auch Römischer Käyser, so hernacher niemand anderst

derst, als die Haupt-Schwartzkünstler Ardesium, Mardonium, Oribasium, Pargamenum und andere Hexenmeister um sich leyden wolte. y Wan dan diese und andere Vorbotten Antichristi mit solchem Fleiß sich der Zauberkunst schon in ihrer Kindheit ergeben haben; kanstu ja hieraus leichtlich schliessen, daß der Antichrist ihnen hierinnen nicht werde nachgeben, sonder sie alle übertreffen wöllen. Diß hat sehr wol der andächtige Abbt Rabanus betracht; dahero auch gesprochen: Der Antichrist wird zu Lehrmeisteren Zauberer, Schwartzkünstler, Wahrsager, und dergleichen böse Leut um sich haben; so ihn aus Eingebung des Satans von Kindheit aufferziehen, und in allen gottlosen Künsten aufs ärgste werden unterweisen. Darneben werden auch die böse Geister selbsten seine Führer, Gesellen und Trabenten seyn; so ihm auffwarten, und an allen Orten dienen werden. z

Hieraus wird ein jeder wol abmercken können, wie daß hergegen diß Kind der Gottlosigkeit sich dem höllischen Lucifer als sein leibeigener und unaufhörlicher Diener mit Leib und Seel in alle Ewigkeit zu verbleiben, verpflichten und verschreiben werde. Dan wie wir ausbewehrten Historien und gehaltenen Processen haben; so thun solches noch heutiges Tags die Zauberer und Schwartzkünstler. Sintemal, wofern sie einige Hülff vom bösen Feind haben, und in ihrer Kunst recht wol wöllen erfahren seyn: so zwingt er sie vor allem Christo und allen seinen Heiligen abzusagen. aa Zweytens nimbt er ihnen den H. Tauff und Chrysam ab, und tauffet sie auf ein neues nach seiner höllischen Mannier. bb Drittens: müssen sie ihm etwas von ihren Kleidern oder sonsten von ihrem Leib zum Unterpfand

pfand geben, und darnach ihm einen teuren Eyd in einem runden Kreyß schwören, ewiglich mit Leib und Seel ihm eigenthümlich zu zuhören. cc Viertens: schreibt der Satan sie auf ins Buch der Verdambnus, und trucket ihnen sein höllisch Brandzeichen auf. dd

Diß alles wird der gottlose Antichrist auch thun, und es ohne Widersprechen gar gern verrichten. Wer wird aber hierüber mehr betrübt und bekümmert seyn, als der H. Schutzengel dises gottlosen Menschen? Ich zweiffele nit daran, er werde auß grossem Eiffer Himmel und Erd zu Zeugen anruffen: wie daß er bey disem Böβwicht sein äusserstes gethan, und dannoch wegen seiner verkehrten Schalckhafftigkeit nichts ausrichten mögen. Das Gewissen des Antichrists wird sich auch hefftig beklagen dieweil es hinfüro sich nit mehr bewegen; sonder als wär es todgeschlagen, in allerhand erdencklichen Lasteren, als wie in einem stinckenden Grab gantz unempfindlich wird ligen und schlaffen müssen.

So bald als der Antichrist die Huldigung dem Lucifer wird abgelegt haben, wird selber sich auch seiner Seel und Leib erst recht bemächtigen, und hinfüro in ihm als in seinem Eygenthum ruhig wohnen. Er wird auch alsdan die gantze H. Schrifft, den Talmud den Alcoran, die Schrifften der heil. Vättern samt allen übrigen freyen Künsten begreiffen, und mit Verwunderung von Wort zu Wort außwendig wissen. ee Man wird in seinem äusserlichen Wesen nichts dann Frombkeit, Ehrbarkeit, Aufrichtigkeit, Heiligkeit, Gutthätigkeit, und die höchste Geschicklichkeit, samt einer mehr als menschlichen Gravität spüren können. Durch dise und dergleichen hohe Tugenden, wird er aller anwesenden Juden Hertzen also an sich ziehen, daß vile gantz ungezweiffelt glauben werden, er und sonsten

kein

kein anderer könne ihr Messias seyn. ff Also groß wird das Ansehen und die Glory, des Antichrists, durch die Mitwürckung des Lucifers und aller bösen Geister, auch so gar in seiner Kindheit seyn, wan er kaum sechs oder siben Jahr erreicht haben, und dem Leib nach noch sehr klein scheinen wird.

Dise und andere Ding mehr, welche der Antichrist in seiner Kindkeit erzeigen wird, haben die heil. Vätter gar wol aus göttlicher Schrifft erkant, und dessen Gottlosigkeit mit deutlichen und klaren Worten beschrieben. Der H. Anselmus, von seinem hohen Verstand, welchen ihm der Teuffel in der Kindheit schärffen wird, sagt also: "Er wird einer unglaublicher "Weißheit und Wohlredenheit seyn: und wird alle "freye Künsten natürlicher Weiß ohn einige Mühe "wissen. gg Der H. Damascenus gibt die Ursach dessen und spricht: "Der Antichrist wird alle Würckun- "gen des Sathans empfangen; dieweil Gott der Herr "die unbegreiffliche Bosheit seines zukünfftigen Wil- "lens wird fürsehen, und aus diser Ursachen dem Luci- "fer zulassen, daß er in ihm leiblicher Weiß wohne und "sich aufhalte. hh Dises bekräfftigen auch folgende heil. Vätter, nemblich Decumenius, ii Hieronymus, kk Chrysostomus, ll Augustinus, mm Cyrillus, nn Rabanus, oo samt vilen andern. Ja die heydnische Sybillen haben so gar solches erkant, und wie er die Welt noch in seiner Kindheit betrügen würde, uns schrifftlich hinterlassen, wie folgt: "Der Anti- "christ wird bald Vernunfft empfangen, und in gros- "ser Weißheit reden, üben und handlen, daß sich die "Menschen höchlich verwundern werden. Er wird "sich äusserlich gantz heilig erzeigen; aber inwendig "wird er voller Bosheit und teuffliscer List seyn. Er

"wird sagen, ihm seyen auch die Gedancken der Men-
"schen offenbar, und erkenne die innerste Bewegungen
"der Hertzen. pp Und obwohl die Gedancken der Menschen allein dem allwissenden Gott bekant seyn; so wird doch der Lucifer; weil er der allerverschlagenste verschmitzte und arglistigste Teuffel unter allen bösen Geistern der Höllen ist, durch den Antichrist aus etlichen äusserlichen Zeichen den Menschen abmercken, was sie im Schild führen, oder gedencken werden. Und er wird solches mit solchem Glimpff u. politischer Betrüglichkeit fürbringen; daß die unselige Juden sich einbildē werdē, der Antichrist könne kein purer Mensch seyn; sonder es müsse was göttlichs seyn. qq.

Siehestu Christlicher Leser, wie der Antichrist seine Kindheit zubringen, und wie vermessentlich er sich dem leydigen Teuffel immer und ewig mit Leib und Seel verschreiben werde. Ich zweiffele nit daran, du werdest bey dir nachsinnen, woher doch dem Antichrist solche unerhörte Gottlosigkeit auch in der Kindheit kommen werde, daß er weder nach seinem Gewissen, weder nach den Einsprechungen seiner Vernunfft, und seines H. Schutzengels gar nichts fragen; sonder sich freywillig dem leydigen Teuffel verschreiben werde. Ich hab auch diser Sachen nachgedacht; kan aber kein andere, nach langem hin und her dencken, als dise zwo erfinden. Die erste ist: Dieweil der Lucifer aus Verhängnus Gottes, und wegen der Boßheit seiner Mutter gleich in der Empfängnus in ihn fahren, und ihn persönlich besitzen wird; daß er ihm mit grösstem Fleiß eine zu aller Gottlosigket geneigte Natur eintrucken werde. Nun aber würde solches dem Antichrist wenig schaden, wan er seinem H. Schutzengel, der ihn zu allem Guten anführen wird, treulich folgen und in allem

gehor-

gehorsamen wolte. Dieweil er aber ihm gar nit, sonder der Lehr seiner zaubrischen Mutter und aller umb ihn gehenden Schwartzkünstler lieber wird folgen, so wird er je länger je ärger in der Gottlosigkeit zu und in der Gnad Gottes abnemmen; biß dahin daß er endlich, wie gesagt, dem leydigen Teuffel sich mit Leib und Seel gantz gern ergibt. Die zweyte Ursach dises Unheyls, wird die gottlose Mutter des Antichrists selbsten seyn, welche lauter Zauberer und gottlosen Menschen dem Antichrist aufzuwarten wird bestellen; damit nit das geringste Gut in des Kinds Hertz, sonder lauter Gottlosigkeit eingepflantzt werdee Ich zweiffele auch gar nit, daß die Mutter des Antichrists ihn selber dem Lucifer (wie leyder noch heutiges Tags etliche zauberische Eltern zu thun pflegen:) anpræsentiren werde. Sonsten wär es unmöglich, daß ein so kleines Kind in solche Gottlosigkeit steigen, und ohne einige Anweisung dem leydigen Satan sich mit Leib und Seel ergeben und verschreiben würde.

Aus welchem alle fromme Elteren zu lehrnen haben, wie sie ihre Kinder aufferziehen, und was für Gesind sie im Hauß halten sollen. Ich zweiffele gar nit, sonder bin der gäntzlichen Meynung, daß vil tausend Menschen nimmermehr hätten lehrnen zauberen, wan ihre Elteren wären für sie sorgfältiger gewesen, und fleißig beobacht hätten: ob ihr Gesind fromm oder gottloß, obs der Andacht oder Leichtfertigkeit zugethan, wie auch ob ihre Kinder mit anderen frommen Kinderen umgehen: und sonderlich ob sie im Guten oder Bösen zunemmen. Dan es steht geschrieben: Mit dem Heiligen wirstu heilig seyn, und mit einem Unschuldigen wirstu unschuldig seyn. Mit dem Auserwöhlten wirstu auserwöhlt seyn, und mit dem Ver-

kehrten wirstu dich verkehren. Der gnaydgütige Gott wölle von allen frommen Elteren seinen H. Geist nit hinweg nemmen, und ihre liebe Kinder für aller böser Gesellschafft behüten und bewahren, Amen.

a) Talmud. tr. Schab. de Sab. b) ibid. tr. Kaba de Sponsa. c) Joan. Buxtorff. in Synag. Jud. c. 3. d) Talm. Chacham. in Echa rabbeti. e) Henr. Kirc. p. 2. in c. 13 Apoc. tr. 19. §. 2. f) S. Hieron. Ep. 151. ad Algas. q. 11. & alii. g) Henr. Kirch. ubi sup. h) id. ib. i) ib. k) S. Hippol. orat. de consum. Mundi. l) S. Ephr. serm. de Antich. m) S. Hieron. in c. 7. Dan. n) Auctor apud S. Ambros. in Ep. 2 ad Thess. c. 2. o) S. Dam. l. 4. de fide Orthod. c. 27. S. Chrys. hom. 3. in Ep. ad Thess. Theophyl. & alii. p) Thom. Malv. lib 2. de Antich. c. 22. q) S. Cyril. Hierosol. Catechesi 15 r) S. Gregor. Papa lib. 22. Moral. c. 15. s) S. Cyrill. Cathech. 15. t) S. Thom. p. 3. quæst. 8. art. 8. u) Plin. l. 30. c. 2. x) Herodian. l. 4. cit. à Thoma Malvenda l. 2. de Antic. c. 22. y) Ipsemet Julianus in quadam Ep. & Eunapius Sardianus in vitis Philos. z) Rabban. in Opusc. de Antichr. aa) Mart. Delrio in Disquisitionibus magicis l 2. q. 4. bb) Tertul. lib. de Baptism. cc) Michael Pneumalog. schol. 6. cit. à Delrio ubi sup. dd) S. Iren. l. 1. c. 24. ee) Thomas Malv. lib. 2. de Antichr. c. 22. ff) lib. 1. carmin. Sybillin. gg) S. Ansel. in Elucid. apud Kircher. ubi supra. hh) S. Joan. Damasc. lib. 4. de fide orthod. c. 27. ii) Oecumenius in Ep. 1. Joan. kk] S. Hieron. in c. 7. Dan. ll] S. Chrys. Hom. 3. in Ep. 2. ad Thess. c. 2. mm] S. August. l. 20. de Civit. Dei c. 9. nn. S. Cyrill. Catech. 15. oo] Rabanus in Opusc. de Antich. quod habetur tom. 9. s. August. in fine. pp] sybillæ l. 2. Oraculorum. qq] vide Sebastian Barrad. tom. 3. in Evang. l. 9. de Antichr. & Henric. Kirch. ubi sup.

Das dreyzehende Capitel.

Von der Jugend Antichristi, und wie er je länger je mehr wird bekant werden.

OBwol die Juden in ihrer Jugend zur Handtierung und andern Sachen mehr starck angehalten werden, a so wird doch nichts desgleichen dem Antichrist in seiner Jugend widerfahren. Dan er wird alsdan sich höherer Sachen unterfangen, und seine Arglistigkeit der Welt je länger je mehr bekant machen. b

Diß

Diß aber wird ihm gar nit schwär fürfallen; sonder gantz leicht und ohne Mühe. c Dan der Lucifer wird alles in allem durch ihn, als durch sein leibeignen Werckzeug verrichten; d und die übrige böse Geister werden ihm hierin treulich an die Hand gehen. e Um selbe Zeit werden die Christen fast in gemein ohne die Forcht Gottes leben, und die Gebott des HErren wie auch seiner H. Kirchen verachten. Vile werden in die allerabscheulichste Ketzereyen gerathen: und etliche werden von dem Atheismo offentliche Profession thun, als wans recht wäre. Nit wenige werden sich nit scheuen, die Zauberey für eine freye Kunst, mit höchstem Hertzenleyd aller gottsförchtiger Seelen zu halten, und in offentlichen Disputationen selbe zu vertheidigen. Und alsdan wird Gott zu der werthen Christenheit sagen: Ich will anfangen dich aus meinem Mund ausspeyen. e Dan zu selber Zeit wird Gott der HErr alle laue Christen aus seinem göttlichen Mund ausspeyen, und von sich verstossen. Er wird die Glieder seiner H. Kirch den Tyrannen überlifferen, und den Teuffelen volle Gewalt ertheilen: die Frome durch den Antichrist wie das Gold im Feur zu probieren, und die Gottlose nach ihren Verdiensten mit sich ins höllische Feur zu führen. f

Wan die böse Geister durch ihre Verführungen, und Gott der HErr durch seine gerechte Urtheil die Gottlose in allerhand schändliche Laster stürtzen und fallen lasset: alsdan wird je länger je mehr dem Antichrist zu seiner angenommenen Gottlosigkeit der Weeg gebannt werden. Damit ich aber eygentlich erkläre, wie solches geschehen werde; weiß ich kein bessers Mittel, dan daß ich mich der Weiß erinnere, auf welche der gottlose Mahomet, erstlich den Namen und die Ehr

eines Propheten, und darnach gar die Glory eines Königs, so noch biß auf heutigen Tag in seinen Nachkömbsingen verharret, erlangt habe: der auch in allem ein wahrer und eygentlicher Vorbott des baldkomenden Antichrists gewesen. g Diß ist aber also zugangen.

Nachdem der Käyser Heraclius, durch sonderbaren Beystand des Allmächtigen, die Persianer nit allein aus dem Feld geschlagen, sonder auch ihnen alle Städt und Vestungen samt dem gantzen Königreich abgenommen hatte: ist er dermassen hochmüthig worden; daß er die Uberwundene auf unerhörte Weiß durch seine Beampten tribuliren und ängstigen liesse. Dise Völcker aber, als eines so schwären Jochs ungewöhnt, fiengen aus lauter Verzweiffelung an die Rebellion zu gedencken: und der listige Mahomet bediente sich meisterlich diser Gelegẽheit. Dan er vernarrte und verwirrte dise Barbaren durch seine falsche Wunderwerck und Fleischliche Lehr also; daß sie ihn endlich zu ihrem Fürsten, König und Redelführer aufwarffen und annahmen. h

Auf dise Weiß wirds mit dem Antichrist auch hergehen und geschehen. Dan je älter er in Jahren wird, je ärger wird er auch in allen erdencklichen Lastern zunemmen. Und wan er die acht- oder neunzehen Jahr erreicht: wird fast die gantze Welt, etliche wenige Landschafften ausgenommen, vom wahren Glauben abgewichen und abgefallen seyn. i Es werden auch umselbe Zeit die Fürsten der Welt ihren armen Unterthanen das Marck aus den Beinen aussaugen: und sie durch allerhand neuerfundene Geld-Plagen, Accisen, und Frondiensten ausmärgeln. Hiedurch werden sie aus lauter Verdruß und Unlust gleichsam verzweiffeln, und an nichts anderst als an eine Rebellion wider ihre Tyrannische Obrigkeiten gedencken. k

Unterdessen wird der Antichrist durch grosse Gleisnerey und Heiligkeit; durch Mild und Geschicklichkeit durch zaubrische Wunderzeichen und Verachtung aller zeitlichen Dingen, in so hohes Ansehen bey den in Babylon, Nisibis, Neardis und Seleucia wohnendē Juden gerathen, daß sie ihn offentlich für ihren Messiam auf und annemmen, und als einen solchen verehren werden. l Alsdan wird auch sein Nam und hohe Tugenden weit und breit, sonderlich unter den Africanischen, und Europäischen Juden, wie auch unter den Türcken, Arabern, Tartarn und Persianern bekant werden: deren vil tausend sich zu ihm verfügen und ihn, auf daß sie einmal ihres unerträglichen Jochs befreyt werden, zu ihrem Fürsten und Beschützer mit einhälliger Meynung erwehlen und aufwerffen. m

Alsdan wird der Antichrist, von welchem der Prophet Daniel also weißgesagt: Er wird das Reich mit List überkommen: n die Hertzer der Volcker erst recht an sich lockē, und seine teuflische Argligstikeit recht an Tag thun. Er wird allen und jeden, so sich in der Noth zu ihm verfügen, alle Hülff und Beystand versprechen. Er wird ihnen Geld und Gut in grossem Uberfluß mittheilen, und sie bereichen. Er wird hierdurch die Augen der Menschen, sonderlich der Türcken und wilden Arabern also sehr verblenden und an sich locken, daß von Tag zu Tag mehr und mehr Völcker sich bey ihm einfinden, und ihm, als einem so wunderthätigen reichen Herzen zu dienen werden verlangen. Dan um selbe Zeit werden die leydige Teuffelen höchstens beflissen seyn, wie sie nur Gelt gnug mögen beyschaffen, und die an vilen Orten der Welt verborgene Schätz aufsuchen, und nacher Babylon bringen; auf daß der Antichrist an Gelt und Gut keinen Mangel, sonder

grossen Uberfluß habe; und nur desto mehr Völcker durch seine Freygebigkeit an sich locken möge. o

Dieweil dan der gottlose Antichrist allen und jeden Nothleydenden mit unbegreiflicher Güte und Mildigkeit wird beyspringen, wird er vile Nationen, sonderlich die Juden, Türcken und Tartaren, also mit Liebe und Gewogenheit an sich verknüpffen, daß sie ihn mit gebogenen Knien ihr Fürst und Hertzog zu seyn; wie auch alle betrangte Völcker von den unerträglichen Plagen ihrer Obrigkeiten zu erledigen, inständig bittē werden.

Was vermeinstu daß alsdan der gottlose Antichrist thun werde? Er wird sich gantz heilig und demütig anstellen. Er wird diser sehr grossen anerbottenen Ehr sich unwürdig schätzen. Er wird nach der Lehr des H. Cyrilli gantz mässig u. leutselige seyn. p Er wird nach der Meynung des H. Damasceni gantz gütig und barmhertzig seyn; q deswegen ihn auch der H. Gregorius das Haupt aller Gleißner nennet. r Er wird mit überaus freundlichen Worten einen jeden Nothleydenden trösten. Er wird sie mit anmüthigen Gebärden an sein Hertz trucken. Er wird allen und jeden versprechen, sie als ein Vatter aus allen Widerwertigkeiten zu erlösen. Er wird ihnen versprechen, alle und jede, so sie bißhero wider alle Billigkeit untertruckt, nach der Schärffe zu straffen. Er wird alsdan ihnen, vil freygebiger als zuvor, Gelt und Gut mittheilen. Er wird, die Juden und Türcken unter ein Gesetz zu bringen, sich mit allem Glimpff unterstehen. Er wird ihnen vorhalten, wie daß sie alle von einem Vatter nemlich dem Abraham herunter steigen: wie daß die Juden und Türcken in der Beschneidung und in vilen anderen Gebräuchen einig seyn: wie daß die Juden vom Isaac die Türcken aber vom Ismael als von zwey leiblichen

Brüd-

Brüderen herkommen, und auch anjetzo ein gar geringer Unterscheid in Sitten und Gebärden unter ihnen seye. Ja damit er dise beyde Nationen desto leichter unter sein viehisches Gesätz bringe, wird er die Türcken so wol als die Juden Kinder des grossen Patriarchen Abrahams nennen: und durch diß Mittel Juden und Türcken also mit einander vereinbaren, daß sie sich mehr als leibliche Brüder lieben, und das neue Gesätz Antrichsti mit beyden Händen umhalsen und annemmen werden. s

Dise und dergleichen Ding werden der Juden und Türcken Hertzen dermessen bewegen, und in Liebe gegen den gottlosen Antichrist anzünden: daß sich der jenige für den aller glückseligsten wird halten, so zum ersten und nächsten dem Antichrist dienen und huldigen kan. Ja was noch mehr ist, zu seinem verfluchten Vorhaben desto leichter zu gelangen, wird er alle umligende Völcker zum Krieg und zur Rebellion wider ihre rechtmässige Obrigkeit durch seine Zauberey also anfrischē: daß sie anderst nichts gedencken, und anderst nichts reden werden, als allein wie sie die umligende Länder, als Persien, Medien, Syrien und Egypten bekriegen, und dem Antichrist unterwürffig machen wöllen. t

Unterdessen wird er sich seiner Zauberey je länger je mehr gebrauchen, und die Hertzer aller umligender Völcker zur Aufruhr und Rebellion anhetzen. Die gantze weite Welt wird auch alsdan in einem so schlechten Stand stehen, als sie jemal vor disem gewesen. Es wird nach der Lehr Christi alsdan die Gottlosigkeit überhand nemmen, und die Lieb viler Menschen erkalten. u Dan zu der Zeit wird man fast nichts guts mehr hören; sonder alles wird über zwerg gehen. Die Kinder, nach Auffag des H. Martyrers Hippiliti, werden

an ihre Eltern Hand anlegen, und das Weib wird ihren Mann in den Tod überliefferen. Hergegen wird der Mann sein Weib fälschlich für Gericht ziehen, und sie mit aller Gewalt um Ehr und Leben zu bringen trachten. Die Knecht werden sich wider ihre Herrn aufwerffen: und die Herrn werden ihre Dienstbotten wider alle Rechten unterdrücken. Die Seelsorger werden sich ihrer Schäflein wenig bekümmern, und der gemeine Mann wird wenig nach den Geistlichen fragen. Das hohe Alter wird bey den Jungen verachtet seyn, und wan man ein unschuldiges Kind schlaget und tödtet, wird sich niemand darüber erbarmen. Vile Kirchen werden alsdan oed und verlassen ligen, und wie alte verfallene Scheuren aussehen. An allen Orten wird man die Gotteshäuser in Abgang kommen lassen, und deren nit wenig gar niderreissen und prophaniren. Die H. Schrifft wird alsdan verachtet seyn, und ihre Feind werden mit frölichem Gemüt zu ihrer Lästerung schimpfliche Lieder singen. Hierauf wird häuffig Hurerey, Ehebruch, Fluchen, Schwören, Zauberey, Warsagerey samt allen erdencklichen Lasteren folgen, denen der gröste Hauffen der Menschen mit frölichem und geneigtem Hertzen wird nachfolgen und anhangen. x

Um selbe Zeit werden auch falsche Propheten, falsche Aposteln, betrügliche, verschwendliche, Zubrische lugenhaffte und verführische Menschen auffstehen so mit nichts anderst als mit List und Betrug umgehen. An allen Orten wird man vile Ehebrecher, Hurer, Betrieger, Rauber, Geitzhäls, Meineidige, Ehrabschneider und derglichen

Leut

Leut finden: und die Fromme werden gar dünn, gesäet seyn: die Seelen-Hirten werden letzlich gar zu Wölffen werden, und die Ordensleuth werden nach weltlichen Dingen ein grosses Verlangen tragen. Die Reiche werden alles Mitleyden gegen die Arme aus ihren Hertzen ausschliessen, und dem nothleidenden nit mehr beyspringen wöllen. Die mächtige Fürsten diser Welt werden alle Gütigkeit von sich werffen: und die Richter werden die Gerechte untertrucken, wie auch die Ungerechtigkeit handhaben und gutheissen. z

Lactantus Firmianus aber, so von den betrübten Zeiten Antichristi ausführlich geschriben, sagt also von der Beschaffenheit der damahligen Welt: Die Gerechtigkeit wird um selbe Zeit also geringschätzig, und die Gottlosigkeit, Geitz, Begierligkeit und Geilheit also groß und gebräuchlich seyn; daß diejenige, so etwan noch gut und fromm seyn, den Lasterhafften zum Raub und zur Morgengab werden seyn müssen. Die Gerechte werden alsdan von den Ungerechten zu allen Seyten geängstigt seyn, und alle Rechten samt allen Gesätzen werdē zu Grund gehen. Niemand wird alsdan etwas besitzen, er hab es dan erhascht, oder mit Gewalt beschützt. Die Treu, der Frid, die Mildigkeit, die Schambafftigkeit die Warheit, die Sicherheit, die Regierung und die Ruhe wird bey den Menschen nit gefunden werden; sonder der ganze Erdboden wird verstört und beunruhiget seyn. Alle Nationen werden zu den Waaffen greiffen, und sich untereinander verfolgen und bekriegen. z

Der H. Cyrillus von Jerusalem, aa der H. Ephrem, bb der H. Gregorius Nazianzenus, cc der H.

Chrysostomus, dd sambt vilen andern heiligen Vättern, ee können gleichsam nit gnugsame Wörter finden, den schlechten Zustand der Welt zu beschreiben, in welchem sie der Antichrist finden wird, wann er die Jahr seiner Jugend erreicht, und würcklich zur Regierung schreitet. ff. Alsdan wird in der Warheit erfüllt werden, was unser süssester Heyland von disen bekümmerten Zeiten gesprochen, nemlich: **Es werden sich alsdan auch vil ärgeren, und einer wird den andern verrathen, und sie werden sich unter einander hassen.** gg

Hieraus kan ein jeder leichtlich abnemmen, was für ein Wesen in der gantzen Welt sein werde, wann der Antichrist die Regierung wird antretten. Dan die Jugend wird alsdan den Eltern u. Lehrmeistern nit mehr gehorsamen wöllen; sondern sich allerhand Ausgelassenheiten ergeben. Die Jungfrauen werden aller Eytelkeit anhangen, und ohne Schamhafftigkeit der Geilheit abwarten. Die Eheleut werden uneinig, zänckisch, gehäßig, argwöhnisch, eiffersüchtig, und über alles der Unlauterkeit zugethan sein; und ohne einiges Gewissen dem Ehebruch als einem zuläßigen Ding pflegen. Die Geistliche werden offentliche Beyschläff halten, und den Gottesdienst verabsaumen. Die Obrigkeiten werden sich bestechen und durch Schmiralien verblenden lassen, und nichts weniger als ihre Schuldigkeit und Gewissen beobachten. In Summa, die Welt wird zu selber Zeit mit so vilen abscheulichen, garstigen und verdamlichen Lastern behafft sein; daß vorhin die Menschen niemal also schändlich den Sünden und Missethaten obgelegen, als wie sie eben damal ihnen obligen und abwarten werden. hh

Neben dem werden die böse Geister durch ihre An-

stiff-

stifftung je länger je ärger die Unterthanen wider ihre rechtmäßige Herrn aufwicklen, und zur Rebellion aufmuntern. Es werden vile Unterthanen das Fähnlein wider ihre Herrn fliegen lassen, die Trummel rühren, und starcke Kriegsheer versamlen. Sie werden aus Anstifftung der Antichristlichen Zauberey mit vollem Halse Freyheit! Freyheit! schreyen, und ihre Obrigkeit verfolgen, und letzlich gar erschlagen. ii Diß ist der Anfang der Noth, und Verfolgung, von welcher du hinfüro noch vil seltsamere Ding hast zu hören.

a] Joan. Buxtorff. in syng jud. c. 3. b] s. Cyril. Hierosol. Cateches. 15. s. Ansel. in Elucidario, s. Hieron. in Dan. & alii c] s. Ephræm. Orat. de Antichr. d] Tirin. in c. 20. Apoc. e] Apoc. c. 3. f] Henr. Kirch. p. 2. in c. 20. Apoc. tr. 31. §. 1. g] Genebr. in sua Chron. p. 2. l. 3. h] Cœlius August. l. 1. rerum saracen. Georg Dischler in Chron. saracen. & Burgensis in c. 13. Apocal. i] Bernar. à Busto tom. 2. Conc. serm. 11. de Antichr. k] Burgensis in c. 13. Apocal. l] Gen. c. 49. m] Henr. Kirch. p. 2. in Apoc. c. 13. tr. 19. Bern. à Busto ubi supra & alii. n] Dan. c. 8. o) s. Ansel. in Elucid. s. August. Barrad. Rabban. & Albert. Mag. in compendio Theol. p] s. Cyril. ubi sup. q] s. Joan. Damasc. l. 4. orthod. fidei c. 27. r] s. Greg. Papa lib. 31. Moral. c. 17. s] Tirin. in c. 20. Apocal. & Henr. Kirch. ubi supra. t] Henr. Kirch. ubi sup. u] Matt. c. 24. v. 12. x] s. Hippol. orat. de consum Mundi. y] Idem ib. z] Lactan. Firmianus l. 7. c. 15. aa s. Cyril. Jerosol. Catech. 15. bb s. Ephræm syrus serm. de Antichr. cc s. Greg. Naz. Orat. 14. dd s. Joan. Chrysost. Hom. 78. in Matt. ee s. Isidor. lib. de summo bono c. 2. & alii. ff Thomas Malv. lib. 8. de Antichr. c. 6. gg Matt c. 24. v. 10. hh Thomas Malv. ubi sup. ii Ludovic. Malvenda p. 1. Hist. Antichr. c. 5. de Nativitate Antichristi.

Das vierzehende Capitel.

Wie der Antichrist von den Juden zum König aufgeworffen, und von ihnen wird gekrönt werden.

IM vorigen Capitel ist gnugsam erwisen worden, auf was für eine Weiß der Antichrist seine Jugend ver-

verzehren, und wie er nun und mehr sich der Welt offenbaren werde. Anjetzo erfodert die Ordnung der History, daß ich weiter erzehle, wie ihn vile rebellische Völcker; sonderlich aber die Juden zu ihrem König aufwerffen, und letzlich krönen werden. a

Wisse dan, daß der Antichrist weder durch die Gewalt der Waffen, weder durch ein rechtmässiges Erbtheil, noch durch einen andern gerechten Titul das Königreich an sich bringen; sonder pur durch des leydigen Teuffels Anstalt und rebellischer Leuth Unsinnigkeit darzu gelangen werde. Dan er wird von elenden Juden herstammen, zu keiner Stadt diser Welt, ich geschweige, zu einigem Königreich Recht haben; so wenig als die heutigen Juden zum Römischen Reich Fug oder Ansprach haben. Hieraus erfolgt, daß er durch Betrug, Falschheit und Mitwirckung des Sathans das Reich erwerben, und sonsten durch keine andre ehrliche Mittel es erobern werde. Diß hat der H. Hieronymus gar wol erkant, und davon also gesprochen: "Der Antichrist wird von einem geringschätzigen Ge"schlecht herkommen, das ist, vom Jüdischen Volck, "und wird also verwürfflich und veracht seyn, daß man "ihm die Königliche Ehr nit geben; sonder er wird mit "Betrug und Hinterlist das Fürstenthum an sich brin"gen. b Der H. Cyrillus erklärt, was für Betrug und Hinterlist der Antichrist brauchen werde, in dem er hievon also schreibt: "Der Antichrist wird das Reich "nit von seinen Vättern ererben; sonder durch Zaube"rey erwerben. c Also schreiben und lehren auch die übrige heil. Vätter, sonderlich aber Theodoretus, d Damascenus, Strabus, sambt vilen anderen. e

Hierzu werden ihm die böse Geister am allermeisten behülfflich und beförderlich seyn; so die Juden durch

ihre

ihre Einsprechungen ohn Unterlaß antreiben werden; damit sie ihn zu ihrem König aufnemmen, und als einen solchen verehren. f Der Antichrist wird auch alsdan gar nit feyren; sonder mit höchster Wolredenheit sich von Tag zu Tag bey ihnen beliebt machen. Er wird sich ganz heroisch, mitleydenelich und gutthätig anstellen, und hierdurch die Hertzen der Juden also an sich locken: daß sie ihn an allen Orten wie einen halben Abgott preisen werden. g Er wird, wie der Prophet Daniel meldet, heimlich einschleichen, und das Königreich mit List einnemmen. h Und auf daß er desto besser mit Betrug darzu gelange, wird er gar keine Meldung davon bey den Juden thun; sonder mit klägelicher Stimm und traurigen Gebärden ihnen nur klagen: wie schlecht es anjetzo in der Welt hergehe, und wie höchstnothwendig es seye, daß Gott einen König aufferwecke, so die verruckte Welt zum wahren Dienst Gottes durch seine Fürsichtigkeit und Geschicklichkeit antreiben und aufmontern mögte. Er wird vilmahl in Gegenwart ihrer vilen mit auferhebten Händen gen Himmel um einen solchen König zu Gott bitten, der nit allein die arme Unterthanen aus den gewalthätigen Händen ihrer Oberherren erretten; sonder auch der das Zerfallene aufbauen, das Zerbrochene ergäntzen, das Zerquetsche aufrichten, das Schwache stärcken, das Verlohren widerbringen, das Erloschene anzünden, und die gantze Welt in ihren vorigen glückseligen Stand setzen und stellen solte. i

Dise und dergleichen Ding mehr wird er den unseligen Juden mit solcher Wohlredenheit und Artigkeit wissen daher zu predigen; daß sie ihn als einen Gott für Verwunderung anhören, und mit höchstem Wolgefallen als einen anderen weisen Salomonem anschauen

schauen werden. In Summa ; Er wird durch dise und andere Reden, die unselige Juden also bethören und einnehmen : daß sie ihn letzlich mit höchstem Freud und Jubel zum König begehren, und ihm freywillig allen Gewalt und Hochheit übertragen und anpræsentiren werden. Dan sie werden sich für die allerglückseligste Leut diser Welt schätzen, wan sie einen so milden, gütigen, andächtigen, mässigen, freygebigen, gelährten, verständigen, mit allen Künstē, Wisschenschaften, Tugenden und zur Regierung erforderten Eygenschafften geziehrten Menschen zu ihrem König und Fürsten bekommen und erhalten mögten. k

Diß alles beschreibt der H. Martyrer Methodius gar schön mit folgenden Worten : Der Antichrist wird im Anfang gantz gnädig, überaus liebreich, still, eingezogen, sittsam, geistlich, friedsam und gütig seyn. Er wird hassen die Ungerechtigkeit. Er wird verfluchen die Gaben, Die Abgötterey wird er nit zulassen. Er wird die göttliche Schrift lieben. Er wird die Priester ehren, die Alte hoch halten, die Unzucht verwerffen, den Ehebruch verfluchen, die Ehrabschneidungen nit anhören, und falsche Eydschwür nit annemmen : sonder er wird über alle massen freundlich, leutselig und gegen den Armen gütig und barmhertzig seyn. Er wird allen Nothleidenden beyspringen, die Witwen und Waisen beschützen, alle und jede lieben, und wan zwey mit einander zancken, wird er sie vereinigen, und zu ihnen sagen : Eylasset doch die liebe Sonn über euerem Zorn nit untergehen. Er wird anfänglich kein Gold besitzen wöllen, er wird auch das Silber samt allen Reichthumen nit liehen, sonder Gold uud Silber samt vilen kostba-

zen Dingen den Armen und Nothleydenden mittheilen. Diß alles aber wird er tückisch, aus Betrug u. Verschlagenheit thun; damit er alle Menschen an sich ziehe. Und wan die Juden ihn werden wöllen zum König machen; so wird er sich dessen waigeren, damit die Türcken und Christen ihn sämtlich bitten, daß er doch das Königreich annemmen wölle.

Diß alles wird er aus tückischem und betrüglichem Rath thun; damit er sie betriege, und sie ihn zum König machen. Vor allen anderen Völckeren wird er die Juden caressiren, und ihnen liebkosen. Er wird bey ihnen so vil durch seine Gleißnerey auswircken, daß sie sich mit einhälligem Rath versamblen, ihn auf den Königlichen Thron zu erheben. Es wird allda ein Jud zum andren sagen: Ist auch in unserem Geschlecht ein so guter und gerechter Mensch wie diser? Sie werden endlich zu ihm sagen: Wir wöllen dir alle gehorsam seyn; dan wir halten dich für den allergerechtsten Menschen auf Erden. Wir hoffen von dir erlöst zu werden, und aus deinem Mund ein gerechtes Urtheil zu empfangen. Nach solchem werden sie ihn wöllen zum König krönen; er aber wird sich dessen waigeren und solches nit gestatten wöllen.

Diß seynd die klare und ungestümmelte Wort des H. Martyrers Hippoliti, welche er von der Gleißnerey Antichristi, und seiner Erhebung zum Königreich unss schrifftlich hinderlassen hat. Eben also redt auch der H. Ephräm, dessen Wort ich zwar gern hieher nach der Länge setzen wolte; dieweil sie aber in allem mit der Lehr des H. Hippoliti über einkommen, wil ich von ihnen

keine

keine weitere Meldung thun. m Es ist aber allhie wol zu beobachten; was der H. Hippolitus am End sagt; wie daß nemlich der Antichrist sich waigeren werde, die Cron und das Königreich von den Juden an zunemen. Dan auf dise Manier pflegens alle hoffärtige und ehrgeitzige Leut zu machen: so sich aus keiner anderen Ursach die anerbottene Würdigkeit anzunemmen waigeren, als allein damit man sie nur desto mehr bette, und sie zu solcher mit demüthigen Gebärden zwinge und nöthige. Also hat sich vor disem Perdicca das Reich nach dem Alexandro Magno anzutretten widersetzt, und als wans ihm sehr zuwider wär angestellt: da er doch auf diser Welt nichts mehr als das Königreich wünschte und verlangte. n Also haben auch unterschiedliche Römische Käyseren, nemlich Julius Cäsar, o Tiberius Cäsar p samt etlichen anderen sich verhalten; da sie doch nichts höher in ihren Leben als die Käyserliche Würdigkeit zu besitzē begehrten, u. heimlich suchtē.

Also wird sich auch der betrügliche Antichrist verhalten, und aus falscher Scheinheiligkeit auf keinen Weeg das Reich und die Cron wöllen annemmen. Es werden ihn aber hierzu die Juden und Türcken, samt vilen an Babylon angräntzenden Völckern gleichsam zwingen, und mit grossen Freuden auf einen Königlichen Thron setzen. Sie werden einen herlichen mit den allerköstlichsten Edelgesteinen besetzten Königlichen Talar herfür bringen, und selben dem Antichrist mit grossem Frolocken anziehen. Nach disem werden etliche der fürnehmsten Juden, eine von Gold gemachte und zu allen Seiten mit Rubinen und Diamanten besetzte Cron, ihm aufs Haupt setzen, und hiermit zu ihrem freywillig erwöhlten und angenommenen König erklären. Letzlich werden sie ihm den Scepter præsentiren,

und

und mit selben ihm die Gewalt, über sie zu herschen und zu regiren, übertragen und anvertrauen. q Nach geschehener Crönung wird ein königliches Bancket gehalten, und aufs herlichst tractiert werden. Der Antichrist aber wird alsdan grosse Reichthumen und Schätz, so ihm heimlich die böse Geister zuführen, zeigen, und dardurch die Juden zu noch grösserer Lieb gegen ihm anreitzen und locken.

Sobald als die Solemnitäten der Crönung fürüber seyn werden, wird der Antichrist seine Hofhaltung mit grosser Fürsichtigkeit und Herligkeit anstellen, und unbeschreiblichen Pracht und Uppigkeit verüben. Neben dem wird er auch aus allerhand Nationen ein gewaltiges Kriegsheer formiren, und in den umligenden Städten vile Völcker werben lassen. Er wird sorgfältigst und mit grossem Fleiß vile Stück zubereiten, Pulver, Lunten und Kuglen mit grossem Uberfluß versamblen: und allerhand Lebens-Mittel in seine auf gerichte Magazinen verschaffen. r Er wird auch unter seinen Soldaten löbliche Kriegs-Ordnungen aufrichten, und selbst die Generals-Personen und Obristen, samt allen übrigen Officieren bestellen. Er wird die Regimenter in gewisse Compagnien, die Campagnien in gewisse Corporalschafften abtheilen, und durch Zuthun der leydigen Teuffelen ein solchen Zulauf bekommen, daß sich die Welt darab wird entsetzen. Ja es sagen etliche vornehme Lehrer, daß vil tausend u. tausend böse Geister die Gestalt menschlicher Leiber annehmen, auf erschrecklichen Pferden sitzen, sich unter das Kriegsheer des Antichrists verpartiren, und dermassen die Juden und Türcken zum fechten und streiten anführen werden: daß kein so wohl bemaurte Vestung, kein so wohl verschantzter Wall, kein so wohl gemachter

Thurn, kein so wohl versehenes Läger seyn werde, welches disem Kriegsheer wird Widerstand thun, und das geringste abgewinnen mögen. s

Unterdessen aber werden vile, mit ihrer Obrigkeit übelzufriedene Unterthanen, zu disem Kriegsheer stossen. Andere werden mit Abgesandten beym Antichrist anhalten, daß er sich doch ihrer wölle erbarmen, und sie einmal vom unleydentlichen Joch ihrer tyrannischen Vorsteher erledigen. Vile werden ihm gar die Schlüsseln der Städt entgegen trazen, ihn demüthigst bittenden: er wölle doch ihre Städt und Länder in Possess nemmen, und sie aus den blutdürstigen Händen ihrer Oberherz erretten. Also groß wird alsdan die Angst und Noth viler Völcker auf Erden seyn, so kein anders Mittel als diß gebrauchen, und also vom Joch ihrer Obrigkeit sich befreyen werden. t

Diß alles aber wird der gottlose Antichrist mit übers aus frölichem Gemüth sehen, und von Hertzen gern annemmen. Er wird auch alsobald in den nächstgelegenen Oertern die Huldigung einnemmen: und die tyrannische Obrigkeiten, so biß dahin die armen Unterthanen geplagt u. geschunden haben, entweder hart strafen, oder gar tödten. Er wird auch in den gehuldigten Orten alle Steuren und Beschwernussen aufheben, und die völlige Freyheit gestatten. Durch dise und dergleichen andere scheinheilige Mittel, wird der Antichrist bey vilen Völckern, sonderlich den Unterthanen sich sehr werth und beliebt machen: so mit Schmertzen seiner und der Seinigen erwarten, und mit Freuden sich an ihn ergeben werden. u

Nachdem diser schalckhafftige Bößwicht ein gewaltiges groses Kriegsheer wird beysamen haben; wird er seinen Soldaten sagen lassen: wie daß sie sich zu Feld

zu

zu ziehen berait halten, und zu schwären Belägerungen gefaßt machen sollen. Die gantze Welt müsse durch sie überwunden, und zur Billigkeit und Gottesforcht gezwungen werden. Uber dise des Antichrists unerhörte neue Kriegs-Verfassungen werden die angräntzende Königreich sich sehr verwundern; aus Anordnung Gottes aber sich keiner Widerwähr versehen. x Es werden alsdan vile Fürsten und Herrn in der Welt seyn, so den Antichrist umb desto mehr verachten und für nichtswerthig halten werden; dieweil sie sich nicht einbilden werden können, daß ein armer Jud ihnen grossen Schaden zufügen, oder ein so gewaltiger König seyn möge. Wan die damahlige Fürsten der Welt von ihrer Gottlosigkeit nit selbsten verblendt waren; so würdē sie den Antichrist wegen seines schlechten Herkommens nit verachten; vil weinger als einen nichtswerthigen König auslachen. Dan ja vor disem Agathocles, so eines Haffners Sohn war, König in Sicilia: y Maximinus aus Scythien von schlechten Eltern: z und Justinus ein Schweinhirt Käyser worden, und zimblich glücklich geregiert. aa Ja was mehr ist; so haben sehr vile von armen und unbekanten Eltren herkommende Männer grosse und gewaltige Königreich fundiert und gestifftet: als wie wir sehen daß Arsases, von gantz unbekanten armen Eltern gebohren, gethan: so das Königreich der Parther aufgericht: welches hernacher den Römern so vil zu schaffen gemacht; daß sie fast verzweiffelten selbes einmahl zu überwinden. bb Eben auf dise Weiß hat Artaxerxes das Persianische cc Mahometes das Türckische dd Otthomanus das Otthomanische, ee Tamerlanes das Sarmacantische Reich aufgericht: ff dalsie doch

alle von schlechten und verworffenen Elteren gebohren, und anfänglich für nichtswertig gehalten worden.

Also wirds auch mit dem Antichrist geschehen ; so durch Mithülff der Juden und Teuflen sein Reich wird anfangen ; welches nach und nach also wird zunemmen, daß es die gantze Welt wird bezwingen. Und deßwegen wird er vom Propheten Daniel, das kleine Hörnlein , genennt ; gg so auch an einem andern Ort beschreibt er also sein geringschätziges Herkommen und kleinen Anfang des Reichs : "Es wird einer aufkommen, den man nit achten noch ehren wird wie ein König. Er wird aber heimlich einschleichen , und das "Königreich mit List einemmen. hh Diß kleine Hörnlein, diser Mensch den man im Anfang nit achten wird dem man auch keine Königliche Ehr wird erzeigen wöllen ist nach Außsag aller heil. Vätter der Antichrist. ii

Diser betrügliche Mensch wird gantz fridsam, still , eingezogen , liebreich , und mit grosser Behutsamkeit daher schleichen : und nichts weniger als die Begierd zum Reich spüren lassen. Durch dise seine scheinheilige Tugenden wird er die Hertzen der Juden und viler anderer Völcker , wie schon oben gemeldt worden, also gewinnen ; daß sie ihn mit Gewalt zu ihrem König aufwerffen , krönen , und von gantzem Hertzen huldigen und schwören werden.

Und also hastu , Christlicher Leser , den Anfang des Antichristlichen Reichs nach Möglichkeit ausführlich beschriben, und solches sowol aus göttlicher Schrifft, als den heil. Vättern erwisen. Es wäre zu wünschen, daß sich alsdan die König der Welt disem nichtswerthigen König, wo nit mit irdischen, doch mit geistlichen Waffen, widersetzten. Die irdische werden zwar aus Verhängnus Gottes wenig fruchten ; die geistliche aber

ber sehr nützlich und ersprießlich seyn. Dieweil sie aber weder dise noch jene Waffen alsdan an die Hand nemmen werden ; so wollen wir aufs wenigs anjetzo das geistliche Schild für die Hand nemmen , und tepffer mit Gebett , Wachen, Fasten und Betten wider den Teufel und seinen Diener den Antichrist streitten und fechten. Auf dise Weiß werden wir uns zu disem anstehenden Kampff bestens fürsehen , und unsern Feinden hertzhafft und unerschrocken begegnen und unter die Augen geben dörffen.

a] Thomas Malvenda l. 2. de Antichr. c. 22. b] S. Hieron. in c. 11. Dan. c] S. Cyril. Hierof. Catechesi 15. d] Theodoretus in c 11. Dan. e] Strabus in c. 11 Dan. S. Dam l. 4. Orth. fidei &c. f] Malv. l. 5. de Antich. c 5. g] S. Ansel. in Elucid. S Hieron. in c. 7. Dan. h] Dan. c. 11. i] Malv. ubi sup. k] id. ib. l] Hippolit. orat. de consum. mundi. m] S. Ephræm. serm. de Antichr in primum Metrum, Tomo 3. n] Q. Curt. l. 10. de Gestis Alex. Mag. o] Sueton. in Cajo Julio c. 79. p] Idem in Tiberio c. 24. Plutar. & alii. q] Malv. ubi sup. r] id. ib. s] Ribera in c. 9. Apoc. Cor. à Lap. Tirinus & alii. t] Lyran. in c. 38. Ezech. u] Guilhel. Henrinx in Theolog. Scholast. Disp. 5. de Adventu Christi ad judicium. x] Malven. ubi sup. y] Justin. l. 22. Dio, Aurelius Victor in Pertinace. z] Capitolinus apud Malven. aa] Zonaras apud eund. bb] Justin. l. 15. hist. Arrian. in Parhicis apud Bibl. Photii & alii. cc] Agathias l. 2. & Zosimus l. 1. dd] S. Theophanes , S. Eulogius , Cedrenus , Zonatas , & alii tum Græci tum Latini Historici. ee] Niceph. Greg. lib. 10 Hist. & Jovius de rebus Turcicis. c. 1. &c. ff) Calcocondylas l. 2. & 3. de rebus Turcicis. gg] Dan c. 7. v. 8. vide Interpretes. hh) Dan. c. 11. v. 21. ii) S. Hieron. in cap. 11. Dan. Theodoret. Strabus, Anselmus, Laudunensis, Lyranus, Vatablus, Clatus, Pintus, Pererius, Sa, Tirinus & alii in c. 7. Dan.

Das fünffzehende Capitel.

An welchem Ort der Welt der Antichrist seine erste Hoffhaltung aufrichten solle, und wie ihn die Juden zu ihrem Messia auf und annemmen werden.

DRoben im neunten u. zehenden Capitel ist ausführ-

lich erwisen und beschriben worden, daß der Antichrist solle zu Babylon im Land Sennaar gebohren werden, und daselbst von Jüdischen Eltern aus dem Geschlecht Dan herstammen. Neben dem ist im vorigen, nemblich im 14. Capitel ausführlich erzehlt worden: wie die Juden disen Bößwicht zu ihrem Fürsten aufwerffen, und zu ihrem König krönen werden. Du wirst ohn allen Zweiffel verlangen anjetzo weiter zu wissen: ob dise Krönung zu Babylon, oder sonsten in einem andern Ort der Welt werde fürgehen: und wo doch der Antichrist seine königliche Residentz zum ersten werde aufrichten und anstellen.

Dir in disem ein völliges Gnügen laisten, soltu wissen: daß vor disem hievon unterschidliche Meynungen gewesen seyen. Etliche sagten er würde seine Hofstatt entweder zu Corozain oder zu Bethsaida anstellen; dieweil selben Städten Christus der Herr schwär bedrohet hat. a Es ist aber die einhellige Lehr der heil. Vätter, daß solches weder zu Corozain, noch zu Bethsaida, noch an einigem Ort diser Welt; sonder allein zu Babylon in Chaldæa oder im Land Sennaar geschehen werde. b Alda, sagt der H. Hieronymus, wird der gottlose Antichrist empfangen, gebohren, auferzogen werden, und fürs erste seine königliche Residentz aufrichten. c Diß lehrt auch der uralte Lactantius, d Aretas Bischoff zu Cæsarea, e sambt vilen anderen fürtrefflichen Scribenten, so alle nach der Ordnung zu erzehlen, dir zu lesen, gar zu lang fallen solte. f

Daß dem also seye, wird gantz klärlich aus göttlicher Schrifft, und zwar aus dem Propheten Zacharia probiert, der schon vor etlichen tausend Jahren die erbaute Residentz und aufgerichte Hoffhaltung des Antichrists zu Babylon im Geist ersehen, und von ihr also geweis-

sagt:

sagt: Der Engel der in mir redet, sprach zu mir: Hebe deine Augen auf, und sihe was das seye, das heraus gehe. Und sihe, ein Weib sasse mitten in einem Geschirr. Und er sprach: Diß ist das gottloß Wesen. Und ich sprach zum Engel der in mir redet: Wohin führen sie das Geschirr? Und er sprach zu mir: Daß man ihr ein Hauß baue im Land Sennaar, daß sie daselbst auch bestättiget, und auf ihren Fuß gesetzt werde. g Diese Weissagung deß Prophetens ist dem äusserlichen Ansehen nach etwas dunckel, und schwärlich zu verstehen. In dem ich sie aber von Wort zu Wort dem guthertzigen Leser erklären werde, wird er bekennen, daß selbe nit so dunckel seye, als einer sich mögte einbilden; sonder klärlich und handgreifflich die Gottlosigkeit der Juden zu Babylon, und sonderlich, daß die neue königliche Residentz des Antichrists zu Babylon seyn werde, beschreibe und anzeige.

Der Prophet sagt erstlich: Und sihe ein Weib sasse mitten in einem Geschirr, oder in einer Maaß. Und der Engel sprach: Diß ist das Gottloß Wesen. Durch das Weib, so mitten in einem Geschir; sasse, wird die Gottlosigkeit der Juden verstanden, in dem sie vor Christi Geburt in den abscheulichsten Lasteren sich umgewältzet, und als Christus selbsten kommen ware, dannoch an ihn nit glauben wöllen. Diß Geschirr oder dise Maaß haben sie erfüllt, als sie den eingebohrnen Sohn Gottes selbsten getödtet und nach seiner Himmelfart die Christglaubige zum hefftigsten verfolgt haben. h Von disem Geschirr oder Maaß sagte unser Heyland zu den Juden: Erfüllet die Maaß euerer Vätter. i Die zwey Weiber, so diser erfüllte Maaß der Gottlosigkeit tragen, seynd die immerwehrende

Blindheit und Hartnäckigkeit der Juden, welche sie in aller Welt biß auf heutigen Tag herumtragen, und biß an die Ankunfft Antichristi ihres Messiæ werden behalten, und nicht fahren lassen. k

Uber dise wunderbarliche Offenbarung verwunderte sich höchlich der Prophet Zacharias; Dahero fragte er den Engel: **Wohin führen sie das Geschirr?** Es ward ihm geantwortet: **Daß man ihr, nemlich der Jüdischen Gottlosigkeit, ein Hauß baue im Land Sennaar, daß sie daselbst bestättigt, und auf ihren Fuß gesetzt werde.** Das ist: Obwol die Blindheit und Hartnäckigkeit der Juden durch die gantze Welt zerstreut ist; demnach hat ihr Gott die Wohnung im Land Sennaar, nemlich zu Babylon, so im Land Sennaar gelegen, bestimmt; daß sie allda bestättiget, und auf ihren Fuß solle gesetzt werden. l

Hieraus erscheint, daß in Babylon der Gottlosigkeit, nemlich dem Antichrist, solle ein Hauß, oder königliche Residentz aufferbaut, und er daselbst im Reich bestättiget, wie auch auf einen vesten Fuß gesetzt werdē. Dan wan die Juden ans End ihrer Zerstreuung und Königreich anpræsentiren, ihm einen königliche Palast verehren. Alsdan wird in der Warheit die Gottlosigkeit bestättiget, und auf einen starcken Fuß gesetzt werden; sonderlich wan sie dem Antichrist huldigen: ihm mit allen ihren Gelderen und Reichthumen an die Hand gehen, und vil lieber ihr Leib und Leben verlassen, als von ihm ablassen werden. m

Ohn allen Zweiffel wird der Antichrist seine königliche Pesidentz zu Babylon oder Bagadat halten; weil daselbst vor ihm seine gröste Vorbotten auch residiert und haffgehalten haben. Dan der gottlose Nemrod, so der Urheber des Babylonischen Thurns gewesen: so

die

die Menschen wie ein anderer Antichrist untertruckt, in die Dienstbarkeit gezwungen, und die Abgötterey in die Welt eingeführt, hat auch zu Babylon die erste Hoffhaltung seines tyrannischen Reichs gehabt, und allda allerhand Gottlosigkeiten verübt. n Nabuchodonosor der gewaltige Tyrann, Antiochus Epiphanes samt allen den jenigen, so die Kinder Israel geplagt, gefänglich genommen, ja gar getödt haben; haben mehrentheils ihre Residentz und Hoffhaltung zu Babylon gehabt: wer soll dan zweiffeln können, daß der Antichrist nicht auch allda seine erste königliche Residentz und Hoffhaltung haben werde?

Solches ist aus allem Zweiffel; dan an disem Ort wird diser Bößwicht empfangen, gebohren, aufferzogen, gekrönt und als ein König verehrt werden, wie dan droben schon vilmal gesagt worden. Ja er wird daselbst ein gewaltiges Kriegsheer versamblen, die nächst gelegene Städt sich huldigen lassen, und je länger je mehr den umligenden Landschafften und angräntzenden Königreichen ein Schrecken ein jagen. Zu Babylon werden sich nach und nach vile Juden aus frembden Ländern einfinden, so disen Bößwicht nit allein blößlich als ihren König verehren; sonder auch für ihren wahren Messiam und Erlöser annemmen und an ihn glauben werden.

Das solches einmal geschehen solle, hat unser süssester Heyland mit so klaren und deutlichen Worten erklärt, daß ich nit weiß, ob man etwas austrücklicher oder handgreifflicher sagen möge. Dan als er die grosse Blindheit und Hartnäckigkeit der Juden sahe, in dem sie ihn verfolgten, und durch allerhand betrüg'liche Mittel in den Tod zu bringen suchten, sprach er also zu ihnen: **Ich bin kommen im Namen meines Vatters, und ihr nemmet mich nit an. Wan ein an-**

derer in seinem eigenem Namen kommen wird, denselbigen werdet ihr annemmen. p Dise Weissagung Christi des Herrn ist zwar in etwas an den Juden bißhero erfüllt worden, in dem sie unterschiedliche Betrüger zu ihrem Messia haben annemmen wöllen, so sie gemeinlich auf die Schlachtbanck geführt, und jämerlich zu Schanden gemacht haben: q sie wird aber erst recht an ihnen in der Ankunfft Antichrist erfüllt werden, der sie um Leib und Seel zugleich zu bringen suchen, und ihrer vile ins zeitliche und ewige Verderben stürtzen und jagen wird. r Solches bekräfftigt der H. Paulus, in dem er also spricht: Darumb, daß sie die Liebe der Warheit nicht angenommen haben, damit sie selig würden. Derwegen wird ihnen Gott eine Wirckung des Irthumbs zuschicken, daß sie der Lügen glauben; damit alle die gericht werden, so der Warheit nit geglaubt haben; sonder seynd der Ungerechtigkeit beygefallen. s Die elende Juden haben die Warheit selbsten, nemlich Christum den HErrn, verworffen; deswegen werden sie die Lügen, das ist den Antichrist, und ihm den Vatter der Lügen, nemlich den Lucifer zu ihrem Messia annemmen. t

Mit der Göttlichen Schrifft stimmen auch alle heilige Vätter überein, so mit einhelliger Stim ruffen und schreyen; daß die Juden den Antichrist für ihren Messiam halten und verehren werden. Dahero sagt der H. Martyrer Irenäus: Die Juden haben Christum den wahren Messiam verworffen; deswegen wan der Antichrist kommen wird; werden sie ihn für ihren Messia annemmen. Dan er ist der jenige, so vom Herren der ungerechte Richter genennt wird, der weder Gottförchten, noch den Menschen scheuen wird. Zu ihm wird die Gottvergessene

Wittib, nemlich das verlassene iudische Jerusalem fliehen; damit sie sich an ihrem Feind rächen mög. Solches wird sie thun zu den Zeiten seiner Regierung; in dem er in sie sein Reich versetzen, und in ihrem Tempel als Gott sitzen, und hierdurch die Juden verführen wird, auf daß sie ihn anbetten, und für ihren Messia halten. u Diß hat auch der H. Hippolitus, x der H. Martyrer Victorinus, y der H. Hilarus, z der H. Ephræm, aa der H Cyrillus, bb der H. Ambrosius, cc der H. Hieronymus, dd samt folgenden heiligen Vätteren Chrysostomo, ee Gregorio Magno, ff Damasceno, gg Cyrillo von Alexandria, hh Rufino, ii Theodoreto kk und anderen mehr gelehrt und geglaubt. ll

Dieweil dan die Juden zu Babylon und in den umligenden Länderen obgesagte grosse Ding und Tugenden am Antichrist sehen werden; so werden sie ihn nit allein zu ihrem König aufwerffen, sonder auch solches an alle zerstreute Juden in die gantze Welt ausschreiben. Dise ihre Brieff werden in kurtzer Zeit gantz Asien, Europam und Africam durchgangen haben, und eine unaussprechliche Freud unter den Juden erwecken. Ihrer vile werden ihre Häuser samt allem Haußrath in aller Eyl verkauffen, sich zu Land und Wasser, wie sie nur können und mögen, nacher Babylon verfügen, und allda den Antichrist als ihren lang erwünschten Messias, mit ihrem höchstem Trost annemmen und verehren. Und weil unterdessen diser Bößwicht sehr vile und grosse falsche Wunderzeichen thun, und andere Proben des wahren Messiæ wird spüren lassen; so wird auch von Tag zu Tag die Anzahl der Juden gröser und gröser werden. Um selbe Zeit wird er erst recht seine Zauberkunst brauchen, und ein Zeichen über das

ander in Gegenwart der Juden thun. Er wird ihnen nach Mögligkeit in allem ein Gnügen leisten, und ihre eytele Hoffnungen und Glückseligkeiten von Stück zu Stück erfüllen. Er wird sie mit freundlichen Worten ermahnen, sich fertig zu halten ins gelobte Land mit ihm zu ziehen, um allda die Stadt Jerusalem samt dem Tempel zu erbauen, und das Reich des Königs Davids zu erneueren. mm

Hieraus kanstu leichtlich abnemmen, wie entsetzlich der Flucht Gottes über die unselige Juden komen seye: welche den wahren Messiam freventlicher Weiß getödtet, und noch anjetzo auf den ärgsten Zauberer der Welt warten. Wie leichtlich wird der Antichrist verführen, und durch seine Schwartzkunst in ihrem fabulosischen Aberglauben stärcken. Wie gern werden sie ihn für ihren wahren Messia annemmen; dieweil sie auf keinen warten, der sie aus ihren Sünden errette; sonder der sie mit grossen Gütteren bereiche, und in allem fleischlichen Wollüsten leben lasse. Der grundgütige Gott wölle von uns seinen H. Geist nit hinweg nemmen, damit wir in solche Seelen-Blindheit nit gerathen: und hergegen ihre stockblinde Hertzen mit den Stralen seines göttlichen Liechts erleuchten; damit sie ihren Irrthum erkennen, und in selbem nit ewig zu Grund gehen, Amen.

a) Matt. c. 11. S. Method. Orat. de Consum. Mundi. Rabba. in Opusc. de Antichr. b) Thomas Malvenda l. 5. de Antichr. c. 3. c) S. Hieron. in c. 11. Dan super illa verba: Et concitabitur fortitudo ejus & cor ejus. d) Lactant. l. 7. c. 17. e) Aretas Cæsarienſis Episcop. in c. 9. Apoc. f) Dominic. Soto in 4tum Dist. 49. Quæst. 1. Art. 1. & 2. Pererius l. 14. in Daniel. Suarez. Tom. 2. Disp. 54. sect. 5. & alii. g) Zachar. c. 5. h) Ribera & Sa in c. 5. Zachar. Suarez Tomo 2. Disp. 52. Sect 5. i) Matt. 13. v. 22. k) Malvenda l. 5. de Antichristo c. 4. l) idem ibidem. m) Parapraſtes bene vertit, consentiuntque eruditi. n) Rabbi Sce-

lemoh

Iemoh in l. 2. Paralip. Rabbi Aben. Ezra in c. 10. Gen. Genebr. l. 2. Chronol. pag. 48. Rabbi Rambam, Mosch, Isaac & alii. o) Malvenda l. 2. de Antichr. c. 11. & c. 3. l. 5. p) Joan e. 5. v. 43. q) Act. c. 5. v. 36. Joseph. l. 48. Antiq. c. 1. & 2. & l. 20. c. 6. Item l. 2. Belli Judaici c. 7. & 12. Euseb. Socrates & alii. r) S. Irenæus. Ambros Hieron. Rufinus, Augustt. Chrysost, uterque Cyrilllus, Theodorus, Gregor. Mag. Damasc. Aretas &c. Vide etiam Recentiores, Lyran. Cajetan. Jansen. Titelmannum nostrum, Guillandum, Toletum, Sa & Maldonat. in c. 5. Joan. sicut & Galatin. l. 4. c. 21. s) Ep. 2. ad Thessal. c. 2. v. 9. t) S. Irenæ. l. 5. adversus Hæres. c. 25. S. Hieron. Quæst. 11. ad Algasiam. S. Augustt. in Ps. 105. & alii Ss. PP. sicut & ex recentioribus D. Thomas, Guilaudus, Treius in Ep. 2. ad Thessal. c. 2. Bellarm. &c. u) S. Iren. ubi sup. x) S. Hippol. Orat. de Consum. Mundi. y) S. Victorin. in Apoc. citat. à Malvenda z) S. Hilarius Canone. 25. in Matt. aa) S. Ephræm. serm. de Antichr. bb) S. Cyrillus Catecheſi 15. cc) S. Ambros. in Psal. 43. dd) s. Hieron. Quæst. 11. ad Algasiam. ee) s. Chrysost. Hom. 40. in Joan. ff) s. Gregor. Mag l. 25. Moral. c. 20. & l. 31. c. 18. gg) s Damasc. l. 4. de fide orthod c. 27. hh) s. Cyriilus Alexand. l. 3. in Joan. c. 6. ii) Rufinus in symbolum. kk) Theodoret. in Ep. 2. Thessal. c. 3. & in divinus decretis. ll) s. Prosper in Dimidio Temporis c. 9. Aretas in c. 11. & Andreas in c. 20. Apoc. Rabban. Opusc. de Antichr. s. Anselm. in Elucid. Haimo in c. 11. Apoc. & Ep. 2. ad Thessal. c. 2. Item alii omnes recentiors de Antichr. tractantes mm) Thomas Malvenda l 5. de Antichristo cap. ultimo.

Das sechszehenden Capitel.

Von dem Vorlauffer Antichristi, und wie er die Juden samt vilen anderen Völckeren zum Antichrist führen werde.

NIt ohne Ursach nennet die Göttliche Schrifft das Kind des Verderbens, Antichristus, das ist, Christo zu wider. Dan er wird in der Warheit, und nit allein dem blossen Namen nach Christo dem HErren zuwider seyn, und in seinem Thun und Lassen das Gegentheil vollbringen wöllen. Und weil disem Verführer

nit

nit unbewust seyn wird, daß unser süssester Heyland einen Vorlauffer gehabt, so seine Gnadenreiche Ankunfft in dise Welt den Juden verkündigte; so wird er auch einen Vorlauffer haben der den Juden seine Ankunfft in dise Welt offenbare, und zu ihm zu reysen ermahne. a Diser Vorlauffer wird nit heilig sonder gottlos, nit warhafft sonder lugenhafft, nit aufrichtig sonder betrüglich, und nit ein Härlein besser als den Antichrist selbsten seyn. In gemein wird er von der heimlichen Offenbarung Johannis ein falscher Prophet, b und vom H. Martyrer Irenæo, der Waffenträgen Antichristi genennt und intituliert c

Es haben zwar etliche durch disen gottlosen Vorlauffer die Gemein aller falscher Verführer und Propheten verstanden, so dem Antichrist anhangen sollen: d sie haben aber nit betracht, wie daß die göttliche Schrifft austrücklich das Gegentheil sage; wie du, wills Gott, im Capitel vom Tod Antichristi, ausführlich hast zu vernemmen. Dises bezeugen auch vile Ausleger der H. Schrifft, nemlich Andreas und Aretas beyde gewesene Bischöff zu Cæsarea: e Ribera, f Melus, g Jansenius, h Sonnius, i Josephus Acosta k samt vilen anderen. l

Disen boßhafften vorlauffer und Prophet Antichristi beschreibt der H. Johannes in seiner Offenbarung wie folget: "Ich sahe ein ander Thier, spricht diser heilige Mann, "von der Erden herauf steigen, und das "Thier hatte zwey Hörner gleich wie ein Lamb: und es "redete wie ein Drach. Und es übete alle Macht des "vorigen Thiers für seinem Angesicht. Und es machet, "daß die Erde, und die darauf wohnen, das erste Thier "anbetteten, dessen tödtliche Wund geheylet war. "Und es thäte grosse Zeichen, also daß es auch machet

das

"das Feur vom Himmel herab fiel auf die Erde, in An-
"sehen der Menschen. Und es verführte die auf Erden
"wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben seyn
"zu thun, vor dem Angesicht des Thiers: und sprach zu
"denen die auf Erden wohnen, sie solten ein Bild ma-
"chen dem Thier, das die Wunde vom Schwerd be-
"kommen hatte, und beym Leben erhalten war. m

In disen Worten beschreibt der H. Johannes das gantze Thun und Lassen dises betrüglichen Vorlauffers. Er nennet ihn erstlich ein Thier, eine Bestia, wie er dan auch den Antichrist an unterschiedlichen Oertern tituliert: dieweil er einer gewaltiger ja unerforschlicher Gottlosigkeit, gleich wie sein Principal der Antichrist, seyn wird. Zweytens sagt er daß diß Thier von der Erden herauf steige: durch welche Wort der H. Johannes will andeuten: daß diser Vorlauffer ein abscheulicher Bößwicht, und eine Gruben alles Unflats und Unrats der Laster seyn werde. n Wie auch, daß er in kurtzer Zeit, wie das Unkraut in die Höhe aufwachsen, und durch die Mithülff des Antichrists und aller höllischer Geister zum grossen Ansehen, Herligkeit, Gewalt und Würdigkeiten auf Erden gelangen werde. o

Drittens sagt der göttliche Text von disem Bößwicht: Diß Thier hatte zwey Hörner wie ein Lamb. Dan er wird vor seinem Abfall ein Ansehenlicher Bischoff und Prælat in der Kirchen Gottes seyn; und seine Bubstück und Zauberey artlich verbergen, und sich nit anderst als wie ein Lamb biß an die Ankunfft Antichristi verhalten. p So bald aber als diser von den Juden zum König gekrönt und für ihren Messia wird angenommen seyn; da wird er zum Mameluck, und vom Glauben abtrünnig werden, und sich gleich im

An-

Anfang dem Antichrist zugesellen. Er wird sich, wie zu vermuthen, bey den Juden für den Propheten Elia ausgeben, selben in grosser Klarheit erscheinen, und ihnen die Ankunfft ihres Messiæ verkündigen. q Er wird disen unseligen Leuten ausführlich erklären: wie daß ihr Messias schon gekrönt, und von den Orientalischen Juden zum Messia angenommen, wie auch aus ihnen ein grosses Krieg-heer versamlet habe; die gantze Wele damit zu bezwingen, und sonderlich die Stadt Jerusalem einzunemmen. r Diß wird er in Europa und sonderlich in der Christenheit gantz heimlich thun, und sich so sanfftmüthig wie ein Lämblein anstellen; da er doch innerlich ein reissender Wolff und grimmige Bestia seyn wird.

Der göttliche Text sagt weiter von disem Betrüger also: Und diß Thier redete wie ein Drach. Das ist: es wird also gifftig, tödtlich und teufflisch in seinen Worten seyn, daß kaum der höllische Drach, nemlich der Lucifer, es ärger machen könte. s Und auf daß er die Juden desto bälder, zu ihrem Messia zu ziehen, überrede: wird er grosse Wunderwerck in ihrem Angesicht thun, und hierdurch aus ihren Hertzen allen Zweifel und Forcht herausreissen. Dahero sagt der H. Johannes: Und diß Thier übete alle Macht des vorigen Thiers, nemlich des Antichrists. Dan der Antichrist wird ihm völlige Gewalt ertheilen, in seinem Namen Wunder zu wircken, und die Welt dadurch zu verführen. t Was das übrige angeht, so der H. Joannes von disem gottlosen Vorlauffer schreibet, sol hernacher in seiner Ordnung ausgelegt werden, wan ich von dem Brandzeichen Antichristi werd schreiben.

Anjetzo will ich dich betrachten und urtheilen lassen, was für eine grosse Freud unter allen Juden der Welt

erste-

erstehen werde, wan diser Vorlauffer ihnen erscheint, und die Gegenwart des langerwarteten Messiä verkündiget. Auf dise Bottschafft haben sie schon vile hundert Jahr gewartet: und wan ihnen selbe einmal von disem Zauberer verkündiget wird, werden sie nit wissen, was sie für grossem Trost und Frolocken sollen anfangen. Sie schreiben anjetzo im Buch vom Messia, was ihnen bey diser Bottschafft widerfahren solle, und sagen also: Alsdan werden wir Israeliter ein Muth fassen, aller Juden Händ sollen gestärckt, und ihre lahme Bein werden Krafft empfangen. u

Freylich werden, Gott erbarms, aller Juden Händ und Bein alsdan gestärckt und bekräfftigt werden. Dan diser verfluchte Vorlauffer wird sie ermahnen, sich aufzumachen, und an den Christen zu rächen. Er wird ihnen ein Hertz machen, und sie durch seine Zauberey zu allem Bösen wider uns anreitzen. Wehe alsdan vilen armen Christen, sonderlich den jenigen, so disen bösen Buben jemal was leyds gethan, oder ihnen zuwider gewesen. Wir werden alsdan leyder sehen, was wir an den Juden gewonnen, und den Gewinn überflüssig einnemmen; weil wir sie in der Zeit ihres Elends unter uns gelitten. Die werden alsdan manchen das Schutz-Geld geben, daß ihm die Haar gen Berg stehen, und für Noth Ach und Wehe wird schreyen müssen.

Dan diser verruckte Vorlauffer wird alsdan die Juden mit Sack und Pack nacher Jerusalem zu reisen nit allein anermahnen; sonder auch aus ihnen hie und da in der Christenheit etliche Kriegsheer formiren, und samt ihnen wider uns Christen grausamer Weiß wüten und tyranniſiren. Durch seine Anordnung und Anleitung werden sie vile Priester und Diener Gottes erschlagen,

schlagen, und vile Burger und Bauren mit sich hinweg in die Dienstbarkeit führen. Sie werden in währender Reyß vile Städt, Schlösser, Flecken und Dörffer, wo sie nur können und mögen, ausplündern, und unglaubliche Schandthaten verüben. Die Zeit wird uns die Augen aufthun: und wir werden mehr als zuvil erfahren, was wir an den Juden gewonnen haben. Wir lassen sie leyder anjetzo unter uns ruhig leben, und das Blut der Christen geniessen. Sie werden uns aber einmal dorfür Danck sagen, und den schmälichsten Lohn für alle empfangene Gutthaten widergelten. Dann sie werden mit unbeschreiblichen Hochmuth mit tausenden und tausenden versamlet dem Antichrist über Wasser und Land zu reisen; u. bald hie bald da kleine Christliche Kinder heimlich mit sich hinweg führen. Sie werden die jenige, so ihnen auf wehrender Reyß begegnen, vilmal jämerlich ermorden, und also ihr verbittertes Gemüth an uns in etwas abkühlen und ersättigen. x

Nachdem diser vermaledeyte Vorlauffer die Juden zu ihrem Messia zu reisen auf obgesagte Weiß wird aufgebotten haben: wird er als ein anderer Zauberer durch die Lufften fliegen, und sich zum Großfürsten Gog verfügen. Diser Fürst wird ein gebohrner Tartarer seyn; dessen Vorelteren nach Aussag des erfahrnen Venetianers Marci Pauli anjetzo das Fürstenthum Tenduch in der Tartarey besitzen. y In disem Fürstenthum ligen auch die Provintzen Gog und Magog, auf gut Tartarische aber Lug und Mangug. z Disem Fürsten wird der Vorlauffer Antichristi durch seine Zauberey samt seinem gantzen Volck also vernarren, und mit so kräfftigen Worten, dem Antichrist zuzuziehen anermahnen; daß er und seine Unterthanen das Land verlassen, und mit gewaffneter Hand, dem Antichrist zu helffen, nacher Babylon kommen werd. aa Dan

Dan es ist allbie nothwendig zu wissen, daß in der Tartarey und in allen umligenden Landschafften unzahlbare Juden wohnen und sich aufhalten, welche diser Vorlauffer vor allen andern wird aufbieten, und zu ihrem Messia zu ziehen anermahnen. bb Neben dem wird er auch die Juden so in Moscaus, Galatin, Ruffē, Persien und Egypten wohnen, in kurtzer Zeit beruffen, und sich zu ihrem Messia zu begeben, anbefehlen. Dise Juden werden durch ihr Geld und Gut vil tausend und tausend Türcken, Persianer, Tartarer und dergleichen barbarische Nationen werben, und mit sich nacher Babylon zum Antichrist bringen. cc Dise und andere Völcker mehr werden nach und nach beym Antichrist zu Babylon sich einfinden, und eine bißher niemal gesehene Armada formiren, welche diser Vorlauffer wird commendiren, und zu aller Gottlosigkeit und Tyranney anfrischen und aufmuntern. dd

O Gott! Was für ein Unterscheid ist nit zwischen dem Vorlauffer Christi und Antichristi! Der Vorläuffer Christi wohnte von Kindheit auf in einer Wüsten: sein Hauß war ein raue steinere Spelunck: seine Liegerstatt ein kalter harter Stein: genosse allein wilde Heuschrecken und wildes Honig zur Speiß; zum Tranck aber das kalte Brunn-Wasser. Und nachdem er dreyssig gantze Jahr in solcher Strenge des Lebens zugebracht, verkündigte er den Juden die Ankunfft ihres wahren Messiæ und Erlösers. ee Der Vorlauffer des Antichrists aber, wird ein Mamejuck, ein Zauberer über alle Zauberer, ein abgesagter Feind Christi und der Seinigen, und der allergottloseste Mensch diser Welt seyn, welcher von keiner Buß, von keinem Fasten, Wachen, Betten und dergleichen Strengigkeiten des Lebens, sonder allein von lauter

Zauberey, Argliſtigkeit, Unzucht und Blutdürſtigkeit wird wiſſen. tt Der Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit wölle uns gnädiglich für ſeinen Händen beſchützen, und nit zugeben, daß wir deſſen entſetzliche Ankunfft erleben, und ſeine Grauſamkeit im Werck erfahren mögen, Amen.

a] S. Irenæus l. 5. adverſus Hæreſ. c. 28. Andreas Cæſarienſis Epiſcop. in c. 13. Apoc. b] Apoc. c. 18 c] S. Irenæ. ubi ſup. Andreas Cæſarenſ. Epiſ. illum Hyperaſpiſtem vocat. d] s. Gregorius Papa l. 33. Moral. c. 26. Venerab. Beda, Haimo, Richardus. s Anſelmus, Strabus, Anſel. Laudunenſis & alii Recentiores. e] Andreas & Aretas amboEpiſ. Cæſarienſes in c. 13. Apocal f] Ribera in c. 13. Apoc. g] Melus in c. 13. Apoc. h] Janſen. in Concordia Evang. c. 123. i] Franciſc. Sonnius l. 2. Demonurat. Chriſt. Relig. tract. 6. c. 9. k] Joſephus Acoſta l. de Antichr. c. 17 l] Ludovicus s. Franciſci l. 10. Globi c. 14. Suarez. Tomo 2. Diſp. 54. & alii. m] Apoc. c. 13. Apoc. c. 19. 20. & Dan. &c. n] Thomas Malvenda l. 8. de Antichr. c. 19. o] idem ibi. p] Joſephus Acoſta in c. 17. Apoc. q] Joan. Buxtorff. in ſua Synag Judaica c. 36. de Meſſia r] Ribera, Viegas, Cornel. à Lapide in c. 13. Apoc. s] Thomas Malvenda l. 8. de Antichr. c. 19. t] idem ibi. u] Talm. tract. Akas rochel. vide Buxtorff. ubi ſup. x] Henr. Kirch. parte 2. in Apoc. tract. 19. §. 3. in c. 13. Apoc. y] Marc. Paulus Venetus l. 1. de Orientalibus rebus c. 64. z] Jacobus Tirin. in c. 20. Apoc. aa] vide Interp. in c. 20. Apoc. & in c. 38. & 39. Ezechiel. maxime autem Tirin. bb] Thomas Malv. l. 5. de Antichr. c. 26. cc] idem ibi. dd] Franc. Sonnius l. 2. Demon. Relig. Chriſt. tract. 6. c. 9. Thomas Malv. l. 8. de Antichr. c. 19. ee] Quareſimus l. 6. Peregrin. c. 1. & 30. Adrichomus. Troilo. & alii. ff) Cornel. à Lapide, Tirinus, Ribera, Joſephus Acoſta, Andreas. Aretas cum aliis Interpret. in c. 13. Apocal.

Das ſibenzehende Capitel.

Von den Kriegen des Antichriſts, und wie er den König aus Egypten, Africa und Mohrenland erſchlagen werde.

WIr haben droben im zweyten Capitel diſer Hiſtori gnugſam verſtanden und geleſen, wie daß der Antichriſt

tichrist nit eher komen könne, das Römische Reich seye dan zuvor in zehen Königreich ausgetheilt. Dieweil aber der Antichrist ein Monarch der gantzen Welt werdē solle, a wie dan im folgenden Capitel ausführlich erwiesen wird werden; so folget ja hieraus, daß der Antichrist das Römisch Reich unter seine Gewalt bringen, und übermeistern müsse. Die elende Juden glauben solches gantz ungezweiffelt, und probirens auf ihre Art doch fälschlich aus Göttlicher Schrifft, und zwar erstlich aus dem Psalmisten, so ihren Messiam den König der Ehren, den Herrn so mächtig und starck ist, den mächtigē Herrn im Streit, nennet. b Er thut ihn auch zum Kampff anmahnen, indem er zu ihm spricht: Gürte dein Schwerd auf deine Lenden du Allmächtigster: deine Pfeil seynd scharff, die Völcker werden unter dir fallen. c Er beschreibt auch wie der Messias in die Feind schlagē werde: Er hat am Tag seines Zorns die König zerschlagen, er wird richten unter den Heyden, wird grosse Niderlag thun, vile Häupter wird er auf der Erden zerschmetteren. d

Der Prophet Isaias bekräfftigt nit allein alles obgesagtes; sonder erzehlt auch wie er nach diser Schlacht aussehen werde, und redet den Messiam also an: Wer ist diser der von Edom kompt mit den gefärbten Kleydern; Warum ist dein Gewand roth, und deine Kleyder wie der jenigen so den Kelter tretten? Und der Messias antwortet: Ich hab die Kelter allein getretten, ich hab die Völcker getretten, und mein Gewand ist mit ihrem Blut besprengt, und ich hab all meine Kleider besudelt. e Aus diesen und dergleichen Pässen göttlicher Schrifft meinen die Juden ab, ihr Messias werde grosse Krieg führen, u. haben von Gott nit so vil Liechts, daß sie erkennen, sol-

ches seye nit fleischlicher, sonder geistlicher Weiß zu verstehen.

Es ist nit ohn, ihr Messias der Antichrist wir vile blutige Krieg führen, wird nit allein wider die Welt, sonder auch wider Gott und seine Heiligen schwere Krieg führen. Dan es ist von ihm geschrieben: Er wird wider den Allerhöchsten reden, und seine Heilige umbringen: und sie werden ihn seine Händ überlieffert werden. f Dahero spricht die Sybilla: Der Antichrist wird sich unterstehen des weltlichē Gewalts und in grossem Teuffliſchen List wird er die Menschen gemaltiglich beleydigen und peinigen. g Und in der Offenbarung des Johannis im zwölfften und dreyzehenden Capitel, werden die Antichristliche Krieg wider Gott und seine H. Kirch, wie auch dessen unerhörte Gottlosigkeit, ordentlich beschriben, in welchen sich der guthertzige Leser kan erkundigen. Ich aber wil allein hier von jenen Kriegen, so er wider die Königen der Welt wird führen, ausführlich reden und schreiben.

Wisse dan, daß der Antichrist sich zu Babylon nit lang aufhalten, sonder bald hie bald da um sich greiffē, und sein geringschätziges Reich zu vermehren suchen werde. Dan wan er den grossen Zulauff der Juden und anderer vilen Frembde Völcker sihet, wird er die nächst an Babylon gräntzende Königreich bestreiten, und eins nach dem anderen zu sich reissen. Da diß also geschehen solle, erklärt uns solches die göttliche Schrift mit folgenden Worten: Und der König von Mittag wird auf eine bestimbte Zeit wider ihn streiten; so wird auch der König von Mitternacht wie ein Sturmwind wider ihn kommen, mit Wagen, und Reuteren, und vilen Schiffen, und wird

in

in die Länder fallen, sie verhergē, und wird durchbrechen. Egyptenland wird nit entrinnen, und er wird der Schätz von Gold und Silber mächtig werden, und der allerköstlichsten Ding in Egypten: auch wird er Libiam und Mohrenland durchziehen. h

Aus diser Weissagung des Propheten Danielis ist klärlich abzunemmen, daß der König von Mittag zum allererſten wider den Antichrist streiten werde; dan durch den König von Mittag versteht der H. Hieronymus samt vilen anderen Vätteren den Egyptischen König. i Er sagt aber also; Und der König von Mittag wird auf eine bestimbte Zeit wider ihn streiten. Der Hebräische Text hat: Und der König von Mittag wird am End der Zeit, nemlich am End der Welt, wan Gott der HErr wird bald zu Gericht sitzen, alsdan wird er wider den Antichrist streiten und fechten wöllen. k

Ich vermeine gäntzlich die Juden und andere Völcker Antichristi werden grossen Frevel und Muthwill verüben, und bald hie bald da in Egypten einfallen. Sie werden aus Antrieb der leydigen Teuffelen Städt und Vestungen überrumpelen, und je länger je mehr mit Gewalt um sich greiffen. Sie werden von Tag zu Tag das Reich Antichristi vermehren, und den umligenden Königen erschröcklicher werden. Dahero wird der König in Egypten seine Kriegsmacht zusammen ziehen, und sich mit Gewalt dem Antichrist widersetzen. l

Der Antichrist aber wird sich auch mit aller Macht dem Egyptischen König widersetzen, und seine aus allerhand Nationen versamblete Soldaten wider ihn ins Feld stellen. Er wird in höchster Geschwindigkeit ihm

ins Land fallen vile herzliche Vestungen zu sich reissen, und das Königreich Egypten zu Land und zu Wasser aufs schärffste bekriegen. Daß er solches thun werde, erscheine gnugsam aus obangezogenem Text der göttlichen Schrifft, so also lautet: Der König von Mitternacht wird wie ein Sturmwind wider ihn kommen, mit Wagen und Reutern, und vilen Schiffen, und wird in die Länder fallen, sie verhergen, u. wird durchbrechen. m Allhie wird der Antichrist der König von Mitternacht genennt; dieweil er, wie oben gemeldt, zu Babylon seine Königliche Residentz haben, und sich der König von Babylonia schreiben wird. Nun aber wissen wir wohl, daß die König von Babylonia in der H. Schrifft allzeit die König von Mitternacht seynd genennt worden, wie gnugsam aus dem Propheten Jeremia n und Ezechiele kan erwiesen werden; o dahero wird auch der Antichrist nach der Lehr aller H. Vätter allhie der König von Mitternacht genennt. p

Indem dan der König aus Egypten die Waaffen wider den Antichrist ergreifft, wird ihn auch das Unglück ergreiffen. Dan seine Soldaten, durch die Zauberey des Antichrists beängstigt, werden ausreissen, u. vile Städt und Vestungen den Juden übergeben. Ja was mehr ist. Diser unglückhaffte König wird eher sein halbes Königreich verlohren haben, als ihm der Feind recht unter die Augen kommen, oder einige aufrichtige Schlacht mit ihm halten wird. q

Alsdan werden ihm die Augen aufgehen, und wird seine wie auch seines gantzen Reich äusserste Gefahr mit Schrecken und Forcht betrachten. Sintemal der Antichrist wird nach Aussag göttlicher Schrifft wie ein Sturmwind von allen Seiten ihn überfallen, und wie

ein

ein Ungwitter an allen Orten und Enden ängstigen. Er wird ihm die Stadt und Vestungen in grosser Geschwindigkeit belägeren, und wegen überhäuffter Gewalt die unüberwindlichste Oerter hinweg nemmen. Seine Reuter werden wie ein Blitz das blatte Land überrennen, und seine Wagen mit grösser Stärcke der Armada folgen. r Der Egyptische König wird zwar unterschiedliche Schlachten mit dem Antichrist halten; in allen aber unglückhafft seyn, und verliehren. Und weil ihn der Antichrist auch zu Wasser mit einer grosser Schiffs Armee wird anfallen, und also so wol zu Land als zu Wasser hefftig getruckt seyn: wird diser gute König gern mit ihm Fried machen wöllen, keinen aber erhalten oder erlangen mögen. s

Für grossen Noth wird der König aus Egypten fast verzagen, und auf alle Weeg gebürenden Mitteln nachtrachten, sich aus diser augenscheinlichen Gefahr zu erretten. Er wird letzlich die Königin aus Africa t und Mohrenland u um Hülff ersuchen; und weil sie seine nächste Nachbaren, bey ihnen durch seine Gesandten so vil auswircken: daß sie gesambter Hand ihre Macht aufmachen, und ihm zu Hülff kommen werden. Alsdan wird der Antichrist in seine Faust lachen, und seine Juden, Tartarer und Türcken zur Schlacht mit herrlichen hochmüthigen Worten aufmunteren. x

Der Egyptische König wird alsdan mit allen seinen Auxiliar-Völckeren sich aufmachen, und mit ihm ein General Schlacht halten. Seine Soldaten werden zwar in selber ihr eusserstes thun, in allem aber den Kürtzeren ziehen. Dan nachdem sie ermüdet und ritterlich gefochten, werden sie gar nichts ausgericht haben: indem die Antichristliche Soldaten durch die Zauberey ihres Königs vester und stärcker als Stahl und Eysen seyn werden. y

Neben dem werden die Soldaten Antichristi grausamer Weiß zuschiessen und zuhauē, und als wilde Bären in ihren Feind fallen. Sie werden als wie blutdürstige Löwen bald diß bald jenes Regiment zertrennen, und mit höchster Fury die Soldaten niedersäbelen. Und obwol der König in Egypten die verhergte Squadronen durch frisch Volck wider ergäntzet, und auf ein neues zur hertzhafftigkeit aufmunteret; so wird dannoch alles vergebens seyn, und gar nichts helffen wöllen. Sintemal weil vile Zauberer, und fast alle böse Geister theils sichtbar theils unsichtbar diser gewaltigen Schlacht beywohnen, und mit aller Macht dem Antichrist beystehen werden; z so wird alles und alles auf des Königs Seiten verunglücken, und in höchster Verwirzung stehen. Dan die gegenwärtige Zauberer und böse Geister werden in wehrender Schlacht die Lufft verstören, und den Rauch des Pulvers in die Augen ihrer Feinden jagen. Sie werden in den Lüfften blitzen, donnern, hageln, ja Feur herab werffen, und die Feind des Antichrists jämmerlich damit plagen und beängstigen. Sie werden letzlich durch ihre Zauberey eine solche Angst und Noth unter ihnen erwecken, daß sie nit mehr an Schlagen, sonder wie sie ihr Leben erretten mögen, gedencken werden. aa Dan eine unbeschreibliche Forcht wird alsdan über sie fallen, und der gröste Hauffen von ihnen wird jämerlich nidergehauen und erschossen werden. Der König in Egypten wird letzlich samt vilen Officiren in die Händ des Antichrists gerathen, und auf keinen Weeg ihm entrißen mögē. bb

Nach gehaltener Schlacht und eroberten Sig wird der Antichrist alle übrige Städt und Vestungen einbekommen, und das gantze Königreich Egypten sich hüldigen lassen. Und weil alsdan unsägliche Schätz und

Reichs-

Reichthumen in allen Städten und Oerter seyn werden, wird er alles Gold und Siiber samt allen übrigen Kostbarkeiten versamblen, und in seine Schatz-Kammer legen lassen. Diß beschreibt der Prophet Daniel gantz ausdrücklich mit folgenden Worten: "Egypten-"Land wird nit entrinnen, und er wird der Schätz von "Gold und Silber mächtig werden, und der allerköst-"lichsten Ding in Egypten. cc Das ist, wie die Ausleger über disen Paß melden: "Der Antichrist wird "alle Kostbarkeiten Egypti, samt allem was wegen "seiner Schönheit, Zierrath und Anmuthigkeit die "Augen der Menschen kan verführen, und in Begir-"ligkeit anzünden, zu sich reissen, angewissen Oerter "führen und hernacher nacher Jerusalem bringen las-"sen: wie du bald hören sollst. dd Hierzu werden ihm vile herliche und reiche Städt in Egypten Anlaß geben; sonderlich aber Alexandria so sehr reich und schön ist, ee und zu welcher fast die gantze Welt wegen grosser Handelschafft aus allen vier Theilen der Welt zulaufft und zufahrt. ff Ich schweige anjetzo von der Stadt Alkair, Damiata und vilen anderen; so überaus volckreich, und mit allen erdencklichen Güteren und Reichthümber der Welt angefüllt und versehen seynd. Dieweil dan schon vor disem der Käyser Augustus, gg wie auch der Türckische Käyser Selimus gantz Egypten ausgeplündert, und sonderlich den grossen Schatz von Alexandria haben hinweg geführt; hh wird ihnen der Antichrist nichts nachgeben, sonder alles Gold und Silber aufs genauest versamlen, und hinweg führen lassen. ii

So bald als der Antichrist auf obgesagte Weiß gantz Egypten wird unter seine Bottmässigkeit gebracht haben: wird er mit seinen Kriegshern sich auf machen, und in Lybien oder Africam rücken. kk Diß König-

reich

reich wider mit vorigem Glück gewinnen, und dessen König erschlagen. ll Von dannen wider sich mit seinen Armeen gen Aethiopien oder Mohrenland werden, selbes Königreich auch mit seinen Völckern durchstreichen, und nachdem er dessen König überwunden, auch alle Unterthanen sich huldigen lassen. mm Daß diß geschehen werde, ist aus allem Zweiffel; weil solches der Prophet Daniel mit folgenden Worten bezeugt: **Er wird auch Lybiam und Mohrenland durchziehen.** nn Über welchen Paß die heilige Vätter einhällig sagen, daß er nach überwundenen Egypten auch Lybiam oder Africam, darnach Mohrenland mit seinem Kriegsvolck durchziehen, innemmen, und deren König er nidrigen oder erschlagen werde: oo wie geschrieben von ihm steht: **Er wird drey König ernidrigen.** pp Daß ist vertreiben, absetzen, und endlich gar nach Türckischer Art erwürgen oder erschlagē.

Siehestu Christlicher Leser, was für ein Unterscheid zwischen Christo unserm Heyland und Antichristo dem Verführer seye. Christus der wahre Messias ist kommen zu streiten und zu kriegen wider die Welt, das Fleisch und dem Teuffel; Antichristus aber der Jüdische Messias wird alles der Welt dem Fleisch und dem Teuffel zu lieb thun, und die Königen diser Welt mit Gewalt übermeisteren und tödten. Christus hat in Demuth wider die unsichtbare Feind nemlich die leydige Teuffeln gekämpfft; Antichrist wird in Hoffart durch Zuthun der leydigen Teuffeln wider die jenige streiten, so ihm kein Leyd zufügen. Christus ist von den Juden als ein falscher Messias verstossen und gar gecreutzigt worden; Antichristus aber wird von den Juden als der wahre Messias aufgenommen werden, der ihrer vile letztlich verstossen und creutzigen wird.

(dem

Erwöhle anjetzo einen von disen beyden, und sehe zu daß du nit den Feind deines Heylands dir außerlesest. Werstu der Welt dem Fleisch und den Sathan mit Hertz und Wercken absagen, so hastu Christum als den besten Theil erwehlt. Wirstu aber den Eyteikeiten und Sünden anhangen, so bistu ein Glied Antichristi, und hast kein Theil an Christo. Sehe zu. Wasser und Feuer ist vor dir; wohin du deine Hand wirst außstrecken, wirstu dich entweder ins Feur stürtzen, oder zur Abkühlung gelangen. Erwehle Christum so hastu den ewigen Trost und ewige Kühlung; bleibestu beym Antichrist, so hastu Feur und zwar das höllische Feur zu gewarten.

a) Joan. Buxtorff. in sua Synag. Jud. c. 36. de Messia. b) Ps. 23. c) Ps. 44. d) Ps. 109. qui est apud Jud. Ps. 108. e) Isaiæ c. 63. f) Daniel. c. 7. g) Sybilla Nibhaula in suis Proph. de Antichr. h) Dan. c. 11. v. 40. & 42. i) s. Hieron Theodoret. Strabus, Anselmus Laudunens. & alii plurimi Interpret. in c. 7. Dan. k] Sanctes, Leo Judas, Vatablus & alii vertunt ita c. 11. Dani. l. l] s. Hieron. & alii ubi sup. m] Dan. c. 11. n] Jerem. c. 1. v. 14. & 15. Item c. 10. v. 12. o] Ezech. c. 26. v. 7. p] s. Hieron. Theodoret. & tota veneranda Patrum Ecclesiasti. corona: ut videre est apud Malv. l. 5. de Antichr. c. 8. q] Jacob. Tirin. Cor. à Lapide & alii Interpr. in c. 11. Dan. r] Malv. l. 5. de Antichr. c. 8. s] Theodoret. in c. 11. Dan. t] Ansel. Laudunens. Lyran. Honcala, Oleastrius, Sa, & alii in c. 10. Gen. vide etiam Plinium l. 5. c. 1. u] Ptolomæus l. 7. Strabo l. 1. & Plinius l. 5. c. 8. Item Homerus l. 1. Odysseæ &c. x) Thomas Malv. l. 5. de Antichr. c. 3. y] Interpr. passim in c. 7. & 11. Dan. Item in c. 12. & 13. Apoc. z] Jacob. Tirin. in c. 9. Apoc. Vide etiam Riberam, Cor. à Lapide & alios ibid. aa] Discip. in Conc. Dominic. Serm. 10. de Antichr. bb] Dan. c. 11. Vide interpr. ibid. cc] Dan. c. 11. dd] Thomas Malv. l. 5. de Antichr c. 9. ee] Ammian. l. 22. Troilo in Desc. Alexandriæ & alii. ff] Dio, Chrys. Orat. 32. gg] Plutarch. in Antonio. hh] Jovias l. 10. Histot. ii) Thom. Malv. ubi sup. kk] s. Hieron. in c. 66. Isa. cur Africa Lybia vocetur. ll] s. Hieron. in c. 11. Dan. & om. recentiores Interpr. mm] idem ibid. nn] Dan. c. p. 11. oo] ss. PP. in c. 11. Dan. pp] Dan. c. undecimo ut supra.

Das

Das achtzehende Capitel.

Wie der Antichrist ins gelobte Land reisen, und die Stadt Jerusalem einnemmen werde.

WEgen obgesagter Siegen und eroberten dreyen Königreichen wird sich der Antichrist sehr erheben und auf alle Mittel bedacht seyn; wie er zur Monarchy der gantzen Welt gelangen möge. Dieweil aber solches mehrl durch politische Streich als offentliche Gewalt mag zuwegen gebracht werden: wird er die eroberte Länder gar nit hart halten, sonder nur einen geringen jährlichen Zins zum Zeichen der Unterthänigkeit forderen. a Im übrigen wird er sich wegen des erhaltenen Siegs den äusserlichen Schein nach gar nit erheben; sonder gantz demüthig, eingezogen, liebreich, ehrerbietsam, fromm, andächtig und gegen jederman freundlich seyn. b

Dise und andere vermunte hohe Tugenden, werden ihn für der gantzen Welt so hochangesehen und beliebt machen, daß sich die allerklügste Leuth über dises Menschen Thun und Lassen höchstens verwundern werden. c Dan er wird alle und jede mit so süssen, mit so glimpfflichen, mit so politischen und geschmückten Worten wissen anzureden, daß sich alle und jede, so mit ihm umgehen, in ihn sehr verlieben werden. Seine Soldatē wird er durch Ausspendirung grosser Summen Gelds den Krieg und die erhaltene Victori fort zu setzen, also artig wissen anzutreiben: daß sie nichts anderst gedencken noch reden werden, dan allein wie sie disem heiligen gottseligen König die gantze weite Welt mögen unterwürffig machen.

Im übrigen wird er in seinen Worten, in seinen

Discursen, und in seinen Audientz-Ertheilungen also verschnitzt und behutsam sein; daß er nit das geringste wird an sich mercken lassen, alswan er ein Aug auf die Monarchy der Welt geworffen hatte. Er wird zwar vilmahl dem eusserlichen Schein nach mit betrübtem Hertzen den Anwesenden vorbringen: wie daß nemblich ihn die grosse Unruh und Uneinigkeit der Welt zu Hertzen gehe. Wie daß er selbige stillen wölle. Gott hab ihne zu einem Friedmacher und zu einem Erlöser aller Betrangten gesetzt; und deswegen trage er ein hertzliches Verlangen, damit die Einige mit Eroberung aller tyrannischen Städt und Vestungen fortfahren. Er wölle dannoch keinen König aus seinem Reich vertreiben; sonder alle und jede so Fried und Einigkeit lieben, zu seinem vertrausten Freunden auf und annemmen: allein daß sie doch hinfüro friedlich und einig leben, und ihre arme Unterthanen nit weiter alle göttliche und menschliche Rechten beschweren. Dise und dergleichen Wörter wird er überall und bey allen gebrauchen. Er wird einem jeden reden wie es gern hört. Er wird, wie man zusagen pflegt, einem jeden das Hälmle durchs Maul streichen; daß alle und jede Völcker, so sich seiner Bottmässigkeit unterworffen, Gott höchsten Danck sagen werden, daß er ihnen einen so heiligen Fürsten und König gegeben. Und deswegen sagt die göttliche Schrifft von ihm: Er redete wie der Drach. d Dan der Lucifer wird solche anmüthige, polirte durchsuchte, schöne, und honigsüsse wort durch des Antichrists Mund reden, e

Weil er aber neben den liebreichen Worten auch allzeit, wo er immer ist grosse und unerhörte Wunder würcken wird: f so werden von Tag zu Tag allerhand Völcker und Nationen sich ihm freywillig ergeben,

ben, nnd gewisse Mannschafft zu seinem Kriegsheer zuschicken. Er wird dise neuzugeschickte Völcker unter die Seinige unterstecken, aus seinem Kriegsheer vile Armeen formiren, und selbe in unterschiedliche Länder und Königreich aussenden. Dise Armeen werden vom Antichrist ernstlichen Befehl haben, alle und jede Königreich, alle Städt, Vestungen und Schlösser freundlichst auf- und anzunemmen, so sich ihrer Macht nit widersetzen; sonder sich an sie ohne Widersprechen ergeben. Solten aber etliche Länder oder Städt seyn, so sich dessen weigern würde: die sollen sie feindselig tractiren, und die Urheber dessen nur wacker abstraffen. g

Mit disem Befelch werden etliche Antichristliche Armeen in Thracien, etliche in das noch nit unterworffene Asien, etliche aber in Europam marschieren; umb zu sehē, ob die übrige siben König der welt sich dem Antichrist widersetzē werden. Der Antichrist wird auch selbsten mit den allerbesten Troppen richt ins gelobte Land, und hernacher auf Jerusalem marschieren und reisen.

Unterdessen aber werden die übrige Königen der welt die Eroberung obgesagter dreyen Königreichē vernemmen, und darüber von Hertzen erschrecken. Des Antichrists Lob wird durch Zuthun der leydigen Teuffelen die gantze Welt durchwanderen, und unter dem gemeinen Volck weit und breit erschallen. Man wird in allen Postzeitungen vermelden, wie daß die Welt niemahl einen frömmeren, besseren und weiseren König, als eben den Antichrist gesehen haben. h Vor allen andern Völckern werden die übrige in der Christenheit und in anderen Länderen wohnende Juden frolocken, und dises Böswichts Thaten und Victorien herausstreichen. Sie werden deswegen gantz hochmütig und aufgeblasen werden, und an allen Orten

und

und Enden aus lauter Hoffarth und Ehrgeitz Rebellionen und Mautereyen wider die Obrigkeiten erwecken und anstellen. l

k Indem der Antichrist die Reiß ins gelobte Land anrichtet, wird ihm auß underschidlichen Landschafften Zeitung zukommen: wie daß grosse Kriegsher im Anzug seyen, so sich im gelobten Land versamlen, und sich ihm widersetzen werden. Uber dise Zeitung wird er sich ein wenig verstöhren, und in seinem Gemüth zweiffelen: ob nit dise Völcker wider ihn streiten, und den Lauff seiner Victorien in etwas verhinderen werden. Daß diß geschehen solle, bezeugt der Prophet Daniel in folgenden Wörtern: "Und ein Gerücht wird ihn schrecken vom Morgen und von Mitternacht.

k Die Außleger Göttlicher Schrifft haben unterschiedliche Meynungen über disen Paß, indem etliche sagen, es werden vile Juden, Türcken und Tartarer seyn, so dem Antichrist zuziehen, und ihm Krieg dienen werden. l Wans seine Freund und nit Feind seyn werden; warumb wird er sich darüber verstören, und wegen dises Gerüchts oder Geschrayß erschrecken? Ich aber halte dafür, daß es vile Christliche Soldaten sein werden, welche unterschiedliche Potentaten versamblen, und dem Antichrist den Zugang zu Jerusalem und dem H. Land verbieten werden. m

Dieweil dan die Christliche Königen aus dem Aufbruch der Juden, und aus der Eroberung obgesagten dreyen Königreichen mercken werden, daß diser aufgeworffene Jüdische König der Antichrist seye: werden sie ihm die Paß am gelobten Land verlegen, und den Eingang zu Jerusalem verhinderen wöllen. Diß Gerücht oder Geschrey, sage ich, wird ihn schrecken der höllische in ihm wohnende Lucifer aber wird ihn nit lang in

diser Forcht stecken lassen; sonder ihn trösten und versichseren: daß er diſe Völcker glücklich überwinden und zertrennen werde. Wegen diser Vertröstung wird er in grosser Eyl von Alkair aus Egypten sich aufmachen, und mit frölichem Gemüth dem rothen Meer mit seinen Völckeren zureisen. Eben in selber Geschwindigkeit wird er mit den Seinigen durch die Wüsten wie ein Blitz eylen, und den Gräntzen des gelobten Lands mit grossem Hochmuth zunäheren. n

Wan er daselbst anlangt wird er seine Völcker in die Schlacht-Ordnung stellen, seine grosse Kriegsmacht unter die Generales austheilen, und in grosser Fury die an den Gräntzen stehende Christliche Völcker anfallen. Diſe werden sich zwar in etwas ihm widersetzen; letzlich aber den kürtzeren ziehen, und von ihm jämerlich erschlagen und zertrennt werden. Daß diß also geschehen werde, bezeugt abermal der Prophet Daniel mit folgenden klaren Worten: Er wird mit einem grossen Hauffen kommen zu verderben, und vile Leut zu erwürgen. o Sobald als er diſe Christliche Völcker wird verdorben, und vile von ihnen erwürget und niemand mehr zu förchten haben: wird er mit allem Fleiß nit richt auf Jerusalem zureisen; sonder sich mit den Seinigen gen Mitternacht umdrähen, und in der Stadt Dan sich eine Zeitlang aufhalten, um seine abgematte Völcker zu erquicken. p

Von dannen wird er samt seiner gantzen Armada mit solcher Gewalt, Krachen, Bolleren und Tumult das gelobte Land überfallen, und richt auf Jerusalem zu reysen; daß die Inwohner vermeynen werden die Erd zerscheittere, und der Himmel falle über sie von obe herab. Dahero werden sie sich ihm alsobald ergeben, und nit das geringste wider ihn zur Gegenwär angreifen.

sen. Daß der Antichrist mit einer solchen Gewalt aus der Stadt Dan kommen, und das gelobte Land überfallen werde, bezeugt der Prophet Jeremias, in dem er disen Einzug also beschreibt: Man hat von Dam das Schnauffen seiner Pferd gehört, das ganze Land ist vom Geschrey seiner Rossen bewegt worden. Da seynd sie kommen, und haben das Land aufgefressen mit allem was drinnen ist, auch die Stadt mit ihren Inwohneren. q Sintemal wan der Antichrist aus der Stadt Dan sich mit den Seinigen bewegt, wird die gantze Jüdische Landschaft wegen der vilen Pferden, Maulthieren, Camelthieren, Elephanten und anderer Bestien, wie auch wegen der grossen Stück, Rüstwägen, Zelten und anderen Kriegs-Præparatorien, sonderlich aber wegen der unsäglichen Mänge der Völcker aus allerhand Nationen sich bewegen, und alle Inwohner sich ergeben; gantz und gar aber nicht einigen Widerstand thun. r

Sobald als der Antichrist das gelobte Land sambt der Stadt Jerusalem auf jetz gesagte Weiß wird eingenommen haben; ist nit anjetzo auszusprechen, was für eine Freud und Jubel alsdan unter den Juden entstehen werde. Dan wan sie würcklich sehen werden, daß sie aus einem so abscheulichem, traurigem, schändtlichem, langwürigem und verschmäheten Elend nit allein erlöst; sonder sich würcklich im gelobten Land und in ihrem Erbtheil befinden; werden sie nit wissen, was sie für grossem Trost sollen anfangen. Neben dem, weil sie alsdan durch ihren lang verlangten Messiam mit so grossen Ehren in ihr Vatterland wider eingesetzt worden, aus welchem sie so vil hundert Jahr schimpflich vertrieben gewesen: wan sie sehen, daß ihr Messias nit allein kommen, sonder würcklich regire, und die Welt

unter sein Joch zwinge: wan sie von Tag zu Tag die in alle Welt zerstreute Mitbrüder, nemlich die Juden, zu Jerusalem empfangen, und zu ihrem Messia führen: wan sie sich von aller Dienstbarkeit befreyt, u. nit allein in völliger Freyheit befinden; sonder auch samt ihrem Messia über die gantze Welt herschen und regieren sollen: wird ein solches Frolocken, ein solcher Jubel, ein solche Freud und Jauchzen unter ihnen seyn, daß es anjetzo weder mit Worten mag gnugsam ausgesprochen, noch mit der Feder eygentlich und ausführlich beschriben werden. s Dan sie werden den Antichrist erst recht alsdan für ihren wahren Messia mit grossem Pracht, Pomp, Glory, Herligkeit und Freuden-Spielen erklären, aufnemmen, verehren: und sich für die glückseligste Leut so jemal die liebe Sonn beschienen, halten und schätzen. t

Von der Zeit an wird kein Fürst oder König in der Welt mehr seyn, so sich im geringsten dem Antichrist widersetzen, oder ihm etwas zum Nachteil wird darffen fürnemmen. Ja es werden vilmehr die übrigen siben König der Welt aus lauter Forcht und Schrecken dem Antichrist ihre Reich übergeben, und ihn mit selben nach Belieben handlen lassen. Und weil diser Bößwicht seine Kriegsheer, wie oben gemeldt, ohne das in Europam und Asiam wird ausgeschickt haben, werden sie selbe ohn einigen Widerstand in der Güte empfangen und aufnemmen. Sie werden ihnen alle Päß, Schlösser und Vestungen ohne weiteren Widerwillen öffnen, und im äusserlichen nichts dan guten Willen und Affection spüren lassen. u

Ja damit dise siben König desto grössere Gnad beym Antichrist haben, werden sie ohn allen Verzug ihre Abgesandten zu ihm schicken, und zu allen seinen Victorien

Glückwünschen lassen. Dise Abgesandte werden auch dem Antichrist ihrer Herzen Haab und Gut zu seinem Dienst und Wohlgefallen anpræsentiren, mit demüthigster Bitt sie zu seinen treuen Vasallen und Unterthanen auf- und anzunemmen. x

Diß alles hat der H. Geist gar wol erkannt und fürgesehen, indem er dem heiligen Evangelisten Johanni also zu schreiben anbefohlen: **Und die König haben eine Meynung, und werden ihre Krafft und Macht dem Thier geben.** y Eine Meynung, das ist, einen Willen, einen Sinn und eine Gedancken werden sie haben: indem sie dem Thier, nemlich dem Antichrist ihre Stärcke, Krafft, Gewalt und Herligkeit werden freywillig und gern überliefferen; damit sie nit wie die drey obgesagte König von ihm erschlagen werden. Der Antichrist aber, wird dise siben König in ihren Abgesandten gantz freundlich empfangen, und ihnen allen guten Willen versprechen. Er wird die mitgebrachte Præsenten und Gaben nit allein gantz höfflich wider schicken, sonder auch noch darneben andere kostbare Sachen darzu thun. Er wird ihnen von seiner Armada etliche tausend Soldaten zuschicken, so ihnen zur Leibquardy dienen, und sie wider alle Feind beschützen und defendiren sollen. z

Dise und dergleichen Ding mehr, welche uns anjetzo nit möglich seynd zu begreiffen, wird der schlaue und aller erdencklicher Gleißnerey ergebener Mensch thun; damit er seinen gottlosen Vorschlag desto besser in Geheim halte, und niemand darhinder komme. Solches aber wird gar nit aus Lieb und Guthertzigkeit geschehen: sonder allein damit er die Hertzen der Menschen gewinne, und hernacher desto leichter die werthe Christenheit zum Abfall vom waren Glauben durch sei-

zwingen möge. Dan hierauf wird mehrentheils all seine Freundligkeit und Höfligkeit, ja all sein Thun und Lassen, durch den in ihm persönlich wohnenden höllischen Lucifer gericht und gestellt werden. aa

Sintemahl, selber listige und durchtriebene Geist, wird unter dem Schein der heilig- und Aufrichtigkeit, nach und nach Juden und Türcken, wie auch verfluchte Zauberer und Schwartzkünstler zu Commendanten in den Vestungen, zu Fürstlichen und Königlichen Räthen in die Paläster promoviren und einpracticiren: auf daß er mit der Zeit desto sicherer zu seinem bösen Fürhaben gelangen möge. Deswegen lehren einmüthig die heil. Vätter, daß der Antichrist durch die Unterweisung des Lucifers also beredt, also verschlagen, also durchtrieben, und also weit ausfehend seyn werde, daß es unmöglich seye zu beschreiben. bb

Nachdem er dan die gantze Welt, theils durch Gewalt der Waffen, theils auch durch List und verblümte Falschheit wird unter seine Botmäßigkeit gebracht haben: wird er sich mehr und mehr in seinem Hertzen erheben, und auf alle Mittel und Weeg bedacht seyn, wie er aus einer Sünd in die andere steigen, und dem Lucifer in allem ein wohlgefälligen Dienst erweisen möge. Wird auch die Huldigung der übrigen siben Königen als einem Monarch der Welt empfangē, und nach Möglichkeit sich durch die Seinigen, doch mit Glimpff und Behutsamkeit, unterstehen: wie er mit Ertheilung grosser Privilegien, mit Schenckung des hohen Adels, mit Ausspendung grosser Reichthumben und Güter die Christen und andere Völcker unter das Jüdische Gesätz bringen möge.; damit sie desto leichter zum Heydenthum und endlich zu seiner Anbettung gestürtzt werden. Und diser heyllosen Verführung werden nit we-

nig Christen beyfallen, des gottlosen Antichrists Gunst und Gewogenheit desto leichter zu erlangen und zu erwerben. cc

a) S. Hieron. ex Tradit. antiqua Eccles. in c. 7. Dan. b) S. Joan. Damasc. l. 4. Orthod. fidei c. 27. c) S. Gregor. Magnus l. 31. Moral. c. 17. d) Apoc. c. 13. e) Henr. Kirch. pato. 2. tract. 10. in c. 13. Apoc. §. 2. num. 2. f) S. Gregor. Mag. l. 34. Moral. c. 15. g) Henr. Kirch. ubi sup. h) Th. Malv. l. 5. de Antrchr. c. 10. i) id. ibi. k) Dan. c. 11. v. 44. l) Th. Malv. ubi sup. putat hanc esse mentem S. Hieron. in c. 11. Dan. m) Pintus in c. 11. Dan. Pererius, Sa & alii ibi. n) Th. Malv. l. 5. de Antichr. c. 10. ex quo pleraque fideliter desumpta sunt. o) Daniel. c. 11. vers. 44. p) Th. Malv. ubi sup. q) Jerem. c. 8, vers. 16. vide S. Iren. l. 5 adversus Hæreses c. 30. s. Hippol. Orat de consum. mundi, s. Gregorium, & alios Ss. PP. r) Ribera in c. 7. Apoc. num. 13. s) Th. Malv. ubi sup. t) id. ibi. u] Henr. Kirch. parte 2. tract. 10. in c. 13. Apoc. x) Interpr. in c. 17. Apoc. y) Cor. à Lapi. in Ep. 2. ad Thessal. c. 2. aliique Interpr. z) vide s. Joan. Damasc. l. 4. Orthod. fidei c. 27. quid ibi dicat de nequitia & hypocrisi Antichr. aa) s. Ansel. in Elucidario s. Irenæ l. 5. adversus Hæreses c. 25. bb) s. Hieron. Chrysost. Aug. & alii Ss. PP. citati à Malv. cc) Discip. in Conc. Dominic. serm. 10. de Antichristo.

Das neunzehende Capitel.

Wie der Antichrist die Stadt Jerusalem und den Tempel zu seiner Residentz erbauen werde.

DJe Juden leben und sterben dabey, wie daß nemlich ihr zukünfftiger Messias die Stadt Jerusalem und dessen Tempel wider aufferbauen werde: und verlassen sich nach ihrem Gebrauch auf die Weissagungen der Propheten. a Die ziehen fürs erste an das Versprechen des Propheten Zachariæ, so da austrücklich sagt: Jerusalem werde wegen Vielheit der Menschen und des Viehes ohne Mauren bewohnt werden: wie auch, daß der Herr alsdan eine feurige Maur um Jeru-

salem seyn werde. b Weil aber diß bißhero nit geschehen; so wirds in den Zeiten des Messiæ vollzogen werden. Diſes bekräfftigt ihnen auch Ezechiel, so von Wort zu Wort die Glory und die Herrligkeit des Tempels und der Stadt beschreibt, in welche sie nach der Rabbiner Lehr vom Messia soll gesetzt werden. c Jeremias aber verspricht den Juden austrücklich: Siehe, es kombt die Zeit, spricht der HErr, daß die Stadt dem HErrn soll gebaut werden, von dem Thurn Hanael an biß an die Eckpforten. d Und Isaias deutet klärlich auf den Messiam, wie daß er und kein anderer die Stadt Jerusalem solle wider auffbauen, und spricht also: Er wird meine Stadt bauen, (nemlich der Messias) und meine Gefangene auslassen ohn allen Werth oder Bezahlung. e

Weil dan die Juden also steiff hoffen, ihr Messias werde Jerusalem vil herrlicher bauen, als es jemal vor disem gewesen, und noch anjetzo ist: wie auch, wan der Antichrist für den Jüdischen Messia wil angenommen werden, so wird er auch die Stadt Jerusalem gantz herrlich erbauen müssen. Derohalben zu besserer Nachricht, wil ich in möglicher Kürtze, was es für eine Beschaffenheit mit der Stadt Jerusalem gehabt, und wie herrlich selbe der Antichrist bauen und erweiteren werde, vermelden.

Die Stadt Jerusalem hat vile uud unterschiedliche Namen gehabt. Erstlich ward sie Jebus, und als sie David erobert, ward sie Jerusalem, das ist, die Anschauung des Friedens genant. f Zweytens nennet sie Isaias Ariel, das ist, Gottes Löw: wie auch Libanus, weil sie aus Cedernholtz des Bergs Libani erbaut war. g Drittens wird sie vom Propheten Ezechiel Aholiba titulirt; h deme dan auch der H. Pau-

lus

luc beyspringt, und in seinem Sendschreiben die Ursach dessen vermeldt, i wie du hieunden hast zu vernemmen.

Diese Stadt ist erstlich vom König und Priester Melchisedech, k darnach vom König David erbaut und erweitert: wie auch zur Hauptstadt des gantzen Jud enthumbs gemacht worden. l Sie begreift in ihrem Bezirck vier grosse Berg. Der erste heist Moria und ligt gegen Aufgang, und der ander Acra, und ligt gegen Nidergang der Sonnen. Der dritte Berg nennet sich Sion, und ligt gegen Mittag, und der vierte Bezetha, und ligt gegen Norden oder Mitternacht. m Diese Stadt war einer solchen Schöne und Stärcke, daß sie vom Propheten, ein Stadt einer volkommenen Zierd und ein Freud der gantzen Welt, genant wird. n Sie war auch überaus groß, und hatte zwo teutscher Meylen in ihrem Umkreiß. o Inwendig aber wohnten gemeiniglich über hundert und fünffzig tausend Menschen. p

Diese so herzliche Stadt ist vilmal zerstört worden. Erstlich hat sie der König Nabuchodonosor eingenommen und gäntzlich zerstört. q Zweytens ist sie vom Römischen General Pompejo eingenommen, aber nit zerstört worden. r Drittens haben sie Titus und Vespasianus eingenommen und also zerstört, daß nach der Weissagung unsers Heyland kein Stein auf dem andern blieben. s Und in diser letzten Zerstörung seyn über die zehenmal hundert tausend Juden durch das Schwerd; durch den Hunger aber eylf hundert tausend umkomen. Ich geschweige der siben- und neunzig tausend, so theils in Egypten gefänglich geführt, theils als leibeigene Knecht verkaufft worden. Und alsdan wurden deren dreyssig um einen Silberling verkauft, welche ihren Gott und Heyland um dreyssig Silberling

erkaufft, und ihn mörderischer Weiß getödt hatten.

Nach disem hat die Stadt Jerusalem lange Jahr öd gelegen. Sie ist zwar vom Käyser Adriano widererbaut, aber von den Persianern, Türcken und Tartaren zu unterschidlichen mahlen wider zerstört worden. Aber im Jahr des HErrn tausend fünffhundert zwey und viertzig, hat sie Solimannus der Türckische Käyser wider aufgericht, erweitert, und mit einer starcken wohlgebauten Maur von Quater-Steinen einfassen lassen. Und es ist sehr zu förchten, sie werde in gegenwärtiger Form und Gestalt in die Händ des Antichrists gerathen; weil in selber sich anjetzo vil tausend und tausend Juden aufhalten, und auf die Ankunfft ihres Messiæ warten. u Sie ist aber zu ietziger Zeit eine feine zierliche Stadt, und hat unter anderen herlichen Gebäuen insonderheit zwey grosse schöne Tempel, so gegeneinander über, einer gegen Aufgang, der ander gegen Untergang der Sonnen stehen. Gegen Aufgang der Sonnen ist der Salomonische Tempel, von welchem auch in disem Capitel soll gehandelt werden. Gegen Nidergang der Sonnen steht der herrliche Tempel des H. Grabs, neben welchem ein wohlgebautes Schloß, der Pisaner Castel genant, anzutreffen. x In allem hat Jerusalem vier Haupt-Thor, und zwo Pforten. Die vier Haupt-Thor schauen die vier Ecken der Welt an. Und dieweil der Berg Sion nunmehr aus der Stadt ausgeschlosse, so ist der Berg Golgatha an seinen Platz eingeschlossen worden, und also ist das heutige Jerusalem eben so wol ein vierbergige Stadt, als das zerstörte gewesen. p

Wan aber der Antichrist einmal kommet, alsdan wird er nit allein den jetz ausgeschlossenen Berg Sion sonder auch das Thal Josaphat samt dem Oelberg,

und etlichen anderen um Jerusalem ligenden Bergen und Hügelen in die Ringmaueren der Stadt Jerusalem hinein schliessen: und ein so zierliche, lustige und volckreiche Stadt aus ihr machen, desgleichen in der gantzen Welt nit seyn wird z Er wird alsdan alle zerfallene Palläster und Häuser, alle alte Gebäu und Schlösser der Fürsten und Königen in Israel, sambt allen Raritäten und Antiquitäten der vorigen Welt lassen aufsuchen, und aufs herrlichst wider aufrichten. Alle Stadt-Gräben wird er mehr als sechszig Schuh tieff, und hundert und fünffzig Schuh breit in lebendige Felsen lassen eingauen. Alle Mauren diser Stadt werden mehrentheil auf hohen Bergen; auch in lebendige Felsen eingearbeit stehen müssen, weil die Gelegenheit der gantzen Gegend hierzu sehr bequem ist.

Weil aber die Höhe der Mauren des alten Jerusalems dreyssig Elen hoch, und zwantzig Elen breit, von lauter weissen Marmelstein gewesen, so meistentheils zwantzig Elen lang, zehen Elen breit, und fünff Elen hoch, und zwar also dicht auf einander gefügt waren, daß man kein Fug daran sehen kont: so kanstu die wol einbilden, daß die Mauren, welche der Antichrist bauen wird, vil höher, dicker, stärcker und schöner seyn werden. Waren vor disem um die Stadt bey acht und sechszig kleine, und zwantzig überaus grosse dicke, und hohe Thürn: was wird nit der Antichrist für schöne Thürn, Schlösser, Wallen und halbe Mond zu allen Seyten der Stadt lassen aufrichten; weil er vil mehr Platz und Raum haben wird, als jemal ein einiger König in Israel gehabt; dan keiner den Oelberg in die Stadt hat eingefaßt. aa

Er wird die Stadt wie vor disem gewesen, in vile Theil auch absonderen; damit er keinem König in Israel etwas nachgebe. Er wird selbe nit allein mit schnu-

starcken Mauren, Thürnen und Gräben einfassen, sonder auch mit den stärcksten Pforten, Schlösseren, Pallästern und herzlichsten Gebäuen aufs köstlichst auszihren, daß dise Stadt ein Freud und Wunder der gantzen weiten Welt seyn wird. bb Neben allen disen prächtigen Häusern, wird er an unterschiedlichen Oerthern auf den Hügeln der umligenden Bergen, vil neue Schlösser und Vestungen von Grund auferbauen, und selbe mit allerhand Nothwendigkeiten, mit Commendanten und Soldaten, mit Stücken und Kugeln, mit Pulver und Lunten, und mit allerhand erdencklicher Kriegs-Munition versehen. Auf den Berg Moria aber, unweit des Templs, wird er ein königlichs Schloß, einer unbegreifflichen Schöne, Stärck und Köstligkeit zu seiner Residentz erbauen lassen: welches mit Griechischer und Italianischer Arbeit, mit herzlichen Capitälen, kunstreiche Säulen, mit Schwib- und Triumph-Bögen, mit erhobener Arbeit von Bilderen, mit Grottenlabyrinten, mit Gemälden und Historien trefflichst inwendig und auswendig ausstaffirt, wunderbarlich wird anzusehen seyn. cc Diß alles wird dem Antichrist nit beschwerlich vil weniger unmöglich fürfallen; weil alle Teuffelen und böse Geister der Höllen, alle Zauberer und Schwartzkünstler der Welt, alle Türcken und Tartarer der Orientalischen Landen, samt allen Juden und Heyden hierzu ihm werden treulich helffen, auf daß alles nach seinem Wunsch u. Verlangen mög abgehn. dd

So bald als man die Stadt Jerusalem mit allem Ernst wird anfangen zu erneueren, wird auch der Antichrist den Tempel daselbst anfangen zu bauen; damit er den Juden in allem und allem erweise: wie daß er und kein anderer ihr Messias seye. Ich solte zwar auch allhie beschreiben, wie schön er den Tempel erbauen werde:

die-

dieweil aber die Juden verhoffen, er werde ihn vil schöner und herlicher, als jemal der Salomonische gewesē, erbauen: wie auch in allem der Form und Model, so vom Propheten Ezechiel in seinem viertzigsten, ein, zwey, drey, und vier und viertzigsten Capitel ausführlich beschrieben wird, folgen; so wil ich den guthertzigen Leser dahin, wie auch zum Flavio Josepho, der die Herligkeit des vom König Herode erbauten Tempels mit gar zierlichen Worten beschrieben, gewiesen haben; alwo er gnugsamen Bericht und völliges Gnügē antreffē wird.

O wie wünschen die unselige Juden die Erbauung der Stadt Jerusalem: und wie bitten sie Gott den HErrn Tag und Nacht, aber vergebens, um die Erbauung ihres zerstörten Tempels! Es wird zwar der Antichrist ihre Begierden einmal erfüllen, daß sie diß irdische Jerusalem etliche Jahr besitzen; in das himlische aber werden sie nit hinein gehen: es seye dan daß sie aus gantzem Hertzen zu Gott sich bekehren, und Christum Jesum den wahren und einigen Heyland der Welt für ihren Messiam und Seligmacher anneīnen.

Ach diſe blinde Leut haben von Gott diſe Gnad nit. Sie gedencken auch nit, daß obgesagte Weissagungen allein vom himlischen Jerusalem zu verstehen seyen. Es sagt zwar der Prophet Isaias also: Sihe Sion an, die Stadt unserer Herligkeit. Deine Augen werden Jerusalem anschauen, die überaus reiche Wohnung, samt der Hüten, die man keines Wegs anderstwo hin wird bringen kōnnen. ee Diß kan ja nit von dem Jerusalem, so im Land Canaan ligt, verstanden werden: welches, Gott erbarms, sehr vilmal zerstört worden, und noch heutiges Tags dem Türckischen Joch unterworffen ist, und biß an die Ankunfft Antichristi unter die Jüdische Gewalt nit gelangē wird.

O mein frommer Christ, vom himmlischen und nit vom irdischen Jerusalem seynd die jetzgemelte Weissagungen, so die unselige Juden zu ihrer selbst eigenē Verdamnus mißbrauchen, zu verstehen. Das himmlische Vatterland ist das einiges, ewiges, reiches und wolerbautes Jerusalem, so in Ewigkeit nit soll bewegt werden, welches den unseligen Juden verschlossen ist, und wird ihnen in alle Ewigkeit verschlossen bleiben: es seye dan daß sie ihr verstocktes Hertz zu Gott wenden, dessen eingebohrnen Sohn für den wahren Messiam und Heyland der Welt auf und annehmen, und ihre arme Seelen des göttlichen Bluts theilhafftig machen, welches ihre Voreltern gottsmörderischer Weiß vergossen; und es auf sich und auf ihre Kinder gantz freventlich geladen haben, Amen.

a) Barrad. tom. 1. in Evang. l. 2. c. 5. b) Zach. c. 2. c) Ezech. c. 40. 41. & 42. d) Jerem. c. 31. e) Isaiæ c. 45. f) Josue c. 10. Judicum c. 1. & l. 2. Reg. 5. g) Isaiæ c. 29. h) Ezech. c. 23. i) Ep. 2. ad Thess. c. 2. k) Bunting. in descript. Jerus. l) Joseph. de bello jud. & Egesipp. de excidio Jeros. m) Gen. c. 22. & l. 1. Paralip. c. 22. & 23. item Joseph. l. 23. & 24. de antiq. n) Thren. c. 2. o) Joseph. de bello jud. l. 1. & Joan. Heiden. Bunting Adrichom. & alii. p) Adricbom. ex quo & ex aliis ista de Jerusal. desumpta sunt, qui eam personaliter visitavit. q) Jerem. c. 39. r) Ioseph. Egisipp. & Tirin. in l. 2. Machab. c. 2. citans Joseph. Egesipp. & alios. s) Matt. c. 24. & Lucæ c. 19. t) Sadiis nobilis Anglicus in itiner. per Asiam & Africam tit. Jerus. u) Ioseph. Egesipp. Sandiis & alii. x) R. P. Electus ordin. S. Franc. Strict. Obs. l. 1. de S. Palestina c. 16. y) id. ibi. Sandiis & alii z) R. P. Kirch. p. 2. in Apec. tract. 29. in c. 19. §. 2. aa) Adrich. ubi sup. Bunting. in descript. Jerus. &c. bb) Kirch. ubi sup. Barrad. tom. 2. in Evang. l. 9. c. 5. & alii. cc) Tirin. Kirch. & Barrad. cum Ss. PP. multis. dd) S. Ansel. io Elucid. Occumenius, S. Gregor. Papa, & alii apud Bellarmin. ee) Isaiæ c. 33.

Das

Das zwantzigste Capitel.

Von der Monarchy und Reichthumben Antichristi

Nachdem obgesagte siben König sich an den Antichrist freywillig werden ergeben haben, wird er sich mit ihren Reichen nit vergnügen, sonder ein Monarch der gantzen Welt zu werden, sich unterstehen. Diß aber desto besser und geschwinder werckstellig zu machen, wird er an allen Orten und Enden Völcker über Völcker werben lassen und selbe in alle Welt außsenden, die übrige Königreich entweder in der Güte, oder mit Gewalt einzunemmen. Er wird auch an unterschiedlichen Oertern grosse Schiffs-Armeen außrüsten, und damit die entlegenste Länder besuchen, und sich unterwürffig machen. Seine Zauberey und der Dienst aller höllischer Geister, wie auch die Juden sambt allen Tircken und Trataren werden seine beste Patronen seyn, durch welche er letztlich zu der Monarchy der gantzen weiten Welt gelangen und kommen wird. a

Daß diß also geschehen werde, ist klärlich aus den Zeignüssen göttlicher Schrifft zu sehen; dan hiervon hat der Prophet Daniel also weißgesagt: Die zehen Hörner desselben Reich, nemblich deß Römischen b, werden zehen König seyn: und nach dem wird ein ander aufstehen, und derselbige wird mächtig seyn, dan die vorige. c Der König so nach disen zehen wird aufstehen, ist kein anderer als der Antichrist: wie bißhero gnugsam aus der Heil. Schrifft und Kirchen-Lehrern erwiesen worden. Dieweil er dan mächtiger wird seyn; so folget daraus, daß er nit allein gantz Teutschland, Franckreich, Engeland, Dennemarck, Schweden, Hispanien, Ungarn, Italien, Griechenland, Egypten, Asien und Mohrenland/

land, sonder auch noch andere, vile unbekante Länder und Königreich, ja die gantze Welt unter seinem Gebieth und Bottmässigkeit haben werde. d

Solches kan man gar wohl aus den Worten deß Prophetен Daniels abnemmen, in welchen er die Gewalt und Stärcke deß Antichristis also beschreibt: Es wird ein König aufstehen eines unverschämten Angesichts, der auch verborgene Ding verstehen wird. Seine Macht wird sich sehr stärcken, und er wird alles unglaubiger Weiß verwüsten, und es wird ihm glücken, und er wirds thun. e Mit der göttlichen Schrifft stimmen die heil. Vätter überein, und sagen daß der Antichrist unbeschreiblich mächtig und starck, ja also groß und unüberwindlich seyn werde, daß biß dahin die Welt seines gleichen nit wird gesehen haben. f Der H. Hieronymus sagt ausdrücklich mit folgenden Worten, daß er über die gantze weite Welt herschen werde: Es hat keiner von den Juden, den einigē Antichrist außgenommen, jemahls über die gantze Welt regiert. g Der H. Augustinus sagt hiervon also: Die Verfolgung Antichristi wird die allerletzte sein, in welcher die H. Kirch in der gantzen Welt von der Kirch deß Teuffels wird hefftig geplagt werden, und zwar an allen Ortē, wird so weit als sich die Welt erstrecken wird h Der H. Severus Sulpitius bezeugt, daß er diese Wort aus dem Mund deß H. Bischoffs Martini gehört habe, nemlich: Unter die Gewalt deß Antichristis wird die gantze Welt, ja alle Völcker deß Erdbodens gebracht werden, biß dahin daß ihn Christus durch seine Ankunfft unterdrucke. i Der andächtige Abt und hernacher Ertz-Bischoff zu Meyntz Rabbanus sagt ebē dasselbige, indem er also spricht: Die Gewalt Antichristi wird sich von einem Meer

biß

biß zum andern, von der Sonnen Aufgang biß zu ihrem Nidergang, von Mittag biß gen Mitternacht erstrecken. k Diß lehret auch der gelehrte Bischoff zu Cæsarea Andreas l der H. Victorinus m der H. Cyrillus, n der H. Prosper, o der Ehrwürdige Beda, p samt andern Auslegern göttlicher Schrifft so gar zu lang allhie zu erzehlen wären. q Dise lehren und sagen, der Antichrist werde mächtiger und gewaltiger seyn als jemahl ein König diser Welt gewesen, ja er werde ein Monarch der gantzen weiten Welt seyn.

Nun betrachte bey dir, wie groß die Macht und Reichthumen Antichristi seyn werden. Dan wan jemal vor disem ein Potentat diser Welt mächtig und reich gewesen; so wirds der Antichrist seyn, und es ihnen in allem und allem fürthun. Sintemahl nach der Lehr des H. Anselmi, r Hugunis Etheriani, s und anderer, werden alle im Meer ersoffene, in den tieffen Löchern und Hölen der Erden ligende, in Klippen und Felsen verborgene Schätz und Gelder, von den bösen Geistern versambler und für ihn aufbehalten. t Daß dem also seye, erkläret gnugsam der gelehrte Florimundus Rormundus, so in seinem Buch vom Antichrist erzehlt: wie daß vor disem ein gewiser Zauberer gewesen, so alle im Meer zwischen Calles, Holand und Seeland ersoffne und versänckte Schätz wolte haben, und heraus nehmen. Dises legte er noch mit drey andern Zaubern an, und verfügte sich in deren Gesellschafft auf eine Insul. Allda fiengen sie an die böse Geister zu beschwören, und ihnen zu befehlen, daß sie alle im Meer ligende Schätz zu ihnen bringen solten. Nach dreyen Tägen erschine ihnen ein Waldmann, so einen Hafen voller Gold zu ihnen brachte, mit sprechen: sie solten damit für Lieb nemmen. Der Obriste unser disen Schwarz-

künstlern wolte sich nit damit vergnügen; sonder begehrte ohne weitern Aufschub alle im Meer ligende Schätz zu haben. Der Teuffel sagte, daß selbe für den Antichrist verwahrt würden; und weil der Zauberer von seinen Beschwörungen nit nachliesse: erweckten die böse Geister ein solches Ung witter in den Lüfften; daß die Zauberer mit grosser Forcht durchgehen, und den mit Gold angefüllten Hafen auch ligen lassen musten. u

So wissen wir auch, daß der laydige Sathan vilmahl den Hexen und Zauberern Geld gebe, und sie nur betrüge. Dan vile bewehrte Historien und weltbekante Proceß bezeugen, daß er ihnen bald Scherben und Kohlen x bald Blätter und rostiges Eysen, y ja auch so gar, mit Gunst zu melden, Pferdskoth für Gold und Silber geben habe. z Die höllische Hund seynd dem Getz und Geldsamblen mehrentheil allein darum zugethan, damit sie selbes für den Antichrist aufbehalten: dieweil sie von ihm grössern Gewinn, als von einigem Menschen diser Welt zu erlangen verhoffen. aa

Neben dem, weil der Antichrist ein Monarch der gantzen Welt seyn wird; so werden ihm auch alle Gold- und Silber-Gruben zugehören, und wird aus selben eine grosse Menge Gelds graben lassen. bb. Wer wil nun beschreiben, oder auch mit Gedancken fassen, was für grosse Klumpen Golds und Silbers aus den Hispanischen, Indianischen, Ungrischen, Böhmischen, Teutschen und Italiänischen Bergwercken ihme zugeführt und gemünzt sollen werden. cc Wer will aussprachē, in was für einer Mänge Perlen ihm in dem Meer gefischt, und was für kostbare Edelgestein ihm aus den verborgnesten Hölen und Bergen der Welt von den laydigen Teuffelen mit seinen Unterthanen ihm werden zugeschickt und verehrt werden? Reich und mächtig

ware

ware Alexander Magnus, deme alle Schätz und Reichthumen der Königin in Medien und Persien eingehändigt worden. dd Reich und mächtig war auch der Käyser Basilius, so seine Schatzkammer biß oben aus mit gemüntztem Gold und Silber angefüllt hatte. ee Noch reicher und mächtiger ist der König in Sina, so neben seinen grossen Reichthumen jährlich hundert und zwantzig Milionen Einkommens hat. ff Der Antichrist aber wird unvergleichlich mächtiger und gewaltiger seyn; deme alle Schätz, Gelder, Reichthumen, gemüntztes und ungemüntztes Gold und Silber der gantzen weiten Welt wird zuhören und zugebracht werden. gg

Hieraus kan ein jeder leichtlich abnemmen, was für herliche Gebäu der Antichrist in wehrender Regierung führen, und aus angebohrner Hoffart alle vor ihm gewesene König werde übertreffen wöllen. hh Was für Säulen und Denckzeichen er sich in unterschiedlichen Oertern der Welt aufrichten, und seine ewige Gedächtnuß hierdurch zu hinderlassen nachtrachten werde. ii Was für ein Uberfluß von Kleidern und Kostbarkeit von Tapezereyen in dem Käyserlichen Palast zu Jerusalem seyn, und allda aufbehalten müsse werden. Dan wan vor disem Herodes Agrippa in einem silbernen Stück zum Volck heraus gangen: kk wan der Käyser Augustus sich wie ein Gott bekleidete: ll wan die Königen und Fürsten diser Welt fast täglich neue Moden der Kleider erfinden, und in selben durch ihre Bediente prangen; kan ein vernünfftiger Mensch sich leichtlich einbilden, daß der Antichrist hierin ihnen nichts nachgeben, sonder es allen fürthun werde wöllen. mm

Wan ich erst die Mänge der silberen und güldenen Geschirren, den Uberfluß der Perlen, Jubelen und Ge-

delgestein, die Kostbarkeit der Balsamen und Bädereren, den Hochmuth in Gastereyn und Pancketen, die muthwillige Verthünugen und Schanckungen Antichristi nach der Länge solte erzehlen; so müste ich nur hievon ein besonders Buch schreiben. nn Man lese nur was für kostbare silbere und güldene Geschirr die Römische Käyseren in ihren Palästeren gehabt: oo man betrachte nur was für Perlen und Edelgestein, sonderlich Achaten, Adamanten, Smaragden, Rubinen, Diamanten und andere Kleynodien bey den alten Heyden gewesen: pp man erinnere sich nur der gehabten Unguenteren und Balsamen, der erfundenen und zubereiteten Heylbäderen: qq man führe nur zu Gemüt die überflüssige, und verschwändische Gastereyen und Pancketen; rr und gedencke wie daß der Antichrist alle gewesene Königen und Potentaten der Welt in allem übertreffen werde, indem er alles allein als ein Monarch in seiner Disposition haben wird: so wird sich auch einer leichtlich die Rechnung machen können, daß er in allem und allem sich prächtiger und hochmüthiger halten werde, als alle vorige Königen der Welt. ss

Aus jetzt erzehlten Dingen kanstu leichtlich schliessen, was für ein Pracht, Hochmuth, Uberfluß und Wesen es zu allen Zeiten Antichristi in Jerusalem und im gantzen Jüdischen Land seyn werde. Sonderlich weil diser Bößwicht mit den Gelderen so ihm die Gold- und Silber-Gruben tragen; mit den Schätzen so ihm die Teuffelen aus dem Meer, aus den alten Schlösseren, aus den verborgen Hölen und Löcheren der Erden zuführen: mit den Zinsen und Tributen so ihm die Unterthanen bezahlen werden, nit zufriden seyn wird; sonder noch darneben die fürnehmste Städt der Welt ausplünderen, und vilen ehrlichen Leuten das Ihrige mit Gewalt

abnehmen wird. Daß er solches thun werde, erzehlt solches die H. Schrift mit folgenden Worten: "Er wird "in mächtige Städt kommen, darin überschwengliche "Reichthumen seyn werden: und wird thun, was seine "Vätter und die Vorelteren seiner Vätter nit gethan "haben. Er wird ihren Raub und beute und Reich- "thumen verschlemmen und zertheilen. Er wid mit "grossem Gut wider in sein Land ziehen, und sein Hertz "wird sich wider den heiligen Bund richten. tt

Wer solt dan hinfüro zweiffelen, ob der Antichrist auch reich seyn werde; dieweil solches der göttliche Text mit so deutlichen Worten bezeugt? Von den Zeiten deß Königes Salomos sagt die Schrifft: "Alle Geschirr "waren von Gold, daraus der König Saloman "tranck: und aller Haußrath des Hauß des Walds Li- "bani, war vom allerlautersten Gold. Und er machte, "daß zu Jerusalem ein solcher Uberfluß von Silber "wie an Steinen war. uu Ist in Jerusalem zu den Zeiten Salomonis ein solcher Uberfluß von Gold und Silber gewesen, der doch nur König über das gelobte Land: was grosse Reichthumen werden nit allda zu den Zeiten Antichristi seyn, so über die gantze wette Welt herschen und regiren wird. xx

Sonderlich dieweil diser gottloser Mensch die allerreichste Städt der Welt ausplünderen, und deren Schätz und Reichthumen nacher Jerusalem wird bringen. So ist auch aus obangezogenen Worten des Propheten Daniels klärlich zu schliessen; daß der Antichrist nach Eroberung Jerusalems nit stil sitzen, sonder mit der gröster Amee hin und her in der Welt herumbschweiffen, und die fürnehmste Städt einnemen werde.

Von Constantinopel ist solches sehr vermutlich dieweil die Türcken hievon in den Bücheren ihrer Weisen

eine Prophezeyung haben, so also lautet: "Die Stadt "Constantinopel wird zweymal eingenomen werden. "Das erstemal durchs Schwerd; das zweytemal aber "nit lang vor dem Jüngsten Gericht, nemlich wan die "Kinder Isaacs sie nit mit dem Schwerd, sonder durch "die Anruffung des göttlichen Namens werden einnemmen. yy Dise Weissagung steht in dem Buch Messabich, auf welche zwar nit so sehr vil zu gehen, dieweil sie von einem Türcken ist fürgesagt worden. Dannoch weil alle böse Geister meistens dahin beflissen seyn werden; damit sie das eitele Verhoffen der Juden und falsche Weissagungen der Türcken in allem erfüllen: so glaub ich gantz ungezweiffelt, daß dise Höllhund nit allein dise Weissagung von der Käyserlichen Stadt Constantinopel, sonder auch noch vil andere Ding alsdan practiciren und werckstellig machen werden. zz

Unterdessen ab daß Constantinpel an den Antichrist übergeht, werden seine in Asien und in Europam ausgesandte Armeen einen sehr glücklichen Fortgang haben. Dan sie werden den damahligen Römischen Käyser nit allein auf alle Weeg verfolgen; sonder ihm auch ein Fürstenthum nach dem andern abnemmen. Ja sie werden ihm so lang nachsetzen, biß daß er ihnen entweder in ihre Händ gerathet, oder aus dem gantzen Römischen Reich heimlich entweichet u. sich darvon macht. Dan obwol das in zehen Königreich zertheilte Römische Reich ein unfehlbares Zeichen des baldkomenden Antichrists ist, wie droben im Anfang gnugsam aus göttlicher Schrifft und den heiligen Vätteren erwiesen worden: so wird doch solcheß in den Kriegen Antichrist erst gäntzlich vernicht und vertilgt werden. 11.

Anjetzo wil ich dich urtheilen lassen, was für unsägli-

che

che Schätz und Reichthumen der Antichrist in der einigen Stadt Constantinopel antreffen, und zu sich reissen werde. Wie vile Güter, Kleinodien und so wol gemüntztes als ungemüntztes Gold und Silber er in Europa, sonderlich aber in der Christenheit finden, und nacher Jerusalem führen werde lassen. Dan er wird theils in eigener Person, theils durch die Seinige mit grosser Unersättligkeit gantze Städt und Länder ausplünderen, und so wohl zu Land als über Wasser die eroberte und geraubte Güter in seine Hofhaltung nacher Jerusalem führen und bringen lassen. 2.

Es wäre gar lang zu erzehlen, wan ich alle und jede gottlose Erfindungen Geld beysammen zu bringen des Antichrists nach der Länge beschreiben solte. Gnug sey es hievon für dißmal gesagt. Urtheile unterdessen, O frommer Christ, ob nit diser Bößwicht in allem dem wahren Heyland und Messia zuwider seyn werde. Christus der gebenedeyte Sohn Gottes wanderte auf diser Welt in der höchsten Armuth; Antichristus aber wird leben in dem höchsten Uberfluß. Christus hatte nach seiner Aussag nit wo er sein Haupt hinlegte, und dahero gesprochen: "Die Füchs haben ihre Hölen, und "die Vögel des Himmels ihre Nester, des Menschen "Sohn aber hat nit wo er sein Haupt hinlege. 3 Der Antichrist aber wird sich die allerschönste Palläster, Lustgärten, Spatzierungen und Wohnungen baunen, 4. ja die gantze Welt sampt aller Welt Güter besitzen; damit er nur in allem unserem süssesten Heyland zuwider seye. Was für ein lasterhaffres Leben aber er führen, und wie er weiter dem wahren Erlöser zuwider werde, hastu im folgenden Capitel ausführlich beschrieben und zu vernemmen.

a] Thomas Malv. l. 5. de Antichr. c. 19. & 20. b] s. Hieron. in c. 7. Dan. & alii Interpret. c] Dan. c. 7. v. 24. d] s. Hieron. in c. 11. Dan. e] Daniel. c. 8. v. 23 f] s. Irenæ. l. 5. adverſ. Hæreſes c. 25. s. Hippol. Orat. de Conſum. mundi. Lactant. l. 7. c. 16. s. Cyr. Catech. 15. s. Ambr. in Ep. 2. ad Theſſal. c. 2. Theophyl. & alii. g.] s. Hieron. in c. 11, Dan. h] s. Aug. l. 20. de civit. Dei c. 11. i] s Severus Sulpit. Dial. 2, de vita s. Martini. k] Rabban. in opuſ. de Antichr. l] And. Cæſar. Ep. in c. 13. Apocal. m] s. Victorin. in Comment. in c. 17. Apocal. n] s. Cyrill. Cathech. 15. o] s. Proſper in Dimidio Temp. c. 8. p] Beda in c. 17. APoc. q] Primaſius Ansbertus, Haimo, Tychonius in c. 20. Apoc. r] s. Anſelm. in E. lucid. s] Hugo Etherianus lib. de Regreſſu animarum c. 27. t] Thom. Malv. l. 6. de Anti. c. 11. u] Florim. Ræmund. lib. de Antic. c. 20. citat. à Fullon. in lib. 2. Machab. in Excurſ. c. 8. x] Remig. l. 1. Dæmonolat c. 4. y] Idem ibid. harum rerum oculatus teſtis & Judex. z] Delrio Diſquiſit. Magic. l. 2. Q. 12. aa] Ananias l. 2. de nat. Dæmonum apud Delrio ubi ſup. bb] Thomas Malv. l. 6. de Anti. c. 22. cc] Plin. l. 33. c. 4. & Ambr. Hiſt. in Deſcript. Hiſpaniæ, item Plinius Junior lib. 3. Epiſt. ad Macrum. dd] Strabo l. 15. Plutarch. in Alexandro. & Curtius. l. 5. ee] Zonaras in Annal. &c. vide Malven. ff] Maffæius in Hiſtor. Indica lib. 6. gg] Thomas Malv. l 6. de Antichr. c. 12. hh] id. ibid. c. 13. ii] ibid. c. 14. kk] Actor. c. 7. & Joſeph. Antiq. l. 19. c. 7. ll] Tranquillus c. 70. mm] Thom. Malvenda lib 6. de Anti. c. 15. nn] idem ibid. c. 16. 17. 18. 19. & 29. oo] Plin. l. 33. c. 3. 11. &c. Plutarch. lib. de virt. Mulierum ad finem. Idem in vita Alexandri &c. pp] Paulus Munuccius in Adagior. Opere. Plin. lib. 37. c. 1. Strabo l. 14. Valer. max. lib. 6. & alii. qq) Plin. l. 13. c. 1. Plutarch. in Alexand. Jovius l. 44. Hiſtor. Ælianus l. 9. variæ Hiſtoriæ cap. 8. rr) Valer. Max. l. 9. c. 1. Plin. l. 33. c. 10. Item lib. 9. c. 25. Macrob. lib. 3. Saturnal. c. 9. &c. ss) Malvenda ubi ſupra. tt) Dan. c. 11. v. 24. & 28. uu) l. 3. Reg. c. 10. v. 21. & 27 xx) Raban. in Opuſc. de Antich. s. Anſelm. in Lucid. Comp. Theol. lib. 7. Suarez Tomo 2. Diſp. 54. Sect. 5. & alii. yy) Leunclavius l. 15. Hiſt. Muſelm. zz) Henr. Kircher. parte 2. Tract. 19. in cap. 19. Apocal. §. 2. num. 3. 1) s. Joan. Chryſoſt. Hom. 4. in Ep. 2. ad Theſſal. cap. 2. s. Cyrillus Cathe. 15. s. Ambroſ. Lactant. Oecumen. &c. 2) Thomas Malv. lit. 6. de Antichr. cap. 9. 3) Matt. cap. 8. v. 20. Lucæ cap. 9. &c. 4) Thomas Malvenda ubi ſupra cap. 13.

Das

Das ein und zwantzigste Capitel.

Von den abscheulichen Lasteren und Sünden Antichristi.

Ich hab bißhero vilmal in gemein von der Gleißnerey und Schalckhafftigkeit, von der Unschamhafftigkeit, und Keckheit, wie auch von unterschiedlichen anderen Lasteren Antichristi geredt und gehandelt. Dieweil ich dan im vorigen Capitel von der universal Monarchy und grossen Reichthumen dises Böβwichts geschrieben; so erfordert die Ordnung der Histori, daß ich anjetzo ausführlich erzehle und vermelde: was für ein verrucktes und böses Leben er in diser Gewalt und Reichthumen führen werde.

Damit aber solches desto füglicher geschehe, wil ich den gutherzigen Leser vor allem erinnert haben: wie daß der Antichrist ein so gottloses und vermaledeytes Leben führen werde; daß wan schon alle vorhin gewesene und hinfüro noch zukünfftige Böβwichten mit ihm verglichen würden; so wäre dannoch seine Gottlosigkeit nach der Gebühr nit erklärt und entworffen. a Solches können wir gar leichtlich aus dem H. Paulo abnemen, so von Christo unserem süssesten Heyland lehrt: daß in ihm die **Völle der Gottheit leiblicher Weiß gewohnt habe; ja die Versamlung aller Gnaden, Gaben und Tugenden Gottes gewesen seye.** Wan dan dem also; so wird ohne Zweiffel in Christi Feind und Widersager die Völle des Teuffels wohnen, ja in ihm die Versamlung aller Laster, Sünden und Untugenden des Satans seyn und sich befinden. Und mag allhie vom Antichrist mit bestem Fug gesprochen werden, was vor disem der weise Seneca von dem gottlosen Käyser Caligula gesagt, nemlich: **Es gedüncket mich, daß**

ihn die Natur, oder aber der leydige Teuffel auf diſe Welt geführt habe; um zu erzeigen, was die allerabſcheulichſte Laſter bey dem höchſten Glück vermögen und thun können. b

Auf daß dan ordentlich erzehlt werde, was für ein laſterhaffres Leben diß Kind des Verderbens in ſeiner höchſter Macht und unglaublichen Reichthumen führen werde; ſo wöllen wir den Anfang von ſeiner groſſen Gleißnerey machen. Von ſelber ſcheint daß der Job alſo geredt habe: "Gott machet, daß wegen des Volcks "Sünden ein Heuchler regire. c Wegen der groſſen Sünden, ſo vor diſes Heuchlers oder Gleißners Geburt in der Welt im Schwang gehen werden, wird ihn Gott ſchicken, und über die Gottloſe nach ihren Verdienſten regieren laſſen. Dan weil dazumal die Unſchuldige von den Schuldigen, die Armen von den Reichen, die Fromme von den Unfrommen und Gottloſen hefftig werden untertruckt werden; ſo wird Gott aus gerechtem Urtheilen diſen Gleißner über ſie ſchicken, daß er ſie nach ihren Verdienſten hie zeitlich tribulire, und mit ſich in die Verdamnuß führe. Diß hat der gerechte Gott ſchon mehrmal gethan, als nemlich da er den gottloſen Käyſer Phocas zum Römiſchen Reich erhube, ſo wider den Käyſer Mauricium nit als ein Menſch, ſonder wie ein wildes Thier gewütet, und ihn ſambt ſeinem gantzen Geſchlecht, etliche wenige ausgenommen jämerlich hingericht. Dahero als ein frommer Geiſtlicher zu Gott bettete, und die Urſach zu wiſſen verlangte; warum er doch den gottloſen Phocam zur Käyſerlichen Würdigkeit habe gelangen laſſen? Iſt ihm geantwortet worden: "Gott hat keinen ärgeren und gottloſeren als eben den Phocam finden können; und ſolches hätten die Laſter und Sünden der

"Stadt

"Stadt Constantinopel überflüßig verdient. d Um diser Ursachen willen hat auch Gott den gottlosen Prophe-ten Mahomet in die Welt lassen kommen, für dessen Grausamkeit uns die Haar gen Berg stehen. e Also und eben wegen der schwären Lasteren der Welt wird Gott den Antichrist schicken, so die Gottlose regieren, und nach ihren Verdiensten biß auf den Tod durch seine Gleißnerey tribuliren und ängstigen wird. f

Dises haben die heilige Vätter wol fürgesehen und erkannt; daher v sagt von seiner Gleißnerey der H. Ephræm also: "Diser gottloseste Mensch wird kom-"men wie ein Dieb: und damit er alle betriege, so wird "er sich demüthig anstellen. Er wird ruhig seyn, die "Ungerechtigkeit hassen, und von der Abgötterey einen "Abscheu tragen. Er wird die Gottlosigkeit fliehen, "die Arme lieben, und gegen jederman gütig, liebreich, "und holdselig seyn. Uber alles aber wird er das "Jüdische Geschlecht verehren; dieweil sie auf seine An-"kunfft als ihres rechten Messiä warten. Er wird "durch Betrug und Hinterlist sich bey allen wöllen be-"liebt machen; damit er in kurtzer Zeit die Gunst und "Liebe der Menschen gewinne. Er wird anfänglich kei-"ne Gaben von ihnen annemmen, mit keiner zorniger "Stimmen reden, niemal traurig sonder allzeit luftig "seyn. In allen disen Dingen wird er unter dem Schein "der Fromkeit die gantze Welt betriegen und verfüh-"ren. g Eben auf disen Schlag schreibt auch der H. Martyrer Hippolitus, h der H. Cyrillus von Jeru-salem, i der H. Gregor. M. k der H. Damascenus, l samt vilen anderen heiligen Vättern und Lehrern, so einhälliglich in disem überein kommen: daß nemlich der Antichrist der allergröste Gleißner diser Welt seyn, und biß an die Eroberung der Monarchy diser Welt solcher bleiben und verharren werde. m

Was

Was aber seinen Betrug uud Falschheit angeht, ist es kaum mit Worten zu beschreiben, wie verschlagen, arglistig und falsch er seyn werde. Deswegen nennet ihn die H. Schrifft eine vergiffte betrügliche Schlang: "Dan müsse werden wie eine Schlange im Weeg, und "wie eine gehörnete Schlang auf m Fußstege. n Allhie sagt der Patriarch Jacob unter dem Namen des Geschlechtes Dan, aus welchem der Antichrist soll gebohren werden, wie droben erwiesen worden: daß er müsse werden vergifftig, schlau, verschlagen, betrüglich und verschmitzt wie eine Schlang, und grausam wie eine gehörnete Schlang. Dan also verstehen und lesgen folgende H. Vätter, nemlich Hippolitus, o Ambrosius, p Augustinus, q Prosper, r Eucherius, s Gregorius t und Theodoretus disen Paß der göttlichen Schrifft aus. u

Der Prophet Daniel redt noch klärer von seinem Betrug und Falschheit, indem er also spricht: "Betrug "wird durch seine Hand befördert werden, und er wird "ihm selbst einen grossen Muth machen. x Und an einem anderen Ort: "Er wird heimlich einschleichen, und "das Königreich mit Betrug eroberen. y Das ist, er wird wie eine zischende Schlang heimlich daher schleichen, und wie ein schlauer Fuchs das Reich samt der Cron und Scepter erwerben und an sich bringen.

Neben seiner Gleißnerey und Flaschheit wird er auch über alle massen unverschämt, keck und vermessen seyn. Diß bezeugt auch der Prophet Daniel, indem er hiervon also schreibt: "Es wird ein König eines "unverschämten Angesichts aufstehen, der auch ver"borgene Ding verstehen wird. z Der Hebræische Text hat: "Es wird ein König von starcken An"gesichteren stehen. Das ist, er wird also unverschämt

seyn,

seyn, daß er ein Ding, so er sich einmal ins Werck zu richten fürgenommen hat, wird auch werckstellig machen, es möge recht oder unrecht, ehrbar oder unehrbar, spöttlich oder nit spöttlich, nach der Vernunfft oder wider die Vernunfft seyn; so wird ers dannoch thun, und mit sehr unverschämten Angesicht darauf starck treiben, und sicht davon nit abwendig machen lassen. aa Diß wird wils Gott im folgenden Capitel, ja im übrigen gantzen Buch gnugsam erwiesen und beschrieben werden.

Unter allen Lasteren aber wird er keinem Ding mehr und stärcker zugethan seyn, als der Unzucht und Geylheit. Diß bezeugt auch der Prophet Daniel in folgenden Worten: Er wird den Gott seiner Vätter nit achten, auch wird er Lust haben zu Frauenliebe. bb Das ist: Er wird dermassen der Unzucht und Unlauterkeit zugethan seyn, daß er sich dessentwegen keiner Sünd förchten, noch nach einigem Gott fragen wird. Aus welchem dan die unbändige und abscheulige Fleischlichkeit dises losen Bößwichts abzunemmen, und leichtlich zu verstehen ist.

Und so wir den Talmud nur ein wenig aufschlagen, so finden wir, daß wan der Antichrist wil für den Jüdischen Messia angenommen und gehalten werden; so wird er nit allein müssen vile Weiber nemmen; sonder auch den Juden solches gestatten. Daß er aber Hochzeit halten, und zugleich vile Weiber nemmen werde, probieren es die Juden gottslästerlicher Weiß aus dem ~~viert~~ und viertzigsten Psalmen, in welchem also geschrieben steht; In deiner Würdigkeit seyn deß Königen Töchter, die Königin steht zu deiner Rechten in einem güldenen Kleid, umgeben mit vilen Farben. Allhie redet der H. Geist von seiner un-

unbefleckten Braut der Kirchen Gottes auf Erden, welche Christus JEsus also geliebt, daß er sie mit seinem Rosenfarben Blut hat reinigen wöllen; damit sie gantz schön, unbefleckt, und ohn einige Mackel wäre. Diese hat er zu seiner Rechten thun stehen, angethan mit dem Kleyd seiner göttlichen Lieb, und hat sie mit einem vilfärbigem Gewand aller himlischen Tugenden umbgeben. Die Juden aber, so von hohen, himlischen und übernatürlichen Sachen aus Hartnäckigkeit weder wissen noch hören wöllen, sagen: diser jetzangezogene Paß des Psalmisten seye von dem Weib ihres Meßiæ zu verstehen. Und zwar dise Wort: "In deiner Würdigkeit seyn der Königen Töchter: verstehen sie also: daß unter den köstlichen Weiberen die der Antichrist haben wird, die Töchter der Königen seyn werden. Dan ein jeder König, sagen sie, wird es sich für eine grosse Ehr schätzen, daß er seine Tochter dem Messia zu einem Weib gebe. Dise folgende Wort aber: "Die Königin "steht zu deiner rechten Seiten in einem güldenen Kleid "umbgeben mit vilerley Farben; seyen von der rechten Braut und Königin des Messiæ zuverstehen: die einer Jüdin seye, zu des Antichrists rechter Hand stehen, und allzeit in den Königlichen Zimmern wohnen wird. Die übrige Töchter der Königen aber, werden allein in einem Saal oder Frauen-Zimmer wohnen, und nit zum Messia kommen, es seye dan daß er sie fordere oder ruffen lasse. dd

Mein Gott! was für ein Handel und was für ein Wesen, wird nit alsdan zu Jerusalem und im gantzen Jüdischen Land seyn. Wan ja die Juden heutiges Tags, da sie in ihrem Elend herumb wandern, also prächtige Hochzeiten halten: was werden sie nit anfangen in ihrer Freyheit, wann sie Herren der gantzen

Welt

Welt seyn werden? Es wird alsdan des Fressens und Sauffens, deß Tantzens und Springens kein Zihl noch Maß seyn. Dan sie werden zu der Zeit ein Weib auf das andere nehmen, nach welcher vihischen Wollust dise Buben ein grösseres Verlangen, als nach allen übrigen verhofften Glückseeligkeiten, tragen. cc In disem vihischen Wesen aber wird ihnen der Antichrist mit dem Exempel fürgehen; dieweil er, wie oben gemeldt worden, über alle Menschen der Welt unflätig und unkeusch seyn wird. ff.

Und deßwegen glauben die Juden sehr wohl, daß ihr Messias der Antichrist von seiner Königin und seinen Kebsweibern vil schöne Söhn und Töchtern überkommen werde. Dan, sagen die Rabbiner im Talmud, er wird mit seinen Kindern lange Zeit leben. Er wird seine Kinds-Kinder mit Augen sehen. Er wird auch hernacher, nachdem er lange Zeit gelebt, wie andere Menschen sterben. Seine Kinder aber werden nach ihm am Regiment der gantzen Welt stätig verbleiben, und wie ihr Vatter als wahre Messiassen regiren. Und solches probieren sie aus dem Propheten Isaia, der hievon also spricht: "Er wird einen langwürigen Samen sehen, und der Will des HErrn "wird in seiner Hand glücklich fortgehen. Das ist, wieß der Rabbi Rambam auslegt: "Der Messias "wird ein sehr lange Zeit leben; zuletzt aber wird er auch "in grosser Heiligkeit sterben: und sein Sohn wird "nach ihm regieren, und seine Nachkömbling. gg

Wann die Juden nit stockblind wären, so thäten sie die Augen besser auf, und erkenten, daß der Prophet an das, so sie hierdurch verstehen, nit einmahl gedacht habe; dan er spricht also: Aber der HErr hat ihn in Schwachheit zerreiben wöllen; wan er seine

Seel

Sel für die Sünden geben wird; so wird er einen langwürigen Samen sehen, und der Wil des Herren wird in seiner Hand glücklich fortgehen. Darum daß seine Seel gearbeitet hat, wird er sehen, und wird ersättiget werden. Durch seine Erkantnus wird mein Knecht der Gerechte selbst vile gerecht machen, und er wird iht Ungerechtigkeit selbst tragen. hh Diß seynd die klare ungestimmelte Wort des Prophetens, so an Christo unserm Heyland dem wahren und einigen Messia von Wort zu Wort erfüllt worden. Es wird aber in selben gar keiner Hochzeit, vil weniger einiger Weiber oder Erben gedacht.

O wie wohl nennt der Propet Isaias die gottlose Juden, Fürsten von Sodoma und ein Volck von Gomorra. o O wie scharff wird Gott den begangenen Gottes-Mord ihrer Vätter rächen, und völlige Satisfaction zeitlich und ewig an ihnen nemmen. O wie hart und starck muß das unschuldige Blut unsers Heylands zu Gott dem Vatter umb Raach und Gerechtigkeit wider sie schreyen: indem sie anjetzo in so schwärer Finsternus und Blindheit der Seelen steckē, und in der Ankunfft des Antichrists ihres Messiæ erst recht sollen betrogen und verführt werden.

a] Thomas Malv. in Proloquio lib. 6. de Antichristo. b] Seneca apud Thom. Malv. ubi sup. c] Job. c. 34. v. 30. d] Cedrenus in Annal. Anastasius Nicænas Quæst. 15. e] Ferdin. Fran. Troilo in sua Peregrin. orientali Sandys in Desc. Asia & Africæ, & alii f] R. P. pineda in c. 34. Job. g] S. Ephtæm Syrus serm. de Antichr. in Metrum Primum, Tomo 3. h] S. Hippol. Orat. de consum. mundi. i] S. Cyrillus Cathech. 15. k] S. Gregor. M. l. 31. Moral. c. 17. l] S. Joan. Damas. l. 4. de fide Orthod. cap. 27. m] S. Hieron. in c. 11. Daniel. Ribeta, Sa. Suarez cum aliis Recentioribus. n] Gen. c. 49. v, 17. o] s. Hippol. Orat. de consum. mundi. p] s. Ambros. l. de Benedict. Patriarch. c. 7. q] s. August. Quæst. 22. in Josue r] s. Prosper. in Dimidio Temp. c. 9. & de

præ-

prædictio. & promissionibus Dei p. 4. s] s. Eucherius in c. 49. Genes. t) S. Gregor. Mag. l. 31. Moral. c. 18. u) Theodoretus Q. 169. x) Dan. c. 8. v. 25. y) Daniel. c. 11. v. 21. z) Dan. c. 8. v. 23. aa) Thomas Malv. l. 6. de Antichr. c. 3. bb) Daniel. c. 11. v. 37. cc) Sebastianus Barrad. Tomo 1. in Evang. l. 1. c. 15. dd) Joannes Buxtorff. in Synag. Judaica cap. 36. de Judæorum Messia. ee) Cornel. à Lap. in Epist. 2. ad Thessal. c. 2. ff) Dan. c. 11. vide de his S. Hieronymum & alios Expositores, maxime Jacob. Tirin in c. 11 Dan. gg) Rabbi Rambam in Talmud. in cap. 53. Isa. hh) Isaiæ ubi supra. ii) Isaiæ cap. 1.

Das zwey und zwantzigste Capitel.

Wie der Antichrist alle Gedächtnussen Christi im gelobten Land, und vile fürnehme Städt in der Welt werde zerstören und niderreissen lassen.

SObald als der Antichrist sehen wird, daß er nunmehr der Monarchy der gantzen weiten Welt versichert seye, wird er nach und nach seine teuffliſche Streich spüren, und sein verbittertes Gemüth wider Christum den Herrn merken lassen. Hievon schreibt der H. Ephræm also: Nach Eroberung der Monarchy wird sich der Antichrist über allemassen in seinem Hertzen erheben, und in seinen Wercken einen hochmüthigen Geist spüren lassen. Er wird wie ein Drach seine gantze Verbitterung samt aller seiner Bosheit ausschütten, und wird den anderen mit Betrug das in ihm verborgene tödtliche Gifft zutrincken. Er wird die gantze Welt verstöhren, und die Enden der Welt bewegen. Er wird alles peinigen, und vile Seelen nit allein besudelen, sonder auch verliehren und verderben. a

Der H. Martyrer Hippolitus aber, erzehlt weitläuffig von ihm, wie er nach eroberter Monarchy diser Welt sich verhalten, und wider Gott und seine H. Kirch

streiten werde. b Vor allem aber wird er alle Gedächtnussen Christi zu Jerusalem und im gantzen gelobten Land niderreissen, und deswegen offentliche Edicten oder Befelch lassen anschlagen und publiciren. c

Wie wirds mir aber möglich seyn, die Freud und das Frolocken der Juden; hergegen aber die Traurigkeit und das Zittern der im Land Palestina wohnenden Christen, mit Worten auszusprechen? O Gott! wie werden nit alle Juden und Türcken jauchtzen und für Freuden aufspringen? Wie werden nit hergegen die arme Christen erzitteren, wan sie sehen: daß dise Käyserliche Edicta, an allen Ecken und offenen Plätzen der Stadt Jerusalem, angeschlagen seyn? Wan sie hören, wie daß an alle Comendanten des gantzen Lands durch die Post ausgesandt worden; damit dise greuliche That auf einen Tag, und gleichsam in einer Stund vollzogen werde? Das H. Land ist zwar bißhero vilmahl verwüstet und von den Türcken eingenommen worden; sie haben aber noch allzeit der H. Oerter verschont, und nennen noch heutiges Tags die Stadt Jerusalem Cossbarich oder Godz, das ist, die H. Stadt. d Wan aber der Antichrist dise seine Befelch überall wird publiciren lassen, da wirds bey ihnen anderst heissen. Da werden sie sich zu den Juden schlagen, und samt ihnen sich zu diser Verhergung bereit machen.

Wan aber der bestimbte Tag zur Niderreissung der Gedächtnussen Christi wird vorhanden seyn; alsdan wird die Noth ihren rechten Anfang nemmen. Dan die verbitterte Juden werden nit anderst als wütende Löwen und rasende Tygerthier den Gedächtnussen unsers Heylands zurennen, Hacken und Pückelen, Schüpen und Schauffelen, Stangen und Klammen, Zangen und Hämmer, Stückeysen und Maurbrechern,

und

und die übrige zum Niderreissen bequeme Instrumenten mit sich nemmen: und mit schimpfflichen Worten den Kirchen zu Jerusalem zuspringen. e

Der gröste Hauffen der Juden wird mit grossem Getümmel der Kirchen des H. Grabs zurennen, und selbe wie rasende Leut anfallen. f Sie werden im höchsten Grimmen mit Achsen und Hämmeren die Pforten aufschlagen, und vor allem das H. Grab stürmen. Alsdan wird ein Ort nach dem anderen, eine Capell nach der anderen, wie auch ein Heiligthum nach dem anderen müssen herhalten, und zum spöttlichsten mit Füssen getretten werden. Vor allem aber werden sie ans H. Grab Hand anlegen, und selbes mit Schlaghäneren und Stückeysen also zerschmetteren, daß kein Zeichen von ihm mehr wird übrig bleiben. Nachdem alles inwendig wird verwüstet seyn, werden sie sich an die Gewölber, an die marmersteinere Säulen, wie auch an die äusserste Mauren machen: und so gar die Stein aus den Fundament herausbrechen und herausreisse. g

Wan dan alle Gedächtnussen Christi des Herrn in der Stadt Jerusalem werden zerstört seyn; alsdan werden sie alle und jede so wol im Thal Josaphat, als sonsten an anderen Oertern stehende Kirchen und Capellen anfangen zu zerstören, und sie dermasse zu zurichten, daß deren kein Schein wird mehr übrig bleiben.

Gedencke aber, mein frommer Christ, wie dise gottlose Leut an allen Oertern turniren, fluchen und toben werden. Wie sie mit dem Ornat der Altär umgehen, und selben prophaniren werden. Wie sie die Leuchter, die Antipendia, die Umhäng, die Wappen, samt allen von Fürsten und Herren dahin geopfferten Kostbarkeiten zu sich reissen werden. Wehe alsdan den Sacristeyen! Wehe alsdan den silbernen Kelchen! Wehe alsdan

den übergüldten Monstrantzen! Wehe alsdan allen übrigen zum Gebrauch der H. Sacramenten geweyhten Geschirren! Dan dise gottlose Leut werden selbe beySeit legen, und sie hernacher in ihren Häusern zu verbottenen Dingen mißbrauchen. Wer wird aber aussprechen, wie sie unterdessen jauchzen, schreyen, ruffen, schnauffen, brüllen, werffen, schlagen, klopffen und wüten werden? Wie sie die H. Bilder unsers Erlösers, die Gedächtnussen seiner werthen Mutter, und anderer lieben Heiligen herabwerffen, zerschlagen, mit Füssen tretten, ins Feur werffen, und zu Aschen verbrennten werden? O Gott im Himelreich! Wer kan diß ohne Zähren betrachten, oder mit Worten recht aussprechen!

Wan aber aller Kirchen-Ornat ausgeraubt: wan die H. Bilder zerschmettert: wan die Altär herunter greiffen, und nichts mehr übrig wird seyn, so d. se gottlose Kirchen-Räubische Menschen sich können zu Nutz machen: alsdan werden sie Stül und Bänck über einander werffen, mit Hacken und Pücklen, mit Schlaghämmer und Stückeysen, mit Achsen und Handbeylen alles durch einander zerschmetteren und zerschlagen, endlich Stro und Holtz, Feur und Schwebel darüber werffen, damit alles biß auf den Grund durchs Feur verzehrt und verhergt werde. Und auf dise Manier wirds allen Gedächtnussen Christi im gantzen Jüdischen Land ergehen, damit nit ein einiges Zeichen von unserem süssesten Heyland und seinen H. Aposteln überbliebe, und etwan hernacher wider gefunden und aufgesucht werde. h

Nachdem alle H. Oerter des Jüdischen Lands werden zerstört seyn: Wird der Antichrist nach Aussag des H. Ephræm die gantze Welt verstören, und alle Lyen der Welt betrüben. Er wird in der gan-

tzen

ten weiten Welt, sondlich aber in der Christenheit vile herliche Städt niderreissen, und eine unbegreiffliche Verwüstung anrichten. Derohalben wird er vor allem den übrigen Königen des Römischen Reichs anbefehlen, daß sie die Stadt Constantinopel zerstören, und keinen Stein auf dem anderen in ihr lassen. Diesen Befehl werden die König mit grosser Ehrerbietung annemmen, und sich gleich darauf mit allem Ernst zu diser Verhärgung bereiten und fertig machen.

Ehe ich aber erzehle, wie dise herliche Stadt soll geschleift werden, muß ich vor allem einen grossen Zweiffel erörteren und schlichten. Dan es seynd unterschiedliche Scribenten, so ohne Scheu und Nachdencken lehren dörffen: wie daß der Antichrist die heilige Stadt Rom, und gar nit Constantinopel werde schleiffen und zerstöhren lassen. Die vile, grosse, ärgerliche und unerhört Lästernamen aber, so sie diser heiligen Stadt ohne Ursach aufbürden, zwingen mich, mit der Gnad Gottes darzuthun: wie daß die König, als Unterthanen des Antichrists, die Stadt Constantinopel verhergen werden, und daß folgends die Läster-Namen der Stadt Constantinopel, und nit der H. Stadt Rom gebühren und zugehören.

Ich stehe zwar nit in Abred, daß etliche uralte heil. Vätter, das sibenzehende Capitel der heimlichen Offenbarung Joannis, von der damahlegen überhalb-heydnischen Stadt Rom verstanden. Und sie thaten wol daran. Dan damal wuste man von keiner andern Stadt, so auf siben Bergen lage, als eben die Stadt Rom. Dieweil dan in der Offenbarung Johannis in jetzgemeldten Capitel geschrieben steht: Die siben Häupter seynd siben Berg darauf das Weib sitzt: i so vermeinten sie, es müsse noch könne kein andere

Stadt, als das damahlige Rom seyn; dieweil selbes, wie obgesagt, die Siebenbergige Stadt in gemein genant wurde. Dan sie gedachten also bey sich: Der erste König Romulus hat zwen Berg, nemlich den Berg Capitolinum und Aventinum: Tullus Hostilius hat auch zwen, nemlich den Berg Coelium und Esquilinum: Ancus Martius hat einen, nemlich den Berg Aventinum: und Servius Tullius hat zwen Berg, nemlich der Berg Quirinalem und Viminalem in die Ringmauren der Stadt Rom eingeschlossen. k So folgt ja nothwendig daraus, daß das sibenzehende Capitel der Offenbarung Johannis von der Stadt Rom, so von Ovidio l und andern, die Sibenbergige Stadt genant wird, soll und muß verstanden werden. m

Diß hat etliche fromme uralte Vätter bewegt, daß sie die Weissagung des H. Joannis von der damahligen gottlosen, nunmehr heiligen Stadt Rom verstanden haben. Daß aber noch heutiges Tags etliche gefunden werden, so eben bey diser Lehr bleiben, und selbe zu behaupten kein Scheu tragen, sehe ich nit, wie sie zu entschuldigen seyn. Dan erstlich ist die Stadt Rom heutiges Tags nit mehr Siben- sonder Zehenbergig; dieweil zu den obgesagten siben noch drey andere Berg, nemlich der Berg Janiculus, die Berg Vaticanus und der Berg Pincius von den Bürgermeistern in die Ringmaur eingeschlossen worden. n

Zweytens: wird jene Stadt, so zu den Zeiten Antichristi soll zerstört werden; Ein Mutter der Hurerey, ein Weib das trunckен war vom Blut der Heiligen, genant: o so von der H. Stadt Rom gar nit kan gesagt werden. Dan sie ist heilig. Sie ist die Ruhe der H. Apostelen. Sie ist ein Mutter aller Kirchen der Welt. Sie ist zwar mit sehr vilem H. Blut der

Mar-

Martyrer begossen worden; solches aber kan ihr nit zur Schmach, sonder zu desto gröſſerer Glory gerechnet werden: indem durch die Krafft dises H. Bluts, und durch die Fürbitt deren allda ruhenden Heiligen, von der Zeit ihrer völligen Bekehrung noch kein einige wider Gott und seine H. Kirch streitende Ketzerey in ihr Platz gefunden. Sie wird auch durch die Gnad und Barmhertzigkeit Gottes biß an die Antichristliche Verfolgung ein Sitz des Stadthalters Christi, ein Herzscherin aller Rechtglaubigen, und also ein auf die Lehr Christi und der Apostelen wolgegründter Felß unbeweglich verbleiben und verharzen.

Drittens: muß jene Stadt, so vom Antichrist soll zerstört werden, hart am Meer ligen. Daß aber die H. Stadt Rom nit hart am Meer lige, ist so beweißlich, daß kein vernünfftiger Mensch etwas darwider einreden und sagen wird.

So ist dan die Weissagung des H. Joannis nit von der alten heiligen Stadt Rom; sonder von dem neuen gottlosen Rom so vor Alters Bysantz, hernacher Constantinopel, anjetzo aber den Türcken Stamboul genant wird, allein zu verstehen. Dise Stadt ist nit so sehr auf siben Hügelen, wie das H. Rom, als auf sieben hohen Bergen gelegen. Dise Stadt ist ein Mutter aller Hurerey, und ein Weib so truncken ist vom Blut der Heiligen. Dise Stadt ist hart am weissen und schwartzen Meer gelegen; dan sie ist als wie eine Herscherin des Meers, von Meer mehrentheils umgeben. p Dise Stadt ist, und kan auch in der Warheit Rom genant werden, dan als der Römische Käyser Constantinus Magnus aus dem schlechten Flecken Bysantz die herliche Stadt Constantinopel erbauete, q hat er sie durch ein austrückliches Gesätz Neu Rom

nennen; wie auch sie in siben eigenen Landschafften, damit sie dem alten Rom in keinem Ding etwas nachgebe, austheilen und abscheiden lassen. r

Daß dem also seye, und sonderlich daß die Stadt Constantinopel nit auf siben Hügelen, sonder auf siben lustigen Bergen lige, ist aus allem Zweiffel, und bedarff keiner weitern Prob. Dan ihr erster Berg ligt gegen der Sonnen Aufgang. Ihr zweyter und dritter gegen Mittag. Die übrige vier ligen gegen Mitternacht, und seynd dermassen von Gott gegründet, daß einer je höher als der andere, wie auch nach und nach in die Höhe steigen, und keiner dem andern den Prospect im geringsten verhindert. Auf dem ersten Berg steht die Käyserliche Burg. Auf dem zweyten ist die Säul die Käyserin Eudoxiæ. Auf dem dritten ist das Grab, die Kirch, und das Spital des Käysers Solimans. Auf dem vierten ist das Grab des Käysers Mahomets, von welchem Constantinopel erobert worden. Auf dem fünfften stehen die Moscheen und das Spital des Käysers Selimi. Auf dem sechsten hat vor disem jener herliche Tempel gestanden, so zu Ehren der werthen Mutter des HErrn wider den Ertzketzer Nestorium von der Käyserin Pulcheria erbaut worden. Auf dem sibenden aber stunde vor Alters die Säul des Käysers Arcadii. s Auf disen siben Bergen, wie auch in den hierzwischen ligenden Thälern seynd sibentausend vier hundert siben und sibenzig kleine und grosse Gassen: fünff tausend dreyhundert siben und dreyssig Moscheē: hundert Spitäler; acht hundert fünff und neunzig Bäder, und über die tausend grosse und kleine Schulen anzutreffen und zufinden. t

Dise sibenbergige Stadt nennet der H. Johannes in obgesagtem Ort: Ein grosse Hur, die auf vilen

Wäs

Wässeren sitzet, und mit welcher die Könige auf Erden gehurt haben. Warlich ein grosse Hur ist Constantinopel; dieweil in ihr, von ihrer ersten Erbauung an biß auf heutigen Tag, allerhand schändliche Laster sind gleichsam gehägt gewesen: und anjetzo wird jener in ihr für den Frommsten gehalten, der am meisten sich im Luder der Unkeuschheit sich umwältzt u. befleckt.

Sie sitzt auch auf vilen Wässern, nit so sehr auf den Wässern des Meers, mit welchen sie umgeben ist, als auf vilen Wässern der Völcker (dan die Wässer bedeuten vil Völcker) über welche sie als eine Käyserin herrschet und regiret.

Mit ihr haben in der Warheit vile Königen gehurt aus folgenden Ursachen. Erstlich: Weil vor Alters in ihr sehr schwere Ketzereyen, denen auch vile in ihr wohnende Käyser angehangen, entstanden seynd. Zweytens: Es seynd von diser Stadt sehr vil König verführt worden, denen sie zu allerhand schwären Lasteren, als zum Pracht, zum Hochmuth, zum Uberfluß und zu allen groben Sünden hat Anlaß gegeben. Drittens: Dieweil fast alle Völcker auf Erden von ihrer entsetzlichen verfluchten Hurerey truncken worden, indem vile Griechische Käyser und Patriarchen samt dem gantzen Griechischen Volck, nit haben Gott dem H. Geist die gebührende Ehr erweisen wollen: vil weniger mit Hertzen und Mund offentlich bekennen, daß er sowohl vom Sohn als vom Vatter ausgehe. Letzlich: ist dise Stadt biß auf heutigen Tag truncken in allen erdencklichen Lastern; vor allen aber in der Unzucht oder Geilheit: indem in ihr von den Türcken die Reinigkeit des Leibs und der Seelen samt dem allein seeligmachenden Glauben gleichsam vertilgt ist. Und was am allerärgsten ist; so hangt diser entsetzlichen Hurerey nit allein

fast gantz Orient an ; sonder auch unzahlbare Menschen in Asia, Africa und Europa haben sich also voll und toll an den Brüsten diser babylonischen Huren gesoffen, daß sie mehr den wilden unvernünfftigen Thieren, als den nach dem Ebenbild Gottes erschaffenen Menschen gleichen und ähnlich seyn. u

Der H. Johannes sagt weiter von diser gottlosen Stadt, daß er sie hab in der Wüsten gesehen. Daß sie seye wie eines auf einem Scharlachrothen Thier sitzendes Weib gestaltet gewesen. Daß sie voller Namen der Lästerungen gewesen. Und daß ihr Kleyd von Purpur und Scharlach als mit Perlen und Edelgestein bedeckt, hab heraus gesehen Er habe in ihrer Hand einen Becher voller Unreinigkeit gesehen. Daß auf ihrer Stirn diß Wort, Babylon, seye geschriben gewesen. Letzlich hab er mit Verwunderung und Erstarzung gesehen, wie diß Weib vom Blut der Heiligen und der Zeugen Christi truncken war. x)

Aus diser Beschreibung kan ein jeder handgreifflich abnemmen, daß die gottlose Stadt Constantinopel allein vom H. Johanne und sonst kein andere verstanden werde. Dan erstlich sahe er sie in den Wüsten; dieweil Constantinopel zu selber Zeit noch nit erbaut war; sonder lage gantz wüst und öd, und es stunde auf der einen Seithen der unbekante Flecken Bysantz. Zweytens: wird durch das Scharlachrothe Thier das Türckische Reich verstanden, auf welchem dise Stadt gantz prächtig ruhet; indem sie zu einer Käyserin des gantzen Orients hierdurch worden. Drittens: was die Namen der Gottlästerungen betrifft; so seynds kein andere, als eben die Titul, deren sich die Türckische Käyser gottslästerlicher Weiß gebrauchen. y Viertens: Daß der H. Johannes sagt, sie seye mit Perlen und Edelgestei-

nen geziert, will er dero unsägliche Reichthumen entwerffen. Fünfftens: bedeutet der voller Unflat güldene Becher, die entsetzliche Sünden diser Stadt, und daher hat sie den Namen, und ist in allerhand Laster und Sünden dem alten Babylon gantz gleich. z Und weil in ihr vil unschuldiges Christen-Blut vergossen worden, und weil noch mehr in ihrer letzten Zerstörung soll vergossen werden, ist sie dem H. Johanni erschinen als wan sie truncken wär vom Blut der H. Martyrer.

Dise Stadt zuverhergen, wird der Antichrist obgesagte Königen aussenden, auf daß sie kein Stein auff dem andern in ihr lassen. aa Und weil dise König einer Meynung, dem Antichrist in allem zu willfahren, seyn werden; werden sie gesambter Hand sich an dise gottlose Stadt machen, und an allen Ecken und Enden durch ihre Soldaten sie unterminiren lassen, in die Mihnen häuffiges Pulver legen, und zu bestimbter Zeit anzünden. Wan diß mit entsetzlichem Polleren und Krachen geschehen; werden sie in das noch übrige allerhand brinnende Matery legen, selbe anzünden, und durchs Feur eine solche Verwüstung anrichten, dergleichen niemahl in der Welt weder gesehen noch gehört worden. Dan Gott wird sich an diser gottlosen Stadt rächen, und obgemeldte König als Diener seiner Gerechtigkeit hierzu gebrauchen. bb.

Nachdem die Stadt Constantinopel wird gäntzlich ruinirt und verhergt seyn, wird sie auch von vilen betraurt und beweint werden. Dan erstlich jene König, so sie aus Befehl des Antichrists müssen zerstören, werden häuffig darüber wainen. cc Zweytens: die Kauffleuth werden auch häuffig weinen, weil dise überaus reiche Stadt, in welcher sie die kostbarste Wahren verkaufft, also erbärmlich verhergt worden. Drittens:

wer-

werden auch alle Schiffherrn, wie auch alle die über das stehende See, das ist, über den Bosphorum über den Pontum und über den Propontidem, so alle hart an Constantinopel stossen, gefahren: werden weinend und klagend aufruffen: Wehe! wehe! weil die grosse Stadt in welcher alle diejenige so Schiff im Meer hatten, seyn reich worden, in einer Stund ist verwüst worden. ee Warlich ist dise so herrliche Stadt wohl des Wainens würdig, wan man dise zergängliche Reichthumben des Wainens werth schätzen wolte. Aber der Himmel, sambt allen Heiligen Gottes, wird sich über ihre Zerstöhrung erfreuen und frolocken. ff

Unterdessen aber daß der unglückliche Zustand der Stadt Constantinopel von der Welt bewaint wird; werden die Kriegsherrn des Antichristis hin und her in der Christenheit, und sonderlich im H. Römis. Reich herumb schweiffen: unaussprechlichen Schaden Fürsten und Herrn zufügen: Adliche und Unadliche, vornemblich aber Geistliche unter ersuchtem Schein der Gerechtigkeit plagen und peinigen: die Kirchen ausplündern: die H. Gefäß des Altars zerschlagen: vile fromme Christen tödten, und durch allerhand Verdungen vile Seelen zum Judenthum verführen. gg. Sie werden auch endlich nacher Rom kommen, dise H. Stadt ausplündern, die Geistliche sambt vilen Bürgern in die Dienstbarkeit führen, die gantze Stadt in Brand stecken, und sie verwüst und öd ligen lassen. hh Und wans nach der Weissung der Sybillen soll geschehen, so wird die H. Stadt Rom noch vor Constantinopel verbrandt werden. ii Und also wirds vilen andern Vestungen und Schlössern ergehen; weil der laydige Lucifer durch dise und dergleichen Verher-

gum-

gungen, sich den Weeg zur offentlichen Verfolgung wird bahnen, unter dem Schein der Vorsichtigkeit zuberaiten und verfertigen.

a) S. Ephræm. Syrus serm. de Antichr. b) s. Hippol. Orat de consum. mundi. c) idem ibidem. Item Rabbanus in Opusc. de Antichr. quod habetur in fine Tomi 9. s. Augustini. d) R. P. Electus Ord. FF. Min. Strict. Observ. l. 1. Palestinæ sanctæ c. 15. e) Theod. Schvvab. in detecto velo Mosaico Tract. 1. cap. 1. f) Rabban in Opusc. de Anticnr. ubi supra. Vide etiam Quaresim. in Elucid. terræ sanctæ. Antonium Castillium. R. P. Ignatium Reinfeld. quid dicant de hoc speciosissimo Templo. h) Rabbanus ubi supra. S. Ephræm. Hippolit. Gregor. Mag. August. & alii SS. PP. i) Apoc. c. 17. Lactant. lib. 7. c. 26. Tertullian libro contra Judæos c. 9. & in Apolog. c. 32. Item lib. ad Scap. c. 2. Hi omnes & aliqui Recentiores putant Romam sanctam esse illam meretricem. k) Jacob Tirinus in caput 17. Apoc. l) Ovid. l. 1. Tristium. m) Virgilius libro 2do Georg. n) Marlian. in Topograph. urbis Romæ l. 1. c. 4. o) Apoc. cap. 17. p) Geograph. Gallus in Descript. Constantinop. cit. à P. Kirch. ubi infra. q) Sozom. lib. 2. Hist. Eccles. c. 2. r) Henr. Kirch. p. 2. tr. 25. §. 3. in cap. 17. Apoc. s) Sandys in sua peregr. & alii. t) Troilo in sua peregr. u) Kirch. ubi supra. x) Apoc. ubi sup. y) Surius in Comment. A. 1585. z) Interp. in cap. 17. Apoc. aa) Kirch. p. 2. tr. 26. in cap. 17. Apoc. §. 2. bb) ibid tr. 27. §. 1. cc) Apoc. ubi supra. dd) Leunclavius lib. 15. Hist. Muselm. ee) Apoc. ubi supra. ff) Apoc. cap. 18. gg) S. Irenæus lib. 5. cap. 27. S. Hippol. Theodoret. Aug. & alii apud Bellarm. l. 3. de Rom. Pont. hh) Malach. in sua Prophet. ii) Sybillæ lib. 8. Oracular.

Das drey und zwantzigste Capitel.

Wie sich der Antichrist als wahrer Gott anbetten lassen, und seinen heiligen Geist austheilen werde.

UNterdessen daß die fürnehmste Städt in der Welt zerstöhrt, und ein grosser Greul von den Juden und Türcken in der Christenheit angestellt wird: werden unerhörte Sachen zu Jerusalem fürgehen. Dan der tapdige Lucifer wird den Antichrist aus einer Vermes-

sen-

senheit in die andere, und aus einer Unsinnigkeit in die andere stürtzen und treiben. a Er wird nit nachlassen ihn zu allem Ubel anzureitzen, biß dahin daß er wird fürnemmen, sich in dem zu Jerusalem neuerbaute Tempel als wahrer Gott anbetten und verehren zu lassen. b

Diser unselige Mensch aber wird sich einbilden, er könne nit mehr sterben. Sein Reich seye ewig. Es seye kein Mensch auf der Welt, der sich seinem gottlosen Vorhaben könne widersetzen, noch kein Gott im Himmel der ihn straffen, und wegen diser entsetzlichen Sünd zu schanden machen werde. c) Indem er aber mit solchen greulichen Gedancken umbgehet, und selbe auf alle Weeg werckstellig zu machen wird fürnemmen: wird ihn der zu seinem Schutz von verordnete H. Engel, verlassen, von ihm gäntzlich abweichen, und ihn der völligen Gewalt des Lucifers und aller bösen Geistern überlassen: damit sie ihn hinfüro nach ihrem Wohlgefallen regiren, leiten und führen. d

Kaum wird aber diser H. Engel von disem verfluchten Menschen aus Anordnung Gottes abgewichen seyn: so wird auch in selbem Augenblück der unersättliche ehrgeitzige höllische Lucifer ein anders Regiment in diser seiner Wohnung anfangen. Er wird wie ein Drach sein teuffliches Gifft wider Gott und seine H. Kirch mit unaussprechlichem Wüten und Toben ausspeyen. Er wird alsobald den Antichrist nöthigen, sich mit seiner gantzen Hoffhaltung aufzumachen dem Tempel zu zuziehen: sich offentlich in das H. Orth Sancta Sancrorum genannt zu verfügen: sich zwischen die zwen mit Gold überzogene Cherubinen, an das Orth, wo die Arch Gottes gestanden, zu stellen: alles anwesende Volck eiffrigst ermahnen, zu lassen, ihm hinfüro als wahrem Gott und Mensch Ochsen u.

Käl-

Kälber', Lämmer u. Schaf, Böck u. Flügelwerck, Weyrauch u. Erstling aufopffern und anzuzünden. e

Dises wird er alsobald ins Werck richten, und sich in Begleitung seiner Hofstatt aus der käyserl. Burg in den Tempel verfügen. Er wird auch noch in selber Stund in alle Gassen der Stadt Jerusalem seine Herolden und Prediger ausschicken, so von den Inwohnern die göttliche Ehr abfordern werden. Und alsdan wird das jenige, so der Apostel von ihm gesprochen erfüllt werden, nemlich: Er wird sitzen in dem Tempel Gottes, und ausgeben als seye er Gott. f

Alsdan wird der Greul der Verwüstung seinen rechten Anfang nemmen, indem die unseelige Juden disem vom Lucifer besessenen Menschen hinfüro nit allein anbetten; sonder auch ihm als wahrem Gott allerhand Vieh schlachten und aufopffern werden. Und damit diser listige Teuffel sie desto leichter zu seiner Anbettung ohn einigen Widerstand bringe: wird er ohn allen Zweiffel nichts in dem Tempel-Dienst veränderen; sonder alle und jede im alten Testament gebräuchliche Ceremonien, Opffer, Gebetter und Andachten handhaben. Er wird darneben durch seine Zauberey sie dermassen bethören und verwirzen, daß sie Tag und Nacht in seinen Diensten, in seiner Anbettung, in Opfferung und Schlachtung allerley reinen Thieren, mit grosser Verwunderung der werthen Christenheit verharzen und anhalten werden. g

Und obwol der Antichrist hart am Tempel seine käyserliche Wohnung haben, und zu gewissen Zeiten in dem Ort Sancta Sanctorum persönlich erscheinen wird: so wird doch mehrentheils seine vom allerbesten Gold gemachte Bildnuß allda aufgericht werden, durch welche ein leydiger Teuffel reden, und den anbettenden auf

ihr:

ihre verlangte Fragen antworten wird. b Im alten Testament ist zwar allzeit ein Jud aus dem Geschlecht Aaron Höchste-Priester oder Höchste-Bischoff gewesen, so dem allmächtigen Gott seinen verordneten Dienst verrichten müste; zu den Zeiten Antichristi aber, wird der gottlose Vorlauffer Antichristi Höchste-Bischoff oder Priester in disem Tempel seyn, so disen vermaledeyten Bößwicht allerhand Opffer nach Jüdischen Gebrauch anzünden und offeren wird. i

Diser Teuffels-Diener und nit Höchste-Bischoff wird sein Ambt fleissig versehen, und dem Antichrist folgende göttliche Ehr erzeigen. Alle Sabbath, alle Neumond, und alle hohe Fest; das ist, auf Ostern, Pfingsten, und am Fest der Lauber-Hütten, wird er in seinen bischöfflichen Kleydern unter wehrendem Tempel-Dienst müssen gegenwärtig seyn, das geschlachte Vihe zu opffern, die Stücker Fleisch so ihm die andere Priester reichen auf den Altar ins Feur zu legen, das Blut des geschlachten Viehes gegen dem Altar mit eingedunckrem Finger zusprengen, und den Weyhrauch im Rauchfaß zu opffern. Weil aber vor Alters diser höchste Bischoff mit Forcht und Zittern, in einer Hand Bocksblut, in der andern das Rauchfaß haltend, mit demüthigen Gebärden, mit zur Erden nidergeschlagenen Augen, ohn bischöfflichen Zierath, in das Orth Sancta Sanctorum genant, wegen der Sünden des Volcks gehen muste: dieweil der Antichrist, nach eyteler Hoffnung der Juden, alle Sünden sambt allen bösen Neigungen von ihnen wird hinweg nemmen: so wird ohne Zweiffel diser Ceremoni verändert und in ein andere vertauscht werden. k

Die übrige Priester aber, werden dem Antichrist mit ihrem Hochen Priester wochentlich im Tempel dienen,

und

und die vor Alters übliche Opffer und Gebräuchte verrichten müssen. Dieweil aber nach der Rabiner Lehr alle zwölff Geschlechter der Juden Priester seyn sollen: so wirds der Antichrist eine Zeitlang darbey lassen, und die elende Juden im Tempel dulden und leyden mögen.

Der Dienst aber, welchen diese Priester täglich werden verrichten müssen, wird in folgenden Stücken bestehen. Erstlich wird Morgends frühe, wie auch des Abends spat, jener Priester, dem das Loß fällt, in seinem priesterlichen Kleid, mit gewaschenen und blosen Füssen, in das Ort des Tempels Sancta genannt, gehen, und allda köstliches Rauchwerck auf dem güldenen Rauch-Altar opfferen: Er wird auch Oel in die Ampeln schütten, dieselbe butzen, und des Tags drey, des Nachts aber siben müssen brennen lassen. Zweytens: wird ein Priester alle Sabbath die zwölff Schaubrodt hinweg nemmen, und zwölff andere frische hinein tragen, und gleich darauf mit Hülff der anderen Priesteren, ein unbeflecktes Lämblein schlachten, und selbes dem Antichrist zum Brandopffer aufopfferen müssen. Drittens: werden sie sorgfältig müssen seyn, auf daß das immerwehrende Feur weder des Tags noch des Nachts erlösche. Viertens: werden sie täglich Morgends und Abends ein reines Lämblein dem Antichrist schlachten und opfferen müssen. Und weil vor disem so wol Heyden als Juden stündlich ja augenblicklich unzahlbare reine Thier zum Opffer in den Tempel brachten: so wird solches ohn allen Zweiffel zu den Zeiten Antichristi mit höchstem Eyffer von Juden, Türcken, Tartaren und Arabern auch geschehen und practicirt werden.

Und weil vor Alters unter den Leviten auch gewisse Ordnungen waren, nach welchen sie im Tempel dienen musten: wird der Antichrist auch dergleichen unter al-

len anwesenden Juden machen müssen. Derohalben werden etliche Musicanten, andere Harffenschlager, andere Organisten, Pförtner und Schatzmeister seyn. Vile werden Holtz uud Wasser zum Schlacht-Opffer beytragen. Dise werden den Tempel sauber halten; jene aber unter wehrender Anbettung des Antichrists mit Posaunen blasen, auf Orgeln schlagen, mit Zincken und Geigen spielen und auf alle erdenckliche Weeg dem Antichrist göttliche Ehr erweisen und anthun. o

Daß diß alles auf jetz erzehlte Weiß geschehen solle, ist schon fürlängst vom H. Apostel Paulo fürgesagt worden, in dem er wie obgemeldt, gesprochen: Er wird sitzen in dem Tempel Gottes, und ausgeben, als seye er GOtt. Das ist, sagte der H. Martyrer Irenæus: In dem Tempel zu Jerusalem wird der Antichrist unser Feind und Widersager sitzen, und sich bey allen ausgeben, als wäre er Christus der Herr. p Der H. Martyrer Hippolitus sagt eben das selbige, in dem er also lehrt: Der Antichrist wird den Tempel zu Jerusalem wider aufferbauen. q Der H. Cyrillus redet noch klärer und ausführlicher hievon mit folgenden Worten: Wan der Antichrist zu den Juden koemt so wird er sich für ihren Messia ausgeben, und von ihnen wöllen angebetten seyn; damit er sie zum allerärgsten betriege. Daherowird er nach dem Exempel Davids und Salomonis ein gar eifferiger Beförderer des Tempels seyn, und ihne vom neuen wider aufferbauen. Darnach aber wird er in selben kommen, und sich allda anbetten lassen. r Der H. Hilarius ist eben derselbigen Meynung, und schreibt hievon also: Nachdem der Antichrist von den Juden für ihren Messia wird angenommen seyn, wird er sich an dem

Ort

Ort des Heiligthumbs aufhalten, an welchem vor disem Gott der Herr von seinen Heiligen ist angeruffen worden. In disem Ort wird diser Bößwicht wohnen; damit er daselbst die Göttliche Ehr empfange, und angebetten werde. s

Ich müste gar vil Zeit haben, wan ich aller Heiligen Vätter Lehr und Wörter, die sie von der Anbetung Antichristi im Tempel Jerusalem geschrieben, allhie ordentlich nacheinander setzen wolte. Es wird hoffentlich sich der gutherzige Leser vergnügen, indem ich ihn versichere, daß folgende H. Vätter, nemlich der H. Ephræm, t der H. Ambrosius, u der H. Damascenus, x der H. Thomas, y wie auch Anselmus, Strabus, Lyranus samt vilen anderen mit Worten und Schrifften gelehrt haben: wie daß der Antichrist den Tempel zu Jerulasem aufferbauen, und sich in ihm als wahrer Gott werde anbetten und verehren lassen. z

Nachdem der Antichrist auf obgesagte Weiß im Tempel sitzen, und sich als wahrer Gott anbetten wird lassen: wird er gleich darauf etlich Zauberer und gottlose Buben versamblen, mit Versprechen, ihnen seinen H. Geist zu geben. Sobald als ihrer vil im Tempel versamblet, und den Antichrist als wahren Gott um seinen höllischen Geist bitten: wird ein starcker Wind in den Lüfften entstehen, und der Geist dises Bößwichts wird über sie in Gestalt feuriger Zungen herabsteigen, wie auch auf ihren Häupteren, wie den Apostelen am H. Pfingstag geschehen, sitzen bleiben. aa

In dem aber diser Geist über ihren Häupteren schwebet; wird der Antichrist ihnen durch seine höllische Bedienten einen grossen Trost mittheilen. Er wird sie durch seine Zauberey also verwirren, daß sie nichts mehr wünschen noch verlangen werden, dan allein die Eh-

diſes Höllen-Kinds zu beförderen, und in alle Welt auszubreiten. Und weil in ſie die böſe Geiſter alsdan leiblich fahren, werden ſie in ſelben Augenblick alle erdenckliche Sprachen der Welt alſo vollkommen reden, als wan ſie von Kindheit darzu gewöhnt wären, und mit groſſem Feiß erlehrnet hätten. bb

Wan dan diſe unſelige Menſchen voll des Antichriſtlichen Geiſts, voll der hölliſchen Weißheit, voll des ſataniſchen Betrugs, voller Gottloſigkeit und Gleißnerey ſeyn werden, und tauglich worden der Welt das neue Antichriſtliche Evangelium in allerhand Sprachen fürzutragen: alsdan wird ſie der Antichriſt ausſenden, mit vollem Gewalt ſeine Allmacht und Gottheit, ſein unendliches Weſen und unbegreiffliche Barmhertzigkeit zu verkündigē. Alle Menſchen zu ihm als zum wahren Gott zu bekehren, und durch groſſe Wunderwerck der gantzen Welt zu erzeigen: daß kein Gott jemal vor ihm geweſen, mit ihm ſeye, noch nach ihm ſein werde. cc

Hierauf werden ſie geſambter Hand, als wie andere Zauberer, ſich in die Höhe ſchwingen, und in den Lüfften wie ringfertige Vögel über Jeruſalem herum fliegen. Von dannen werden ſie ſich austheilen in alle Welt; damit alle und jede Völcker diſen neuen Glauben auf einmal anhören und verſtehen. dd

O was für ein Unterſcheid wird zwiſchen diſen und Chriſti des HErrn Apoſteln ſeyn! Die Apoſteln unſers Heylands muſten nach Empfahung des H. Geiſts zu Fuß, ohne Zehrſack, ohne Geld und Gut, ohn einige Lebens-Mittel, in die äuſſerſte Gräntzen der Welt, zwiſche wilde, barbariſche, unfreundliche und dem Götzendienſt ergebene Völcker ausgehen. Die Apoſteln Antichriſti aber, werden nit zu Fuß, vil weniger ohn Geld und Gut, ſonder von den böſen Geiſteren auf den Wolcken

cken des Himmels in alle Welt getragen werden. Ihnen wird durch die Vorsorg des Antichrists nichts ermanglen. Geld und Gut, Silber und Gold, Perlen und Edelgestein, samt allen Köstlichkeiten der Welt, werden sie in allem Uberfluß haben, alle und jede, so ihre Lehr annemmen, damit zu bereichen und zu verführen. ee

Diß haben wol vorgesehen die heil. Vätter, und haben vor vil hundert Jahren die Welt treulich ermahnt, sich für disen falschen Apostelen zu hüten. Ja unser süssester Seligmacher als ein treuer und sorgfältiger Hirt seiner Schaff, indem er von den schweren Trübseligkeiten diser Zeiten redet, sagt gantz klärlich: **Es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und werden grossen Zeichen und Wunder thun, also daß auch die Außerwöhlte, wans möglich wäre, in Irthum möchten geführt werden.** Freylich werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen. Dan der Antichrist wird seine Propheten in alle Welt als Abgesandten ausschicken; damit sie in kurtzer Zeit vil tausend Seelen verführen, und zu seiner Anbettung überreden. ff Der Vatter aller Güter und Gnaden wölle uns für den Stricken diser falschen Propheten behüten: und in seinem H. Catholischen alleinseligmachenden Glauben biß an unser End erhalten und bewahren, Amen.

a] Guilhel. Herinx in sua Th. Schol. Disp. de Adventu Christi ad judicium. b] Sebast. Barrad. Tom. 3. in Evang. l. 9. c. 5. c] S. Hippol. Orat. de consum. sæculi. d] Comp. Theol. l. 7. c. 6. & S. Tom. parte prima Q. 4. ad 3. e] Quares. in Elucid. terræ sanctæ Tom. 2. & alii f] Epist. 2. ad Tess. c. 2. g] Corn. à Lap. in Ep. 2. Tess. c. 2. h] S. Victorin. Ep Pictavien. & Martyr. in Apoc. i] Fran. Sonnius lib. 2. Demonst. Christ. Relig. Tract. 6. cap. 9. k] Flavius Jos. l. 6. de Bello Jud. cap. 5. & 27. l] Idem ibidem. m] Joan. Buxtorff. in Synag. Judaica c. 26. citans Talm. lib. Abas Rochel. n] Jos. ubi sup. o] Rabban. in Opusc. de Antich.

qui,

quod habetur in fine Tomi 9. S. Aug. p] S. Iren l. 5. adv. Hæres. c. 25. q] S. Hippol. Orat. de Consum. seculi r] S. Cyril. Jeros. Cathech. 15. s] Hilar. in cap. 24. Matt. t] S. Ephr. serm. de Ant. u] S. Ambr. in c. 21. Lucæ. x] S. Damasc. l. 4. orthod. fidei c. 27. y] S. Thomas in Ep. 2. ad Thessal. c. 2. z] Ansel. Laudunensis, Strabus Monachus, Lyran. Rabbanus, Suarez & alii Recentiores. aa] Comp. Theol. lib 7. ubi sup. Item Bernardin. à Busto Tom. 2. Rosar. Serm. 11. de Antichr. bb] Bernard. à Busto ubi supra. cc] idem ibid. dd] Rabbanus ubi supra. ee] S. Anselm. in Elucidario. ff] Rabbanus ubi supra, & Sybillæ in suis Oraculis.

Das vier und zwantzigste Capitel.

Was die ausgesandte Apostel Antichristi für eine Lehr in der Welt predigen und verkündigen werden.

SObald als die Apostelen Antichristi durch die Lufft in ihr bestimtes Ort ankommen, wird ihr einiges Thun und Lassen dahin ziehlen; damit sie die Menschen in disen vier Puncten unterweisen und lehren.

Erstlich: daß JEsus Christus kein wahrer Messias, sonder ein Verführer der Welt gewesen seye. Sie werden vor allem beflüssen seyn, aus der H. Schrifft zu erweisen; daß weder der Tauff, weder die Firmung, noch einiges H. Sacrament des neuen Testaments etwas guts; sonder pur lautere Erfindungen des leydigen Teuffels gewesen. Dahero werden sie das Mosavsche Gesätz, die Beschneidung, die Jüdische Reinigungen, samt allen im alten Testament gebräuchlichen Ceremonien biß in den hohen Himmel erheben. Sie werden mit durchtriebenen Worten alle Menschen suchen zu bereden, wie daß die Juden, und nach ihnen die Türcken allein den seligmachenden Glauben gehabt haben: und daß alle Christen aus Mangel des wahren Glaubens seyn ewig verdambt worden.

Zweytens: werden sie an allen Orteren der Welt

mit

mit verschmitzten Worten erweisen: wie daß der Antichrist einig und allein der wahre Messias und Heyland der Welt seye. Wie auch, daß Christus der HErr die allerentsetzlichste Peinen der Höllen meistens darum ausstehe; dieweil er die Welt also gröblich verführt, und sich für den waren Messiam aufgeworffen hat b

Drittens: werden dise gottlose Apostelen an allen Orten und Enden mit gar klugen Worten ausbreiten: daß der Antichrist nit allein ein blosser Mensch sonder auch der wahre, ewige, allmächtige und unendliche Gott seye.

Viertens: wird der Antichrist sich auch mit jetz erzehlter Lehr nit vergnügen lassen; sonder disen seinen Predigern noch darneben anbefehlen: daß sie ihn über alle gewesene, gegenwärtige und zukünfftige Götter erheben: und allen denen den bittern Tod ankündigen, so diß zu glauben im geringsten sich weigern wolten. In disen vier Puncten ist summarischer Weiß der ganze Antichristliche Glaub begreiffen, welchen wir etwas besser wöllen erörteren und auslegen.

Was dan das erste betrifft, nemlich: wie daß Christus samt seinem gantzen Glauben falsch und betrüglich seye; ist zu wissen: daß die Apostel Antichristi solches desto bälder werckstellig zu machen, das Judenthum über alle andere Glauben erhöhen und preysen werden. Hiervon redt der H. Pabst Gregorius also: Der Antichrist wird durch die Seinige die Menschen überreden, nöthigen und zwingen; damit sie die äusserliche Gebräuch des Gesetzes wider annemmen. Und auf daß er sie der Jüdischen Gottlosigkeit unterwürffig mache, wird er den Sabbat zu halten anbefehlen. c Der H. Bischoff Hilarius erkläret gar fein, wie solches zugehen werde; indem d

Antichrist durch die Seinige der Welt zu erweisen sich unterstehen wird ; daß Christus unser Heyland nit Gottes Sohn; sonder der allerverfluchteste Mensch unter allen Böβwichten auf Erden gewesen seye. d

Der H. Martyrer Hippolitus lehrt ausdrücklich, wie daß die Antichristliche Apostelen ihr Gewärb in der gantzen Welt so lang antreiben werden, biß sie die Christen nöthigen und zwingen zu sagen: Ich verlaugne Christum. Ich verlaugne den Tauff. Ich verlaugne das Zeichē des H. Creutzes. e Diß aber wird der leydige Satan um keiner ander Ursach durch dise böse Leut lassen zu wegen bringen; als allein damit durch diß Mittel alle Gedächtnüssen Christi und seines H. Glaubens aus den Hertzen der Menschen verjagt und ausgerissen werde. Solches lehren und schreiben folgende heil. Vätter, als nemlich der H. Augustinus, f der H. Hieronymus, g der andächtige Sedulius, h samt vilen anderen bewehrten Scribenten, so diß bekräfftigen, und uns für solchen Apostelen zu hüten treulich ermahnen.

Damit dan dise verfluchte und vom leydigen Satan leibhafft besessene Menschen den Christlichen Glauben auf ein mal vernichten: werden sie nit allein sich äusserst bemühen, den Jüdischen Glauben allen Völckern als den warhafften und allein seligmachenden zu verkündigen; sonder auch darneben (welches das zweyte Stück ihrer gottlosen Predig ist;) allen Menschen erweisen, daß der Antichrist der einige, wahre, den Patriarchen versprochene, von Moyse und allen Propheten geweissagte Messias und Heyland der Welt seye.

Daß sie diß thun, wie auch, daß diß geschehen werde, hat sehr wol unser süssester Heyland vorgesehen, und gnugsam den Juden vorgesagt, als er sprache: Ich bin

kommen im Namen meines Vatters, und ihr nemmet mich nit an: wan ein ander in seinem eigenen Namen komen wird, denselbigen werdet ihr annemmen. i Dan er erkante durch seine göttliche Allwissenheit, wie der gottlose Antichrist in seinem, ja im Namen des höllischen Lucifers komen würde: und daß dannoch die Juden ihn für ihren Messiam auf und annemmen, wie auch daß seine falsche Apostelen ihn als einen solchen in der gantzen Welt ausruffen und predigen würden. Und aus diser Ursach sagt der uralte H. Kirchenlehrer und Martyr Irenæus: Er wird sich für Christum ausgeben, und als ein solcher sich zu erzeigen unterstehen. k Der H. Ambrosius aber spricht: Der Antichrist wird aus der H. Schrifft disputiren, und erweisen daß er Christus seye. l Und Theodoretus sagt: Der Antichrist wird sich selbsten Christum nennen. m Der H. Cyrillus aber von seinem vermeinten Vorlauffer redend spricht also: Er wird einen Menschen dingen und bereden, der ihn Christum oder Messiam fälschlich nenne: und der durch dise Benamung die Juden, welche auff einen Messiam warten verführe. n Ja nachdem er einmal für den wahren Messiam von den Juden wird angenommen seyn, werden ihn vil tausend und tausend Aposteln bey aller Welt für einen solchen ausruffen, und auf alle Weeg beflissen seyn, wie sie die Gedächtnuß und den Glauben in Christum JEsum vertilgen, und den Antichrist als den wahren Messiam verkündigen, und die Welt zu seiner Verehrung bringē mögē. o

Daß aber dise falsche Apostelen den Christlichen Glauben vernichten, und der Welt den Antichrist als den wahren Messiam verkündigen werden, wird ihnen nit gnug seyn: sonder werden Drittens den Antichrist

für einen wahren Gott und Menschen zugleich erkennen, und als einen solchen überall predigen. Daß diß geschehen soll, kan man klärlich aus den Worten des H. Pauli abnemmen, der da austrücklich sagt: Er werde im Tempel Gottes sitzen und sich zeigen als wär er Gott. p Derohalben lehrt der H. Ambrosius also: Er wird sagen er seye Gott selbsten. q Und der H. Chrysostomus spricht: Der Antichrist wird gebieten, daß man ihn als wahren Gott verehre, und wird sich lassen in den Tempel als wie ein Gott setzen. Er wird sagen er seye aller Völcker wahrer Gott, und höchlich prangen, daß er der allerhöchste Gott unter allen Göttern seye. r Und mit diſen H. Vättern stimmen noch vil andere überein, sonderlich aber der H. Irenæus, s Theophylactus und Oecumenius. t

Wan dan diſe gottlose Apostelen ihre verdammte Lehr der Welt vorhalten, werden sie gottslästerlicher Weiß sagen, Christus unser Heyland seye und könne wahrer Gott nit seyn; sonder daß alle Weissagungen der Propheten allein mögen und können vom Antichriſt, als dem einigen, wahren, allwissenden, ewigen, barmhertzigen, unbegreifflichen, gerechten, unsterblichen und unendlichen Gott gesagt, verstanden nnd ausgelegt werden. Und diß desto leichter in die Gemüther der Menschen einzutrucken, werden sie allen und jeden Gunst, Gnad, Wolhfart, Reichthum und alle zeitliche und ewige Güter nit allein anbieten; sonder auch alle und jede, so ihrer Lehr beyfallen, und den Christlichen Glauben verschwören, würcklich mit überflüssigen Gold und Silber, Perlen und Edelgestein, wie auch mit vilen anderen Gutthaten bereichen. Sie werden die standhafftigste Gemüther, auf ihre Seiten zu bringen, sich

bemü-

bemühen, als mit Schänckung des Adels, mit Ertheilung der ewigen Freyheit, mit Erhöhung zu allerhand Schargen und Würden so wohl im Krieg als in den Provintzen und Städten. Welche verfluchte Bereichung und Erhöhung, vil tausend und tausend Seelen zum Abfall vom Christlichen Glauben anreitzen, wie auch zur würcklichen Annemmung der Beschneidung und des Antichristlichen Glaubens verführen wird. u

Weil aber auch sehr vil fromme Christen seyn werden, so ab disem Greuel und Abfall ein Abscheuen haben, so wird selben der Antichrist durch seine Aposteln nit allein die Vertreibung u. Verstossung ins cusserste Elend; sonder auch die allerentsetzlichste Tormenten der Welt, und einen unerhörten grausamen Tod ankünden lassen wan sie nit diser seiner Lehr folgen, und Christum unsern Heyland, oder aber einen einigen anderen Gott neben ihm anbetten und verehren solten. x

Dan es ist wol zu beobachten, daß der Antichrist sich nit allein über den waren ewigen Gott, sonder auch über alle andere jemahl gewesene falsche Götter werde erheben (welches das vierte Stück der Antichristlichen Lehr, ist so diese falsche Aposteln werden predigen:) und nit wird dulden wöllen, daß neben ihm ein einge Creatur im Himmel oder auf Erden göttliche Ehr empfange. Daß der Antichrist diß thun werde, bezeugt solches nit allein der H. Paulus in dem er von ihm spricht: Der Sohn des Verderbens, der sich widersetzt, und der sich erhebt über alles das Gott genänt wird: y sonder auch der Prophet Daniel, der noch vil klärer von seiner Hoffart also redet: Er wird sich erheben und herfür thun wider alle Götter: er wird wider den Gott aller Götter grosse Ding reden, und wird nach keinem Gott fragen. z

Aus

Aus disen und noch vilen andern Pässen göttlicher Schrift schliessen die H. Vätter, sonderlich der H. Hieronymus, aa und vor allem der H. Martyr Irenæus, daß er in der gantzen Welt die Vielheit der Götter verde abschaffen, und sich in dero Platz stellen und erheben, als wär er der einige Gott, durch welchen alles erschaffen worden, und durch dessen Allmacht alle Creaturen in ihrem Wesen erhalten und regirt werden. bb Disen H. Vättern fält auch bey der H. Martyr Hippolitus, so ein wenig vor seinem Leyden also gepredigt hats Der Antichrist wird die Abgötterey oder die Anbettung viler Götter nit zulassen. cc Der H. Chrysostomus aber sagt: Er wird sich über alles was Gott und göttlich ist erheben, dan er wird niemand zur Anbettung viler Götter Anleitung geben. dd Und nach der Lehr des H. Cyrilli, wird er alle Abgötterey fliehen und hassen: ee aus keiner anderen Ursach, als allein damit dem höllischen ehrgeitzigen Lucifer die gantze göttliche Ehr allein in ihm widerfahre, und gegeben werde. ff

Nun gedencke mein frommer Christ, was für ein Jamer und Elend zu diser Zeit in der werthen Christenheit seyn werde: wan dise vom Teuffel besessene Apostelen die angeregte vier Puncten, in welchen gleichsam die Summa der Antichristlichen Lehr besteht, an allen Orthen und Enden mit honigsüssen und verschmitzten Worten allen Christglaubigen werden vortragen. Wan sie die Christen nit allein zur Annemmung diser neuen Lehr anmahnen; sonder auch alle und jede mit allerhand zeitlichen Gütern begaben werden, so sich am ersten zu disem neuen Glauben bekennen, und nach Verfluchung des Christlichen Namens und Lehr, die Jüdische Beschneidung annemmen. O was für ein Zulauf

wer-

werden diſe Apoſtelen eines ſo boßhaften Evangelii haben! O wie werden die Gottloſe über diſe Erneuerung frolocken, und daran ein hertzliches Wolgefallen haben!

Hergegen aber, wie werden nit alle Gottſelige von gantzem Hertzen erſchrecken, wan ſie eine ſolche, vor diſem niemal erhörte Lehr verſtehen, und mit Augen ſehen: daß vil tauſend Chriſten derſelben alſobald beyfallen; allein weil ſie neu und allerhand Güter diſer Welt verſpricht: hergegen aber allen und jeden, ſo ſich ſelbe anzunemmen weigern, den zeitlichen und ewigen Untergang betrohet? Und was alle fromme Hertzen noch mehr zur Verwunderung, und zum Zweiffel am Chriſtlichen Glauben wird ziehen: werden die vile und groſſe Wunderwerck ſeyn, ſo diſe teufflische Apoſteln durch die Krafft des Satans thun werden, damit ſie vile ſtandhaffte Chriſten im Glauben irr machen. Der übrigen Wunderwercken zu geſchweigen, von welchen du an ſeinem gehörigen Ort haſt zu vernemmen: werden diſe Apoſteln der Gottloſigkeit kaum ihre Predig vollendet haben; ſo wird auch alſobald der heilige Geiſt des Antichriſts in Geſtalt einer feurigen Zung über alle und jede erſcheinen, ſo den Chriſtlichen Glaube verſchweren, und den Antichriſtlichen wöllen annemmen. Da ſie dan als gantz göttliche Menſchen in allerhand Sprachen werden anfangen zu reden, und hierdurch den übrigen nit ein geringe Verwunderung und Schrecken einjagen. gg O Gott im Himmelreich, wie groß wird alsdan die Verführung ſeyn, an welche wir anjetzo ſo wenig gedencken!

a] Ep. 1. Joan. c. 5. b] lib. Menoras hammaor tract. Erubb. c. 2. fol. 22. col. 1. pag. 32. c] S. Greg. Papa l. 11. Ep. 3. d] Hilar. l. 6. de Trinit. e] S. Hippol. orat. de Comſum. ſæc. f] s. Aug. l. 20 de civit. c. 8. g) s. Hieron. in c. 11. Dan. h) Sedul. in Ep. 2. ad Theſſ. c. 2. i) Joan. c. 5. k) S. Iren. l. 5. adv. hæreſes. l) s. Ambroſ. in

cap. 21. Lucæ. m) Theodor. in Ep. 2. ad Theſſ. c. 2. n) S. Cyrill. Cathech. 15. o) Rabanus tract. de Antichr. qui habetur in fine tomi 9. s. Auguſtini. p) Ep. 2. ad Theſſ. c. 2. q) S. Ambroſ. in Ep. 2. ad Theſſ. c. 2. q) s. Ambroſ. in Ep. 2. ad Theſſ. c. 2. S. Chryſ. hom. 40. in Joan. s) S. Iren. ubi ſupra. t) Bellarm. lib. 3. de Rom. Pont. c. 13. u) B. Albert. Mag. in comp. Theol. l. 7. c. 9. x) idem ibid. y) Ep. 2 ad Theſſal. c. 2. z) Dan. c. 11. aa) S. Hieron. in cap. 11. Dan. bb) S. Iren. ubi ſupra. cc) s. Hippol. ubi ſupra. dd) S. Chryſ. in Ep. 2. ad Theſſal. c. 2. ee) s. Cyrill. ubi ſup. ff] Theophylactus, Oecumenius & Theodor. in c. 2. ab Theſſ. gg] Bern. à Buſto tom. 2. conc. ſerm. 11.

Das fünf und zwanzigſte Capitel.

Wie die Antichriſtliche Apoſtelen Chriſtum den HErrn läſteren, und hergegen den Antichriſt als wahren Gott loben und preyſen werden.

UMb ſelbe Zeit werden von Tag zu Tag mehr und mehr Menſchen dem Antichriſt anhangen, und ſein neues Geſätz mit ſolcher Freud annemmen; daß das Elend und die Verführung diſer Zeiten kaum mag mit Worten ausgeſprochen werden. a Dan vile Chriſten werden alsdan vom Glauben abfallen, und mit groſſer Begierd auch den H. Geiſt Antichriſt zu empfangen, ein Verlangen tragen. Wan diſer teuffliſche Geiſt über einen neu-verkehrten Chriſten kombt; ſo wird er ihn in einem Augenblick alſo gelehrt und durchtrieben machen, daß ſich alle gegenwärtige darüber nit werden gnugſam verwunderen können. Dan ſie werden hauffenweiß (nit anderſt als wie die heutige verzückte Widertauffer und Quackerten zu thun pflegen,) auf die Cantzelen ſteigen, und den Antichriſtlichen Glauben verkündigen. Sie werden mit ſo polierten und ausgeſuchten Worten die Ankunfft Antichriſti, wie auch ſeine Gottheit, Allmacht und Heiligkeit können herausſtreichen, daß der jenige ſo ſie zuvor nit gekennt hätte,

hätte, sie für die gelehrtiste und verschmitzte Leuthe der gantzen Welt halten solte. b

Wegen diser und anderer Sachen mehr, so allhie nit mögen ausführlich beschriben werden, wird eine grosse Veränderung unter dem gemeinen Mann entstehen, und vile werden disen neuen Glauben biß in den hohen Himmel erheben. Andere werden den Antichristlichen Apostelen nachfolgen, und von ihnen auf keinen Weeg mehr weichen wöllen. Vile werden mit grossem Verlangen die Zauberey und Schwartzkunst von disen Apostelen erlehrnen, und selbe offentlich ohn einige Forcht mit grossem Ruhm practiciren und üben.

Neben dem werden diſe höllische Apostelen die göttliche Schrifft, sonderlich aber das alte Testament also wissen zuverdrähen, daß wir uns selbes anjetzo nit recht mögen einbilden. Dan sie werden alle Versprechungē der Patriarchen, alle Weissagungen der Propheten, alle Fürbedeutungen der Bibel also dem Antichrist wissen zu accomodiren, und von ihm auszulegen: daß vile frōme Seelen wegen diser neuen Lehr für Verwunderung sich entsetzen, ja gleichsam erstaunen werden. c.

Ja es wird nichts so heilig, heylsam, nützlich, und der Seeligkeit ersprießlich seyn, welches sie vom Antichrist nit werden auslegen; damit alles zum Untergang der Seelen gereiche. d Und diß alles werden sie mit so glimpfflichen Worten, mit solchem Schein der Andacht, und Nachtruck wissen auszulegen, daß vile vermeinen werden, Gott oder ein Engel rede durch ihren Mund, und verkündige ihnen die pure Warheit. e

Wem sols aber möglich seyn zu erzehlen, wie sie die H. Schrifft verdrehen, und unsern süssesten Heyland lästern werden? O Gott, das ist kaum aussprechlich! Dannoch damit diſen Geschichten nichts nothwendi-

ges

ges abgehe, habe ich unter andern diſen des Pſalmiſten Paß außerwöhlt, dir hieraus zu erzeigen, wie ſie die übrige H. Schrifft werden verdrehen können. Es iſt aber diſer: In ſeinen Tagen wird aufgehen die Gerechtigkeit, und der Uberfluß des Friedens. Er wird herrſchen von einem Meer biß zum andern, und vom Fluß Jordan biß zum End der Erden. Vor ihm werden die Mohren niderfallen, und die König aus Tharſis, Arabien und Saba werden ihre Gaben bringen. Es werden ihn anbetten alle König der Erden, und alle Heyden werden ihm dienen. Er wird die Hülfflöſe beſchützen, und die Seelen der Armen ſelig machen. f Ohne Zweiffel werden ſie ihre Zuhörer mit diſen oder dergleichen Worten anreden:

O ihr Außerwöhlte! O ihr geſegnete und von Gott gebenedeyte Menſchen! Erfreuet euch und ſeyt frölich: dieweil euere Augen jenes können anſchauen, nach welchem ſo vile Königen und Fürſten verlangt haben! Euch iſt aufgangen das Liecht des Heyls. Euch iſt zukommen die erwünſchte Stund. Euch iſt gebohren der Heyland der Welt, der im Geſätz verſprochene Meſias, nach welchem ſo vil tauſend Jahr in den hohen Himmel rufften die H. Altvätter: O ihr Himmel tauet von oben herab, und ihr Wolcken regnet den Gerechten. g Ja unſern Tagen haben ihn die Himmel getauet. Ja unſern Tägen haben ihn die Wolcken geregnet. Er iſt aus pur lauterer Gnaden als ein ſüſſer Tau herunter gefallen. Er iſt aus pur lauterer Barmhertzigkeit als ein linder Regen aus der Schoß ſeines himmliſchen Vatters zu uns herabgeſtiegen, und hat mit ſich gebracht die Gerechtigkeit: hat mit ſich gebracht den Frieden, die Verſöhnung der Menſchen mit Gott, die

Gnad-

Gnad und Barmhertzigkeit samt dem ewigen Leben.

So bequemet euch dan zu diser Gnad. Seyt frölich und getrost im HErrn. Lobet und preyset euern Heyland biß in den hohen Himmel. Seyt ihm gehorsam und in allem unterthänig. Dan allen denen, so sich seinem göttlichen Willen demüthig lencken, wird Heyl, Gnad, Barmhertzigkeit und Benedeyung begegnen. Selbe werden sagen müssen, daß in ihren Tagen die Gerechtigkeit und der Uberfluß des Friedens seye aufgangen. Sie werden bekennen müssen, daß durch uns seine geringste Diener, die ware Gerechtigkeit, der ware Glaub, der Uberfluß des Friedens, wie auch der Segen zeitlicher und ewiger Wolfart ihnen sey widerfahren. Wer dan des Uberfluß des Friedens und der wahren Gerchtigkeit zu geniessen ein Verlangen trägt, der nehme mit höchster Inbrunst des Geistes die Gnad, so wir euch verkündigen, ohn einige Saumseligkeit an. Er nemme den wahren Glauben an. Er nemme die heylsame Lehr an, die wir heutiges Tags allen und jeden Völckern vortragen und anerbieten.

Und ob zwar vor disem aller wahren Vernunfft beraubte Menschen gewesen, so die göttlichen Psalmen von Jesu dem vermeinten Messia verstanden und ausgelegt haben: so wissen wir nit, wie sie in diser Grobheit können entschuldigt werden. Sollen sie dan nit alles Witzes und Verstandes beraubt seyn gewesen; indem sie die Psalmen in den Kirchen abgesungen: indem sie selbe zu Hauß abgelesen: indem sie grosse Bücher der Auslegungen darüber geschmidet haben, und dannoch den wahren Verstand des H. Geists nit verstünden? O grobe Blindheit! O grobe Thorheit! Lesen und nit verstehen. Singen und nit verstehen. Uber eine Sach weitläuffig schreiben, und sie dannoch nit verstehen?

Wo ist jemahl ein solche Tumheit und Unachtsamkeit gefunden oder erdacht worden?

Wan hat dan JEsus der vermeint Messias von einem Meer biß zum andern geherrschet? Er war ja ein Bettler, und nach seinen eigenen Worten, hatte er nit wo er sein Haupt hinlegte. Soken ihm villeicht die Königreich der Erden, vom Fluß Jordan an biß ans End der Welt zugehört haben? Die Stadt Jerusalem hörte ihm ja nit zu. Die Königen von Tharsis, Saba und Arabien hätten ihn in Ewigkeit nit angebett, wan er sie durch seine Zauberey darzu nit hätte genöthiget. Die Juden, denen endlich der versprochene Messias kommen, haben ihn also verehrt, daß sie ihn spöttisch gegeißlet, höhnisch gekrönt, und nach vilen angethanen Schmachen ans Creutz angehäfft. Hat er villeicht die Hülffloße beschützt? Hat er auch die Arme selig gemacht? Er hat ja selbsten arm und hülfflos, nackend u. bloß zwischen Himmel und Erd am Galgen des Creutzes hangen müssen. Warum hat er sich nit selbsten geholffen, sonder ist eines so jämerlichen Tods gestorben?

Heut, zu unsern Zeiten ist dise Weissagung des Psalmisten erfüllt worden. Heut sehen und erfahren alle Menschen, daß unser Messias der einige seye, an welchem alle Weissagungen der Propheten erfüllt worden. Er ist der einige, so von einem Meer zum andern, vom Fluß Jordam biß zum End der Welt, ja im Himmel und auf Erden als ewiger, allmächtiger und unendlicher Gott herrschet. Er ist der einige, vor welchem alle Engel des Himmels, alle Menschen auf Erden, sambt allen empfindlichen und und unempfindlichen Creaturen niderfallen, und sich für unwürdig erkennen, daß sie den Fuß-Schämel seiner Füß anbetten. Ihm allein bringen die Königen der Erden Gaben. Ihn allein

erken-

erkennen sie so wol für ihren Messiam als auch ewigen Gott. Ihm allein dienen alle Heyden. Ihm allein dienen alle Völcker. Ihm allein dienen alle Nationen, Ihm gebührt allein Ehr. Ihm gebührt allein Lob. Ihm gebührt allein Preiß, Anbettung, Krafft, Macht und die Herzligkeit in Ewigkeit.

Dan er ist der einige, auf welchen aller Augen warten. Er ist der einige, welcher allen reichlich mittheilt, die seinen göttlichen Namen verehren. Er ist der einige so alle Menschen hie zeitlich und dort ewig selig macht. Er ist der einige, so nach den Weissagungē Isaiæ und Micheæ hat sollen das Volck Gottes zu diser Zeit erlösen. b Er ist der einige, so nach den Weissagungen Isaiæ, Ezechielis und Zachariæ die Stadt Jerusalem und dessen Tempels hat aufferbaut. i Er ist der einige Herrscher Himmels und der Erden, den alle Menschen für ihren wahren und einigen König erkennen und verehren, wie dan solches die göttliche Schrift gnugsam an vilen Orten hat weißgesagt. k Er hat nach der Stärcke seiner Allmacht alle seine Feind bekrigt, erlegt, erschlagen, und ihnen würcklich kund gethan, daß keine erschaffene Macht mit seiner unendlichen Allmacht sich mag vergleichen. Diß alles haben David der König, l Ezechiel der eyffrige Mann, samt vilen andern des alten Testaments hocherleuchten Propheten vorher erkant, und uns dises unsers Messiæ göttliche Thaten schrifftlich hinderlassen. m

O blindheit der Menschen! O Thorheit der Welt! O Unsinnigkeit aller dern die an einen erheneckten Menschen, als an einen Messiam und wahren Gott geglaubt haben! Hat er die Arme bereicht? Ist er dan in den letzten Tagen der Welt kommen? Hat er die Stadt Jerusalem samt dem Tempel aufferbaut? Er ist ja

allbereit vor zwey tausend Jahr gewesen, und hat dem Tempel nit die Aufferbauung sonder die Verstörung vorgesagt. n Waren das nit unsinnige Leuth die da glauben, er herrsche im Himmel: da er doch auf diser Welt weder Land noch Leuth, weder Stadt noch Vestung, weder flecken noch Dorff, weder Hauß noch Hüttle, ja nit einmahl ein Nest wie ein Vogel, oder ein Höl wie ein Fuchs hatte, und soll dannoch ein König des Himmels und der Erden gewesen seyn?

Also wirds ergehen, Christliche Seel, mit allen übrigen Büchern, Texten und Päſſen des alten Testaments: indem dise neue Apostelen selbe dem Antichrist nit allein accommodiren, und sie auf ihn deuten; sonder auch solche grausame Gottslästerungē wider Christum unsern Erlöser ausstossen werden, die ich dir mit betrübten Affect zu betrachten will heimstellen, und auf keine Weiß weiter an sie gedencken darff. Dan sie werden ihn nit allein für einen Zauberer, für ein Huren kind, für einen leibhafften Teuffel auf allen Cantzeln ausruffen; sonder werden auch vilmal unter ihren gottlosen Predigen mit hochmütiger und gottslästerlicher Stim̃ auffschreyen und ruffen: Bistu Jesus der warhaffte Sohn Gottes? Bistu kein falscher Messias? Bistu kein Zauberer gewesen? So thue ein Zeichen? Thue Wunder? Thue ein Prob deiner Gottheit. Dan man sagt, du seyest mächtig in Worten und Wercken gewesen. Bist du Gott wie die Christen glauben, und ist unser Messias kein waxer Gott noch Messias: so erzeige deine Allmacht: halt uns ab von unsern Predigen: straffe uns: befehle in deiner göttlichen Stärcke, daß wir weder wider dich, weder wider dein zaubrisch Evangelium predigen!

Dise und dergleichen entsetzliche Gottslästerungen werden sie wider unsern süssesten Heyland in ihren Predigen

digen ausstoſſen, von welchen ich nit weiter, weil ich mich der Sünd förchte, ſchreiben darff. Wolt auch kein Wörtlein davon gemeldt haben, wan nit die Ordnung der History ſolches hätte erfordert.

Aus diſer kleine Erzehlung kanſt du wol ſchlieſſen, wie ſpöttiſch, wie höniſche, wie ſchimpfflich und ärgerlich ſie von der allerreineſten Empfängnus, von der Geburt, Beſchneidung, Kindheit, Jugend, Tauff, Faſten, Predigen und allen übrigen gantz göttlichen Wercken unſers allerliebreichſten Erlöſers in ihren Predigen reden werden. O Gott! O Gott! Wie entſetzlich werden ſie nit ſein bitteres Leyden mit ihren vergiffren Zungen tractiren! Verfluchen heutiges Tags vile Chriſten das allerheiligſte Ingeweyd, das roſenfarbe Blut, die göttliche Wunden, das bittere Leyden, und den ſchmertzhafften Tod Chriſti unſers Heylands: wie werden nit die Antichriſtliche Prediger ſeine Tod-Angſt im Garten, ſeine Gefängnus, ſeine Geiſslung, Krönung, zum Tod Verdammung, Creutz-Tragung, Annaglung, Aufrichtung, ſeine tödliche Angſt, ſeinen entſetzlichen Tod, ſamt allen ſchmertzhafften Geheimnuſſen durchziehen? Ach Gott! Diſe gottloſe Prediger werden alle und jede erhöhen, preyſen, loben bereichen und allen andern vorziehen, ſo biß dahin das Hertz gehabt, und hinfüro noch haben werden, Chriſtum unſern HErrn zu verfluchen und zu vermaledeyen: und werden ſonderlich jene rühmen, ſo das Hertz gehabt ihn zu peinigen, zu geißlen, und zu tödten. o

Diſe entſetzliche Gottläſterungen werden den Juden am allerbeſten gefallen; weil ſie ſich von ſeinem heiligſten Tod an biß auf den heutigen Tag in ihren Schulen und Synagogen auf das greulichſt zu läſtern nit haben erſättigen können. p Und obwohl zu jetziger

Zeit die Türcken alle und jede mit sehr scharffer Straff ohn einige Barmhertzigkeit ansehen, so Christum unsern Erlöser, oder seine wertheste Mutter lästern; weil sie ~~gar vil von~~ ihnen halten, und vilen Heiligen Gottes grössere Ehr und Reverentz erzeigen, als die heutige Ketzer zu thun pflegen: q so wird sie doch der Antichrist und seine Prediger vil anderst unterweisen; weil er ihr Gesätz mit dem Jüdischen vereinbaren, r und ihnen allen wird aufferlegen, Christum, seine liebe Mutter, samt allen Heiligen ohn einige Scheu oder Forcht der Sünden zu lästern, und zu vermaledeyen.

a) S. Hippol. Mart. orat. de consummat. sæculi. b) Bernard. à Busto tom. 2. conc. sermone 11. c) Rabbanus tract. de Antichr. qui habetur in fine tomi 9. S. Auguſt. d) Bern. à Busto ubi supra. e) Barrad. tom. 3. in Evang. l. 9. c. 5. f) Psalm 71. g) Isaiæ c. 16. h) Micha c. 4. & Isa. c. 2. i) Jerem. c. 31. Isa. c. 45. Ezech. c. 40. & Zach. c. 6. k) Ezech. c. 39. Psal. 71. & l. 2. Regum. c. 7. Item Dan. c. 2. & iterum Psal. 78. l) Psal. 23. 44 & 109. Ezech. c. 38. & 39. Item Isa. c. 63. m) Barrad. tom. 1. in Evang. l. 2. c. 14. & seq. n) Matt. c. 24. o] Bern. à Busto ubi supra. [p] Theodor. Schvvab in detecto velo Mosa. parte 1. c. 1. 2. & 3. p] Alcoran. Azor. 32. 66. & 87. &c. r] Guil. Herinr in sua Theol. Schol. Disp. 5. de adventu Christi ad judicium. Item. R. P. Electus in suo florilegio Palest. S. Sandys in sua pereg. per Africam & Asiam tit. Constant. & alii.

Das sechs und zwantzigste Capitel.

Wie dise gottlose Apostelen Antichristi Gottheit aus der H. Schrifft erweisen, und alle andere Götter der Welt abschaffen und vertilgen werden.

ICh hab droben im 24. Capitel in gemein gesagt: wie daß die Apostelen Antichristi ihn für den wahren Gott ausruffen, und hergegen alle andere Götter abschaffen werden. Anjetzo soll dises allhie in besonder, und so vil möglich ausführlich aus der H. Schrifft

und

und Kirchenlehrern erwiesen und dargethan werden.

Wisse dan, daß der Antichrist vor allem dahin trachten werde, damit er nit allein von den Juden (so ohne das ihn zu ihrem Messia aufnemmen werden) sonder auch von den Christen, ja allen Völckern der Welt für den wahren Erlöser und Seligmacher möge gehalten werden. Diß aber desto füglicher und bequemer werckstellig zu machen: wird er vor allem sich unterstehen Christum unsern süssesten Heyland zu verkleinern und zu verachten. Daß es also werde zugehen, bezeugt es gnugsam der H. Johannes in seinem ersten Sendschreiben, da er also spricht: Wer ist ein Lügner, als allein der so laugnet, daß Jesus Christus seye? Diser ist der Antichrist, der den Vatter und den Sohn laugnet. a Und abermal: Ein jeglicher Geist der Jesum auflöset, der ist nit aus Gott, und diser ist der Antichrist. b

Aus disen Worten kan ein jeder vernünfftiger Mensch schliessen, daß der verruckte Bößwicht, nemlich der Antichrist, vor allem laugnen werde, daß Jesus unser liebreicher Heyland, der ware Christus und Messias seye gewesen. Ja was mehr ist, daß er die hochheiligste Dreyfaltigkeit vernichten, den Vatter und den Sohn laugnen, und also die Gottheit und die Menschheit Christi auflösen, das ist: mit gottslästerlichem Mund das gantze Geheimnuß der Menschwerdung Christi vernichten und vertilgen werde. c Daß er und die Seinige solches thun, und an allen Orten der Welt verkündigen werden, haben die H. Vätter gar wol erkant, und mit ausführlichen Schrifften erwiesen. Deswegen sagt der H. Ambrosius: Der Antichrist wird aus der Schrifft erweisen wöllen, daß er der wahre Messias und Christus seye. d Der H. Ephræm

in Betrachung diser grossen Vermessenheit, ermahnt die Christen mit folgenden Worten sich für disem falschen Messia zu hüten: Wan du die Verwirrung der ganzen Welt, und das Volck von allen Orten und letzten Enden der Welt um den Antchrist anzubeten wirst kommen sehen, und mit grosser Forcht und Zittern schreyen hören: Du bist der Heyland der Welt, und der Sohn Gottes: e alsdan hüte dich. Aus disen und andern heil. Vättern, sonderlich dem H. Irenæo, f Hilario, g Hieronymo, h Theodoreto, i Lactantio, k wie auch dem H. Cyrillo, l kan ein jeder wol abnemmen: daß der Antichrist sich nit allein für den wahren Messia werde ausgeben; sonder daß aus allen Enden der Welt vile Völcker ihn als einen Gott und Messiam zu verehren, nacher Jerusalem kommen und lauffen werden. m

Wan diser Bößwicht sich mit dem blosen Namen Messiæ behülffe! so wäre seine Sünd nit so entsetzlich groß. Dieweil er aber sich noch darneben für den waren Gott wird ausgeben und anbetten lassen: das ist ein Greul, desgleichen weder in der Höllen noch auf Erden mag erdacht werden. Dan dise Bestia wird wie ein Hund ihren Mund in den Himmel aufheben, und vor allem die hochheiligste Dreyfaltigkeit lästern. Deswegen sagt die göttliche Schrifft zu dreyen unterschiedlichen mahlen; daß diß Thier oder Horn, nemlich der Antichrist, habe einen Mund gehabt, grosse, gewaltige, hohe und aufgeblasene Ding zu reden. n Diß bekräfftigt der Prophet Daniel noch in zweyen andern Orten, als nemlich im sibenden Capitel im 25. Vers, da er also spricht: **Und er wird Wort reden wider den Allerhöchsten.** Und im eylfften Capitel im 36. Vers: **Er wird sich erheben und herlich herfürthun wider alle Götter.**

Sol-

Solches wird diser verwegene Mensch theils in eigener Person, theils auch seine abgeordnete Apostelen thun, und ausbreiten lassen. In eigener Person wird er Gott dem HErrn absagen, ihn verwerffen, und zu dessen Schmach in seinem Thun und Lassen dise seine vermessene Absagung bestättigen. Seine ausgesandte Apostelen aber werden aus Eingebung der bösen Geistern neue Beweißthumen in der H. Schrifft finden, und daraus seine eingebildte Gottheit bekräftigen. Dan sie werden behaupten, wie daß er von niemand auf die Welt gesandt; sonder aus eigener Gewalt und Gutgedunckẽ kommen, und ein Gott über alle Götter seye. o Sie werden ernstlich bey hoher Straff befehlen, daß sie ihn als wahren Gott anbetten und verehren, wie auch seine Bildnus in allen Kirchen aufrichten. p Wider die hochheiligste Dreyfaltigkeit werden sie gantz unverschämter Weiß reden und sagen: wie daß in der Gottheit nit drey Personen, nemlich Gott Vatter, Sohn und H. Geist seyn können: und daß der jenig närrisch und unsinnig seye, der da glaubet: daß Gott einen Sohn habe: wie hievon der H. Ambrosius, q der H. Ephræm, r Lyranus s und Rabbanus lehren. t

Alsdan wird in der Warheit werden, was der H. Johannes schon vorlängst von dem Antichrist und seinen Gotteslästerungen hat fürgesagt, als nemlich: **Das Thier thate seinen Mund auf zur Lästerung wider Gott, seinen Namen zu lästern, seine Hütten, und die jenige die im Himmel wohnen.** u Das ist, der vermessene Antichrist wird samt den Seinigen, seinen lügenhafften Mund aufthun, und nit allein Gott im Himmel, und seinen H. Namen; sonder auch die Hütten, das ist, die H. Catholische Kirchen, samt allen Heiligen schmähen und verfluchen. x

Es muß allhie keiner bey sich gedencken, obs auch möglich sey, daß sich der Antichrist für den wahren Gott werde ausgeben, und als einen solchen sich anbetten lassen. Dan der jenige so sich solches nit recht einbilden kan: der soll wissen, daß schon vorhin unterschiedliche vermessene Leut gewesen, so sich für Gott ausgeben, und sich als wahren Gott opffern lassen. Dan wir lesen von dem König Nabuchodonosor, daß er dem Holoferne befohlen habe: Alle Götter in den Landen zu vertilgen, nemlich damit er allein Gott genannt wurde von den Völckern, welche von des Holofernis Macht möchten untergebracht werden. y Der König zu Tyro hat sich auch für einen Gott ausgeben, wider welchen der Prophet Ezechiel aus Gottes Befehl also hat müssen weissagen: Diß sagt Gott der Herr: Darumb daß sich dein Hertz erhaben hat, und du gesagt hast: Ich bin Gott, und sitze auf dem Thron Gottes im Hertzen des Meers: da du doch ein Mensch und nit Gott bist. Sihe, ich will frembde Leut über dich führen, sie werden dich erwürgen und herunterreissen. z

Eben solche unsinnige Leuth gabs auch unter den alten Heyden, so Götter seyn wolten, und dannoch sterblich waren. Alexander Magnus wolte mit aller Gewalt ein Gott seyn, und nennte sich ein Sohn Jupiters. aa Das Unthier Cajus Caligula Röm. Käyser liesse sich offentlich als Gott anbetten, und wie einen Gott Vich und allerhand Rauchwerck opffern. bb Simon Magus hat durch seine Zauberey beym Röm. Volck sovil zuwegen gebracht, daß sie ihm seine Bildnuß mit diser Uberschrifft: Simoni den Heiligen Gott, haben aufgericht. cc Der Tyrannische Käyser Domitianus liesse sich auch einen Gott von seinen Bedienten schelte.

Da-

Dahero wan einer etwas dem andern in seinem Namb anbefahle, so sagte er: Unser HErr und unser Gott befihlet alio dd. Ich will geliebter Kürtze halber den Käyser Diocletianum, ee Hadrianum ff und andere fürübergehen gg so sich für Götter ausgegeben, und als solche haben verehren und anbetten lassen. Dieweil dann der gottlose Antichrist eben so vermessen ja noch vermessener und boßhaffter seyn wird; so ist sich nit höchlich zu verwundern, daß er die göttliche Ehr fordern und annemmen wird.

In einem Stück aber wird er alle boßhaffte Menschen, ja die laydige Teufflen selbsten übertreffen; daß er nemlich nit allein den allmächtigen Gott verachten und lästern, sonder auch ihn samt allen falschen Göttern der Welt wird wöllen vertilgen und abschaffen. Alle und jede so sich vor disem für Götter ausgeben, haben noch andere Götter neben sich leyden mögen; der Antichrist aber wird sich wider alles aufheben und aufbäumen, was nur Gott heissen oder mag genennt werden.

Dahero wird er seinen Apostelen anbefehlen, an allen Orten und Enden die falsche Götter zu zerbrechen und zu vertilgen; ja kein Bild oder Altar in der gantzen Welt stehen zu lassen. Diß bekräfftiget nit allein die H. Schrifft, wie droben erwisen worden, sonder auch die einhällige Lehr der heil. Vätter sagt mit deutlichen Worten, daß der Antichrist keinen Gott neben sich werde dulden wöllē. Dahero schreibt der H. Hieronymus: Er wird alle Götter der Heyden mit Füssen tretten. hh Der H. Chrysostomus aber: Er wird die Abgötterey nit einführen; sonder wider alle Götter seyn, und sie mit Füssen zertretten. ii Also redet auch der H. Irenæus, kk der H. Martyrer Victorinus

nus, ll der Hippolitus, mm Ephræm, nn Cyrillus, oo Oecumenius, pp Prosper, qq Theodoretus, rr sambt vilen andern, ss so gar lang zu erzehlen wären. Dise alle sagen einhelliglich, daß der Antichrist nit allein dem wahren Gott, sonder auch den falschen Götteren werde zu wider seyn, und sie vertilgen.

Es ist aber allhie wol zu beobachten; daß der Antichrist sich zwar bey allen Menschen, für den ewigen, einigen, unendlichen und allmächtigen Gott ausgeben; unterdessen aber haimlich in starcken und vesten Thuren einen falschen Abgott verehren werde. Disen Teufel nennet der Prophet Daniel Maozim, indem er also davon meldet: In seinem Ort wird er den GOtt Maozim ehren, und ihn mit Gold und Silber, mit Edelgestein und köstlichen Dingen verehren. tt Maozim heist sovil, als der Gott der Stärcke, oder der allerstärckste Gott. uu Disem laydigen Abgott wird der Antichrist all seine Glückseeligkeiten zuschreiben, und heimlich in höchsten Ehren halten. xx Innerlich in seinem Hertzen aber wird er glauben und wol wissen, daß er weder der wahre Messias der Juden, vil weniger wahrer Gott seye; yy es seye dan, daß ihn der böse Geist also verwirre und verblende, daß er sich solche unsinnige Ding einbilde und glaube. zz Gewiß ist es, daß er ein Atheist seyn, und gar an keinen Gott, den Maozim außgenommen, glauben wird. In disem Punct hat er schon vor Alters unterschidliche Vorbotten gehabt, als wie da ware Protagoras, Diagoras, Epicurus, Lucretius, Plinius, und andere: 1. und wolte Gott, daß er auch nit heutigestags dergleichen Gesellen vil hätte, so weder Gott noch den Teufel, weder den Himel noch die Höll glauben; sonder ohne Gott ärger als die wilde Bestien lebē.

Der treue liebe Gott wölle von allen frommen Christen solche verdammliche Gedancken entfernen, und von einer solchen Antichristlichen Opinion behüten, Amen.

a) Ep. 1. Joan. c. 2. v. 22. b) Ep. 1. Joan. c. 4. v. 3. c) Th. Malv. l. 7. de Antich. c. 2. d) S. Amb. in c. 21. Lucæ. e) S. Ephr. Syrus serm. de Anti. f) S. Iren. l. 5. adverſ. Hæreſ. c. 25. g) S. Hilar. l. 6. de Trinit. h) s. Hier. in c. 11. Zachar. i) Theodoret. in Div. Decret. k) Lactant. Firm. l. 7. c. 19. l) s. Cyril. Jeroſ. Catech. 15. m) S. Sever. Dial. 2. in vita S. Mart. Oecum. Cor. à Lap. &c. n) Dan. c. 7. v. 8. Et v. 11. Item v. 20. o) s. Chryſ. Hom. 40. in Joan. p) Idem in Ep. 2 ad Theſſ. c. 2. & Theodoret in c. 11. Dan. q. S. Ambroſ. in c. 13. Apoc. r) S. Ephr. Syrus orat. de Antich. s) Nicol Lyran. in Ep. 2. ad Theſſ. c. 2. t) Rabban. in Opuſc. de Anti. quod habetur in fine tomi 9. s. Auguſt. vide etiam S. Chryſ. Hieron. Lactant. & alios. u) Apoc. c. 13. v. 17. x) Tho. Malv. l. 7. de Anti. c. 6. y) Judith. c. 3. v. 13. z) Ezech. c. 28. v. 2. 7. & 8. aa) Q. Curt. l. 4. Plut. in Alex. Ælian. de varia Hiſtor. l. 2. c. 19. bb) Tranquill. c. 22. Item Joſ. l. 19. c. 1. & Dio l. 59. Hiſt. cc) Thom. Malv. l. 1. c. 7. de Antichr. dd) Sueton. in Domit. c. 13. Statius l. 4. Silvæ. Et l. 8. Epigram. ult. ee) Eutrop. l. 9. in fine Euſeb. in Chron. ff. Socrates l. 3. c. 19. gg) Strabo l. 17. de ſitu Orbis. Tertul. Apol. c. 24. s. Cyprian. l. 1. c. 15. hh) s. Hieron. Q. 11. ad Algaſiam. ii) s. Chryſ. in Ep. 2. ad Theſſ. c. 2. kk) s. Iren. l. 5. adverſ. Hæreſ. c. 25. ll] s. Victorin. in Apoc. mm] s. Hippol. orat. de conſum. ſæculi. nn] s. Ephræm. ſerm. de Anti. oo] s. Cyril. Catech. 15. pp. Oecumen. in Ep. 2. ad Theſſal. c. 2. qq] s. Proſper de Promiſſione Dei, Parte 4. c. 9. rr] Theodoret. in Ep. 2. ad Theſſ. c. . ss] Hugo Etherianus lib. de Regreſſu animarum c. 23. Lyran. in c. 11. Dan. Titelman. Bellarm. Pintus, Pererius &c. tt] Dan. c. 11. uu] Bellarm. l. 3. de Rom. Pont. Tomo 1. c. 14. citans Theodoret. & alios. xx] Barrad. Tom. 3. in Evang. l. 9. c. 7. yy] Thom. Malv. l. 7. de Antich. c. 13. zz] Suarez Tomo 2. Diſp. 54. Sect. 4. [1] Plin. l. 2. c. 7. & alii.

Das siben und zwantzigste Capitel.

Was für Glaubens-Articulen die Apostelen untichristi der Welt fürhalten werden.

DU hast gnugsam bißhero aus göttlicher Schrifft, a und heiligen Vättern b verstanden: wie daß der Anti-

Antichrist sich für den wahren Messia der Juden, ja für den Gott Himmels und der Erden aufwerffen werde. Anjetzt entstehet die Frag, was für Glaubens-Articulen er der Welt durch seine Apostelen werde fürhalten lassen? Es ist aber leichtlich zu erachten, daß es die Jüdische Glaubens-Articulen und sonsten keine andere seyn werden; weil ja die Juden jenen verfluchen, der selbe nit glaubt, oder das geringste daran zweifflet. c Dieweil dan der Antichrist in den Grund-Sachen des Judenthumbs nichts verändern, sonder alles aufs beste wird behaupten; so folget ja daraus, daß er selbe im Anfang seiner Monarchey verkündigen lassen, und dieselbe zu glauben allen werde anbefehlen. Er wird aber desto mehr darauf dringen; dieweil sie die Fundamenten des Christlichen Glauben gäntzlich vernichten, wie du bald hören wirst; es seynd aber folgende.

Die dreyzehen Articulen des Jüdischen Glaubens.

I. Ich glaub durch einen wahren und vollkommenen Glauben/ dast GOtt ein Schöpffer / Regierer und Erhalter ist aller Creaturen: daß er alles gewirckt hat/ noch wircket und wircken wird in Ewigkeit.

II. Ich glaub durch einen vollkommenen Glauben / daß Gott der Schöpffer einig ist / und keine solche Einigkeit mehr / dan in ihm mag gefunden werden: welcher allein unser Gott gewesen ist / ists noch / und wirds auch bleiben in Ewigkeit.

III. Ich glaub durch einen vollkommenen Glauben/daß Gott der Schöpffer nit leiblich ist/oder rinige leibliche Eygenschafften an sich hat/und kein leibliches Wesen ihm mög verglichen werden.

IV. Ich glaub durch einen vollkommenen Glauben/ daß Gott der Schöpffer der erst und letzt ist / und vor ihm nichts gewesen seye / und er der letzte in Ewigkeit verbleiben wird.

V. Ich glaub durch einen vollkommenen Glauben/ daß er allein anzubetten sey/und keiner neben ihm soll angebetten werden.

VI. Ich glaub durch einen vollkommenen Glauben/daß alles was die Propheten gelehrt und geredt haben / die lautere Warheit sey.

VII. Ich

VII Ich glaub durch einen vollkommenen Glauben / daß die Lehr und die Weissagung Moysis wahr seye / und daß er ein Vatter und Haupt aller Weisen gewesen sey / die zu seiner Zeit / vor ihm und nach im künfftiger Zeit seyn und leben werden.

VIII. Ich glaub durch einen vollkommenen Glauben / daß das gantze Gesätz / also wie es heutiges Tags in unsern Händen ist / Moysi von Gott selbsten seye gegeben worden.

IX. Ich glaub durch einen vollkommenen Glauben / daß diß Gesätz nimmer soll verändert / auch kein ander Gesätz uns soll und wird von unserm Gott gegeben werden.

X. Ich glaub durch einen vollkommenen Glauben / daß Gott alle Werck und Gedancken der Menschen kennet und verstehet / wie im Propheten geschrieben steht: Er prüffet ihnen das Hertz / und mercket auf alle ihre Werck. d

XI. Ich glaub durch einen vollkommenen Glauben / daß Gott vergelten und lohnen werde / welche seine Gebott halten / und alle die straffen werde / welche seine Gebott übertretten.

XII. Ich glaub durch einen vollkommenen Glauben / daß der Messias noch komen werde / und wan er schon lang ausbleibt / gleichwol wil ich hoffen / und auf ihn harren / und warten alle Tag biß er kombt.

XIII. Ich glaub durch einen vollkommenen Glauben / daß ein Aufferweckung der Todten seyn werde / zu der Zeit / die Gott dem Schöpffer wolgefallen wird / dessen Namen gebenedeyt und hochgelobt sey in Ewigkeit / Amen. c

Diß ist die Summa des gantzen Jüdischen Glaubens, und in disen Articulen soll, nach ihrer Aussag, das gantze Mosaische Gesätz sambt der Talmudischen Auslegung kürtzlich als in einer Summa verfaßt seyn: und die unselige Juden liessen sich lieber tödten, als daß sie ein einigen diser Glaubens-Articulen verneinten, oder nit glaubten.

Nun aber kanstu dir wol einbilden, wie die Antichristliche Apostelen sich diser Articulen gebrauchen, und selbe den Gelehrten und Ungelehrten auslegen, durchgehen, und mit geschmückten Worten einpredigen werden: daß sich die gantze Welt ab diser neuen Lehr ver-

wun-

wundern, und gleichsam erstaunen wird. Dan die böse Geister werden durch sie und aus ihrem Mund reden, so auch zugleich ihre Lehr mit unerhörten grossen Wunderzeichen bekräfftigen, damit ihr die Menschen desto bälder beyfallen, den Christlichen Glauben verlaugnen, dem Jüdischen hergegen sambt der Beschneidung annemmen. h

Und so man alle dreyzehen Articiculen nacheinander ordentlich betracht; so kan ein jeder leichtlich abmercke, daß sie in vilen Stücken mit den Christlichen Glaubens-Articulen übereinstimmen. Und deswegen werden dise Apostelen in den Kirchen auf den Cantzlen ruffen und schreyen, sie suchen allein aller Menschen Heyl und Wolfart, und bringen nichts neues vor. Sie verlangen allein Seelen selig zu machen, und die Menschen aus allen Irthumen zur wahren Erkantnus des ewigen Lebens zu bringen. Und weil sie fast an allen Orten, die Teuffel austreiben, Lahme, Taube, Stumme, Blinde, wie auch alle Presthaffte heylen werden, wird die Verführung und der Abfall unbeschreiblich seyn.

Und wan einer, der Wunder werck zu geschweigen, allein die obgesetzte Articulen blößlich ansieht, und vernünfftiglich betracht, wie sie mögen ausgelegt, und zum Untergang der Seelen gericht werden: der wird bekennen müssen, daß dise Lehr allein, die in allerhand Sünden ersoffene Welt, vom Christlichen Glauben ab, zu einem neuen und leichtern verführen möge. Sintemal, der erste Glaubens-Articul anderst nichts in sich begreifft, dan allein, daß Gott ein Schöpffer aller Dings seye, so wol deren die droben im Himmel, als deren so hie auf Erden seyn. Daß er alles nach seinem göttlichen Wolgefallen gemacht habe, und alles nach seinem Willen zergehen werde. Und wan schon alles vergehet, daß

er dannoch nit vergehen ; sonder ewiglich in vollkomenem und beständigem Wesen verbleiben werde. Daß er allein die ewige Allmacht, das unbegreiffliche Liecht, die unüberwindliche Stärcke und das wahre Leben seye. Und diser erste Articul ist gegründet auf das erste Gebott des Herrn: Ich bin der Herr dein Gott ꝛc. g

Der ander Articul ist eben so heilig als der erste; weil er von dem Einigwesenden Gott handlet, mit welchem kein Creatur mag verglichen werden, und hat sein Fundament in disen Worten des 5. Buchs Moysis: Höre Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Gott h

Der dritt Articul will, das man Gott keine leibliche Eigenschafften soll zueignen, als gehen, stehen, reden, schweigen, sitzen, lauffen und dergleichen. Und obschon die göttliche Schrifft ihm etlichmal solche Eigenschafften zueignet, das geschehe allein nach menschlicher Art und Weiß zu reden; damit die göttliche Natur von den Menschen desto besser begriffen werde. Und diser Articul hab sein Grund in jetzt gesagtent Buch, in disen Worten: Dan ihr habt keine Gleichnuß gesehen an dem Tag, da der HErr auf dem Berg Horeb mitten aus dem Feur mit euch redet. i

Der vierte Articul lehrt, daß Gott von Ewigkeit her seye, und werde ewig bleiben: und alles was Gott nit ist, daß es zeitlich sey, und hab in der Zeit angefange. Welcher auch im obgesagten 5. Buch Moysis k, wie auch beym Propheten Isaia sein Grund hat. l

Der fünffte Articul will, daß wir Gott den HErrn allein anbetten, ihn allein loben, preisen, erhöhen, benedeyen und ehren sollen. Der sechste aber sagt, wie daß Gott allzeit Menschen erleucht, und mit Weissagungen oder Prophetischen Geist begabt habe.

Der sibend Articul erhöht den Propheten Moysen

über alle andere Propheten, und diß aus vier erheblichen Ursachen. Erstlich: weil Gott selbsten mit Moyse geredt hat. mit den andern Propheten aber allein durch einen Engel, und durch Erscheinungen. Zweytens: weil andere Propheten geweissagt habē durch einen Traum des Nachts, oder durch einen tieffen Schlaff des Tags, darin alle ihre Glider samt dem gantzen Leib vilmal erstaunet: Moyses aber hat nit also seine Prophezeyungen empfangen, wie aus göttlicher Schrifft gnugsam erscheinet. m Drittens: Wan der Geist der Weissagung auf einen andern Propheten kam, so hat kaum die Seele im Leib bleiben können, wie dem H. Daniel geschehen: n Moysi aber ist nichts desgleichen widerfahren. o Viertens: haben andere Propheten nit weissagen können wan sie gewolt haben; sonder haben vilmal Gott den Herrn darum betten müssen: p Moyses aber hat prophezeyen können wan er gewolt hat, daher sprache er zu den Kindern Israel: Warret, ich will hören, was euch der Herr befehlt. q Und abermal: Strehet still, daß ich frage, was der Herr über euch befehle.

Der achte Articul lehrt von disem grossen Propheten Moyse, daß er das gantze Gesetz aus dem Mund Gottes empfangē habe, nit allein das, so in seinen fünff Büchern geschriben; sonder vilmehr was im Talmud aufgezeichnet und ausgelegt wird. Wie wär es sonsten heutiges Tags möglich alles und jedes zu wissen, wie man die Festāg begehen: wie man die Zizitz und Tephilin soll machen. In Summa, wie man recht Jüdisch leben, und vor allem den Leib rein und sauber halten solle?

Der neunte Articul verspricht, das das Gesätz Mesis in Ewigkeit nit soll verändert werden. Daß es nit könne durch einen einigen Buchstaben, oder durch einige Auslegung vermindert oder vermehrt werden. Daß

auch

auch deswegen die Stadt Jerusalem samt dem Tempel soll wider auferbaut, wie auch das Opffer und alle Mosaische Ceremonien wider angestellt, und die Juden in ihr Land wider gebracht werden, daselbst das Gesätz Moysis in Ewigkeit zu halten.

Der zehende Articule sagt, Gott kenne alle Menschen.

Der eylffte, er werde einen jeden nach seinen Wercken belohnen.

Der zwölffte ist von dem nochkomenden Messia, dessen Zukunfft man gewiß glauben soll, unangesehen daß er lang ausbleibt. Man soll aber nit fürwitzig nachforschē, wan er komen werde, damit keiner in den Fluch der Rabiner falle; wol aber soll man an den Messiam glauben, ihn lieben, ihn hoch preysen, ihn demüthig bitten, er wölle doch bald kommen, wie alle Propheten von Moyse an biß auf den Malachiam gethan haben.

Der dreyzehende und letzte Articul ist von der Auferweckung der Todten.

Nun gedencke bey dir selbst, mein Christlicher Leser, wie leichtlich die Antichristliche Prediger dise Articulen der Welt werden einschwätzen können. Dan, daß Gott ein Schöpffer, Regierer und Erhalter aller Creaturen sey: daß er ein einiger Gott sey: daß er keinen Leib habe: daß er ein ewiger Gott und allein anzubetten sey: daß die Weissagungen der Propheten, und sonderlich die Lehr Moysis warhafftig sey: wie auch daß Moyses sein Gesetz von Gott selbsten empfangen habe, diß alles glauben wir Christen, und ist nit einiger der an allem disem zweiffle. Widerum, daß Gott aller Menschen Gedancken, Wort und Wercken erkenne: daß er einen jeden nach seinen Wereken belohnen werde: wie auch daß eine Aufferstehung der Todten seye, glauben wir Christen ohn einigen Zweiffel auch. Was wird dan übrig

seyn, das die Christē glauben sollen, wan sie das Judenthum annñen und den Glauben in Christen verlassen r

Nichts mehr, dan allein, daß das Mosaische Gesätz in Ewigkeit nit könne noch müsse verändert werden: wie auch daß der Messias, ob schon er lang ausgeblieben, doch anjetzo kommen seye. Wan die Christen allein dise zwey Stück glauben, so werden sie keine Christen sonder Juden, ja vilmehr Antichristianer seyn. Damit aber die Christen dise zwey Puncten zu glauben sich nit weigern, werden sie selbe aus göttlicher Schrifft mit so klaren, ungezweiffleten, austrücklichen und scheinbarlichen Beweißthumen darthun, daß sie alle geduncken wird, nichts auf diser Welt seye aus göttlicher Schrifft besser bewehrt worden. s Und obwol etliche solten an disen Proben zweiffelen; so werden sie all ihre Predigen und Auslegungen mit dermassen nie geschehenen Wunderwercken bestättigen, daß vil tausend und tausend Christen auf einmal in das Judenthum aufgenommen, und zur Beschneidung zugelassen zu werden, demüthigst bitten werden. t Also entsetzlich groß wird die Verführung diser Teuffels Apostelen seyn; weil sie die einfältige Leut berichten werden, ihr Glaub seye eins mit unsrigen, und es mangle allein an den zwey obgesagten Puncten: ja der andächtige Josephus Acosta lehrt, daß sie auch das Geheimnuß der hochheiligsten Dreyfaltigkeit unter den Christen lehren werden, damit ihr Glaub desto leichter angenommen werde. u

Gesetzt aber, daß dise falsche Propheten, das Geheimnus der hochheiligsten Dreyfaltigkeit den Christen solten verkündigen: so werden sie doch durch den himlischen Vatter den Lucifer, durch den Sohn den Antichrist, und durch den heiligen Geist seinen vermaledeyten Vorlauffer verstehen. x Im übrigen aber, wan sie die

obge-

obgesagte Articulen auslegen, so werden sie also entsetzlich wider unsern süssesten Heyland fluchen, ihn lästern, und ihm allerhand greuliche Namen zueygnen, daß ich kaum daran gedencken mag; weil ich mich der Sünd förchte, und auf keinen Weeg allhie können vermeldt werden. y

Und so man allein blößlich alle Jüdischen Glaubens-Articulen ansiht, und die Auslegungen, so die Rabiner darüber gemacht, ein wenig nur betrachtet; so stehen einem die Haar zu Berg, und man muß sich höchlich verwundern, daß wir Christen ein so gottloses Volck bey uns wohnen lassen, welche so entsetzliche Ding glauben, und uns saint unserm süssen Heyland gleichsam Tag und Nacht verfluchen. Wan aber ihr Messias der Antichrist einmal wird kommen seyn: da werden sie mit ihren Glauben-Articulen herfür brechen, und uns ohne Scheu zeigen, daß sie durch den ersten, zweyten, driten, vierten und fünfften Articul, in welchen sie von dem Schöpffer, einigen, unleiblichen und ewigen Gott alles Guts bekennten, unsern süssesten Erlöser zu verfluchen vermeint haben; sonderlich aber das Geheimnus der hochheiligsten Dreyfaltigkeit: als wan Christus der Gottheit nach nit so wol als der Vatter hät Himmel und Erd erschaffen: daß wir nit an einen Gott, sonder an drey glauben: daß Christus die göttliche Natur mit sich haben könne; weil Gott unleiblich ist: daß er auch nit könne ewig seyn, weil er von vil hundert Jahren von einer Huren (also nennen sie die allergebenedeyteste Mutter Gottes: z) gebohren worden: daß er des Menschen Hertzer nit erkenne, weil er ein Mensch ist.

Und weil der sechste, sibende, achte und neunt Articul gerad wider das neue Testament ist, so sagen sie heutiges Tags gar wenig bey uns von selben. Wan aber

ihr Messias wird komen seyn: da werden sie uns selbe recht auslegen, und mit vollem Rachen an allen Ecken und Enden ausschreyen, daß Christus unser Heyland kein rechter Prophet oder göttlicher Lehrer gewesen; weil er seine Lehr nit aus dem Mund Gottes wie Moyses empfangen; sonder das Gesetz Moysis, so unverändert bleiben soll, in vilen Stücken geändert, ja widerselbes offentlich gelehrt, und gepredigt hat. Und weil der eylffte Articul von der Belohnung eines jeden nach seinen Wercken handlet, damit sie das Leben und Sterben unsers Erlösers vernichtigen; so glauben sie anjetzo, daß ein jeder den Himmel ohne Hülff einiges Erlösers verdienen könne: und werden zu den Zeiten ihres Messiæ solches überall ohn einige Forcht ausbreiten und verkündigen.

Was die übrige zwen Artieulen betrifft: und zwar erstlich den zwölfften, der von der gewissen Ankunfft eines Messiæ handlet, so wird abermal die Ankunfft, Geburt, Leben und Erlösung unsers Heylands vernichtet. Der dreyzehende und letzte Articul thut zwar Meldung von der Aufferstehung, und es solt ein Einfältiger vermeinen, sie glaubten aufs wenigst in disem letzten Articul wie wir Christen; aber im Werck glauben sie nichts weniger dan diß. Dan sie glauben, daß nit alle Menschen, sonder allein die gantz fromme und mittelmässige fromme Juden zweymal werden aufferstehen: zum ersten, wan ihr Messias kombt, aa und ziehen zur Gezeugnus vile Propheten an: bb zum zweyten aber, wan sie unter ihrem Messia so lang als ein Eychbaum werden gelebt haben, daß sie alsdannoch einmal sollen sterben, und nit mehr Milch und Hönig im Himmel wie unter ihrem Messia geschehen, essen, sonder ohne speiß den Glantz und die Herzligkeit Gottes anschauen werdẽ. cc

Dise

Diſe auf jetzt gemeldte Weiß ausgelegte dreyzehen Articulen, werden von den Antichriſtlichen Apoſtelen und unzahlbaren andern, in allen Königreichen und Provintzen, in allen Städten, Flecken und Dörffern, wider unſern ſüſſeſten Heyland, geſungen, geprediat u. ausgelegt werden, daß es anjetzo nit mag noch ſoll gedacht, vil weniger angezeigt werden! Der gütige Gott wölle einem jeden ſeine Gnad mittheilen, daß er diſe entſetzliche Zeiten wol betrachte, und auf diſe jetz erzehlte Articulen wol acht habe; damit er nit durch Betrug und falſche Lehr, durch Wunderwerck und falſche zauberiſche Zeichen betrogen, den wahren allein ſeligmachenden Glauben unter dem Schein der Heiligkeit verlaſſe, und ſich in die euſſerſte Gefahr der Seelen und des Leibs ſtürtze. Dan die Verführung wird zu ſelber Zeit alſo groß ſeyn, daß wan Gott ſeine Auſſerwöhlte aus ſonderbarer Gnad und Güte nit beſchützte; ſo würde kein Menſch ſelig, ſonder alle und jede umhalſten die jetz erzehlte Articulen, und vergeſſen ihrer ewigen Seligkeit.

a) Joan. c. 5. & 5. Paulus Ep. 2. ad Theſſal. c. 2. b] Theodoret. in Epit. divin. decret. cap. de Ant. S. Hieron. q. 11. ad Algas S. Iren. Hippol. Sulpit. Cyrill. Hilar. &c. c] in communibus Thephilis ſive libris præcum Jud. d] Rabbi Moſchebar Maimon. lib. de art. fidei. Et in magno Eſtim V. arba: id eſt, in Bibliis Hebr. impreſſis à Dan. Bembergo, opera Felicis Pratenſis in fine A. Chriſti 1517. f] Comp. Theol. l. 7. c. 9. g] Exodi c. 20. v. 2. Deut. c. 6. i] Deut. c. 15. k] ibidem c. 33. v. 27. l] Iſa. c. 44. v. 6. m] Num. c. 12. v. 6. & Exodi c. 15. v. 22. n] Dan. c. 10. v. 7. o] Exodi c. 33. v. 11. p] l. 2. Reg. c. 3. q) Levit. c. 16. r] Num. c. 9. s. Bern. à Buſto tom. 2. conc. ſerm. 11. t] Cor. à Lap. in c. 2. Ep. 2. ad Theſſel. u] Joſeph. Acoſta l. 2, de temp. noviſſ. c. 17. x] Tirin. in c. 13. Apoc. y] S. Hippol. & S. Ephrem. orat. de conſ. mundi. z] Theod. Schvvab. in detecto velo Moſa. tract. 1. c. 1. &c. aa] Rabbi Bachai lib. Kad. hakkemach. & in Talm. tract. Roſch haſchanah, id eſt, de novo anno c. 1. bb] Ma. c. 26. v. 14. Dan. c. 12. Zach. c. 13. v. 8. & 9. & lib. 1. Reg. cap. 2. v. 6. cc] Aben Ezra in cap. 65. Ma. v. 22.

Das acht und zwantzigste Capitel.

Von den Antichristlichen 10. Gebotten

DJeweil droben im dritten Artickel des Judischen Glaubens gnugsam erklärt wird: wie daß die Juden nit glauben, daß Gott der Herr einen sterblichen Leib weder habe noch könne annemmen: so mögt allhie einer fragen: ob dan der Antichrist durch seine Zauberey so vil vermögen werde, daß sie an ihn als an den wahren Gott glauben; da er doch eben so wol als unser einer einen sterblichen Leib haben wird? Daß sich aber der Antichrist als wahrer Gott von ihnen werd lassen anbetten, ist aus allem Zweiffel. Dan diß ist aus göttl. Schrifft nit allein sonnenklar a sonder es wird noch durch einhellige Lehr der H. Vätter also bekräfftiget: b daß hieran kein Mensch das geringste kan zweiffelen.

Ich antworte, wie daß nach dem gemeinen Sprichwort, keine Antwort auch eine Antwort seye; dan ich waiß fast nit was ich hierzu sagen solle. Sintemahl, so ich die göttl. Schrifft samt den H. Vättern anschaue; so finde ich, daß die Juden den Antichrist zum Messia werden auf- und annemmen. c Was für ein Mittel aber der Antichrist gebrauchen werde; damit sie ihn auch wider ihre Glaubens-Articulen in leiblicher Gestalt anbetten: ob auch solches durch die grosse Zauberey des Antichrists möge zuwegen gebracht werden, hab ich biß dato bey einigen Scribenten keine gewise Nachricht angetroffen.

Solt mich aber einer fragen: ob die Antichristliche Apostelen auch die zehn Gebott Gottes der Welt verkündigen werden; weil sie ein wesentliches stück des Judischen Glaubens seyn: dem antworte ich; daß sie freylich die H. zehn Gebott, zu Bemäntlung ihrer gottlo-

sen

sen Lehr, als ein gantz heilig und göttliches Werck verkündigen; aber die Menschen in allem und jedem wider sie zu handlen und zu sündigen ermahnen werden. Dan die Gewalt, Boßheit, Gleissnerey, Falschheit und Betrug des höllischen Lucifers, und aller bösen Geistern, wird dermassen groß seyn, daß sie durch den Antichrist, wie auch durch seine Apostelen, allen, wider die H. zehn Gebott Gottes stracks streitenden Lastern, ein solche Farb der Heiligkeit werden anstreichen können, daß auch vile verschmitzte Köpff den Betrug des Satans kaum werden mercken und darhinder kommen können.

Sintemal der Antichrist und all seine Apostoln, werden ihr einiges Absehen dahin gericht haben; damit sie einen guten Namen und hohes Ansehen in Verkündigung ihrer gottlosen Lehr bey allen Menschen erhalte. d Diß aber desto leichter zuerhalten, werden sie ein gleißnerisch heiliges Leben führen, und sich im Angesicht der Welt, nit anderst als wan sie vom Himmel gefallen, und lauter Engelen des Paradeiß wären, verhalten. Werden also die Weissagung unsers Heylands erfüllen: Es werden falsche Christi, und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, also daß auch (wans möglich wäre) die Ausserwählten in Irthumb geführt würden. e

Daß diß unser Heyland von ihnen weißgesagt, wird dem Lucifer und allen Teufelen gar wol bewust sein: derowegen damit sich niemand einbilde, daß diese heilose Aposteln selbe sein, von welchen solches geschriben steht: werden sie aus Befehl des Antichrists, alles und jedes vor den Leuthen thun müssen, so einen Schein der wahren Heiligkeit von sich gibt. Werden die H. Gebott, die der Herr den Kindern Israel durch den grossen Propheten Moysen auf dem Berg Synai gegeben,

mit so hohen, subtilen, geistlichen, und dem äusserlichen Ansehen nach fast göttlichen Worten preisen, heraus streichen, erheben und rühmen müssen, daß sich nit wenig Menschen einbilden werden, die Welt habe dergleichen heilige ja himmlische Lehrer niemahl gesehen. Und auf daß ich dir ihren Betrug, so vil als mir Gott durch seine Gnad geben wird, nach Möglichkeit entdecke; wil ich allhie von den H. zehen Gebotten handelen, und bey jedem Gebott kund machen: wie sie allerhand, gerad wider die zehen Gebott lauffende Laster allen Menschen erlauben werden; auf daß du den List des Satans desto leichter erkennest, wan dich Gott dise betrübte Zeiten solte erleben lassen.

Die Antichristliche zehen Gebott.

Das 1. Gebott: Ich bin der HErr dein Gott, du solt kein frembde Götter neben mir haben: du solt dir kein geschnitzt Bild machen, dasselbig anzubeten. Diß Gebott wird der Antichrist gantz unberührt lassen, und es bey höchster Lebens-Straff der gantzen Welt ohn einigen Fehler zu halten gebieten; damit es nit scheine, als wolt er einige Abgötterey, von welchen die Juden, Türcken und Christen ein Greul tragen, wiederum in die Welt einführen. f Er wird aber diß allein thun; damit er, und der in ihm wohnende höllische Lucifer als wahrer Gott von allen Menschen angebetten und verehrt werde. g Und obwol nit allein die Christen, sonder auch die Türcken, Ketzer und Juden alle Anbettung der Bilder hassen: so wird der Antichrist seine Bildnus in allen Kirchen der Christen, in allen Synagogen der Juden, in allen Moscheen der Türcken aufrichten, und selbe in aller Welt anbetten: wie du in seinem gehörigen Ort hievon hast zu vernemmen. h

Das 2. Gebott: Du solt den Namen Gottes

nit vergeblich führen. Weil dan der Antichrist sich selbsten für ein Gott der gantzen Welt fürhalten wird: i so wird er auch allen und jeden Menschen ernsthafftig gebiethen, daß niemand seinen Namen vergeblich führe: sonder jene Ehre erweise, so wir Christen dem süssesten Namen Jesu, so die Türcken dem Namen Mahomet, so die Juden dem göttlichen Namen Jehova oder Tetragrammaton erweisen. k Weil er aber wider niemand mehr als wider unsern süssesten Heyland wüten und toben wird: so wird er, wie ich schon droben gemeldt hab, nit allein seinen Predigern anbefehlen, daß sie seinen heiligen Namen lästern; sonder wird auch allen und jeden Menschen bey Leib und Lebens Straff gebieten, daß sie den H. Tauff, die H. Firmung und alle übrige H. Sacramenta, sonderlich aber den allersüssesten Namen Jesus in Abgrund der Höllen verfluchen. l

Das 3. Gebott: Gedenck daß du den Sabbat heiligest. Was diß Gebott betrifft, wird er solches nit allein aller Welt steiff zuhalten anbefehlen, sonder auch den Türcken den Freytag, welchen sie, wie wir den Sontag begehen: und uns Christen alle Sontäg, alle Feyrtäg zu halten verbieten, und bey ernstlicher Straff den Sambstag oder den Schabbas mit den Juden, wie auch alle übrige Feyrtäg der Synagog, als Ostern, Pfingsten, das Fest der Lauberhütten, den Neujahrs Tag, den Neumond zu halten anbefehlen. Und diß alles wird er thun; damit alle Gedächtnus unsers Heylands sambt allen Christlichen Tugenden aus unsern Hertzen ausgerott werden. m

Das 4. Gebott: Du solt deinen Vatter und Mutter ehren, auf daß du lang lebest auf Erden. Das Gebott wird der Antichrist zwar auch in seiner

Krafft

Krafft lassen, wie auch alle und jede so hierwider sündigen, ernstlich zu straffen anbefehlen: hergegen aber wird er durch offentliche Edicten oder Befehl allen Kindern ernstlich aufferlegen, daß wofern sie Eltern haben die Christen wären, und sie sich zum Antichristenthum nit bequemen wolten; daß sie solche ohn einige Erbarmung prügeln, mit Füssen tretten, von Hauß und Hof jagen, ja gar martyrisiren und tödten sollen. n

Das 5. Gebott: Du solt nit tödten. Wider seinen Bruder zürnen: einen Menschen schelten oder lästern. einen unbilliger Weiß schlagen oder gar tödten, wird auch höchlich verbotten seyn; weil der Antichrist nichts desgleichen im Anfang seiner Regierung wird dulden wöllen. o Und nachdem er sich für den wahren Gott wird ausgeben haben: wird er unter der Seinigen vil weniger den Todschlag gestatten. Einen Christen aber lästern, über ihn zürnen, ihn prügelen, ihn foltern, martyrisiren, peinigen, ja gar tödten, wird ein gantz göttliches Werck und würdig der himlischen Freudē seyn. p

Da 6. Gebott: Du solt nit ehebrechen. Ehebrechen wird allen Antichristianern höchlich verbotten sein, wie dan diß greuliche Laster bey uns Christen den Kopff verwirckt: q bey den Juden ein überaus schwere Straff, für welche man lieber den Tod leyden solte: r bey den Türcken aber eine noch schwerere Marter verdient. s So wird doch unterdessen allen und jeden erlaubt seyn, so vile Weiber zu heurathen, als ihnen gefällig. Ja kein einig Sünd der Unzucht wird ihnen verbotten seyn t Und auf daß den Menschen die Thür zu disem Laster angelweit aufstehe; so wird den Männeren, die Weiber von sich zu stossen, und an ihren Platz nach Belieben andere zu heurathen; den Weibern aber

ber nach Belieben von ihren Männern abzuweichen, und sich zu einem andern zugesellen, erlaubt seyn. u

In Summa. Das 7. Gebott: Du solt nicht stehlen.

Das 8. Du solt keine falsche Zeugnus geben wider deinen Nächsten.

Das 9. Du solt nit begehren deines Nächsten Weib.

Das 10. Du solt nit begehren deines Nechsten Hauß, Acker, Knecht, Magd, Ochs, Esel, noch alles was sein ist. x Dise Gebott werden zwar allen und jeden zu halten aufferlegt seyn. Hergegen aber wird allen Antichristianern mit Gewalt den Christen das Ihrige abzunemmen sie wegen des Glaubens bey den Richtern zu verklagen: ihnen ihre Eheweiber zu schänden: und nit allein alles was ihnen zugehörig zu begehren; sonder auch würcklich all ihr Haab und Gut, Häuser und Aecker, Weinberg und Wiesen samt allem so sie auf diser Welt besitzen, mit Gewalt zu sich zu reissen, erlaubt und zugelassen seyn. y

Also und auf dise Weiß werden die gottlose Apostelen die zehen Gebott der Welt auslegen, und zu beobachten anbefehlen. Aus welchem du klärlich kanst abnemmen, mit was für einem List der leydige Satan vil tausend und tausend Seelen mit sich ins höllische Feur werde reissen. Dan dise heyllose Apostelen, unter dem Schein der Heiligkeit, und daß sie die Gebott Gottes allen und jeden zu halten anbefehlen, werden gerad das Widerspiel thun, und nit die zehen Gebott Gottes, sonder des höllischen Lucifers verkündigen. Was aber für Freud in den Hertzen aller Gottlosen, wan sie ein solche Auslegung der Gebotten Gottes anhören, entstehen werde, will ich dich betrachten lassen. Dan auch

heu-

heutiges Tags vil tausend Menschen in der Welt antreffen, so gern auf den Himmel und alle ewige Freuden verzeyhten, wan sie allein auf jetzt gesagte Weiß die Gebott des HErrn halten müsten. Es wird alsdan ärger hergehen, als jemahl zu den Zeiten des falschen Propheten Mahomets: welchem, weil er allerhand Unzucht seinen Glaubigen zuliesse, fast die gantze Welt ist nachgefolgt und angehangen. z

Und deßwegen, wan der Antichrist disen seinen Glauben durch obgesagte heylose Apostelen verkündiget: wird die gantze Welt sich bewegē, und der gröste Hauffen ohn einigen Zwang diser neuen Lehr anhangen. Die Unzüchtige werden disen Glauben, als ein erwünschte Sach, mit beeden Armen umhalsen; damit sie in ihrem abscheulichen Luder ohn einige Forcht sich desto unverschämbter umwältzen mögten. Der Geitzhalß wird beede Händ zu den angebottenen Reichthumen ausstrecken. Der Hoffärtige wird die langerwünschte Dignitäten und Würden, die prächtige Kleider und dergleichen Eitelkeiten lieber als Gott und das Himmelreich auf- und annemmen. Der Zornige wird nach dem Degen, der Fresser nach den Schlecker-Bißlein, der Volsauffer nach der Kann, und ein jeder Sünder wird nach seinen Lastern greiffen; und also wird der Welt in kurtzer Zeit geholffen, und dem Antichrist seine Anschläg erfüllt seyn. aa

Anjetzo gedencke, was für ein Elend in der Welt seyn werde, wan dise Antichristliche Wortsdiener, zum Zeichen ihrer Heiligkeit, die Gebott Gottes biß in den Himmel erheben, und sie bey hoher Straff zu haiten anbefehlē werden; damit niemand ihre Gottlosigkeit wahrnehme; und wan sie in ihren andern Prebigen hingegen gerad das Widerspiel lehren, und auf obgesagte weiß

aller-

allerhand erdenckliche Laster wider die H. zehn Gebott allen und jeden erlauben. O Gott was für einen Zulauff werden sie nit haben? Wie werden alle Gottlose sich anstellen, wan sie disen ihrer Gottlosigkeit gemässen Glauben anhören? Wie werden sie die Christen verfolgen, so diese Lehr für verführisch halten? O wie werden sie frolocken wan ihre entsetzliche Laster von den Antichristlichen Apostelen durch spitzfindige, verschlagene, gleißnerische und polirte Wörter gelobt, und als deß Himmelreichs würdige Werck gepriesen werden.

Wehe alsdan allen frommen und gottsförchtigen Leuten! wehe alsdan jenen, so ihr Creutz Christo unserem Heyland täglich wöllen nachtragen! wehe alsdan denen so disen Aposteln nit als heiligen Männern werden wöllen gehorsamen, sonder sie für Diener des lay-digen Teuffels halten! O Christe Jesu, du wahrer Erlöser und Heyland der Welt, erlöse uns zu disen entsetzlichen Zeiten aus den Händen aller deiner Feinden, damit uns kein Betrug noch falsche Lehr, kein Geld noch Gut, keine Ehr noch Würdigkeit, kein Freud noch Wollust, noch einiges Ding diser Welt, weder hie zeitlich noch dort ewig von dir absondere. Amen.

a) ep. 2. ad Thess. c. 2. b s. Chrys. in ep. ad Thess. s. Ambros. Iren. & alii. c Joan. c. 5. s. Hilarius lib. 6. de Trinit. s. Hieron. in cap. 11. Dan. Sedulius in ep. 2. ad Thess. c. 2. s. Greg. Mag. & alii. d s. Damasc. lib. 4. orth. fide. cap. 27. Oecumen. & alii. e Matt. c. 24. f Bellarm. l. 3. de Rom. Pont. cap. 14. cit. Theodor. g s. Chrys. ubi sup. s. Ambros. & s. Iren: ubi supra. h s. Iren. lib. 5. adverf. hæres. Theoph. Oecumen. & alii: singulariter tamen Cornel. à Lap. in ep. 2. ad Thess. c. 2. i s. Chrys. hom. 40. in Joan. k Dan. cap. 11. s. Paulus ep. 2. ad Thess. cap. 2. & Ss. Pp. unanimiter. l s. Hippol. orat. de consum. mundi & R. P. Henr. Kirch. parte 2. in Apoc. c. 13. m s. Gregor. l. 11. ep. 3. n Disc. in conc. Domin. serm. 10. de Anti. o s. Hippol. ubi sup. p s. August. in Psal. 9. q Halßgericht Caroli Quin. r lib.

Cha-

Chaledim num. 167. Reschis chochma pag. 22. s Sandys in sua peregr. per Asiam & Africam titulo Mahomet. t Tirin. in c. 11. Dan. u Cornel. ubi sup. x Exod. cap. 20. y B. Alb. Mag. in comp. Theol. lib. 7. cap. 8. z Burgens. in c. 13. Apoc. aa Bern. à Busto tom. 2. conc. serm. 11. de Antichr.

Das neun und zwantzigste Capitel.

Was für Bücher die Antichristliche Apostel gebrauchen werden, disen unerhörten Läster-Glauben zu bestättigen.

ES werden ohn allen Zweiffel vile bey sich gedenckē: ob es auch möglich seye, daß die Christen so leichtlich von ihrem H. Glauben abweichen, und einem so gottlosen anhangen werden. Ich aber zweiffele daran gar nit. Dan wan heutiges Tags der Antichristliche Glaub solt verkündigt werden; so würden vil tausend und tausend seyn, die ihn samt aller seiner Gottlosigkeit umhalseten. Es sage aber keiner, wie solches doch möglich seye, und mit was für Argumenten, die Aposteln Antichristi disen ihren sündhafften Glauben probiren können? Dan sie werden ihn aus dem alten Testament wie auch aus vilen neuen, vor disem niemahl gesehenen oder erhörten Büchern, und sonderlich aus dem Talmud probiren und erweisen.

Aus dem alten Testament zwar werden sie unsäglich vile Beweißthumen und Argumenta herfürbringen, und alle Verheissungen der Patriarchen vom Antichrist auslegen. Sie werden alle Weissagungen der Propheten an ihm erfüllt zu seyn probiren, wie auch alle und jede Historien und Geschichten auf ihn drehen. Sie werden alle Päß und Texten auf die Gottheit und Menschheit Antichristi appliciren, und disen ihren neuen Glauben mit solchen bemäntelten Sprichen wissen zu verblümen: daß die gantze Welt darab entsetzen, und für Verwunderung gleichsam wird erstarzen. a

Re-

Neben dem alten Testament werden dise gottlose Verkindiger der Falschheit vile schöne, zierlich getruckte, und in allerhand Sprachen beschribene Bücher, an unterschidlichen Oertern der Welt wunderbarlicher Weiß finden. Inselben werden nit allein alle und jede Ding, so von Anfang der Welt biß dahin geschehen, ordentlich beschriben seyn: sonder man wird auch allda gantz klärlich von der Empfängnuß, Geburt, Beschneidung, Kindheit, Jugend, Menschheit und Gottheit, Wandel und Leben des Antichrists lesen können. b

Vor allen Büchern aber, deren sich dise Apostelen brauchen werden, wird das verdammliche Buch, der Talmud genant, den Vorzug haben. Dan dessen werdē sich dise verfluchte leut als eines Stichblats gebrauchen, ihren mehr als vhischē Glauben daraus zu bewehren, und mit scheinbaren Argumenten zu bemäntlen.

Dieweil ich aber lißhero des Talmuds vilmal Meldung gethan, und hinfüro nothwendig dessen, als des höchsten Fundamens des Antichristlichen Glaubens, gedencken muß; damit sich ein jeder für dessen Lehr hüten möge: so will ich in aller Kürtze sagen, was diß für ein Buch sey. Von wem es geschriben worden. Wie vile Theil es habe. Was für eine Lehr es in sich begreiffe, und wie leichtlich der Antichrist die Christen dadurch verführen, und ins ewige Verderben wird bringen.

Und damit wir vom Namen dises Buchs anfangen: so ist zu wissē, daß Talmud auf teutsch sovil als Zuchtspiegel heisse; dieweil es in sich alle und jede Lehrstück, Ordnungen und Satzungen der Rabbinern begreifft. c Diß Buch ist nach der Lehr des H. Hieronymi vom Rabbi Sammai und Rabbi Hillel schon vor Christi Geburt angefangen worden. Nach Christi Geburt aber hat Rabbi Akibas die Lehr jetzemeldter Rabbiner

erweitert; dem gleich darauf Rabbi Mayr, Rabbi Joannam, Rabbi Eliezer, Rabbi Delphon, Rabbi Joseph und Rabbi Josue biß an die Zerstörung Jerusalems treulich nachgefolgt, und den Talmud durch einen guten Zusatz sehr erweitert und gemehr haben. d

150. Jahr nach der Zerstörung Jerusalems machte sich Rabbi Juda ben Simeon wider an den Talmud, setzte hinein die Auslegungen des Gesätzes und der Propheten, und nennte seinen Talmud Misa, das ist: Die widerholte Lehr. Diß Buch Misna blibe 150. Jahr unberührt; nach welchen Rabb Joannam, Rabbi Rab und Rabbi Samuel abermahl an den Talmud Hand angelegt, und noch andre Ordnungen darzu gesetzt, und haben ihn den Talmud von Jerusalem geheissen. e Diser Talmud von Jerusalem blib abermahl 136. Jahr in seinem Werth; nach welchen Rabbi Asse und Rabbi Hammai ihn infiengen zu verbessern, und abermahl neue Satzungen hinzuzusetzen, und gaben ihm den Namen Talmud von Babylon. f Diese jetz genennte Rabbiner sturben aber über der Arbeit. Deßwegen muste sich Rabbi Mayr und ein anderer Rabbi Asse auf ein neues darüber machen, und den Talmud von Babylonien vollführen

Diß Buch ist sehr groß, und die Bibel kan mit ihm gar nit verglichen werden. Es begreifft in sich unerhörte Gottslästerungen nit allein wider Christum unser Heyland; sonder auch wider das Gesätz Moysis selbsten. Er redt auch schimpfflich von den Heiligen des alten Testaments, ja so gar wider alle Vernunfft und wider alle Rechten. Und aus diser Ursach haben vile heilige und eyfrige Päbst diß verfluchte Buch in der gantzen Christenheit offentlich zu verbrennen anbefohlen; auf daß er nit etwan den Christglaubigen in die

Hand komme, und sie das Gifft daraus aussaugten. g

Und damit jederman erkenne; aus was erheblichen und dringenden Ursachen diſe offentliche Verbrennung des Talmuds so vilmal anbefohlen worden; so höret doch, was für entsetzliche Ding in diſem vermaledeyten Buch geschriben stehen. Beobachtet auch zugleich, wie sich dessen der Antichriſt wird gebrauchen können: und wie nutzlich es wäre, so man in der gantzen Christenheit abermahl alle und jede Talmudiſche Bücher aufſuchte und verbrennete.

Wider unſern süſſesten Heyland seynd folgende Gottslästerungen im Talmud geschriben.

ERstlich: Auf was für eine Weiß Christus der HErr seye empfangen und gebohren worden. Item: was für einen Vatter und was für eine Mutter er gehabt habe. h Zweytens: was für ein Handwerck Christus in seiner Jugend erlernet / und was für ein Böſwicht er geweſen seye. i Drittens: was für einen Gott er habe angebetten k Item: warumb und auf was für eine Manier er von den Juden seye umbgebracht worden. l Vierdtens: in welchem Ort die Seel Christi unſers Heylands anjetzo sich aufhalte / nemlich im Abgrund der Höllen. m An diſen jetz angezogenen Oertern aber / sagen sie von Christo dem Erlöſer / so abscheuliche / garstige / unflätige / säuiſche / bübiſche / külpiſche / vihiſche / entsetzliche / verfluchte / lügenhaffte / gottslästerliche und vermaledeyte Zotten; daß ich mir eine Sünd machte / wan ich das geringſte darvon solte an Tag bringen. Ja wann vile einfältige Leuth solches wüſten / so könten sie an keinem Ding mehr geärgert werden / als eben an diſer verfluchten Lehr. Wan aber der Antichriſt kombt / wird alles an Tag kommen; weil seine Apoſtelen ohn einige Förcht alles und jedes / so wider Christum unſern HErrn im Talmud geschriben / auf offentlichen Cantzeln ohn einigen Scheu predigen werden.

Wider die göttl. Maſestät seynd folgende Gottslästerungen im Talmud geschriben.

Erstlich: Daß Gott vor Erschaffung der Welt / auf daß er nit müßig gestige / sich in Erbauung der Welt geübt habe; und so bald als er eine gemacht oder erschaffen hatte / hab er sie auch

alsobald wider zerstört und wider aufferbaut / biß daß er die jetzige Welt getroffen / und alsdan hab er aufgehört zu bauen. n Zweytens : Daß er täglich drey Stund im Jüdischen Gesätz studire. o Drittens: Als Moyses einmahl in den Himmel gestigen / hab er Gott die hebräische Zeichen über = und neben den Buchstaben schreibend gefunden. p Viertens : Den ersten Tag nach dem Vollmond urtheilt Gott die Welt / und die folgende zehen Täg bemüht er sich die Fromme in das Buch des Lebens / und die Gottlose in das Buch des Todts aufzuschreiben. q Fünfftens: Gott bettet alle Tag sehr andächtig. r Sechstens: Gott beweint täglich in einem besondern Ort die Zerstörung der Stadt Jerusalem und die Verbrennung des Tempels. s Sibendes : Gott legt täglich ein weiß Kleyd / wie auch die Zizitß und Tephillin / und bettet alsdan gantz andächtig wie die Juden. t Achtens: So offt als sich Gott erinnert was für Verfolgung und Noth die arme Juden von den Heyden erdulden; so last er aus seinen Augen zwo Zähren fallen / und für grosser Bekümmernus schlagt er mit beyden Händen auf die Brust u Neuntens : Gott hat vor Alters die drey letzte Stunden des Tags mit dem grossen Wallfisch Leviathan gespilt. x Zehentens : Gott erzürnet sich alle Tag einmahl / und alsdan verliehrt die Kron oder Kamm des Haans ihre rothe Farb / und sie stehen aus Forcht unterdessen auf einem Fuß. y Eylfftens : Gott hat das Element des Feurs auf dem Sabbat erschaffen. z Zwölfftens : Als vor disem die Rabbiner wider Rabbi Eliezer disputirten / hat Gott dem Rabbi Eliezer recht gegeben : die andere Rabbiner aber aus grossem Zorn thaten Gott in den Bann. Alsdan muste Gott lachend sprechen : Meine Söhn haben mich überwunden. aa Zum dreyzehenden : Als einmahl im Himmel die Rabbiner mit Gott disputirten / ob ein gewisse Sort des Aussatzes rein oder unrein wäre : hat Gott einem hochweisen Rabbiner befohlen / er solt urtheilen / ob er oder die Rabbiner recht hätten. Als aber der Rabbi das Urtheil wolte aussprechen / ist ihm die Seel aus dem Leib gefahren / und schrye mit lauter Stimm : Rein / Rein. bb Letzlich : ist vor disem ein Rabbi gewesen / welcher einer solchen Weißheit war / daß er Gott und den Teuffel zugleich hat betrogen. Dan als er kranck war / hatte er den Teuffel / er wolt ihm doch die himmlische Freuden vor seinem Hinscheiden offenbaren / damit er desto getröster sterben mögte. Der Teuffel wegen der alter Freundschafft / thut

ihm

ihm das Thor des Himmels auf; damit er nach Belieben hinein sehe. Der Rabbi aber warff sich alsobald in den Himmel/ und schwure beym lebendigen Gott/ er wolte in Ewigkeit von dannen nit scheiden. Und deßwegen war Gott genöthigt/ ihn im Himmel zu lassen / damit er nit fälschlich geschworen hätte: und also ist Gott und der Teuffel auf einmahl betrogen worden cc

Wider die Heiligen des alten Testaments seyn folgende Lästerungen im Talmud.

Erstlich: Als der Engel Gabriel ein schweres Laster begangen hatte / ließ ihn Gott mit einer glüenden Geissel zerpeitschen. dd Zweytens: Adam hat mit allen Thieren: ee Wie auch drittens Noe mit dem Raben gesündiget. ff Viertens: Der fromme Job seye niemahl gewesen / und daß sein Buch ein erdichte Fabul seye. gg Letztlich: David hat weder im Ehebruch / weder in dem Todschlag gesündiget / und der solches glaubt / ist ein Ketzer. hh

Wider das Gesätz Moyses seyn folgende Stück im Talmud geschriben.

Erstlich: Daß ein abscheuliche Sünd im Ehestand zugelassen sey: Ich darff sie aber samt etlichen andern Stücken nit nennen/ damit sich die gantze Welt an solcher Gottlosigkeit nit ärgere. ii Zweytens: Der seine Tochter oder Schwester heurathet / der thut dem allmächtigen Gott ein angenehmes Werck. hh Drittens: Wan ein Rabbi seinen Feind nit haßt / und dessen Rachbiß in den Tod sucht / der ist nit werth daß man ihn ein Rabbi nenne. ll Viertens: Es seye vil ein grössere Sünd wan einer einen Rabbi widerspricht als dem Propheten Moysi und der dem Moysi sich widersetzt / der kan davon absolvirt werden / wer aber einem Rabbi widerspricht/der ist schuldig des ewigen Tods. mm Fünfftens: Wan falsche Zeugen wegen ihrer Falschheit überwisen werden / so müssen sie mit gleicher Straff angesehen werden: wan aber ein unschuldiger solt unschuldig verurtheilt werden; alsdan kan man wohl die falsche Zeugen loßsprechen. nn Sechstens: Wan einer vom grösten Hauffen der Richter zum Tod verurtheilt wird; so soll er auch sterben. Wann ihn aber alle Richter zum Todt verurtheilen; so soll ihm nichts geschehen. oo Letzlich: Wan einer einen Sack mit Geld findt / und weiß / daß der ihn verlohren/ an seiner Widerfindung verzweiffele / daß alsdan jener so ihn gefunden / ihn mit gutem Gewissen behalten kan. pp

Wi-

Wider die Lieb und wider alle Vertrauligkeit seyn folgende Stück im Talmud geschriben.

Erstlich: Soll ein jedweder Jud das gantze Christliche Volck alle Tag dreymahl verfluchen: und Gott bitten / daß er es zu Schanden mache / und es sambt seinen Fürsten und Königen vertilge; und diß sollen am allermeisten die in der Synagog bettende Priester dreymahl des Tags thun. qq Zweytens: Gott hat befohlen / daß die Juden den Christen mit Betrug / oder mit Gewalt / oder mit Wucher / oder durch Diebstahl das ihrige abnemmen. rr Drittens: Es wird auch den Juden gebotten / daß sie die Christen nit besser als Bestien achten / und sie auch als solche tractiren. ss 4.: Wan ein Thier des Juden eines Christen Viehe umbringt; so ist er dem Christen nichts schuldig: hergegen aber wan eines Christen Thier eines Juden Viehe solt umbringen; so solt der Jud den Christen zwingen / daß er ihm sein Viehe bezahle. tt Fünfftens: Ein Jud soll einem Heyden weder Guts weder Böß thun: einen Christen aber umbs Leben zu bringen / soll er sich Tag und Nacht bemühen. uu Wan etwan ein Jud einen Christen hätt wöllen erschlagen / und erschlüge ungefehr einen Juden; so soll er keine Sünd gethan haben. xx Sechstens: Wan ein Jud sehen wird / daß ein Christ in Gefahr steht den Hals abzustürtzen / so soll er ihn von freyen Stücken herab stossen. yy Siebentens: Die Herrschafft der Christen ist verfluchter als alle Herrschafft der Heyden: und es ist eine vil geringere Sünd einem heydnischen / dan Christlichen Fürsten dienen. zz Achtens: Die Kirchen der Christen seyn Häuser der Verfluchung / Oerter der Abgötterey / welche niderzureissen die Juden schuldig seyn. A Letzlich: Die Evangelia der Christen sollen genant werden / offenbahre Gottlosigkeit / und bekannte Lasterhafftigkeit; so von den Juden sollen verbrennt werden / obwohl der Namen Gottes in ihnen geschriben ist. B

Folgende Ketzereyen und Aberglauben stehen im Talmud geschriben.

Erstlich: Daß die Seelen der Menschen aus einem Leib in den andern wanderen / mit disem Geding; daß wan die Seel im ersten Leib sündiget / daß sie in den zweyten; und wan sie im zweyten auch sündiget / daß sie in den dritten; und wan sie im dritten Leib auch sündiget / daß sie in keinen Leib mehr / sonder in die Höll verstossen werde. C Zweytens: Daß die Seel des unschul-

digen

digen Abels in den Seth / und die Seel des Seth in den Moysen gefahren seye. D Drittens; Daß die Seelen der ungelehrten Menschen in der Aufferstehung keine Leiber empfangen werden. E Viertens : Die Rabbiner haben alle Schabbas zwey Kälber erschaffen/die sie auch gantz aufgefressen haben. F Fünfftens : Der auf den Sabbath dreymahl isset / der wird das ewige Leben empfangen. G Sechstens : Man muß nichts gerades sonder alles ungerades essen ; dan Gott hat an der ungeraden Zahl ein sonderbares Wolgefallen. H Sibentens ; Wer mit gen Orient gewendtem Angesicht bettet ; der wird Weißheit empfangen. Wer aber unter wehrendem Gebett sein Angesicht gen Mitternacht wendet ; der wird reich werden. I Achtens : Wer unter einem Camelthier ! oder aber zwischen Camelthieren und Weibern durchgeht / der wird nimmer im Talmud etwas können begreiffen. K Letzlich : der die talmudische Bücher / wie auch diſe jetz gemeldte allerheiligste Gebott verlaugnet / der verlaugnet Gott den Herrn selbsten.

Diß ist, Christlicher Leser, das wenige so ich aus dem Talmud gesucht hab. Wisse aber, daß ich vil andere Sachen wegen ihrer Garstigkeit habe müssen vorbey gehen Ich will dich aus diſem urtheilen lassen, daß wan der Antichristliche Glaub in diſen Gottslästerliche Gebotten und unerhörten Verfluchungen bestünde: ob auch ein Christglaubiger beym Leben bleiben könne. Nun aber, weil neben allen diſen Puncten im Antichristlichen Gesätz austrücklich wird befohlen werden, daß man keinen Christen, so obgesagte talmudische Puncten nit mit Hrtz u. Mund bekennet, beym Leben lasse: so kanstu wol erachten, was für ein Elend in der gantzen Welt alsdan seyn werde. O wie werden alsdan die verbitterte Juden ihr Blutgieriges Hertz an uns Christen abkühlen! O wie glückselig ist jener, der vor der Ankunfft diſes Elends von der Welt abgefordert wird! dan die damahlige Christen werden wegen überhäuffter Angst zu den Bergen ruffen : sie sollen sie bedecken; damit sie diſer Noth einmal abkomen, und nit länger in diſer Marter ihr elendes Leben verschliessen und zubringen. a)

a) Henr. Kirch. in c. 13. Apoc. p. 2. &c. b) Bern. à Busto tom. 2 Rosarii serm. 11. c) S. Thomas in comm. utriusq. Ep. ad Tim. d) S. Hieron. q. 11. ad Algas. & in ep. 3. ad Titum. e) Sixtus Senens. in Bibl. sacra l. 2 f) Henr. Kir. ubi sup. § 3. n. 1. g) Ber. Luxemb. in catal. hæret. l. 2. h) Talm. ordine 1. tract Challa. i) idid ord. 4. tract. Sanhedrin dist. 5. fol. 17. k) ibid. ord. 4. dist. 2. fol. 107. l) ibid. dist. 6. fol 43. m) ibid. tract. Githin. ordine 3 fol. 57. n) ibid. ord. 1. tract. Theroma. dist. 3. o) ibid. ord. 2. tract. Sciabath. dist. 14. p) ibid. ord. 5. tract. Themara. q) ibid. tract. Roshasana dist 5. r) ord. 1. tract. Berachot, dist. 1. s) ord. 2. dist. 5. t) ord. 2. tract. Roshasana, dist. 5. u) ord. 1. tract. Berachot, dist 9. x) ord. 2. ttact. Schiabath, dist. 14. & albi. y) ord. 1. ut sup z) ord. 2. tract. Pesachim. dist. 4. aa) ord. 4. tract. Baba, Mez. dist. 7. bb) ord. 4. tr. ib. cc) Sixtus Senens. ubi sup. dd) ord. 2. tract. Joma, dist. 8. ee) ord. 3 tract. Jevamot, dist. 6. ff) ord. 4. tract. Sanhedrin. gg) ibid. tract. Baba Batra. hh) ord. 2. tract. Sciabath. dist. 5. ii) ord. 3. tract. Nedarim. dist. 2. kk] ord. 2. tract. Schiabath. ll] ord. 5. tract. Zevachim. dist. 2. mm] ord. 4 tract. Sanhedrin. dist. 10. nn] ib. oo] ib. pp] ib. tr. Baba Mazia, dist. 5. qq] ord. 1. tract. Berachot, dist. 4. rr] ibid. ss] ord. 4. tract Avodazara. tt] ibid. tract. Baba Kamma dist. 4. uu] ibid. tract. Avodaz. dist. 2. xx] ibid. tract. Sanhedrin. & tract. Aboth. yy] ibid. & Ravelfez. dist. 5. zz] ord. 2. tract. Sciabath, dist. 5. A] ib. dist. 2. B] lbid. C] ord 4. tract. Baba Mezia, & alibi. D] ibid. E] ord. 3. tract. Chetuboth. F] ord. 4. tract. Sanhedrin. dist. 2. G] ord. 2. tr. Sciabath, dist. 6. H] ord. 4. tract. Baba Mezia, dist. 7. I] ibid. tract. Baba Batra, dist. 2. K ibid. tract. Oraioth, dist. 2. L in Præfatione totius Talmud.

Das dreyssigste Capitel.

Von der grossen Zauberey u. Schwartzkunst Antichristi.

NIt ohne Ursach nennen die heydnische Sybillen den Antichrist Belial, das ist, Boßhafft, oder Teuffelskind; dieweil er in der Warheit ein solcher seyn, und dem leydigen Satan in allem zu getallen suchen wird. a Dises aber in höchster Arglistigkeit zu volziehen, wird er kein bessers Mittel wissen an die Hand zu neñen, als

allein

allein daß er Christo unserm Heyland so vil möglich in allem nachaffe, und ihm zuwider seye. Und weil disem Schalck nit unbewust, daß Christus sehr grosse Wunderzeichen gethan, und daß er am allermeisten dadurch seine Lehr bestättigt habe: wird er auch seine falsch Lehr durch falsche zauberische Zeichen bekräfftigen und bewehren wöllen. b

Derohalben wird er weder dem Propheten Moysi, weder Christo dem HErrn, noch dem falschen Propheten Mahomet etwas nachgeben; sonder sie in Wunderwercken zu übertreffen suchen. Was den Moysen angeht, ists gantz klar, daß er seinen Glauben mit grossē Wunderzeichen bestättigt habe, ja ohne selbe zum König Pharaoni und zu den Kindern Israel zu gehen sich geweigert habe. Dahero als er zu Gott dem HErrn sagte: "Sie werden mir nit glauben, noch meine Stim̃ "hören, sonder sagen: Der HErr ist dir nit erschienen. c Verwandlete ihm der HErr erstlich seine Ruth in eine Schlang, und machte darnach sene Hand gantz aussätzig. Nachdem aber seine Ruth wider zur vorigen Gestalt, und seine Hand vom Aussatz geheilt waz, sprach er zu ihm: "Werden sie dir nicht glauben, und nicht hö"ren die Rede des ersten Zeichens, so werden sie dem "Wort des folgenden Zeichens glauben. Im Fall sie "aber auch disen beyden Zeichen nicht glaubten, noch "deine Stim̃ hörten: so nimm Wasser aus dem Fluß, "und geuß es auf das trockene Land, und alles was du "aus dem Fluß wirst schöpffen, wird in Blut verwand"let werden. d Diß hat Moyses gethan, und dardurch erwiesen, daß er in Warheit von Gott gesant seye. Hat auch, wie wir wol wissen, vor dem König Pharaone, in dem rothen Meer, in den Wüsten, und an andern Oertern so vile Wunderzeichen gethan, daß man da-

von ein besonders Buch müste schreiben. Dise Wunderwerck aber ziehlten auf anderst nichts, dan daß die Juden seinen Worten glauben, und das von Gott empfangene Gesätz desto lieber annemmen und halten solten.

Eben also hat sich auch Christus der wahre Messias verhalten, so seine göttliche Lehr meistens durch Wunderzeichen bekräftigt und bestättigt hat. Deswegen als er seine Jünger das H. Evangelium zu verkündigen aussandte, sprach er zu ihnen: "Machet die Krancken "gesund, erwecket die Todten, reiniget die Aussätzige, "treibet die Teuffel aus. e Er selbsten hat sich auf nichts mehr als auf seine Wunderzeichen beruffen: deswegen sprach er zu den hartnäckigen Juden: "Ich hab ein "grössere Zeugnus, als das Zeugnus Johannis. Dan "die Werck die mir der Vatter gegeben hat, daß ich "sie vollbringen soll; dieselbe Werck die ich thue, geben "Zeugnus von mir, daß mich der Vatter gesandt hat. f Was das für Werck gewesen seyn, erklärt Christus der HErr selbsten beym H. Matthæo, als er also zu den Jüngern des H. Johannis sagte: "Gehet hin, und "verkündiget Johanni widerum, was ihr gesehen und "gehört habt. Die Blinden sehen, die Lamen gehen, "die Aussätzige werden gereiniget, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget, und selig ist der sich an mir nit ärgert. g

Die H. Aposteln haben auch ihre Lehr mit Wunderzeichen bekräfftigt; deswegen beruft sich der H. Apostel Paulus so offt auf selbige, wie in seinen Sendschreiben zusehen. h Der falsche Prophet Mahomet muste auch seinen neuen Glauben durch falsche Wunderzeichen bewehren, sonsten wär seine fleischliche Lehr verworffen, und von der Welt nit angenommen worden. Also wird sich auch der gottlose Antichrist verhal-

ten, und seinen viehischen Glauben mit grossen falschen Wunderzeichen nit allein bekräfftigen; sonder auch dem Moysi, Christo dem HErren, seinen lieben Aposteln, wie auch dem falschen Propheten Mahamet wöllen furthun und übermeistern.

Ehe ich aber erzehle, was für grosse Zeichen diser Bößwicht zum Schaden und Nachtheil der werthen Christenheit thun werde; wil ich dir zuvor sagen: wie daß er kein einiges Wunder aus sich selbsten, sonder durch Mithülff der bösen Geistern und durch lauter Zauberey volziehen werde. Daß dem also seye, hats schon volängst unser lieber Heyland erwiesen, und also von ihm und seinen falschen Apostelen gesagt: "Es wer- "den falsche Christi und falsche Propheten aufstehen: "und werden also grosse Zeichen und Wunderthun, "daß auch die Außerwöhlte (wans möglich wäre) in "Irthum mögten verführt werden. i Der Apostel Paulus beschreibt die Krafft, durch welche dise Zeichen vom Antichrist geschehen werden, indem er also spricht: "Dessen Ankunfft nach der Würckung des Satans "ist, mit allerhand lügenhafften Kräfften, und Zeichen, "und Wundern, und mit allerhand Verführungen "der Ungerechtigkeit an denen, die verlohren werden. k Der H. Johannes hat in seiner Offenbarung etliche Wunderzeichen Antichristi aufgezeichnet, und lehrt also von ihnen: "Und das Thier thate grosse Zeichen, al- "so daß es auch machet, daß Feur vom Himmel herab "fiel auf die Erd, im Angesicht der Menschen. l

Aus disen klaren Texten göttlicher Schrifft kan ein jeder leichtlich mercken, daß der Antichrist ein grosse Gemeinschafft mit den bösen Geistern haben, und alle seine falsche Wunderzeichē durch lauter Zauberey thun werde. Dahero hab ich schon vilmal droben gesagt, er

werde ein Zauberer über alle Zauberer, und in der Schwartzkunst am allerbesten erfahren seyn. Diß aber hab ich nit aus mir, sonder aus der einhälligen Meynung der heil. Vätter gesagt und gesprochen. Der uralte H. Martyrer Irenæus lehrt also von ihm: "Man "muß sich nit einbilden, daß der Antichrist durch göttliche Krafft werde Wunderzeichen wircken, dieweil sie "pur durch zaubrische Wirckung geschehen werden. "Deswegen ists sich nit zuverwundern, daß er durch "den Dienst und Mithülff der Teuffeln und abtrünigen Geistern Zeichen thun, und dadurch die Menschen, "so auf der Erden wohnen, verführen werde. m

Der andächtige Bischoff Andreas zu Cæsarea in Cappadocia bezeugt mit klaren Worten, daß der Antichrist der allergröste Hexenmeister diser Welt seyn werde, und sagt also: "Der Antichrist wird in allen "Wunderzeichen der fürnehmste Fürst der Zauberer, "und unter allen Gaucklern und Schwartzkünstern "der höchste Rädelsführer seyn: dieweil er mit der innerlichen Krafft und Betrug des Teuffels vollkommen wird behafft und angfüllt seyn. n Also haben auch folgende heil. Vätter, nemlich Ephræm, o Anselmus, p Strabus, q Cyrillus, r Rabbanus, s samt vilen andern gelehrt, und uns schrifftlich hinderlassen. e

So folget dan hieraus unwidersprecklich, daß der Antichrist in allen Schwartz- und Zauberkünsten zum allerhöchsten erfahren, und alle vor ihm gewesene Zauberer übertreffen werde. Dan ihm werden erstlich alle natürliche Wissenschaffen, die Stern- und Rechenkunst, die Artzney und Philosophy im höchsten Grad bewust, und in allen erdencklichen Künsten aufs vollkommist erfahren seyn. Er wird alle Kräfften uud Tu-

genden der Kräuter, alle Kostbarkeiten und Wirckungen der Edelgestein, samt allen Heimligkeiten der Natur ergründen, und durch dern Zusammenfügung und Applicirung wunderseltsame Sachen zuwegen bringen; daß sich die Welt höchlich darüber verwundern und entsetzen wird. u

Und wan sich seine Boßheit mit diser natürlichen Zauberey behelffen wolte, so könten ihm seine Sünden nit so hoch aufgenommen werden, und er wäre vor Gottes Angesicht in vilen zu entschuldigen. Dieweil er aber sich mit allem Ernst auf die unnatürliche Zauberey und verflrichte Schwartzkunst, deren Wirckung mehrentheils durch Mithülff der leydigen Teuffelen geschicht, begeben, und selbe zum allervollkommnesten erlernen wird; so ist seine Gottlosigkeit die allergröste so unter der Sonnen mag erdacht werden; weil er selbe zum Unheyl und Verderbē viler Seelen gebrauchen wird. x

Sintemal, auf daß er in diser verbottenen Kunst desto besser erfahren seye, und hierin alle böse Geister desto fertiger zum Gehorsam zwinge; wird er mit ihnen einen ewigen Bund aufrichten, wie droben gnugsam beschrieben worden, als ich von der Kindheit dises Böswichts handlete. Und obwol die heutige Hexenmeister disen Bund entweder bey offentlichen Zeugen aufrichten, indem ihnen der böse Feind in leiblicher Gestalt erscheint: y oder aber schrifftich, durch eine Bittschrifft, sich dem Satan ergeben: z wie auch vilmal durch einen andern Zauberer sich mit disem Höllhund verkünpfen: aa so wird doch der Antichrist sich nit allein auf dise, sonder auf noch vil andere, uns anjetzo unbekante Weeg mit dem Lucifer verbinden; damit er ihn samt allen seinen Unterthanen, in allen und jeden Gelegenheiten und Zaubstücklein haben, und gebrauchen könne. bb

Aus

Aus diser Ursach wird er nach Belieben durch Mithülff der bösen Geistern vile Sachen aus den Augen der Menschen können hinwegnemmen, und andere in ihn Ort unvermercklich stellen. Er wird der Menschen Augen verblenden, und wan ihm gefällig sie betriegen mögen. Er wird durch seine Zauberey vile Männer und Soldaten den Leuten zeigen, die kostbarste Speysen auf einer königlicher Taffel zuberit weisen, und also die einfältige Leut zur Verwunderung bringen. In Summa. Es wird keine Falschheit so groß, kein Betrug so unerhört, keine Verblendung so verführisch, keine Gaucklerey so artig, keine Zauberey so verschmitzt seyn, welche der Antichrist nit wissen, und zu seiner Zeit zum Verderben der Seelen wird gebrauchen. cc

Ein grosser Zauberer war Zoroastres, so zu den Zeiten des Patriarchen Abrahams gelebt, und zum ersten dise verdambliche Kunst erfunden. dd Groß war auch Empedocles, so durch seine Schwarkunst ein verstorbene Frau soll wider lebendig gemacht haben ee Grosse Hexenmeister waren Osthanes, ff Typhon, gg Dardanus, Damigeron, Nectabis uud Berenice: hh wan ich sie aber mit dem Antichrist vergleiche, so seynd sie klein, und kaum für seine Schulbüben zu halten. Dan er wird sie samt allē Schwartzkünstlern der Welt so weit übertreffen, als der höllische Lucifer samt allen übrigen bösen Geistern einen kleinen schlechten Teuffel in der Boßheit übertrifft und übermeistert. ii

Hieraus kan ein jeder leichtlich abnemmen, daß der Antichrist die Elementen hefftig bewegen, die zukünfftige Ding vorsagen, die Gemüther der Menschen verstören, und vilmal urplötzlich tödten werde können; weil diß alles schon vorhin von den Zauberer practicirt worden. kk Sagt Olaus Magnus von den Lapländern

und

und Finnen, das sie sich nach belieben in allerley Gestalten verändern, was in der ander Welt von ihren Freunden geschicht, wissen, wie auch den Schiffleuthen nach ihrem Wolgefallen den Wind verkauffen mögen; so kanstu wol erachten, daß der Antichrist diß alles thun, und dardurch vil Leut verführen und betriegē werde. ll

Er wird ohn allen Zweiffel höltzerne Bilder gehen machen, und ohne Verletzung im Feur sitzen und gehen. Er wird in den Wolcken fliegen, und aus Steinen Brod machen. Er wird sich in allerhand Gestalten verstellen mögen, und vilen mit zweyen Angesichtern erscheinen. Er wird die verschlossene Thor ohne Handanlegung öffnen, und die Geschirr in den Häusern von sich selbsten gehen machen. Er wird vile Schatten vor sich verursachen, und die zusehende berichten, daß es lauter verstorbene Seelen seyen. Diß alles und noch ein mehrers wird er thun; dieweil jetzt erzehlte Zauberstücklein schon vorher vom Simone Mago geschehen und werckstellig gemacht worden. mm

Kürtzlich und schließlich von der Zauberey des Antichrists zu reden, ist zu wissen: daß er den Pythagoram übertreffen werde, so seine Hüft gantz übergüldt gezeigt, und einen Adler durch seine Reymen zam gemacht, mit welchem er vilmal geredt hat. nn Er wird besser als Numa Pompilius seine Kunst erlehrnet haben; so eine kostbare Gasterey angestellt, da er doch nichts zu Hauß hatte. oo Er wird vil geschwinder dem Wind gebiethen können als Ericus der Gothen König; so den Wind mit seinem Hut zu allen Seiten drähen und wenden konte. pp

Und wan ich alle Zauberstücklein, der Welt so jemal geschehen, und hinfüro noch sollen geübt werden, allhie erzehlte; so könte ich dannoch nit alles beschreiben, was

der

der Antichrist durch seine Zauberey zuwegen bringen wird. Dan er wird ein Haupt, Meister, Rädelführer, General und Hertzog aller Zauberer seyn, so gewesen, anjetzo seynd, und hinfüro seyn werden. qq Und diß ist die Ursach, warum heutiges Tags alle Hexen und Zauberer den Antichrist so hoch ehren, und in seinem Namen bey den Gerichten schwören. Dan wan dise böse Menschen von den ordentlichen Richtern zu einem Eyd angehalten und gezwungen werden; so pflegen sie gemeiniglich durch die hochheiligste Dreyfaltigkeit, bey der Mutter GOttes, und dem Vorlauffer Christi dem H. Johanne zu schwören. Sie versteher aber gottslästerlicher Weiß Gott den Vatter den höllischen Lucifer, durch den Sohn den vermaledeyten Antichrist, durch den H. Geist den Leviathan, durch die Mutter Gottes die Mutter Antichrist, und durch den Vorlauffer Christi St. Johannem, den Vorlauffer Antichrist. rr Diß haben die Hexen nit einmal neben und an der Folter bekennt: und die jenige, so um dise verdamliche Kunst wissen, werden bekennen und sagen, daß die Warheit seye.

Anjetzo wil ich dich urtheilen lassen, was für ein Gast der Antichrist seyn, und was für unbegreiffliche falsche Wunderzeichen er thun werde; die Welt damit zu verführen. Der grundgütig GOtt wölle einen jeden frommen Christen für seinen Stricken behüten; damit er ihm nit desto leichter beyfalle; dieweil er eine Zauberey mit der andern häuffen, und also Seelen zu gewinnen suchen wird. Es hüte sich aber ein jeder, daß er unterdesse weder offentlich noch heimlich sich in eine Bund mit dem bösen Geist einlasse, und fliehe vor allem böse Gesellschafften, so disen betrüglichen Künsten zugethan seynd. Man muß auch auf keinen Weeg einige aber-

glaubische Sachen gebrauchen; dan durch solche werden vile zur offentlichen Zauberey geleitet und geführet. Seye auch nit zuvil fürwitzig, und verlange nit gar zu sehr in die Erfahrnus verborgener Sachen zu kommen. Wan dich GOtt mit einer schwären Kranckheit heimsucht, so mustu dir nit alsobald einbilden, daß es Zauberey seye, und von bösen Leuten herkomme. Sonder du solt dein Unglück mit Gedult übertragen, und deine Zuflucht zu GOt und seinen lieben Heiligen haben. Was nit von der Catholischen Kirchen gutgeheissen, oder in ihr gebräuchlich ist, das seye fern von dir, daß du deinen Schaden segnen, oder auf andere Mittel die Gesundheit zu erlangen, trachten wolte st. Wirstu diß, und andere Ding mehr, so dir deine geistliche Vätter sagen werden, fleißig beobachten, u. vor allem dich für schwären Sünden hüten; so wird auch Gott bey dir seyn, und dich für allen Nachstellungen der Zauberer, sonderlich aber des Antichrists behüten und bewahren, Amen.

a) Sybill e l. 2. Oracul. b) Thom. Malv. l. 7. de Anti. c. 14. c) Exodi c. 4. v. 1. d) Exodi c. 4. v. 9. e) Matt. c. 10. v. 10. f) Joan. c. 5. v 36. g) Matt. c. 11. v. 3. 4. &c. h) 1 Cor. c. 2. v. 4. 2 Cor. c. 12. v. 12. 2da ad Thessal. c. 1. v. 5. Et Hebr. c. 2. v. 3. i) Matt. c. 24. v. 24. k) Ep. 2 ad Thess. c. 2. v. 9. & 10. l) Apoc. c. 13. v. 13. m) S. Iren. l. 5. adversus Hæreses c. 25. n) Andreas Episcop. Cæs. in c. 13. Apoc. o) S. Ephræm. serm. de Anti p) s. Ansel. in Luc. q) Strabus Monach. in c. 13. Apoc. r) s. Cyrill Catech. 15. s) Rabban. in Opusc. de Antich. quod habetur Tomo 9. s. August. in fine. t) Vide Bellarm. l. 3. de Romano Pont. c. 15. Item Suar. Disp. 54. sect. 3. & alios. u) Thom. Malv. l. 6. de Anti. c. 4. x) Vide de his Diabolicis Artibus Trithemium lib. 12. de Dæmonibus Cælium lib. 8. Lect. Antiqua. cap. 23. Polydorum de Inventoribus rerum lib. 1. c. 22. 23. & 24. Sylvestrum, Picum, Bodinum & alios. y) Malleus Malefic. p. 2 q. 1. c 2. Alphons. à Castro lib. 1. de Just. Hæret. punit. c. 6. &c. z) Crespetus lib. de odio satanæ, Disc. 15. aa) Grillandinus Q 3. n. 1. & seq. vide de his Delrio Disq. Magic. l. 5. bb) Thomas Malv. ubi sup. cc) S.

Irenæus, Cyrillus, Andreas, Aretas, Aug. Ambros. &c. SS. PP. apud Malvend. dd) Plinius lib. 30. cap. 1. Annius in Comment. l. 3. & 5. Serenus Abbas apud Cassian. Collat. 8. c. 31. ee) Diogen. l. 8. in Empedocle, & Appollodorus in suis versib. ff) Tertullian de anima cap. 57. gg) Diodorus Siculus lib. 15. Biblioth. hh) Plutarch. in Agesilao, Diogenes Laert. in lib. 8. Plin. &c. ii] Thom. Malv. l. 6. de Anti, c. 6. kk] Joan. Salisberiensis l. 1. Policratici c. 10. Et Ambr. l. 1. agens de Magorum Admirandis. ll] Olaus Magnus l. 1. c. 1. & l. 3. c. 18. mm] Mart. Delrio Disquis. Magic. l. 2. q. 9. citans Glycum p. 3. nn] Pausanias l. 6. oo] Plutarchus in Numma & Ammian. pp] Saxo lib. 3. Daniæ. qq] vide Thomam Malvendam ubi supra. rr] Franc. Rosettus in sua Hist. Gallica An. Christi 1611.

Das ein und dreyssigste Capitel.

Von den Wunderwercken Antichristi, die er thun wird, damit die Predigen der Seinigen fruchten möge.

EHe ich mich in die Beschreibung der Antichristlichen Wunderwercke einlasse, so nach Aussag der ewigen Warheit, auch die Außerwählte, wans möglich wäre, in Irthum führten: a so muß ich zuvor den gutherzigen Leser zweyer Puncten erinern und ermahnen.

Der erste ist: Daß, ob schon in göttlicher Schrifft b und bey den heil. Vättern c sehr grosse ja fast unerhörte falsche Wunderzeichen beschrieben seynd; sich niemand einbilden wölle, als wan keine Wunder mehr vom Antichrist, seinen Apostelen, und andern seinen Nachfolgern geschehen, und zur Verführung der Seelen vollbracht solten werden. Dan es kan klärlich aus der Lehr des H. Apostelens Pauli d abgenommen werden; daß von ihm noch vil andere Zeichen geschehen werden, so uns noch anjetzo unbekant, und dem allwissenden Gott allein bewust seyn. Diser einige, ewige Gott hat von Ewigkeit hero in dem Rath seines göttlichen Willens beschlossen: wie vile Zeichen er disem

Kind des Verderbens gestatten; und wie weit er in disen betrübten Zeiten dem leydigen Satan den Zaum lassen, und die Welt zu verführen zugeben werde.

Der ander Punct ist: daß der guthertzige Leser in Obacht nehme; daß wan ich schon in folgenden Capitelen sage: "Der Antichrist thue dise oder jene Wunder-"werck: ersolches nit allein vom Antichrist (etliche weni-ge falsche Zeichen ausgenommen,) sonder auch von seinen Apostelen und predigern verstehen wölle. f Sintemal die Aergernus, Verführung, Boßheit, Falschheit, Arglistigkeit, Betrug und Verblendung wird zu selber Zeit also gefährlich, groß, schädlich, verschmitzt und grausam seyn, daß auch die allerärgste Menschen und Boßwicht, ja auch so gar die Henckers-Knecht, wan sie die arme Christen recken und peinigen, grosse Wunderzeichen thun, und sich, als wären sie heilig, verhalten werden. g

Anjetzo höre, wie sich der Antichrist, wan seine Apostelen seinen verdamlichen Glauben in der gantzen Welt ausbreiten, verhalten, und was für Wunder er alsdan thun werde. Dan wan sie durch ihre liebkosende Wort, durch ihr verfälschte Lehr, durch die Ertheilung allerhand Güter und Reichthumen vile tausend Seelen verführen, und den Verführten den Antichristlichen höllischen Geist auf obgesagte Weiß mittheilen: h wird der gottlose Antichrist auch aller Welt, und sonderlich der werthen Christenheit seine Gottheit offenbaren. Dan er wird zu selber Zeit grosse und fast unglaubliche Wunderwerck zu wurcken, anfangen. Er wird nach der Lehr des H. Ephreims in den Wolcken des Himmels, aus einem Ort ins andere fliegen. i Es werden ihn, wie jetz gemeldter H. Vatter sagt, unzahlbare böse Engelen in den Lüfften begleiten; und solchen

Glantz von sich geben, als wan vile Sonnen am Firmament stünden, und die gantze Welt unglaublich erleuchteten.

Nun gedencke, was die Menschen auf der Welt alsdan thun werden: wan sie den Antichrist in diser Herligkeit in den Lüften daher fliegen, und ihn über alle Sonnen samt seinen bey sich habenden Engeln glantzen sehen? O wie werden sie sich über dise unerhörte Erscheinung verwundern. O wie werden alsdan die gottlose Juden frolocken, und wegen ihres Messia prangen. O wie werden die arme Christen im ihrem Sinn und Gedancken alsdan verwirrt werden: wan sie nit wissen, was sie von diser unbeschreiblichen Glory sagen oder gedencken sollen. Wan nun die Juden den Antichrist in solchem Triumph daher fliegen sehen: da werden sie auf ihre Angesichter niderfallen, und ihn zum demütigsten anbetten. Die arme Christen aber werden für Entsetzung sich selbsten nit wissen zu helffen; sonder an Christo und an seinem H. Glauben wancken: und was bey so beschaffenen Dingen zu thun seye, mit den Gedancken nachgrüblen.

In dem dan der Antichrist durch oberzehltes Fligen gleichsam die gantze Welt verwirrt und bezaubert: damit er auch völlig die allerstandhaffrigste Christen irre mache, und zum Abfall bringe: wird er sich aus den Wolcken in obgesagter Glory über die Städt, Flecken und Dörffer herunter lassen, und sich von allen in der Nähe sehen lassen. Er wird alsdan zur Anzeigung seiner Gottheit an vilen Oertern der Christenheit zugleich seyn, und selbsten in Person sein verdamliches Evangelium mit überaus zierlichen Worten verkündigen. Er wird ihnen selbst seine Allmacht und Unendlichkeit durch grosse Wunderzeichen probiren, daß kein

Wun-

Wunder wär, wan schon die gantze Welt in deren Anschauung auf einmal abfiele, und Christum den HErrn samt seinen heiligsten Glauben verlaugnete. k

O Gott im Himmelreich! wie groß wird alsdan die Versuchung seyn! wie groß wird alsdan der Zweiffel seyn: wan die Christen nit allein mündlich mit dem Antichristreden; sonder auch mit ihren leiblichen Augen sehen, wie er wunderbarlicher Weiß an vilen Orten zugleich prediget, und vil tausend Christen zu seinem Glauben verkehrt! Wie werden sie nit in ihrem Hertzen und Sinn verwirrt seyn, wan unterdessen die Antichristliche Apostelen ihnen von allen Cantzelen zuschreyen, daß diser und kein anderer der wahre Gott sey, den sie ihnen predigen und verkündigen. Daß er allein nach der Weissagung Danielis, mit vil tausend Engelen begleitet seye, l und allen Kennzeichen des wahren Gottes an sich habn.

Dise und dergleichen Sachen mehr werden dise Teuffels-Diener den Christen einpredigen, und nit wenige zum Abfall bringen. Dahero dan ihrer vile Christum den HErrn samt allen Heiligen verfluchen: alle heilige Sacramenta verschweren: zu den Juden tretten, und sich mit den gewöhnlichen Ceremonien beschneiden werden lassen. m Es werden hergegen auch vile beym Christlichen Glauben standhafftig verharen, und an allen disen Erscheinungen des Antichrists sehr zweiffelen. Dan der gütige Gott, so niemand über seine Kräfften in Versuchung kommen läßt; wird seine warhaffte Diener in den Anfechtungen alsdan nit stecken lassen; sonder wie die Schrifft meldt, "aus der "Versuchung ein Gewinn verschaffen; und sie nur desto kräfftiger mit seinen vätterlichen Augen anschauen und überschatten. n

Der Antichrist aber wird unterdessen durch seine Zauberey disen frommen Leuten weder Rast noch Ruhe lassen. Er wird in höchster Glory vor ihnen stehen, und persönlich probiren: wie daß er, und nit Christus JEsus, wahrer Gott und wahrer Mensch seye. Er wird ihnen verborgene Schätz von Gold und Silber offenbaren, und sie sehr zu bereichen versprechen. Er wird sie durch seine Apostelen zum Abfall ermahnen! ja vor Gott und nach Gott bitten lassen: sie wöllen doch durch ihre Hartnäckigkeit ihr zeitliche und ewige Wolfart nit verscherzen. In Summa. Er wird sie also plagen, und durch die böse Geister ängstigen lassen; daß vile von Hertzen gern würden sterben, wan der gütige Gott nur mit ihrem Leben ein End machen wolte.

Weil aber vile andächtige Seelen nit solche kräfftige Tröstungen (dan es die Zeit der Verlassenheit seyn wird,) in ihrem Hertzen spüren werden, wie sie sonsten vor disem von Gott zu empfangen pflegten: wird solches ihnen das höchste Creutz von der Welt seyn. Deswegen werden sich vile in ihre Kammern einsperen: werden wegen überhäuffter Angst sich nach dem Exempel Christi mit dem Angesicht auf die Erd vor ein Crucifix legen: und allda Gott den himmlischen Vatter durch die Tod-Angst seines eingebohrnen Sohns, durch sein schmertzhafftes Leyden und bitterstes Sterben bitten; er wölle sie für der verführischē Lehr des Antichrists und aller dern behüten, so seinen liebsten Sohn lästern und verfluchen. Indem sie aber mit häuffigen Zähren übergossen, auf jetz gesagte Weiß bey Gott um Gnad anhalten; so wird sie der Antichrist noch vil ärger als zuvor irr machen und verwirren.

Dan er wird durch seine Zauberey so vil zuwegen bringen, daß vile arme Christen darüber gar verzweifelen

felen mögten. Was vermeinstu wohl, daß er thun werde? Wan die arme Christen, wie jetz gemeldt worden, auf ihren Angesichtern mit häuffigen Zähren übergrossen, vor einem Crucifix ligen werden: wird selbes sie mit disen oder dergleichen Worten anreden: "O "wehe, O wehe! Wan diß die Christen hören, werden sie sehr erschrecken, sich aufrichten, und mit Verwunderung um sich sehen, wer sich also beklage. Indem sie aber sich aufrichten, wird das Crucifix zu reden fortfahren, und mit einem tieffen Seufftzer sagen: "O wehe "mir Armseligen in alle Ewigkeit! Wan die bettende Christen das hören: da werden sie für Angst und Leyd vergehen mögen; das Crucifix wird weiter zu ihnen sagen: "O elender Mensch, warum ruffestu zu mir, da "ich dir doch nit helffen kan. Ich bin ja kein Gott, vil "weniger der wahre Messias und Erlöser der Welt. "Ich bin ein Zauberer, ein Aufwickler, ein falscher "Prophet, und ein Verführer des Volcks gewesen; "und deswegen bin ich samt allen denen so an mich "glauben, in die ewige höllische Flamm verdamt. So "bitte hinfüro nit mehr zu mir, und vermehre mir durch "deine Anruffung die Peinen der Höllen nit. Durch "die Krafft Gottes des Allmächtigen, dessen Glaub "anjetzo in der gantzen Welt verkündigt wird, werd ich "genöthigt und gezwungen, dir die rechte Warheit zu "bekennen, und wider meinen Willen anzudeuten: daß "ich nit der Sohn Gottes, sonder vilmehr der gröste "Zauberer der Welt gewesen, und deswegen in alle "Ewigkeit die allerschwäreste höllische Marter ausste"hen, und ohn einige Hoffnung der Erlösung in alle "Ewigkeit erdulden und leyden muß. p

O mein Gott und mein HErr! Was ist das? Wer hat desgleichen jemal gehört? Wer hat desgleichen je-

mahl gedacht? Wer wird im Christlichen Glauben standhafftig bleiben, der so gar die H. Crucifixer solche erschreckliche Ding reden höret? Was werden doch die arme Christen alsdan gedencken? Was werden sie doch alsdan sagen? Was werden sie doch alsdan anfangen? Vile werden für lauter Schrecken in Ohnmacht fallen. Andere werden für lauter Angst gar verzagen wöllen. Nit wenige werden für lauter Forcht von der Platz aufspringen, und ein solches Geschrey im Hauß anfangen, daß die gantze Nachbarschafft zu disem elenden Wesen wird müssen zusammen lauffen. Dan sie werden als wie unsinnige herum lauffen, die Händ über dem Kopff zusammen schlagen, und unterdessen ein so erbärmliches Geheul führen, daß sich die harte Stein darüber erbarmen und erweichen solten.

Es werden auch um selbe Zeit vile fromme Christen ihre Zuflucht bey der allerseligsten Jungfrauen Maria suchen, und mit demüthigsten Gebärden vor einem andächtigen Frauen-Bild niderknyen. Kaum aber werden sie zu betten angefangen haben; so wird die Bildnus mit deutlicher klarer Stimm zu ihnen sagen: "O "wehe! O ihr blinde Leut, wie lang werd ihr mir meine "höllische Pein vermehren? Haltet ein mit dem Betten. "Lasset nach von eurem anruffen. Ich bin die Mutter "Gottes nit, und vermag auch bey Gott nichts. Sonder ich bin die allerverdambste Creatur unter allen "Menschen. Nemmt eure Zuflucht zu der wahren "Mutter des Allerhöchsten, der heutiges Tags von "den H. Apostelen verkündiget wird: dieselbe kan euch "in eueren Anligen trösten, und euch aus allen Nöthen "erretten. 9 Eben auf selbe Weiß werden die Bildnussen der Heiligen Gottes in den Kirchen von den Altären, wie auch in den Häusern an den Wänden die betrübte

trübte Christen unreden, und sie zum Abfall vom Christlichen Glauben ermahnen. r

Wan dan die allerstandhafftigste Christen, so sich vil lieber tausendmal zu sterben, als den Glauben zu verändern fürgenommen hatten, hören und sehen werden, daß die Crucifixer samt den Bildern der Heiligen sie wegen ihrer Standhafftigkeit straffen, und zur Annemmung des Judenthumbs also ernsthafft ermahnen: da werden sie für Forcht und Angst weder aus noch ein wissen. Die Antichristliche Apostelen aber, werden disen bestürtzten Leuten treulich zusprechen, und bey vilen so vil vermögen, daß sie nit allein Christum den HErrn verfluchen; sonder auch als wütende Löwen die heilige Crucifixer und andere Bildnussen der Heiligen mit Füssen tretten, und endlich zu Stücken zerschlagen werden. Ja sie werden aus lauter Wansinnigkeit und Verwirrung so gar das Augenblick und die Stund, in welcher sie den H. Tauff empfangen, verfluchen: und alsobald sich von gantzem Hertzen zum Judenthumb bequemen. Wan sie aber den List des Teuffels erkänten, und wüsten, daß nit die Crucifixer und andere Bilder der Heiligen; sonder der leydige Satan, nit durch sie; sonder hart bey ihnen, obgesagte grausame Gottslästerungen geredt habe; so würden sie sich wenig an solchem Teuffels-Werck verstören; sonder alle und jede teufflische Erfindungen für lauter nichtswertige Phantastereyen achten und halten.

Vile fromme Seelen werden zwar ietz erzehlte Versuchungen mit standhafftem Gemüth ausstehen, und durch die Gnad Gottes vom Catholischen Glauben nit abfallen. Sie werden aber mit dermassen schwermüthigen Gedancken überfallen und geplagt seyn; daß sie weder recht an Gott, noch an ihre Seligkeit gedencken

können: dannoch wird sie Gott erhalten, und gar nit fallen lassen. Bißweilen wird er ihnen von seinem Gnaden-Thron eine Erleuchtung in ihre Hertzen eingiessen; damit sie in seinem Glauben standhafftig bleiben, und die andere Kleinmüthige trösten mögen.

Und obschon alsdan in viler frommer Christen Sin und Gedancken nichts dan ein inerwehrender Streit wird entstehen; also daß sie lauter Seelen-Klag mit dem auf m Mißhauffen sitzenden armen Job rufen und schreyen müssen: "Warum ist das Liecht dem "Lebendigen gegeben, und das Leben dem betrübten "Hertzen? Die des Tods warten und kombt nit, und "sich sehr freuten, wan sie das Grab bekämen. t So wird dannoch ihnen Gott endlich beyspringen, und etwan durch einen frommen Geistlichen sie aufmuntern: auf daß sie sich erinnern, wie daß diß alles von Christo und seinen Apostelen vorlängst seye vorsagt worden. Und hierdurch wird sich die Versuchung in etwas stillen' damit sie wider einen frischen Muht fassen, und sich fürnemmen, vil lieber den bittersten Tod auszustehen, als von jenem H. Glauben abzuweichen: in welchem sie von ihren frommen Eltern aufferzogen, und vilmal ermahnt worden, auf dise betrübte Zeiten und verführische Zeiten wol Obacht zu haben, damit sie nit in Versuchung fallen. u

Bey andern aber werden die schwermütige Gedancken, aus Anstifftung der bösen Geister, eine solche Disputation oder Gezanck innerlich im Hertzen anfangen: daß auch vile wegen Grösse der Bekümmernus; sonderlich wan sie die Crucifixer und andere Bilder der Heiligen Gottes auf obgesagte Weiß vermeinen reden zu hören, in ihrem Hertzen sprechen werden: Ach ich unglückseliger Mensch! Ach ich gequälter Mensch, un-

ter

ter allen Menschen der Welt! Was soll ich doch gedencken, sagen, oder anfangen? Ach wie abscheulich hat mich der Satan betrogen! O ihr meine liebe Eltern solt ihr dan ewig verlohren seyn! Soll dan mein Vatter und meine Mutter, mein Großvatter und all meine Vorelltern ewig verdammt seyn! Die stumme Crucifixer, die höltzerne Bilder sagen, daß alle und iede ewig verlohren seyn, so disen Gott, den die Juden allzeit angebettet, und der heutiges Tags in aller Welt verkündigt wird, nit verehren und anbetten! O was hab ich gethan! O wie gröblich hab ich gesündiget! Ich hab bißhero den rechten Glauben nit gehabt! O Gott erbarme dich meiner nach der Grösse deiner Barmhertzigkeit! Und in diser so schweren Hertzens-Angst werden vile wöllen hinlauffen, und das Judenthum annemmen. Der treue Gott aber, der sie nit kan noch wil verlassen, wird durch die Stralen seiner göttlichen Gnad alle Nebel des Irthums, der Angst und der Verzweiffelung vernichten: daß sie alle Teuffliſche Versuchungen ritterlich überwinden und übermeistern. Gott der HErr wird sie alsdan auch trösten, und ihnen die Augen des Hertzens in etwas eröffnen. Er wird ihnen zu erkennen geben; wie dise Versuchungen von seinem geliebten Sohn schon fürlängst fürgesagt seyen worden: x und wie ritterlich die liebe Heilige wider solchen teuffliſchen Betrug gestritten. Hierdurch werden sie auf ein neues ein Muth fassen, und in den Fußstapffen Christi und seiner Außerwehlten biß in den bittern Tod zu verharren, sich ernstlich fürnemmen. y

Du aber, Christlicher Leser, nemme dise Versuchungen des leydigen Satans wol in obacht, und verberge alle und jede zaubrische Wunder, so ich anjetzo erzehle, und hinfüro erzehlen werde in deine Gedächtnus: auf

daß

daß du und deine Nachkömbling sich in disem Büchlein spiegelen, und einmal erkennen, wer der jenige seye, so dise Zeichen thut. Der leydige Satan wird sich zwar sehr bemühen, die Hertzen der Menschen durch seine Zauberey also zu verwirren, daß sie gar wenig oder nichts zur Zeit der Anfechtung daran gedencken können: Gott der HErr aber wird auch die Seinige hergegen nit verlassen; sonder sie nach überstandener Versuchung desto reichtlicher trösten, und ihnen überhäuffte Gnad verleyhen; damit sie alle übrige Anlauff gantz ritterlich überwinden und verachten.

a] Matt. c. 24. b Apoc. c. 13. c S. Hippol. orat. de consum. sæculi S. Ephrem. S. Iren. S. Cyrill. Raban. & alii. d Matt. ubi sup. e Ep. 2. ad Thess. c. 2 Bernar. à Busto tomo 2. Rotar. serm. 11. de Antichr. g Bellarm. l. 3. de Rom. Pont. c. 15. citans S. Gregor Pap. h Compend Theol. l. 7. c. 8. i s. Ephrem tract. de Antichr. k Bern. à Busto ubi sup. l Dan. cap. 7. m Alb. M. in comp. Theol. ubi sup. n Bern. à Busto ubi sup o S. Hipp. Mart. orat. de consum. seculi. p Bernar. à Busto ubi sup q & r idem ibidem. s ibid. t Job. c. 3. u s. Gregor. Pappa l. 33. Moral. c. 17. x Marci c. 13. Matt. c. 24. & Dan. c. 12. y Sebast. Barrad. tom. 3. in Evang. lib. 9. cap. de Anrichristo.

Das zwey und dreyßigste Capitel.

Von den Wunderwercken die der Antichrist an den Menschen thun wird.

WEr wird, Christlicher Leser meiner Zung gnugsame Wörter, meinem Verstand gebührende Kräfften, und meiner Hand die erforderte geschicklichkeit mittheilen; damit ich aussprech, begreiffe und beschreibe die unerhörte Angst und Noth, so vile fromme Christen in der Antichristlichen Verfolgung zu allen seiten wird anfechten. Dan der gottlose Antichrist, wird zur Anzeigung seiner Gottheit unerhörte Ding an allen Oertern der gantzen Welt, die Christen dadurch zu verfüh-

ren würcken und anstellen. a Seine Apostoln werden in seinem Namen grosse sachen vollbringen, die unheylsamste Kranckheiten heylen, und solche Zeichen thun, über welche die allerweiseste Menschen erstaunen werden. b Alle und jede, so disen falschen Glauben annemmen, werden eben sowol Wunder thun können als sie: da hergegen unter tausend Rechtglaubigen nicht einer seyn wird, der das geringste Wunderzeichen wird würcken können. c Dahero werden auch die allerstandhafftigste Gemüther durch schwere und unerträgliche Gedancken also beängstigt und angefochten werden: daß wan sie Gott der Herr nit sonderlich beschützte; so würde unter tausend nit einer zufinden sein, der bey Christo und seinem H. Glauben standhafftig verblibe. d

Als Christus unser süssester Heyland die Stumme und Taube gesund machte; schryen die gegenwärtige Völcker mit höchstem frolocken auf: Er hat alle Ding gut gemacht: die Taube hat er hören, u. die Sprachlose hat er redend gemacht. e Wan aber der Antichrist nit allein die Taube u. Stumme, sonder auch die Krumme u. Lahme, die Aussätzige u. Gichtbrüchige, die Podagrische u. und Chyragrische also vollkomen wird gesund machen: was wird nit alsdan die gantze Welt zu solchen unerhörten Heilmachungen gedencken?

O Gott wie entsetzlich wird nit die Verführung und Versuchung in selben Zeiten sein! dan vile Christen, so bald als sie in eine Todsünd fallen, und hierdurch dem laydigen Satan in seine Gewalt gerathen: werden alsobald vom Teufel durch Verhängnuß Gottes leiblicher Weiß besessen werden. So bald aber als diser höllische Gast in sie kombt, werden sie ein scheißlickes Angesicht machen, und als unsinnige ihre Kleider am Leib zerrissen. Die Haar werden ihnen aufm Haupt als wie Igels-

gelsstachlen stehen, und wie einen gefaltenen Rock eine gerunzelte Stirn haben. Die Augen werden wie Fackelen glantzen. Das Maul wird ihnen schaumen, und werden so jämerlich heulen, und mit den Zähnen grißgramen, daß es ein Jamer und Elend seyn wird. b

O was werden alsdan der Besessenen betrübte Eltern anfangen die ein so erbärmliches Spectackel an ihren Kindern sehen? sie werden für Schrecken die Händ zusamen schlagen, und für grosser Angst nit wissen, wo sie sich hinwenden sollen. Etliche unter ihnen werden zur Kirchen lauffen, Weyhwasser nemmen, und ihre besessene Kinder darmit besprengen. Der gröste Hauffen aber wird nit einmahl an geweichte Sachen gedencken; sonder den Apostelen Antichristi zu lauffen, und bey ihnen Rath suchen. Dise werden sich alsobald ihren Kindern in allem zu helffen, verpflichten, wan sie nur an jenen Gott, den sie verkündigen, glauben: und hergegen Christo dem Herrn absagen wöllen. Was werden dan dise elende Leuth thun? sollen sie länger zusehen, wie der laidige Teufel ihre Kinder so sehr plagt, daß sie für Schmertzen ihre Angesichter zerkratzen, und ihren Leib, als wolten sie sich selbst ermorden, mit Fäusten zerschlagen? sie werden tausendmal lieber Christo und dem Catholischen Glauben absagen, und zu selbem auch ihre Kinder anzuhalten, versprechen; damit sie erlediget werden. Und sobald als sie diß zu thun den Antichristlichen Aposteln versprechen; werden selbe dem Teufel auszufahren gebieten: und der Besessene wird auch in selbem Augenblick völlig befreyt sein. f

Wan aber dise anselige Leut recht Christlich unterwisen wären, und in den Predigen wie auch in bewehrten Historien beobacht hätten: wie daß solche urplötzliche Besitzungen des leidigen Teufels aus Verhäng-

nuß Gottes geschehen: wie auch daß die vermaledeyte Antichristliche Apostelen die böse Geister nit in'Krafft Gottes des Allmächtigen, sonder durch Befehl des höllischen Lucifers austreiben; so würden sie nit so leicht Christo und seinem H. Glauben absagen; sonder ihr Creutz biß ans End der Verfolgung mit Gedult tragē. Nun aber weil sie in Zeit der Ruhe nit gottsförchtig, sonder vilmehr unachtsam uud gottloß gewesen; so wird sie Gott nach ihren Verdiensten aus seinem göttl. Mund speyen, und den Saten durch die Besitzung der Kinder sie also versuchen vergünstigen und zulassen.

Wan aber die Gewalt zauberische Zeichen zu thun des gottlosen Antichrists sich hiemit endigte; so wär der Sach noch Rath zu schaffen. Nun aber, weil diser gottlose Mensch seine falsche Gottheit noch mit vil grössern Wunderwercken wird bestättigen; so wird er auch die allerfrommiste Menschen gewaltig dardurch irr machē. Dan er wird an allen Orten und Enden, theils durch sich, theils auch durch seine Aposteln verkündigen lassen: daß er zur Anzeigung seiner Gottheit alle Presthaffte wöll heyl- und gesund machen, man soll sie nur keck lich zu ihm bringen. Alsdan wird er und die Seinige einen unglaublichen Zulauff von allerhand Krancken und Presthafften haben. Dan man wird zu ihm blinde Leut bringen, und er wird sie in seiner vermainten Allmacht wider sehend machen. g Die Krumme und Lahme werden hauffenweiß auf ihren Krücken zu ihm hüpffen, und werden also gerad wider nacher Hauß kehren, als wan sie niemal einigen Mangel an den Füssen oder Schenckeln gehabt hätten. h Die Taube oder Gehörlose werden sich auch in grosser Menge bey ihm einfinden: ihn gantz demüthig um das Gehör bitten: und ihm treulich anloben, an ihn als den wahren Gott

zu glauben: wardurch sie das Gehör vollkommen erlangen werden, als wan sie keinen Mangel gehabt. i

Dise und dergleichen Wunderwerck werden den Antichrist und seinen Glauben in ein solches Ansehen bey jederman bringen; daß sie alle und jede für die gottloseste Menschen halten werden, so im geringsten an seiner Gottheit zweiffeln. Dahero wird man aus allen Städten, Flecken und Dörffern nit allein Lahme, Taube und Blinde; sonder auch Stumme k Aussätzige l und Gichtbrüchtige m zu ihm und seinen Aposteln führen: und er wird sie alle wunderbarlicher Weiß frisch und gesund machen. Dan er wird auf sie die Händ nit bälder legen; biß dahin daß sie Christo und allen seinen Heiligen mit Hertz und Mund absagen. Wan sie diß gethan: alsdan wird die Gehörlosigkeit von den Tauben, der Aussatz von den Aussätzigen, und die Gliedersucht von den Gichtbrüchtigen also vollkommentlich abweichen, als wan sie nimmer einigen Schaden gehabt, oder einige Kranckheit ausgestanden hätten. n

O wan dise unselige Krancke nur alsdan gedachten was für ein Tausendkünstler der laidige Lucifer sambt seinem gantzen Anhang seye. Wan sie sich nur erinnerten, wie daß ihm alle Tugenden der Kräuter, alle Wirckungen der Früchten, wie auch hier auf Erden nichts verborgen sey, welches er nit wisse zu seinem teufflischen Vorhaben zu gebrauchen, uns arme Menschen ins Verderben zu führen; so würden sie nit so leichtlich alsdan dem leidigen Teufel glauben, und dem gottlosen Antichrist anhangen. Dan diser vermaledeyte Mensch wird durch die Hülff aller höllischen Geister vil Krancke alsdan natürlicher Weiß heylen, und durch heimliche Applicirung der gewöhnlichen Mitteln artlistig den Zustand weichen thun. Er wird andere, die durch

natürliche Ding nit zu heylen seyn, verzaubern, daß sie sich einbilden sie seyn gesund, und in diser Einbildung biß an das End der Verfolgung erhalten, nach welcher der Betrug erst recht wird offenbar werden. In Summa. Diser durchtriebene Bößwicht, wird auf alle Seiten sich umsehen, wie er die Gottlose in ihrem Irrthum nur desto mehr verwirre, und andere Fromme zu seiner Anbettung anlocke: und wird ein solche Verfolgung aller andächtigen Seelen durch seine Zauberkunst anspinnen, daß sich selbe anjetzo kein Mensch kan recht einbilden.

Nun gedencke wie sich alsdan die fromme und standhaffte Christen leyden, und was für Schmachreden sie werden mit grosser Gedult verschlucken müssen. Dan man wird auf sie als auf die verfluchteste Leut Stein, Koth und Speicheln werffen. Man wird sie an allen Orten und Enden verfolgen, schlagen und vertilgen wöllen. Man wird sie hartnäckige, verzweiffelte und verteuffelte Bößwicht schelten. Man wird sie des Lebens, des Brods und des Erdbodens unwürdig schätzen. Jederman wird sich für ihnen als wie fürem Teufel selbsten hüten. Es wird ihnen alsdan so übel ergehen, daß ihnē der bittere Tod tausendmal lieber als das Leben wär, wan sie Gott der HErr allein aus disem Jammerthal wolte erretten. Nichts wird sie auf diser Welt mehr trösten können, als die einige Erinnerung des bittern Leydens und Sterbens Christi des HErrn. Im übrigen wird ihnen alles auf diser Welt zuwider seyn, und von keinem Ding werden sie einigen Trost mehr empfinden mögen.

Der gottlose Antichrist aber, wird ohn unterlaß ihnen zusetzen. Er wird ein Wunderwerck mit dem andern häuffen. Er wird so gar das Podagra mit einem

Wort, welches biß hieher unerhörtealso heylen, daß sie nimmermehr bekommen könne. o Ja was am allerverführlichsten seyn wird: So wird er durch seine Zauberey so vil auswürcken, daß wan etliche frome Christliche Matronen saugende Kinder haben werden, daß selbe ihre Mutter, indem sie ihnen entweder die Brüst darreichen, oder in die Wiegen schlaffen legen, oder auf den Armen im Hauß herumtragen, zur Annemmung des Antichristenthums, zur Verschwerung des Christlichen Glaubens und zur Verfluchung Christi und aller seiner Heiligen mit klarer und deutlicher Stimm ermahnen und antreiben werden. p Dan dise unmündige Kinder, sagt der andächtige Vatter Bernardinus a Busto, werden wider alle Natur die Gottheit und Allmacht des Antichrists loben, preisen und benedeyen. Sie werden ihre Mutter und ihrem Vatter, ihre Brüder und ihre Schwestern, und den Knecht und die Magd im Hauß ernstlich straffen: daß sie also gottloß, halßstarrig und unglaubig seynd, und dem falschen Christlichen Glauben mit Verlust des Leibs und der Seelen ewiger Wolfart anhangen.

O was wird das für eine Versuchung seyn. O wie wird diß unerhörte Wunder vile fromme Eltern in ihrem heiligen Fürsatz irr machen. O was für Aengsten werden sie in ihrem Gewissen müssen ausstehen. O wie werden sie wider die starcke Anfechtungen des leydigen Satans kämpffen müssen. Vile werden alsdan verzaaen, und sich an den Antichrist ergeben. Vile werden dannoch standhafftig bleiben, und vernünfftiglich bey sich betrachten, wie villeicht nit die Kinder, sonder ein leydiger Teuffel dise verzweiffelte Ermahnung an sie thue. Nit wenige werden sich alsdan gantz ernstlich dise des H. Pauli Wort zu Gemüth führen: "Dessen

"An-

"Ankunfft nach der Würckung des Satans seyn wird
"mit allerhand lügenhafftigen Kräfften, und Zeichen,
"und Wundern, und mit allerhand Verführungen
"der Ungerechtigkeit, an denen die verlohren werden. q
Und in deren Betrachtung alle und jede Zeichen des Antichrists für Zauberey und Teuffels-Werck halten, und sich wenig daran stören.

Hierüber wird der Antichrist gantz rasend und unsinnig werden. Er wird mit Gewalt haben wöllen, daß alle Menschen ihn für den lebendigen wahren Gott halten. Er wird in Person zur Anzeigung seiner göttlichen Allmacht sehr vile Todten aufferwecken. r Ja er wird diß nit allein für sich thun, sonder auch nach der Lehr des H. Martyrers Hippolyti, des H. Methodii und viler anderer heil. Vättern, seinen Apostelen Erlaubnus geben in seinem Namen die Todte lebendig zu machen, und zu aufferwecken. Durch diß der Allmacht Gottes allein zustehendes Wunder, wird er die allerstandhafftesten Christen zwingen, und zu seiner Anbettung nöthigen wöllen. s

Alsdan werden dise gottlose Apostelen im Hertzen frolocken, und nach gehaltener Predig auf offener Cantzel gantz ausführlich verkündigen: wie sie zur Bekräfftigung ihrer Lehr, und zu beweisen, daß der Antichrist wahrer Gott und wahrer Mensch seye, die jüngst verstorbene von den Todten aufferwecken, und wunderthätiger Weiß das Leben wider geben wöllen. Wan ein solches Versprechen von allen Cantzelen herab gehört wird: magstu dir wol einbilden: wie alsdan die Antichristianer frolocken, die arme Christen aber trauren, und über diß Versprechen sich wunderbarliche Gedancken machen werden. Die Antichristliche Apostelen aber werden hergegen mit Freuden mit allen An-

wesenden sich auf den Kirchhoff verfügen, und zur Auf-
erweckung der Todten würcklich schreyten.

So bald als sie auf den Kirchhoff kommen, werden sie bey einem Grab stehen bleiben, und allda ihr Gebett zum Antichrist gantz inbrünstig verrichten. Nach disem werden sie mit gantz demütigen Gebärden und Mih-
nen, mit gen Himmel erhebten Händen und Augen die Krafft, die Allmacht und die Herligkeit des Antichrists anruffen, und zugleich dem im Grab ruhenden Leib ge-
bieten: er solle im Namen des Antichrists aufferstehen, und wider lebendig werden. O Wunder! In selbem Augenblick wird der Stein des Grabs sambt der auf den todten Beinen ligenden Erden in die Höhe sprin-
gen, nit anderst als wan sie von vilen zugleich mit Fleiß heraus geworffen würde. Gleich darauf werden die todte Bein wunderbarlicher Weiß zusamen springen, und sich ordentlich neben einander legen. Sie werden auch alsbald mit Nerven und Fleisch, mit Adern und Haut, mit Haar und Bart, und mit allen übrigen zum menschlichen Leib nöthigen Theilen neben einer schönen Gestalt begabt und überzogen seyn: und diß also ge-
schwind und Augenblicklich, daß es die gegenwärtige Menschen, wie es geschehen seye kaum mercken und be-
obachten werden. t

Indem aber die Zusehende für Verwunderung gleichsam erstarren, und für Entsezung nit wissen, was sie gedencken oder sagen sollen: so wird der jetz erweckte Mensch aus dem Grab gantz starck, frisch und gesund heraus steigen: die Umstehende freundlich grüssen: mit heller Stim in das Lob Antichristi herfür brechen: ihn preysen und benedeyen; und ihm für die Gnad der Auf-
erweckung von den Todten demüthigst Danck sagen. Und auf diese Weiß wird nit einem, zwey oder dreyen;

sonder sehr vilen verstorbenen Leuten geschehn wie hievon nit allein die heil. Vätter u und andere bewehrte Scribenten; x sonder auch so gar die heydnische Sybillen weißgesagt, und schrifftlich hinderlassen haben. y

Mein Gott! was werden doch die Christglaubige gedencken, wan sie diß unerhörte Wunder mit Augen sehen? Wan sie die aufferweckte Menschen mit ihren leiblichen Ohren hören reden? Wan sie die zuvor todte alsdan aber lebendige Leiber mit ihren Händen anrühren? Wan sie aus dem Mund der Aufferstandenen anderst nichts, als das Lob und die Benedeyung der göttlichen Allmacht Antichristi hören? Mein Gott! Was werden sie doch gedencken oder sagen? Sintemal, als Christus unser Heyland einen von Kindheit auf Blinden hatte sehend gemacht: war es im gantzen Jüdischen Land ein solches Wunder, daß der Geheilte in offentlicher Versamlung der Phariseer und Schrifftgelehrten sprach: **Vom Anfang der Welt ist nit erhört, daß jemand einem gebohrnen Blinden die Augen aufgethan hab.** z Wie werden sich dan nit zu der Zeit alle anwesende Menschen verwundern, wan nit allein vile Blinde sehend, und allerhand erdencklich Kranckheiten geheilt werden; sonder auch, wan vile bald oder vorlängst verstorbene Menschen, durch das bloße Anruffen des Antichristliche Namens, von den Todte auferstehē?

Es muß sich allhie keiner einbilden, als wan der Antichrist und die Seinige warhaffte Todte aufferwecken werde; dan solches kan allein von der Allmacht Gottes herkommen; dahero werdens lauter leibhaffte Teuffelen seyn, so aus den Gräbern aufferstehen, und als wären sie aufferweckt, sich anstellen werden. Dan die lebendige Teuffelen werden sich entweder aus der Lufft neue Leiber formiren, oder eines nächsten verstorbenen ver-

dambten Menschens Leib an sich nemmen, und in selben, wie obgesagt, aus den Gräbern herfür tretten, und die armselige Leuth nur verblenden. aa

In disen angenommenen Leibern werden sie in der Welt herum wandern, das Antichristliche Evangelium verkündigen, und die Arme Christen entweder zum Abfall oder zur Kleinmüthigkeit zwingen. Dise leydige Geister werden in solcher Gestalt vilen armen Christen an allen Orten und Enden nachgehen, mit ihnen reden, mit ihnen essen und trincken, und sie zur Annemmung des Antichristlichen Evangelii ermahnen. bb Ja was am allerärgsten, und welches auch steinere Hertzen zum Abfall bringen möchte: so werden auch vile böse Geister den frommen Kindern in der Gestalt ihrer verstorbenen Eltern erscheinen und sich anstellen, als wären sie durch die Allmächt Antichristi wider von den Todten aufferweckt worden. Sie werden zu ihnen mit ergrimmter Stimm sagen: O ihr gottlose, verstockte und unsinnige Kinder! Welcher Teuffel hat euch verzaubert, daß ihr also hartnäckig bey euerem verdambten Christenthum verharret: und wider alle Vernunfft, wider euer eigenes Gewissen, wider so vile göttliche Einsprechungen und Ermahnungen, dannoch an den ewigen, einigen, allmächtigen, und unendlichen Gott, der heutiges Tags durch die gantze Welt in Zeichen und Wundern verkündigt wird, nit glauben wollet. So wahr als Gott im Himmel, und so wahr als er uns von den Todten hat aufferweckt: wan ihr nit alsobald die anerbottene Gnad annemmet, und von euerer Halsstarrigkeit abweicht: so wöllen wir euch selbsten dem Hencker übergeben; damit ihr eines jämerlichen Tods sterbet, und den Lohn euerer Gottlosigkeit empfanget. cc

Anjetzo betrachte, ob auch ein einiger Mensch bey

Christo

Christo und seinem H. Glauben standhafftig verharren werde: wan der leydige Satan sie auf dise Weiß versuchen, und zum Abfall gleichsam nöthigen wird. O Gott, wer wird bey solchen unerhörten Anfechtungen standhafftig bleiben! Wer wird seinen verstorbenen Eltern nit glaubē wöllen? Wer wird sich nit für so scharffen Bedrohungen förchten, und einen so lieblichen, so leichten, so anmüthigen und so süssen Glauben annemmen? O wie vil biß dahin standhaffte Christen; dieweil sie um dise und andere mehr Wunder nit wissen, werden hinder sich gedencken: und wan sie nit Gott der Herr durch sonderbare Gnaden stärcket, den Antichristlichen Glauben annemmen. O wie vile werden alsdan dem bittern Tod zuruffen; daß er sie hinweg aus disem jämerlichen Elend nemme: und der Tod wird sie nit erhören; sonder werden aus einer Versuchung in die andere schreiten, und ihr armes Leben elendig zubringen müssē.

Sehestu mein frommer Christ, auf was für eine erschreckliche Manier der liebe Gott seine Außerwöhlte werde prüfen und versuchen lassen. O wie grosse Ursach haben wir ihn Tag und Nacht zu bitten, daß er uns dise grausame Antichristliche Verfolgung nit erleben lasse. Dan um selbe Zeit, wird das Leyd und die Schmach der Christen also groß seyn, daß es nit kan recht beschrieben werden. Und die leibhaffte Teuffelen, so die Gestalt der aufferweckten Menschen führen, werden vile arme Christen fast biß in den Tod ängstigen. Sintemal, wan sie eines solchen leibhafften Teuffels ansichtig werden; so wird ein solcher Schrecken in ihnen entstehen, daß alle Gebein ihnen werden erzittern. Ihr Blut wird sich in den Adern für lauter Angst stillen. Ihr Angesicht wird für lauter Forcht erbleichen. Ihre Haar werden ihnen für lauter Entsetzung gen

Berg stehen. Das Hertz wird ihnen für lauter Bekümmernus im Leib klopffen. Ja sie werden dermassen für lauter Noth innerlich und äusserlich beängstiget seyn; daß sie mehr den Todten als den lebendigen gleichen werden. Dan wir wissen wol, wie natürlich es seye, auch so gar einen guten Geist anschauen: dieweil vile in dero Anschauung für grosser Entsetzlichkeit in Ohnmacht niderfallen. Wie vilmehr werden die arme Christen, wan sie lauter höllische Geister mit leiblichen Augen in menschlicher Gestalt anschauen, für lauter Schrecken zu Boden fallen, und lange Zeit, als wären sie gar gestorben, allda ligen bleiben.

O Allmächtiger gütiger GOtt, wer wird können standhafftig verbleiben? Wer wird auch nur ein Augenblick bestehen können? Ach Vatter der Barmhertzigkeit, erbarme dich über mich und über alle die jenige, so dise trübselige Zeiten erleben werden! Beschütze und behüte uns nach der Grösse deiner Güte; auf daß uns keine Versuchung, noch Angst, noch einige Widerwertigkeit von dir und deinem heiligen Glauben in alle Ewigkeit absöndere. Verleyhe uns in alle Aengsten mit dem außerwölten Apostel von gantzem Hertzen zu sprechen: "Wer wil uns dan scheiden von der Liebe Christi? "Trübsal? oder Angst? oder Hunger? oder Blösse? "oder Gefahr? oder Verfolgung? oder Schwerd? "Wir seyn gewiß, daß weder Tod, noch Leben, noch "Engel, noch Fürstenthum, noch Kräfften, noch "was gegenwärtig ist, noch was zukünfftig ist, noch "Stärcke, noch Höhe, noch Tieffe, noch ein andere "Creatur uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu unserm HErrn ist. Amen.

a) R. P. Henr. Kirch. in Apocal. p. 2. tr. 19. §. 3. in c. 13. b) Bellarm. l. 3. de Rom. Pont. ca. 15. c) S. Gregor. Papa l. 33. Mor.

c. 12. & alii SS. PP. d) Corn. à Lap. in c. 24. Matt. e) Marci c. 7. f) S. Method. in suis Revel. quæ habentur tomo 2. Bibl. SS. PP. g) & h) idem ibid. i) s. Hip. orat. de consum. sæculi. k) Corn. à Lap. in Ep. 2. ad Thess. c. 2. l) s. Hip. ubi sup. m) id. ib. n) Comp. Theol. l. 7. c. 8. o) s. Ephrem. tract. de Antichr. Bern. à Busto tom. 2. Rosar. serm. 11. q) Ep. 2. ad Thess. c. 2. r) Corn. à Lap. in Ep. 2. ut sup. s) S. Hippol. Method. & alii SS. PP. ut supra. t) Corn. à Lap. ubi sup. u) s. Iren. l. 1. adv. hæres. c. 10. s. Maxim. Hippol. Ephrem & alii. x) Tirin. & Corn. à Lap. in c. 13. Apoc. Bellarm. & alii. y) Sybillæ lib. 3. oracul. z) Joan. c. 9. aa) Comp. Theol. ubi sup. bb) Discip. in conc. serm. 11. de Anti. cc) idem ibid. vide alios SS. PP. supra citat.

Das drey und dreyßigste Capitel.

Von den Wunderwercken welche der Antichrist an den vier Elementen thun wird.

NEben obgesagten teuffliſchen Zeichen wird der Antichrist noch unzahlbare andere Wunder an den unempfindlichen vier Elementen thun: von welchen ich dir allhie ausführlichen Bericht erstatten will.

Dan diser Zauberer wird sich an die Erd machen, und in disem harten Element solche Zauber-Zeichen würcken, daß fast kein Mensch es glauben solt: wan wir nicht davon in göttlicher Schrifft und bey den H. Vättern ausführlichen Bericht antreffeten.

Wir wissen wol, daß unser süsseſter Heyland zu seinen Jüngern gesprochen hab: "Warlich sag ich euch: "so ihr Glauben habt wie ein Senffkörnlein; so mögt "ihr zu disem Berg sagen: hebe dich von hinnen dahin, "so wird er sich heben, und euch wird nichts unmöglich "seyn. a Diß hat der H. Gregorius Thaumaturgus, im Werck erfahren: so in einer Nacht durchs Gebett einen gantzen Berg, so weit als er zum Kirchen-Bau vonnöthen, gesetzt hat. b Welches auch vil andere H. Leut gethan hätten: wans zur Ehr Gottes und Auferbauung seiner Kirchen wär vonnöthen gewesen. c

Der Antichrist aber, auf daß er Christo unserm Heyland in allem widerstrebe: wird die Berg nit ein oder zweymal; sonder sehr vilmal aus einem Ort ins andere versetzen: damit die Welt, und sonderlich die Christen, so alle oberzehlte Wunderzeichen für Zauberey halten; desto leichter an ihn als an den wahren Meßiam und an den Gott des Himmels und der Erden glauben. Dahero sagt samt den heydnischen Sybillen d der H. Ephrem: Der Antichrist wird Berg und Insulen versetzen: ja er wird sie im Angesicht aller lauffen thun. e

Und wan der Antichrist solches entsetzliche Wunder allein thäte; so wär es so hoch nit zu verwundern weil alle böse Geister der Höllen nit dem Antichrist; sonder dem in ihm wohnenden höllischen Lucifer zu Ehren, in der Versetzung der Bergen helffen würden. Weil aber auch die Antichristliche Apostelen die Berg versetzen, zur Bestättigung der Gottheit Antichristi; so sehe ich nit, ob auch ein einiger Christglaubiger, der diß mit seinen leiblichen Augen seht, möge bey Christo und seiner H. Kirch halten. f

Dan dise gottlose Leut werden nach gehaltner Predig ihre Zuhörer einlanden, an einem nächstgelegenen Berg, auf eine gewisse Stund zu erscheinen: mit vermelden; weil unter ihnen sehr vil verstockte, halßstarrige und vom Satan eingenommene Sünder (also werden zu der Zeit alle fromme Christen titulirt werden,) sich aufhalten, so alle göttliche Wunderzeichen des Meßiæ für Zauberey achten: daß sie zur Anzeigung ihrer heiligen, göttlichen und allein seeligmachenden Lehr, im Namē ihres Gottes auch die gröste Berg versetzen wolten: weil ja die Christen, nach ihrem Evangelio, solches für ein Zeichen der göttl. Allmacht hielten. g

Was für ein Wesen, und was für ein Volck bey diesen

sen und dergleichen gottlosen Predigen seyn werde, will ich dich urtheilen lassen. Dan etliche aus Fürwitz, etliche aus vermainter Andacht, andere und sonderlich standhaffte Christen, denen alle dise teuffliſche Wunder voraus bewust seyn, werden auch hinzulauffen; damit sie die Werck des laidigen Satans betrachten. Ja zu disem Zeichen werden Christen und Unchristen, Junge und Alte zulauffen; damit sie den Augenschein dises fast niemal geschehenen Spectaculs einnemmē. Und wer wolte nit hinzulauffen? Ich bin der Meinung, daß wan du auf den Tod solltest kranck ligen, so wurdest du dich also blöd und kranck dahin tragen lassen; damit du vor deinem Tod die Berg und Insulen in den Lüfften mögtest fliegen und daher lauffen sehen.

Nachdem dan ein gnugsame Mänge Volcks wird versamblet seyn: und dise heylose Apostelen allen und jeden gnugsamen Bericht, aus was Ursachen sie solches Wunderwerck thun, werden ertheilt haben: alsdann werden sie mit höchstem Eyfer, mit ernsthafften Gebärden und satanischem Hochmuth zu den Bergen oder Insulen sagen: Erhebe dich alsobald O Berg; fliege alsobald du Insul: weichet im Namen des wahren Messiæ und ewigen Gotes aus eurem natürlichen Ort und setzet euch auf jenen Platz, so wir euch bestimmen. O Wunder! Indem sie dise Wörter zu den Bergen der Erden, und Insulen des Meers aussprechen, werden sie sich von ihrem Ort ohne Anlegung menschlicher Händ im selben Augenblück erheben, und gleich in den Lüfften in die bestimbte Plätz fliegen, als wan sie Empfindlichkeit, Verstand und Flügeln hätten. h

Mein Gott! Wer hat jemahl solches Wunder gesehen? Wer hat jemahl gedacht, daß noch Zauberer solten kommen, welche auch so gar die Berg würden ver-

letzen? O wie werden sich die Menschen über solche unerhörte That verwundern. O wie werden die arme Christen mit Gedancken überfallen, und zum Abfall angetriben werden. Wie werden sie erstarren, wann sie mit ihren Augen sehen, daß so gar die unempfindliche Felsen, Erd, Hecken, Bäum und dergleichen, so ringfertig wie ein Vogel in der Lufft von einem Platz in den andern fliegen. Wan sie sich aber alsdan nur erinnerten, wie zu diser Versetzung der Bergen fast alle Teufelen der Höllen helffen: so würden sie vil anderst von allen disen Dingen urtheilen, und sich nit so leichtlich verführen und betrigen lassen. i

Bey Versetzung der Berg und Insulen wirds der Antichrist nit beruhen lassen; sonder wird auch durch seine Zauberey fast alle auf Erden wohnende Creaturen angreiffen. Er wird sich in allem über Gott in seinen falschen Wunderzeichen erheben. k Er wird die Bäum in einem Augenblick verdorren, daß nit das geringste Blättlein drauff bleiben wird. l Er wird hergegen nach belieben die vorlängst erstorbne Bäum wider ganz grün und blüend machen. m Er wird zu den halbverbrenten Blöcken sprechen: Ihr ausgedorrte Stöck fangt an zu safften, zu grünen, zu blätern, zu blühen, und gebt alsobald Früchten her: Und in selben Augenblück wird alles geschehen, nit anderst als wan sie nimmer wären verdorrt oder verfault gewesen.

Alsdan wird die Welt über dise grosse Wunder erst recht sich verwundern: und die Juden werden wegen ihres Messiæ prangen. Die Christen werde nit wissen, was sie für Bestürtzung sollen anfangen; sonder werden häuffig von Christo abfallen. Und auf daß der Antichrist sie alle miteinander verführe: so wird er ohn Unterlaß ein zaubrisch oder teufflisch Zeichen zu dem andern

en häuffen. Er wird so gar aus den harten Felsen lin-
de und bewegliche Creaturen machen. Er wird aus
den härtisten Steinen Schaf, Ochsen, Kälber, und der-
gleichen machen. n Ja er wird aus Holtz Vögel; her-
gegen aber aus Vögel Holtz daher zaubern. Er wird
so gar wider alle Natur aus dem kalten Wasser Feur,
und aus dem hitzigen Feur Wasser wunderbarlicher
Weiß machen und daher gaucklen. o

O mein Gott und mein Herz! wan einmal der An-
tichrist mit disen und dergleichen Wunder her für bricht
was für eine Verwirrung wird nit alsdan in der wer-
then Christenheit seyn. Wie vil fromme Eltern wer-
den alsdan sehen müssen: wie daß ihre Kinder Chri-
sto absagen, und die Beschneidung annemmen. Es wer-
den aber auch noch sehr vile seyn, denen Gott mit seiner
Gnad beyspringen, und sie für allem Abfall und Klein-
müthigkeit vätterlich wird behüten und beschützen.

Neben den Wunderzeichen so der zauberische Anti-
christ an dem Erden-Klotz würcken wird, wird er sich
auch samt den seinigen an das Wasser machen: und zu
Bezeigung seiner Gottheit, wird er in disem Element
so unerhörte Ding würcken: daß kein Wunder wäre,
wan schon die gantze Christenheit ihm zufiele.

Auf daß er dan die standhafftigiste Christen zum Ab-
fall bringe, und sie mit Gewalt durch Angst u. Schrö-
cken zu seiner Anbettung zwinge: so wird er das wilde
Meer, mit so entsetzlichen Sausen und Brausen bewe-
gen, wie auch mit solchem Getümmel in die Höhe trei-
ben: daß die arme Christen sich einbilden werden; diß
unbändig Gewässer werd sie all Augenblick samt dem
gantzen Erdreich überschwemmen und verschlingen. p

Indem die arme Christen vermeinen, daß sie also-
bald und ohne Verzug ersauffen müssen: wird der An-

tichrist den wütenden Wellen des Meers still zu seyn, und in die vorige Schrancken wider zu kehren anbefehlen: und in selbem Augenblick wird ein solche Stille des Meers entstehen; als wan niemahl einige Empörung in ihm wäre gewesen. q

Kaum aber wird das wilde Meer still seyn; so wird alsobald der gottlose Antichrist auf dasselbe tretten, und auf dessen Wellen in aller Herrlichkeit daher spatzieren. r Es sagt der H. Ephrem, es werd disem Zauberer aller Zauberer eins seyn ob er nahe oder weit vom Ufer spatzire. Ja er werde mit Fleiß auf die allertiefffste Oerter gehen; damit jederman erkenne, wie er über alle Creaturen herrsche. Dan das Wasser wird wie die Felsen unter seinen Füssen unbeweglich stehen bleiben. s

Er wird auch seine Allmacht u. Gottheit desto kundbarer zu machen, alle grosse und kleine Flüß, alle Bächlein und Quellen, wider die Natur nit vor sich; sonder hinder sich und in die Höhe lauffen machen. Ja was das Wunder am allermeisten wird mehren; so wird er durch seine Zauberey jetzgemelte Wässer eben so schnell hinter sich, und in die Höhe wider alle Natur thun laufen, als sie zuvor abwerts geflossen. t

Wann dann die Christen dise und andere unerhörte Wunder mehr sehen: so werden sie an der Gottheit und Allmacht Christi anfangen zu zweifflen. Sie werden gantz zaghafft und kleinmüthig werden. Sie werden für Bekümmernus wie der Schatten an der wand daher gehen, und für grosser Seelen-Angst alle Augenblick gar in die Verzweifflung zu gerathen vermeinen.

Und weil der gottlose Antichrist von der Kleinmüthigkeit der Christen, durch den in ihm wohnenden Lucifer, alsobald bericht wird: wird er sich auch zugleich an das edle und sanffte Element der Lufft machen, und

durch

durch seine Zauberey in selbem sovil zu wegen bringen, daß er nach Aussag der Offenbarung Joannis aus selbem Feur auf das Erdreich wird herunter werffen. u Solches aber wird auf folgende Weiß geschehen.

Er wird vil tausend böse Geister durch seine Zauberey zwingen, daß sie ihm sowol aus den Krufften, als verborgenen Wasserhölen der Erden vile feuchte und hitzige Dämpff in die Höhe biß in die mittere Landschaft der Lufft ohn unterlaß auftreiben. Andern bösen Geistern wird er anbefehlen, daß sie aus den innersten feurigen Oertern der Erden, so gemeiniglich mit Schwebel, Salpetter, Allaun, Vitriol, Kalchsteinen, Steinkohlen, Saltzwässern und dergleichen hitzigen Materien angefüllt seynd, vile feurige Dämpff zusammen jagen, und sie darnach in die Höhe der mittlern Landschafft treiben; damit er ohne weitere Bekümmernuß durch Mithülff der Sonnen, und durch die kräfftige Influentzen der übrigen Planeten, Feur und Blitz, Kisel und Stein, Hagel und Donner, mit entsetzlichem Knallen und Krachen auf die Erd herunter schiessen möge. Wann dann die höllische Geister nach seinem Wolgefallē ihm gehorsamet, und alles nach beliebē bereitet haben: alsdan wird er zur Anzeigung Gottheit ein entsetzliches Feur in der Lufft anzünden, daß die arme Christen für Angst herum lauffen, und die Höhlen der Erden, sich in selben zuverbergen, suchen werden. x

Wer solt nun nit in Anschauung eines so erschröcklichen Wesens für Angst dahin fallen, und des gähen Tods sterben? Dan die Wolcken des Himmels werden in purem Feur stehen. Die starcke Donnerknallen samt überhäufftem Blitz werden auf die arme Christen (gleich wie den Hirten und Schafen des frommen Jobs widerfahren) hie und da herunter fallen. Die gantze

Lufft

Lufft wird durch des Antichrists grausame Zauberey wie ein angezünter und glüender Schmeltzofen aussehen. Ja was noch erschrecklicher ist: so werden die Donnerstralen und Donner-Aren creutzweiß durcheinander fahren, und bald hie bald da grossen Schaden thun. Diß entsetzliche Wesen wird auch nit ein oder zwo Stunden, sonder etliche Täg mit immerwehrendem Hageln, Donnern, Knallen, Sausen und Brausen anhalten, als wan die gantze Welt auf einmahl wolte harsten, verbrennen und zergehen. y

Unterdessen aber daß der Antichrist durch seine Zauberey also in den Lüfften wütet; werden die Antichristliche Aposteln sich am allermeisten gebrauchen, und den betrübten Christen aufs eyfrigst zusprechen. Sie werden ihnen versprechen: wie daß diß Gewitter ihnen gar nit schaden werde, wan sie nur Christo ablagen, und den Antichristlichen Glauben annemmen. Sie werden ihnen auch mit hönigsüssen Worten erweisen, wie das Gott (vermainende den Antichrist) auf sie mit grosser Langmüthigkeit bißhero gewartet, und alle Mittel der Lindigkeit gegen sie gebraucht habe; damit sie einmahl ihre Hartnäckigkeit fahren liessen, und sich eines Bessern bedächten. Deswegen solten sie in sich gehen: von ihrem Unglauben abstehen: die unendliche Barmhertzigkeit Gottes erkennen: und nit also halsstarrig mit Verlust Leib und der Seelen in ihrem Irrthum verharren. Solten sie aber dannoch, nach so vilen angehörten heylsamen Predigen und Ermahnungen, und nach so vilen gesehenen Wunderwercken in ihrer Gottlosigkeit stecken bleiben: und was zum allerärgsten ist, alle göttliche Wunderzeichen für zaubrisch halten: so werde der gerechte Gott hefftig in seiner Rach über sie ergrimmen, und nit nachlassen, biß dahin daß sie dem Leib

nach

und der Seelen nach ewig verderben. Es seye dan, daß sie zur Buß greiffen, und den allmächtigen Gott, den sie bißhero also vermessentlich entunehrt; mit desto grösserer Andacht und Demuth verehren und anbetten. z

Was vermeinstu, Christliche Seel, daß die arme zu allen Seiten beängstigte Christglaubige alsdan werden anfangen? O gütiger Gott, wem ist möglich diß zu beschreiben? Wer wil solches mit Worten aussprechen? Vile werden endlich aus lauter Zaghafftigkeit Gott und den Christlichen Glauben verlaugnen. Andere aber werden dannoch bey Christo und dem H. Catholischen Glauben standhafftig verbleiben: wol wissende, daß Christus samt seinen H. Propheten diese grosse Noth vor vil hundert Jahren haben vorgesagt. aa Indem aber ihrer etliche vil lieber tausendmal zu sterben, als vom Christlichen Glauben abzufallen sich steiff vornemmen: werden sie jämerlich durchs himmlische Feur verzehrt werden. Andern aber, denen aus Verhengnus Gottes durchs Feur kein Schaden kan zugefügt werden, wird der Antichrist mit unbegreifflichen Gewissen Plagen und innerlichen Hertznagungen; bb äusserlich aber durch Donner und Hagel, durch Blitz und Kiesel, durch Feur und himmlische Flamm von allen Seiten so lang zusetzen, biß daß sie ihres Elends und Leyds weder Anfang noch End wissen werden. cc |

Hierüber werden sich weder der Antichrist noch seine Apostelen im geringsten nit erbarmen; sonder noch über die unaussprechliche Noth der Christen spotten und lachen. Ja damit sie doch endlich vom Glauben abweichen, oder gar verzweiffelen: so wird der Antichrist die vier Haupt-Sturmwind mit solcher Ungestümmigkeit lassen herfür brechen, als wan alle Augenblick Himmel und Erden wolten zu Grund gehen. Dan diese

Sturmwind werden also auf dem gantzen Erdboden wüten und toben, daß vile starcke Felsen für lauter Zittern zerspringen, vile starcke Bäum mit samt den Wurtzeln nit allein aus dem Erdreich heraus weichen; sonder gar in den Lüfften daherfliegen werden. Ja was noch ärger: vile Häuser der Christen werden von den vier Hauptwinden angegriffen und zu Boden geworffen werden, nit anderst als wie vor Alters dem frommen Job widerfahren. dd Und weil um selbe Zeit fast alle fromme Geistliche, wie auch nit wanige beyderley Geschlechts Christglaubige diser Noth zu entgehen, sich in Krufften und Kellern aufhalten werden: als wird der Antichrist die Fundamenten der Krufften und Kellern thun erzittern, die Gewölber durch die grosse Gewalt über vile werffen, und also ihrer nit wenig erschlagen, oder doch härtiglich verletzen. ee

Gedencke anjetzo Christliebende Seele, wan du diese Noth solteſt erleben, wie es dir werde zu Muth seyn. Was für ein erbärmliches Geschrey würdestu samt deinen armen Kindern anfangen. O wie vile fromme Eltern werden zu diser Zeit, samt ihren armen Kindern in den Krufften und Löchern der Erden sitzen, und aus lauter Angst, mit bittern Zähren den Tod für sich und ihre arme verlassene Kinder von Gott bitten: dannoch nit erhört werden. Vile andächtige Seelen werden in wehrendem jetzt erzehlten Ungewitter allerhand gesegnete Sachen, als Spanische Creutzer, St. Turibii Creutzer, mit Heiligthum angefüllte Agnus Dei, gesegnetes Wachs und dergleichen allerhand Zauberey aufzulösen bequeme H. Mittel gebrauchen: dannoch gar geringe oder gar keine Krafft an ihnen spüren; weil zu selber Zeit die Kirch Gottes auf Erden fast aller Gewalt Wunder zu würcken, wird von Gott beraubt seyn.

Als-

Alsdan werden vile Christen, so hievon wenig oder gar nichts gelesen noch gehört haben, hinder sich gedencken: indem sie sehen, daß auch fast alle Heiligthümber wider die Zauberey des Antichrists nichts vermögen. Ein blosses Creutz hat vor disem den Teuffel vertrieben: alle Gespänster verjagt: Löwen getödt: die Feind des Christlichen Namens erlegt, und sonsten unerhörte Wunder gewirckt. Zu selber Zeit aber, wan die fromme Christen schon tausend Creutzer machen; so wird schwerlich ein Teuffel darab erschrecken oder durchgehen. Dan Gott wird zu der Zeit die Gnad der Wunderwerck allein auf den zwen H. Propheten Henoch und Elia, und auf etlich wenig andern eyffrigsten Männern ruhen lassen. Im übrigen aber wird der allergottloseste Antichristianer mit einem wort mehr Wunder würcken können, als alle übrige Christen sambt ihren geweyhten Sachen und Heiligthümbern.

Der nur ein Fünncklein wahrer Vernunfft in seinem Hertzen, und ein Tröpfflein Bluts wahrer brüderlichen Lieb in seinen Adern hat: und beherziget wol, was für eine Noth und Jamer in diser so schweren Versuchung seyn werde: den wirds nit gelüsten zu lachen; sonder die Augen werden ihm voller Wasser stehen. O mein gutherziger Leser, betrachte wol, was ich alhie sage: Und trucke alle und jede Wunderwerck, so ich erzehle, gantz tieff in deine Gedächtnus. Damit du in der Zeit diser Noth wissest, was du zu thun oder zu lassen habest. Bereite deine Seele zur Anfechtung; damit dich Gott am Tag der Heimsuchung wachtsam finde. Wache und bette; damit du nit in der Versuchung stecken bleibest. Halte sorgfältige Wacht über deine Kinder; damit sie in der Liebe Gottes und des Nächsten, als wie unbewegliche Felsen, gantz steiff gegründet werden. Wirstu diß

thun: so wirstu und sie in der Antichristlichen Verfolgung bey Gott Gnad finden, und nit mit den lauen Christen aus dem Mund des HErrn ausgeworffē werden. Für welchem mich und dich, samt allen so eines gutten Willens seynd, Christus JEsus wahrer Heyland der Welt behüten, und an das sichere Port der ewigen Seligkeit nach disem elenden Leben führen wölle. Amē.

a) Matt. c. 17. b) Breviar. Rom. 17. Novemb. c) Beda in c. 11. Marc. d) Sybilla l. 3. orac. e) S. Ephrem. tract. de consum. mundi & Antichr. f) Dion. Carthusian in c. 13. Apocal. 14, g) Matt. ubi sup. h] Sybilla ubi sup. i] Bellarm. l. 3. de Rom. Pont c. 15. k] Ep. 2. Tess. c. 2. l] Comp. Theol. l. 7. c. 8. m] Rabban. tract. de. Antichr. qui habetur in fine tomi 9. S. August. n] Comp. Theol. ubi sup. o] ibi. p] ibi. q] Rabanus ubi suPra. r] Hippol. orat. de consum. sæculi. s] S. Ephrem tract. de consum. mundi & Antichr. t] Comp. Theol. ubi sup. u] Apocal. c. 13. x] s. Hippol. ubi sup. y] Discip. in conc. Domin. serm. 10. de Antichr. in fine. z] Raban. ubi sup aa] Ezech. c. 39. & 40. Dan. c. 7. 8. 11. & 12. Matt. c. 24 & Apoc. c. 11. 12. & 13. 14. bb] Dardin. Hugo in c. 24. Matt. cc] s. August. l. 20. de civit. Dei c. 29. dd] Job. c. 1. & Sebast. Barrad. tomo 3. in Evang. l. 9. c. 6. ee] Bernard. à Busto tomo 2. Rosarii serm. 11. de Antichristo.

Das vier und drevssigste Capitel.

Von den Wunderwercken welche der Antichrist an Sonn und Mond thun wird.

WIr sehen fast alle Tag die liebe Sonn, und des Nachts den hellen Mond: es seyn aber ihrer sehr wenig, so da verlangen zu wissen, wie dise zwen herliche Planeten beschaffen seyn sonder vergnügen sich, indem sie dern holdseliges Liecht so wohl des Tags als des Nachts geniessen, und fragen nach dero Beschaffenheit wenig nach Damit aber ein jedweder alle und jede unerhörte Wunder, die der Antichrist zur Anzeigung seiner Gottheit an disen zweyen edelen Planetē thun wird,

desto leichter begreiffen könne, als will ich in aller Kürtze, wie sie beschaffen seyn, vor allem erklären und darthun.

Alle Sternen und Planeten des Himmels seynd zwar aus den vier Elementen: nemblich dem Feur, Wasser, Erd und Lufft zusammen gefügt: so ist doch die liebe Sonn mehr aus dem Element des Feurs, als aus den dreyen übrigen Elementen gemacht worden. a Diser herliche Planet aber, ist überaus groß, ja fast einer unglaublichen Grösse; dan er ist nach der Weltweisen Lehr hundert und viertzigmal grösser als der gantze Erdboden. b Er scheint uns zwar klein zu seyn; diß aber kombt nirgends anderst als von seiner unermessenen Höhe her: dan er ist nach gemeiner Lehr sechs und neuntzig hundert tausend, zwey tausend und achtzig Meylen von der Erden entlegen. c Nun aber ist sein Lauff, den er täglich vollbringt, noch vil unglaublicher als seine Höhe: dan er muß alle Stund, wan er seinen täglichen Umlauff wil volführen, zweymal hunder tausend und sechszigmal tausend Meylen lauffen. d Und obwol dises vilen Ungelehrten als ein unmöglich Ding fürkombt; so ist doch selbes bey den Gelehrten so klar und unwiderspruchlich, daß sich kaum ein einiger solches durch Argumenten zu vernichten unterfanget. e

Was aber den lieben Mund betrifft: so ist er zwar unter allen Planeten, der Mercurium ausgenommen, der allerkleinste; dannoch hat er fünffzehen hundert und fünff und fünffzig grosse wolgemessene teutsche Meylen in seinem Umkreyß. f Er laufft zwar mit der Sonnen, und bleibt alle Tag ein wenig zuruck: dannoch vollbringt er bey weiten nit so vile Meylen in einer Stund, als wie die liebe Sonn; weil er der nächste unter allen übrigen Planeten bey der Erden ist. Neben dem hat er von sich selbsten keine Klarheit oder Liecht: dan daß er

uns deß Nachts scheinet, kombt allein daher, weil er selbsten von der Sonnen beschienen und erleucht wird.

Nach disem gesetzten Fundament, wisse daß der Antichrist, seine Gottheit zu bestättigen, solche unerhörte Zeichen an Sonn und Mond thun wird: daß kein Wunder wär, wan schon alle Christen in deren Anschauung Christum den HErrn samt allen seinen Heiligen verlaugnetē. Ich finde zwar in göttlicher Schrift, daß die Sonn auf das Gebott Josue einen gantzen Tag habe still gestanden; damit er die Feind der Kinder Israel mögte völlig erlegen. h Wie auch, daß sie dem frommen König Ezechia zum Trost; damit er der Verlängerung seines Lebens versichert wäre, seye zehen Grad hinder sich gangen. i Im übrigen ist weder in göttlicher Schrifft, weder in einiger bewehrten History desgleichen etwas anzutreffen oder zu finden.

Der Antichrist aber, auf daß alle Welt erkenne, wie daß er allein und niemand anderst wahrer Gott seye: wird nit allein der Sonn und dem Mond gebieten einen Tag still zu stehen, oder hinder sich zu gehen: sonder wann er zur Sonnen sprechen wird: sie solle unbeweglich still stehen; so wird sie ihren Lauff inhalten und unbeweglich stillstehen: als wan sie Verstand hätte, und ein vernünftige Creatur wäre. k Wan er ihr aber wird sagen, sie solle wider fortlauffen: so wird sie also ungeheure grosse Sprüng thun, daß sie in kurtzer Zeit alles, was sie durch ihr stillstehen versaumt, wird einholen, und sich in den gewöhnlichen Lauff wider einstellen. l

Ja was mehr ist. Er wird der Sonnen ein Zeichen geben, sie solle zur Anzeigung seiner Gottheit wider hinder sich weichen: und wan sie schon wär im Aufgang begriffen; so wird sie sich; weils der Antichrist befohlen, wider unters Meer verbergen, und auf ein neues die

finste-

finstere Nacht verursachen. m Wird sie dan in vollem Mittag seyn; so wird sie wider ihre Natur sich umbwenden, und in aller Eyl gegen Aufgang lauffen. n Ja es sagen die heydnische Sybillen in ihren Weissagungen, daß diser gottlose Mensch die liebe Sonn werde nach Belieben wenden und kehren, drehen und jagen: und ihr, wan sie schon im Untergang wär, wider gen Orient zu lauffen befehlen: und daß sie es ohn einige Hindernuß thun werde. o In Summa. Er wird nach Wolgefallen die Täg verlängern oder verkürtzen: gleich Tag gleich Nacht machen: und diser gewaltige Planet, wird alles und jedes, als wan er ein vernünfftige Creatur wäre, verrichten und volziehen. p

Eben also wird er auch mit dem anmüthigen Planet dem Mond umgehen. Er wird ihn heissen stillstehen, zur Anzeigung seiner Gottheit; und er wird stillstehen. Er wird ihm sagen er solle wider fortlauffen: so wird ers auch thun. Er wird ihm nur wincken oder mit dem Finger ein Zeichen geben, er solle zur Anzeigung seiner Allmacht hinder sich gehen, und so lang nit still stehen, biß daß er aus den Augen der Menschen kombt: so wird er in selbem Augenblick alsobald gehorsamen, und alles verrichten, wie ihm der Antichrist hat anbefohlen. Und obwol er gegen Mittag oder Orient stünde, so wird er hinder sich oder vor sich, auf die Rechte oder auf die Lincke, im Angesicht aller Menschen, herum lauffen und alles und jedes ohn einige Widersprechung vollbringen, als wan er menschen Verstand und die rechte Vernunfft hätte. q

Wan diese verführte Leut aber ein wenig von Gott erleucht wären; so würden sie leichtlich den Betrug erkennen. Dan die liebe Sonn und der anmüthige Mond wird eben so wol als anjetzo seinen ordentlichen Louff

halten, und so wenig dem Antichrist als einem heutigen Zauberer gehorsamen. Daß aber die Menschen, so dazumal leben, sich einbilden werden, die Sonn und der Mond gehorsame dem Antichrist: wird solches die überaus grosse Zauberey des Antichrists verursachen. Dan die leydige Teuffelen werden mit einer aus feurigen Dämpffen gemachten und angezündten Kugel in den Lüfften etwas daher gaucklen, und die Leut auf Erden werden sich einbilden, es seye die liebe Sonn, oder der helle Mond.

Was vermeinstu aber daß der Antichrist thun werde, wan ihm seine Zauberstücklein also glücklich von statten gehen? Alsdan wird er sich erhöhen. Alsdan wird er sich einbilden, es könne ihm an seinem vermaledeyten Fürhaben nit mehr fehlen. Alsdan wird er unglaublich aufgeblasen, prangend, ehrgeitzig, ruhmsüchtig, überaus stoltz unbändig werden. Er wird mit einem herlichen Glantz umgeben, in Gegenwart viler tausend Menschen dermassen starck seine Stimm erheben, daß die Erd unter ihm und unter allen anwesenden heftig wird erzittern. Er wird, nach der Lehr des H. Martyrs Hippolyti mit stoltzer und frecher Stimm folgende hochmüthige Reden führen und sprechen: Schauet ihr Völcker. Schauet ihr Geschlechter. Schauet ihr meine Glaubige und betrachtet meine grosse Stärcke und grossen Gewalt. Ist auch ein Fürst so mächtig wie ich? Ist auch ein Gott neben mir? Wer wird meiner Allmachr widerstehen? Unzahlbare Engelen dienen mir. Ich heyle alle Kranckheiten. Ich mache die Verstorbene wider lebendig. Ich versetze die Berg. Ich verändere die Naturen. Dem ich fluche, der ist verflucht. Den ich segen, der ist gebenedeyt. Das wilde Meer gehor-

samet

samet mir. Es trägt mich wie die veste Erd. Ich gehe darauf, als wie auf harten Felsen spatziern. Die Flüß und Wässer verändern wider die Natur nach meinem Belieben ihren Lauff. Ich blitze. Ich donnere. Ich werffe Feur vom Himmel, alle Unglaubige darmit zu verzehren. Sonn und Mond volbringen meinen Willen. Wie soll ich dan nit der einige, warhafftige, allmächtige, unendliche Gott seyn, der zugleich im Himmel und auf Erden, in den Wolcken und im Gestirn, in Wasser u. auf m Land über alle Creaturen herschet und regieret? r

Wan die arme Christen dise hochmüthige Stimm hören, und zugleich die unerhörte Wunder mit Augen sehen: Ach was vermeinstu wol, wie es ihnen zu Muth seyn werde? Ach wie werden sie alsdan beängstigt seyn, und für Kleinmüthigkeit gleichsam verzagen wöllen. Vile biß dahin beständige Christen, werden in ihrem Hertzen zu sich selbsten sprechen: Die unempfindliche Creaturen machen mich ja zu Schanden. Die Sonn und der Mond erkennen Gottes Allmacht, und verrichten seine Gebott ohn einiges Widersprechen. Warum soll ich dan also hartnäckig auf meinem Glauben verharren; Warumb soll ich nit jenen Gott verehren, welchen, auch die unempfindliche Creaturen verehren und anbetten? Ich kans ja bey Gott nit verantworten. Mein Gewissen treibt mich hierzu an. Meine zeitliche und ewige Wolgefart hangt daran. Und ich kan den heylsamen Einsprechungen meines Hertzens nit länger widersprechen. Dise und dergleichen Gedancken werden vil tausend und tausend fromme Seelen haben: und werden zwischen der Hoffnung und Verzweiffelung, zwischen den bösen und guten Einsprechungen, zwischen dem wahren und falschen Glauben, zwischen

dem Abfall und der Standhafftigkeit schweben: und in solcher Noth vile Täg in unaussprechlicher Angst ohn einigen Trost zubringen und verzehren.

O Christlicher Leser, was wird das nit für eine Versuchung seyn? Was wird das nit für eine Hertzens-Qual seyn, in welcher vile fromme Christen ohn unterlaß stecken werden; O wem ist möglich diser gottseligen Menschen unaussprechliche Versuchungen zu beschreiben? Wem ist möglich auch selbe allein mit den Gedancken zu begreiffen? O wie vile biß dahin standhaffte Christen, werden alsdan hindersich sehen, und dem Antichrist beyfallen! O wie vile fromme Seelen, werden sich ab disem Abfall höchstens betrüben, und selben mit bittern Zähren beweinen! O wie vile werden offentlich zum Antichrist sprechen: Du bist allein der wunderbarliche Erschaffer aller Ding, der du mehr Wunder würckest, als wir mit unserm Verstand mögen begreiffen? Wer wolt dich nit loben in deiner Allmacht? Wer wolt dich nit preysen in deinen göttlichen Kräfften? Du russest der Sonn und dem Mond zu, und sie gehorsamen deiner Stimm? Du bist der einige warhafte Gott der Himmel und Erd erschaffen hat?

Dise und dergleichen Reden werden vile abgefallene Christen führen: und andere mit sich ins zeitliche und ewige Verderben ziehen. Diß hat sehr wol unser süssester Heyland in seiner göttlichen Allwissenheit vorgesehen, und uns deswegen in folgenden Worten vätterlich ermahnt: Es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und werden grosse Zeichen und Wunder thun, also daß auch die Außerwöhlte (wans möglich wäre) in Irthum möchten verführt werden. Sihe, ich habs euch zuvor gesagt.

Dar-

Darumb wan sie euch sagen werden: Sihe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus: Sihe er ist in den Kammern, so glaubts nit. s

Eben fast selbe Wort lehrt uns der H. Apostel Paulus, und erklärt gantz ausführlich, wie falsch und betrüglich, wie zaubrisch und verführisch die falsche Zeichen des gottlosen Antichrists seyn werden; indem er auslegt, wie seine Ankunfft durch die Würckung des Satans, mit allerhand lügenhafften Kräfften, mit falschen Zeichen, mit betrüglichen Wundern, und mit entsetzlichen Zauberthaten geschehen werde. t Dahero sagt der H. Martyr Hippolytus: **Wan der leydige Satan anjetzo durch seine Diener so vil Unheyls, so vile betrügliche Zeichen, und so grosses Elend anstifftet, da er in eigener Person nit gegenwärtig ist: was wird er nit anfangen, wan er leibhafftig im Antichrist wohnend wird kommen? Was für falsche Zeichen, was für falsche Verstellungen wird er nit fürbringen, die Menschen damit zu verführen, und sie von der Pforten des Himmels und vom Weeg der Warheit abzuführen?** u

O wie groß und unaussprechlich wird alsdan die Verführung seyn! O wie unaussprechlich groß wird alsdan die Angst der armen Christen seyn! ach es bilde sich doch niemand vermessentlich ein, er wölle dannoch bey Gott und seinem H. Glauben standhafftig bleiben, und sich auf keinen Weeg verführen lassen. Und so einer solches bey sich gedenckt, der gedencke es in Demut und mit zerknischtem Hercken. Er verlasse sich nit auf seine eigene kräfften; sonder allein auf die gnadenreiche Hilff Gottes des Allmächtigen. Der gütigste Gott kan keine demüthige Seel verlassen; sonder will ihr aus angebohrner Mildigkeit aus allen Nöthen helffen. Es hü-

te sich auch jederman für allen schwären Lastern mehr als für dem höllischen Feur : und also wird Gott der HErr uns desto geschwinder helffen und beystehen.

a) R.P. Athanas. Kircherus itiner. in Solem. b) Corn. à Lap. in c. 1. v. 16. Genes. c) Schott. in Schol. super itiner. extat. d) R.P. Matt. in Appar ad vitam Christi edit. 3. e) R.P. Athan. Kirch. itiner. in Solem ex quo omnia fideliter desumpta. f) Hevelius in Selenogr. c. 7. citra finem. g) Athan. Kirch. itincr. in lunam & alii. h) Josue c. 10. & Eccli. c. 46. i) l. 4. regum c. 22. & Eccl. c. 48. k) S. Hippol. orat. de consum. sæculi. l) id. ibid. m) Sybil. ubi sup. p) ibid. vide Tirin. in c. 13. Apoc. q) Corn. à Lap. ubi supra. r) Hippol. ubi sup. s) Matt. c. 24. t) Ep. 2. ad Thessal. c. 2. u) S. Hippol. ubi sup. & Bellar. l. 3. de Rom. Pont. c. 15.

Das fünff und dreyssigste Capitel.

Von den übrigen Wunderwercken Antichristi, und daß sie lauter Zauberey seyn werden.

WAs ich bißhero von den falschen Wunderzeichen Antichristi ausführlich gesagt und erzehlt hab, ist zwar dem eusserlichen Ansehen nach vil, groß, und unerhört; so wir aber auf die göttl. Schrifft und die Lehr der heil. Vätter achtgeben ; so befinden sich der betrüglichen Wunderwercken Antichristi noch mehr , und in gröfferer Zahl. Damit ich aber der Sach weder zuvil noch zu wenig thue, will ich allhie die eigene Wörter etlicher H. und bewehrten Scribenten erzehlen, und am End des Capitels dem guthertzigen Leser zum besten beschreiben , was doch in solchen Sachen die Zauberey vermöge, und daß man sich deßwegē an der Schwartzkunst Antichristi gar nit verstöhren oder betrüben solle.

Der H. Martyrer Hippolitus, dessen ich droben zu mehrmahlen gedacht, schreibt von den falschen Wunderzeichen Antichristi also : Der Antrichrist wird vile Wunder wircken, und grosse Zeichen thun. Er wird die Aussätzige reinigen, die Gichtbrüchtige aufwecken,

die

die Teuffeln austreiben, und dasjenige so noch fern ist, als gegenwärtig fürsagen. Er wird die Todte lebendig machen, die Berg in den Augen der Menschen versetzen, und mit truckenen Füssen übers Meer gehen. Er wird das Feur vom Himmel herab ziehen, den Tag in die Nacht, und die Nacht in den Tag verändern, und die Sonn nach belieben umdrähen: und damit ichs kürtzlich sage; so wird er alle Elementen sich gehorsamen machen, und ihnen vor den Menschen wunderbarlicher Weiß gebieten, und darüber herrschen. a

Der H. Diacon Ephrem in seiner Sermon vom Antichrist erzehlt folgende falsche Zeichen von ihm, in dem er also spricht: Er wird den umstehenden, und ihn wegen seiner Zaubereyen lobenden Völckern sagen: Ich will allda disem grossen und hohen gegen uns über stehem Berg sagen; damit er übers Meer zu uns komme, und er wird nach meinem Wort sich zu uns verfügen. Und diser Böswicht wird sagen: Ich befehle dir Berg, daß du alsobald übers Meer herüber zu uns kommest. Der Berg wird sich anstellen, als wan er Füß hätte und lieffe, obwol er sich auf keinen Weeg aus seiner ordentlichen Platz wird bewegen. Neben dem wird diser Drach die Insul des Meers aus einer Platz in die andere versetzen, und unzahlbare Schlangen versamblen so nur von Menschen- und Viehefleisch essen und genüssen werden. b

Lactantius Firmianus ein uralter Scribent redet also von den zauberischen Zeichen Antichristi: Es wird dem Antichrist Macht und Gewalt gegeben werden, grosse Zeichen und Wunder zu thun, durch welche er die Welt wird verstricken und verführen, daß sie ihn anbette, und göttliche Ehr erweise. Er wird dem Feur gebieten daß es vom Himmel herabsteige, die Sonn in

ihrem Lauff verhindern, wie auch seine Bildnuß reden machen. Durch dise falsche Wunderzeichen werden auch die allerweiseste Menschen verführt, und von ihm zu seiner Anbettung gelockt und beruffen werden. c

Die heydnische Sybillen, so den Antichrist einen Teufels-Mann nennen, erzehlen in ihren Büchern der Weissagung unterschidliche grosse Zeichen von ihm. Erstlich: er werde das Meer stillstehn thun. Zweytens: er werde die Sonn feuriger machen als sie ist, und auch stillstehn thun. Drittens: er werde auch den Mond glantzender machen, und unbeweglich lange Zeit haltē. Viertens: er werde so gar die Todte und längst Verstorbene aufferwecken, und wider lebendig machen. d

Ich hätte der falschen Wundern Antichristi noch vil zu erzehlen, wan ich die eygentliche Wörter der heiligen Vätter allhie solte nach der Länge erzehlen. Dise hab ich allhie kürtzlich vermelden wöllen; damit ein jeder aus den wenigen angezogenen heiligen Vättern erkenne, wie daß ich droben in den vorigen Capiteln von den Wunderwercken Antichristi die Warheit nit allein geschriben, sonder geliebter Kürtze halber vile unberührt und unbeschriben hab lassen müssen.

Es muß sich aber niemand einbilden, als wan der Antichrist nur allein dise jetzerzehlte falsche Zeichen thun werde. Dan er wird Christo dem Herrn, wie auch dem Propheten Moysi in allem es wöllen fürthun, und sie in Wunderzeichen übertreffen. Er wird nach dem Exempel Josue, wie droben schon gemeldt worden, die Sonn still thun stehen, und wie dem König Ezechia geschehen, selbe hinter sich thun gehen. Er wird weder den Propheten Samuel noch Elia etwas wöllen nachgeben, sonder sie in allem und allem übertreffen. Er wird wie ein anderer Moyses das Manna oder Himmel-

brod

brod thun aus den Wolcken herunter regnen, aus harten Steinen und Felsen frische Brunnen heraus schlagen, und seine Glaubige mit allerhand delicaten Speisen, und guten Vögelen häuffig versehen. Er wird über die Seinige feurige Säulen des Nachts, und des Tags vile Wolckensäulen stellen; wie auch unerhörte Zeichen und Cometen in der Lufft und am Firmament erscheinen und aufgehen lassen. e

Neben all jetzerzehlten betrüglichen Wundern, wird er auch den Juden zu gefallen vile andere Zeichen thun, auf welche dise unseelige Leut mit grossen Sehnlichkeiten warten. Dahero wird er ihnen auf hohen und unfruchtbaren Bergen gantze Aecker mit dem allerbesten Weitzen, die schönste Gärten mit den allerkostbarsten Früchten, und auf den harten Felsen das fruchtbarste Land zeigen, und etwas daher gaucklen. Er wird auch die allerunbändigste und verbitterste gifftige Thier zähmen und sanfftmüthig machen, selbe zwischen dem zahmen Vihe wohnen lassen, und also die Zeichen des verlangten Messiæ erfüllen und vollziehen. f

Ja was mehr ist. So wird diser falsche Mensch auch durch seine Zauberey die stumme Bestien mit menschlicher Stimm reden, und in sein Lob ausbrechen machen. Er wird die unmündige Kinder allerhand Sprachen der Welt redend machen. Er wird die allergröbste, und ungeschickste Leut in einem Augenblick also verschmitzt und durchtriben machen, daß sie allerhand Sprachen vollkommentlich reden, und von allertieffsten Theologischen oder Göttlichen Sachen disputiren werden. Er wird offentlich die Teuffel aus den besessenen Leibern austreiben, so ihn für den wahren Heyland der Welt und ewigen Gott mit grosser stim werden ausruffen. Er wird die Himmelen zertheilen,

und

und unzahlbare Teuffel in Gestalt der Cherubinen und Seraphinen thun herabsteigen; damit sie ihm als ihrem Gott dienen und aufwarten. g

Anjetzo will ich dich betrachten lassen; ob nit die gantze Welt von Christo und seinem H. Glauben abweichen solte, wan nit Gott der Herr die Seinige sonderlich behüte. Wan aber die Menschen alsdan recht erkenneten, wie daß solches nur durch Zauberey geschehe, und gar wenige Zeichen durch natürliche Mittel von disem Verführer volbracht werden; so würden sie sich wohl hüten, und alle jetz erzehlte Wunder für falsch und betrüglich halten. Damit aber der guthertzige Leser desto besser wisse und erkenne, wie solche uns anjetzo unbekante Ding mögen durch Zauberey zuwegen gebracht werden; so will ich ihm alhie kürtzlich, zum Beschluß der Capiteln von den Wunderwercken Antichristi, erzehlen; was doch die Zauberey in disen und dergleichen Dingen vermöge, oder nit vermöge.

Wisse dan, daß der Antichrist in allen seinen Wunderzeichen die Menschen durch seine Schwartzkunst verblenden, und vile Ding zeigen werde, so doch auf keinen Weeg werden geschehen. So ist auch von vilen beobacht worden, daß die Zauberer sich mehrerer Sachen berühmen, als sie ins Werck stellen mögen.

Dan sie sagen erstlich, daß sie die Ordnung der Natur verändern können, und daß alles ihnen müsse gehorsamen: welches doch falsch und erlogen ist. Dann Gott der Herr hat sich diß allein fürbehalten, und wird keiner Creatur, sonderlich aber seinem Widersager dem Antichrist, die ihm allein zuständige Ehr geben. h Hieraus erfolgt daß weder der Antichrist, noch einiger Zauberer diser Welt etwas von neuem werde erschaffen oder herbringen; vil weniger aber etwas thun kön-

nen

nen, so der allgemeinen Ordnung der Natur gerad zuwider laufft, und mit ihr streitet. i

Zweytens ist zu wissen: daß der Antichrist samt allen Hexenmeistern diser Welt, gar keine Gewalt haben werde über die Sonn und den Mond, über die Sternen des Firmaments, oder sonsten über ein gantze Element, daß er es aus seinem gehörigen und natürlichen Ort bewege. k Dahero wan droben desagt wird, der Antichrist werde die Sonn und den Mond, wie auch andere Stern nach Belieben bewegen; ist nit zuverstehen, als wan ers würcklich thun werde; sondern er wird die Leut auf der Erden verblenden und bezaubern, daß sie sich einbilden, die liebe Sonn lauffe hin und her; der Mond bewege sich wider seinen Lauff: es werde wider Nacht, und dergleichen Ding mehr. Es wird am geringsten nichts in der Warheit geschehē, oder fürgehē. l

Drittens ist zu wissen: daß der Antichrist in der Warheit werde können Regen, Hagel, Donner und Ungewitter verursachen; dieweil solches auch heutiges Tags durch Zulassung Gottes von den Hexen geschicht. m Wir lesen solches in göttl. Schrifft, daß der leydige Satan es wider den frommen Job und seine Kinder practicirt habe; n und dieweil die böse Geister diß mögen; deswegen werden sie in der Bibel so vilmal Fürsten der Lufft genennt, wie der H. Hieronymus, Augustinus, Thomas, und andere, gar wohl gemerckt und in obacht genommen haben. o

Viertens ist zu wissen: daß der Antichrist allerhand wilde und zahme Thier werde können beheren, beschwören, einen Teuffel in sie bänden, der aus ihnen rede, und die Leut verführe. p Deswegen soll niemand sich hoch darüber verwundern, wan diser Zauberer die vergiffte Thier ihres Gifftes beraubt daß sie niemand schaden:

oder ein andere Bestia reden macht, indem er solches durch einen bösen Geist verrichten lasset; dieweil schon dise und dergleichen Ding mehr vor disem geschehen und volzogen worden. q

Fünftens ist zu wissen: daß der Antichrist wird aus einem Ort ins andere durch die böse Geister getragen werden, und daß ihm solches gar keine Mühe kosten werde. Dan diß wird leyder noch täglich von den Hexen practicirt, indem sie sich auf einen stumpffen Besen, oder auf einen langen Stecken setzen, und also den Hexendantz auf dem bösen, Geist der sie auf dem Besē oder Stecken trägt, dahin reiten und fahren. r Wan dan der Antichrist, wie du gehört, und hinfür noch hören wirst, in die Lüfften hinauf fliegt; so wird solches durch die Mithülff der bösen Geistern geschehen, und er wirds gar nit aus eigenen Kräften thun können und vermögen.

Wan ich allhie alles und jedes solte ordentlich beschreiben, welches der Antichrist durch seine Zauberey wird thun oder lassen können; so müste ich nit ein, sonder gar vile Bücher schreiben. Damit ich aber mich nit länger in diser Matery aufhalte; soltu wissen; daß der Antichrist vor allem nichts wider den Willen Gotes werde thun können. Was er durch seine Schwartzkunst wird auswircken mögen, das ist entweder schon vor ihm von andern Zauberern geschehen, oder es wird eine lautere Verblendung seyn; und wans von disen beyden keins seyn solte; so wirds ein natürliche uns unbekante Wirckung der Kräuter und anderer Dingen seyn, und also fern von allen wahren Wunderzeichen weichen und stehen.

Die Welt wird sich ohne Zweiffel höchlich verwundern: dieweil er an vilen Orten zugleich wird erscheinen; wan aber die Menschen wüsten, daß diser Zauberer an

einem

einem Ort nur werde seyn können, und daß in den übrigen ein höllischer Teuffel in seiner Gestalt erscheinen werde, wie wir dann lesen, daß schon vor disem der Simon Magus zu Rom mit seiner Dirnen gezaubert habe; s so würden sie sich darüber gar nt verwundern, sonder nur dessen lachen und spotten. Daß die Crucifixer und andere Bildern reden werden, ist auch nichts wunderbarliches; dieweil auch solches vor disem schon geschehen: indem nit die Bilder, sonder ein leydiger Teuffel hinder oder neben den Bildern solche gotteslästerliche Sachen geredt, und die Menschen dardurch betrübt und erschreckt hat. t

Daß die Flüß und Wässer durch das Gebott Antichristi sich erheben, in die Höhe steigen, hinder sich laussen, und dergleichen thun werden; ist schon vor disem ein wenig vor dem Tod des Käysers Neronis gesehen. u Zu den Zeiten des Käysers Leonis Isaurici, ist ein feuriger Dampff aus der Tieffe des Meers zwischen den Insulen Thera und Therasia als wie aus einem feurigen Backofen aufgestiegen, so etliche Täg nacheinander gewehret. x Im neunten Jahr der Regierung des Käysers Constantini Copronymi ist in Syrien ein solcher Erdbidem entstanden, daß vile Städt und Dörffer zu Grund gangen. Unterdessen aber seynd andere gantze Städt und Flecken samt allen Häusern, Mauren, Inwohnern und Kirchen vom hohen Gebürg herab aufs flache Feld wunderbarlich gewichen und stehen kommen. y Ist solches nach Aussag des H. Theophanis vorhero schon natürlicher Weiß geschehen; ey warum sol sich einer verwundern, wan der Antichrist durch Mithülff aller bösen Geistern gantze Berg wird versetzen und vertragen? Dan der H. Gregorius Thaumaturgus hat nit allein durchs Gebett einen Berg versetzt,

sonder auch der H. Nonnosus, z der H. Agapitus zu Synnadæ in Phrygien Bischoff; aa ich geschweige, deß auch solches ein Türckischer Heiliger durch seine Zauberey solle zuwegen gebracht haben, wie hievon der berühmte Venetianer Marcus Paulus bezeugt. bb

Beobachte zum Beschluß dises Capites, daß der böse Geist mehrentheils in seinen Wercken betriege; dieweil er ein Vatter der Lügen ist. Er kan durch Kräuter und andere Mittel die Augen der Menschen verblenden, daß sie wunderbarliche Sachen zu sehen sich einbilden, da es nur eyteler Betrug und Verblendung ist. Etliche Sachen halten wir für Wunderzeichen, welche von bösen Leuten geschehen; so nur durch unbekante natürliche Mittel zuwegen gebracht werden, und eben so wenig Wunderzeichen seynd, als ein Wunderzeichen ist, daß die Uhren schlagen, oder der Wind saussет. Dieweil dan der Antichrist, durch den in ihm wohnenden Lucifer, aller Kräuter Eygenschafften und aller übriger irdischer Ding Kräfften und Tugenden erkennt; so wird er vile Sachen thun, so in sich natürlich und den Einfältigen unbekant seyn werden. Es glaube aber niemand weder seinen Verblendungen, noch seinen natürlichen Handlungen; sonder hoffe und traue auf Gott den HErrn, der alles was im Himmel und auf Erden ist, aus nichts erschaffen und gemacht hat. Disem steht allein zu, Wunder zu wircken: durch dessen Krafft und Gnad seine liebe Heilige Wunderzeichen gethan haben. Dem hange allein an, und hüte dich für allem Fürwitz. Reinige deine Seel von allen Sünden und Lastern; so wird weder der böse Feind noch sein Diener der Antichrist wider dich etwas vermögen. Streite standhafftig wider alle Nachstellungen und Versuchungen; damit dir die Cron der ewigen Glory und Herligkeit zu Theil werde, Amen.

a) s.

a) S. Hippol. Mart. orat. de Consumm. sæc. b) S. Ephrem ser. de Antichr. c) Lactant. Firmian. l. 7. c. 17. d) Sybillæ l. 3. Orac. e) Thom. Malv. l. 7. de Antich. c. 14. f) Thom. Malv. ubi supra citans Ps. 71. v. 16. & Isa. c. 11. Vide etiam Gallat l. 5. Finum l. 7. Costum in Typo Messiæ, & alios. g) Rabb. in Opusc. de Antic. Compend. Theol. S. Antonin. & alii: Vide autem quam maximè Pererium l. 14. in Dan. & alios. h) S. Aug. l. 3. de Trin. D. Thom. l. 3. contra gentes c. 108. & Q. 16. de malo, art. 8. & alii. i) Com. sent. Theol. vide S. August. Thom. &c. k) Matt. Delrio Disquisit. Magicarum l. 2. Q. 11. l) id. ibid. m) Binsfeld. Hotozadus & alii, quos citat Binsfeld. est enim communis sententia Theol. & Juris-consult. n) Job. c. 1. v. 16. & 19. o) S. Aug. l. 5. contra Jul. c. 1. S. Hieron. l. 7 in Isa. Strabus &c. p Martin. Delrio l. 2. Disquisit. Magic Q. 13. q) Aloysius Cadamustus Navigar. Indic. c. 28. Ejusque sunt Opinionis sequentes SS. PP. Aug. Arnob. Theo. Peda, Euthym. Hilar & alii. r) Crivel. de superst. part 2. c. 1. Guilh. Neoburg. Turrecremata. Grilland. Remigius, & alii tum Theol. tum Jurisconsl. s) Clemens Alexandrin. l. 2. Recognition. & l. 6. Const. Apost. t) Vide Annal. Eccles. Baronii, Spondan & alios, quænam præcesserint mortem Mauritii Imperat. u) Plin. l. 2. cap. 103. x) S. Theophanes in Leone Isaurico Anno Christi 726. y) S. Theophan. in sua Chronol. A. 749. z) S. Gregor. Papa apud Malven. ubi sup. aa) Georg. Presbyter apud Surium Tomo 2do Eusebius & alii. bb) Marcus Paulus Venetus l. 1 c. 18.

Das sechs und dreyßigste Capitel.

Wie der Antichrist alle Christliche Bücher verbrennen, und alle Gedächtnussen Christi in der gantzen Welt werde vertilgen lassen.

BIßhero hast du außführlich vernommen, wie der gottlose Antichrist sambt den Seinigen sich auffs äusserst durch unerhörte falsche Wunderzeichen bemühen werde, die gantze Welt von Christo und dem wahren allein seligmachenden Glauben abzuführen, und zu seiner Anbettung zu bringen. Anjetzo aber ist nothwendig zu melden: wie er sein höllisch Gifft wider die Christenheit außgiessen, alle Christliche Bücher verbrennen, und alle Gedächtnussen Christi des Herrn und seiner lieben Heiligen in der gantzen Welt werde vertilgen.

Ehe ich aber solches zu erzehlen anfange, wolt ich dich vorhin ermahnt habē; daß du dir nit einbilden wöllest, als wan der Antichrist alle jetz erzehlte Wunderwerck in solcher Ordnung nacheinander thun werde, wie ich sie allhie beschriben. Dan er wird alles dermassen durch einander haspelen verwirren und vermischen; daß wan Gott die Seinige in solchem verführlichen Wesen nit sonderlich behütete, so würde kein Mensch bey Christo und seinem heiligen Glauben verharren.

Um selbe Zeit wird die Höll samt allen Teuflen, die Welt samt allen Sündern das Fleisch samt allen Wollüsten, die Gottlosigkeit sambt allen Stricken deß Satans die Christenheit stürmen, und zu Grund richten wöllen. a In diser Verwirrung werden vor allem die Christliche Bücher aufgesucht, wie auch alle Gedächtnussen Christi in der gantzen weiten Welt verhergt, zerstört und vertilgt werden.

Sintemahl wan der Antichrist mit obgesagten Zaubrischen Zeichen herfürbricht, und vil tausend Seelen dadurch verführt; werden sich ihm vil fromme Prediger offentlich widersetzen, und seine Apostel mit der Hülff Gottes ohne Scheu überwinden und zu schanden machen. Dan sie werden klärlich aus göttlicher Schrifft darthun, daß nit der Antichrist, sonder Christus JEsus der wahre Meßias und Erlöser der Welt seye. b Und weil in der haimlichen Offenbarung des H. Johannis die Verfolgung Antichristi gantz klar beschrieben ist: c so werden dise Diener Christi, mit dem schild und Eyfer des wahren Glaubens bewaffnet, Sonnenklar der gantzen Welt erweisen und darthun: daß jener Jud, den die gantze Judenschafft für ihren Messiam halt, und welchen dise neue zaubrische Apostelen durch falsche Wunderwerck verkündigen, nit der im Gesätz

ver-

verſprochene Heyland; ſonder der wahre und eygentliche Antichriſt ſeye: von welchem nit allein die Propheten; d ſonder auch Chriſtus der Herr ſelbſten ſamt ſeinen H. Apoſtlen ſo entſetzliche Ding hab weißgeſagt. e

Der Antichriſt aber als ein Zauberer über alle Zauberer, wird ſolches vermercken: f und gleich im Anfang ſeiner Tyranniſchen Regierung folgende Stück bey höchſter Lebens-Straff verbieten. 1. Daß niemand die göttliche Schrifft von unſerem ſüſſeſten Heyland mehr auslege. g 2. Daß man alle hohe und nidere Schulen ſo lang verſchlieſſe, biß man taugliche Leuth angetroffen, ſo in ſelben den Antichriſtl. Glauben lehren können. h 3. Daß man ohn Verzug alle von dem Chriſtlichen Glauben handlende Bücher offentlich als ketzriſche und zaubriſche Schrifften verbrenne. i

Kaum werden diſe drey Stück in der Chriſtenheit offenbar ſeyn, ſo werden ſich die Juden ſamt allen abgefallenen Chriſten eyfrigſt zu diſem Greul der Verwüſtung fertig machen. Sie werden alſobald auf alle und jede, ſo ſich mit dem geringſten Wort der Antichriſtlichen Apoſteln widerſetzen, oder die H. Schrifft von Chriſto dem Herrn auslegen, wie die Spürhund aufpaſſen. Sie werden alle und jede, ſo ſie antreffen, gefänglich einziehen: und mit Sorgfältigkeit erwarten, was für ein Urtheil der Antichriſt über ſie ſprechen werde. k Sie werden nit allein alle hohe und nidere Schulen auf eine Zeit lang verſchlieſſen; ſonder auch in allen Häuſern und Bibliothecken die Catholiſche Bücher mit gröſtem Fleiß ſuchen und verſamblen.

Sobald aber als der beſtimte Tag der verbrennung aller Bücher ankommen; da werden die Juden nach ihrer Lehr mit groſſem Eyfer die Chriſtliche Bücher verbrennen, und als unſinnige Menſchen, in die Häuſer,

Kirchen, Klöster und Schulen hinein fallen. l Sie werden die Bücher sorgfältigst aufsuchen, und sie auf den offenen Marckt dem Scheiterhauffen zutragen. Daß diß einmahl geschehen werde, sagts nit allein die göttl. Schrifft; m sonder auch der H. Martyrer Hippolitus samt andern Kirchenlehrern, n der heydnischē Sybyllen zugeschweigen. o

Sol aber auch ein Englische Zung recht können aussprechen, was für eine Bekümmernus in der werthen Christenheit seyn werde, wan alle H. Evangelia, Postillen, Schrifften, samt allen Büchern, so die geringste Meldung von unserm süssesten Heyland thun, auf m freyen Marck vom Hencker ins Feur geworffen und verbrennt werden? was kan doch hieraus anderst entstehen, als die höchste Verwirzung, Vermessenheit, und der ungezweiffelte Untergang viler tausend und tausend Seelen? was werden doch alsdan anfangen die einfältige Leut so ihren einigen Trost u. Unterweisung in Anhörung Christlicher Predigen hatten: wan sie sie auf allen Cantzlen nichts dan lauter Gottlosigkeit, nichts dan vom Antichrist und seiner Gottheit, nichts dan von der Verfluchung Christi unsers Erlösers höre?

Ach wer kan diß Elend mit truckenen Augen recht betrachten? wer kan sich der Verschliessung aller Christlicher Schulen ohne tieffe Seufzer erinnern? wer kan sich die Verbrennung aller Christlichen Bücher ohne Zähren recht einbilden? O gütigster Gott: wirstu dan zulassen, daß jene Bücher, so von deiner Gottheit, von deiner Allmacht, und von deinen göttlichen Eigenschafften Zeugnuß geben; als teuffliſche, zaubrische, ketzrische und gottlose Bücher auf offnem Marck vom Scharffrichter sollen verbrennt werden? ach, ja mein frommer Christ, Gott der Herz wirds zulassen: und wie sehr zu

be=

besorgen, so werden die abgefallene Christen vil sorgfältiger seyn die Christliche Bücher zusammen zu tragen, als die unglaubige Juden und Türcken selbsten. Dan dise werden den Henckers-Knechten alle Christliche Bücher freywillig zu tragen und überliffern. Dise werden gantz schmählich mit vilen Gottslästerungen die H. Schrifft und andere andächtige Bücher ins Feur mit eignen Händen werffen, und wider die Christen ärger und verbitterter als die Juden selbsten seyn.

Um selbe Zeit werden auf ein neues vile fromme und eyffrige Geistliche sich aufmachen, und sich diser Verhergung und Gottlosigkeit des Antichrists mit hertzhafftigkeit widersetzen. Sie werden in der Christenheit herum wandern, und durch ihre treue Ermahnungen vile wanckelmüthige Hertzen stärcken. Sie werden die eyffrige Christen mit inbrünstigen Worten ermahnen, bey Gott und seinem H. Glauben standhafftig zu verharren, und sich auf keinen Weeg von der rechten Straß zur Seligkeit abführen, oder abschrecken zu lassen. p

Es werden auch um selbe Zeit vile Ordens-Personen ihre Seelen für ihren Nächsten dargeben: q und auf keinen Weeg von ihrem Eyffer und Ernst nachlassen. Sie werden in disem gottseligen Werck der Liebe biß an die äusserste höchste, schmertzhafftigste und unaussprechlichste Verfolgung Antichristi verharren: alsdan erst, wan sie dem bittern Tod entgehen können, in die Wildnussen und Einöden fliehen: alwo der gütigste Gott ihrer vile wunderbarlicher Weiß biß ans End diser Verfolgung durch Himmelbrod wird speisen und erhalten. r

Der gottlose Antichrist aber, wird unterdessen wüten, toben, rasen, und wie ein vergiffte Schlang Raach und Gifft von sich speyen. Er wird aus lauter Rasen-

zeit befehlen, man soll in der gantzen Welt in den Kirchen alle Altär zerstören, alle Crucifixer hinunter stürtzen, alle Bilder herab schmeissen, und alle an den Wegen, vor, aus, und in den Städten, oder Dörffern, stehende Capellen, Creutzer, Bildstöck, und was nur nach Christo oder seinen Heiligen schmäckt, also vertilgen; daß man nit wisse, ob sie jemal da gewesen seyen. Item: Man solle allen Geistliche aus ihren Häuser und Stifftern, alle Ordens-Leut aus ihren Clöstern und Wohnungen vertreiben, u. alle die jenige, die man darin ertappen kan, jämerlich erschlagen und ermorden.

Nun gedencke mein frommer Christ, wie sich die Juden (so heutiges Tags von Hertzen gern alle Kirchen vertilgen, wan sie nur dörfften: c) samt allen Antichristianern disen Greul zu volführen, sich rüsten und fertig machen werden. O Gott! wan die bestimbte Zeit wird da seyn: wie werden sie nit jauchtzen und frolocken? Wie werden sie nit nach disem Raub verlangen: damit sie ihre geitzige Händ von den Gottgeweyhten Sachen mögen anfüllen? Ein jeder wird zu disem Werck starcke, und zum zerstören bequeme Instrumenten verfertigen lassen; damit er sich desto besser in Vollziehung dises gottlosen Wercks könne gebrauchen lassen. Nach solchem werden sie mit Ungestümmigkeit in die Clöster hineinfallen, und alles aufs genauest durchsuchen. Sie werden alle Kisten und Kästen mit Gewalt aufschlagen, und alles dermassen ausplündern, daß nit das geringste wird überbleiben, oder zu finden mehr seyn.

Vor allem aber werden die verbitterte Juden den Kirchen zueylen, und den Tabernackel des hochwürdigsten Sacraments stürmen. Sie werden wie die hungerige Wölff die übersilberte Monstrantzen, die übergüldte Kelch, samt allen übrigen zum Gebrauch der H.

Sacra-

Sacramenten nothwendige Geschirren zu sich reissen. Sie werden die H. consecrierte Hostien auf die Erd unter die Füß werffen, und mit disen geheiligten Sachen also ärgerlich umgehen, daß ich es nit gedencken, vil weniger sagen darff. Dan sie werden die Reliquien der Heiligen, die Creutzer, und die Bilder mit grosser Schmach herab werffen, und offentlich auf dem Marck durch den Schinder verbrennen lassen. Sie werden vilen Bildern unsers Heylands, wie auch seiner werten Mutter, und andere lieben Heiligen mit Achsen und Beylen den Kopff und andere Glieder abhauen; daß kein Wunder wäre, wan sie schon häuffig Blut schwitzten: wie vor disem das wunderhätige Crucifix-Bild zu Mayntz, nach eingenommener Schmach häuffig geblutet, und dadurch die undleydentliche Schmach und Unbild der Welt andeuten und verkündigen wöllen. u

Bey disen Ausplünderungen der Kirchen und Clöster wird vor allem der Antichrist seine Schantz wol beobachten, und deren Silber und Gold, Perlen und Edelgestein samt den kostansten Sachen für seinen Schatz verwahren, und nacher Jerusalem überbringen lassen. Dan um diser Ursach willen, wie auch sich an Christo unserm Heyland zu rächen, wird er mehrentheils die Gotteshäuser durch die Seinige lassen ausplündern, und alle Christliche Gedächtnussen niderreissen. x Ich weiß wohl, daß vor disem der Tyrannische König Dionysius unterschiedliche Templen habe ausgeraubt: y Daß der Römische Käyser Julius Cæsar in Franckreich mehrentheils aus lauter Geitz die heydnische Kirchen geplündert, und vile fürnehme Städ wegen ihrer Reichthumben dem Boden gleich geschleifft habe: z Der Antichrist wird disen beyden in der Gottlosigkeit nichts nachgeben; sonder sie mit Fürsatz aus lauter Vermessenheit übertreffen und übermeistern wöllen. aa

Selten hatten die jenige Glück und Segen, so ihre raubrische Händ wider die Gottgeweyhte Sachen ausstreckten, dessen dan Marcus Crassus, so dem Tempel zu Jerusalem ausgeplündert, bb wie auch der Römische Burgermeister Cepius gnugsame Zeugnus geben cc: dem Antichrist aber wird alles und alles glücken, und biß zu seiner Zeit nit den geringsten Anstoß des Bösen haben und empfinden. dd Der König Balthasar muste vor disem selbe Nacht noch sterben; dieweil er die Gottgeweyhte Geschirr des Tempels zu Jerusalem an seine Taffel bringen lassen, und daraus Gesundheit trancke; ee der Antichrist aber wird über seinen Taffelen die allerschönste güldene und silbere Kelch, in welchen vorhin das H. Blut Christi consecrirt worden, lassen herumgehen, damit prangen, und Gott dem Herren noch darzu den Trotz bieten; und dannoch biß zu seiner Zeit ungestrafft und ohne Schaden verbleiben. ff

Wo vermeinstu aber daß sich unterdessen die Geistliche und andere fromme Leut werden aufhalten? Ein jeder wird sich alsdan umsehen, wie er mit dem Leben darvon komme. Vile werden sich heimlich in der Christen Häuser verbergen; andere aber den Löchern und Hölen der Erden zueylen. Nach geendigtem Tumult werden sie sich wider aus den Einöden herfür machen, in die Städt und Dörffer hineingehen, u. die von allen Seiten höchst betrübte Christen trösten und aufmuntern. gg

Daß ich aber den Greul der Verwüstung, welchen alsdan der Anitichrist in der gantzen Welt wird anstellen, nach der Gebühr beschreibe, ist mir gantz und gar unmöglich; dieweil solches allen menschlichen Verstand übersteigt, und mit Worten nit auszusprechen ist. Dan dise Verwüstung wird also grausam, wild, entsetzlich, wütig, erbärmlich, unerhört, erschröcklich und unbe-

greiff-

greifflich seyn, daß solche eygentlich zu beschreiben mehr ein Englischer als menschlicher Verstand erfordert wird. Ja als unser allersüssester Heyland von ihr redete, sprach er: sie werde also grausam seyn, das ihres gleichen von Anfang der Welt biß dahin nit gewesen, noch hinfüro biß ans End der Welt seyn werde. Der unendlich gütige Gott wölle allen und jeden, so diese betrübteste Zeiten erleben, Gnad, Krafft, Stärcke und Beständigkeit verleyhen: auf daß sie hie zeitlich wie das Gold im Schmeltz-Ofen der allerentsetzlichsten Verfolgung gereinigt, die ewige Cron der immerwehrenden Glückseligkeit samt der unendlichen Freud darvon tragen mögen, Amen.

a) Barrad. tom. 3. in Evan. l. 9. c. 6. R. P. Henr. Kirch. tract. 19. in Apoc. parte 2. in c. 13. & alii plurimi SS. PP. Henr Kirch. ubi sup. in c. 14. Apoc. Corn. à Lap. Tirin. & alii. c) Apoc. c. 11. 12. 13. & 14. d) Ezech. c. 39. & 40. Dan. c. 11. & 12. e) Matt. c. 24. S. Paul. Ep. 2. ad Thess. c. 2. S. Joan. in Apoc. c. 11. 12. & 13. & alibi. f) s. Cyril. Cat. 15. g) Bellarm l. 3. de Rom Pont. c. 14. & alii h) R. P. Henr. Kirch in Apoc. c 13. tr. 19. p 2. i) Compend. Theol. l. 7. c 8. k) Raban. in tr. de Ant. qui habetur in fine tomi 9. s. Aug. & alii. l) Talmud ord. 2. tr. Schiabath distinct. 2. & alibi. m) Dan. c. 11. vide Corn. à Lap. Hect. Pintum & alios hic. n) Rabban. ubi sup. s. Hippol. orat. de consum. sæc. & alii. o) Sybilla Nich. in suis Prophet. p) Bern. à Busto tomo 2. Rosar. serm. 11. q] id. ib. r] Abbas Joachim in sua Proph. de ordine s. Franc. s] Rabban. tr. de Ant. qui habetur in fine tomi 9. s. August. t] Talm. ord. 2. tr. Schiabath dist. 2. u] vide Serarii hist. Mogunt. x] Thom. Mal. l. 6. de Antich. c. 10. y] Valer. Max. l. 6. c. 11. z] Sueton. in Julio Cæsare c. 54. Plutarch. in vita Cæsaris. aa] Thom. Malv. ubi sup. bb] Joseph. l. 14. Antiq. c. 12. cc] Justin. l. 32. Item Gellius l. 3. Noct. Attic. c. 9. dd] vide Interpret. in cap. 11. Dan. in illa verba: Et prosperabitur. ee] Dan c. 5. ff] Thom. Malv. ubi supra. gg] Bern. à Busto Tomo 2. Rosarii serm. 11.

Das siben und dreyßigste Capitel.

Wie die Bildnuß Antichristi in der gan-
tzen Welt wird angebetten werden, und was für ein Jammer und Noth alsdan an allen Orten und Enden seyn wird.

Wie der Antichrist nach der Niderreissung und Vertilgung aller Gedächtnussen Christi sich verhalten werde, beschreibt solches der H. Martyrer Hippolitus alſo: Alsdan wird der gottlose und vermaledeyte Antichrist recht hoffärtig und unbarmhertzig werden: und der zuvor gantz liebreich war, wird gantz tyrannisch seyn. Er wird anfangen Gott im Himmel grausamlich zu lästern und zu verfluchen, und wird hoffen ewig auf dem Erdreich zu herrschen. Er wird vile Teuffelen in menschlicher Gestalt versamblen, und sie in die Provintzen und Königreichen der Welt aussenden; damit sie hinfüro die Welt regieren und beherrschen. Er wird darnach unaussprechlich hart, streng, grausam, wild, unbeständig, beschwärlich, gehässig, unbändig, verdamlich, voller Zorn, und eines jeden Menschen Verächter seyn. Er wird sein einiges Absehen nur dahin richten: wie er das gantze menschliche Geschlecht in die ewige Verdammnuß stürtzen möge. a

Lactantius der berühmte uralte Scribent schreibt fast auf selben Schlag die Grausamkeit Antichristi, indem er also spricht: Diser Antichrist wird durch eine unleydentliche Beherschung die Welt trucken und pressen. Er wird die göttliche und menschliche Ding verwirrn, und in einander vermischen. Abscheuliche und verfluchte Ding wird er anfangen; damit er sich ein eigenes Reich bestättige. Er wird die Gesätz verändern, und seine Gebott zu halten anbefehlen. Er wird alles verwüsten, berauben, ausblündern und erschlagen,

auf

auf welches eine Zerstöhrung und Verwirrung des gantzen menschlichen Geschlechts wird folgen. Alsdan wird eine verfluchte und vermaledeyte Zeit seyn in welcher keinem Menschen das Leben wird süß und frölich fürkommen. b

Dan er wird die Gerechte verfolgen, und es wird auf Erden eine solche Angst und Zerknirschung seyn, desgleichen von Anfang der Welt nit gewesen. Die jenige so an ihn glauben und zu ihm kommen, werden von ihm wie das Viehe gezeichnet werden. Die aber sein Zeichen nit annemmen, werden auf die Berg entweder fliehen, oder eines bitterlichen Tods sterben müssen. Diß wird die Zeit seyn, in welcher die Gerechtigkeit verworffen, und die Unschuld wird gehaßt werden. In diser Zeit werden die Gottlose die Fromme berauben, und man wird weder Gesätz, noch Ordnung, noch einige militarische Zucht halten. Man wird alsdan die graue Haar nit ehren, noch einig Guthat erkennen. Man wird sich weder über einiges Geschlecht erbarmen, noch der Kindheit und unmündigen Alters verschonen. Es wird alles verwirrt und umgewendt, und wider alle Gerechtigkeit und das natürliche Gesätz verkehrt werden. Auf dise weiß wird der gantze Erdboden, als wie durch eine schwere Rauber- und Mörderey, ausgeplündert, verhärgt, vertilgt und verstöhrt werden. c

Der H. Cyrillus von Jerusalem erzehlt weiter, wie der Antichrist nach solchem seine Glaubige tractiren und halten werde, und sagt also: Die jenige so an den Antichrist glauben, wird er mit allen erdencklichen Unmenschlichkeiten und Ubelen umgeben: also daß er alle vor ihm gewesene Böswichten in der Tyranney und Gottlosigkeit wird übertreffen. Er wird ein todschlägiges

giges, mörderisches, unverschambtes, unbarmhertziges, wildes und wanckelmüthiges Hertz wider alle haben; sonderlich aber wider uns Christen wird er am allermeisten wüten und toben. d Es würde mir gar zu lang fallen, wan ich die Wörter der übrigen heil. Vättern, nemlich des H. Martyrers Irenæi, e des H. Diacons Ephrem, f des H. Kirchenlehrers Augustini, g wie auch des H. Hieronymi, h Gregorii Magni, i und änderer bewehrten Stribenten k nach der Länge allhie solte erzehlen und beschreiben.

Gnug ist es, daß die göttliche Schrifft die unbändige Grausamkeit und Tyranney Antichristi mit klaren Worten beschreibt; und uns dieselbige nit allein durch den Propheten Daniel, sonder auch durch den H. Johannem in seiner Offenbarung, wie auch durch die ewige Warheit selbsten, nemblich Christum den Herrn, gantz austrucklich vor Augen stellt. Von ihr sagt der Prophet Daniel im 7. Cap. also: Ich sahe zu, und sihe, das selbige Horn, nemblich der Antichrist, führete Krieg wider die Heilge, und war ihnen überlegen. Im achten Capitel aber schreibt er hievon, wie folgt: Seine Macht wird sich sehr stärcken, und er wird alles unglaublicher Weiß verwüsten. Es wird ihm glücken, und er wirds thun. Er wird auch die Starcken und das Volck der Heiligen tödten nach seinem Wohlgefallen.

Hievon hat auch unser süssester Heyland seinen Jüngern geprediget, und zu ihnen von der Antichristlichen Verfolgung folgendes gesprochen: Es wird alsdan eine grosse Trübsal seyn, deßgleichen von Anfang der Welt nit gewesen ist, biß auf die Zeit, und wird auch nit werden. Und wan selbige Tag nit wären verkürtzt worden, so würde kein Mensch seelig:

aber

aber um der Ausserwöhlten willen werden dieselbige Tag verkürtzet werden: Matthæi im 24. Cap. Dise Wort haben folgende H. Vätter, nemlich der H. Clemens, l Patianus aus Syrien, m der H. Irenæus, n der H. Athanasius, o der H. Ephræm, p der H. Cyrillus, q der H. Hieronymus, r der H. Hippolitus, s der H. Victorinus, t Origenes, u Lactantius, x Theodoretus, y Rabbanus, z samt vilen andern bewehrten Scribenten, aa von der Verfolgung Antichristi, und nit von der Zerstörung Jerusalems, wie etliche gewölt haben, bb verstanden u. ausgelegt.

Aus disen und andern Pässen Göttlicher Schrifft, kan ein jeder leichtlich abnemmen, was für eine Noth und Jammer alsdan in der gantzen Welt seyn werden. Dan der Antichrist wird seine Kriegsvölcker in alle Welt aussenden; damit sie die Christen entweder zu seiner Anbettung zwingen, oder jämerlich ermorden. Dise werden als wütende Löwen in die Städt und Dörffer der Christenheit rennen, und allen frommen Leuthen aufs eyfrigst nachsetzen. Sie werden hauffenweiß in die Häuser hinein fallen, Junge und Alte ohne einige Barmhertzigkeit, anpacken, und gefänglich annemmen. Sie werden ihnen Ketten um den Halß, Springeysen an die Füß, und Bänder an die Händ werffen, und in die tiefeste Gefängnussen stossen.

O was wird das nit für ein erbärmliches Wesen seyn: wan dise grimmige Soldaten, kein Alter, keine Würdigkeit noch Adel ansehen; sonder alle und jede Christen ohne Unterschied übel tractiren, und aufs äusserst verfolgen! O wehe alsdan den Priestern! wehe alsdan denen so nur das geringste vorhin wider den Antichrist geredt oder gepredigt haben! Dan wan einer von ihnen in diser gottlosen Leuten Händ gerathet,

den werden sie also grausamlich tractiren, daß er tausendmahl verzweiffelen müste, wan ihn Gott nit sonderlich stärcken und erhalten würde.

Sintemahl der gottlose Antichrist wird vor allem den Greul der Verwüstung über die fromme Geistliche ausgiessen, und sie an allen Orten und Enden aufsuchen lassen. cc Er wird vilen die Haut lebendig vom Leib abschinden, und so lang martern lassen, biß sie entweder Christum verlaugnen, oder eines jämerlichen Tods sterben. dd Er wird ihnen durch seine Soldaten in die Wildnussen nachsetzen, und nit eher sich vergnügen wöllen; biß dahin das Ambt der H. Meß in der gantzen Welt offentlich abgethan ist. ee

Unterdessen aber, daß die Soldaten und Henckersknecht auf jetz gesagte Weiß den Geistlichen nachsetzen; werden in allen Provintzen und Königreichen neue und kostbare Kirchen dem Antichrist zu Ehren aufgericht werden. ff Die Antichristianer werden zu diser Arbeit die Kunstreichste Baumeister gebrauchen, und daran gar keine Unkosten sparen. Sobald als die Kirchen werden ausgebaut seyn, wird man in einer jeden einen schönen und herlichen Altar aufrichten; damit die Bildnuß Antichristi darauf gesetzt, und von jederman göttliche Ehre empfange. gg

Neben dem werden die Antichristianer vile Christliche Kirchen ausstäubern, wie auch die Wänd mit allerhand kostbaren Gemählden, Figuren und Sprüchen ziehren. Sie werden auch in einer jeden Kirch überaus herliche Altär von neuem aufrichten; damit des Antichrists Bildnus darauf gesetzt, und ihm an allen Orten göttliche Ehr widerfahre. hh

So bald aber als diß geschehen, wird der Antichrist seinem Vorlauffer anbefehlen: sich aufzumachen, und

in

in alle Welt auszufliegen; damit überall seine Bildnuß gemacht, und auf die zugerichte Altär gesetzt, wie auch offentlich als wie Gott selbsten angebetter werde. ii Kaum wird der Vorlauffer disen Befehl empfangen; so wird er sich auch gleich darauf in aller Eyl aufmachen. Er wird in göttlichem Glantz erscheinen, und den Willen ihres Gottes Antchristi ankündigen. Er wird allen und jeden anbefehlen: daß sie seine Bildnuß machen, und selbe, weil er aller Orten gegenwärtig ist, mit göttlicher Ehr anbetten. kk Ja damit dem Greul der Verwüstung desto bälder gesteurt, und der im Antichrist wohnende Lucifer desto geschwinder die görtl. Ehr in der ganzen Welt empfange; wird diser Verführer sich für allem zu den Königen und Fürsten verfügen: und ihnen bey höchster Ungnad des Antichrists anbefehlen, seine Bildnuß zu verschaffen, und selbe samt allen ihren Unterthanen anzubetten. ll

Disem so ernstlichen Befelch werden sie gar gern nachkommen, und die Bildnuß Antichristi mit höchster Solennität an allen Orten und Enden der Welt auf die Altär in den Kirchen setzen und aufrichten. So bald als selbe an einem Ort auf dem Altar wird stehen; wird auch zugleich der Vorlauffer Antichristi gegenwärtig sich befinden, und ihr einen lebendigen Geist einblasen. Hierauf wird dise Bildnuß mit menschlicher Stimm anfangen zu reden, und den Anbettenden verborgene Schätz und Reichthumen offenbaren: wie geschriben steht: Es ward ihm gegeben, daß er dem Bild des Thiers einen Geist gab, und des Thiers Bild redete. mm

So bald als die aufgesetzte Bildnuß Antichristi wie ein Mensch reden wird: alsdan werden alle Gottlose den Kirchen zulauffen, selbe anbetten, und dem im

Antichrist wohnenden Lucifer göttl. Ehr erzeigen. nn Sie werden auf ihre Knye niderfallen, sich biß auf den Boden mit zusammen gelegten Händen bücken, und ihm mit möglicher Ehrerbiertsamkeit die demhöchsten Gott allein gehörige Anbettung erzeigen. Sie werden ihm zu Ehren Rauchwerck anzünden, auf gut Jüdisch Ochsen und Kälber, Schaaf und Lämmer, Böck und Widder, Spatzen und Tauben aufopffern: hierdurch vom Antichrist Gnad und Barmhertzigkeit begehren.

Alsdan wird diß Bild wunderthätiger Weiß seinen Mund aufthun, und mit gar liebreichen Worten alle Anbettende segnen. Es wird ihnen allhie zeitliche und in jener Welt ewige Glückseligkeit versprechen, und gar tröstlich ihre grosse Andacht biß in den hohen Himmel erheben. Es wird sich eben auf selbe Manier gegen den Antichristianern verhalten, gleich wie vor disem die laydige Teuffeln durch die Götzenbilder bey der Heydenschafft gethan, und dise unselige Leut ins ewige Verderben verführt haben. Es wird ihnen vile köstliche Schätz von Gold und Silber offenbaren, mit Versprechen: daß wan sie in ihrer Andacht und Eyfer fortfahren, noch grössere und köstlichere zu zeigen, und sie hinfüro reicher und glückseliger zu machen. oo

Umb selbe Zeit werden die Christen ins Gemein die Städt, Flecken und Dörffer verlassen, und in die abgelegneste Wildnussen fliehen. Alsdan wird eine solche Noth und Jamer in allen Einöden und Wälderen zu sehen und zu hören seyn: daß es mit Worten nit mag ausgesprochen werden. Dan vile fürnehme Herrn und Damen werden um selbe Zeit in Hölen und Löcheren, zwischen Klippen und Felsen in höchster Armut sitzen, und für grosser Bekümmernuß verschmachten. O der alsdan in den Wildnussen solte umgehen, der wurde

ein so erbärmliches Spectackel sehen, desgleichen die Welt niemahl gesehen. Dan vile fromme Eltern werden alsdan mit ihren Kindern wie verlohrne Schaaf zwischen Bergen herum wandern, und ihre höchste Noth mit bittern Zähren beklagen. Vile edle Jungfrauen werden alsdan in Kummer und Mangel, in Hitz und Kälte, durch Pusch und Wälder mit häuffigen Zähren übergossen, gantz krafftloß daher gehen, und kaum auf ihren Beinen mehr für Mattigkeit bestehen mögen. O wie bitter, wie hart, und wie unerträglich wird ihnen dise grosse Veränderung, und erbärmliches Wesen fürkommen. pp

Diß ist in der Warheit, Christlicher Leser, einig und allein der eygentliche Greul der Verwüstung. Diß ist jene Zeit, in welcher die Ausserwöhlte wie das Gold im Feur sollen gereiniget werden. Diß ist die Zeit alles erdencklichen Ubels. Diß ist jene grausame Zeit, welche, wan sie nit von Gott verkürtzet wurde, auch so gar die Ausserwöhlte in die Gefahr der ewigen Verdammnuß setzten und stürtzen solte. qq

O mein guthertziger Leser, wer soll ab diser grausamen Zeit nit erzittern? Wer soll hinfüro im Dienst Gottes nit eyffriger seyn? Wer soll hinfüro nit Tag und Nacht dahin trachten und beflissen seyn, sich mit Gott zuversöhnen, und ihn um Gnad u. Barmhertzigkeit anzuruffen; weil wir ja nit wissen, ob dise gefährliche Zeiten uns treffen werden oder nit. So seye dan deines Gottes ohn unterlaß ingedenck; so wird er auch deiner einmal zur Zeit der Trübsal gedencken, und die Flügelen seiner göttl. Beschützung über dich ausstrecken. Er wird dein Leib und Seel für aller Gefahr allhie beschützen, und in jenem Leben dich krönen mit der Kron der Beharlichkeit und der ewigen unzergänglichen Glory. Amen.

a) S. Hippol. Orat. de Consum. sæc. b) Lactant. Firmian. l. 4. c. 16. c) id. ib. c. 17. d] S. Cyrill. Jerof. Catech. 15. e] S. Iren. l. 5. contra Hæref. c. 30. f] s. Ephrem serm. de Antich. g] s. August. l. 20. de civit. Dei c. 8. S. Hieron. in c. 11. & 12. Dani i] S. Greg. Papa l. 14. Mora c. 14. & l. 32. c. 12. k] Perer. Corn. à Lap. Tirin. Sa, Suar. & alii. l] s. Clem. l. 3. Recogn. m] Tatiani Syrus in Harmonia Evang. n] s. Iren. l. 5. adv. Hæref. c. 25. o] s. Athanas. Epist. ad Solitarios. p] s. Ephrem ubi sup. q] s. Cyrill. Alex. l. 11. in Genes. & Jerof. ubi sup. r] s. Hieron. in c. 7. Dan. s] s. Hippol. ubi sup t] s. Victorin in Apoc. u] Origin. in c. 24. Matt. x] Lactant. Firmin. l. 7. c. 17. y] Theodor. Orat. 7. & 10. in Dan. z] Rabban. in Opusc. de Ant. quod habetur in fine Tomi 9. s. Aug. aa] s. Hilar. in c. 24. Matt. s. Prosper in Dimid. Temp. c. 10. Strabus, & Ansel. Laudunensis in c. 24. Matt. Lyran. Cajet. Bredenb. ibid. Otho Frising. l. 8. Chron. c. 1. Bellarm. Acosta & alii. bb] Euseb. Cæsar. l. 3. Histor. c. 7. s. Chrysost. Theoph. Euthym. & alii in c. 24. Matt. cc Henr. Kirch. in c. 13. Apoc. s. Iren. Hippol. Hieron. Primas. & alii in c. 11 Dan. dd Henr. Kirc. p. 2. in c. 14. Apoc. ee Guilh. Herinx in Theol. Schol. Disp. 5. de Adventu Christi ad judicium. Bellarm. l. 3. de Rom. Pont. c. 14. & alii. ff Thom. Malv. l. 6 de Antich. c. 13. & l. 8. c. 8. gg Corn. à Lap. in Ep. 2. Thess. c. 2. hh Ss. PP. passim apud Malvend. ii Corn. à Lap. ubi sup. kk id ib. citans mult. Ss. Pp. ll Tirin. in c. 13. Apoc. Primas. Kirch. & alii. mm Apoc. c. 13. nn Tirin. ubi sup. cum multis aliis. oo Sebast. Barrad. Tom. 3. in Evang. l. 9. c. 7. pp s. Cyrill. Catech. 15. qq s. August. l. 20. de Civit. Dei c. 8. & s. Gregor. Papa l. 33. Moral c. 12.

Das acht und dreyssigste Capitel.

Von dem grossen Elend so alsdan in der gantzen Welt seyn, und wie die Propheten Henoch und Elias, aus dem Paradeyß kommen werden.

Nachdem der gröste Hauffen der Christen verjagt, und in die abgelegenste Einöden sich verborgen wird haben; alsdan wird der Antichrist erst recht wüten, und allen frommen Menschen aufs befftigst nachjagen. Dan er wird die fürwitzige Christen durch seine

Zaube-

Zauberey an sich locken, und die Goldgeitzige durch Ertheilung grosser Güter verführen. a Die jenige, so er mit der Marter und schwären Peinen nit wird übermeistern, wird er durch Geld und Gut betriegen, und zum Abfall bewegen. b Er wird seine Zins- und Rentmeister samt andern Bedienten in die Christenheit aussenden, und den jenigen so an ihn glauben, die Aecker, Wiesen, Weinberg, Häuser, Höff, Schlösser, Dörffer und gantze Herhafften umsonst und ohne Bezahlung außtheilen: wie der Prophet Daniel sagt: Er wird ihnen grosse Ehr thun, und ihnen Gewalt geben in vilen Dingen, er wird auch das Land umsonst austheilen.

Und weil alsdan gar wenig mehr Christliche Bücher in der Welt seyn werden: werden seine Prediger desto behertzter wider die Christen predigen, und durch ihren Betrug und falsche Beredungen ihrer vile überreden. Sie werden die allergelehrtiste Gläubige zum Disputieren einladen, und mit ihren lügenhafften Beweißthumen; dieweil sich ihnen niemand widersetzen darff, vile einfältige Leut verfuhren, und zum Abfall bringen. Sie werden aus Antrieb und Geheyß des Antichristis von Tag zu Tag fleissiger die allerverborgneste Christliche Bücher auffuchen, und auf offenem Marck als zaubrische Schrifften verbrennen lassen. Die Weissagung Danielis wird alsdan im alten Testament nit mehr gesehen, noch die H. Evangelia gar wenig mehr bey den Leuten gefunden werden. Die Schrifften der heiligen Vätter, die Auslegungen der Bibel, die Kirchische Historien, die Legenden der Heiligen, die Geschichten der Martyrer, samt allen übrigen Büchern, so nur nach dem waren Christenthum schmecken, werden verbränt, und von dem Erdboden hinweg vertilgt seyn. d

Dieweil aber dannoch etliche fromme Christen seyn werden, so die H. Bücher heimlich vnrwahree, und in der Erd vergraben werden; so wird der Antichrist samt den Seinigen grosses Geld den Verräthern der Bücher spendiren, und erlegen lassen. e Sie werden auch in allen Häusern und Capellen die übrige andächtige Bilder abschaffen, und an keinem Ort, als nur in den dem Antichrist zu Ehren geweyhten Kirchen seine Bildnüs gestatten wöllen. f Um selbe Zeit wird der offentliche Gottesdienst in der gantzen Welt aufhören, und man wird hinfüro biß ans End der Verfolgung weder Christliche Lieder singen, noch ein allgemeines Gebett thun dörffen. Alle göttliche Aembter, Ceremonien, Gebräuch, Darreichung der hochheiligsten Sacramenten wird abgeschafft seyn, und den H. Tauff, wie auch die H. Communion wird man bey Lebensstraff weder offentlich noch heimlich ertheilen, oder ausspendiren mögē. g

Umb selbe Zeit wird Gott der Herr seiner Glaubiger nit gar vergessen; sonder ihnen die zwen H. Propheten Henoch und Elias zu Hülff schicken. Ehe ich aber vermelde, auf was für eine Weiß dise zwen H. Männer die Christenheit zu trösten kommnn werden; wil ich zuvor sagen, an welchem Ort sie anjetzo seyen, und was sich bißhero mit ihnen zugetragen habe.

Wisse dan, daß der H. Prophet Henoch der sibende unter den ersten Patriarchen der Welt gewesen, und etliche hundert Jahr vor dem allgemeinen Sündfluß gelebt hab. h Zu seiner Zeit war schon die Welt in allerhand Lastern ersoffen: i er aber wanderte für Gott in aller Unschuld und Heiligkeit. Er predigte die Herzunäherung des Sündfluß. k Darneben schriebe er auch unterschiedliche Bücher voller Andacht und Heiligkeit: l und führte einen sehr gottseligen Wandel. m

Gott

Gott der Herr hat letzlich ihn also geliebt, daß er ihm im Jahr der Welt tausend einhundert siben und achzig ins irdische Paradeiß verzuckt und getragen. n

Daß aber der uralte Patriarch Henoch anjetzo noch lebe, hat zwar Aben-Ezra und Rabbi Scelomoh nach der Jüdischen Art laugnen und verlachen wöllen: o wan sie aber die Augen recht aufgethan, und die H. Schrifft mit unpartheyschen Gemüth gelesen hätten: so würden sie solches nit so leichtlich geschrieben haben. Dise sagt vom Henoch erstlich: Henoch wandlete mit Gott, und ward nicht mehr gesehen; dan Gott hat ihn hinweg genommen. p Zweytens schreibt von ihm der weise Mann also: Der Gott wolgefällig war, der ist ihm lieb worden: und da er unter den Sündern lebete, ist er anderswohin geführet worden. Er ist hingezückt; damit sein Verstand durch Boßheit nit verendert, oder seine Seel durch Heucheley betrogen würde. q Drittens redet von ihm der weise Syrach also: Henoch hat Gott wolgefallen: und ist ins Paradeyß hinüber geführt; daß er die Völcker zur Buß ermahnen solle. r Viertens meldet von ihm der Apostel Paulus also: Durch den Glauben ward Henoch hinweg genommen; damit er den Tod nit sehe: und er ward nit gefunden; darum daß ihn Gott hinweg genommen hatte. s Aus disen Worten kan hoffentlich ein jeder erkennen, daß der H. Henoch anietzo noch lebe, und wie obgemeldter dritter Text meldet, im Paradeyß sich aufhalte, und allda wohne.

Disem grossen Patriarchen ist im Jahr nach Erschaffung der Welt dreytausend, ein hundert neun und dreyssig der H. Prophet Elias auf einem feurigen Wagen nachgefolgt, alwo er mit ihm biß auf heutigen Tag

noch lebet. Vor seiner Verzückung hat er vile Jahr die hartnäckige Juden von der Abgötterey durch schwäre Straffen abgeschreckt: t und zu unterschiedlichen malen Feur vom Himmel fallen lassen. u Neben dem hat er in seinem Leben die Todte aufferweckt: x und folgenden Königen, nemlich Achab, y Ochozia, z Joram dem König in Israel aa und einem andern Joram König in Juda oder Jerusalem den Tod angekündigt und weißgesagt. bb Er ist letzlich im obgesagten Jahr unweit Jericho auf einem feurigen Wagen ins Paradeyß zum Henoch verzückt, und wunderbarlicher Weiß dahin durch die Lufft getragen und gebracht worden. cc

Aus disem Ort der Lustbarkeit hat Elias der Prophet einen Brieff an den König Joram geschrieben, in welchem er ihn scharff ermahnte, von seinem bösen Leben abzustehen, und sich der Gottesforcht zu ergeben. dd In disem Ort leben noch biß auf gegenwärtiges Augenblick dise zwen H. Männer, wie die H. Schrifft und folgende H. Vätter, nemlich der H. Justinus, ee der H. Victorinus, ff der H. Athanasius, gg der H. Hieronymus hh samt vilen andern in ihren Büchern bezeugen und probiren. ii In disem Ort seynd sie in immerwehrendem Frieden, und geniessen alle Ergetzligkeiten diser Welt. Sie seynd frisch und gesund, und leyden gantz und gar keine Widerwertigkeiten. Kein Mangel noch Elend, kein Forcht noch Trauren, kein Hunger noch Durst kan sie allda anstossen. Sie verharren ohn einige widerwertige Abwechselung in höchster Glückseligkeit, ihre Kräfften werden von Tag zu Tag durch die Früchten des Baums des Lebens erneuert, und werdē biß an die höchste Verfolgung des gottlosen Antichrists in obgemeldter unveränderlicher

Glückseligkeit im Paradeiß verbleiben und verhar[illegible]e. kk

Wan dan der gottlose Antichrist in höchster Fury wider die Christenheit wütet: alsdan wird Gott jenen feurigen Wagen, auf welchem vor disem der Elias verzückt worden, ins Paradeyß dise zwen H. Männer abzuholen, schicken; damit sie auf selben steigen, und schneller als der Wind durch die Lüfften nach Jerusalem fahren, den Armen zu allen Seiten biß auf den Tod beängstigten Christen zu Hülff zu kommen. In dem dan dise H. Propheten den feurigen Wagen sehen: O Gott wie werden sie nit frolocken, und dem höchsten Gott aus dem innersten ihres Hertzens Danck sagen, daß er sie also vätterlich biß auf selbe Stund erhalten. Alsdan werden sie auch mit inbrünstigen Hertzen von Gott bitten; er wölle doch seine H. Verspechungen an ihnen erfüllen: sie in dem vorstehenden Kampff stärcken, und verleyhen; damit sie von keiner Widerwärtigkeit so ihnen in den übrigen vierthalben Jahren mögen zustossen, überwunden noch bekränckt werden. In disem Gebett werden sie auf den feurigen Wagen steigen, vil schneller als der Wind durch die Lüfften dem Jüdischen Land zufahren, und mitten in der Stadt Jerusalem mit dem Wagen stillstehen. ll

Anjetzo betrachte, was doch dise zwen H. Männer gedencken werden, wan sie auf disem feurigen Wagen in den Lüfften daherfahren, und in die Gegend des Jüdischen Lands kommen? Wie werden sie sich nit über die wolerbaute Städt, über die zierliche auf den Bergen liegende Schlösser, über die aufs prächtigst neuerbaute Dorffschaften, u. über die Herrligkeit des gantzen Lands, verwundern? Wie werden sie sich nit über die Grösse der Stadt Jerusalem, über den herrlichen Tempel daselbst, über alle andere mehrentheils von Alabaster

ter und Marmelstein neuerbaute Palläster creutzigen und segenen?

Wie wird aber ihre Seel mit Bitterkeit angefüllt werden, indem sie aus den umligenden Thürnen, Gefängnussen, Gewölbern und Kellern ein erbärmliches Geschrey hören, in dem die arme daselbst auf den Tod gefangene Christen ihre Stimmen gen Himmel erheben. Was werden sie doch gedencken, wan diser mit einer grossen Ketten rasset, und jener mit seinen Springeysen ein trauriges Geräusch machet. Wan sie ihre Stimmen in den hohen Himmel erheben, und kläglicher Weiß die Hülff Christi Jesu anruffen, und nach seiner Barmhertzigkeit seufftzen und verlangen.

Ach wie wird diß erbärmlich Wesen den H. Propheten das Hertz durchschneiden; dieweil ihnen bewust, daß dise arme Leuth umb keiner anderer Ursach in so schwärer Gefängnuß ligen; als allein weil sie Christum nit verlaugnen, und den Antichrist nit anbetten wöllen. Ach was für ein Grausen wird sie anstossen, wan sie die allergrausamste Instrumenten der Marter und Peinigung auf offenem Marck sehen müssen? Wan sie auf der Erden das überbliebene und mit Füssen zertrettene Christliche Blut, die aufgerichte Galgen und erhobene Räder, die aufgerichte Wippen und gespitzte Pfäl auf den Gassen und auf dem Marck anschauen? Wan sie aus gewissen Zeichen abnemmen: wie daß schon vile Christen an ihnen aufgehenckt, gerad-brecht, gefoltert, gewipft, gepfält, gespiest und durch allerhand schwäre Marter getödt worden. O Gott, wer kans begreiffen, was für Mitleyden und Hertzenleyd diese zween H. Propheten werden ausstehen müssen, so bald als sie auf dem Paradeyß zu Jerusalem ankommen, und solche blutige Spectackelen anschauen.

Dise

Dise beyde H. Männer werden endlich vom feurigen Wagen herabsteigen, und dem Tempel richt zuevylen. Alda werden sie allen Anwesenden mit unwidersprechlichen Beweißthumen darthun; daß der jenige gottlose Mensch, so im Tempel sitzt, als wär er Gott; niemand anderst als der eygentliche Antichrist seye, von welchem die Propheten so grausame Ding weißgesagt haben. mm Sie werden ihnen aus dem Propheten Daniel erweisen: wie daß der Antichrist das kleine Hörnlen, jener tückische König, der König eines unverschämten Angesichts seye, von welchem geschriebē: Daß er werde wider den Allerhöchsten reden, und seine Heilige erschlagen, und vermeinen, erkönne die Zeit und die Gesätz verändern. Sie werden ihnen die Epistel Pauli zu den Thessalonicensern am zweyten Capitel, die heimliche Offenbarung Johannis am eylfften, zwölfften, dreyzehenden und vierzehenden aufschlagen: und aus selben Oertern disen blinden und verführten Menschen so klar vor Augen stellen: wie daß diser vermeinte Gott der Antichrist selbsten seye. Wie daß er nit eher kommen können, das Römisch Reich seye dan zuvor verstört. Wie daß er sich gleich darauf im Tempel als wahrer Gott hab lassen anbetten. Wie daß er wider den allerhöchsten die grausamste Gottslästerungen rede. Wie daß er die Heilige verfolge, tödte und erwürge. In Summa. Sie werden alda alles und alles, was sie vom Antichrist böses wissen, ohn einigen Scheu heraus sagen, und ihn einen Zauberer aller Zauberer, ein Teuffelskind, ein Betrüger, ein Lügener, ein verdambten Bößwicht offentlich schelten.

Was vermeinstu aber, daß sich alsdan der Antichrist einbilden werde, so sich alzeit güldene Berg versprochen und dem niemahl solcher Widerstand zu Sinn kommen?

men? Was wird er doch gedencken, indem er ohne Scheu in seinem Tempel offentlich wird angetast, gelästert, und für einen vom Teuffel Besessenen ausgeruffe? Was wird er sagen? Was wird er anfangen? Da wirds heissen: Feur und Flamm, ja alle Tormenten der Höllen bringt mir hieher; damit dise zwen vermessene Alte den Lohn ihrer Gottlosigkeit empfangen.

Er wird auch alsobald seinen Trabanten, Schinderen, Schergen und Henckersknechten gebieten; daß sie alle erdenckliche Tormenten an die Hand bringen, und sie biß zur Verzweiffelung martyrisiren. Indem sie aber vermeinen den Anfall auf dise H. Männer zu thun, wird sich der Himmel mit groben schwartzen Wolcken urplötzlich überziehen, und zu knallen, zu donnern, zu blitzen und zu wetterleuchten in selbem Augenblick anfangen. Alsdan wird disen Henckersknechten das Hertz entfallen, daß sie hin und her wie Unsinnige laufffen, und sich verbergen werden. Aber alles umbsonst. Dan es wird gleich darauf Schwebel und Pech vom Himmel fallen, und die Gottlose auf der Platz verzehren. Die Donneraxen werden einen hie, den andern da erschlagen, und das zehrende Feur wird die übrige jämmerlich auffressen und vertilgen. nn

Hieraus wird der Antichrist im Werck erfahren, daß noch ein Gott im Himmel seye; so seiner Gottlosigkeit nit länger wird wöllen zusehen. Er wird deswegen also anfangen zu wüten und zu toben, als wan alle böse Geister der Höllen auf einmal leibhafftig in ihn wären gefahren. Die zwen H. Propheten aber werden sich wenig daran stören; sonder zum Zeichen der wahren Buß mit ihren härinen Säcken angethan, werden von Morgends an biß in die späte Nacht, durch alle Gassen der Stadt Jerusalem herumb wandern, und

wo

wo sie nur etliche beysamen finden, denen predigen und verkündigen: wer der seye, so sich im Tempel als wahrer Gott anbetten läst: wie schändlich sie von ihm betrogen worden: wie schwerlich sie wider den höchsten Gott gesündigt: wie sie sollen von ihnen gottlosen Leben abstehen, und würdige Früchten der Buß würcken, auf daß sie im Angesicht Gottes Gnad und Barmhertzigkeit erlangen und erwerben sollen. oo

Der H. Elias wird mit sonderbarem Eyffer des Geists aus göttlicher Schrifft den Juden zeigen, wie daß er der warhaffte Prophet Elias sey, so im feurigen Wagen zu den Zeiten der Königen ins Paradeyß verzückt worden. Er wird ihnen die H. Schrifft aufschlagen, und auslegen wie daß folgende Wort von ihm geschrieben worden; Du bist hinauf genommen worden in den Ungewitter des Feuers, in einem Wagen der feurigen Pferd. Du bist verordnet zu kommen, zu verkündigen die Zeit des Urtheils, und zu stillen den Zorn des HErren, und der Vätter Hertz mit den Kindern zu versehnen, und die Stammen Jacob wider aufzurichten. pp

Der H. Prophet Henoch aber, wird alsdan auch sehr embsig und beflissen seyn, die Heydenschafft, das ist, die Araber, Türcken und andere unglaubige Völcker zu unterweisen: wie daß er der wahre Henoch seye, der von Gott vor dem Sündfluß ins Paradeyß ist getragen worden, u. der in diser entsetzlichen letzten Verfolgung zur Bekehrung der Heyden, und zum Trost aller betrübten Christen hat sollen gesandt werden. Wie dan von ihm auch also geschrieben steht. Henoch ist ins Paradeyß hinweg genommen worden, auf daß er den Heyden die Buß verkündige. qq

Wan aber der Antichrist wird sehen, wie daß diese

zwey

zwey H. Männer sich täglich mehr und mehr unterstehen, so wohl Juden als Heyden von ihm abwendig zu machen: wie auch daß sie ihn bey jederman einen Schwartzkünstler, und einen leibeigenen Knecht des Lucifers tituliren, und ohne Scheu sagen dörffen: daß er nit lang mehr werde regieren: daß ihn Gott entsetzlicher Weiß stürtzen, und in Abgrund der Höllen sambt allen Teuffelen werde verstossen. So wird er wie ein wildes Thier anfangen zu wüten und zu toben, und eine Grausamkeit mit der andern häuffen. Er wird die allerhertzhafftiste Zauberer der Welt zu sich beruffen, und ihnen ernsthafftig anbefehlen, daß sie auf alle Weg und Mitel bedacht seyen, wie sie dise zwen H. Männer aus dem Weeg mögen räumen. Es werden sich zwar alsdan vile dem Antichrist zugehorsamen unterfangen: sovil aber als nur gedencken werden, Händ an dise H. Männer zu legen, werden alle jämerlich vom himmlischen Feur verzehrt werden. rr Dahero nachdem ihrer vile auf dise Weiß ihr Leben geendiget, und das himmlische Feur ihre Vermessenheit wird abgestrafft haben: wird keiner mehr sich gelüsten lassen, dise Heil. Propheten anzugreiffen, oder sie zu verfolgen.

Es werden auch alsdan etliche Juden den Betrug deß Antichrists anfangen zu erkennen, und sich bey weitem in seinem Dienst so eyfrig nit mehr erzeigen. Gott der HErr wird auch alsdan vile abgefallene Christen erleuchten, ihnen den Irthum zu erkennen geben, und hierdurch dem Antichrist nit einen geringen Abbruch thun und erweisen.

a) Thom. Malv. l. 8. de Antich. c. 8. b) S. Hieron. in c. 11. Dan. c) Dan. c. 11. v. 39. d) Thom. Malv. ubi sup. e) Lactant. Firmian. cit. à Malv. f) Malv. ubi sup. g) Hippol. orat. de Consum. Mundi h Genes. c. 5. i ibidem k Judas in sua Ep. Canon. l S. Aug. lib. 19. de Civit. Dei c. 23. m Gen. c. 6. n Tirin. in Chronico

Sa-

Sacro c.7. & Bucellin. in Nucleo. o) Aben-Azra & Rabbi Schelomoh in c.5. Gen. v.24. Item Steuchus, Vatablus, Marinus ibid. p) Gen.c.5.v.24. q) Sapient. c.4.v.10. Quod autem hic textus de Henoch intelligendus sit, testatur S. Ambros. orat. de obitu Satyri fratris, & in psal. 40. & 45. r) Eccl. c.44.v.16. s) Ep. ad Heb. c.11.v.5. t) l.3. Reg.c.17. u) ibidem. x) ibidem c.21. y) l.4.Reg.c.1. z) ibid. c.9. aa) l.2. Paralip. c.21. bb) ibidem cc) Thom Malv. l.9. de Antich. c.4. dd) 2.Paralip c.21 v.12. Seder. Olam. c.17. Joseph. l.9. Antiq. c.2. Lyranus, Genebr &c. ee) Auctor sub nomine S. Justini Q.85. ad O[illegible] ff) S. Victor. de Henoch & Elia. gg) s. Athanas. in Ep. Quod Nicæna Synodus &c. hh) S.Hieron.Ep.61. ii) Thom. Malv. l.9 de Anti.c.4. D. Thomas 3. parte Quæst. 49. Art. 5. ad 2. kk) Genebr. lib. 1. Chron. Vide etiam Barrad. & alios ubi sup. ll) Barrad. Tomo 3. in Evan. l.9 c.7. mm) Gen. c.49. Dan.c.7.11. & 12. Item Ep 2. ad Thess.c.2. Item Apoc.c.11. nn) Jacob. Tirin. in c.11. Apoc. Corn. à Lap. ibid. & alii. oo) Apoc.c.11. & l.2. Reg. c.3. Item l.2.Esdræ.c.9. & alibi pp) Eccli. c.48. qq) ibidem cap. 44. vide Tertul. lib. de anima c.28. & lib. de Resur. in fine. Item s.Amb. Hieron. & alios. rr) Bern. à Busto Tomo 2. Rosar. Serm. 11. de Antichr. ss) Apocal. c.11. & Sebast. Bernard. Tom.3. ubi sup.

Das neun und dreyßigste Capitel.

Vom Leben und Wunderwercken der H. Propheten Henoch und Eliæ.

DWohl im alten Testament von den H. Propheten Henoch und Elia vil geschriben ist; a so handlet doch das neue Testament vil ausführlicher von ihrem Leben und Wunderwercken. Dan unser süssester Heyland und Seeligmacher Jesus Christus, der ewige Sohn Gottes, in der haimlichen Offenbahrung Johannis, von ihnen folgende Wort redet: Ich will meinen beyden Zeugen geben, daß sie mit Säcken angethan, tausend zweyhundert und sechszig Tag weissagen sollen. Dise seynd zween Oelbäum, und zween Leuchter, die vor dem Angesicht des Herrn der Erden stehen. Und so jemand sie wird beschädigen wöllen, so

wird Feur aus ihrem Mund hergehen, und wird ihre Feind fressen. Im Fall dan jemand sie beleydigen wolte, derselbige muß also getödtet werden. Dise haben Macht den Himmel zu verschliessen, daß es in den Tagen ihrer Weissagung nit regne. Sie haben auch Macht über die Wässer, dieselbige in Blut zu verwandlen, auch die Erd mit allerhand Plagen zu schlagen, so offt sie wöllen. b

Erstlich spricht Gott der Herr von disen H. Männern: Ich will meinen beyden Zeugen geben. Gott nimbt dise zwen H. Propheten zu seinen Zeugen an; dieweil sowol nach dem Christlichen c als Jüdischen Recht d die Warheit zu behaupten zwey Zeugen gnug seynd. Dahero wird der erste Zeug, nemblich der H. Henoch aus dem Stand der Natur, e und der H. Elias aus dem stand des gesätzes genomen. f Dise werden Christo, dem wahren Erlöser der Welt, durch ihre Predig und grosse Wunderzeichen wider den Antichristi und dessen Anhang Zeugnuß geben. Dise werden aller Welt erweisen: wie daß Christus Jesus von Nazaret seye der einige, warhaffte, im Gesätz den Juden und und Heyden versprochene Meßias? sie werden zeugen, daß er der warhaffte Sohn Gottes seye, und nit der Antichrist. Sie werden zeugen, daß er schon vor vil hundert Jahren die Welt erlöst hab, und wegen seiner Heiligkeit von den hohen Priestern zu Jerusalem seye gecreutziget worden. Sie werden zeugen daß er am Stammen des H. Creutzes warhafftig gestorben, und den dritten Tag von den Todten wider aufferstanden, wie auch nach viertzig Tagen gen Himmel gefahren seye, und anjetzo sitze zur Rechten seines himmlischen Vatters. Sie werden zeugen, daß er in gantz göttlicher Majestät über ein kleines komen werde

zu

zu richten die Lebendige und die Todte. Dahero, gleich wie der H. Joannes ist Christi Zeug gewesen von seiner ersten Ankunfft in die Welt: also werden beyde H. Propheten Christi Zeugen seyn von seiner zweyten Ankunfft in die Welt. Und gleich wie die H. Apostelen Christo Zeugnuß haben gegeben biß ans End der Welt: also wird auch Henoch u. Elias Christo Zeugnus geben biß ans End der Welt, und werden diese ihre Zeugnus mit grossen Wunderwercken bestättigen und bekräfftigen.

Die H. Schrifft sagt weiter: Daß sie mit Säcken angethan 1260. Tag weissagen sollen. Sie werden mit Säcken angethan seyn, damit ein jedweder verstehe, was sie der Welt predigē, nemlich die Buß und Pœnitentz, die Bekehrung zu Christo und seinem heiligsten Glauben. Und weil die gantze Welt in schweren Sünden ersoffen ist, werden sie über ihren Leib härine Kleider oder Säck zum Zeichen der Traurigkeit anhaben, und nach dem Exempel des Königs Davids, h Ezechiæ, i Baruch, k Danielis, l der Juden, m und Niniviter, n werden sie in disen Säcken trauren, und die gantze Welt zur Buß ermahnen. Und diese Säck werden sie in vierthalb Jahren nit ablegen noch außziehen.

Diese als mit Säcken bekleidte zwen H. Propheten, werden zwen Oelbäum und zwen Leuchter genant, indem der Text also von ihnen spricht: Diese seyn zwen Oelbäum, und zwen Leuchter, die vor dem Angesicht des Herrn der Erden stehen. Sie werden in der Warheit zwen Oelbäum seyn, weil sie nit allein selbsten mit dem Oel der Heiligkeit und der Liebe Gottes werden gesalbt seyn; sonder auch weil sie all und jede so das Liecht ihrer H. Lehr erkennen, mit dem Oel der Heiligkeit und der Liebe Gottes salben werden. Und aus diser Ursach werden sie auch zwen Leuchter genant, weil

ste als zwen klare Leuchter, allen und jeden so ihre Seligkeit beobachten wöllē, das klare Liecht der ewigen Warheit weisen, und sie in ihren Finsternussen erleuchten.

Der Text aber meldet auch zugleich: daß sie vor dem Angesicht des Herrn stehen, und nit ligen oder sitzen. Durch welches uns angezeigt wird: daß dise zwen H. Männer noch heutiges Tag stehen und leben, nit aber unter der Erden dem Leib nach ligen, und der Seelen nach im Himmel auf den ewigen Stüllen sitzen, und in der göttlichen Herzlichkeit ruhen. Dan, wie ich schon hab droben vermeldt, so leben sie noch diß Augenblick im Paradeiß, und werden aus selbem auf dise Welt nit kommen, der Antichrist habe dan zuvor das H. Ambt der Meß abgeschafft, und in allen Kirchen der Welt den Greul der Verwüstung aufgericht, wie dan solches gantz klar so wohl im alten als neuen Testament zu sehen, o und aus der Ubereinstimmung der H. Vätter, nemblich des H. Cypriani, p Ambrosii, q Augustini, r Hieronymi, s Gregvri, t und anderer H. Lehrern noch vil klärer abzunemmen. u

Nachdem der göttliche Text angekündiget, was für H. Leut dise zwen Propheten seyn werden, beschreibt er folgens ihre Wunderwerck, so sie in wehrender Zeit ihres Predigens thun werden. Das erste aber ist: So jemand sie wird beschädigen wöllen, so wird Feur aus ihrem Mund hergehen, und wird ihre Feind fressen. Sintemahl, gleich wie zu den Zeiten des Egyptischen Königs Pharaonis durch die Hand Moysis und Aarons: x und gleich wie in den Tagen Achabs und Jezabels durch die Hand des Propheten Eliæ grosse und unerhörte Wunderwerck geschehen: y, also wird auch zu den Zeiten des Antichrists durch die Hand beyder H. Propheten Henochs und Eliæ seyn: und vor allem

wer-

werden sie alle und jede, so sie auf einigerley Weiß beschädigen wöllen, mit himmlischem Feur jämmerlich verzehren. Dan gebotts weiß wird das Feur aus ihrem Mund gehen, wie es schon vilmal vor disem aus dem Mund des H. Eliæ gangen, z und wird sie ohn einige Erbarmung lebendig auffressen und verzehren.

Das andere Wunderwerck diser H. Männer ist, daß sie allen und jeden mit selber Maß werden einschencken mit welcher sie ihnen haben messen wollen. Exempelweiß; wan einer sie wird wöllen erstechen, erschiessen, erschlagen, oder auf ein andere Weiß ums Leben bringen: so wird derselbe erstochen, erschossen, erschlagen, und eben auf die Weiß umgebracht werden, auf welche er hat wöllen die H. Propheten umbringen. Und deswegen sagt der göttl. Text: Im Fall dan jemand sie belaydigen will, derselbige muß also getödtet werden.

Das dritte Wunderwerck werden dise H. Propheten am Himmel thun: das vierte am Wasser, und das fünffte an der Erden. Und aus diser Ursach sagt der Text Dise haben Macht den Himmel zuverschliessen, daß es in den Tagen ihrer Weissagung nit regne. Sie haben auch Macht über die Wässer, dieselbige in Blut zuverwandelen, auch die Erd mit allerhand Plagen zu schlagen so offt sie wöllen: Wie aber diß geschehen werde hastu im 44. Capitel ausführlich zu vernemmen.

Das sechste Wunderwerck ist, daß dise zwen heilige Propheten die rechte und wahre Arch Gottes entdeckē werden, so durch den grossen Mann Gottes Moysen in der Wüsten Synai gemacht, und vom heil. Propheten Jeremiá, ein wenig vor der ersten Zerstörung des Salomonischen Tempels, auf dem Berg Nebo, sambt der Hütten und Rauch-Altar ist verborgen worden. a1

Es waren in dem damaligen Tempel zwar zwen Ta-

bernacklen, nemblich der Mosaische und Davidische, wie aus göttlicher Schrifft im dritten Buch der Königen im 8. Capitel klärlich erscheinet. Nun aber hat der Prophet Jeremias nit jenen Tabernackel den der König David, sonder jenen welchen der grosse Mann Moyses, in der Wüsten hat machen lassen, durch die überblibene arme Priester, mit Erlaubnus des Kriegs-Obristen Nabuzardan, wie der andächtige Serarius lehrt, tragen lassen. Als nun die Priester sambt dem Heiligthumb biß an den Jordan kommen waren, haben sies nidergestellt: und die Englen Gottes seynd hinzugetretten, habens von dannen auf den Berg Nebo in eine Höl getragen, und das Thor der Höhlen gantz starck zugemacht; ja wie die Hebræer samt vilen Christlichen Scribenten lehren, zu dem Leib des grossen Propheten Moysis gelegt und verborgen.

Jene Priester aber, so das Heiligthumb biß an den Jordan getragen, wolten gern das Ort und das Loch des Grabs Moysis gezeichnet haben: es sagte aber zu ihnen der Prophet Jeremias also: Das Ort wird niemand kund gethan biß auf die Zeit, daß Gott sein Volck wider zusamen samblen wird, und es wider begnaden. Alsdan wirds Gott zeigen, und wird die herrliche Majestät Gottes erscheinen. bb Nun aber ist diß weder nach der Babylonischen Gefängnus, weder zu den Zeiten der Machabeer, weder vor oder nach dem Leben unsers süssesten Heylands geschehen, sonder das Orth Sancta Sanctorum genant, ist lär und öd bliben, und die Arch Gottes samt dem übrigen Heiligthum ist nimmermehr in Jerusalem eingebracht worden, wie dan die Rabbiner selbsten neben vilen Christlichen Scribenten bezeugen. cc Wan aber dise zwen heil. Propheten aus dem Paradeiß zu Jerusalem werden ankommen:

alsdan wird Gott die Juden begnaden und Barmherzigkeit erzeigen. Damit sie hierdurch erkennen; daß weil die Arch Gottes nit bey dem Antichrist; sonder bey disen heil. Propheten und den Christen ist: daß nit der Antichrist, sonder Christus Jesus ihr wahrer Meßias gewesen seye, und in Ewigkeit bleiben werde.

Und auf daß Gott allen Juden erzeige, wie er sie wider zu Gnaden wölle aufnemmen; wird über den Berg Nebo, und sonderlich über das Ort wo diß Heiligthum verborgen, die Herrligkeit und Majestät Gottes in Gestalt einer klaren Wolcken erscheinen. dd Derohalben werden diese zween heilige Propheten vile Christen und Juden versamblen, aus Jerusalem dem obgesagten Berg Nebo zu reisen, ihn hinauf steigen, die Höl eröffnen: und allen gegenwärtigen diß verborgne Heiligthum samt dem Leib Moysis zeigen und entdecken. ee

Wan aber diß die Juden sehen, da werden ihnen die Augen erst recht aufgehen. Dan die zwen heil. Propheten werden auf die Arch das hochheiligste Sacrament des Altars stellen; damit es allda von Christen und Juden mit gebührender Anbettung, wie gar schön hievon der Ehrw. Pater Fullonius meldt, verehrt und angebetten werde. Alsdan wird in der Warheit auf disem Berg die eygentliche Majestät Gottes erscheinen. Alsdan werden jene Wunderwerck, so der Mann Gottes Moyses in den Wüsten gethan, auf ein neues widerholt werden. Alsdan wird der zartiste Frenleichnam unsers Heylands mit Gnaden und Gutthaten alle dahin zunahende ansehen und bereichen.

So bald als die verstockte Juden so grosse Wunderwerck anschauen: da werden sie häuffig vom Antichrist abfallen, und zu disem H. Ort wahlfarten. Wan sie in dise H. Höl hinein kommen, und das Hochheiligste

Sacrament des Altars auf der Archen stehen sehen; werden sie vor selbem niderfallen, und die Hartnäckigkeit ihrer Voreltern mit bittern Zähren beweinen. Alsdan wird ein rechter Anfang der Bekehrung der Juden geschehen. Alsdan werden sie sich von gantzen Hertzen zu Christo und seinem H. Glauben bekehren. Und es wird aus allen Landen ein solcher Zulauff der Juden zum Berg Nebo seyn; daß wir es uns schwerlich können einbilden. Ja die einige Erfindung dises Heiligthumbs, wird die Juden mehr zum Christlichen Glauben bewegen, als sonsten alle übrige Predigen und Wunderwerck diser H. Propheten. ff

Sihestu, mein Christlicher Leser, wie die allmächtige Hand Gottes aus steinharten, weiche und linde Hertzen machen könne? Sihestu, wie leichtlich er die verstockte Juden werde bekehren? Sie haben zwar die Hartnäckigkeit gleichsam von ihren Eltern ererbt, und seyn heutiges Tags vil weniger als ein harter Stein zu erweichen: dannoch wird die Allmacht Gottes durch diß Wunderwerck vil tausend und tausend nach und nach erweichen; daß sie in Annemmung des Christlichen und in Verfluchung des Antichristlichen Glaubens sehr eifrig seyn werden. Und hierdurch wird in etwas der Hochmuth Antichrist gedämpfft werden: wan er mit seinen Augen sehen muß, wie diejenige, durch deren Hülff er zu solcher Ehr gelangt, ihn zu verfluchen, und für ein Zauberer zu halten angefangen. Die arme Christen aber, so gleichsam für Angst und Hertzenleyd verschmachteten, werden hierdurch sehr gestärckt, und der Schlachtbanck mit Freuden zueylen; weil sie nunmehr sehen, daß die zwen H. Propheten ankommen, welche wider den Antichrist ritterlich streitten, und die Juden häuffig zum Christlichen Glauben bekehren.

a) Eccli c.44.& c.49. b] Apoc.c.11. c] Deut.c.19. d] Joan. c.8. e] Gen. c.5. f] Eccli. c.48. g] Act. c.1. h] l.2. Reg. c.3. i] Isaiæ c.37. k] Baruch c.4. l] Dan. c.9. m] l.2. Esdræ c.9. n] Jonæ c.3. o] Malach.c.4. Eccli.c.44 & 48.Gen.5. Matt.17. p] S. Cyprian. sive auctor de Montibus Syna & Sion qui habetur inter opera s.Cyprian. q s.Ambr.in Ep.1.ad Corint.c.4. r s.August.l.9.de Gen ad liter. c.6. s Hieron Ep.148.ad Marcellam. t s.Gregor.Papa l.9.Moral.c.3. u s.Thom.Aquin. tertia parte quæst.49.art.5.ad 2. Tertullian.lib.de aa.c.28.& lib. de Resurr. ante finem libri. Barrad. Bernard. à Busto. Rabbanus & alii. x Exodi c.7.8 9.& 11. y l.3.Reg.c.17.18.& 19. z l.4.Reg.c. 1. aa Exodi c.25.& l.2.Machab.c 2. bb l.2.Mach. ibid. cc Rupert in supplem c.21.Arethas,Richardus,Ribera, Barrad.& alii dd Tirin in l.2.Mach. c.2. ee Barrad. tom. 3. in Evang. l.9.c.6. ff Tirin. ubi supra.

Das vierzigste Capitel.

Wie der Antichrist die Christen und neubekehrte Juden werde martern und tödten lassen.

DEr Antichrist hatte sich bißhero eingebild, es wäre nit möglich daß ihm Gott etwas zuwider thun könte. Er hatte vermeint, sein Reich werde ewig dauren, und es werde kein Mensch auf diser Welt seyn, der sich seinem gottlosen Wesen wird darffen widersetzen. Nachdem ihm aber vil der Seinigen durch das himmlische Feur werden verzehrt seyn: alsdan wird er im Werck erfahren müssen; wie daß noch ein Gott im Himmel sey, der seiner Unsinnigkeit zwar hat lang zugesehen; aber endlich alle und jede verübte Gottlosigkeit straffen und rächen werde.

Derhalben wan er sehen muß, wie daß die fürnehmste Zauberer, so von ihm wider die H. Propheten ausgesandt waren, eines jämerlichen Tods gestorben, und er sie davon nit erretten können: wie auch, daß er von disen H. Männern für den Antichrist, und für den

allerärgsten Zauberer der Welt ausgeschryen werde, und daß die Juden häuffig von ihm abfallen und Christen werden. Alsdan wird er anfangen zu wüten und zu toben, und eine Grausamkeit mit der andern, seine Mordthat mit der andern, und zugleich auch ein Wunderwerck mit dem andern hauffen. Er wird alle Christen, die er nur ertappen kan, mit den allergrausamsten Tormenten der Welt langsam quälen und martern: und unterdessen durch seine Zauberey, in den Lüfften also erschröcklich donnern, kieselen, hagelen, blitzen, krachen, rauschen und brummelen, alswan die gantze Welt auf einmahl wolte untergehen. Ja seine Hencker, seine Schergen und seine Schinder indem sie die Christen schinden, foltern, verbrennen, hencken, köpffen oder radbrechen, werden unerhörte Wunderwerck noch darzu thun, auf daß die Welt glaube der Antichrist seye ein warhaffter Gott. a

Und weil die Christen nit allein den H. Propheten eyffrig anhangen, und ihn für den Antichrist halten; sonder auch weil die Juden häuffig von seinem Dienst und von seiner Anbettung nachlassen, und offentlich Christum als den wahren Heyland der Welt bekennen: wird er nit wissen, was er für Unsinnigkeit soll anfangen. Alsdan, sagt der H. Ephrem, wird er nit mehr fromm und geistlich, nit mehr ein Liebhaber der Armen noch frölich wie zuvor, sonder vilmehr rau, hart, zornig, bitter, böß, grausam, beständig, erschröcklich, unerbitterlich und wütig, gehässig und verflucht, unbarmhertzig und gottloß, hoffärtig und unverschamt seyn. b Er wird, schreibt der H. Damascenus, anfangen alle erdenckliche Grausamkeit und Gottlosigkeit zu erzeigen. c Wider die Juden aber, (lehrt der H. Cyrillus) wird er

aller Welt Gottlosigkeit und Tyranney verüben, und wird wider sie ein mörderisch, verfluchtes unbarmherziges und verzweiffeltes Gemüth erzeigen. d Er wird allen seinen Henckern und Schindern in der gantzen Welt befehlen, daß sie alle und jede Juden, so an seiner Gottheit zweiffelen, und unserm Heyland bestallen wöllen, eben so wohl als die Christen mit allen erdencklichen Tormenten verfolgen, plagen, martern, tödten und erwürgen sollen, ohn einiges Ansehen der Personen. e

Alsdan wird das Schinden und Metzgen, das Folteren und Recken, das Hencken und Würgen, das Radbrechen und Spiessen, das Brennen und Sengen erst recht seinen Anfang nemmen. Dan erstlich wird man an Christen und Juden, wie auch alle die jenige, so sich durch die Predig der H. Propheten zu Christo bekehren, ohn Unterscheid martyrisiren. Man wird sie nach ausgestandener schwerer Folterung mit den Häuten der wilden Thier bedecken; damit sie auf offenen Strassen von den Hunden jämerlich zerrissen werden. Andere wird man in grosser Anzahl lebendig an Creutzer annaglen. Vile wird man lebendig auf folgende Weiß verbrennen. Die Hencker werden sie mit Papier und Lumpen, mit Hanff und Flachs, umwickelen, alles wol mit Pech, Hartz, Wachs, Fett und Oel, überschmieren und begiessen, und also lebendig anzünden: auf daß sie eins langsamen und entsetzlichen Tods sterben, gleich wie vor disem in der Neronianischen Verfolgung vil tausend Christen umkommen. f

Zweytens: wird man die arme Christen mit siedendem Oel, Pech und Fett auf freyen Marck übergiessen. Man wird ihnen die Seiten mit Fackelen verbrennen. Man wird ihnen den halbgebratenen Leib mit

Flei-

kleinen Ketten biß auf die Bein zerfleischen. Ja vilen wird man einen Tranck von Senfft, lebendigen Kalck und Essig eingiessen: und nit wenigen, wan sie dannoch leben solten, mit glüenden, langen, spitzigen Eysen durch die Hirnschal, den Halß, das Hertz, und das Ingeweyd durchboren. Neben dem wird man vilen frommen Christen kleine spitzige Eysen zwischen die Nägel der Händ und der Füß schlagen, und sie also in diser unerhörten Martey, gleich wie dem H. Quintino geschehen, sterben und verderben lassen. g

Drittens: wird man gar kein Respect gegen einige edele Personen haben. Man wird die alleredelste und allerkeuscheste Jungfrauen, auf offenem Marck nackend ausziehen: sie ihrer Ehren durch die Hencker und Schinderskneecht berauben: an Bradspieß anbinden: und niovenigen, weil sie ohn unterlaß Jesus! Maria! JEsus! Maria! schreyen werden, die Zung lebendig aus dem Halß reissen. Andern wird man erschröcklich mit geißlen, in die gemachte Wunden lebendigen Kalck reiben, und auf einem eysenen Rost biß zum Tod mit langsamen Feur braten. Vilen wird man, nachdem sie entblöst worden am Leib, die Haar aus dem Haupt reissen, sie an vier Pfal anbinden, und mit Riemen und Peitschen so lang schlagen, biß sie ihren Geist aufgeben. Sie werden die aller erdencklichste Schmachen und Tormenten ausstehen müssen, so jemahl die H. Christina, h die H. Maxima und Domitilla i samt andern unzahlbaren Jungfrauen und Matronen ausgestanden und erlitten haben. k

Viertens: den Priestern Gottes; sonderlich denen, so wider den Antichrist geprediget: wird man ein Glied nach dem andern vom Leib abschneiden, gleich wie der Persianische König Isdegerdis dem H. Jacobo gethan.

then. l Andern wird man die gesalbte Finger; weil sie das Ambt der H. Meeß gehalten, abschneiden: wie auch die Haut vom gantzen Kopff, wegen der priesterlichen Platt, lebendig abschinden: ihnen hernach die Zung aus dem Halß schneiden; weil sie wider den Antichrist gepredigt haben, und also zugerichtet in heissem Oel rösten: wie auch wan sie bald sterben wöllen, ihnen alle Glieder und Gebein unter einer Preß zerschmettern und zerknirschen, wie dem H. Martyrer Jona geschehen und widerfahren. m

Fünfftens: Wird der Antichrist an vilen Oertern der Welt aus Eysen und Kupffer grosse Ochsen machen und schmieden lassen; selbe glüend zu machen anbefehlen, und darein vile standhafftige Christen jämerlich rösteren, und biß in den Tod braten. n Andere wird er nach dem Exempel des Propheten Isaias o zwischen zwey Brettern legen, und lebendig samt selben mit einer Sägen entzwey schneiden lassen. p Neben dem werden auch vile auf folgende Weiß zerrissen werden. Er wird die Gipffel zweyer ausgewachsener Baumen biegen, die arme Christen daran binden, selbe mit grosser Gewalt in die Höhe schnellen lassen: und also jämmerlich sie von einander zerreissen und zerzerren. q

Sechstens: es werden auch zu selber Zeit vile andächtige Leuth nackend ausgezogen, mit den Füssen aufgehenckt, und mit einem stinckenden dicken Rauch so lang geplagt und geängstigt werden, biß sie ersticken und dahin sterben. r Und weil dannoch vile von Christo und seinem H. Glauben nit werden abweichen wöllen; so wird man sie entweder mit Hönig überschmieren, und in einen Ameysen-Hauffen lebendig vergraben: s oder mit dem Kopff unter sich lebeng in die Erd einscharren, und daselbst in höchstem Schmertzen sterben lassen. t

Si-

Sibendes: Wird der Antichrist auch vile fromme Christen mit Pferden zerreissen, und vilen andächtigen Eltern das Fleisch ihrer erschlagenen Kinder fürlegen lassen, uud zum Essen zwingen. u In Summa. Es wird zu der Zeit ein solches Elend, ein solche Noth, und ein so erschröckliches Wesen in der Welt seyn, daß alsdan die arme Christen mit bestem Fug sich der Worten des H. Cypriani werden gebrauchen, die er von dem Jamer seiner Zeiten gesprochen: **Tormenten seyn kommen, Tormenten ohn End des Henckers, ohne Aufhörung der Verdammung, so einen nit leichtlich zur Kron lassen; sonder so lang peinigen, biß der Martyrer den Glauben verlaugnet: es seye dan daß Gott jemand aus sonderbaren Gnaden unter den Tormenten sterben lasse.** x

Dan wan in der Verfologung Diocletiani und Maximiani, so zwölff gantzer Jahr gedauret, monatlich über die sibenzehen tausend Christen durch die aller schärffisten Qualen und Tormenten getödtet worden. Und wan in selbiger Zeit, in dem einigen Egypten, über die hundert vier und viertzig tausend Christen durch allerhand Marter getödt, und über vier und sibenzig tausend ins Elend verjagt worden. y

Ach wie wird es dan in der Antichristlichen Verfolgung so grausam hergehen. Zu den Zeiten Diocletiani dörffte kein einiger Christ weder kauffen noch verkaufen, weder Wasser schöpffen noch mahlen, weder in einem Hauß oder irgend an einem Ort sich aufhalten er hätte dan zuvor den falschen Göttern Weyrauch auf geopffert (dan bey, und in den Häusern, auf den Gassen, und aufm Marck, bey den Brunnen, und an den Flüssen, auf den Schiffen, und bey den Kauffladen Summa an allen Orthen waren Götzenbilder aufgericht

richt, und es stunden gewisse Hencker darbey, so jene, welche Lebens-Mittel haben wolten, zuvor nötigten den Teuffel anzubetten:) wan, sage ich, es also in der einigen Verfolgung hergangen: so lasse ich dich urtheilen, wie es in der Antichristlichen werde hergehen, gegen welcher alle verflossene Verfolgungen gleichsam für nichts zu rechnen und zu halten seynd. z

Und obwohl alle verflossene Verfolgungen überaus grausam und entsetzlich gewesen, und in selben solche Peinen und Tormenten erfunden worden, daß man vermeinen solte, der leydige Satan könne wider die Menschen kein ärgere erdencken: dannoch so seyn sie fast für nichts zu halten, so sie mit denen verglichen werden, die der Antichrist in seiner Zeit aus Eingebung des Lucifers wird erfinden. Ja ich darff wol kecklich sagen: Nemme des Käysers Neronis, Domatiani, Trajani, Aurelii, Severi, Juliani, Maximini, Deci, Valeriani, Gallieni, Diocletiani und Maximiniani Verfolgungen zusammen, und mache ein Büschlein daraus; so wirstu nit die halbe Antichristliche Verfolgung haben. Nemme die Marter der Assyrier, die Peinen der Chaldæer, die Straffen der Meder, die Qualen der Persianer, die Tormenten der Greichē, die Plagen der Römer, und die Grausamkeit aller übrigen peinlichen Gerichten der Welt, mache ein einige Straff und Verfolgung daraus, und bilde dir ein, die Christen werden mit allen disen Tormenten zugleich vom Antichrist gepeiniget werden, so hastu dir dannoch nit gnug eingebildt.

Gedencke was du wilt, erinnere dich deß glüenden Ochsen Perilli, in welchem der H. Eustachius lebendig gebraten worden. (aa). Erinnere dich deß unerhörten Torments der Türcken, da sie den Mißthätigen mit einem Tuch mitten umb den Bauch umbinden, und so

lang

lang zuziehen und zudrähen, biß man ihn mit den Händen umbfassen kan, alsdan aberihm den underſten Leibhart under dem Tuch grauſamlich abſchneiden, den öberſten Leib aber auf eine glüende kupffere Platen ſetzen, und alſo den armen Sünder lebend braten, der auch wahl vier und zwantzig Stund mit vollem Verſtand leben kan, ja auch nit einmal in ſolcher Marter die Sprach verliert, und auch nit ehe ſterben kan, biß ſie den geſtümmelten Leib aufheben, und zu dem gebratenen Leib Lufft kommen laſſen. bb

Stelle dir auch vor die Augen deines Gemüths alle Räder, alle Galgen, alle Foltern, alle Wippen, alle Spieß, alle Feur, alle Bradpfannen, ſamt allen erdencklichen Erſauffungen, Verbrennungen, Erwürgungen, Erſtückungen, Zerknirſchungen, und was nur tödtlich und ſchmertzlich, ſchimpfflich und peinlich, grauſam und entſetzlich mag erdacht werden: ſo wirſtu dannoch nit die eygentliche Tormenten erfunden haben, mit welchen der Antichriſt wider alle Chriſten wird wüten und toben. cc

Warum? weil des Antichriſts Marter und Peinen über alle Tormenten und Peinen der Welt ſeyn werden. Dan der im Antichriſt wohnende Lucifer, wird vile neue Marter erdencken, die biß dato keinem Menſchen in den Sinn kommen. Sintemal, in den vorigen Verfolgungen haben die Chriſten allein wider die Diener des Lucifers gekämpfft; in der letzten Antichriſtlichen Verfolgung aber, werden ſie wider den Lucifer, u. wider alle Teuffelen der Höllen ſelbſten ſtreiten müſſen. Dahero lehrt der H. Martyr Hippolytus: daß der Antichriſt ſo gar durch die Teuffelen die Chriſtglaubige wird auffangen laſſen, und ſie mit unbegreifflichen Peinen verzehren, an welche niemahl vorhin kein

Menſch

Mensch gedacht hat. dd Ja etliche Lehrer sagen: daß die böse Geister die Christen nit mit menschlichen, und hier auf der Welt gewöhnlichen Peinen tödten; sonder mit teufflischer, in der Höll allein gewöhnlicher Marter langsam verzehren werden, biß dahin, daß sie für unglaublichen Schmertzen, oder gar verzweiffelen, oder aufs wenigst Christum unsern Heyland samt dem Glauben verlaugnen. ee

O mein Christlicher Leser; wer so nit von gantzem Hertzen erschröcken ab diser Verfolgung? wer soll nit Gott Tag und Nacht bitten, daß er ihn dise allerentsetzlichste Noth nit lasse erleben? O mein Gott! wer wird ohne deine Gnad können standhafftig bleiben? meine Seel in meinem Leib wird krafftloß, und mein gantzer Leib erzittert ab der Einbildung diser unmenschlichen Verfolung! wehe alsdan alle lauen Christen! wehe allen Geitzigen! wehe allen Weichlingen! wehe allen Unkeuschen! wehe allen Ungedultigen! wehe allen und jeden, so dem Antichrist unter seine grausame Händ fallen! dan sie werden schwerlich standhafftig bleiben, es seye dan daß sie aufs best in der Liebe Gottes gegründet, und alle zeitliche Wollusten zuvor ritterlich veracht haben. O Christliche Seel greiffe zur Buß. Fang ein anderes Leben an. Bereite dich zum Streit. Widerstehe dem Satan. Widerstehe auch allem seinem Anhang, und seye gedultig in allen deinen Widerwertigkeiten. Amen.

c) S. Greg. l. 33: Moral. c. 12. b) s. Ephrem serm. de Ant. c) S. Damasc. l. 4. orth. fidei c. 27. d) s. Cyrill. Hieros. catech. 15. e) R. P. Henr. Kirch. p. 2. tr. 19. §. 3. in c. 13. Apoc. f) Tacitus l. 15. Seneca Ep. 14. & Juven. sat. 1. g) R. P. Hieron. Drexel. de damnat. nogo cap. 12. h) Baronius in Annal. A. 302. n. 29. & 30. i) Zacha. Lippelo 24. Julii k) Baron. ubi sup. A. 301. n. 18. Zach. Lipp. 27. Novembr. m) idem 29. Martii n) Thom. Malv. l. 8. de Antichr.

c. 10. o) Theod. Oecumen. Theophyl. illa verba Apoſtoli ad Hebr. 11. verſ. 37. ſecti ſunt intellexeunt de Propheta Iſaia. p) Thom. Malv. ubi ſup. q) id. ibi. r) id. ibi. s) id. ibi. t) id. ibi. u) id. ibi. x) S. Cyprianus de Lapſu. y) Henr. Spondan in Com. Annal Baron. ab Anno Chriſti 301. usque ad Annum 313. Euſeb. Baron. & alii. z) Sebaſt. Barrad. Tomo 3. in Evang. l. 9. c. 6. aa) Martyrol. Rom. & Breviar. Roman. 20. Septembris. bb) Sandys Eques Angliæ in ſua Peregrin. per Aſiam & Africam de Moribus & Tormentis Turcarum. cc) Barrad. ubi ſup. citans pro ſe S. Auguſt. & alios Ss. Pp. dd) S. Hippol. Orat. de conſum. mundi. ee) Bern. à Buſto tomo 2. Roſar. ſerm. 11. de Antichr.

Das ein und viertzigſte Capitel.

Wo man das Ambt der H. Meß alsdan halten werde.

WEil der Apoſtel zu den Corinthern alſo ſchreibt: So offt ihr diß Brod eſſen, und diſen Kelch trincken werdet, ſollet ihr den Tod des HErren verkündigen biß daß er kombt. a Hieraus erſcheinet, daß die Ausſpendung des Leibs und des Blut Chriſti unſers Heylands in der Welt biß an den jüngſten Tag nit aufhören werden. b Nun aber mögt einer gern wiſſen; wie doch die Apoſtoliſche Lehr mit gegenwärtiger Hiſtori übereinkomme, ſo da austrücklich ſagt: das allerheiligſte Meßopffer werde bey höchſter Lebens-Straff verbotten ſeyn; wie auch daß man allen Prieſtern zum hefftigſten werde nachſetzen; damit ſie getödt werden.

Ich antworte, daß das allerheiligſte Meßopffer ja freylich auf obgeſagte Weiß werde verbotten ſeyn: und daß dannoch die arme Chriſten in den Einöden und Wildnuſſen, in Hölen und Löchern, in Gruben und Krufften, in Spelunncken und tieffen Thälern der Wälder das allerheiligſte Meßoffer in höchſter Stille halten werden. Alda werden ſie für alle und jede fromme Chriſten, ſo in Ketten und Banden ligen; und ſonderlich

derlich für die, so täglich mit unaussprechlichen Tormenten und Peinen ermordet oder verbrant werden, treulich bitten: c und sich durch die Empfahung der allerheiligsten Sacramenten zu dem vorstehenden Kampff eyffrigst bereiten. d

Was für ein Unterscheid aber wird zu selber Zeit zwischen dem damahigen, und dem heutigen allerheiligsten Opffer seyn, den Zierad und andern, zu disem göttlichen Ambt gehörigen Ceremonien, betreffend. Wan wir heutiges Tags diß allerehrwürdigste Opffer verrichten; so geschichts in einer zur Ehren der allerhöchsten göttlichsten Majestät geweyhten Kirchen: es geschicht auf einem consecrirten, und mit drey sauberen leinen Tüchern bedecktem Altar. e Vor dem Altar hangt ein schönes Antipendium oder Vorhang; auf dem Altar steht ein andächtiges Crucifixbild, und auf beyden Seiten brennen allezeit zwo, vilmal aber vier, sechs oder mehr wachsene Kertzen auf Messingen oder auch vilmal silbernen Leuchtern. f Geht dan der Priester zum Altar diß hochheiligste Opffer zu verrichten; so ist er mit reinen und saubern den gantzen Passion repræsentirenden Kleidern angethan, ein silbern und fast allzeit übergüldten Kelch hat er in seiner Hand, und in solcher Ziere volbringt er diß allerheiligste opffer u. geheimnus. g

Zu den Zeiten Antichristi aber; sonderlich aber in den letzten vierthalb-jährigen Verfolgung, werden die Christen weder Kirchen noch Altär, weder dreyfache leine Tüchter, noch einigen Vorhang, weder Kertzen, noch Leuchter, weder priesterliche Kleydung, noch einigen zu disem hochheiligsten Ambt gehörigen Zierat haben: es seye dan daß etliche fromme und vorsichtige Geistliche bey Zeiten solche in die Wildnussen verschafft haben. Im übrigen, wird man diß hochheiligste Opf-

fer in Hölen und Speluncken, in Gruben und Krufften, und in den allerentlegnisten Einöden halten wo sich vor disem so gar die wilde Thier gescheut haben zu wohnen. Alda werden die arme Christen ihre Zusammenkunften halten. An solchen Oertern wird man in höchster Stille das Ambt der H. Meß lesen. In solchen Oertern werden die überbliebene Priester und Ordensleut mit klägelicher Stimm die Canonische Tagzeiten abbetten. Alsdo werden die Priester deß Herrn auf etwan einem erhebten unbehauenen Stein, oder gar auf einem Stock das H. Meßopffer verrichten, und sich bestens vergnügen, wan sie allein saubern Leynwat haben, über einen Stein oder Holtz zu legen, damit dise hochheiligste Gehemnussen nit etwan entunehrt werden, wie S. Hippolitus sagt. h

Zu der Zeit wird man ein andere Andacht und einen andern Fleiß in Anhörung des Ambts der H. Meß spüren, als wir, Gott erbarms, heutiges Tags spüren. Alsdan werden die fromme und zu allen Seiten beängstigte Seelen ihre Händ mit hertzdringenden Seufftzern in den Himmel erheben, und mit so überhäufften Zähren zu Gott um Gnad und Barmhertzigkeit bitten, daß sich ein harter Stein über sie solte erbarmen. Andere beängstigte Seelen werden gar die gantze Zeit des wehrenden göttlichen Ambt mit dem Angesicht auf der Erden ligen, und die Barmhertzigkeit Gottes demüthigst anruffen; damit sie die Gnad der Standhafftigkeit in diser unaussprechlichen Noth erlangen mögen. Vile so sich nit würdig achten werden, daß sie Gott erhöre, werden ihre kleine säugende Kinder vor den Priestern auf die kalte Erden niderlegen, und unter wehrender Zeit des Gottesdienst den Allerhöchsten demüthigst bitten; daß er doch dieselbige unschuldige Seelen für dem

Rachen des Antichristis vätterlich beschützen wölle. Bey allen übrigen Christen wird man nichts dan häuffige bittere Zähren, so reichlich über ihre von Hunger erbleichte Wangen fliessen, sehen können. Man wird auch anderst nichts dan Seufzen und Klagen hören können. Und es wird an allen Orten, wo die Christen die geringste Versamlung halten, ein so elends, traurigs u. hertzbrechendes Spectacul und Wesē seyn, so anjetzo nit kan nach seiner Wichtigkeit beschrieben und erzehlt werdē. i

Und weil diſe Verfolgung unvergleichlich gröſſer, als jene des Diocletiani und Maximiani, und aller übrigen Römischen Käysern, seyn wird: wie auch, weil die damahlige Andacht der Christen sehr groß war in Empfahung der hochheiligsten Sacramenten: da man eben so wol in den verborgnesten Einöden das hochheiligste Meß-Opffer celebrirte, als wie in der Verfolgung Antichristi auch geschehen wird: so kanstu dir wol einbilden, wie groß die Andacht in Empfahung der heiligsten Sacramenten der überbliebenen Christen sein werdē. k

Alsdan werden sich diſe betrangte Leut vil anderst zur H. Beicht uud Cōmunion bereiten, als heutiges Tags vile laue und ihrer Seligkeit vergessene Christen zu thun pflegen. Alsdan werden diſe verlaſſne Christen in den Wildnussen ihre von Kindheit auf begangene Laster erst recht zu Gemüth führen, und die allergeringste Unvolkommenheiten mit zerknirschtem und reumüthigem Hertzen dem Priester beichten. Alsdan werden sie mit höchster Sorgfältigkeit nachfragen; wie sie würdige Früchten der Buß mögen würcken. Alsdan werden sie auf alle Mittel und Weeg bedacht seyn, wie sie nach ihrer Blödigkeit dem allmächtigen erzürnetē Gott durch die im H. Evangelio vorgeschriebene Mittel, ein Gnügen leisten mogen. Alsdan wird einer hie der ander da

in die Hölen und Löcher der Wälder sich verbergen, von aller übriger Gesellschafft sich absöndern, und in selben seine begangen Sünden recht beweinen. Alsdan wird man zu allen Seiten aus den umliegenden Hölen hören; wie dise betrübte Christen auf ihre Hertzen mit dem offenen Sünder schlagen, und mit heller Stimm zu Gott in den hohen Himmel ruffen: "O Gott seye mir "armen Sünder gnädig! O Gott erbarme dich mei- "ner! O Vatter der Barmhertzigkeit straff uns nit "nach unsern Missethaten! O Jesú du Erlöser der "Welt, erlöse uns von den Händen des Antichrists! "O Herr Gott H. Geist du Trost aller Verzagten, gib "uns Gedult in allen Anfechtungen, und laß uns nit ge- "rathen in die Händ deren, so Seel und Leib zugleich "suchen ewig zu verderben! O ewiger, allmächtiger, "gütiger und barmhertziger Gott, um deines göttlichen "Namens willen, wöllen wir von Hertzen gern alle er- "denckliche Widerwärtigkeiten der Welt erdulden, laß "nur deine göttliche Gnad nit von uns abweichen; auf "daß wir durch die Entsetzligkeit der Marter von dir in "alle Ewigkeit nit abgeschieden werden.

Wer kan aber mit Worten aussprechen, mit was für Andacht, mit was für inbrünstiger Liebe, mit was für aufrichtiger Meynung, und mit was für Reverentz und Ehrerbietung alsdan dise zu allen Seiten beängstigte Christen, zum H. Sacrament des Altars tretten werden? Wer wil beschreiben können, wie dise heilige Seelen sich darzu bereiten werden; damit sie würdiglich jenen empfangen, der sie allein tröstet, und aus den Antichristlichen Händen erretten kan? Wer wil mit Gedancken fassen, wie züchtig, wie ehrbar, wie demütig, wie sorgfaltig, wie inbrünstig, wie hitzig, wie vor lauter Liebe Gottes flammend, dise selige Leut zu diser Speiß der

Engelen tretten werden? Alsdan werden diſe H. Seelen jene eyffrige Begierd und hefftiges Verlangen des Engliſchen Doctors Thomæ von Aquin erfüllen, ſo in ſeinem Leben nichts hefftiger von Gott wünſchte; dan allein daß alle Chriſten, ſo communiciren wöllen, wie feurige Löwen lauter Flammen der göttlichen Liebe von ſich würffen. Diſe H. Chriſten werden in der Warheit alsdan diß Begehren im Werck erfüllen: indem ſie mit dem Feur der Andacht gantz erfüllt, mit den Funcken göttlicher Inbrunſt gantz umgeben, mit den Flammen der ewigen Begierden wie die Seraphinen erhitzt, zu dem Tiſch des HErrn tretten werden.

Alsdan werden ſehr vile gottsförchtige Prieſter und Geiſtliche ihre Seelen für das Heyl ihrer Nebenmenſchen darſetzen, und ſich heimlich in die Städt machen, allda den abgefallenen Chriſten zuzuſprechen. Viele werden alsdan in den Wildnuſſen herum wandern, und jene Chriſten, ſo ſie antreffen, zur Standhafftigkeit im Glauben, zur Gedult und zu aller Chriſtlicher Sanfftmuth anreitzen. O was für ein Hertzenleyd werden diſe gottſelige Männer alsdan ausſtehen müſſen; indem vil hundert arme verlaſſene Chriſten, ſo vorhin alles genug hatten, für Hunger und Noth dahin werden ſterben. O wie vilen werden ſie alsdan mit troſtreichen Worten beyſpringen, und von ihnen nit abweichen, biß ſie als glorwürdige Bekenner im HErrn entſchaffen und verſchieden ſeynd.

Nun aber wird der gottloſe Antichriſt aus Eingebung des Lucifers nit allein gewahr werden, wie daß die Chriſten ſich in der euſſerſten Noth in den Wildnuſſen aufhalten; ſonder daß auch die Prieſter allda das Ampt der H. Meß halten, und die H. Sacramenta adminiſtriren. Derohalben wird er ſehr ergrimmen, und

in höchster Fury so vil böse Geister zusammen beschwe-
ren, daß man vermeinen solt, sie würden die gantze Welt
umbwenden und zerstören. So bald als die Höll-
Hund werden beysammen seyn, wird er ihnen aufferle-
gen, daß sie menschliche Leiber an sich nemmen, sambt
andern Soldaten die Wildnussen durchsuchen: und
aufs hefftigst den Christen nachjagen, so wider sein
Verbott die H. Meß gehalten, und die Sacramenta
administrirt haben.

Ach Gott, Ach Gott! Was werden alsdan die ar-
me Christen anfangen; dieweil sie auch in den Wäldern
nit mehr sicher seyn können? Selbe verlassen, ist ein au-
genscheinlicher Gefahr des Tods. In selben verblei-
ben, ist ein erbärmliches Wesen; weil neben der äusser-
sten Noth so sie ausstehen, auch so gar die Teuffelen
samt vilen Henckern sie aufzusuchen kommen werden.
O ihr arme Leut, wohin wolt ihr doch lauffen? O Gott,
O Gott! was wird das nit für ein Elend seyn! Dise zu
allen Seiten verlassene Menschen haben ja kein andere
Zuflucht als die Wildnussen. Die Wälder und Pü-
schen, die Hecken und Stauden, die Berg und Thäler,
die Klippen und Felsen seynd ihnen sehr gute Häuser
und Palläster, wan sie nur in selben möchten sicher und
mit Ruhe wohnen. Nun aber sollen sie in selben hin-
füro auch nit mehr sicher seyn. Sie haben ja bey den
wilden Thieren Herberg gesucht, und habens erhalten:
und der über alle wilde Thier grausame Antichrist, wil
ihnen nit vergünstigen, was ihnen die wilde Thier frey-
willig erlauben? O du heilige Kirch! O du schöne Braut
des H. Geistes! Anjetzo ist jenes in der Warheit an dir
erfüllt, so die Propheten von deiner Bekümmnus weiß-
gesagt; weil diewie dir Zeit nunmehr ankommen, in wel-
cher dich der höllische Drach auch so gar in den Wüsten

verfolgt, auf daß er deine Söhn verschlinge und auffresse, die du in so grossen Schmertzen hast gebohren. m

Ach gedencke, mein frommer Christ, wie dise vom Antichrist beschworne Teuffel, samt vilen Soldaten und Schinders-Knechten, mit allerhand Instrumenten der Peinigung, den Befehl des Antichrists zu vollziehen, sich bereiten werden. Gedencke, wie sie aus den Städten in höchster Geschwindigkeit den Wälderen zurennen werden. O wie werden dise verbitterte Leut samt den bösen Geistern in die Wild nussen hinein fallen? Wie werden sie alle Speluncken und Löcher durchsuchen? Wie werden sie alle Berg und Thäler durchstreichen, und aufs genauest beobachten, ob sie nit die Christen beym H. Meßopffer oder sonsten beym H. Gebett antreffen? n

Wisse aber, mein guthertziger Leser, daß wan Gott um dise Zeit nit einen Zaum durch seine göttliche Allmacht allen bösen Geisterr anlegte, und nit verhinderte, auf daß sie nit alle Christen in den Einöden antrefeten: so würden sie in kurtzer Zeit alle Christglaubige in der gantzen Welt jämerlich ermorden: auf daß niemand mehr seye der dem höchstẽ Got einige Ehr erzeige.

Wehe alsdan disen H. Leuthen; weil die böse Geister samt den Henckern also mit ihnen umgehen werden, daß sie entweder Christum samt dem Glauben verlaugnen, oder aber eines langsamen Tods werden sterben müssen. O Gott, wer wird ihre Marter mit Worten aussprechen, oder mit der Feder beschreiben können? Dan die Hencker werden ihnen erstlich mit gantz süssen Worten zureden: werden ihnen Gelt und Gut in allem Uberfluß vorlegen: werden ihnen die alleraußerlesenste Jungfrauen fürstellen, und zwar dern so vil als ihnen beliebig, wan sie nur Christum und sei-

nen H. Glauben verlaugnen und verfluchen wöllen.

WAn dan alle dise teuffliſche Fallſtrick durch die Krafft Gottes bey ihnen nichts verfaſſen: ſo werden ſie ihnen endlich allerhand Inſtrumenten der Peinigung vorlegen: Als nemlich, Scorpionen und Hacken, Foltern und Schrauben, Meſſer und Schwerdter, Creutzer und Galgen, Feur und ſiedendes Oel, Spieß und Bratpfaſſen, geſchmoltzenes Pech u. gelaſſenes Bley, wilde Thier und tödtliches Gifft, Räder und Wippen, Pfäl und Knüttelen, Bleykolben und Ruthen, Geißlen und Ochſenzähm, ſamt unterſchiedlichen aus der Höllen neugebrachten Peinigungen: und werden ſie mit erzürneter Stimm und grauſamen Gebärden, fragen, ob ſie Chriſtum verlaugnen wöllen oder nit? Bleiben ſie dan bey Gott und dem Glauben ſtandhafftig; ſo mag ihnen Gott gnädig ſeyn, und ſie durch ſeine Allmacht in allen Tormenten ſtärcken und erhalten.

Dan alſobald werden die Henckersknecht wie grimmige Löwen auf ſie zufallen: ſie werden ihnen die Händ auf dem Rücken zuſammen binden: ſie werden ihnen die Schrauben auffetzen: ſie werden ſie an die Folter ziehen, ſie mit Scorpionen und eyſenen Häcklein jämerlich zerfetzen, geſchmoltzenen Schwebel mit untermengtem Pech in die gemachte Wunden hineingieſſen, in Sum̃a, alle langſam und zugleich entſetzliche Tormenten an ihnen probiren: und zu jeder neuen Qual von ihnen erfragen: ob ſie noch halßſtarrig bey Chriſto u. deſſen Glauben verharren? daß kein Wunder wär, wan ſie ſchon alle auf einmal von Chriſto und dem Glauben abfielen. Wie dan auch ſehr vile von der Marter überwunnt, Gott und alles verfluchen werden; damit ſie nur von der unerträglichen Pein erlediget werden p

Vile aber werden dannoch die unmenſchliche Tor-

men-

menten, mit unausſprechlicher Gedult, durch die Gnad Gottes überſtehen. Die Henckersknecht aber; damit ſie nit überwunden zu ſein ſcheinen, werden hergegen an ihnen noch ſchärffere Peinen probiren. Sie werden in ihre friſche Wunden Saltz und Wermuth reiben, lebendigen Kalck und geſtoſſenen Senfft ſtreuen, ſiedendes Oel und haiſſen Eſſig gieſſen: werden ſie hernach an Bratſpieß auf offenem Marck mit Ketten anbinden, und alſo langſam braten laſſen. Andere werden ſie mit Geißlen, Bleykolben, Knüttelen und Peitſchen ſo lang zerfleiſchen, biß daß das Fleiſch ihnen vom Rucken und von den Rippen abfalle; ſie werden auch zuſchlagen nit aufhören, biß daß das Ingewaid ſich aus dem Leybhe- raus begibt, und die Därm vornen und zu beyden Seythen herunder hangen. q

Wirds dan den Prieſterē alſo und nochvil ärger ergehen: was haben dan die Biſchöff und die Prælaten der Kirch Gottes vom Antichriſt und deſſen Henckeren zu erwarten? O wie wird er dieſelbige martyriſiren; weil ihm wol bewuſt, daß, indem er ſelbe aus dem Weg raumt, der gantze Chriſtliche Glaub nothwendig ſinckē und zu Grund gehen muß. Und aus diſer Urſach werden die Antichriſtliche Hencker den Biſchoff und Ertzbiſchoffen, der Patriarchen und Cardinälen ſambt allē übrigen Prälaten der Kirchen, hefftiger nachjagen, als allen andern Chriſten; damit ſie dieſelbe wo möglich, durch die allergrauſamſte Tormenten zum Abfall zwingen, und die übrige Chriſten deſto leichter zur Anbettung deß Antichriſts bringen. Es gedencke aber keiner, daß der Antichriſt etwan werde Reſpect gegen ſolche anſehnliche Leuth brauchen, weil er ein König eines unverſchämten Angeſichts ſeyn, und weder Gott noch die Menſchen reſpectiren wird. r Ja je höher die Perſon

son seyn wird, je mehr wird er sich bemühen, sie zum Abfall zu bringen: oder durch desto schwärere Mater und Peinen sie zu tödten und hinzurichten. s

Es ist nit ohn, daß alsdan gar vile Prælaten der Kirch Gottes neben vilen Priesteren in den Tormenten erligen, und Christo dem HErrn sambt dem Glauben absagen werden. t Fürnemlich aber werden jene Prælaten und Priester nit bestehen können, so anjetzo Gott dem HErrn nit mit möglichem fleiß und von gantzem Hertzen suchen. Welchen vor der Verfolgung dem Geitz und dem Wucher ergeben seynd. Welche zwey Beneficia angenommen, da sie doch ehrlich und geistlich von einem hätten leben können. Dan Gott der HErr wird solche als grausame Almosen-Dieb und Verschlämmer der Kirchen-Gütter von sich dem Antichrist zu speyen. In Summa. Alle kalte und laue Geistliche werden schwerlich den Kampff überstehen. Sonderlich aber die jenige, so daß Ambt der H. Meß schläffrig, träg, verdrossen, unehrerbietlich, unbedachtsamlich, obenhin, ohne gnugsame Vorberaitung, ohne schuldige Ehrerbietung, ohne gebührente Reverentz und Andacht lesen: so lieber zur Taffel als zur Kirchen gehen: so ihre Tagzeiten ohne schuldige Auffmercksamkeit geschwind abhaspelen. Dise dörffen nit einmahl gedencken, daß sie in diser grausamen Verfolgung lang standhafftig bleiben sollen; es seye dan daß sie ihr Leben änderen, und über ihre Sünden würdige Früchten der Buß würcken. Dan Gott der HErr wird sie gleich im Anfang der Verfolgung, als laue, nichtswertige, dem Bauch mehr als Christo ergebene Leut, von sich dem Antichrist zu werffen, und von ihnen nichts wissen wöllen. u

Hiraus kanstu leichtlich schliessen, daß wan auch

vile

vile Prælaten der Kirchen sambt vilen Priesteren in der Antichristlichen Verfolgung nit bestehen werden; wie es dan mit den gemeinen Leuthē werde hergehen. Derohalben mein frommer Christ, betracht diß wohl, und seye sorgfältig für deine Seligkeit. Suche doch anietzo deinen lieben und treuen Gott von gantzen Hertzen. Stehe anjetzo ab von allen deinen Sünden. Betriege dich doch nit selbsten. Liebkose deinen stinckenden Fleisch nit zu vil. Gewöhne dich anietz an das Fasten, Wachen, Betten und Allmosen gebē; damit in Zeit der Noth du dich deren, als unüberwindlichen Schilden wider alle Anfechtungē des Satans gebrauchen mögest. Wirstu diß thun: wirstu anietzo einen Gott auf jetzgemeldte Weiß von gantzen Hertzen suchen; so wird er dich in der Zeit diser unaußsprechlichen Noth nit verlassen; sonder dich hiezeitlich und dort ewig für allem Ubel bewahrē.

a] Ep. 1. ad Cor. c. 11. b] Herinx in Theol. Schol. disp. 5. de Adventu Christi ad jud. c] Sebast. Barrad. tomo. 3. in Evang. l. 9. c. 7. & 8. d] s. Iren. l. 5. advers. hæres. in fine. s. Hieron. Hippol. & Bellarm. l. 3. de Rom. Pont. cum aliis Ss. Pp. e] Rubr. Gen. Missal. Rom. parte 1. f] Comp. s. Rit. parte 1. tit. ult. g] Ledes. de Euchar. c. 21. conc. 1. & Bonacina de sacram. Euchar. disp. 4. quæst. ult. puncto 9. h] s. Hippol. orat. de consum. sæc. i] Mat. c. 24. k] s. Iren. Primas. Areth. & alii apud Tirin. in c. 12. Dan. l] s. Hippol. ubi sup. m] Apoc. c. 12. n] s. Hippol. ubi sup. o] Comp. Theol. l. 6. c. 7. p] Tirin. c. 12. Apoc. & alii interpr. in hæc verba: Et cauda ejus trahebat tertiam partem stellarum. p] s. Hippol. ubi supra. r] Daniel. c. 7. & 8. Cornel. à Lapide in c. 7. Dan. & alii interpr. s] Clutzius Ord. Prad. in conc. festiv. serm. de s. Georgio. t] Tirin in c. 12. Apoc. ubi sup. u] Bern. à Busto tomo 2. Rosarii serm. 11. de Antichr. & Discip. in serm. Domin. conc. 10. de Anuch. Item Comp. Theol. ubi supra.

Das zwey und vierzigste Capitel.

Wie der Antichrist wider die Christen weiter wüten, und das Brandzeichen allen den Seinigen/damit sie allein kauffen und verkauffen mögen / wird aufbrennen lassen.

WAn der Antichrist auf jetzgemeldte Weiß wider die werthe Christenheit wütet, so werden beyde H. Propheten Henoch und Elias desto mehr Heyden und Juden, in Krafft ihrer Wunderwercken und heylsame Lehren, zu Christo dem wahren Messia bekehren. Alsdan wird auch die Judenschafft ingemain zu zweiffeln anfangen, ob der Antichrist ihr wahrer Messias sey, und ob er Gott und Mensch zugleich, auf die Weiß wie er für gibt, seyn könne. Dahero wird der Antichrist dermassen auch wider die Juden ergrimmen, daß er vil tausent von ihnen an underschidlichen Oertern der Welt auffangen, und sie ärger als die Christen wird martyrisiren und tödten lassen. a

Er wird neben dem für Rasenheit seines Hertzens nit wissen, was er gedencken, sagen oder anfangen solle. Er wird vile leybhaffte Teuffelen in die Welt außschicken, so die Juden von ihnen Aempteren absetzen, und sich an ihre Plätz, hinfüro über die Menschen zu herschen und zu regiren, setzen sollen. b

Neben dem wird er auch durch seine Kriegsheer in der gantzen Welt ein unerhörte Verwüstung anstellen. Er wird gantze Königreich aller Ständ entblösen. Er wird die Mauren an vile, ja fast an allen Vestungen der Welt lassen niderreissen: und wo ein herrliches Schloß oder wohlgebauter Pallast sein wird, wird ers lassen zerstören und ruiniren; damit er wie ein bellender und zorniger Hund, welcher in den Stein, so nach ihm geworffē worden, pflegt zu beissē, sich an den Steinen

nen, Mauren und Häusern rächen möge. Kürtzlich darvon zu reden, er wird ein solche Verwüstung, uod Greul in der gantzen Welt durch Ansteckung und Verbrennung gantzer Städt und Dörffer anrichten, daß man in der Christenheit vile Täg wird reisen müssen, ehe man ein einiges Dorff oder Städlein antreffen oder finden können. c

Dieweil er aber nit alle Christen nach seinem Belieben wird ermorden können; so wird er Tag und Nacht nachsinnen, wie er die Christen sambt allen von ihm abgewichenen Juden von Brod bringen möge. Derohalben nach langem rathschlagen, wird er seinen Vorlauffer in alle Welt außsenden, und ihm ernstlich anbefehlen, allen und jeden so an ihn glauben, ein Zeichen auf die Stirn, oder auf die rechte Hand einzutrucken; damit selbe allein, und sonsten kein Mensch auf Erden, etwas kauffen oder verkauffen können: c von welchem Zeichē die göttliche Schrifft also redet: "Er machet "alle sambt, die Kleinen und Grossen, die Reichen und "Armen, die Freyen und Knecht, daß es ihnen ein "Mahlzeichen gab in ihre Händ, oder an ihre Stirn, "daß niemand kauffen oder verkauffen kan, dan allein "wer das Mahlzeichen oder den Namen des Thiers, oder die Zahl seines Namens hätte. c

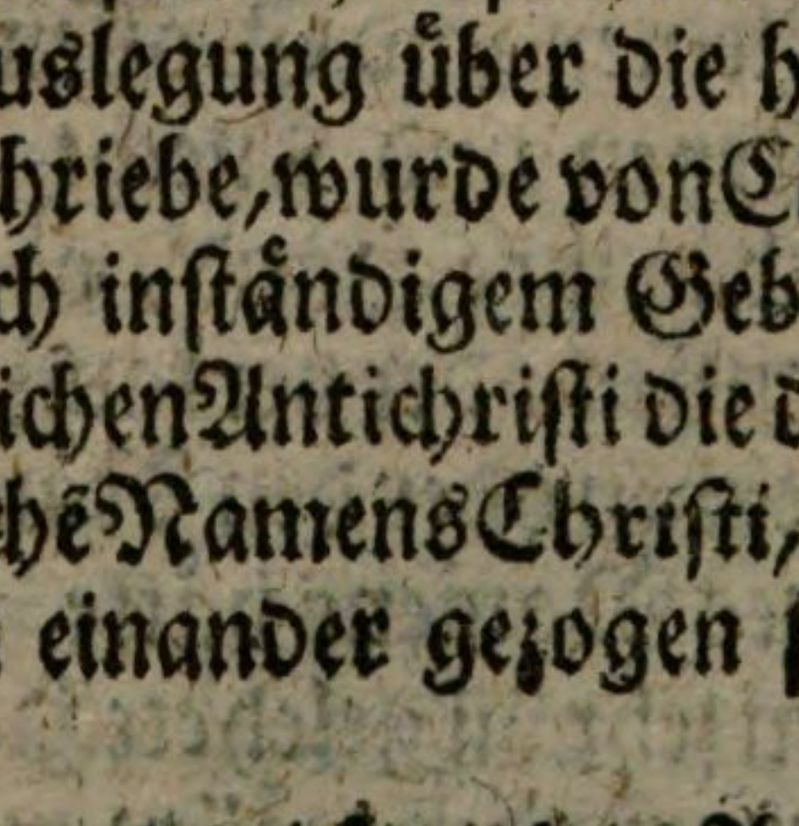
Hierüber haben sehr vil gelehrte Häupter geschwitzt, und mit Gewalt ergründen wöllen, was diß für ein Zeichen seyn werde. Etliche Ketzer, aus Haß gegen ihro Päbstliche Heiligkeit, sagten, das Mahlzeichen deß Antichrist werde Latinus, das ist, Lateinischer seyn, f und citirten hierzu fälschlich den H. Martyrer Irenæum. g Wie ungereimt aber solches seye, hat vorlängst der gelehrte Cardinal Bellarminus widerlegt, und der ehrbaren Welt das Gegentheil erwiesen.

Der

Der hochgelehrte Pater Viegas vermeint, daß das Mahlzeiche Antichristi nit die Zahl 666. in sich begreiffen werde; sonder daß allen und jeden Antichristianern die Bildnus des Antichrists auf die Stirn oder auf die rechte Hand solle getruckt werden; damit sie kauffen oder verkauffen können. h Der berühmte Pater Ribera aber, wils auch fast mit dem Viega halten; doch mit diesem Unterscheid, daß er lehrt, es werde die Form oder Bildnuß eines Drachen seyn, dern sich die Synesische oder Chinensische Käyseren in ihren Wapffen gebrauchen. i Der H. Martyr Hipoolitus aber sägt, daß das Mahlzeichen Antichristi sein werde: Ich laugne Gott: ich laugne Christum. ich verlaugne den H. Tauf. k

Ich aber (alle übrige und jetzt angeregte H. Vätter und andächtige Scribenten in Ehren gehalten) glaube dem H. Ansberto aus dem Orden des H. Patriarchen Benedicti, der wegen seiner sonderbaren Heiligkeit und Strenge des Lebens, offtermal von Christo unserm süssesten Heyland persönlich besucht worden. Diser als er einsmal ein. Auslegung über die heimliche Offenbarung Joannis schriebe, wurde von Christo dem H Ertzn besucht, und nach inständigem Gebett unterwiesen: l daß das Mahlzeichen Antichristi die drey erste Buchstaben des Griechische Namens Christi, nemlich C. H. R. I. also wie folgt in einander gezogen seyn werde. m

Das Brandzeichen des Antichrists.



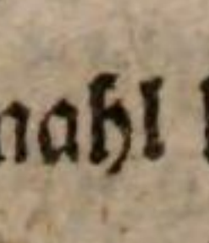
Diß

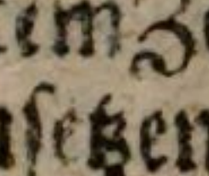
Diß aber wird daher noch vilmehr beſtättiget: weil der Antichriſt allen vorigen Potentaren und Königen der Welt in allem wird wöllen fürthun, und ihnen auch in diſem Punct nichts nachgeben. Wir wiſſen wohl daß die Fürſten diſer Welt ihre Namen mit gewiſſen durcheinander gezogenen Buchſtaben auf die Kleider ihrer Diener mit Gold bordiren, und auf ihre Fiſch- und Haußſchirz ausſtechen laſſen. Alſo wird auch der Antichriſt diſe anfangende Buchſtaben des Namens Chriſti; weil er ſich für den waren Chriſtum und Meſſiam ausgibt, auf die rechte Hand oder auf die Stirn ſeiner Glaubigen trucken oder brennen laſſen. n

Diß Zeichen iſt nit von Heut oder Geſteren, ſondern bey den alten Römiſchen Käyſern fürlängſt ſchon bekant und gebräuchlich geweſen. Der ſiegreiche erſte Chriſtliche Käyſer Conſtantinus Magnus hat diß Zeichen aus Ehrerbietung gegen Chriſtum den HErren, als er wider den Tyrannen Maxentium ſtreiten wolte in ſeine Kriegsfahnen mahlen laſſen. Er hat auch durch deſſen Beyſtand den Sieg erhalten, und ſeinen Feind biß aufs Haupt erlegt und überwunden. o

Diß ſigreiche Zeichen haben hernacher folgende Chriſtliche Käyſern, nemlich Conſtantinus, Magnentius, Jovinianus, Valentinianus, Valens, Gratianus, Theodoſius, Honorius und andere nit allein in ihren Kriegsfahnen, ſonder auch auf ihrem Harniſch, Schilden und Degen abgemahlt getragen, und durch die Mithülff Chriſti glücklich wider die Feind des Chriſtlichen Namens vilmal getroffen und obgeſieget. p

Diß Zeichen iſt letzlich bey den Römern und Kriegsobriſten alſo gemein worden, daß ſie ſelbes auf die Cronen, Graber und Gelder ſetzen und prägen laſſen. Et-

lichemahl hatten sie diß  , etlichmahl jenes Zeichen, vilmal auch einen einfachen P nur, wie aus den alten Gemählteren, Pfenningen und Grabschrifften klärlich erscheint. q

Damit dan der Antichrist sich für den wahren Messiam reckt ausgebe, wird er diß Zeichen  den Seinigen aufbrennen lassen, und obgemeldtem Zeichen den in der Mitten durchgezogenen Strich zusetzen, aus keiner anderer Ursach, wie sehr vermuthlich, dan allein uns anzudeuten; daß er Christum verfolgen, und dessen H. Namen als mit einer Pfeil oder Speer durchstechen und vertilgen wölle. r

Bedencke nun, mein frommer Christ, was das für ein Wesen in der Welt seyn werde, wan der Vorlauffer Antichristi aus einer Stadt in die andere, aus einem Dorff ins andere, auf den Wolcken des Himmels flieget, und allen Antichristianern obgesetztes Zeichen auff die Stirn oder auff die rechte Hand trucket. Wan er ihnen zugleich Erlaubnuß gibt, daß sie allein, und hinfüro niemand anders, solle kauffen und verkauffen. Wan er ihnen auch darneben aufferlegt, daß sie alle und jede, so sie nur ohn diß Zeichen ertappen können, todschlagen, oder des bittern Hungers sollen sterben lassen. s O wie werden dise gottlose Leut alsdan frolocken. O mit was für einer Freud wird einer zum andero sagen: anjetzo wöllen wir die hartnäckige Christen erst recht demüthigen und Mores lehren. Anjetzo wöllen wir ihnen die Halstarrigkeit recht vertreiben, und sie auf ein andern Weeg bringen. Anjetzo wöllen wir ihnen den Kopff brechen, und sie an Platz des Kauffens und Verkauffens wie die Hund zu Boden schlagen.

So bald aber als sie diß Zeichen empfangen, wird

auch

auch zugleich die Kraft des leydigen Teuffels in ihre Seelen fahren. Sie werden nach disem gleich wie die vom Teuffel besessene Menschen weder Tag noch Nacht Ruhe haben; sonder immerfort trachten und verlangen, wie sie alle die, so mit disem Mahlzeichen nit bezeichnet seynd, entweder jämmerlich ohne Barmhertzigkeit umbringen, oder in den Wildnussen des bittern Hungers sterben lassen. Derwegen sagt der göttliche Text: Sie haben keine Ruhe weder Tag noch Nacht, die das Thier oder sein Bild angebetter, und die so sein Mahlzeichen angenommen haben. t Welchen Paß der H. Martyrer Hippolitus mit folgenden Worten erklärt: Von der Zeit an, daß sie das Mahlzeichen des Antichristis angenommen, werden sie kein einiges Glied an ihrem gantzen Leib bezeichnen können; sonder werden disem Verführer anhangen, und so wohl nach Gott als nach dem Menschen zu Grund müssen gehen. u

Wer wird aber meiner Zungen Wörter, meinen Augen Wasserquellen, und meiner Feder Dinten geben; damit ich auslege; damit ich das grosse Elend beweine, so alsdan alle vorhin betrübte Christen auf ein neues wird bekräncken! O Gott im Himmelreich! Es wird alsdan kein Ort ohne Seufftzer, kein Aug ohne Zähren, und kein frommer Christ in der gantzen weiten Welt seyn, der nit für Angst und Hertzenleyd, seuffze, weine, und für lauter Mattigkeit kaum auf den Füssen stehe. O wie wol redet von disem Jamer die göttliche Schrifft, indem sie also spricht: Hie ist die Gedult, und der Glaub der Heiligen. x Die Gedult zwar; weil die Noth und die Angst auch stählene und adamantische Hertzen so in Kleinmüthigkeit stürtzen. Der Glaub der Heiligen aber; weil alsdan kein

Christglaubiger in der gantzen Welt seyn wird, der nit durch dise Prob zum äussersten wird versucht werden. Ja es wäre kein Wunder, wan schon umb selbe Zeit alle Christen auf einmal von Gott und dem Glauben abwichen; also unermäßlich groß wird alsdan das Elend und die Noth seyn. y

Dan von selber Zeit an wird sich nit ein einiger Christ an einem offenen Ort mehr darffen sehen lassen; sonder sie werden in den abgelegnesten Wildnussen verharren müssen. O wie werden dise trostlose Leut nit Tag und Nacht zu Gott in den hohen Himmel ruffen und schreyen, daß er sich doch einmahl über sie erbarme? O wie werden sie nit zu Gott bitten, daß er doch von oben herab aus seinem Gnaden-Thron ihre grosse Noth und unbegreiflichen Jamer betrachte? Was werden sie aber unterdessen anfangen? Gehen sie aus den Einöden in die Städt oder Dörffer, etwan ein bißle Brod einzukauffen, so gehen sie in den bittern Tod. Bleiben sie aber in den Hölen verborgen; so müssen sie samt ihren armen Kindern des bittern Hungers sterben und verderben.

O Noth! O Elend! O Jamer! O Hertzenleyd! Wem ist doch möglich diß unbegreiffliche Ubel auch mit den Gedancken zu fassen? O was für ein Angst und Bekümernus wird als den alle fromme Eltern überfallen! Dan die unmündige Kinder werden ihre zarte Leffzen an die Brüst ihrer Mütter legen, und kein Nahrung für grosser Hungers-Noth mehr finden können. Vile grosse Herzen werden mit höchstem Hertzenleyd ihre Gemahlinnen samt ihren lieben Kindern auf dem Erdboden für Mattigkeit ligen, und des schwären Hungers sterben sehen. Vile halberwachsene Kinder, so des Hungers gar nit gewohnt, werden mit kläglicher Stimm und erbärmlichen Gebärden zu ihren Eltern

schrey-

schreyen: O mein hertzliebster Vatter, lasset mich doch nit des Hungers sterben! O hertzliebste Mutter, gebt mir nur ein kleines bißlein Brod, sonst muß ich sterben! Ach ich muß sterben! Ach ich muß sterben! Ach liebe Eltern erbarmet euch meiner! Und weil die arme Eltern ihnen nichts werden geben können: magstu wohl erachten, wie sich dise arme Leut anstellen und für Mitleyden zergehen werden.

Vile fromme Mütter wurden alsdan für Hertzen-Qual sich gern in die Erd verkriechen, wans nur möglich wär. Andere werden mit ihren Augen sehen müssen, wie ihre erhungerte Kinder auf die Erd zwischen die Hecken niderfallen, für Hungers-Noth sich wie die Erdwürmlein zusammen ziehen: mit Händ und Füssen ohne Sprach auf die Erd schlagen, und in solchem elenden Stand ihren Geist aufgeben. O Gott, O Gott! Was werden alsdan vile treuhertzige Vätter und liebreiche Mütter anfangen? Wie werden sie sich anstellen? Sie werden auf ihre verstorbene Kinder niderfallen, und so entsetzlicher Weiß schreyen, daß sich auch die harte Stein darüber erbarmen solten. Sie werden so erbärmlich, so kläglich, so kümmerlich und so elendiglich über den armseligen Tod ihrer Kinder weinen, daß sie für Leyd verschmachten, und mit ihnen auch sterben möchten.

Andere fromme Eltern, so biß dahin mit ihren Lebens-Mittelen sparsam umgangen: werden auf alle Mittel und Weeg bedacht seyn, wie sie die ihrige noch länger erhalten mögen. Sie werden wilde Kräuter, Holtz-Aepffel und dergleichen unannemliche Gewächs zusammen suchen, selbe ihren Kindern ohn Saltz und Schmaltz kochen, und auf dise Weiß ihr Leben kümmerlich zubringen. Vile werden das Leder von den

Schu-

Schuhen kochen, wie auch Ratzen und Feldmäuß, und dergleichen unflätige Thier in den Wildnussen auffangen, und also ihr Leben im höchsten Jamer verlängern. Der gröste Theil aber wird sich von dem Fleisch der wilden Thieren mit beygekochten wilden Krutern erhalten: und wan Gott die Christen durch dise und dergleichen Mittel nit tröstete, so bliebe kein Mensch beym Leben oder beym Glauben.

Die übrige Christen aber werden mit Weib und Kinderen über Berg und Thal, selten aber in einem offenen Weeg, aus einer Wildnuß in die andere wandern, und in selben die wilde Biren, die saure Holtz-Aepffel, die Wurtzelen und Kräuter fleißigst zusammen suchen, und Gott von gantzem Hertzen dancken, wan sie nur derselben gnugsam finden mögen. Der gröste Hauffen der Christen aber; weil sie solcher harter Speiß nit gewohnt: werden endlich, nachdem sie an Kräfften abgenommen, auf ihren Beinen nit mehr stehen können; sonder von allen Menschen verlassen, dahin auf den harten Boden fallen, und also ihren H. Geist in die Händ ihres Erschaffers überlieffern. Der gütige Gott aber wird unterdessen vilen frommen Geistlichen nit ermangelen; sonder sie wunderbarlicher Weiß mit Himmelbrod erhalten, auf daß sie nach geendigter Verfolgung desto geherrter und stärcker die übrige Juden und Heyden bekehren mögen. z

Soll ich dan nit zum Beschluß dises Capitels mit dem H. Martyr Hippolitus außruffen: O ihr glückselige Martyrer! Ihr seyd unvergleichlich glorwürdiger als alle vorige Martyrer! Dan selbe haben allein mit den Dienern und Schergen des Lucifers und der Teuffelen gekämpfft; ihr aber streitet mit dem Lucifer und mit dem Kind des

Ver-

Verderbens selbsten. Mit was für Lob und Ehren-Titulen soll ich euch preysen? Mit was für Kronen werdet ihr von Christo Jesu unserem König belohnt werden. aa

a] S. Ephr. serm. de Antichr. s. Damas. l. 4. orth. fidei c. 27. S. Cyril. Cath. 15. & alii. b s. Hippol. orat. de cons. sæculi c R. P. Rota Cap. tomo 1. conc. Domin. 24. post Pent. disc. 1. & 2. Item Barrad. tomo 4. in Evang. l. 9. c. 6. & Henr. Kirch. tr. 19. in Apoc. c. 13. parte 2. & alii. d S. Iren. l. 5. adv. hæres. e Apoc. c. 13. f Chytræus in c. 13. Apoc. & Biblian. tab. 10. suæ Chron. g s. Iren. ubi sup. ja h Viegas in c. 1. Apoc i Ribera apud Tirin in c. 13. Apoc k Bellarm l. 3. de Rom Pont citans s. Hippol & alios l Trithem in catal. & Sigeb in Chron. c. 29. m Corn à Lap in c. 13 n Primasius, Ambrosius, Ansbertus, Ribera, Melus, Viega & alii in c. 13 Apoc o Prudent. l. 2 contra Symmachum p Pierius Valerian l. 50 Hieroglyph Baron Tomo 3 & 4 Annal. Item Prudent. l. 7 c. 6 q Baron. in Annal Eccles Tomo 4 anno 351 Item anno 367 vide de his fusius Thom. Malv. l. 8 de Antichristo c. 18 r Thom. Malv ubi supra s Apocal. c. 13 t ibidem u s. Hippol Orat. de Consum. Mundi x Apoc. ubi supra y Jansen & alii Interpr. in c. 4. Matt. Item in c. 13. Marci sicut & in c. 12. Dan z Bern. à B. tom. 2. Rosar. serm. 11. de antichr. aa Hippol. ubi sup.

Das drey und vierzigste Capitel.

Wie die H. Propheten die Christen trö-sten, und die Falschheit der Antichristlichen Wunderwercken entdecken werden.

NAchdem die zwen H. Männer Henoch und Elias ein zimbliche Zeit zu Jerusalem sich werden aufgehalten, und vile zu Christo bekehrt haben: werden sie in alle Welt ausgehen, und ihnen den Betrug und die Falschheit Antichristi entdecken und offenbaren. a

Wer wil aber nach der Gebühr erklären, wie sie sich betrüben und bekümern werden, so bald sie in die Christenheit anlangen? Dan alle Stätt und Dörffer werden mehrentheils nidergerissen und zerstöhrt seyn. Und die Stätt und Dörffer werdē sie anders nichts als auf-

gerichte Räder, Galgen, Pfäl und Creutzer sehen. Sie werden würcklich vile fromme Christen antreffen, so man mit Scheren zerfetzen, mit eysenen Stangen zerschmettern, auf kupfferen Platten braten und röstern wird. Sie werden müssen zusehen, wie man vile wie das Vih zu ewigen Sclaven verkaufft, wie man anderen die Finger und Zehen, die Arm und Schinbein, ja die Hirnschal und das Ingeweid mit gluenden spitzigen Eysen durchbohrt, und jämmerlich sterben thut. Sie werden erfahren, wie daß vile gefoltert, in Bley und Pech gesotten, mit Hacken zerrissen, mit Prüglen zerschmettert, mit Beylen um Christi willen zerhackt und getödtet werden. Sie werden vile finden, so mit den, so mit den Haaren oder am Hals aufgehenckt: so von den wilden Thieren jämerlich zerrissen: so in gluenden Stülen sitzen, und vil lieber sterben, als Christum verlaugnen wöllen.

Betrachte anjetzo, mein frommer Christ, wie disen H. Propheten werd zu muth seyn; wan sie auf der gantzen weiten Welt nichts dan Pein, Qual, Angst, Noth, Marter und Todt antreffen. Wan sie an allen Orten anders nichts dan Ach und Wehe, Jamer und Klagen, Heulen und Weinen, Ruffen und jämerliches Schreyen anhören. Was werden dise heil. Männer für Leyd sagen oder gedencken? Wo sollen sie sich hinwenden? Die Gefängnussen seyn ja voller Christen. Die Rathhäuser seyn ja so voller Martyrer. Die Galgen, Räder, Pfäl und dergleichen peinliche Instrumenten seyn ja voller theils todten theils halb todten Christen, deren vile mit zerbrochenen Armen und Beinen auf den Rädern gantz zerschmettert ligen: und mit so jämerlichem Geschrey zu Gott ruffen, daß auch ein steineres Hertz darüber gleich wie Wachs erweichen solte.

solte. Der Erdboden ist ja fast allenthalben mit Christen Blut besudelt, so häuffig in deren Enthauptung und Marter vergossen worden. b Was sollen dan dise heilige Leuth für Layd sagen oder gedencken?

Wo sollen sie sich doch hinwenden? Dan in den Städten und Dörfferen hören sie anderst nichts aus den Häusern der Antichristianern als Pfeiffen und Geigen Singen und Jauchzen, Tantzen und Springen; weil dise und dergleichen Uppigkeiten alsdan für Tugenten gerechnet werden. c Aus den Gefängnussen und Thürn aber hören sie anders nichts als ein Wehe-klagen der armen Christen, so in selben auf den Folteren auf- und ab-gezogen, mit glüenden Facklen an die Seiten gebrant, mit glüenden Zangen zerrissen, und mit den allergrausamsten Tormenten zum Abfall und zur Verlaugnung Christi Jesu unsers Heylands, genöthiget werden. O Gott vom Himmel! wer kan doch mit Gedancken fassen, wie es disen beyden H. Propheten werde zu Muth seyn? Wer kan doch sagen, was als dan die arme Christen außstehen werden? Diß ist unaußsprechlich; und der H. Augustinus etwas von diser Noth wolte sagen; so hat er weiter nit können außsprechen als allein dise Wort: Mein, was sollen wir uns doch rechnen mit denen Martyren und Blutzeugen, so in den Zeiten Antichrist seyn werden? Dan dieselbige zu probiren zu bewahren und zu plagen werden alle Teuffelen der Höllen von ihren Banden befreyt und loßgelassen. Wir streiten zwar mit ihnen, aber sie seyn eingefeßlet und angebunden. d O wie wirds dan dise zwen H. Mäner schmertzen; wan sie sehen: daß so gar die Teuffelen über die Christen Gewalt bekommen, und daß sie an ihnen alle erdenckliche Grausamkeiten verüben und vollbringen.

Auf daß dan nit etwan mehr Christen, Christum samt dem Glauben verlaugnen, so werden dise zwen H. Männer von einem Kercker zum andern von einem Gericht-Platz zum andern, von einem Rahthauß zum andern gehen, und sie nach Möglichkeit trösten. Sie werden gantz liebreich dise H. Martyrer umfangen, ihnen das herabfliessende Blut sittlich abtruckenen, und sie unterdessen mit den allerholdseligsten Worten trösten und auffmuntern.

Wan sie nahe an die Kercker kommen; so werden sie mit heller Stimm den allersüssen Namen Jesus vilmal ausruffen, die biß auf den Tod bekümmerte H. Martyrer trösten, mit sprechen: wie daß sie die Propheten Henoch und Elias seyen, wie daß der Tyrann, so sie also jämerlich samt der gantzen Christenheit verfolgt, der rechte Antichrist seye.

Nachdem sie allen und jeden nach Möglichkeit werden zugesprochen haben; alsdan werden sie auch den Wüsten zueylen, allda die betrübte Christen aufzusuchen und zu trösten. Und wan sie in den Wildnussen etliche fromme Menschen antreffen; werden sie den allersüssesten Namen JEsus andächtigst ausschreyen; damit sie sich nit förchten; sonder ihrer erwarten. Allhie wird diser H. Männer Bekümmernuß und Hertzenleyd widerumb sehr groß seyn, weil sie in den allerentlegensten Einöden vile vom Hunger erstorbene Christen in Hölen und Löchern unbegraben antreffen werden. Sie werden sehen, wie daß vile Leiber diser H. Martyrer von den wilden Thieren halb gefressen auf dem Erdboden zerstreuet ligen, und aus Mitleyden mit überhäuften Zähren dieselbige beklagen und beweinen.

Hernach werden sie so lang in den Einöden suchen, biß sie lebendige Christen antreffen; Und wan sie dern

etliche gefunden; so werden sie selbe durch kräfftige Trost-sprüch aufmuntern; damit sie nit gar verzagen. Dieweil aber diſe gottselige Leut nichts mehr als die grosse Wunderwerck, so der Antichriſt zur Anzeigung seiner Gottheit an vilen irdiſchen und himliſchen Creaturen gethan, wird bekümmern; sonderlich dieweil sie dieselbe nit begreiffen können; so werden diſe zwen H. Männer höchstens beflissen seyn, ihnen aus dem H. Evangelio, e aus den Apostoliſchen Sendschreiben, f aus den heil. Vättern, g wie auch so gar aus den heidniſchen Sybillen und andern bewehrten Scribenten zu erweiſen: h wie daß die vermeinte Wunderwerck Antichriſti pur lautere Zauberey gewesen, und nit ein einiges unter allen könne oder solle für ein rechtes übernatürliches Wunderzeichen gehalten und geacht werden.

Und auf daß diſe bekümmerte Leuth desto klärer erkennen, wie daß die vermeinte Wunderzeichen Antichriſti nichts dan Betrug gewesen; so werden diſe beyde H. Propheten ihnen erklären, wie vil Eygenschafften ein jedes Wunderwerck haben müsse, wans ein recht übernatürlichs und von Gott herrührendes Zeichē sein solle. Sie werden ihnen erweiſen; wie daß alle die jenige, so jemal Wunder gewürckt, oder hinfüro Wunder würcken sollen, diſe vier Conditiones haben müssen. Erstlich: daß die jenige so Wunderwerck thun wöllen, vor allem selbe aus einer guter Meynung thun müssen. Zweyten: müssen die jenige auch selbsten in sich gut und fromm seyn. Drittens: muß auch hinder dem Wunder keine heimliche Zauberey stecken. Viertens: muß auch das Wunderwerck übernatürlich seyn. Das ist: es muß wider den ordentlichen Lauff der Natur seyn, und allein von der Krafft und Gnad Gottes herrühren. i

Wan dan die Christen dise vier Conditiones recht wohl ergründet: alsdan werden ihnen dise H. Männer erzeigen, wie falsch und zaubrisch alle die Wunderwercken Antichristi seyen. Dan was das erste betrifft, werden sie sagen; so hat der gottlose Antichrist in allen seinen Wundern keine gute; sonder nur eine böse Meynung, indem er durch sie die Seelen nit selig zu machen; sonder ewig zu verdammen suchet. k

Zweytens: ist auch der Antichrist gar nit fromm, sonder der gottloseste Mensch der gantzen Welt, und ein Zauberer oder Schwartzkünstler, desgleichen der Erdboden noch nit ertragen hat. l

Drittens: geschehen alle und jede Zeichen des Antichrists nit warhafftig; sonder seyn meistentheils pur lautere Verblendungen, etliche wenige ausgenommen, so natürlicher Weiß, und durch heimliche und unbekante natürliche Mittel geschehen. m

Viertens: können dise betrügliche Zeichen vil weniger übernatürlich seyn; weil sie nit von der Gnaden Gottes; sonder von der Würckung des leydigen Satans herrühren. n Obwol er in den Lüfften donnere: die Berg aus einem Ort ins andere versetze, und dergleichen Ding mehr thue: so geschehe solches nur durch verborgene Zauberey, und nit in der Warheit. Dan die leydige Teuffelen verblenden die Zusehende, daß sie vermeinen, es seye ein grosses Wunder, da dannoch nichts weniger als Wunderzeichen geschehen.

Sie werden sie auch jener vermeinten Wunderwerck erinnern, so vor disem unter den Heiden durch die Würckung der bösen Geistern geschehen. Da dan etliche, so man für tod hielte, wider lebendig worden. o Es seynd auch etliche Menschen in wilde Thier verändert worden. p Claudia die Vestalische Jungfrau zohe ein gewal-

waltiges Schiff mit ihrem Gürtel die Tyber hinauf, welches vile Joch Ochsen und angespante Pferd von der Platz nit konten bewegen. q Letzlich hat Armilia die Römerin das ausgeloschene Feur der Göttin Vestæ durch ihren seidenen Rock wider angezündt. r Wan dise und dergleichen seltsame Sachen mehr in den heydnischen Zeiten durch Mithülff des Satans geschehen: s warum soll dan auch nit der Antichrist, deme alle böse Geister auf den Dienst warten, falsche und betrügliche Zeichen können?

Mit disen und dergleichen Worten werden dise zwen H. Propheten den in den Einöden gefundenen Christen zusprechen; sie mit vilen tröstlichen Worten zur Liebe Gottes und zur Verharligkeit im wahren Glauben also anmachen; daß sie hinfüro nit allein alle Wunderwerck Antichristi für teuffliſche und zaubrische Zeichen halten; sonder sich auch von gantzem Hertzen erfreuen werden, daß sie ihnen kein Glauben gegeben haben. Ja sie werden auf ihre Knye niderfallen, Gott dem Herrn inniglich Danck sagen; dieweil er sie durch seine Barmherhertzigkeit so vätterlich beschützt, und nit zugelassen, daß sie der Satan gröber verführt und betrogen hätte.

Sihestu mein frommer Christ, wie Gott der Herr die Seinige in diser Verfolgung durch die heil. Propheten Henoch und Eliam trösten werde, und was für ein Kampff auf uns warte. O wie grosse Ursach haben wir, uns durch Fasten, Wachen, Betten und Almosen geben zu disem Streitt zu bereiten; damit wir von Gott würdig geacht werden, von disen heil. Männern auch einigen Trost in diser so schweren Noth zu empfangen. Wann wir diß anjetzo treulich aus reinem kindlichem hertzen zu Gott verrichten; so haben wir uns keiner

Wan-

Wanckelmüthigkeit alsdan zu beförchten; sonder werden mit dem allen Seiten verfolgten heil. Athanasio sprechen; Es ist allein ein Wölcklein so allein vorüber geht. t Der disen H. Mann in seinen äussersten Verfolgungen also herzhafft gemacht, da er durch die gantze Welt zu einem schmählichen Tod aufgesucht war, daß er diß von der Julianischen Verfolgung gesprochen: der wird auch allen Christen in diser letzten Verfolgung Gnad und Stärcke mittheilen, daß sie des gottlosen Antichrists Grausamsamkeit für eine kleine Wolcken, so in vierthalb Jahr fürüber geht, halten, und sich mit vil tausend H. Martyren trösten können. u

a) Jacob Marchant. in suo horto Pastorum tr. 3. de fide Christiana lect. 29. b) Sebast. Barrad. tom. 3. in Evang. l. 9. c. 7. c) R. P. Rota Capuc. tom. 1. conc in Dom. 24. post Pentec. discur. 1. & 2. alibi. d) s. Aug. l. 20. de civit. Dei c. 8. f) Matt. c. 24. g) Ep. 2. ad Thess. c. 2. k) Sebast. Barrad. ubi sup. i) Sybillæ lib. 3. oracul. k) Bellarm. l. 3. de Rom. Pont. c. 3. l) s. Ambr. s. Greg. l. 31. Moral. c. 17. Damasc. l. 4. orthod. fide c. 27. s. Cyrill. Hierosc. catech. 15. s. Aug. l. 20. de civit. Dei c. 9. & alii quampluri. SS. PP. m) Henr. Kirch. in Apoc. parte 2. c. 13. tr. 19. & alii. n) Areth. Theod. & alii in c. 13. Apoc. o) Bellarm. ubi sup. p) Corn. à Lap. in c. 7. Exodi. q) s. Aug. l. 18. de civit. Dei c. 18. r) Livius l. 9. hist. decad. 3. s) Valer. Max. l. 1 c. 1. t) Ruffin. Narrat. l. 1. c. 34. u) Dan. c. 12. & Apoc. c. 12. vide Henr. Kirch. parte tract. 19. §. 1. 2. & 3. in c. 13 Apoc.

Das vier und viertzigste Capitel.

Wie vile Geistliche sich dem Antichrist widersetzen, und beyde H. Propheten die Welt mit allerhand Plagen züchtigen werden

INdem beyde H. Propheten auf obgesagte Weiß in den Wildnussen herumb wandern, und die arme verlassene Christen nach Möglichkeit trösten: werden sich sehr vile geistliche Personen aus ihren Hölen aufmachen, und wider den gottlosen Antichrist auf ein

neues

neues offentlich predigen. Umb selbe Zeit wird die werthe Christenheit nit einen geringen Trost empfangen, indem fast an allen Oerteren fromme gottselige Leut seyn werden; so nit allein die standhaffte Christen in ihrem Layd trösten; sonder auch die Abgefallene zur Buß und Bereuung ihrer schweren Sünden ermahnen werden. a

Unterdessen aber wird der gottlose Antichrist wie ein wütender Löw toben und rasen. Er wird alle und jede, so nach dem Exempel der heil. Propheten predigen, jämerlich erwürgen und tödten lassen. Er wird auf ein neues durch leibhaffte Teuffelen vil stärcker als iemal zuvor die Wüsten und Einöden durchstreichen, und die arme Christen aufsuchen lassen. Wan er etliche gefunden: wird er sie mit Feur und Flamm, mit Schwebl und Pech, mit Hartz und siedendem Oel verfolgen. Er wird vile durch Galgen und Wipffen, durch Creutzer und Räder durch Geißlen und Scorpionen martyrisiren, und entlich durch neu aus der Höllen herfürgebrachte Tormenten tödten lassen.

Weil dan die Offenbahrung St. Johannis ausdrucklich sagt, daß dise H. Propheten von Gott Gewalt haben den Himmel zuverschliessen, daß es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung: und auch Macht haben über das Wasser, dasselbige in Blut zu verwandeln: und die Erd mit allerley Plagen, so offt sie wöllen zu schlagen: so werden sie sich auch diser Gewalt gebrauchen; damit die arme Christen unterdessen Zeit gewinnen, sich nach Lebensmittelen umzusehen: sonsten wär es nit möglich, daß ein einiger mit dem Leben davon käme; sonder müsten alle in den Einöden verschmachten, und des bittern hungers sterben.

Dero-

Derohalben können erstlich diſe zwen H. Männer den Himmel verschliessen, daß es in den Tagen ihrer Weissagung, das ist, in vierthalben Jahren nit regne. Wan dan diſe H. Propheten in einem Land werden den wahren Glauben verkündigt haben, und die Innwohner dannoch beym Antichrist und deſſen Gottlosigkeit standhafftig verharzen: alsdann werden ſie dem Himmel gebieten, daß er weder Regen noch Tau, weder Schnee noch Kisel, oder einige Feuchtigkeit jenem Land mittheile, ſo alſo halstarzig ohne wahre Buß in der Gottlosigkeit verharzet. Und alsdan werden in kurtzer Zeit die Reben in den Weinbergen, das Obs auf den Bäumen, das Graß in den Wisen, samt allem ſo zur menschlichen Auffenthaltung nothwendig ist, verdorzen. Und diſe Straff werden ſie über Jerusalem und über das gantze Jüdiſche Land gleich im Anfang ihrer Weissagung schicken, gleichwie der Prophet Elias ſchon vor diſem gethan; damit alle Juden handgreiflich erkennten, wie wenig ihr Gott und Meßias der Antichrist vermöge, der auch nit ein Tröpfflein Wasser ohne den Willen Gottes durch alle ſeine Zauberey verſchaffen kan. Und alsdan wird Gott allen Antichristianern eben mit ſelber Maaß meſſen, mit welcher ſie den Christen, als ſie ſelbe mit Hunger und Durſt in den Gefängnuſſen plagten, und in den Einöden tödteten, gemeſſen haben.

Zum andern: werden diſe heil. Männer das Waſſer in der Welt mit einer ſehr ſchweren Plag straffen. Dan ſie werden nit allein das Meer, ſonder alle Wäſſer in lauter Blut verwandlen; nit anderſt als wan vil tauſend Menſchen in ſelben wären getödtet worden. Und alsdann wird das Elend der Antichriſtianer erſt recht angehen: indem Menſchen und Vieh für lauter

Durſt

Durst we. den dahin fallen. Ja kein einiger wird ein Tröpfflein Wasser haben, die Händ zu waschen, einige Speiß zu bereiten, oder einige Unsauberkeit abzuwaschen. Und alsdan wird der gerechte Gott disen gottlosen Menschen, ihre an den armen Christen verübte Grausamkeit recht vergelten. Dan er wird ihnen durch dise ungewöhnliche Plag erzeigen, wie höchlich ihm mißfalle, daß sie als rasende Löwen so vil unschuldiges Christen Blut vergossen haben. e

Gleichwie aber die Verwandelung der Wässer in lauter Blut nur den Egyptern, und nit den frommen Israelitern Schaden zugefügt hat: also wird es auch in den Zeiten der Antichristlichen Verfolgung seyn: da nur allein denen, so dem gottlosen Antichrist anhangē, das Wasser wie lauter Blut seyn wird; die arme Christen aber einen grossen Uberfluß an Wasser haben werden. f Und aus diser Ursach hat der H. Johannes jenen über das Element des Wassers fürgesetzten Engel zu diser Straff sagen hören: g "HErr du bist gerecht, "der du bist, und der du warest heilig, daß du solches "geurtheilt hast. Dan sie haben das Blut der Heili"gen und der Propheten vergossen, und Blut hast du "ihnen zu trincken geben, dan sie seynd es werth. h

Zum dritten: werden dise zwen H. Propheten das Erdreich mit allerhand erdencklichen Plagen straffen. Dan sie werden nach dem Exempel Moysis und Aarons, unzahlbare Frösch aus der Erd herfür bringen. Dise werden die gottlose Antichristianer sehr tribulirē: indem sie ihnen in die Häuser, in die Stuben, auf den Tisch, auf die Better, ja so gar in die Häfen in welchen sie kochen, hüpffen, und also plagen werden, daß sie nit wissen, wo sie sich hinwenden oder kehren sollen. i

Neben dem wird Gott der Herr so vile Flöh, Läus,

Wantzen, und dergleichen Ungeziffer über sie schicken, daß sie sich als Unsinnige biß aufs Blut zerkratzen, und dannoch keine Ruhe noch Linderung püren werden. Der Donner und Kisel wird ihnen auch alsdan die Früchten auffm Feld erschlagen: und so etwas übrig solt bleiben; so wirds von den Mücken und Heuschrecken aufgefressen werden. In Summa. Es wird in disen Zeiten ein solches Elend über die Antichristianer kommen, daß Menschen und Vihe häuffig von der Pestilentz berührt, dahin sterben, und so wol auf den Gassen, als freyen Feld tod werden ligen bleiben. k

Und auf daß du dir nit etwan einbildest, als wan ich in Erzehlung diser Straffen der Sach zu vil thue; so höre nit mich, sonder den heiligen Martyr Hippolytum, der ein wenig vor seinem Tods-Kampff hievon also geprediget hat. Wan diß geschehen: wird der Himmel kein Tau, die Wolcken werden kein Wasser, und die Erd wird ihre Früchten nit mehr geben. Das Meer wird mit schwerem Gestanck erfüllt seyn: die Flüß werden ausdorren, und die Fisch des Meers samt den Menschen auf Erden werden für Hunger u. Durst dahin fallen. Der Vatter wird in Umhalsung seines Sohns, und die Mutter in der Umfangung ihrer Tochter den Geist aufgeben. Es wird schwärlich einer seyn der sie begrabe; sonder der Erdboden wird hie und da mit todten Leibern bestreut seyn. Das weite grosse Meer, weil es von den Strömen keinen Zufluß mehr hat, wird stehend und abscheulich stinckend werden. Und um selbe Zeit wird die Pestilentz überhand nemmen: und alsdan wird ein Wehklagen, ein greuliches Heulen, und ein stätes Weinen ohne Trost bey allen entstehen. Die Menschen werden zu der Zeit alle und jede selig sprechen, so vor ihnen gestorben, sagende:

Thut auf euere Gräber, und umfangt uns armselige! Thut auf euere Särck; damit ihr euere unselige Verwandte und Blutsfreund umhalsen möget! seelig seyd ihr, die ihr dise Täg nit habt erlebt! seelig seyd ihr, die ihr dises Leben nit habt gesehen, so voller Plagen und Schmertzen ist! seelig seyd ihr, die ihr dise Pestilentz, so alle Mittel übertrifft, wie auch die grosse Noth, so unsere Seelen hat eingenommen, nit habt gesehen!

Alsdan werden vile von den Menschen das Mahlzeichen des Antichrists annemmen, und zum Antichrist sprechen: gib uns daß wir essen oder trincken können! dan wir müssen alle für Hunger und Noth sterben! Gebiete dem Himmel; damit er uns Wasser gebe! treibe von uns hinweg die wilde Thier, so uns zerreissen! alsdan wird der schalckhaffte Antichrist ihnen trotzig und unmenschlich antworten: Der Himmel will kein Regen geben, die Erd bringt auch ihre Früchten nit, wie kan ich euch dan Speisen geben? wan sie aber von disem gottlosen Menschen solche Reden hören, alsdan werden sie erst erkennen, daß er bälder ein abscheulicher Teuffel als ein Mensch seye. Alsdan werden sie sich elendiglich beklagen. Alsdan werden sie erschrecklich weinen. Alsdan werden sie ihr Angesicht mit beyden Händen zerschlagen. Alsdan werden sie die Haar außm Haupt reissen, und ihre Wangen mit den Nägelen zerreissen, sprechend: O Noth! O böser Tausch! O betrügliche Handlung! O entsetzlicher Fall! wie hat uns diser Betrüger verführt? wie haben wir ihm angehangen? wie seynd wir in das Netz dises unflätigen Menschens gerathen? haben wir dan die H. Schrifft die wir anhörten nit können verstehen?

Alsdan werden sie klärlich seine Nachstellungen erkennen. Alsdan werden sie die Hoffart seines Betru-

ges erst recht anschauen, und alsdan, damit sie seinen Händen entgehen, auf das Gebürg in die Wildnussen lauffen, und sich allda in die Hölen und Löcher der Erden vor ihm verbergen; und werden in selben mit überhäufften Zähren und zerknirschtem Hertzen Christum den Liebhaber der Menschen suchen, und er wird sie aus seinen Stricken erlösen, für seinen Ergernussen bewahren, und durch seine unsichtbare Hand beschützen, wan sie ihn würdiglich anruffen. Was für ein entsetzliche Zeit aber wird denen zu Handen stossen, so sich auf dem Feld und in den Städten aufhalten? dan sie werden von der Sonnen Nidergang an biß zum Aufgang wandern und ohn unterlaß weinen. Wan der Tag anbricht, werden sie der Nacht erwarten, auf daß sie von ihrer Müheseligkeit und Angst mögen nachlassen. Und wan sie die Nacht erlangen, werden sie das Liecht des Tags wünschen; wegen öfterer Erschüttungen und Zitteren der Erden, und wegen der Ungestümmnigkeit der Lufft, werden zu sterben verlangen.

Alsdan wird das gantze Erdreich bewainen das Leben voller Qual. Das Meer wird heulen: die Lufft wird heulen: die Sonn wird heulen: die wilde Thier sambt allen Vögelen werden heulen: die Berg und Hügel sambt allem Gehöltz werden über das menschliche Geschlecht heulen; weil fast alle von Gott abgewichen, und in Empfahung des verfluchten Mahlzeichens an die Platz des lebendigmachenden Creutzes unsers Heylands, an den betrüglichen Antichrist geglaubet haben. Die Kirchen in der Christenheit werden auch heulen; weil in ihnen weder einiges Opffer, weder einiges Rauchwerck, weder einiger Gottesdienst gehalten wird. Der allerheiligste Leib und das allerheiligste Blut Christi JEsu unseres HErrns wird alsdan nit

mehr

mehr gesehen werden. In selben Tagen wird auch das Amt der H. Meß vertilgt seyn. Die Absingung der Psalmen wird aufhören. Die Ablesung der göttlichen Schrifften wird nit mehr verstanden werden, sonder bey den Menschen wird Finsternuß, ja Heulen und ein Wehe über das ander gefunden werden.

Das Gold und Silber wird man alsdan auf die Gassen werffen, und niemand wirds aufheben; sonder die Menschen werden alles für ein Greul halten. Sie werden hinweg lauffen, und sich verbergen wollen, und werden doch nirgends können verborgen bleiben; weil sie des Widersagers Zeichen bey sich tragen, und an selbem überall erkant werden. Inwendig Forcht, auswendig Zittern wird bey ihnen seyn; dieweil sowol in den Häusern als auf den Gassen todte Leiber ligen werden. In den Häusern und auf den Gassen wird Hunger und Durst seyn: dahero wird auch auf den Gassen nichts dan ein Tumult, und in den Häuseren nichts dan Heulen gehört werden. k

Diß seynd die klare Wort, welche diser H. Mann ein wenig vor seinem glorwürdigen Tod uns schriftlich hat verlassen, damit sich ein jeder an ihnen spiegele, und zu Hertzen führe, wie es allen Menschen auf Erden unter der tyrannischen Regierung des verzweiffelten Antichrists seyn werde. Sintemal, wan die zwen H. Propheten Henoch und Elias mit ihren Straffen wider alle hartnäckige Antichristianer herfür brechen: werden sie bey ihrem Gott und Messia dem Antichrist Hülff suchen, und dannoch gar keine, oder sehr geringe Hülff und Trost bey ihm finden. Theils weil er sich selbsten nit wird helffen können; theils auch weil er sie alle gern wolt erwürgen, wan er allein wüste, wie ers am besten machen könt: aus Forcht sie mögten von ihm abfallen, und

sich zur Buß wenden. Also erschröcklich und verteuf-
felt wird er alsdan in der Boßheit seyn, und nach dem
Untergang aller Menschen dürsten und verlangen. l

Ja was am allerärgsten; so wird er um selbe Zeit in
der Gottlosigkeit also verpicht, verhärt, und verstockt
seyn; daß er sich wird einbilden und gäntzlich fürnem-
men, das Gesätz der Juden, welches er biß dahin gehal-
ten, und mit dem Mahometanischen vereinigt hatte,
gäntzlich zu verändern. Und deswegen wird er anfan-
gen, so wohl die Juden und Türcken, als auch die Chri-
sten zu verachten, zu hassen und zu verfolgen. Aus di-
ser Ursach wird er neue Teuffeln in die Welt in mensch-
licher Gestalt aussenden; damit sie alle die Juden und
Türcken vom Regiment absetzen, so nit in allem sich dem
Antichrist unterwerffen wöllen. m Ja was noch am
allerärgsten ist; so werden vile von denen, so muthwil-
liger Weiß des Antichrists Zeichen angenommen, sich
gern zu Christo bekehren wöllen: und die Zauberey des
Antichristo wird ihnen solches kaum zulassen; weil ih-
nen anders nit seyn wird, als wan sie leibhafftig vom
bösen Feind wären besessen und eingenommen. n

Aus welchem ein jeder leichtlich abnemmen kan, was
für ein schwere Sünd es seye sich einmahl dem Dienst
des bösen Feinds ergeben; und wie schwerlich jener sich
aus ihren Händen erwehren könne, so einmahl vermes-
sentlicher Weiß in sie gerathen. Hüte dich dan, mein
Christlicher Leser, für solchen Falstricken so lieb dir deine
Seligkeit ist. Hüte dich für den Stricken der Zaube-
rey. Bitte mit demüthigem Hertzen zu Gott, daß er
seinen H. Geist von dir nit hinweg nemme; auf daß dei-
ne Seel in der Gottlosigkeit nit verhärte. Beraite dein
Hertz vilmehr zur Versuchung, und seye täglich diser
bald zukünfftigen Zeiten ingedenck. Wan dich ein ur-

plötz-

plötzliche Widerwertigkeit anstosset, so leyde solche mit Gedult, und gedencke darneben, daß solche nit einmal ein Schatten seye deren, welche in jetzt gemeldten Tägen über die gantze Welt kommen wird.

a) R.P. Henr. Kirch. in c. 14. Apoc. & Tirin. ibid. b) Apoc. c. 11. c) l. 3. Reg. c. 17. d) vide R. P. Henr. Kirch. in c. 11. Apoc. Corn. à Lap. Viegam & alios. e) ibid. f) Exod. c. 17. vide etiam Tirin. in c. 26. Apoc. g) Origen. hom. 14. in libros Numeri. S. Aug. l. 83. qq. quæst. 78. & S. Thomas prima parte quæst. 110. art. 1. Gabriel Vasquetz ibid. tom. 2. disp. 245. num. 6. citans Platonem. h) Apoc. c. 26. i) R. P. Henr. Kirch. in c. 11. Apoc. parte 1. Corn. à Lap. ibid. k) S. Hippol. orat. de consum. sæc. l) S. Ephrem. sermone de Antichr. & S. Joan. Damasc. l. 4. orth. fidei c. 27. m) s. Hippol. Martyr ubi sup. n) Sebast. Barrad. tom. 3. in Evang. l. 9. c. 6. & alii.

Das fünff und viertzigste Capitel.

Wie die zwen H. Propheten vom Antichrist in Jerusalem getödt werden.

SObald als die Ankunfft und die grosse Wunderwerck beder H. Propheten in der werthen Christenheit kundbar seyn, werden die forchtsame Christen ohn einigen Scheu aus ihren Hölen u. Löchern heraus gehen, und sich an allen Orten sehen lassen. Sie werden die von Gott gestraffte Antichristianer treulich zur Buß und Besserung des Lebens ermahnen: und es wird dan in der gantzen Welt eben ein solches Wesen seyn, wie es zu den Zeiten der Machabäer im Jüdischen Land gewesen. a Dan gleich wie Gott zu selber Zeit den Geist des Fürsten und hohen Priesters Matathiæ erweckte, daß er sich samt vilen eyfrigen Männern dem gottlosen König Antiocho, der fast in allem seinen Thun und Lassen des gottlosen Antichrists Vorbild gewesen, b offentlich widersetzte: also werden auch vil eyfrige Christen sich samt den H. Propheten dem Antichrist offent-

lich widersetzen, und als starckmüthige Helden ihr Leben für den Glauben ohn einiges Widersprechen dargebē c

Nachdem aber die vierthalb Jahr der Antichristi. Verfolgung zum End lauffen; werden beyde H. Propheten in Begleitung viler Christen nacher Jerusalem reisen, allda ihr Leben, als sigreiche Martyrer für die Ehr Christi zu lassen. In währender Reiß werden sie grosse Wunderzeichen thun, und sehr vile abgefallene Christen zum wahren Glauben wider bekehren.

Der Ertzegel Michael wird sich auch umb selbe Zeit aufmachen, und der zu allen Seiten betrangten Christenheit zu hülff kommen; wie hievon der Prophet Daniel hat weißgesagt, nemlich: Zu selber Zeit wird der grosse Fürst Michael aufstehen, der für die Kinder deines Volcks stehet. Und es wird eine Zeit kommen, desgleichen nit gewesen ist von dem an, daß Völcker gewesen seynd, biß auf dieselbe Zeit. c Disser H. Ertzengel wird umb selbe Zeit wider den Satan und seinen gantzen Anhang gantz hertzhafft stehen, die übrige fromme Christen beschützen, und disen Höllhunden nach und nach die Krafft und Stärcke benemmen. Er wird als ein Beschützer der H. Catholischen Kirchē die Auserwöhlte nit gar lassen zu Grund gehen, sonder die Anschläg deß Antichrists vernichten, und die Christenheit in die vorige Ruhe zu setzen anfangen. f

Nun bedencke bey dir selbsten, was für eine Verstörung zu Jerusalem und im gantzen Judischen Land seyn werde, wan nit allein die zwen H. Propheten Henoch und Elias, sonder auch vil tausend Christen samt ihnen allda ankommen. Wie werden nit die Ministren des Antichrists samt allen hartnäckigen Juden, Türcken und Christen erschröcken; weil sie wohl wissen, wie sie bißhero so jämerlich alle und jede mit himlischem Feur ver-

verzehrt haben, so ihnen haben auf einigen Weeg schaden wöllen. Der gottlose Antichrist aber, wan er von den Seinigen wird vernemmen, wie daß dise seine zwen Feind abermal im Land so gar in der Stadt Jerusalem gesehen werden: wird für lauter Gifft und Unsinnigkeit nit wissen, was er anfangen oder gedencken solle. Er wird dermassen anfangen zu wüten und zu toben, zu rasen und zu touriniren: als wan die Höll saint allen bösen Geistern in seiner Seelen versamlet wären. Er wird hin und her gedencken, und nach langer wütender Berathschlagung sich resolviren, die zwen H. Propheten in Person anzugreiffen, und wo möglich mit eigener Hand zu erlegen. g

Damit aber diser Kampf einen glücklichen Ausgang gewinne, und nit etwan ihm oder den Seinigen einiger Schaden, wie vor disem geschehen, widerfahre: wird er seinen grossen und starcken Abgott vil andächtiger und demüthiger, als jemahl, anruffen; damit er dise zwen Männer erlegen, und die Straffen und Plagen, mit welchen sie die gantze Welt härtiglich geschlagen, aufheben möge. Ja, auf daß ihm nit fehle, und sein starcker Gott Maozim (dan also wird diser starcke Teuffel in göttlicher Schrifft genennt) ihn nit etwan in der Gefahr stecken und verderben lasse, wird er ihn aufs höchst verehren, und also die Weissagung des Propheten Danielis erfüllen, so hievon also meldt: In seinem Orth wird er den Gott Maozim ehren, und ihn mit Gold und Silber, mit Edelgesteinen und köstlichen Dingen verehren. h

Wan er aber seiner Andacht gnugsam gepflegt, und sich mit Wehr und Waffen versehen; alsdan wird er sich in höchster Glori mit seiner gantzen Hofstatt aufmachen: jenem Orth, an welchem sich dise zwen H.

Propheten aufhalten, hinzunahen; alda mit ihnen offentlich in Person zu streiten. Diser unselige Mensch aber weiß nit, daß von disen beyden H. Propheten also geschrieben seye: Und wan sie ihre Zeugnus geendigt haben; so wird das Thier, das aus dem Abgrund heraus komt, einen Streit wider sie anrichten, es wird sie auch überwinden und tödten. i Es sagte die H. Schrifft: Und wan sie ihre Zeugnus geendiget, und tausend zweyhunder und sechszig Tag, nemlich vierthalbe Jahr geprediget haben, wird das Thier so aus dem Abgrund aufsteigt, einen Streit wider sie anfangen.

Albie nennet die göttliche Schrifft aus drey erheblichen Ursachen den Antichrist eine Bestia oder ein Thier. k Die erste ist: weil er wie ein Thier oder wie eine Bestia sich in allerhand erdencklicher Unzucht wird herum wältzen. Die zweyte ist: weil er grausam, wütig unbarmhertzig, rachgierig, und blutdürstig, in Vergiessung Christlichen Bluts über alle wilde Thier sein wird. Die dritte Ursach ist: weil er die Heiligthümer, die Altär, die Gotteshäuser, ja so gar vile fürnemme Städt, Flecken, Schlösser und Dorf schafften wird verwüsten, zertreitten, zerbrechen und zermahlen; vor allem aber weil er den allerhöchsten Gott im Himmel samt allen seinen Heiligen wird lästern, verachten und aushöhnen. Gleich wie aber eine Bestia allein aus diser Ursach lebt; damit es geschlacht, eingesaltzen u. in den Schornstein aufgehenckt werde: also wird Gott dem Antichrist in seiner Gottlosigkeit ein Zeitlang zusehen, und ihn endlich, wie du bald hören wirst, schlachten, mit höllischem Sulper einsaltzen, und in den höllischen Schornstein ewig und ewig aufhencken. Es ist aber auch alhie zu beobachten, daß der H. Joannes den Antichrist nit blösig-

lich

lich ein Thier, sonder ein Thier das aus dem Abgrund steigt, nennet: durch welches er uns wil andeuten: daß er durch Mithülff der Höllen und des Abgrunds, zu einem Thier solle werden, wie du droben gnugsam im Capitel von der Empfängnus Antichristi hast verstanden und gehört.

Dises Thier des Abgrunds, nachdem es bald ausgewüt und ausgerast: wird einen hefftigen Streit wider die zwen H. Propheten in der Stadt Jerusalem anfangen, und nach allen Mittelen trachten, wie er sie ohne Schaden der Seinigen möge tödten, und aus dem Weeg räumen. Weil aber beyde H. Propheten wol wissen, daß nunmehr ihre letzte Stund vorhanden, in welcher sie durch die Marter zur ewigen himlischē Glory auffsteigen sollen: als werden sie nach dem Exempel Christi Jesu unsers Heylands, der wie ein Schäfflein zur Schlachtbanck ist gefüehr worden, sich mit keinem einigen Wort widersetzen, sonder gantz geduldig in den Tod ergeben, und mit erhebten Augen gen Himmel die Marter erwarten.

Was vermeinstu aber, daß alhie der Antichrist thun werde? Er wird für lauter Zorn gantz verblaßt heraus sehen, für lauter Rasenheit gleichsam Feur aus dem Rachen speyen, und mit trotzigen Worten den Seinigen anbefehlen: daß sie alsobald die zwen alte Männer umringen, und in einen Kreyß einschliessen. Wan diß von den Seinigen sorgfältigst geschehen: alsdan wird er wie ein rasender Löw, in den geschlagenen Kreyß hinein springen, und mit Ausstossung unerhörter Gottslästerungen, wider unsern süssesten Heyland auf die zwen H. Propheten so lang hauen und stechen, biß daß sie auf den Boden nidersincken, und nach vilen empfangenen Wunden und vergossenem Blut ihren Geist in die Händ ihres Erlösers aufopffern. I Wer

Wer wird aber alhie die Freud und das Frolocken der Gottlosen aussprechen können, so mit Augen zusehen, wie jene vom Antichrist erschlagē werden, von welchen sie mit so schweren Straffen gezüchtiget worden? Es wird ein solche Freud, ein solches Jauchtzen, ein solches Wesen unter ihnen seyn, daß es mit Worten nit mag ausgesprochen werden. Dan sie werden ihre Stimmen in den Himmel erheben, und mit höchstem Frolocken die Gottheit des Antichrists preysen: der diese zwen Männer getödt hat, vor welchen die gantze Welt erzitterte. Die arme verlassene Christen aber werden anfangen bitterlich zu weinen; weil diese zwen H. Propheten einen so erbärmlichen Tod gehabt haben: und sich zugleich in höchster Eyl umbsehen, wie sie sich mögen darvon machen, und den blutdürstigen Händen der Antichristlichen Soldaten entfliehen. Wehe aber allen und jeden, so sich mit beyden H. Propheten in die Stadt Jerusalem gewagt haben, weil kaum ein einiger von ihnen wird entrinnen können; sonder alle und jede werden jämerlich, gleich wie die H. Propheten, müssen sterben. Und das Todschlagen wird in der gantzen weiten Welt; sonderlich aber im Jüdischen Land, weil vile Christen sich aus ihren Hölen und Löchern werden heraus begeben haben, auf ein neues anfangen, und vil ärger als jemahl zuvor wüten und toben.

Der gottlose Antichrist aber wird alsobald nach volbrachter Mordthat sich von dannen hinweg begeben, und seinem Abgott Maozim, wegen erhaltener Victori, schuldigsten Danck sagen. Er wird auch kaum in seinen Pallast eingekehrt seyn, da er dan alsobald in allen Ecken und Enden der Stadt Jerusalem durch seine Herolden wird verkündigen lassen: daß sich keiner bey höchster Lebens-Straff gelüsten lasse, dise H. Propheten

ten zu begraben; damit alle Welt erfahre, wie mächtig er seye: und auf daß seine Allmacht, in welcher er diese starcke Propheten, so die gantze Welt plagten, erlegt und erschlagen hat, allen und jeden kund gethan und offenbar werde. m

Und auf daß niemand zweiffelte, wie daß diser Niderlag zu Jerusalem und sonsten nirgends anders fürgehen würde, sagte der göttliche Text also: Und ihre Leiber werden auf den Gassen der grossen Stadt liegen, welche geistlich Sodoma und Egypten genant wird, da ihr HErr auch gecreutziget ist. n Allhie wird die Stadt Jerusalem, groß genant; theils wegen des grossen Namens, den sie alsdan in der gantzen Welt haben wird: theils auch wegen des Antichristlichen Sitzes und sehr vilen Völckern, so sich alsdan zu Jerusalem aufhalten werden. Sie wird aber geistlicher Weiß Sodoma und Egypten genant; wegen der entsetzlichen Lastern und Sünden, so alsdan in ihr im Schwang gehen werden. Sodoma zwar; weil es alsdan in Jerusalem seyn wird, wie es in Sodoma gewesen, ehe es vom himmlischen Feur ist verzehrt worden. Egypten aber, weil sich alsdan Jerusalem samt dem Antichrist und allem Volck wider die Christen zu den Zeiten der H. Propheten Henoch und Eliæ verhalten wird, gleich wie sich Egypten samt dem König Pharaone und seinem gantzen Volck wider die Israeliter zu den Zeiten Moysis und Aarons verhalten haben. Und gleich wie der Egyptische König auf alle Weiß hat wöllen verwehren, damit die Kinder Israel ins gelobt Land nit kämen: also wird auch der Antichrist auf alle Weiß sich unterstehen, auf daß kein Christglaubiger ins ewige gelobte Land gelange.

So werden dan in der damahligen gottlosen Stadt

Jeru-

Jerusalem die Leiber der H. Propheten unbegraben auf offener Gassen ligen, und es wird niemand sich ihrer darffen annemmen. Die Antichristianer werden unterdessen sich höchlich erfreuen, und mit den Händen zusammen schlagen. Sie werden mit den H. Leibern den Spott treiben, und den Antichrist über alle Götter erhöhen. Sie werden ihm zu Ehren Triumph Bögen und Ehren Pforten fast in allen Gassen aufrichten, kostbare Balletten und Comoedien halten: unterdessen die Almacht Antichristi heraus streichen; dieweil er in selber die zwen H. Propheten erschlagen, welche so wunderthätig in Worten und Wercken waren. Sie werden dise H. Männer für Zauberer, für Schwartzkünstler, und ihren H. Leibern den höchsten Schimpff anthun, o wie du im folgenden Capitel hast zu vernemmen und zu verstehen.

Es sagt der göttliche Text von disen H. Propheten weiter: **Und etliche von den Geschlechten, und von den Völckern, und Zungen, und Heyden, werden ihre Leiber drey Tag lang und einen halben Tag sehen.** p **Aus welchem Paß klarlich erscheinet;** wie daß die Leiber diser heiligen und gottseligen Blutzeugen Christi, vierthalbe Täg auf den Gassen der Stadt Jerusalem ligen werden. So bald als dise H. Männer erschlagen seynd, wird solches in dem gantzen Jüdischen Land durch gewisse Botten verkündigt und ausgebreit werden. Die nächste an Jerusalem stossende Städt, Flecken und Dörffer, wan sie dise fröliche Botschafft hören, werden ohne Verzug auf Kutschen, Wagen und Pferden kommen, und alda den Augenschein einnemmen. Die jenige so darvon etwas weit entlegen, werden sich auf die Post setzen, Tag und Nacht reiten; auf daß sie zeitlich genug dahin kom̃en.

Es

Es wird in disen vierthalben Tagen ein solcher Zulauff von allerhand Völckern, Geschlechtern, Zungen und Heyden seyn, daß diese grosse Stadt ein solche Mänge Volcks kaum wird fassen und begreiffen können. q

Sobald als die zwen H: Propheten vom Antichrist werden erschlagen seyn; wird er in alle Länder Provintzen und Königreich der Welt Postborten und Curier aussenden, selbes an allen Orten und Enden kund zu machen. Diese werden durch Mithülff der leydigen Teuffelen in einem Tag von Jerusalem gen Rom Babylon, Madrit, Wien, Paris und andere Hauptstädt der Welt reiten, und die Botschafft wegen der erschlagenen H. Männern mit sich bringen. Neben dem werden die böse Geister, durch die in allen Kirchen aufgerichte Bildnus Antichristi, den Leuten verkündigen, daß die H. Propheten nunmehr gestorbeu, und sie sich für ihren Straffen nit mehr zu beförchten haben. r Wegen dieser Zeitung wird ein grosse Freud unter allen gotlosen entstehen: und die jenige so im allerbesten in der Zauberey erfahren, werden sich mit ihrer Schmier-Salb berühren, und also nach Hexen Gebrauch durch die Lüfften nacher Jerusalem fliegen oder fahren. s

Verwundere dich aber nit, mein Christlicher Leser, daß der gütige Gott diese H. Männer in die Händ des Antichrists letzlich wird überlieffern. Wünsche dir vilmehr von Gott einen solchen Tod; weil der Tod der Heiligen kostbar in den Augen des HErrn ist. Es kan keinem auf dieser Welt grössere Gnad von Gott widerfahren, als wan er mit Gedult allerhand Widerwertigkeiten um Christi willen leydet. Dan er hat vorher für uns all sein heiligstes Blut biß auf den letzten Tropffen vergossen, und hierdurch das menschlich Geschlecht überflüssig erlösen und seligmachen wollen.

a) Lib. 1. Machab. c. 2. & 3. vide Tirin. in c. 16. Apoc. b) S. Hieron. in c. 11. Dan Cornel à Lap. & Bellarm. l. 3 de Rom. Pont. c) R. P. Henr. Kirch. par. 2. in Apoc. c. 14. Tirin. in Præfat. jam dicti Capituli & alii. d) Thom Malv. l. 9. de Antichr. c. 13. Henr. Kirch. Tirin. Cornel. à Lap. & alii. in c. 11. Apoc. e) Dan. c. 12. v. 1. S. Hieron. Theod. & reliqui omnes interpr. in hunc locum. sicut & S. Cyrillus Hieros. Catech. 15. cum aliis. f) Sebast Barrad. Tomo. 3. in Evang. c. 7. l. 9. g) Interpr. passim in c. 11. Apoc. h) Dan. c. 11. i) Rob. Bellarm. tomo. 1. l. 3. de Rom. Pontifice c. 14. citans Theod. & alios. h) Barrad. ubi sup. citans pro se c. 12. Dan. i) Apoc. c, ubi sup. k) Dan. c. 7. 8. 11. & 12 Apoc. c. 11. 12. 13. & 14. l) Apoc. c. 11. vide desuper interpr. Corn. à Lap. Kirch. & alios. m) R. P. Henr. Kirch. in Apoc. parte 1. tr. 15. in c. 11. n) Apoc. c. 11. o) Dionys. Carthus. in Enarrat in Apoc. in c. 11. artibulo 12. p) Apoc. ubi sup. q] R. P. Henr. Kirch. parte 2. in apoc. tr. 29. in c. 11. r] Ludovic. Malv. parte 1. de antichr. c. 22. s] Thomas Malv. l. 6. de antichr. c. 4. 5. 6. &c.

Das sechs und viertzigste Capitel.

Wie beyde H. Propheten von den Todten aufferstehen, und darnach gen Himmel fahren werden.

NAchdem die zwen H. Propheten Henoch und Elias auf obgesagte Weiß vom Antichrist erschlagen seyn, und ihre H. Leiber auf offener Gassen zum Spott aller Antichristianer unbegraben ligen werden: wird sich der Antichrist noch mehrer erhöhen, als er jemahl zuvor gethan. Er wird auch durch offentlichen Trommel-Schlag allen und jeden erlauben, mit disen H Leibern zum spöttlichsten umzugehen, und sie zum ärgsten nach Belieben zu tractiren. Alsdan wird zu Jerusalem ein solcher Zulauff von allerhand Nationen seyn, daß es anjetzo kaum recht beschrieben, oder ausgesprochen kan werden. a

Wie vermeinstu aber, daß sie dise H. Leiber tractiren werden; wan sie mit ihren Augen sehen, wie sie gantz

ent-

entferbt und mit hä uffigem Blut übergossen, alda vor ihren Augen tod ligen? Der göttl. Text sagt: Und sie werden sich über die H. Leiber erfreuen und frolocken, und werden einander Geschenck senden, dieweil dieselbe Propheten den jenigen Qual angethan hatten, die auf Erden wohnen. b Wie werden sie frolocken, wan sie diser H. Männer Häupter zerspalt, wan sie ihre graue Bärt mit Blut besprengt, wan sie ihre Leiber voller Blut auf der Erd ligen sehen? Da wirds heissen: wie ligen die alte Zauberer da? O ihr verfluchte Leut, die Hund wöllen ja nit euer Blut auflecken, und die Raaben tragen ein Abscheuen von disen todten Aasen? solche und der gleichen Lästerungen mehr werden sie wider die H. Leiber ausstossen, und nachdem sie sich gnugsam in dero Beschauung ersättiget, in die Wirtshäuser gehen, und alda sich lustig machen; weil sie sich nicht mehr für disen H. Propheten zu förchten, oder zu besorgen haben.

Man wird alsdan anders nichts hören, dan pfeifen und singen, alsdan werden die allerdelicatiste Bißlein müssen herhalten. Dan dise blinde Menschen werden sich einbilden; es seye keine Gefahr mehr übrig. Der Antichrist wird ihnen auch den ewigen Friden ankünden: und sie werden von ihm vil mehr Freyheiten zu erlangen verhoffen, als sie vor disem jemahl gehabt. Und aus diser Ursach werden sie zum Zeichen guter Vertreuligkeit, sich unter einander Geschwenck senden, und ihre grosse Freud nit gnugsam wissen zu erzeigen. c

Wiewol aber sagt der Heil. Geist durch den weisen Mann: Das Lachen wird mit Schmertzen vermischt, und das eusserste der Freud wird mit Traurigkeit besamen. d Wann solches jemahl ist erfüllt worden; so wirds erst recht am End der Antichrists.

Verfolgung geschehen. Sintemahl, indem dise unselige Menschen im allerbesten Fressen und Sauffen seyn werden. Indem sie als tolle und unsinnige Leut die Gassen der Stadt auf- und ab tantzen und springen. Indem sie dem Antichrist zu Ehren an allen Orten Bilder aufrichten. Indem sie alle zugleich wegen des Tods beyder Propheten, ihrer Freud gleichsam kein End wissen: Sihe, so bald als der Mittag des vierten Tags herzu nahet, und unzahlbare frolockende Völcker umb die H. Leiber herum stehen, werden die Seelen diser H. Propheten in ihre Leiber widerkehren. Und in selbem Augenblick wird die todbleiche Farb lebhafft werden: das erstorbene Blut wird in den Adern anfangen zu quellen: die H. Leiber werden sich bewegen, auf ihre Füß stehen, die Umstehende anschauen, und mit heller Stimm Gott den Allmächtigen, als einen Herrn des Tods und des Lebens, preisen und benedeyen. e

Was bildestu dir ein, daß alsdan die Antichristianer gedencken oder sagen werden? Die Armseelige werden durch die Zauberey des Antichrists also verbablet und verwirret seyn, daß sie sich nit werden erinnern können, wie daß in göttlicher Schrifft von diser beyden H. Propheten Aufferstehung also geschriben seye. Aber nach dreyen Tagen und einem halben Tag fuhre der Geist des Lebens in sie von Gott, und sie tratten auf ihre Füß f

Dise verstockte und von Gott verlassene Menschen werden nit wissen; was sie für Angst sagen oder gedencken sollen. Sie werden gleichsam verzagen wollen, vil ärger als die Inwohner zu Pariß vor disem gethan, als der mit dem Ruff der Heiligkeit verstorbene Doctor, sich in der Todten-Vigilia zu den Worten des Propheten Jobs: Was hab ich dan für grosse Mis-

serbar

sethat und Sünden? Zeige mir meine Laster und Ubertrettungen? den ersten Tag aufgericht und gesagt: Ich bin angeklagt. Den zweyten: Ich bin angeklagt. Und den dritten: Ich bin verdammt. h Dan sie werden als unsinnige, und vom Teuffel besessene Leut, in der gantzen Stadt Jerusalem mit solchem Lärmen und Geschray herumb lauffen, daß es mit keinen Worten mag ausgesprochen werden. Sintemal, weil sie nimmermehr an ein solches gedachten; sonder vilmehr sich lauter Sicherheit versprachen; hingegen aber die H. Propheten, so sie greulicher Weiß gepeiniget haben, wider von den Todten aufferstehen sehen; da werden sie ihres Elends kein End wissen.

Dahero wird ein solcher Schröcken in der gantzen Stadt seyn, daß den Prassern das Fressen den Tantzeren das Springen, und allen übrigen muthwilligē Gesellen der Kitzel wird vergehen. Sie werden der Gläser und der Braten, des Gelds und aller Uppigkeit vergessen, und als wütende unsinige Leuth sich anstellen. Vile werden ihrem Gott dem Antichrist zulauffen, und ihm mit erbärmlichen Heulen diſe Zeitung bringen. Andere werden gar die Statt verlassen; oder aber sich unter das Erdreich verbergen: und wohl zu friden seyn, wan sie nur von den H. Propheten nit gesehen werden, damit sie nit vom himmlischen Feur verzehrt werden, wie vilen vor diſem widerfahren und geschehen. i

Indem sie aber als wie unsinnige herum lauffen: wird sich der Himmel aufthun, und eine starcke Stimm wird zu diſen H. Männern sprechen: Steigt herauf! k Dan also ist hievon im göttlichen Text geschriben: Sie hörten eine starcke Stimm vom Himmel, die sprach zu ihnen: Steigt herauf! l Das ist, kombt her zu mir ihr meine treue Diener und heilige Propheten

ten: Steigt herauf zu mir in das Reich meines Vatters, die ihr in meiner Bekantnuß biß in den bitern Tod beständig bliben. Steigt herauf; damit ihr wegen eures grossen Eyfers die Herzligkeit der Patriarchen und die Zierde der Propheten empfanget. Steigt herauf; dan ich will euch wegen euerer standhafften Verkündigung meines Worts, den Sitz der Apostelen; wegen der Vergiessung eures kostbaren Bluts, den Palmzweig der Martyren; wegen eurer Großmüthigkeit in Verfolgungen, die Kron der Beichtiger mittheilen. Steigt dan herauf zu besitzen das Reich, welches euch von meinem himmlischen Vatter zubereitet worden.

Kaum wird dise himmlische Stimm ausgeredt haben; so wird auch in selbem Augenblick ein klarer lichter Wolcken vom Himmel zu den Heiligen herab steigen, auf daß sie in denselbigen hinein gehen, und in ihm als in einem königlichen Wagen gen Himmel fahren. Dan also steht in göttlicher Schrifft hievon geschriben: Sie stigen in einer Wolcken hinauf in den Himmel, und ihre Feind sahen sie. m O wie verehret Gott seine Heilige! O was für ein Wohlgefallen muß er nit an dem Streitt der Seinigen wider die Feind seiner göttlichen Ehr haben! diß kan man an diser glorwürdigen Himmelfart wol abnemmen: an welcher wir sehen, daß er disen H. Männern keinen andern Triumphwagen wird zuschicken, als eben denselbigen, welchen er selbsten in seiner Himmelfart gebraucht hat, nemblich einen schönen Wolcken, auf daß sie gantz glorwürdig und sigreich mit Leib und Seel zu ihm hinauf fahren.

Es könte billig alhie einer fragen: aus was Ursachen dise H. Propheten nit auch auf dem feurigen Wagen gen Himmel fahren werden; weil der Prophet Elias auf selbem ins Paradeiß verzucht, n und an selbem

aufm Berg Thabor in der Verklärung Christi erkant worden: o wie auch; weil er im Anfang der Antichristischen Verfolgung auf demselbigen samt dem H. Propheten Henoch aus dem Paradeyß nacher Jerusalem wird ankommen? p Ich antworte hierauf: daß weil der feurige Wagen mehr ein Zeichen des Eyfers, als der Glory ist; so hatten diese zwen H. Propheten dessen in ihrem Leben, alle hartnäckige Sünder zu straffen, höchlich vonnöthen. Weil aber die Himmelfart ein Belohnung des erzeigten Eyfers und der ausgestandenen Mühseligkeiten ist; so haben sie hierzu mehr einen hellen Wolcken, als einen feurigen Wagen vonnöthen; weil die schöne helle Wolcken die erlangte Glory, Gnad und Herzligkeit bedeutet und repräsentiret. q

Indem dan diser klare Wolcken sich dem Erdreich hinzunahet; werden unterdessen die zwen H. Propheten aufm Marck zu Jerusalem in grosser Herzligkeit stehen, die anwesende Christen trösten, und sie mit disen oder dergleichen Worten anreden: O ihr treue Helden und Ritter des wahren Heylands Christi JEsu: bleibt noch ein kurtze Weil standhafftig, und achtet es für ein Gewinn, wan ihr schwäre Marter zu dessen Ehren ausstehet, so am Stamen des H. Creutzes für euch gestorbē ist. Wir haben zwar ein schmählichen Tod ausgestanden; es nähert sich aber anjetzo auch unsere ewige Belohnung. Also wird euch auch ergehen, wan ihr nur mit Gedult biß ans End alles um Christi willen leydet. Die Allmacht und Stärcke Gottes des himlischen Vatters bekräfftige euch. Die Gnad und Beystand seines eingebohren Sohns Jesu Christi bleib bey euch. Der Trost und Würckung des H. Geists erquicke und erhalte euch; damit der laydige Satan samt seinem ganzen Anhang euch nichts abgewinne; sonder ihr nach di-

sem elenden Leben die ewige Freud und Seligkeit samt allen Ausserwehlten genüssen und erwerben möget.

Unterdessen daß die H. Propheten in der Nähe herum stehende Christen also trösten; wird sich ein klare helle Wolcken je länger je mehr der Erden zunahen, und endlich hart bey disen H. Männern stillstehen. Sobald als diß geschehen, wird abermahl ein himmlische Stim gehört werden, so zu disen Propheten sprechen wird: Steigt herauf ihr Freund des Allerhöchsten! Steigt herauf ihr sigreiche Kämpffer des Glaubens! Steigt herauf ihr glorwürdige Martyrer, und empfangt die Kron der Glory, so euch von Ewigkeit bereit ist!

Wan dan die H. Propheten dise so liebreiche stie zu den ewigen Freuden einladende Stimm anhören; da wird sie auch zugleich ein himmlische Klarheit umgeben, so ihre vorhin mit Blut besprengte Kleider über alles Gold und Edelgestein wird schimern und glantzen machen. In solcher Glory werden sie in den klaren Wolcken als in einen glorwürdigen Triumph-Wagen hineintretten, in selben neben einander mit höchster Majestät nidersitzen, und in disem sigreichen Thron nach und nach den Wolcken zufahren: wie geschriben steht: Und sie stigen in einer Wolcken gen Himmel. r

Indem dan dise H. Propheten je länger je höher hinauf steigen; kanstu dir wol einbilden, wie es alsdan den armen verlassenen Christen ums Hertz seyn werde: dan etliche von ihnen werden bitterlich weinen; dieweil ihnen durch dise Himmelfart ihr einiger Trost auf diser Welt wird hinweg genommen. Vile werden ihre Händ gen Himmel ausstrecken, und sich gern an den Kleyder der heil. Propheten halten wöllen, damit sie mit ihnen in den Himmel steigen, und den blutdürstigen Klauen des Antichrists entgehen mögen. Andere wer-

den

den nach diſen Heiligen ſeuffzen, und ihnen mit kläglichen Stimmen nachruffen. Der gröſte hauffen wird mit heller Stimm ſagen: O heilige Propheten wolt ihr uns verlaſſen! ſelige Propheten nemmt uns betrübte Chriſten mit euch! Die heilige Propheten aber werden fürs letzte, indem ſie hinauf fahren, das Zeichen des heil. Creutzes über ſie machen, und alſo mit Neigung deß des Haupts von ihnen Abſchid nemmen.

Unterdeſſen daß die bekümmerte Chriſten diſer glorwürdigen Himmelfahrt mit Trauren und Verwunderung zuſehen, werden diſe heilige Männer je länger je höher, ja endlich gar aus den Augen der Zuſehenden kommen. Indem ſie in ſolchem Triumph dem allerhöchſten Himmel zufahren, und nunmehr an die Porten deſſelbigen ankommen, wird ihnen ein unzahlbare Schaar der Englen und Heiligen entgegen kommen: ſie freundlichſt empfangen: ihnen wegen der ausgeſtandenen Mühe und des erhaltenen Siegs wider den Antichriſt Glück wünſchen, und ſie in groſſer Glory zum Thron der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit begleiten. Wan ſie dan bey ſelbem ankommen, wird ihnen Chriſtus Jeſus der wahre Heyland der Welt entgegen kommen, ſie als glorwürdige Martyrer umbhalſen, und ihnen in den Augen des gantzen himmliſchen Heers die Kron der ewigen Glory aufſetzen und ſie damit krönnen.

Wie vermeinſtu aber, daß unterdeſſen den gottloſen Antichriſtianern werde ums hertz ſeyn, und wie ſie ſich in Anſchauung ſo groſſer Wunder verhalten werden? ſie hätten ſich bälder eingebildt der Himmel falle herunter, als daß die zwen Propheten ſolten wider lebendig werden und in jetzgemeldter Glory gen himmel fahren. Wan ſie dan ſehen, daß ſie als wie Engelen in die

Lüfften steigen und dem Himmel zufahren, da werden sie für Verwunderung erstaunen, und für Forcht nit wissen, ob solches warhafftig geschehe, oder ob es nur ein bloßer Traum seye. Indem sie aber für Angst und Zittern aus sich selbsten werden kommen seyn, und für Bestürtzung gleichsam verzagen: da wird Gott der Herr das Schwert seiner ewigen Gerechtigkeit wider sie zücken, und ein unerhörte Niderlag unter ihnen vollbringen und werckstellig machen.

Dan er wird in dem Augenblick, wan die heil. Propheten anfangen gen himmel zu steigen, die Erd unter ihren Füssen erschüttern: die Stein des Pflasters, die Mauren der häuser, die Balcken der Wänd und die Ziegelen der Dächer werden sich bewegen und herabfallen, als wan die gantze Statt Jerusalem auf einmal wolte zu grund gehen. Hierauf aber wird ein solches Ungewitter, Wind, Wetterleuchten, Kisel, Donner, Blitz, Regen und Brausen entstehen, daß hie ein Thurn, da eine Maur, ja was am allererschröcklichsten ist, gantze Häuser und Palläster erstlich erzitteren, bald darauf mit solchem Krachen und Getöß zusamen fallen, als wan die gantze Welt auf einmahl barsten und scheitern wolte.

O was für ein Jamer, was für eine Noth, und was für ein Elend wird das nit seyn! Alsdan werden die Inwohner zu Jerusalem erst recht als unsinnige herum lauffen, und sich in Hölen und Kellern wöllen verbergen wollen; werden aber nirgends für dem anstehenden bittern Tod sicher seyn. Dan die Stein aus den Mauren werden zu allen Seiten auf sie zuspringen. Die Balcken der Häuser werden sich mit grossem Kracken aus den Wänden herausreissen, und einen hie den andern da zerschmettern. Gantze Häuser werden auf dise unse-

lige

lige Leut fallen: und Zittern der Erden, das Springen der Steinen, das Krachen der Balcken, das Schüttern der Mauren, und das Niderfallen der Paläster und Häuser wird nit ehe nachlassen, biß daß der zehende Theil der Stadt Jerusalem auf der Erden zerstört ligt. Also hats Gott in seinem ewigen Rath beschlossen, und es vor vil hundert Jahren der Welt ankünden lassen, indem er in der heimlichen Offenbarung also gesprochen: **Und in selber stund geschahe ein grosse Erdbidem, und das zehende Theil der Stadt fiele zu Boden.** t

Was werden doch alsdan die arme Antichristianer anfangen; wan auf diſe Weiß Himmel und Erd wider sie streitet? Was werden sie gedencken; wan Gott das unschuldige Christliche Blut auf diſe Weiß von ihren Seelen fordert? Sie werden brüllen und wüten, und in der Statt zwischen den springenden Steinen und fallenden Häusern herum rennen, und vermeinen, auf diſe Weiß dem fürstehenden Tod zu entrinnen. Es wird aber alles umsonst seyn. Dan das Springen der Steinen, das Schlagen der Balcken, und das Fallen der Mauren wird nit nachlassen; sonder ohn unterlaß fort und fort wehren, biß dahin daß siben tausend Antichristianer umgebracht und erschlagen seyn. Und diß bezeugt abermal der göttliche Text mit folgenden Wortē: **Und in dem Erdbidem wurden siben tausend Namen der Menschen umbs Leben gebracht.** u

Alsdan werden vile Antichristianer ihre Augen aufthun, und zu Gott um Gnad und Barmhertzigkeit ruffen. Vile werden alsdan mit heller Stimm ruffen: O du verfluchter Antichrist! Solstu ein Gott seyn? Solst du allmächtig seyn? Erzeige uns anjetzo ob du wahrer Gott, oder vilmehr ein Diener des leydigen Satans seyest! Wan du wahrer Gott bist; so errette uns vom

God: mache alle Erschlagene wider lebendig: gib uns unsere Eltern, unsere Kinder, unsere unter den Steinhauffen zerschmetterte Befreunden wider. Und weil ihnen der Antichrist in diser Noth nit helffen; sonder noch heimlich darzu wird frolocken; weil so vil tausend Seelen in ihrer Unbußfertigkeit auf einmal zur Höllen gefahren: so werden sehr vile von gantzem Hertzen sich zu Gott bekehren, und mit reumüthigen Affect zu ihm seufftzen. Diß sagt auch die H. Schrifft indem sie die Bekehrung der übrige Antichristianern also beschreibt: **Und die übrige wurden mit Forcht geschlagen, und gaben Ehren dem Gott des Himmel.** x

a) R. P. Kirch. tr. 15. parte 1. in c. 11. Apoc. b) Apoc. c. 11. c) vide Corn. à Lap. in c. 11. Apoc. Tirin. & alios interpr. d) Proverb. c. 14. e) Dionys. Carthus. in suis Enarrat in c. 11. apoc. art. 12. f) Apoc. c. 11. g) Job. c. 31. h) Autheur des Estats, Empires, & Principaute du Monde discursu de origine omnium Religionum. pag. 15. Dionys. Carthus in Dial. de part culari judicio animæ post mortem, art. 6. Bucholtz &c. i) Interpr. in c. 11. Apoc. passim. k) Apoc. c. 11. l) ibi. m) ibi. n) l. 4. Reg. c. 2. o] Deutmar. in c. 17. Matt. citans pro se Origenem. p] Sebast. Barrad. tom. 3. in Evang. l. 9. c. 7. q] vide Interpret. passim in c. 11. Apoc. r] id. ibi. s] vide ibi. iterum interpr. t] Apoc. c. 11. u] ibi. x] ibi. & inspice Corn. à Lap. in c. 11. apoc.

Das siben und viertzigste Capitel.

Von der Himmelfart und dem Tod Antichristi.

OBwohl bey Christo unserem Erlöser der bittere Tod vor der Himmelfart: so ist doch bey dem Haupt Zauberer Simone Mago die Himmelfart vor dem Tod vorhergangen: a und es wird eben auf selbe Weiß mit dem gottlosen Antichrist geschehen. Sintemal, so bald als er wird erfahren, daß die zwen H. Propheten also wunderthätiger Weiß in den Himmel hin-

hinauf genommen worden; so wird er in allen Orten der Stadt Jerusalem lassem ausruffen, wie daß die zwen H. Propheten durch lauter Zauberey seyen gen Himmel hinauf geflogen, und deswegen wolle er in seiner göttlichen Allmacht ihnen alsobald nachfliegen, und sie aus dem Himmel herunter stossen; damit die gantze Welt erkenne, daß wider ihn die Zauberey nichts vermöge: wie auch daß er ein GOtt und HErr des Himmels und der Erden seye. b

Derohalben wird er ein unsägliche Mänge Volcks durch seine Ministren versamblen lassen; damit sie zusehen, wie er könne gen Himmel steigen, und wie wunderbarlich er die zwen H. Propheten aus dem Himmel in Abgrund der Höllen stossen werde. Daß diß geschehen solle, hats vorlängst der H. Prophet Daniel weiß gesagt, indem er also gesprochen: **Er wird sein Gezelt Apadno zwischen den Meeren auf dem herrlichen und heiligen Berg aufrichten, und es wird mit ihm zum höchsten kommen.** c Das ist, sagt der H. Kirchenlehrer Hieronymus: Wan der Antichrist sein Gezelt wird zwischen bey de Meer nemlich zwischen das todte und zwischen das grosse Meer aufgeschlagen haben: alsdan wird er biß auf den Gipffel des Oelbergs kommen, der billig der herrliche und heilige Berg genant wird; weil von selbem unser HErr und Seligmacher zu seinem Vatter aufgefahren ist. d So bald als diser verruchte Mensch mit seinem gantzen Anhang auf dem H. Oelberg wird ankommen seyn; so wird er eine Zauberey mit der andern häuffen, und seinen höllischen Engelen vom Himmel herab zu ihm zu kommen, und ihm nach ihrer Schuldigkeit zu dienen, gebietē u. anbefehlē.

Kaum wird der Antichrist diß befohlen haben: Sie

he, in selbem Augenblick werden vil tausend Teuffelen in Gestalt der allerschönsten Engelen vom Himmel herab auf dem Oelberg zu ihm steigen, und auf den Dienst warten. Gleich darauf wird diser gottlose Mensch durch seine Zauberey ein solchen Glantz umb sich und über den gantzen Oelberg gaucklen, als wan vile Sonnen zugleich ihn umgeben hätten. Die höllische Geister aber, als wan sie Engelen des Paradeyß wären, werden ein so lieblichen Gesang anfangen, daß die gantze Stadt Jerusalem, samt allen umligenden Derteren davon erschallen und erklingen wird.

So bald als dise Engelen aufhören zu singen, wird der Antichrist mit hochmüthiger Stimm dise oder dergleichen Wort anfangen zu sagen: Ich bin ja der einige, allmächtige ewige Gott! Ich hab ja Himmel und Erd in meiner Krafft erschaffen! Es ist ja kein Gott vor mir gewesen, und es wird auch keiner nach mir sein! Und damit alle Welt wisse, wie ich allein im Himmel und auf Erden herrsche; so wil ich in aller euer Gegenwart in den Himmel hinauf steigen, und die zwen alte Zauberer in Abgrund der Höllen herunter stürtzen und stossen.

Indem er also hoffärtig redet; wird es alle Anwesende gedüncken, der Himmel thue sich auf: und ein klare mit vilen Engelen begleitete Wolcken wird sich aus der Höhe sänfftiglich neben den Antichrist auf den Oelberg herunter lassen, und alda ihm aufwarten. Wan dis geschehen, werden dise Engelen in höchster Demuth zu disem verfluchten Menschen tretten, auf ihre Angesichter niderfallen, und ihn als ihren Gott unterthängst anbetten. Hernacher werden sie aufstehen, ihn mit höchster Ehrenbietung auf ihre Armen nemen, und in den Wolcken als in einen Ehrenthron tragē. So bald als der Antichrist im Wolcken seyn wird; so wer-

den sich diſe Engelen in gewiſſe Chör abtheilen, mit Posaunen und allerhand Muſicaliſchen Inſtrumenten überaus lieblich ſpielen, und alſo ſamt dem Antichriſt in die Lufften je länger je höher fliegen und ſteigen. e

Diſe vermaledeyte Geiſter werden aus Verhängnus Gottes diſen unſinnigen Menſchen in groſſer Glory und Herligkeit richt hinauf gegen dem Firmament des Himels tragen, und zwar ſo hoch, daß ihn menſchliche Augen kaum werden erreichen können. f Ja was mehr iſt. Wan er in ein ſolche Höhe wird komen ſeyn, daß ihn die Zuſehende faſt aus den Augen verlohren: wird er ſich ein lange Zeit zwiſchen dem Trompeten- und Heerpaucken-Schall, zwiſchen dem Posaunen- und Schalmeyen-Thon, zwiſchen den Zincken- und Fagotten-Spiel und allerhand Muſicaliſchen Inſtrumenten wie ein Adler in den Lüfften herum ſchwingen, und ſo lang mit dem Fliegen anhalten, biß dahin daß alle gegenwärtige Menſchen widerum auf ihre Knye niderfallen, und ihm göttliche Ehr erweiſen und erzeigen. g

Indem er aber mit höchſtem Ubermuth die göttliche Ehr annimt, und die ihn aufm Oelberg Anbettende vermeinen, die zwen H. Propheten Henoch und Elias werden alſobald aus dem Himmel in Abgrund der Höllen geſtoſſen werden. Siehe, ſo wird ſich der Himmel unverſehens aufthun, und Chriſtus Jeſus wahrer Gott und wahrer Menſch, wird ſich ſo weit unter die Wolcken herunter laſſen, daß ihn alle und jede, ſo den Antichriſt anbetten, mit Augen werden ſehen und erreichen mögen.

Diſe Erſcheinung Chriſti des HErren beſchreibt der heil. Johannes in ſeiner heimlichen Offenbarung alſo: Ich ſahe den Himmel aufgethan, und ſihe, es war alda ein weiß Pferd, und der auf demſelben ſaß, ward genent getreu und warhaftig, und er richtet

und

und streitet mit der Gerechtigkeit. Seine Augen aber waren wie eine Feur-Flam̃: auf seinem Haupt waren vile Kronen, und er hatte einen Namen geschrieben, den niemand wuste, dan er selbst. Und er war mit einem Kleyd angethan, das mit Blut besprengt war, und sein Namen war genant: Gottes Wort. h

Durch das weiß Pferd wird, nach der Meynung der Auslegung göttlicher Schrifft, Glück und Segen bedeutet, so unser süssester Heyland in der Schlacht wider den Antichrist haben wird. Er wird alhie Getreu und Warhafftig; genant weil er versprochen seine Feind zu stürtzen, und seine Kirch aus den Händen aller ihrer Feinden treulich und warhafftig zu erretten. Dan die Gerechtigkeit ist sein Schild, mit welchem er wider alle Tyrannen streitet, nachdem sie in ihrem gantzen Leben die Barmhertzigkeit veracht haben. Die feurflammige Augen bedeuten seinen gerechten Zorn, den er wider den Antichrist fassen wird. Die vile Kronen auf dem Haupt aber lehren uns, daß er ein König des Himmels und der Erden seye. i Daß aber sein Kleyd mit Blut besprengt ist, kombt nirgens anderst her; als daß er das Blut der H. Martyren, so in der Antichristlichen Verfolgung vergossen worden, gleichsam auffasse, und sein H. Kleid darmit färben werde; auf daß er desto bälder an die Rach und Gerechtigkeit wider den Antichrist gedencke. k

Diß ist der Aufzug, in welchem Christus der HErr, den gottlosen Antichrist zu stürtzen, erscheinen wird. Indem dan der in den Lüfften fliegende Antichrist, disen König von oben herab kommen sihet, wird ihm alle Lust und Freud in den Himmel zu fahren vergehen. Ja er wird von Hertzen wünschen, daß er nur tausend Meilen von dannen wäre. Er wird anfänglich unsern süssesten

Hey-

Heyland nur von weitem betrachten: indem aber derselbe sich mehr und mehr zu ihm nahet; so wird der Unselige vermercken, daß ihm vile himmlische Heerschaaren auf weissen Pferden, in einer schönen Ordnung mit weisser und reiner Leynwad angethan, nachfolgen. Ja er wird sehen, daß aus dem göttlichen Mund unsers Heylands ein schneidiges scharffes Schwerd hervorgehe wie dan solches der H. Joannes also bezeugt: Und die Heerscharen die im Himmel seyn, folgten ihm nach auf weissen Pferden, mit weisser und reiner Leynwad angethan, und aus seinem Mund gieng ein scharff zweyschneidiges Schwerd. l

Alsdan wird disem gottlosen Menschen der Muth erst recht entfallen Er wird an allen Gliedern erzittern, und der Tod-Schweiß wird ihm am gantzen Leib ausbrechen. Unterdessen aber werden seine höllische Engelē, so ihn eine Zeit lang in den Lüfften getragen, ihre Kräfften verliehren, und einer hie der anderda verschwinden. Dan Christus der HErr wird mit seiner himmlischen Schaar also nahe zu ihm komen, daß er ihn klärlich sehen, und seine götliche Stim füglich wird hören kōnen.

Was geschicht? Christus der HErr wird alsdan Feurflammen seiner göttlichen Raach wider disen seinen Erbfeind, dem er so lange Jahr in der Gottlosigkeit zugesehen, ausspeyen: und dem H. Ertzengel Michael anbefehlen, disen vermaledeyten Böswicht, samt dem in ihm wohnenden Lucifer in Abgrund der Höllen zustürtzen. m Und in selben Augenblick wird sich der heil. Michael wider den Antichrist aufmachen, und ihn angreiffen. Er wird mit heller Stimm ruffen und sagen: Wer ist wie Gott? Wiltu vermaledeyter Mensch Gott seyn? Und unter selben Worten wird er mit seinem flammenden Schwerd ein solchen Streich auf

ihn

ihn führen, daß dem gottlosen Menschen der Lust zum fliegen wird vergehen. Indem der H. Michael den erstē Hieb auf den Antichrist thut, wird von ihm die völlige Kraft des Lucifers abweichen. Er wird jämmerlich anfangen zu burtzelen. Er wird mit dem Kopff herab und mit den Fussen in die Höhe aus den Lüfften dem Erdreich zu fallen. Er wird endlich wie ein Bloch mit erbärmlichen Geschrey dem Oelberg zunähern: und der H. Michael wird ohn unterlaß ihm nachjagen, mit seinem flammenden Schwerd auf ihn zuhauen, daß es ein Jamer und Elend wird seyn.

Wan solches die aufm Oelberg knyende, und den Antichrist als wahren Gott anbettende Menschen anschauen, was vermeinstu wol daß sie gedencken oder sagen werden? sie werden für Verwunderung nit bey sich selbsten seyn. Sie werden gantz und gar erstaunen, wan sie sehen, wie diser gottlose Mensch, so zuvor die H. Propheten aus dem Himmel wolte stossen, selbsten als eine runde Kugel in den Lüfften rollet, und der Erden zu fallet. Alsdan wird ein Forcht auch über den Vorlauffer Antichristi kommen, wan er wird sehen, wie sein vermeinter Gott der Antichrist mit erbärmlichem Geschrey von oben herab fallet. Dan diser gottlose Mensch wird unterdessen, daß der Antichrist wie ein Gott in den Lüfften schwebt, unten am Oelberg predigen, und die anwesende Völcker zu seiner Anbettung ermahnen. Wan dan der Antichrist nit fern von der Erden mehr seyn wird, so wird diser elende Vorlauffer für Angst nit mehr wissen, ob er todt oder lebendig seye. Dan in selbem Augenblick wird der Antichrist hart bey ihm jämmerlich auf die harte Felsen platzen, und der Oelberg wird sich gleich darauf aufthun, und ihn samt seinem Gott dem Antichrist, wie Core, Dathan und Abiron geschehen, n lebendig verschlingen. a

Wan solches die anwesende Völcker sehn; da werden sie von Hertzen erschrecken, und für Angst ein solchen Schrey thun, daß man sie, weiß nit wie weit wird hören können. Da werden sie den Betrug erkennen, und ungezweiffelt glauben, daß sie nit Gott den HErrn, sonder den leydigen im Antichrist wohnenden Teuffel angebettet haben. Sie werden für grosser Bestürtzung vom Oelberg hinweg lauffen, und für Erstarrung in Hölen und Löcher der Erden sich verkriechen.

Daß aber der gottlose Antichrist auf obgesagte Weiß solle umkommen, hats der H. Joannes also beschriben. **Und das Thier ward angegriffen, und der falsche Prophet mit ihm, der Zeichen vor ihm gethan hatte, mit welchen er verführt hat die jenigen, die das Mahlzeichen des Thiers empfangen, und sein Bild angebettet haben. Und diese beyde wurden lebendig in den feurigē Pful geworffen der mit Schwebel brennet.** p

Ehe ich diß Capitel schliesse, muß ich noch einen Zweiffel auflösen; damit mir keiner vorrupffe, aus was Ursachen ich alhie lehre, daß der H. Ertzengel Michael den Antichrist tödtē werde, da doch der H. Paulus ausdrücklich uns eines bessern berichtet, indem er also sagt: **Welchen der HErr JEsus mit dem Geist seines Munds tödten wird, und wird ihn durch die Erscheinung seiner Zukunfft zerstören.** q So lehrt dan der H. Paulus, Christus werde den Antichrist tödten, und ich sage, der H. Michael werde ihn tödten. Wie ist dan diß zu verstehen? Ich lasse hierauf den H. Chrysostomum antworten, wie auch Theophylicum sambt vilen andern, daß diese Wort: **Mit dem Geist seines Munds**, nichts anders bedeuten, als daß der Antichrist durch Christi Krafft und aus seinem Geheiß oder

Befehl solle vom H. Michael getödt werden. r Und also versteht der Englische Doctor auch disen Paß, s samt dem H. Propheten Daniel, der deswegen ausdrücklich sagt: Er wird ohne Händ aufgerieben werden: weil seine Ertödtung nit durch menschliche Händ, sonder durch die Krafft Gottes und durch das unsichtbarliche Schwerd des H. Ertzengel Michaels wird vollzogen werden. Dan der Donner wird disen verfluchten Menschen unter den fliegen erschlagen, gleich wie vor disem dem abtrünnigen Käyser Juliano und vilen andern gottlosen Menschen widerfahren. u Und wan er auf den Oelberg herunter fallt: wird sich selber aufthun, und ihn samt seinem Vorlauffer lebendig verschlingen, wie droben schon gemeldt worden, welches auch so gar die heydnische Sybillen haben vorgesagt. x

a) Arnob. adverſ. Gentil. l. 2. Cyrillus Hieroſ. catech. 6. Sever. Theod. Iſidor. Peluſiota, & S. Maxim. ſerm. 5. in natali Ss. Apoſt. S. Aug. & alii. b) Dan. c. 11. c) Comp. Theol. l. 7. c. 8. d) Jacob. Marchant. in horto paſtor. tr. 3. de fide Chriſt. lect. 29. e) Sebaſt. Barrad. tom. 3. in Evang. l. 9. c. 7. f) Comp. Th. ubi ſup. g) Bern. à Buſto tom. 2. conc. ſerm. 11. de Antichr. h) Apoc. c. 19. i) Rhodius l. 24. c. 6. k) Martin. de Roa l. 1. ſingul. c. 2. l) Apoc. ubi ſup. m) Tirin. in c. 19 apoc. Barrad. ubi ſup. & alii. n) Num. c. 16. o) Barrad. ubi ſup. p) Apoc. ubi ſupra. q) s. Paulus Ep. 2. ad Theſſ. c. 2. r] Barrad. ubi ſup. s] s. Thom. in Ep. 2. Theſſ. c. 2. t] Dan. c. 8. u] Theod. l. 3. hiſtor. c. 20. & alii. x] Sybilla l. 3. oracul. vide deſup fuſius R. P. Henr. Kirch. parte 2. tr. 29. in c. 19. Apoc. & aliosquam plurimos.

Das achtundvierzigſte Capitel.

Von der unerhörten groſſen Niderlag des Großfürſten Gogs und ſeines gantzen Kriegsheers Magog.

Nterdeſſen daß zu Jeruſalem die jetzt erzehlte unerhörte Ding gleichſam in einem Tag und in wenig Stun-

Stunden fürgehen; a wird der gottlose Großfürst Gog samt seinen Unterthanen Magog von der Rach Gottes angetrieben, ohn unterlaß dem Jüdischen Land Tag und Nacht zueylen; damit er dem von beyden H. Propheten zugefügten Schaden steure, und sich an allen anwesenden Christen nach seiner blutdürstigen Art räche. Er wird aber nit innen werden; daß sein Gott und Messias der Antichrist seye umkommen, biß daß er an die Gräntzen des Jüdischen Land ankombt. Alsdan wird er vernemmen: wie daß so vil tausend Menschen im oberzehlten Erdbidem in Jerusalem seyen erschlagen worden, als beyde H. Propheten gen Himmel führen: wie auch daß der Antichrist ihnen hat wöllen nachfolgen, aber vom Doner herunter geschlagen, und samt seinem Vorlauffer lebendig in Abgrund der Höllen versuncken seye. b

Alsdan wird er recht ergrimmen, und für Verbitterung die Zähn auf einander beissen. Er wird wie ein anderer gottloser Antichrist aus der Stadt Jerusalem ein Steinhauffen und ein Grab der Christen machen wöllen, gleich wie Antiochus ein Grab der Juden vor alters daraus machen wolte. c Er wird ohn unterlaß mit den Seinigen forteylen, und mit grausamer Stimm zu ihnen sprechen: Ich wil hinauf steigen, und in das offene Land ziehen, und wil über sie, nemblich über die Christen kommen. d

Er wird ausführlich allen den Seinigen erzehlen; wie daß vile, so wohl Juden als Heyden von ihrem Gott dem Antichrist abgewichen: wie daß die Christen nit allein vil Gelds und Guts aus aller Welt dahin haben gebracht: wie auch alle Reichthumen und Schätz des Antichrists nunmehr in der Christen Händ gerathen seyen. Damit dan ihnen diser Beuth nit entgehe,

wird er sie desto mehr zum Marsch antreiben. Gott der HErr aber, dem alle zukünfftige Ding eben so wol als die gegenwärtige bewust seyn, hat vor vil hundert Jahren disen Großfürsten, als wan er damal schon lebte, also angeredt: "Kommestu nit den Raub hinweg zu "nemmen? Sihe du hast deine grosse Mänge usamen "gebracht zu plündern, und das Silber und Gold hin- "weg zunemmen, auch den Haußrath samt allem Gut zu "rauben, und eine unendliche Beut davon zu bringen. e

Gott aber, der disem gottlosen Menschen und seinen Völckern lange Zeit zugesehen, wird endlich alle oberzehlte Blutvergiessungen an ihm rächen. Sintemal, so bald als er samt seinen Völckern, über die Gräntzen des Jüdischen Lands wird getretten seyn, in Meynung nit allein alle Christen alda aufzureiben, sonder auch dem Antichrist im Reich zu succediren: Sihe, alsdan wird Gott disem Großfürsten und seinem Volck ein Gebiß anlegen, wie er dan solches klärlich mit folgendē Worten durch seinen Propheten bezeugt: "Ich wil dich "Gog herum treibē, und dir ein Zaum ins Maul legen. f Dan diser unsinnige Mensch wird kaum! ans Jüdisch Land ankommen seyn; so wird er auch alsobald alle seine Völcker zertheilen, in Meynung die Christen an allen Orthen und Enden des Lands zu überfallen, seine blutdürstige Händ in ihrem Blut zu waschen, und der verlangten Beuth zugeniessen.

Was vermeinstu aber, daß alsdan geschehen solle? Höre doch was der erzürnte Gott hierzu sage: "Du "bist warlich derselbige, von welchem ich in alten Tagen "durch die Händ meiner Diener der Propheten in Is- "rael geredt habe (nemlich durch die Propheten Isaiam, Jeremiam, Ezechielem, Danielem und vile andere, deren Schrifften nit mehr bey Handen seyn: g) "und

"es wird seyn an selbem Tag, wan Gog über das Land "Israel kommen wird, spricht Gott der HErr, daß "mein Zorn in meinem Grimm herausziehen wird. Ich "hab solches in meinem Eyffer geredt, im Feur meines Zorns. h Was wird dan Gott der HErr an jenem Tag mit disen Völckern anfangen? Der Prophet Eze- chiel antwortet: "Es wird an dem Tag eine grosse Be- "wegung seyn über das Land Israel. Die Fisch des "Meers, und die Vögel des Himmels, und die Thier "auf m Feld, und alle kriechende Thier die sich auf m Erd- "boden bewegen, ja alle Menschen die auf dem Ange- "sicht der Erden wohnen, werden sich für meinem An- "gesicht bewegen: und die Berg sollen umgekehrt wer- "den und die Wänd samt allen Mauren sollen zu Bo- "den fallen. i

Aus diser Weissagung erscheinet klärlich, wie daß an jenem Tag, wan der Gog mit seinen Völckern über die Christenheit wird wöllen fallen, und sich einbilden, daß ihm nunmehr keiner könne entgehen: daß ein sol- cher Erdbidem und ein solche Bewegung der Erden im gantzen Jüdischen Land seyn werde, daß nit ein einiger von den Antichristlichen Soldaten auf seinen Füssen wird stehen können. Dan die Berg und Hügel, die Hecken und Stauden, die Stein und Felsen werden sich bewegen, und dise gottlose Menschen nit tragen wöllen. Ja was mehr ist. Es werden die grosse und kleine Fisch aller Wässern, samt den Vögelen des Him- mels und den Thieren der Erden wider dise Soldaten streiten, auf sie zulauffen, sie zerreissen, und den Willen Gottes an ihnen volbringen. Neben dem, wird kein Maur noch Wand stehen bleiben, hinder welche dise Soldaten sich werden verbergen, so sich nit alsobald wird bewegen, und sie zu todt schlagen. Es sagt auch

der heil. Hieronymus samt etlichen andern Lehrern, wie das alle Schantzen, Mauren, und Wällen der Vestungen des gantzen Jüdischen Lands in obgesagtem Erdbidem einfallen, und dermassen sich erschüttern werden, als wan sie mit Fleiß wären geschleifft worden, um dise gottlose Leut, so sich darauf befinden, lebendig zu vergraben. k

Es wird aber hiebey nit verbleiben. Sonder wan dise unselige Soldaten sehen, wie daß alle wilde Thier aus Anordnung Gottes wider sie streiten: werden sie also im Hirn verwirrt seyn, daß sie sich selbst unter einander erstechen werden, wie abermahl der Prophet in folgenden Worten bezeugt: "Ich wil wider den Gog auf al-
"len meinen Bergen das Schwerd zusammen ruffen,
"spricht Gott der HErr, und ein jeglicher wird sein
"Schwerd wider seinen Bruder richten. l Das ist: GOttes der HErr wird sie also verwirzen, daß sie für lauter Bestürtzung nit wissen werden, was sie anfangen. Dahero, weil sie vorhin gewöhnt waren die Christen zu ermorden, und unschuldiges Blut zu vergiessen: so werden sie auch alsdan wie wütende Leut sich selbsten unter einander erschlagen und ermorden: m wie unter den Philistæeren zu den Zeiten des Königs Sauls auch geschehen, als sie von Gott dem HErrn eben auf dise Weiß verwirt und irzgemacht worden. n

Mit disem wird sich GOtt der HErr noch nit vergnügen; sonder damit keiner von disen Böß wichten überbleibe, wird er den Rest mit allerhand Straffen erschlagen, wie beym Propheten geschrieben steht: "Und
"ich wil den Gog richten mit Pestilentz, und mit Blut
"und mit einem geschwinden Platzregen, und mit gros-
"sen Hagelsteinen. Ich wil über ihn und über sein Heer,
"und über die vile Völcker, welche bey ihm seyn wer-

"den

"den, Feur und Schwebel regnen lassen. Und ich wil "mich groß und heilig machen, auch bekant vor den Au- "gen viler Völcker: und sie sollen wissen, daß ich der "HErr bin. o Aus disen Worten seynd vile entsetzliche Straffen abzunemmen, so GOtt der HErr über diß gottloß Volck wird kommen lassen. Und erstlich zwar wird Gott eine Pestilentz, das ist, abscheuliche Geschwülst und Blattern über dise unselige Leut schicken, daß sie vermeinen werdē, sie müssen für Hitz u. Schmertzen ihr eigene Zungen alle Augenblick abbeissen.

Die zweyte Plage ist, daß sie GOtt mit Blut wird straffen. Das ist: Gott der HErr wird alsdan den im Land wohnende Christen ein Hertz und Muth machen, daß sie auch das Schwerd samt den neubekehrten Juden und Heyden ergreiffen, über dise gottlose Leut herfallen, ohne Barmhertzigkeit drauf schlagen, und sie völlig nach ihren Verdiensten nidersablen. p

Die dritte Plag ist, daß GOtt der Allmächtig ein grossen Platzregen mit Hagelsteinen über sie wird regnen. Das ist: Er wird um selbe Zeit grobe, schwartze, mit Kiselsteinen, Donneraxen, Hagel und Blitz beladene Wolcken über dise Soldaten zusammen führen. Er wird mit selben nit anderst über sie blitzen und donnern, als wan Himmel und Erd scheitern wolte. Er wird letzlich einen Platzregen mit untermengten Kisel, Blitz, Hagel und Donneraxen über sie regen lassen: auf daß sie nach ihren Verdiensten davon erschlagen, und eines jämerlichen Tods sterben.

Wie wirds aber unterdessen dem Groß-Fürsten Gog ergehen? Höre was GOtt der HErr dem Propheten Ezechiel befilcht wider disen Fürsten zu weissagen: "Aber du Menschen Kind solt wider Gog weissa- "genund sprechen: Diß sagt Got der Herr. Sihe ich

"wil über dich Gog, der du über das Haupt Mosoch
"und Thubal Fürst bist: ich wil dich ausführen, und
"dich bringen auf die Berg Israel. Und ich wil den
"Bogen in deiner lincken Hand zerschlagen, und deine
"Pfeil aus deiner rechten Hand niderwerffen. Auf
"den Bergen Israel soltu nidergelegt werden, samt
"allen deinen Schaaren, und deinen Völckern, welche
"bey dir seyn. q Hieraus ist handgreifflich zu schlies-
sen, daß der gerechte Gott disen gottlosen Fürsten zu
sonderbarer Straff bis zum End der Niderlag seiner
Völcker werde leben lassen; auf daß er desto mehr ge-
plagt und beängstigt werde. So bald aber als alle sei-
ne Soldaten vor seinen Augen auf obgesagte Weiß
umkommen: alsdan wird ihn der Allmächtige Gott
durch ein Donnerstreich auf einmal ohn einiges Mit-
leyden erschlagen, und ihm die Wapffen in den Hän-
den zerschmettern, mit welchen er so vil unschuldiges
Christliches Blut vergossen, und deren ohne Zahl jä-
merlich erschlagen hat. r

Wohin vermeinstu aber daß der Gog samt seinen
erschlagenen Kriegleuthen solle begraben werden? Fra-
ge den Propheten Ezechiel, und höre, was ihm Gott
der Er nachjetzgemeldter Niderlag zu weissagen be-
fohlen hab: "Derowegen du Menschen Kind, diß sagt
"Gott der Herr: sage allen Thieren die Flügel haben,
"und allen Vögelen, auch allen Thieren im Land: Ver-
"samblet euch: eylet, lauffet bey einander von allen
"Seiten her zu meinem Opffer, das ich euch opffere, zu
"dem grossen Schlachtopffer auf den Bergen Israel:
"daß ihr Fleisch fressset, und Blut sauffet. Ihr sollet
"der Stracken Fleisch fressen, und das Blut der Für-
"sten des Lands sauffen. Und ihr sollet Fett fressen,
"daß ihr satt werdet; und Blut sauffen, daß ihr von

dem

"dem Schlachtopffer, so ich euch opffern werde, trun-
"cken werdet. Und ihr sollet euch ertsättigen über mei-
"nem Tisch von Pferden, und von starcken Reutern,
"und von allen Kriegsleuten, spricht Gott der HErr.

Eben auf selbe Manier redet der H. Johannes in sei-
ner haimlichen Offenbarung, nachdem er vom Tod des
Antichrists ausführlich geschriben hatte, dessen Wör-
ter also lauten: "Ich sahe ein Engel in der Sonnen,
"der rieff mit lauter Stimm und sprach zu allen Vöge-
"len welche mitten durch den Himmel fliegen: Kommet
"und versamblet euch zum grossen Abendmal Gottes,
"auf daß ihr das Fleisch der Königen esset, und das
"Fleisch der Hauptleuth, und das Fleisch der Star-
"cken, und das Fleisch der Pferden, und deren die dar-
"auf sitzen, und das Fleisch aller Freyen und Knechten
"der Kleinen und der Grossen. t Aus disen beyden
Weissagungen kan ein jeder abnemmen: wie daß der
Gog samt seinen Soldaten in den Leibern der wilden
Thier werde vergraben werden, indem sie deren Fleisch
aus Gottes Anordnung auffressen, und in ihre Bäuch
als Gräber verbergen werden.

Wo sollen dan der Erschlagenen Gebain hin vergra-
ben werden? Es antwortet der Prophet Ezechiel also:
"In selbem Tag wird sich zutragen, daß ich dem Gog
"ein namhafftes Orth zum Begräbnüß geben werde,
"nemlich das Thal da man am Meer gegen Aufgang
"reiset, welches dem Vorübergehenden ein Grausen
"machen wird. Daselbst werden sie den Gog
"begraben, und seinen gantzen Hauffen und es soll das
"Thal des Hauffens Gog genant werden. u Wer
wird dan dise Todte begraben? was der Prophet wei-
ter sagt: Und die vom Hauß Israel werden sie siben
Monat lang begraben; damit sie das Land reinigen.

Es wird ihn aber alles Volck im Land begraben, und wird ihnen der Tag, an welchem ich herzlich bin gemacht worden, ein berühmter Tag seyn, spricht Gott der HErr. Und sie werden Männer verordnen, die vor und vor im Land herum gehen, und begraben, und suchen die jenige so noch übrig seyn, und aufm Erdboden ligen, damit sie das Land reinigen. Sie werden aber anfahen zu suchen wan siben Monat vorüber seyn. Und sie werden herumb gehen, und durch das Land ziehen, und wan sie eines Menschen Bein sehen, so werden sie ein Zeichen darbey stecken, biß es die Todtengräber im Thal des Hauffen Gogs begraben. Wo ist aber das Thal der Begräbnuß des Hauffen Gogs? Es antworten die Dolmetscher göttlicher Schrifft, daß diß Thal beym Galileischen Meer seye gelegen, längst welches die noch heutiges Tags in etwas ruinirte Stadt Tyberias steht, y so auf Griechisch Polyandron, auf Syrisch und Arabisch aber das Thal des Untergangs des Gogs genant wird. z

Allhie erhebe dein Gemüth, zum Beschluß dises Capitels, zu Gott deinem Heyland, und betrachte seine unergründliche Barmhertzigkeit gegen alle diejenige, so auf ihn allein ihre Zuversicht setzen. Sihestu, wie Gott die Seinige werde aus den Händen aller Feind erretten? Wer wolte nit auch mitten im Rachen des Tods auf Gott den Herrn hoffen? Wer wolte auch in der Tieffe des Abgrunds über seine unendliche Barmhertzigkeit verzagen? O wie groß, O wie unergründlich seynd die Urtheil Gottes! O wie unergründlich seynd die Urtheil Gottes! Er wird zwar disem gottlosen Fürsten und seinen Kriegsleuthen zulassen, daß sie wider die Christenheit tyranniseren, und unsäglich vil Glaubige erschlagen: er wird aber auch letzlich sie nach

ihrer

ihrer verdienten Straff hinrichten, und die Seinige gantz unverhofft und urplötzlich aus ihren mördrischen Händen erretten und erlösen.

a] R. P. Henr. Kirch. part. 2. tr. 29. in c. 19. Apoc. §. 3. Comp. Theol. Barrad. & alii. b] Pagninus & Vatablus in c. 39. Ezech. c] l. 2. Machab. c. 9. d] Ezech. c. 38. e] ibid. f] ibidem & vide Seb. Barrad. tom. 3. in Evang. l. 9. c. 7. g] Tirin. in c. 39. Ezech. h] Ezech. c. 38. ibid. k] S. Hieron. citat. à Tirino in c. 38. Ezech. l] Ezech. ubi sup. m] vide Corn. à Lap. in c. 38. & 39. Ezech. Tirin. & alios. n] l. 1. Reg. c. 14. o] Ezech. ubi sup. p] Corn. à Lap. ubi sup. Tirin. q] Ezech. c. 39. r] Tirin. in c. 39. Ezech. ubi supra. s] Ezech. ubi sup. t] Apoc. c. 19. u] Ezech. ubi sup. x] ibidem. y] Cald. in c. 39. Ezech. & Bredenbach. Præpositus summi templi Mogunt. in descript. terræ sanctæ. z] Tirin. in c. 39. Ezech.

Das neun und viertzigste Capitel.

Wie sich die gantze Welt zum Christlichen Glauben wunderbarlicher Weiß bekehren werde.

NAch diser jetzt erzehlten Niderlag wird Gott grössere Ding zwischen allen unglaubigen Völckeren würcken, als jemal von Anbeginn der Welt geschehen. Dan er wird vile Türcken, Tartarer und Juden zum wahren Glauben bekehren, und wunderbarlicher Weiß verschaffen; daß ein Gott in einem wahren Glauben angebettet, und wie die Schrifft meldt, ein Hirt und ein Schaff-Stall werde. a Welches bißhero noch nit gewesen, auch nit biß an dise Zeit geschehen wird.

Von diser Bekehrung redt der Prophet Ezechiel also: Ich wil ein Feur senden über Magog, und über die, welche in den Insulen sicher wohnen: und sie sollen wissen, daß ich der Herr bin. Und ich wil meinen heiligen Namen mitten unter meinem Volck bekant machen, und wil meinen H. Namen nit mehr entheiligen lassen: und die Heyden sollen wissen daß ich der HErr

bin

bin, der Heilige in Jsrael b Ehe ich disen Paß auslege, und die verborgene Geheimnussen von der Bekehrung der Heyden offenbare, ist nothwendig zu beobachten: daß durch das Wort Magog nit allein die Unterthanen des Großfürsten Gogs, welche mit ihm wider die Christenheit ziehen werden; c sonder auch alle und jede zuverstehen seyn, so an den Antichrist glauben, und die Christen in wehrender Verfolgung auffs hefftigst plagen und tödten werden, d wie dan die heil. Vätter und sonderlich der hocherleuchte H. Vatter Augustinus in den Büchern, so er von der Statt Gottes intitulirt, über die Wort der haimlichen Offenbarung Johannis lehrt und auslegt. e

Anjetzo aber wöllen wir sehen, wie wunderbarlich der höchste Gott alle vom Antichrist verführte Völcker zum wahren Glauben bringen werde. Erstlich sagt der Prophet im Namen des Allerhöchsten: Ich will ein Feur senden über Magog, und über die welche in den Jnsulen wohnen: und sie sollen wissen, daß ich der Herr bin. Allhie sagt Gott: er wölle ein Feur über Magog, das ist über alle an den Antichrist glaubende Völcker senden; damit sie wissen sollen, daß der Herr des Himmels und der Erden, der Herr der Glory, und der einige wahre Gott seye. Mein was ist das doch für ein Feur? Etwann ein materialisches Feur? Ach nein. Dan solches verzehrt die Leiber, und bekehrt nit die Seelen. Es antwortete der H. Hieronymus: Alsdan wird Gott ein Feur in Magog senden, nemlich in diejenige, so des Antichrists Lehr haben angenommen: warlich es wird kein anderes Feur seyn dan jenes, von welchem unser Heyland gesprochen: Ich bin kommen ein Feur zu senden auf Erden, und was will ich anderst, dan daß es angezündt werde. f Und diß göttliche Feur

wird

wird der Herr über Magog, und über die Insulen, und über alle in der Welt wohnende Völcker senden; damit sie erkennen: wie das der Antichrist kein wahrer Gott! sonder ein Instrumeut und ein Diener des laydigen Teuffels gewesen, wie solches gar fein der H. Augustinus ausleyt. 2 Dan dreyßig Tag, nach dem Tod Antichristi werden die Christen sicher ohn einige Forcht aus ihren Hölen heraus gehen. Alle beym Leben gebliebene Geistliche werden in höchster Inbrunst des Geistes Christum den wahren Heyland verkündigen. Gott der Herr wird sein göttliches Feur alsdan über Magog über alle Völcker der Welt ausgiessen, und sie werden wissen und erkennen: wie daß Christus der einige wahre Heyland der Welt gewesen, so über ein kleines kommen wird zu richten die Lebendige und die Todte.

Alsdan wird auch Gott seinen heil. Namen mitten unter seinem Volck Israel bekant machen und selben biß ans End der Welt nit mehr entheiligen lassen. Er wird verschaffen, daß hinfüro ein Hirt und ein Schafstall seye. Die Heyden, das ist, die Türcken, die Tartarer, die Araber, die Juden samt allen übrigen Völckeren der Welt werden wissen; daß Christus Jesus der wahre Heyland, der wahre Gesatzgeber, der wahre Messias, Gott und Mensch zugleich, und der Herr der Heilige in Israel seye. Alsdan wird erfüllt seyn, was obgemelter Prophet an einem anderen Ort von diser Bekehrung mit disen Worten versprochen: Diß sagt Gott der Herr: an dem Tage wan ich euch reinigen werde von allen euren Sünden, und machen daß die Städt bewohnt, und die verfallene Oerter wider aufgebaut werden: und wan das verheerte Land widerum gepflüget wird, das zuvor wüste lag in den Augen aller die fürüber giengen: alsdan werden sie sagen; das ungebau-

gebaute wüste Land ist einem Lustgarten gleich worden: und die Städt welche verlassen, wüst und zerstört waren, ligen nun wolbefestiget. h Welche Wort der heil. Hieronymus also auslegt: Nachdem der Herr das Jüdisch Volck wird von allen seinen Lastern gereiniget haben, und es wird wohnen machen in den Städten der Kirchen: und alles wird aufferbaut haben, so in den Synagogen verfallen war: und wan die Erd der Bekantnuß wird mit den Ceremonien Gottes gepflügt seyn, so vor disem wüst, ungebaut und öd allen durch die irrdische Bewohnung vorübergehenden heiligen zu seyn schiene: alsdan werden sie alle sagen: wie ist das Jüdisch Land, so zuvor ungebaut war, zu einem Lustgarten, und zu einem Paradeyß Gottes worden? und die Stätt Juda so zuvor durch den Unglauben untergraben, zerstört und verlassen waren: wie seyn sie anjetzo wider so schön aufferbaut, so starck befestigt in der Bekantnus des Namens unsers Erlösers. i

Diß wird in der Warheit erfüllt seyn, wan die ganze Judenschafft nach dem Tod Antichristi ihre verblente Augen wird aufthun, und erst recht erkennen, wie sie samt ihren Voreltern geirret habe. Alsdan werden sie nach der Weissagung Malachiæ k den Namen Gottes nit mehr entheiligen; sonder ihre Blindheit mit bittern Zähren bewainen. Alsdan werden sie dem höchsten Gott Danck sagen, daß er sie in ihrer Verstockung nit hat lassen ewig verderben. Alsdan werden sie sich von gantzem hertzen zu Christo dem wahren Messia bekehren den Glauben samt allen ihren Kindern ergreifft annemmen, und sambt vilen Christlichen Priesteren in alle Welt außgehen, allen Unglaubigen das heil. Evangelium zu verkündigen. l

Alsdan wird man sehen, wie sie in Einigkeit des

Glau-

Glaubens die nidergerissne Kirchen im Jüdischen Land werden aufferbauen helffen, und ihre kostbarste Sachē zum Zierat derselben gantz freywilig hergeben. m Von der Zeit an werden sie nit mehr den Nahmen Jesu unsers Heylands verfluchen, sonder vil eyfriger als vile Christen den Oelberg, den Berg Calvariæ, wie auch alle andere, durch das kostbare rosenfarbe Blut unsers Heylands geweyhte Oerter, mit höchster Andacht besuchen. In selben werden sie Christo dem wahren Heyland höchsten Danck sagen, daß er sie nit im Unglauben hat stecken lassen. Zu selben werden sie häuffig walfarten, und den Fall ihrer Voreltern beweinen. In selben werden sie mit überhäufften Zähren sprechen: Ansetzo kommen wir zu dir O gütigster Jesu! Anjetzo kommen wir, nit wissende wie wir gnugsam die halstarrigkeit unserer Voreltern bewainen sollen! Ach in was für Elend haben sie uns gebracht! O wie hart hat dein unschuldiges Blut, so unsere Vorelteren also vermessentlich auf sich und ihre Kinder begehrt, und getruckt, und fast in die ewige Verdamnuß gebracht, wan dein unendliche Barmhertzigkeit sich nit hätte über uns erbarmet! ach wie lange Jahr haben wir und unsere Vätter dise grosse Vermessenheit abbüssen müssen! mit disen und dergleichen Worten werden dise frōme Seelen die Sünden ihrer Voreltern bewainen und betrauren.

Die Christen aber werden alsdan sicher und ohne Forcht aus ihren hölen und Löchern, in welchen sie in wehrender verfolgung verborgen lagen, herfür treten. Sie werden in ihre häuser widerkehren, und alsdan erst am allereyfrigsten Gott zu dienen anfangen. Sie werden ihn loben, preysen, und benedeyen; weil er in seiner Allmacht nit allein all ihre Verfolger urplötzlich gestürtzt, sonder auch gleichsam in einem Augenblick der

gan-

gantzen werthen Christenheit die völlige Ruhe und Sicherheit mitgetheilt hat, dergleichen vor disem niemahl gewesen. Alsdan wird warhafftig die güldene Zeit anfangen; weil damal alle Christen wie das Gold durch allerhand Pein u. Marter geläutert, und mit einem neuẽ Eyffer dem Herren treulich zu dienen werden angethan seyn. Dan sie werden voller Freud und Trost deß H. Geists Gott den Herrn Tag und Nacht loben und preisen, und in der Liebe gegen Gott wie die Seraphinen brennen. Sie werden mit höchstem Eyffer in die durch die Antichristliche Bildnus entheiligte Kirchen hinein fallen, das Abgöttisch Bild herunter reissen, und es durch den Schinder auf offnem Marck verbreñen lassẽ.

Sobald als diß geschehen: so werden die Bischöff, die Prælaten, die Priester, und andere Diener der Kirchen, so durch sonderbare Gnad Gottes in den Einöden die vierthalbe Jahr der Verfolgung gelebt, und vom Antichristlichen Schwert befreyet worden, die Kirchen mit höchster Solemnität und Freudenfest dem allmächtigen Gott einweyhen, neue Altär aufrichten, und selbe nach Christlichem Gebrauch wider consecrirẽ. Alsdan wird man in der weiten Welt mit höchster Andacht die göttliche Aempter in allen Kirchen, vil eyfriger als zuvor, wider anfangen. Alsdan werden sie dem allerhöchsten Gott Tag und Nacht Danck sagen, daß er sie aus den händen aller ihren Feinden also wunderbarlich erlöst hat. Und weil ihnen wohl bewust ist, daß der Jüngste Tag nach etlichen Jahren unversehens komen solle, n werden sie sich nach Mögligkeit zu diser ungewissen Stund bereiten, und auf die Ankunfft Christi ihres Erlösers warten. In diser Zeit wird weder Haß noch Zanck, weder Krieg noch Streit, sonder ein immerwehrender Fried seyn; da dan ein jeder sich emsigst

wird

wird befleissen tugendsam zu leben, und dem HErrn seine Seel würdiglich zu beraiten.

O güldene und gebenedeyte Zeit Glückselig und aber glückselig ist der jenige so dich erlebt, und deines Trosts geniessen mag. O wer wird geben, daß vile betrübte Christen dich erleben, und durch deine Glückseligkeit ihre betrübte hertzen erquicken! dan es sagt der Prophet: Selig ist der da erwarret, und komt biß an die tausend dreyhundert und dreyßig Tage. o Das ist, selig ist der jenige, so da lebt nach dem Tod des Antichrists fünff und sibentzig Täg. p Sintemahl in selben die Kirch Gottes zu jetzt gemeldter Glückseligkeit gelangen wird. q Und wan sie verflossen; so wird alles in gehörige Ordnung gericht seyn, und die Christen werden in völliger Heiligkeit, Fried und Einigkeit ihrem Erlöser biß ans End der Welt dienen.

Der gröste Hauffen aber von ihnen wird dahin beflissen seyn, wie sie die Unwissende lehren, die Abgefallene zu ihrer Erkantnus bringen, und alle Menschen zur Annemung des Christlichen Glaubens überreden mögen. Es wird einer dem andern in höchster Vertreuligkeit erzehlen; wie der gütige GOtt in obgesagter Verfolgung sie erhalten, und in den äussersten Nöthen nit verlassen habe. Wie schwärlich sie versucht worden, und wie ritterlich sie allen Nachstellungen des Satans Widerstand gethan haben. Wie grossen Hunger u. Durst sie erlitten, und wie gnädiglich ihnen der HErr in den äussersten Nöthen beygesprungen seye. In Summa. Sie werden in höchster Vertreuligkeit unter einander erzehlen: was für Noth, Angst, Jamer, Elend, Trübseligkeit und Bekümmernus sie wegen des Christlichen Namens in wehrender Zeit der Verfolgung ausgestanden und erlitten haben. r

a(Joan. c. 11. b) Ezech. c. 39. c) Robert. Bellarm. l. 3. de Rom. Pont. c. 17. d) R. P. Henr. Kirch. parte. 2. in tr. 29. in c. 19. Apoc. §. 1. Cornel. & alii interpr. e) S. August. l. 10. de civitate Dei c. 11. & paulo infra, explicans Apoc. c. 20. v. 8. f) S. Hieron. in c. 39. Ezech. citans Lucæ c. 12. g) s. August l. 20. de civit. Dei c. 12. & in Psal. 96. v. 3. h) Ezech. c. 36. i) s. Hieron. in c. 36. Ezech. k) Malach. c. 4. l) Bern. à Busto tomo 2. Rosar. serm. 11. de Antichr. m) Pannon. in c. 20. Apoc. n) R. P. Henr. Kirch. parte 1. in Apoc. tr. 15. in c. 11. §. 3. o] Dan. c. 12. p] Jac. Tirin. in c. 12. Dan. Corn. à Lap. & alii ibi. q] Sebast. Barrad. tom. 3. Evang. l. 9. c. 7. r] Tirin. in c. 20. Apoc.

Das fünffzigiste Capitel.

Wie lang die ware und eygentliche Verfolgung Antichristi in allem dauren, und nach selber biß ans End der Welt seyn werde.

DJeweil du in diser History so vile und so entsetzliche Ding von der Antichristlichen Verfolgung gelesen; so zweiffele ich nit, du werdest ein Verlangen tragen zu wissen: wie lang dan dise entsetzliche Verfolgung wehren; wie auch, wie lang nach selber die Welt stehen, und das Jüngste Gericht ausbleiben werde.

Dir hierin ein völliges Gnügen zu leisten, antworte ich, daß die Antichristliche Verfolgung in höchster Grausamkeit nit länger dan vierthalb Jahr dauren werde. a Ehe aber solche anfanget, wird der Antichrist aufferwachsen, die gantze Welt unter seinen Gewalt bringen, und sich für den Jüdischen Messiam aufwerffen, wie auch alle Gedächtnussen Christi des HErrn und seiner lieben Heiligen auf obgemelte Weiß zerstören und vernichten. Nach solchem wird das tägliche Opffer der Hochheiligen Meeß in der gantzen Welt offentlich aufhören, der Antichrist wird sich als wahrer Gott im Tempel zu Jerusalem anbetten lassen, und alsdan wird der Greul der Verwüstung, nemlich die wahre und eygent-

gentliche Verfolgung ihren Anfang nemmen. Daß dem also, bezeugt gnugsam der hocherleuchte Prophet Daniel, so in seiner Weissagung hievon also schreibt: Von der Zeit an daß das täglich Opfer abgeschaft, und der Greul zur Verwüstung aufgesezt worden, werde tausend zweyhundert und neunzig Tag verlauffen. b Aus welchen Worten erscheint, daß, wie obgesagt, dise Verfolgung nach Abschaffung des täglichen Opffers anfangen, und in allem vierthalb Jahr (dan tausend zweyhundert und neuntzig Täg machen dise Zeite,) dauren und wehren werde. c

Es seynd zwar etliche gewesen, so dise Zahl disputiren, und die Zeit der Antichristlichen Verfolgung weit über vierthalb Jahr haben ausstrecken wöllen: sie haben aber gröblich geirrt, und mit ihrer Meynung im wenigsten zugetroffen. Etliche sagten, die Antichristliche Verfolgung müste länger dan vierthalb Jahr dauren; dieweil die Erfahrnus eine längere Zeit mit sich brächte: gedachten aber nit, wie daß die Antichristliche Verfolgung noch nit angefangen, und also unmöglich seye, daß dero Zeit durch die Erfahrnus bewehrt werde. d Andere habe die obgesagte bestimte Zeit der tausend zweyhundert und neuntzig Täg für ein unbestimbte Zeit verstanden. Und weil auch solches der Warheit nit ähnlich; so sagten nit wenige der Welt nach gelehrte Männer: man müsse durch die beym Propheten Daniel von der Antichristlichen Verfolgung bestimte Täg nit für einfältige Täg, sonder durch ein jeden Tag ein ganzes Jahr verstehen: und also müste nach deren Einbildung die eygentliche Antichristliche Verfolgung tausend zweyhundert und neuntzig Jahr wehren. f Und obwol dise Lehr wider die göttliche Schrifft und alle heil. Vätter streitet; so seynd dannoch etliche gefunden

worden, so selbe aus göttlicher Schrifft, und zwar so wol aus dem alten als neuen Testament haben behaupten wöllen. g

Es unterricht uns aber vil besser der hocherleuchte Prophet Daniel, indem er gantz klärlich sagt, die rechte Antichristliche Verfolgung werde weder länger noch kürtzer als tausend zweyhundert und neuntzig Täg seyn. h Welches er auch in einem andern Ort bekräfftigt, indem er von der Verfolgung Antichristi also redet: Er wird reden wider den Allerhöchsten, und wird die Heiligen des Allerhöchsten zerschlagen, und wird vermeinen, er könne die Zeit und Gesätz ändern. Und sie werden in seine Händ übergeben werden biß eine Zeit lang, und zwey Zeiten, und ein halbe Zeit. i Das ist, sagen folgende H. Vätter, Anselmus, Beda, Theodoretus, Rupertus, Haymo, Primasius und andere: Die Verfolgung Antichristi, in welcher die Heilige Gottes in dises Tyrannen Händ von Gott dem Herrn überlieffert werden, wird vierthalbe Jahr, oder 1092. Tag währen. k

Also lehrt auch der H. Martyr Hippolitus, so ein wenig vor seiner siegreicher Marter predigte: Drey Jahr und ein halbes wird der Antichrist in höchster Grausamkeit auf Erden herschen, und darnach wird sein Reich und seine Herligkeit hinweg genommen werden. l Der uralte Lehrer und Martyr Irenæus fallt dem H. Hippolito und allen übrigen H. Vättern bey, indem er also schreibt: Der Antichrist wird drey Jahr und sechs Monat regiren, und alsdan wird der HErr vom Himmel kommen. m Der H. Kirchenlehrer Hieronymus erklärt uns, was eine Zeit, zwo Zeiten und eine halbe Zeit, deren so wol beym Propheten Daniel, als in der heimlichen

Offen-

Offenbarung Joannis gedacht wird, bedeuten, indem er also spricht: Ein Zeit bedeutet ein Jahr, zwo Zeiten nach der Hebräischen Auslegung bedeuten zwey Jahr; ein halbe Zeit aber, sechs Monat, in welcher Zeit die Heiligen der Gewalt des Antichrists werden übergeben werden. n Eben also lehrt auch der H. Augustinus, der H. Cyrillus, samt vilen andern Catholischen Scribenten, so vor vilen Jahren von der Antichristlichen Verfolgung geschrieben, und die vierthalbe Jahr uns bestimt und genennt haben. o

Behüts Gott! Wan die rechte Antichristliche Verfolgung länger dan vierthalbe Jahr dauren solte; so würde ja kein Mensch selig, und die gantze Welt müste in wehrender Zeit nothwendig von der Erkantnus des wahren Gottes abweichen. Nein. Nein. Diß wird der gütige Gott nit zulassen. Er wird zwar dem höllischen Lucifer erlauben, daß er wider die werte Christenheit wüte, tobe und tyranniſire: solches aber wird allein vierthalbe Jahr, welche Zeit den armen Christen gar zu lang zu seyn wird, gedüncken, und nit länger dauren. Dan nit umsonst, als der H. Johannes die Grausamkeit diser Verfolgung fürsahe, schrye er mit heller stim auf: **Wehe der Erden und dem Meer, dan der Teuffel kombt zu euch, und hat eingrossen Zorn. Dieweil er weiß, daß er ein geringe Zeit hat.** p

Dahero sagen die heil. Vätter Gregorius und Augustinus, daß wan die rechte Antichristlich Verfolgung länger als vierthalbe Jahr dauren solte; würden vile fromme Menschen ewig verlohren, so sonsten nimmermehr wären verdambt worden. q Dan nit ohn wichtigen Ursach sagt Christus die ewige Warheit von disen Zeiten: **Es wird alsdan ein so grosse Trübsal seyn, dergleichen von Anfang der Welt nit gewesen ist,**

biß auf diſe Zeit, und wird auch nit werden. r Und warum ſolt Gott der HErr dem leydigen Teuffel ein längere Zeit die Seelen zu verführen vergünſtigen: da er doch ſelbſten allein vierthalbe Jahr gebraucht hat, die Menſchen im Weeg des ewigen Heyls zu unterweiſen, und ihnen ein Beyſpiel der wahren Tugenden vor Augen zu ſtellen. Diß kan ich in der Warheit nit ergründen, ſonder werd genöthiget zu ſagen: daß wan ich nur allein wüſte: wie daß Chriſtus der ware Gottes Sohn vierthalbe Jahr in ſeinem Predig-Ambt zugebracht, und die Menſchen in allem guten zu unterrichten kein längere Zeit hat haben wöllen; ſo könt ich ja vernünfftig ſchlieſſen: er werde ſeinem ärgſten Feind dem Lucifer kaum vierhalb Jahr, die durch ſein teures Blut erkaufſte Seelen zu verführen, vergünſtigen, und nach ſelben ihm ein Zaum oder Gebiß anlegen. Derohalben iſts, und bleibt es wahr, daß die Antichriſtliche Verfolgung in allem vierthalbe Jahr und nit mehr noch weniger dauren werde; weil ſolches nit allein der Vernunfft gemäß iſt; ſonder durch ſehr vil Textē göttlicher Schrift, deren Anſehen über alles iſt, wie auch durch die einhälli-ge Lehr der heil. Vätter bekräftiget wird. s

Dieweil ich aber im Anfang diſes Capitels Meldung gethan: wie lang es nach der Antichriſtlichen Verfolgung biß an den Jüngſten Tag ſeyn werde; ſo wil ich dir auch hievon zum Beſchluß diſer Hiſtory einige Nachricht ertheilen.

Es haben ſich zwar etliche unterfangen aus göttlicher Schrifft darzuthun, wie lang die Welt nach dem Tod Antichriſti ſtehen werde; habens aber nit getroffen. Etliche vermeinten, es kūntē allein etliche Täg übrig ſeyn. t Andere reden von etlichen doch ungewiſſen Jahren. u Vile beſtimmen ſiben Jahr. x Damit ich aber nit irre,

wil

wil ichs mit Christo und seinem göttlichen Wort halten, der in selbem gesprochen: "Von dem Tag aber "und der Stund weiß niemand. y Es ist umsonst, daß man den himmlischen Geheimnussen wil sorgfältigst nachgrüblen, die Gott seiner ewigen Allwissenheit allein hat vorbehalten. Dan wie soll die Zeit des Jüngsten Gerichts den Menschen offenbar seyn, welche Gott auch seinen Engelen verborgen hat? Gnug seye uns, daß wir wissen aus der Lehr unsers Heylands, daß nach dem Tod Antichristi ein gar geringe Zeit biß an den Jüngsten Tag werde übrig seyn. Dan also redt hievon unser allersüssester Heyland. "Aber bald nach der Trübse-
"ligkeit derselbigen Tägen wird die Sonne verfinstert
"werden und der Mond wird seinen Schein nit geben,
"und die Stern werden vom Himmel fallen, und die
"Kräfften der Himmelen werden sich bewegen. Und
"alsdan wird das Zeichen des Sohns des Menschen
"im Himmel erscheinen: alsdan werden heulen alle Ge-
"schlecht auf Erden; und sie werden den Sohn des
"Menschen in den Wolcken des Himmels mit grosser
"Krafft und Majestät kommen sehen. z

Nun aber, mein Christlicher Leser, der du dir hast belieben lassen, diß Tractätlein von den zukünfftigen letzte Dingen der Welt mit Gedult abzulesen, wirst mir hertzlich gern vergeben, wan ich dir etwan kein Gnüge geleist hab, wie sonsten die Wichtigkeit diser Materi erfordert. Ich hab für dismal, so vil mir die Güte Gottes mitgetheilt, das meinige gethan. Und du wirst dir hergegen auch gefallen lassen, mehr den aufrichtigen Affect und gute Meynung, als das schlechte Werck und die Weis zu schreiben von mir auf- und anzunemmen. Hingegen versichere ich dich, daß diß Büchlein, so schlecht es auch immer seyn mag, wans wol bedächtlich abgelesen, und

in die Gedächtnus tieff eingetruckt wird, heut oder morgen, wan die Antichristliche Verfolgung recht angeht, vil tausend fromme Christen, wie sie sich alsdan verhalten sollen, unterrichten, und verhoffentlich aus der Gefahr der ewigen Verdambnus erretten werde.

Ich hab zwar vilmal von Hertzen gewünscht, als ich die nächst kom̃ende betrübte zukünfftige Zeiten bey mir betrachtete, daß ein anderer diſe Mühewaltung auf sich nemmen, und dem gemeinen Mann einige Nachricht hievon erstatten wolte; Dieweil ich aber sahe, wie daß niemand solche hochwichtige History in unser Mutter-Sprach ans Liecht zu bringen ein Verlangen truge: hab ich mich durch die Mithülff Gottes deſſen unterstanden, und selbe wie du sihest, nach meinen geringen Kräfften biß ans End gebracht. So lasse dan dir diſe meine gute Affection gefallen, und diß gering Werckleim angelegē seyn; damit du deine Kinder der alhie beschribenen gefährlichen Zeiten öffter ermahnest, und sie den Betrug des Satans und seines gantzen Anhangs meiden sollen, treulich unterweisest. Wirst du diß deinen Kindern treulich erzehlen und fürlesen: kanstu samt ihnen mit der Gnaden Gottes der Gefahr, in welcher auch die Ausserwöhlte Noth leyden werden, entgehen und endlich die ewige Freud u. Seligkeit erlangē. Am.

a] Haym. & alii SS. PP. in c. 13. Apoc. b] Dan. c. 12. c] Barrad. tomo 3. l. 9. c. 5. d] David Chythræ. c. 13. Apoc. e] Joan. Bulin. serm. 46. in Apoc. f] Centur. Magdeburg. cent. 1. l. 2. c. 438. g] Interpr. in c. 9. Dan. c. 4. h] Dan. c. 12. i] id. c 7. k] Theod. in c. 7. Primas. Beda &c. Apoc. 13. l] S. Hippol. orat. de consum. sæc. m] S. Iren. l. 5. n] s. Hieron. in c. 7. Dan. o] s. Aug. l. 20. p] Apoc. c. 12. q] S. Greg. Papa l. 33. Moral. c. 12. r] Matt. c. 24. s] S. Iren. l. 5. adv. hæres. t] S. Hieron. Theodoret. & alii apud Bellarm. ubi sup. c. 9. u] Maldon. in manuscr. citat. à Tirino in c 19. Apoc. x] Sebast. Barrad. ubi sup. c. 7. & Tirin. in c. 20. Apoc. y Marci. c. 13. z Matt. c. 24.

Der

Der

Jüdische Messias

Vorred.

DIeweil ich in meiner ersten Edition hie und da vom Jüdischen Messia Meldung gethan; so soll auch allhie die History außführlicher und ordentlicher von ihm beschrieben werden. Es befinden sich stätig etliche Neydharten und Mißgönner, so der Scribenten beste Maynung und Mühewaltung zum ärgsten außlegen und tadelen, welches mir auch vielleicht in Beschreibung dises Tractätleins vom Judischen Messia widerfahren wird. Sie sollen aber wissen, daß ich hierein kein andere Intention habe; dan nur dem gutthertzigen Leser die Blindheit der Juden zu erzehlen: und wie sie der Antichrist betriegen werde, zu erweisen. Ist es dan dem Galatino, Genebrardo, Sixto Senensi, Bellarmino, Malvenda und anderen frommen Geistlichen, von der Juden Blindheit zu schreiben, erlaubt gewesen; so wird mirß hoffentlich niemand für übel aufnemmen; daß ich nach meiner Schlechtigkeit mich dessen auch unterfange. Seynd deren Schrifften allzeit für nutzlich, heylsam und ernsthafftig von verständigen und gelehrten Männern gehalten worden: so wird auch hoffentlich meine Mühe und Arbeit von allen aufrichtigen und redlichen Christen für gutt, auferbäulich und wahrhafftig angesehen, und als solche gelobt und respectirt werden.

Das erste Capitel.

Wie vile Meßiassen die Juden bißhero angenommen, wie schändlich sie von ihnen betrogen worden.

DJe unselige Juden gestehen schrifftlich und mündlich, daß ihnen ein Meßias verheissen seye: bitten auch deßwegen täglich zu Gott daß er bald kommen, und sie aus ihrem Galuß oder Elend erlösen wölle. Was aber derselb für einer seyn, und wan er kommen solle, steht noch in grossem Zweiffel bey ihnen: und haben schon vile für selben angenommen; seynd aber allezeit jämerlich von ihnen verführt und betrogen wordē.

Von diser Zukunfft seynd sie gar nit einig, sonder widerwärtig und ungewiß. Die alte Juden vor Christi Geburt irreten nit sehr weit vom Zihl, indem der Rabbi Elias gesprochen: Die Welt wird sechs tausend Jahr stehen und dauren. Zwey tausend Jahr sol sie seyn tohu, das ist, öd und läer, ohne Gesatz Gottes. Zwey tausend Jahr soll sie seyn rhorah, das ist, unter dem Gesatz. Zwey tausend Jahr soll sie seyn ieme Maschiach, das ist, unter dem Messia. a So hofften sie dan damahls daß der Messias nach vier tausend Jahr, von Erschaffung der Welt, komen und sie erlösen solte.

Um selbe Zeit ist ihnen der wahre Meßias Christus Jesus gebohren worden; b sie haben ihn aber umb folgende Ursachen nit wöllen annemmen. Erstlich: dieweil er nit wie ein grosser Potentat und Monarch, nach dem Exempel Salomonis und Davids daher komen; sonder arm und demüthig gewesen. 2. Dieweil er sie nit aus der Tyranney des Königs Herodis und der Römer erlöst; sonder ein himlisch Reich hat wöllen stifften. 3. Dieweil er nit alle Feind der Juden mit gewaltigen

tigen Kriegsheeren überzogen, noch sie mit einem eysenen Scepter zerschmettert und zerschlagen hat. c

Als aber nach der Himmelfart Christi die Stadt Jerusalem zerstört, und der Tempel verbrennt worden: hat sie gedunckt, die Zeit des Messiä seye schon fürüber oder musse aufs wenigst gegenwärtig seyn. Dise Gelegenheit beobachtete ein gewisser verwegener Jud gar wohl, und gabe sich für den Jüdischen Messiam aus. Er schluge den Landpfleger des Käysers Domitiani, vertriebe die Römer aus vilen Städten und Vestungen des gelobten Lands durch Mithülff und Beystand der Juden: und stellete seine Königliche Residentz in der Stadt Bitther an. d

Um selbe Zeit war ein gelehrter, und im Talmud best erfahrner Rabbiner, Rabbi Akiba mit Namen, so disem falschen Messia beystunde, und seine Wapffen vor ihm hertruge. Diser Rabbi hatte damal vier und zwantzig tausend Studenten oder Schuler in seiner Schulen, und schrye offentlich zu ihnen: Haienno Malca Meschicha, das ist, eben diser ist der König Messias: und hat ihme einen sehr grossen Anhang des Volcks gemacht, und die Sach so weit getrieben, daß der neue Messias, mit Namen Cozba, seinen Königlichen Sitz zu Bitther, wie obgemeldt, aufgericht hat. Von selber Zeit an hat er sich nit mehr einfältig Cozba, sonder Barcozba, das ist, einen jungen Stern, genennt. Dan der Rabbi Akiba hat dise Weissagung des Propheten Balaams: "Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen, "und ein Scepter aus Israel auf kommen, und wird "zerschmettern die Fürsten der Moabiter, und zerstören "alle Kinder Seth, uud Seir wird seinen Feinden un"terworffen seyn: e von ihm ausgelegt, und die elende Juden berichtet: diser Barcozba seye der rechte Mes-

sias,

stas, und er würde das Röm. Reich zerstöhren, wie auch die gantze Welt überwältigen und sich unterwerffen. f

Diß war meinen Juden gepfiffen, und eine freudenreiche Bottschafft. Vermeinten alsobald die Römer gäntzlich zu vertilgen, und das Regiment über die gantze Welt zu erlangen. Versamleten sich zu disem Barcozba aus aller Welt, schlugen vilmahl mit den Römern, und erhielten unterschidliche Victorien. Unterdessen haben sie auch sehr vile Christen gemartert, und mit grausamen Tormenten ermordet. Dan nach Zeugnuß des H. Martyrers Justini, zwunge diser Barcozba die Christen entweder Christum zu verfluchen und den Glauben zuverlaugnen, oder er liesse sie langsam peinigen und mit unerhörter Grausamkeit hinrichten und erschlagen. g

Der ist letzlich in der Statt Bitther also mächtig und starck worden, daß er vil tausend Trompeter hatte, so vilen Armeen fürstunden, und sie zum Streit anfrischten. Er hatte auch daselbst zweymahl hundert tausend auserlesene Soldaten, so zu Anzeigung ihrer Hertzhafftigkeit sich selbsten einen Finger abgeschniten, als sie sich hatten unterhalten lassen. Neben dem dienten ihm vile andere Soldaten, so in der Zauberey gleichwie er bestens erfahren waren, und zur Anzeigung ihrer Stärcke, mehr durch Schwartzkunst als Gewalt, gantze Cederbäum aus der Wurtzel hatten heraus gerissen. Mit diser grossen Mänge Volck stritte der Barcozba wider die Römer, und gabe ihnen sehr vil zu schaffen. Wan er mit ihnen in eine Schlacht ritte, pflegte er gottslästerlicher Weiß zu sagen: O HErr der Welt, stärcke uns nicht, verleyhe uns auch die Reckheit nicht. Hastu uns den nit verworffen O Gott? So soltu auch mit uns nit ausgehen ins Feld, uns im Streiten zu helffen. h

Disen Muthwil tribe der vermeinte Jüdische Messias lange Zeit, und zwar biß an die Regirung des Kayssers Adriani. Damahls ward dem Jüdischen Landpfleger Rufo anbefohlen, die Juden anzugreiffen, und sie ohne Barmhertzigkeit zu verfolgen. Dieweil aber diser Landpfleger ohne das hierzu geneigt war, und darneb ẽ vom Kayser Adriano eine grosse Kriegs-Armada empfangen hatte griffe er die Juden starck an, und fügte ihnen grossen Schaden und Layd zu. Dan er liesse vil tausend von ihnen auffangen, Männer, Weiber und Kinder jämerlich ermorden, und confiscirte der Juden alle ligende und fahrende Güter. i

Dieweil aber der vermeinte Meßias Barcozba sich dem Landpfleger aufs äusserste widersetzte: kam letzlich der Käyser Adrianus mit einem grossen Kriegsher dem Landpfleger zu hülff, und belägerte die Statt Bitther mit grosser Stärcke und Gewalt. Barcozba thate samt den Seinigen dem Kayser grossen Widerstand; hat sich aber letzlich ergeben, und dem Käyser die Vestung überlieffern müssen. Dan dise Belägerung währte vierthalbe Jahr, und es ward am End derselben ein solcher Mangel an Lebens-Mitteln, daß vil tausend und tausend Menschen jämerlich darin Hungers gestorben. Als nun die Kayserliche Soldaten dise rebellische Stadt eroberten, haben sie unglaublich vile Juden darin umbgebracht, und ohne Scheu Junge und Alte nidergehauen. Sie haben in währender Einnemmung sovil Jüdisch Blut vergossen i, daß an etlichen Orten die Pferd fast biß an die Knye im Blut giengen, und obwohl die Stadt Bitther vier tausend schritt vom Meer entlegen war, so hat das Blut dannoch biß dahin geflossen, und daß äusserste Ufer des Meers blutig und rothlecht gemacht. k Und auf daß eine ewige

Gedächtnus der erschlagenen Juden bey dnn Nachkömblingen seyn solte, liesse der Käyser Adrianus einen langen und breiten Weinberg, so in der Nähe lage, mit lauter Juden-Cörper umzaunen, und so hoch als ein Mann reichen konte auflegen und aufsetzen. l

Als nun die Juden sähen, wie diser lugenhaffte Messios sie auf die Schlachtbanck gelieffert habe, verfluchten sie ihn: und nennen ihn noch biß auf heutigen Tag Barcozabh, od Barcuzibhah, das ist, ein Sohn der Lügen, oder einen lugenhaften und falschen Messiam. m

Hernach haben sie noch vil andere zu ihrem Messia aufgenommen, wie im Buch Schebhet Jehudah zu lesen ist; es hat sie aber keiner aus ihrem Galus oder Elend erlösen und Herren der Welt machen wöllen.

Vor vierhundert und etlichen fünfzig Jahren entstunde in Persien ein erwegener Jud, David Elroi mit Namen, so in der Zauberey bestens erfahren, und sich für den Jüdischen Messiam aufwarffe. Diser versamblete vile Juden auf dem Gebürg, kündete dem König in Persien den Krieg an, und wolte mit gewapffneter Hand biß nacher Jerusalem ziehen, und es eroberen. Der König in Persien verwunderte sich über die Vermessenheit dises Judens, liesse ihn für sich fordern, und fragte ihn: "Ob er ein König der Juden seye? David antwortete gantz hertzhafftig: "Ja, er seye der Juden "König. Der Persianische König aber liesse ihn wegen diser Antwort anpacken, und in die ewige Gefängnus werffen. Nach dreyen Tagen hielte der König Kriegsrath mit seinen höchsten Officiren, und der David stunde alsobald, von der Gefängnus erlöst, mitten zwischen ihnen. Hierüber verwunderte sich der König, fragte ihn: "Wer hat dich aus der Gefängnus befreyt und erlöst? David antwortete: "Meine Weißheit und meine Geschick-

"schicklichkeit. Dan ich förchte weder dich noch deine "Diener. Der König befahle den Seinigen disen Zauberer anzugreiffen; es konte ihn aber niemand sehen, vilweniger angreiffen, und gefänglich einziehen.

Als der König solche Sachen hörte und sahe, stunde er von seinem Thron auf und wolte seines Weegs fortgehen. David Elroi aber lieffe vor ihm her biß an einen grossen und starcken Fluß, und die Königliche Bediente folgten ihm nach. Als sie aber ans Wasser kamen, ergriffe David sein Scheißtuch, streckte es aus übers Wasser, sprunge mit grosser Behändigkeit darauf, und schiffte in aller Eyl über disen strengen und harttreibenden Fluß. Der König vermainte ihn mit kleinen Nachen zu erlangen und einzuholen; es war aber umsonst. Dan er verschwunde vor seinen Augen: und hat noch selben Tag eine Reiß von zehen Tagen volzogen. Selben Abend befande er sich in Elghamaria, alwo er den Juden alles ordentlich erzehlte, so ihm mit dem König in Persien begegnet und widerfahren ware.

Nach disem liesse der König an alle Rabbiner und an den Türckischen Calipham schreiben; sie solten disen Zauberer von solchen Possen abwendig machen; oder er wölle alle in Persien wohnende Juden erschlagen lassen. Der Jüdische Patriarch aus Bagadat oder Babylon schribe an den David folgenden Brieff: Du solt wissen, daß die Zeit unserer Erlösung noch nit fürhanden seye. Derohalben befehlen wir dir, daß du dich von solchen Räthen, Anschlägen, Künheiten und Ubungen enthaltest. Wirstu uns hierin nit gehorsamen; so soltu von allem Israel verstossen und verworffen seyn.

David fragte wenig nach disem Brieff, verblibe halstarzig, und wolte niemand folgen. Es regierte auch

umb

umb selbe Zeit ein Türckischer König, Zinaldin mit Nahmen, so dise Unsinnigkeit des Davids nit länger dulden wolte. Und weil er dem König in Persien unterthänig war, verlangte er ihm hierin ein Wohlgefallen zu erweisen. Schickte deswegen dem Schwäher des Davids zehen tausend Goldgülden, er solte disem übel ein End machen, und ihn heimlich erschlagen. Disem war das Gold so lieb; daß er den elenden Jüdischen Messiam schlaffend im Bett mit einem Degen durchstochen: und also seine Mitbrüder die Juden aller Hoffnung der Erlösung biß auf eine weitere Gelegenheit beraubt. n

Neben disen beyden jetzerzehlten Messiassen haben die Juden noch vile andere gehabt; seynd aber allzeit von ihnen betrogen worden. Der Teuffel selbst hat sich einsmals dafür ausgeben; ihrer vile mit sich aufs Meer geführt, und einen grossen Hauffen davon ersauffen und ertrincken lassen. o Es seynd darnach fast in allen Königreichen und Ländern der Welt gottlose, aufrührische und zaubrische Bößwicht aus ihnen entstanden, so nit allein hohen Potentaten durch Krieg und Empörungen nach Kron und Scepter getrachtet; sonder auch Lan. und Leuth verderbt und zu Schanden gemacht. Sie haben auch unter sich selbst vil tausend und tausend nacheinander in den schmählichen Tod, äusserste Armuth, höchste Verfolgung, und alles Unglück gestürtzt, und geworffen. Ja wan die Sach etlichmal hat angefangen übel abzulauffen, haben meine Juden solche Messiasse selbsten ermordt und erschlagen. p

Es ist auch noch in frischer Gedächtnus, was sich vor ungefähr achtzehen oder neunzehn Jahren zugetragen, als die Juden sich hier im Teutschland und andern Königreichen aufmachen, und zu ihrem Messia ziehen wolten. Da fingen sie an zu stoltziren und zu sagen:

Jan

Jau das Zorn hat schon zwey mahl geblauset, ihr Goyen werdt bald unsere Schaven werden. Umb selbe Zeit hatten sich nit mehr als vier solcher Aufrührer und Verführer herfür gethan: einer in Persien, der ander in Pohlen, der dritte in Italien, und der vierte in Türckey. Diser letzte war ein gewaltiger Zauberer, und hatte schon vile Juden versamlet. Er ist aber von dem Türcken aufgefangen, und den Mahometischen Glauben anzunemmen gezwungen worden. q

Wan man heutiges Tags die elende Juden fragte: wan dan ihr Meßias kommen werde; so wissens sies nit. Sie antworten aber in Gemein: daß der Meßias wegen ihrer Sünden noch nit kommen seye; er werde aber bald kommen. Und weil die Rabbiner vermercken, daß die Juden so vilmahl von ihren Meßiassen betrogen worden: haben sie allen und jeden den Fluch geben, so sich die zeiten des zukünfftigen Meßiæ auszurechnen solten gelüsten lassen, sprechende: Zerschnellen oder zerspringen müsse derjenigen Geist, so die Zeiten des Meßiæ ausrechnen. r Und also wird keiner mehr gefunden, so die Jahr des baldkommenden Meßiæ offentlich darff ausrechnen, damit sie nit zerschnellen oder zerspringen.

Der Rabbi Josua hätte unterdessen seine verlassene Brüder die Juden wegen der Ankunfft Meßiæ gern in etwas getröst: und dieweil er wegen obgesagten Fluchs das Hertz nit hatte an das Jahr des Meßiæ zu gedencken, (dan er besorgte sich, er müste in selbem Augenblick zerspringen,) so hat er gesehen, daß ihm wol zugelassen seye von dem Monat, in welchem der Meßias kommen würde, den armen Juden zu Trost, etwas schrifftlichs von sich zu geben. Schribe derohalben ihr Messias würde sie im Nisson, das ist, im April erlösen. s

Es sagte aber gleich darauf andere Rabbiner, der Rabbi Josua hab einen gantzen Monat fehl geschossen; dan die Erlösung würde im Tißra, das ist, im May geschehen. t Und aus diser Ursach wissen die arme Juden, weder in welchem Jahr, weder in welchem Monat, vil weniger auf welchen Tag ihr Meßias sie aus dem Galuß oder Elend zu erlösen, kommen und erscheinen werde.

a) Tractat. Sanhedrin c. 11. b) Tirin. in Chron. Sacro. c) Joan. Buxtorff. in sua Synag. Judaica c. 36. d) Rabbi Abrah. Levita in Cabala Historia. e) Num. c. 24. v. 17. f) Talmud. Jerosol. lib. Taannith i. Jejunium. Echa Rabbethi in Exposit. in Thren. Jerem. in c. 2. g) S. Justin. Mart. in sua Apol. ad Anton. Imper. S. Hieron. de Script. Eccles. in Agrippa Castore. Item in Apol. adverf. Ruffin. Paulus Orosius & alii. h) Rabbi Johannan in Beresith Rabba in illud: Vox quidem Jacob &c. i) Eusebius l. 4. Hist. c. 6. k) Lib. Echa Rabbethi in c. 2. Thren. Jerem. vide Thom. Malv. l. 1. de Antich. c. 8. l) Joan. Buxtorff. ubi sup. m) Rabbi Benjam. in Itinerario. Interprete Benedicto Aria Montano fol. 82. & 83. n) Conf. Liechtenst. in Chron. prodig. p) Joan. Schmidt. l. 8. de Judæor. Messia n. 2. q) id. ib. r) Tract. Sanhed. c. 11. pag. 97. s] Theod. Schvvab. in det. velo Mos. t] lib. Mororas hamoor. p. 96.

Das zweyte Capitel.

Vom Herkommen, Geburt und Nammen des Jüdischen Meßiæ.

DJeweil im vorigen Capitel gnugsam erwisen worden, wie daß der Jüdische Meßias noch nit kommen seye, obwohl die Juden ihrer vile dafür angenommen; alzeit aber schändlich betrogen worden; so wöllen wir anjetzo sehen, was doch die Rabbiner von des Meßiæ Herkommen und Geburt halten und glauben.

Wisse dan, Christlicher Leser, daß die Rabbiner im Talmud, sonderlich Rabbi Moyses Nedarsan über diese Wort des ersten Buchs Moysis: Der Herr sagte es werde Liecht, und es ist Liecht worden, a also discurire und sage, Wer ist worden, als Gott gesprochen:

chen: Es werdt Liecht? kein anderer als unser Messias; dan er ist diß Liecht, so damahls von Gott erschaffen und gemacht worden. b Aus welchem wir erkennen, daß des Jüdischen Messiæ Herkommen im Paradeyß, und zwar in den ersten Tägen der Erschaffung seinen Anfang genommen habe. Dahero, sagt obgemeldter Rabbi, steht auch hievon beym Psalmisten geschrieben, als er spricht: **Es ist ein Liecht dem Gerechten aufgangen.** c Wer ist diser Gerechte? Es ist unser Messias; dan ihm ist im Paradeyß ein Liecht aufgangen, da nemblich Gott gesprochen: **Es werde ein Liecht.** d

Der Rabbi Abba ist auch diser Meynung, und lehret ausführlich: wie daß Gott das Herkommen und die Geburt deß Meßiä unter den Thron seiner Herrligkeit verborgen habe. e Daß aber solche lauter Liecht und Klarheit seye, beweist ers auß dem Propheten Daniel, welcher also von ihm sagt: **Und das Liecht bey ihm.** f Was ist diß für ein Liecht, fragt diser Rabbi? Er antwortet auf gut Rabbinisch: **Es ist das Liecht unsers Königs Messiä.** Dan von ihm ist also in den Psalmen geschrieben. **Bey dir ist der Brunn deß Lebens und wir werden in deinem Liecht das Liecht anschauen.** g Auf dise Weiß probiren die Rabbiner das Herkomen ihres Messiä: und so auß einem Ding die Blindheit diser elenden Menschen erscheint; so ists auß diser Außlegungen, so sich wie eine Faust auf ein Aug schicken und räumen.

Solches kombt noch klärer herauß, so man mit Bedachtsamkeit jene Schrifftproben beobachtet, durch welche sie die Ankunfft nit eines sonder zwen Messiæ probiren und erweisen. Dan die Rabbiner erkänen auß göttlicher Schrifft, daß die Propheten auf zweyerley

Weiß von dem Meßia reden. Dan etlichmahl nennen sie ihn einen schlechten, armen, demüthigen und verworffenen Messiam, so auch sterben werde: zu Zeiten reden sie von ihm, als von einem herrlichen, gewaltigen, erhöhteen und glorwürdigen Messiä. Dieweil sie aber solches von unserm süssesten Heyland nit verstehen wöllen; so in seiner erster Ankunfft schlecht, arm und verworffen gewesen; in seiner zweyten aber herlich, gewaltig und erhöht kommen wird: so haben sie sich zwen Messiassen erdichtet und erfunden. h Den armen Messiam nennen sie Messiam ben Joseph: den reichen aber, Messiam ben David. Der erste, sagen die Rabbiner, wird zwar arm und schlecht, jedoch ein gewaltiger Kriegsmann seyn: der ander aber wird reich und hoch, ja ein König über Israel und der rechte seyn, wie auch zu Jerusalem über die gantze Welt herrschen und regieren. i

Von disen zweyen Messiassen lehren die Rabbiner im Talmud im Buch Beresith Rabba, über dise Wort des ersten Buchs Moysis: Issachar ist ein starcker Esel, k also: Es ist geschriben beym Propheten Isaia: Selig seyd ihr, die ihr auf alle Wässer säet, und den Fuß deß Ochsen und deß Esels hinein führet. l Durch diß säen auf die Wässer wird anderst nichts, als Allmosen geben, und die Werck der Barmhertzigkeit üben, verstanden: gleichwie abermahl der Prophet Isaias spricht: Kommet zum Wasser, alle die ihr durstig seyt. m Wird einer diß thun, so wird er verdienen den Prophet Eliam und die zwen Messiassen zu sehen. n

Daß aber zwen Messiassen kommen sollen, erweisen sie aus dem obangezogenen Text des Propheten Isaiä, da er sagt: Und den Fuß des Ochsen und des Esels hineinführt. Durch das Wort Hineinführt: oder

hin-

hineinschickt: verstehen die Rabbiner den Propheten Eliam, von welchem Gott der HErr durch den Malachiam gesprochen: Sihe ich wil euch den Propheten Eliam schicken. o Durch den Fuß des Ochsen, verstesten sie den Messiam ben Joseph. Dieweil nach der närrischen Rabbinischen Lehr im fünfften Buch Moysis diese folgende Wort von ihm sollen gesagt werden: Seine Schönheit ist wie eines erstgebohrnen Ochsens. p Durch den Esel verstehen die Rabbiner den Messiam ben David, von welchem beym Propheten Zacharia sol geschriben stehen: Frolocke du Tochter Jerusalem. Sihe dein König wird zu dir kommen; er ist gerecht und ein Heyland. Er ist auch arm, und reitet auf einer Eselin. q Hab ich mein Lebtag eine solche närrische Auslegung gehört, so ists diese; welche von den Rabbinern, als hochweisen Leuthen erfunden, und für das rechte unverfälschte Wort Gottes von den elenden Juden gehalten und geglaubt wird.

Wir wöllen aber zu der Geburt des Jüdischen Messiæ schreiten, und aus ihren Schrifften erklären: wan er doch auf diese Welt gebohren worden. Die Rabbiner lehren im Buch Beretsith Rabba, das ist, in der grossen Auslegung über das erste Buch Moysis: daß der Meßias seye auf den Tag gebohren worden, an welchem die Römische Käysern Titus und Vespasianus die Stadt Jerusalem sambt dem Tempel zerstöhrt und verbrent haben. r Dan es erzehlt Rabbi Samuel hievon folgende History: Der Prophet Elias wanderte einsmahls seinen Weeg, und zwar an dem Tag, an welchem Jerusalem ist zerstöhrt worden. Er hörte aber damahl eine Stimm vom Himmel, so zu ihm sagte und schrye: Das Hauß des Heiligthumbs geht zum Untergang! Da Elias diese Stimm hörte, bilde-

se er sich ein, die gantze Welt würde vertilgt werden, und zu Grund gehen. Er wanderte gantz betrübt seinen Weeg fort, und fande die Menschenkinder ackeren und säen. Er sprach zu ihnen: Der H. Gott ist wider seine Welt erzürnet, er wil sein Hauß verstöhren, und seine Kinder unter die Völcker der Erden gefänglich führen: und ihr seyd noch wegen des zeitlichen Lebens bemüht und sorgfältig? Als Elias diß gesagt hatte, kame die Stimm vom Himmel zum zweytenmahl zu ihm, so also sprache: Laß sie gehen, dan anjetzo ist dem Volck Israel ein Heyland gebohren worden.

Wegen diser Zeitung ward Elias höchlich erfreut, und sprache zu GOtt dem HErrn: Ey wo ist er dann gebohren worden? Die Stimm gab ihm zur Antwort: In Bethlehem Judæ. Elias war noch frölicher als zuvor, eylete geschwind nacher Bethlehem, und als er zur Stadt hineingienge, fande er eine Frau zwischen ihrer Haußthür sitzen, so ein Kind gantz mit Blut besprengt vor sich ligen hatte. Der Elias sprach zu ihr: Mein Kind hastu einen Sohn gebohren? Sie sagte: Ja freylich: Elias fragte weiter: Wie kombst dan, daß er also blutig auf der Erden ligt? Sie antwortete: Diß ist ein grosses Ubel. Dan auf selben Tag da ich diß Kind gebohren, ist das Hauß des Heiligthumbs zerstöhrt worden. Der Prophet tröstete sie, und sprach: O Tochter bleibe nur standhafftig, thue disem Kind guts; dan durch seine Hand wird dem Volck Israel grosses Heyl und Wohlfahrt widerfahren. Durch dise tröstliche Erinahnung nahm das Weib ein Hertz, hube das Kind auf, und fienge an es zu verpflegen, und ihm aufzuwarten.

Was aber die Beschneidung dises Meßiæ betrifft,

wissen

wissen die Juden davon nichts zusagen; dieweil im Talmud ihrer gar nit gedacht wird. Was aber seinen Namen betrifft; könte zwar aus dem Galatino erwisen werden; daß die Rabbiner ihm den Namen Gottes, nemblich Tetragrammaton, u wie auch eines Engels geben: x dieweil aber solches die Juden nit gern gestehen, als soll hievon weiter nichts erwisen werden. Insgemein heissen sie ihn das Liecht Gottes, und probirens auf ihre verkehrte Art aus göttlicher Schrifft. y Die jenige so aus dem Hauß Hanina seynd, sagen: er werde Hanina, das ist: Andacht oder Barmhertzigkeit heissen, wie beym Propheten Jeremia geschriben steht: z Die jenige aber so aus dem Geschlecht Rabbi Jannai waren, nenneten ihn Linnon, das ist: Gebohrner, welches sie aus dem 72. Psalmen probiren. aa Es glauben ihrer vile, der König David werde selbsten wider kommen, und seine Seel werde in den Messiam fahren. bb Andere lehren, es werde einer unter den Rabbinen, oder der Prophet Daniel, oder ein anderer verstorbener Sohn seyn. cc In Summa. Die Juden wissen hievon nichts gewisses, leben in unbeschreiblicher Seelen-Blindheit, und werden von Tag zu Tag mehr verstockter und aberwitziger. Der grundgütige GOtt wölle sie doch einmahl erleuchten und ihnen den Fürhang der Verstockung und Blindheit von den Augen abreissen; damit sie erkennen und glauben, daß kein ander Messias und Erlöser als Christus JEsus kommen werde; dessen Namen seye gelobt und gebenedeyet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

a] Genes. c. 1. b] Rabbi Moyses Nadarsan in c. 1. Gens. c] Psal. 97. v. 12. d] vide Galatin. l. 8. c. 11. e] id. ibi. f] Dan. c. 2. v. 22. g] Ps. 36. v. 10. h] Joan. Buxtorff. in sua Synag. Jud. c. 36. de Messia. i] id. ibi. k] Genes. c. 49. v. 14. l] Isa. c. 32. v. 20. m] Isa. c. 55. v. 20. n] Talmud in Bereshith Rabba.

super Gen. 49. v. 14. o] Malach c. 4. v. 5 p Deuteron. c. 33. v. 17. q Zachariæ c. 9. v. 9. r l. Beresith Rabba in c. 30. Gen. s Galatin l. 4. c. 12. t Galatin. ubi sup. Citans l. Beresith Rabba, di est, Expositio magna in s. Gen. in c. 30. u Galatin. l. 3. c. 6. & 7. x id. ibi. c. 12. y vide iterum Galatin l. 3. c. 13. z Jerem. c 16. v. 13. aa Psal. 72. v. 7. vide Galat. ubi sup. bb Johan Schmidt. l. 8. de Messia Judæorum §. 1. cc idem ibid.

Das dritte Capitel.

Von der Kindheit des Jüdischen Messiä, und von seinem übrigen Leben biß auf gegenwärtige Zeiten.

DJe unselige Juden glauben und bekennen zwar daß ihre Sünden daran schuldig seyn, weil ihr Messias so lang ausbleibt; sie glauben aber doch dabey, GOtt müsse ihn endlich senden, und sie zu Herren der gantzen Welt machen und erhöhen. Dieweil er dan nach ihrer eigenen Bekäntnus schon soll gebohren seyn, (obwol etliche Rabbiner sich hefftig darwider setzen) so wöllen wir anjetzo sehen wo er sich doch aufhalte und was ihm von seiner Geburt an biß auf gegenwärtige Stund begegnet, oder widerfahren seye.

Die Rabbiner im Talmud, im Tractat Beresith Rabba, das ist, in der grossen Auslegung über das erste Buch Mosis, erzehlen folgende History. Im fünften Jahr nach der Zerstörung des Tempels zu Jerusalem, sagte der Prophet Elias: Ich will hingehen, und den Heyland des Volcks Israels sehen: ob er wie ein König auferzogen, oder wie ein Engel durch den Dienst Gottes ernährt und erhalten werde. Als nun Elias nacher Bethlehem kam, gieng er zu der Mutter des Messiæ, und fande sie abermahl zwischen der Haußthür stehen. Er sprach zu ihr: Sag mir, o Tochter, in was für einem Stand befindet sich das Kind: Sie antwortete ihm und sagte: O

Rab-

Rabbi, hab ich dir dan nit gesagt, daß es ein gar übel Ding seye disen Sohn zu aufferziehen. Dan auf dem Tag an welchem er gebohren, ist das Hauß des Heiligthums zerstört worden. Ja was am allerärgsten ist. So hat er Füß, und gehet nit. Er hat Augen, und sehet nit. Er hat Ohren, und höret nit. Er hat einen Mund, und kan nit reden; sonder da ligt er gantz unbeweglich als wie ein Srein. Indem noch Elias mit dem Weib redete, bliesen die Wind von allen vieren Ecken der Welt den Messiam an, erhebten ihn in die Lufft, und führten ihn biß ans grosse Meer. Als solches Elias sahe, zerrisse er seine Kleyder, rupffte ihm selbsten die Haar aus, und schrye mit heller Stimm: Ach ach, das Heyl Israel ist verschwunden und verlohren worden. a

Das ist mir wohl ein seltsamer Messias, und wohl würdig daß an ihn die elende Juden glauben; so in der Warheit krum und lahm, blind und taub, stumm und elendig der Seelen nach seynd, in dem sie solche Zotten und Possen glauben. Wir wöllen aber weiter fortfahren, und sehen: wo er sich von der Zeit an aufhalte, und was doch unterdessen seine Verrichtung oder Handtierung seye.

Als nun Elias den Verlust und die Hinwegführung des Messiæ auf obgesagte Weiß beweinte, kame eine Stimm vom Himmel zu ihm, so da sprache: Höre, o Prophet Elia, das Heyl Israels ist nit verlohren, wie du sagst. Sonder der Messias wird vierhundert Jahr im grossen Meer wohnen: achthundert Jahr wird er im Aufsteigen des Dampffs oder Rauchs beyden Kindern Chore verbleiben. Nach selben wird er sich auf ein neus achthundert Jahr in den Pforten der Stadt Dom aufhalten: die übrige

rige Jahren wird er über die gröste Städt der Welt kommen und wandern; und solches wird biß zum End der Zeit dauren und währen. b

Aus disem Rabbinischen Trost ist klärlich abzunemmen, daß dem Jüdischen Messia bißhero sehr übel ergangen, und daß sein Elend biß auf heutigen Tag noch kein End habe. Dan was wird er nit im Meer erlitten; wie übel wird ihm der Gestanck des Rauchs geschmäck, und was für grosse Noth wird er nit zu Rom außgestanden haben? Daß aber diß alles und noch mehr Ubels der Judische Messias außstehen müsse, lese ich also im Talmud, und zwar im Buch Sanhedrin:

Rabbi Jehosua ein Sohn Levi traffe einsmahls den Prophet Eliam und den Rabbi Simeon im Paradeyß stehend an. Er sprach zu ihnen: Sollen wir auch in die zukünfftige Welt komen? Sie antworteten ihm: Ohn allen Zweiffel, wan nur diser Herr da es verlangte und wolte. Rabbi Jehosua fragte sie weiter und sprach: Wie kombt das; dan ich kan nur zwen sehen, und höre doch dreyer Menschen Stimen? Rabbi Simeon antwortete: Die Gottheit ist bey uns. c Wie solches Simeon hörte, fragte er den Propheten Eliam und den Rabbi Simeon: Wan wird dan der Messias komen? Sie sprachen: Komm her, und frag ihn. Er fragte sie weiter und sprach: Wo ist er dan? Sie antworteten: Er sitzet zu Rom. Jehosua wolte haben, sie solten ihm ein Zeichen geben; damit er den Massias erkennen mögte. Sie sprachen aber zu ihm: Er sitzet allda unter den Armen und notheydenden Leuthen, und bettlet das Allmosen. d

Das ist wohl ein betrübter Messias, und verwundere mich, daß weil so vile Juden zu Rom wohnen; so ihm dannoch nit ein reich Almosen geben; damit er sich

könte heylen lassen. Dan er ist nit allein Arm und ein Bettler; sonder voller Geschwulst und Geschwar. Dan Rabbi Selemon in seiner Glossa lehret hievon also: Unser Messias sitzet zu Rom unter den Bettlern, und löset eine Wund nach der ander auf. Wan er eine abgetrucknet und verbunden hat; so löset er wider eine andere auf, und leget Pflastern darauf. Diß ist seine Handtierung, und thut Tag und Nacht anderst nichts. Er bindet aber seine Wunden nit alle auf einmal loß sonder eine nach der ander. Dan wan ers thun solte; so mögte man ihn daran erkennen, und ihn bitten: daß er doch das Volck Israel erlösen wolte. Es kame aber eines Tags Rabbi Jehosua nacher Rom, und sprache zum Messia: "Heyl und Glück komme über dich Rab- "bi meinen Herren. Der Messias antwortete: "Und "über dich komme der Fried du Sohn Levi. Jehosua sprach weiter: "Sag mir mein Herr, wan wirstu dan "kommen uns zu erlösen? Der Messias antwortete: Heut. Dieweil er aber auf selben Tag nit kan, sagte Jehosua zum Propheten Elia: "Der Messias ist ein "grosser Lügner: dan er hat mir versprochen, er wölle "noch selben Tag uns aus dem Galuß oder Elend er- "lösen, bleibt dannoch aus. Elias antwortete: Hastu Rabbi nit gelesen was David sagt: "Wan ihr heut sei- ne Stimm höret, so verhärtet euere Hertzen nit. e Und als er diß geredt, ist er vor seinen Augen verschwunden. f

Wan einer aber wissen wolte, warum doch der Messias so vil leyde, und ihm so hundsübel gehe; so erzehlet Rabbi Moyses Hadarsan in der Auslegung des ersten Buchs Moysis folgende Histori. g

Der Satan fragte einsmals Gott den Herrn, ehe der Messias gebohren worden, und sprach: Das Liecht, so unter dem Thron deiner Glory verborgen ligt, wein

hört

hört es zu? Gott der Herr antwortete! Es ist des Messiæ und seines Stammens. Der Teuffel fuhre fort im Reden und sagte: O Herr der Welt, lasse mir zu, und ich wil mich dem Messia in allem widersetzen. Hierauf wendete sich Gott der Herr zum Messia und sprache: Messia mein Gerechter, die jenige so bey dir ruhen, werden gottlose Leut seyn und ihre Laster werden dich unter ein schwäres Joch bringen. Dan deine Augen werden das Liecht nit anschauen, und deine Ohren grosse Schmähworte hören. Deine Naß wird einen schwären Gestanck riechen, und dein Mund grosse Bitterkeiten verkosten. Deine Zung wird dir an deinem Rachen ankleben, und deine Haut über die Bein gezogen verbleiben. Deine Stärcke wird geschwächt, und deine Gewalt von vilen Heulen und Weinen abgematt und übel zugericht werden. Ist dan in allem diesem auch dein Will, und gibstu dich gern in diß Creutz? Der Messias sprach: O Herr der Welt ich nemme zwar gern diese Mühseligkeiten auf mich, doch mit diesem Geding, daß du in meinen Tägen die Todte auffer-weckest und zwar alle, so von Adam an biß dahin gestorben seynd. Auf diese Weiß ist obgesagte Noth über den Messiam kommen, so noch biß auf heutigen Tag auf den Juden seinen Kindern ruhet, und biß zur Ankunfft des Antichrists verbleiben wird. b

Daß aber dem Messia also übel ergehen müsse, probiren die Rabiner aus der H. Schrifft, und zwar fürnemlich aus dem Propheten Isaia, da er also von ihm sprechen soll: "Er hat weder Gestalt noch Schöne, "und wir haben ihn beschauet, und es war kein Anse-"hen da, gleichwohl haben wir ein Verlangen nach ihm "gehabt. Er war verachtet, und der allergeringste "unter den Männeren, ein Mann voller Schmertzen,

"und

"und der die Schwachheit wol erfahren hat. Sein An-
"gesicht war gleich wie verborgen und voller Schmach;
"darumb haben wir ihn auch nit geachtet. Er hat für-
"wahr unsere Kranckheiten auf sich geladen, und un-
"sere Schmertzen hat erselbst getragen. Und wir ha-
"ben ihn gleich einem Aussätzigen gehalten, als einen
"der von Gott geschlagen, und gedemüthigt ware. Er
"aber ist verwundet umb unser Sünde willen zerschla-
"gen. Die Züchtigung unsers Friedens ist über ihm,
"und wir seynd durch seine Streinen geheylet worden. i

Wan die Juden nit stockblind wären; so würden sie solche widerwärtige Ding nit erdichten; und sich eytler Weiß in ihrem zeitlichen und ewigen Untergang tröstten. Dise Weissagung ist an unserem süssesten Heyland Christo Jesu von Wort zu Wort erfüllt worden, weiß aber vom erdichten närrischen Jüdischem Messias nichts. Der Antichrist wird sich ohne Zweifel in seiner Ankunfft anstellen, als wan er das oberzehlte Elend für sie hätte ausgestanden, und sie dardurch häßlich betriegen. Der barmhertzige Gott aber wolle uns für seinen Händen behüten, und uns seine Ankunfft nit erleben lassen.

a] Galatin lib. 4. cap. 12. citans librum Bereſith Rabba. b] Galatin. ubi ſupra, & Johan. Schmidt l. 8. de Meſſia Judæorum §. 1. c] Talmud l. Sanhedrin c. Helec. vide etiam Gloſſam Rbbi Simeonis ſuper hoc caput. d] Galatin ubi ſupra citans Gloſſam Rabbi Selemonis. e] Pſal. 94. v. 8. f] Galatin. ubi ſupra. g] Rabbi Moyſes in Expoſit. lib. Geneſis citat à Galatin. l. 8. c. 11. h] idem ibidem. i] Iſa cap. 53. v. 3. 3. 4. & 5.

Das vierte Capitel.

Von den Zeichen so vor der Ankunft des Jüdischen Messiä geschehen sollen.

WAn jemal ein Volck von Gott mit der Blindheit geschlagen worden, so seynds die unselige Juden.

Ihre

Ihre Voreltern haben nit allein den wahren Messiam Christum unsern Erlöser verworffen und gecreutziget: sonder auch den heutigen Juden einen solchen Haß wider ihn eingegossen, daß ich mich der Sünd förchte, auch das geringste davon allhie zu melden. Julianus der abtrünnige Keyser war ein grosser Feind Christi des HErrn; hat aber nit alles an ihm gescholten; sonder gestanden: er habe grosse und wunderbarliche Thaten an Krancken gethan. a Die Türcken halten ihn für einen grossen Propheten, der von Gott, und wider zu Gott kommen, und lassen keine Lästerung wider ihn ungestrafft und ungerochen. b

Die Juden aber wissen nit gnugsame Lästerungen zu erdencken und zu erfinden; damit sie ihn nur zum hefftigsten lästern und verfluchen mögen. c Dan sie schelten und schmähen ihn also grausamlich, als wan kein Haar noch Blutstropffen an ihm wäre gut gewesen. d Sie wöllen keinen so armen, demüthigen, verworffenen und warhafften Messiam haben, wie Christus der gebenedeyte gewesen; sonder einen reichen, hoffärtigen, aufgeblasenen und politischen. e

Und auf daß die gantze Judenschaffte wisse, wie daß Diser ihr vermeinte Messias auf eine gantz andere Weiß als Christus der HErr kommen werde; so haben die Rabbiner acht Zeichen im Talmud beschrieben, aus welchen sie erkennen solten; wan er kommen, und sie zu erlösen gegenwärtig seyn werde.

Daß erste Zeichen ist: daß Gott der HErr drey gottlose König, so sich für der Welt, als wären sie heilig, anstellen werden aufferwecken werde. Diser König werden alle Menschen verführen und irr machen. Vile von den Kindern Israel werden an ihrer Erlösung verzweiffelen, und Gott verlaugnen. Sie werden seine

Forcht

Forcht verlassen, wievon ihnen der Prophet Isaias hat weißgesagt: Die Weißheit ist hinweg genommen. f Was ist hinweg genommen, fragen die Rabbiner? Es werden alle so die Warheit lieben, hinweg fliehen, und sich in verborgene tieffe Hölen verbergen. Die starcke Goyen und Tyrannen werden sie verfolgen, und vile von ihnen ohne Barmhertzigkeit erschlagen und tödten. g

Alsdan wird unter Israel kein König seyn wie geschrieben steht: "Die Kinder Israel werden lange Zeit "ohne König ohne Fürsten, ohne Opffer, und ohne Al"tar bleiben. h Es wird kein Rasch jeschibha, daß ist, kein Haupt der Synagog, keine treue Hirten, keine Barmhertzigkeit und Heilige: keine berühmte und fürtreffliche Männer mehr seyn. Die Himmel werden verschlossen seyn: und keine Lebensmittel mehr unter den Menschen gefunden werden. Die drey Könige werden vile schwäre und tyrannische Decreten und Befelch wider die Juden ergehen lassen, und ihnen zweyfachen Tribut aufferlegen. Wer acht oder zehen biß dahin gegeben, wird achtzig oder hundert hinfüro geben müssen. Wer nicht geben kan, der soll es mit dem Kopff bezahlen. Es werden auch vom End der Welt schwartze, scheutzliche und abscheuliche Leut kommen, wer sie ansihet, wird für Angst und Schröcken sterben müssen. Dan ein jeglicher wird zwen Köpff und siben Augen haben, die gantz flammig und feurig seyn werden. Und dise Leut werden so geschwind wie die Hirschen lauffen. Alsdan wird Israel schreyen: Wehe! Wehe über uns! Und ihre kleine Kinder werden sich förchten und ruffen: Ach wehe! Ach wehe! Was sollen wir thun liebster Vatter? Und der Vatter wird ihnen antworten: Die Erlösung Israel ist ietzund vorhanden.

Das

Das ander Zeichen: Gott der HErr wird ein so grosse Hitz von der Sonnen auf die Welt lassen kommen, daher villerley hitzige Fieber, die Pestilentz und andere Kranckheiten entstehen werden, darvon alle Tag tausendmal tausend von den Heyden, auch alle Gottlose unter Israel sterben werden, also daß endlich die Heyden weinen u. bitterlich schreyen werden, sagende: Ach und Wehe, wo sollen wir uns hinkehren! Wohin sollen wir uns verbergen! Sie werden alsdan hinlauffen, ihnen selbst das Grab machen, und ihnen da den Tod wünschen, ja sich für grossem Durst und Schmertzen in alle Löcher und Gruben der Erden verbergen. Den gerechten und frommen Juden in Israel aber, wird solche Hitz ein Artzney seyn, wie beym Propheten Malachia geschriben steht: Euch aber die ihr meinen Nahmen förchtet, soll aufgehen die Sonn der Gerechtigkeit, Gesundheit und Heyl unter ihren Flügeln i Davon auch der gottlose Prophet Balaam weißgesagt: O wer wird leben, wann GOtt solches thun wird! k

Das dritte Zeichen: Gott wird einen blutigen Tau auf die Erd fallen lassen, den die Christen und Völcker der Welt als einen lieblichen Wassertau ansehen, darvon trincken und sterben werden. Den frommen und gerechten Juden aber, wird er nicht schaden, wie geschriben steht: Die Weisen werden leuchten wie die Sternen am Himmel. l Und die gantze Welt wird drey Tag lang voller Blut seyn, wie abermahl geschrieben steht: Ich wil im Himmel und auf Erden Wunderzeichen geben, Blut, Feur, Rauch und Dampff. m

Das vierte Zeichen: Gott wird widerum ein heylsamen Tau fallen lasse. Von disem werden die mittelmässige fromme Juden trincken, so vom vorigen Tau

ge-

getruncken haben, und sollen wider gesund werden, wie geschrieben steht: Ich wil Israel wie ein Tau seyn, daß er wie ein Rosen blühen soll. n

Das fünffte Zeichen: Gott wird die Sonn dreyssig Tag verfinstern, wie geschrieben steht: Die Son soll in Finsternus, und der Mund in Blut verwandlet werden, ehe dan der groß und erschreckliche Tag des HErrn kombt. o Nach dreyssig Tagen, wird sie Gott wider zu ihrem vorigen Schein bringen nach der Weissagung Isaiæ: Daß sie versambler werden in ein Bündlein zur Gruben, und verschlossen werden im Kercker, und nach langer Zeit wider heimgesucht werden. p Darüber werden die Christen sehr erschrecken, sich schämen, und daß solches wegen der Juden geschicht erkennen; und vile werden deswegen Juden werden, wie geschrieben ist: Die da halten über dem eytelen und nichtigen, verlassen ihre Gnad. q

Das sechste Zeichen: Gott wird das Gottlose Königreich Edom (hierdurch verstehen sie das Römisch Reich, welches sie auf Hebräisch Malcus Edom Malcus Romi, Malcus Esau, Malcus Hareschah, Malcus Zadon: Das ist: das Edomitische, oder Römisch, oder Esauisch, oder Gottloß, Stoltz, Vermessen und Muthwillig Königreich r nennen:) über die gantze Welt regieren lassen. Einer aber insonderheit wird zu Rom entstehen, der allein neun Monat regieren, und grosse Länder verwüsten wird. Dessen Grimm wird über Israel entbrennen, wird ihnen schweren Tribut aufferlegen, und sie werden gar kein Helffer haben, wie Isaias weißgesagt: Er siher daß niemand da ist, und verwundert sich daß niemand sie vertritet. s Nach neun Monaten, wird Gott den Mes-

siam ben Joseph von den Kindern Joseph her gebohren dessen Namen seyn wird, Nehemias ein Sohn Husiel, den Juden zu Hülff schicken, der wird kommen mit den Stämmen Ephraim Manasse und Benjamin, und einem Theil der Kindern Gad. So bald als die Kinder Israel diß hören und vernemen, werden sie sich zu ihm aus allen Städten und Ländern versamblen, wie geschrieben steht: "Kehret wider ihr ab-"trünnige Kinder, spricht der HErr, dan ich will "euch mir vertrauen, und will euch holen, und aus "euch einen aus der Stadt, und zwey von einem "Geschlecht nemmen, und euch gehn Sion führen. Da wird der Messias ben Joseph ein schweren Krieg wider den Römischen Papst anfahen, ihn überwinden, und grosse Hauffen seines Volcks zu todt schlagen, auch endlich den König von Edom selbst erwürgen, das Römisch Reich verhergen und verwüsten, und etliche heilige Gefäß, welche in des Käysers Eliant Hauß für ein Schatz behalten worden, wider gehn Jerusalem bringen.

Das siebend Zeichen: Es traumen die Juden von einer Marmelsteinen Säul, so zu Rom in Gestalt einer schöner Jungfrau seyn soll, aus welcher einer, mit Namen Armillus harascha, das ist der gottlose Armilus, soll gebohren werden. Dessen Länge und Breite wird zwölff Elen seyn. Zwischen seinen Augen wird einer zwerch Hand breit Platz seyn. Die Augen werden tieff uud roth seyn, das Haar Goldfarb, seine Fußsolen grün, und wird zwen Köpff haben. An disen Armillum werden alle Christen Glauben, und er wird die Juden zwingen, daß sie ihn für ihren Gott annemmen. Ihr Messias ben Joseph aber, wird mit dem Armillo kriegen, der Christen zweymal hundert tausend erschlagen.

gen. Armillus aber wird sich hergegen tapffer wehren, wird sehr vile Juden erschlagen, unter andern auch den Messiam ben Joseph treffen, der nach der Propheten Weissagungen für sein Volck muß sterben, u und alsdan wird eine grosse Noth unter den Juden seyn. x

Das achte und letzte Zeichen: Zu selber Zeit wird sich der groß Engel Michael aufmachen, und dreymal in ein grosses Horn blasen, wie bey den Propheten Isaia, Daniele, und Zacharia zu lesen. y Wan er das erste mahl mit gleichem Thon blaset wird der Messias ben David mit dem Propheten Elia erscheinen, und sich allen frommen Juden offenbahren. Die Juden aber so in der gantzen Welt seyn, werden die Stimm des Horns hören, und erkennen, daß die Zeit der Erlösung vorhanden. Die Christen aber werden sich höchlich förchten; sonderlich weil alle Krancke, Lahme, Blinde, Taube und Stumme Juden in selbem Augenblick sollen gesund werden. z Alsdan wird Gott zum "Messia ben David sagen: Komme, setze dich zu meiner Rechten, und heysch von mir so will ich dirs "geben. aa Die Juden aber wird er also trösten! "Seyt ruhig und sitzet still, und sehet die grosse "Hülff die ich euch heut beweisen werde. Und alsdan wird er mit himmlischen Feur vile Christen verzehren, und auch den Teuffel, Zetzer hora genant, tödten.

Diß seynd die Zeichen, so den Juden vor der Ankunfft ihres Messiæ begegnen sollen. Hieraus kanstu abnemmen, Christlicher Leser, wie die unselige Juden mit der H. Schrifft umgehen, und ihre Phantastereyen daraus probiren und bewehren.

a] H. Grot. de veta Relig. l. 2. pag. 132. ex Cyrillo lib. 6, b] Sandisin sua peregrin. per Asiam. & Africam Tit. Religio Turc. Troilo, Quaresi Adrichom. & alii: maxime autem Leonclavius. c] Theod. Schvvab in Detecto velo Mosaico parte 2. d] Johan. Schmidt lib. 3. Blasphemia Judæor. in Christum §. 1. e] Johan. Buxtorff. in sua Synag. Judica c. 36. f] Isa c. 59. g] Lib. Abkas rochel per tot. de Messia. h] Oseæ c. 3. v. 4. i] Malach. c. 4. v. 2. k] Num. c. 24. v. 23. l] Dan. c. 12. v. 3. m] Joel. c. 2. v. 31. n] Os. c. 14. v. 6. o] Joel. c. 2. v. 31. p] Isaiæ c. 24. v. 22. p] Jonæ c. 2. v. 8. r] Ioan. Buxtorff. in Synag. jud. c. 8. s] Isa. c. 59. v. 16. t] jere. c. 3. v. 14. u] Buxtorff ubi sup. c. 36. de Messia. x] Dan. c. 12. v. 8. y] Isa. c. 27. v. 13 Dan. c. 12. v. 1. & Zachar. c. 9. v. 14. z] Buxtorff. ubi sup. aa] Psal. 109. v. 2. bb] Ezech. c. 38. v. 22. Et in Talmud. lib. Succos cap. 11. & 12. consequenter.

Das fünffte Capitel.

Von der Nacht in welcher sich der Messias den Juden offenbaren wird.

DJe unselige Juden seynd heutiges Tags der gäntzlichen Meynung, der Prophet Elias werde samt dem Ertzengel Michael kommen, und ihnen die Ankunfft ihres Messiæ verkündigen. Sie erweisen solches nach ihrer verkehrten Art aus dem Propheten Isaia, allwo also geschrieben ist: "Zu der Zeit wird in er einer "Posaunen blasen, so werden die Verlohrne ins "Land kommen. a Und beym Propheten Zacharia: "Der HErr wird die Posaunen blasen, und wird "hereintretten, als wie die Gewitter vom Mittage. b Das ist, sagen die hochweise Rabbiner: Der Prophet Elias wird mit dem Ertzengel Michael kommen, und wird eine Posaun bey sich haben, und wird in selbe gar hart blasen, und es wird ein solcher Thon oder Klang seyn, wie das Gewitter von Mittage, und alsdan wird unser Messias schon gekommen seyn, der sich auch allen frommrn Juden zu seiner Zeit wird offenbaren. c

Es werden vile ein Verlangen tragen zu wissen, wan doch der Prophet Elias den unseligen Juden durch den Posaunen-Schall die Ankunfft ihres Messiæ werde verkündigen? Hierauf antworte ich: daß wans nach der Juden eytelen Verhoffen gehen solle; so werde solches in der Jüdischen Osternacht geschehen. Ich zweiffele auch gar nit dran, daß solches alsdan geschehen werde; dieweil der Antichrist samt allen bösen Geistern meistens dahin werden beflissen seyn, auf daß sie vor allem die Judenschafft dahin halten; damit sie ungezweiffelt glauben, daß der Antichrist ihr einiger wahrer Messias seye: und daher wohl müssen ihnen die Ankunfft des Messiæ in der Osternacht verkündigen lassen. d

Daß aber die Verkündigung des Jüdischen Messiä in jetzt gemeldter Nacht, und sonsten nit vor sich gehen solle, ist klärlich aus dem Talmud abzunemmen, und in dem Jüdischen Rituali zu lesen. Auf daß aber ein jeder wisse und erkenne, wie die Juden in der Osternacht von ihrem Messia erlöst zu werden gantz verhoffen, will ich allhie in möglicher Kürtze erzehlen: wie sie selbe Nacht begehen, und jährlich eine Comœdi der Ankunfft ihres Messiæ halten und spielen.

Dan am Osterabend zu Minchah oder Vesperzeit, gehen sie in die Synagog, und verrichten allda nach Gewohnheit ihr Gebett mit grossen Freuden und Frolocken. Hiezwischen rüsten die Weiber zu Hauß den Tisch ehrlich zu mit Silbern und Güldenen Geschirren, wan sie deß haben, nach eines jeglichen Vermögen. Dieweil ihnen von den Rabbinern gebotten ist, ihr Oscher und Reichthum zu weisen, nicht von wegen Hoffart, sonder dem Fest zu Ehren. e Dem Hauß-Vatter machet man eine Lähne von Seiden oder

Sammeten Küssen, und die Lähnstüle oder Rückwänd werden um den Tisch mit schönen Teppichen behängt, aufs schönst einem jeden immer möglich ist. Dan es haben die Rabbiner gebotten, ein jeder Jud soll sich selbe Nacht wie ein grosser Herr verhalten, und sich gedunken lassen, sie seyen schon grosse Fürsten, und der Messias werde sie bald vom Galuß oder Elend befreyen und erlösen. f

Sobald es recht Nacht ist, eylen sie sehr aus der Schulen, und lauffen geschwind heim. Laffen auf den Tisch eine Schüssel stellen, darin drey Kuchen zwischen zweyen Zwählen ligen. Der öberste bedeutet den Cohnedol, den Hohenpriester: der Mittlere, das Geschlecht Levi, der Dritte und Unterste, das gemeine Volck Israel. Neben disen drey Kuchen wird auch ein gebratener Bug von einem jungen Lamb oder Geiß, wie auch eine Schüssel mit einem Gemüß aus Aepffel, Bieren, Nüß, Feigen, Mandlen, Cytronen und dergleichen aufgesetzt. Diß Gemüß ist mit Wein gekocht und vermischt, mit grob gestossenem Zimmet bestreut, sieht wie Stroh und Leimen heraus, und ist zur Gedächtnus ihrer Voreltern in Egypten, so in Stroh und Leimen hart schaffen und arbeiten müssen.

g. Sie stellen auch eine aus Lattich, Eppheu, Rettich, Peterlin, Körblin, Krössig und dergleichen Kräuter gemachte Salat auf, samt einem Essig darneben: zur Gedächtnus, daß ihre Eltern das Osterlamb mit bitteren Kräutern gegessen haben.

Wan diß alles aufgestellt ist, sitzen sie schnell zu Tisch, und man schencket einem jeglichen, auch dem kleinesten Kind in der Wiegen ein Glaß oder Becher mit Wein ein.

Der Haußvatter muß sich selben Abend hüten, daß

er

er nit selbsten den Wein einschencke, sonder einen Diener hierzu habe. Sobald der erste Becher eingeschenckt, truncket ein jeder ihn aus, und lähnen sich auf die lincke Seiten auf die Küssen; hiemit anzudeuten; daß sie einmal wie Freyherrn unter ihrem Messia seyn, und sich also anlähnen werden. Sobald als sie getruncken, greiffen sie zum Salat, tunckens in den Essig, und der Haußvatter bettet also: **Gelobt seystu Gott unser Gott, ein König der Welt, der du vilerley Früchten der Erden erschaffen hast.** Unter disem Gebett essen sie ein wenig von dem Salat, und greiffen darnach zugleich an eine Schüssel, darin ein halber Kuchen samt dem gebratenen Bug ligt, und singen mit heller Stim: **Leha lachma ania di acheln:** das ist: Also war das Brod der Armut, das unsere Voreltern in Egypten assen. Jederman der hungrig ist, der soll kommen und essen. Jederman der es bedarff, soll kommen und essen vom Opffer des Osterlambs. Diß Jahr seynd wir hie, das ander Jahr seynd wir, wils Gott im Land Canaan. Diß Jahr seynd wir Knecht, das Jahr das da kommen wird, seynd wir, wils Gott, gefreyte Kinder und Herrn. i

Hierauf schenckt man den zweyten Becher Wein ein, und thun die Schüssel mit den Kuchen vom Tisch hinweg, damit die Kinder etwas zu fragen haben, wie geschrieben steht: **Und wan dan euer Kinder zu euch sagen werden: Was habt ihr da für ein Dienst?** k Also sollen sie auch anjetzo fragen: warum man die Kuchen vom Tisch thue, da man doch nit gessen habe. Sie stellen die Kuchen bald wider auf den Tisch, und singen abermahl ein zimblich lang Gesang von der Erlösung aus Egypten. Wan sie aber an die zehen Plagen der Egyptier kommen, singen sie

langsam, und sprützen mit einem Finger Wein aus dem Becher. Anzuzeigen, daß dise Plagen sollen aus ihren Häusern seyn, und auf die Goyen, oder uns Christen kommen. l

Bald hernach nimbt ein jeglicher seinen Becher in die Hand, hebt ihn auf, und singen mit hoher Stimm: Lepsicach anachnu chai tabhim: Das ist: Darumb seynd wir schuldig zu bekennen, zu loben, zu preysen, zu erheben, zu ehren und zu benedeyen den, der unsern Eltern und uns, alle die Zeichen gethan hat, uns aus der Dienstbarkeit in die Freyheit, aus dem Leyd zu Freuden gebracht, von Traurigkeit zu freudigen Feyertägen, aus der Finsternus ins Liecht; deswegen wöllen wir vor ihm sagen, Halleluiah. Auf diß Gesang trinckt ein jeglicher zum andermahl seinen Becher aus, und lähnen sich unterdessen wie Fürsten an die Sammeten Küssen. m

Wan diß geschehen, wäschet der Haußvatter seine Händ, zerbricht anderthalb Kuchen, spricht den gewönlichen Segen darüber, und gibt den übrigen ein Stück davon zu essen. Alhie essen sie auch den obgesagten wie Stroh und Leimen aussehenden Kuchen, ergreiffen auch den dritten Matzkuchen, essen auch davon, und geniessen völlig die bittere Salat, wie geschrieben steht: **Ungeseurte Kuchen mit bittern Kräutern solt ihr essen.** n

Sobald als die bittere Salat ausgessen ist, fangen sie erst an das rechte Nachtessen zu halten, seynd sehr lustig und frölich, und zechen dapffer durch einander biß schier zur Mitternacht. Wans bald zwölff Uhr ist, isset ein jeder etwas vom übrigen Matzkuchen, und trincken den dritten gesegneten Becher Wein aus. Sie

läh-

lähnen sich abermal, wie oben gesagt, als grosse Herrn auf die Küssen, in Hoffnung bald über die Goyen zu herschen, und als Fürsten im Land Canaan zu dominiren und regiren. o

Nach disem Becher sagen sie die gewöhnliche Danck-sagung nach dem Essen, lassen sich abermal einen Becher Wein, nemlich der vierten einschencken, und warten auf den Segen des Haußvatters. Diser aber nimt seinen vollgeschenckten Becher in die Hand, und spricht über uns Christen folgenden Segen. "Schütte "deinen Zorn auf die Völcker so dich nit erkennen, und "auf die Königreich so deinen Namen nit anruffen. p "Geuß deine Ungnad auf sie: q vertolge sie mit Grim̃, "und vertilge sie unter dem Himmel des HErrn hin-"weg. r

Unter wehrendem disem Fluchsegen lauffet einer von ihnen hinaus, thut die Haußthür weit auf; damit der Prophet Elias hineinkomme, und ihnen die Ankunfft ihres Messiæ offenbare und verkündige. In diser Nacht warten sie mit Schmertzen auf ihre Erlösung aus gegenwärtigem Galuß oder Elend; betten deswegen so lang als die Haußthür offen steht ein Gebett, so anfangt: Az robb nissim, und frolocken von Hertzen; dieweil in diser Nacht alle wunderbarliche Erlösungen der Patriarchen und des gantzen Volcks Israels geschehen seynd. Wünschen derohalben von gantzem Hertzen, daß Gott doch in diser Nacht den Messiam senden, sie aus ihrem Elend erlösen, und uns Christen straffe, gleich wie er die Egyptir vor disem gezüchtigt und gestrafft hat. s

Ja auf daß sie ihren Kindern ein Denckzeichen jährlich hinderlassen, wie sie sich an uns Christen rächen, und durch Mithülff des Propheten Eliæ und ihres

res Messiæ erschlagen werden: so laufft einer von ihnen unter obgesagtem Fluchsegen hinaus, und wicklet sich entweder in ein weiß Leilach, oder vermummet und verkleydet sich närrisch. Darnach fällt er gantz gählings mit grosser Ungestümmigkeit in die Stuben herein, als wan er alle zu Boden schlagen und erwürgen wolte. Alsdan vermeinen die Kinder der Messias seye schon kommen, der Elias seye auch fürhanden, und werde alsobald den Goyen uns Christen den Hals entzwey schlagen, und von der Erden hinweg vertilgen. t

Wan dise Comödi fürüber, alsdan betten sie vollends die Tischgebetter biß zum End, und beschliessen sie also: Addir hu Kibhneh beso bekarobb: Das ist:

"Allmächtiger Gott, nun baue deinen Tempel in
"kurtzem gar balde, gar balde in unsern Tagen zunä-
"hest: nun bau, nun bau deinen Tempel in kurtzem.

"Barmhertziger Gott, grosser Gott, demüthiger
"Gott, hoher Gott, feiner Gott, süsser Gott, tauglicher
"Gott, Jüdischer Gott, nun bau deinen Tempel in kur-
"tzem; gar balde, gar balde in unsern Tagen, gar balde,
"gar balde, nun bau, nun bau, nun bau, nun bau, nun
"bau deinen Tempel balde.

"Kräfftiger Gott, lebendiger Gott, mächtiger Gott,
"namhaffter Gott, sanfftmüthiger Gott, ewiger Gott,
"forchtsamer Gott, zimlicher Gott, königlicher Gott,
"reicher Gott, vertrauter Gott, nun bau deinen Tem-
"pel in kurtzem, gar balde, gar balde in unsern Tagen,
"in kurtzem, gar balde, nun bau, nun bau, nun bau,
"nun bau, nun bau deinen Tempel balde. u

Nach

Nach disem Gesang begeben sie sich zur Ruhe, und legen sich schlaffen in grosser Sicherheit. Dan dise Nacht wird im zweyten Buch Moysis: Lelschemurim, ein Nacht der Behütung genennt: und verhoffen gäntzlich Elias werde noch selbe Nacht kommen, und ihnen die Ankunfft Messiä nit allein verkündigen; sonder auch sie würcklich aus der Gefängnus und Elend erretten und erlösen.

Aus disem wenigen kanstu, Christlicher Leser, abnemmen, was wir von den Juden zu erwarten haben, wan einmahl ihr Messias der Antichrist kommen, und sich nach ihrer eytelen Hoffnung erlösen wird. Dise unglückhaffte Menschen spielen jährlich dise Comödi, wie sie nemlich uns Christen den Hals einmahl brechen wöllen, und halten gar nit den Ostertag wie ihn Gott hat eingesetzt, und zu halten befohlen.

a) Isa. c. 27. v. 13. b) Zachar. c. 9. v. 14. c) Joan. Buxtorff. in sua Synag. Iud. c. 36. de Messia. d) id. ibi. e) Orach chajim num. 472. f) Ioan. Buxtorff. ubi sup. c. 13. de Paschate judæor. g) Exodi c. 2. & 3 h) Buxtorff. ubi sup. i) id. ibi. ex puo omnia fideliter desumpta sunt. k) Exodi c. 12. v. 26. l) Minhagim pag. 25. m) Buxtorff. ubi sup. n) Exodi c. 12. v. 8. o) Buxtorff. ubi sup. p) Psal. 79. v. 6. q) Psal. 69. v. 25. r] Thren. c. 3. v. 66. s] Exodi c. 7. 8. 9. 10. 11. & 13. t] Orach chajim num. 480. v] joan. Buxtorff. ubi sup. & Rituale judæorum.

Das sechste Capitel.

Wie der Messias die Jud erlösen werde.

DJe Juden glauben ungezweiffelt, es werde eine grosse Trübseligkeit über sie kommen, ehe der Messias sich ihnen offenbart, und sie aus dem Galuß oder Elend erlößte. Sie trösten sich aber sehr mit dem Ertz-

Engel

Engel Michael; so alsdan soll herfürkommen, und die Gottlose von Israel absöndern. Die Rabbiner probirens nach ihrer thorechten Einbildung aus dem Propheten Daniel, bey welchem also geschrieben steht: **Zur selben Zeit wird der Großfürst Michael, der für dein Volck stehet, sich aufmachen.** a Das ist: Umb selbe Zeit werden alle Völcker der Erden die Juden vertreiben, und sie in die äusserste Noth stecken. Welche alsdan nit sterben, werden in die Wüste lauffen, und alda wird sie Gott wie Gold und Silber läutern und probieren, wie beym Propheten Ezechiel geschrieben steht: **Und ich wil die Abtrünnige unter euch ausfegen.** b Item beym Propheten Daniel: **Vile werden gereiniget geläutert und bewährt werden.** c Alsdan werden alle überbliebene Israeliter in der Wüsten rein und heilig seyn, und daselbst fünf und vierzig Täg verbleiben. In selben werden sie nur Kräuter, Laub und Graß essen; und es wird an ihnen bestättigt werden, was vom Propheten Osea gesagt wird: **Sihe, ich wil sie locken, und in die Wüste führen, und ihr ins Hertz reden.** d

Was vermeinstu aber, daß alsdan der Ertzengel Michael thun werde? Die Rabiner antworten: er werde dreymahl in ein Horn blasen, so anjetzo in einem Berg Arabiæ begraben und verborgen ligt. Wan er zum erstenmahl einen langen und gleichen Thon blaset, **wird der rechte Messias ben David** sambt dem Propheten Elia erscheinen, und sich allen frommen Juden offenbaren und erzeigen. e

Wan aber der Fürst Michael zum zweytenmahl einen grossen und langen Thon blasen wird: werden sich alle Gräber zu Jerusalem öffnen, und Gott wird alle Todte wider lebendig machen. Messias ben David

und Elias der Prophet werden auch den frommen Messiam ben Joseph wider von den Todten auffer-wecken. Die Juden aber werden darnach den Messiam ben David zu den überbliebenen Juden, die noch hin und wider unter den Christen wohnen, abfertigen; damit sie auch gen Jerusalem kommen. Alsdan werden alle Könige der Völcker die Juden, so unter ihnen wohnen, auf ihre Achselen und Kutschen nemmen, und sie zum Messia bringen! f

Wan diß geschehen, wird der Ertzengel Michael zum drittenmahl blasen: und Gott der HErr wird die Juden, so über dem Bach Gosan, Lachlach und Chabor, und in den Städten Juda wohnen, heraus führen, und werden ohne Zahl und Maaß mit den Kindern Moysis ins Paradeyß komen. Alsdan wird das Erdreich vor und hinder ihnen lauter Flam und Feur seyn. Sie werden auch den Christen und andern Völckern nichts übrig lassen, davon sie sich erhalten und leben mögen. Und wan die zehen Stämm der Israeliter ausziehen, wird die Wolckensäule der Ehren, und die Majestät Gottes sie umgeben. Ja Gott selbst wird vor ihnen herziehen, wie geschrieben steht: "Es wird ein "Durchbrechen vor ihnen herauffahren. Sie werden "durchbrechen, und zum Thor aus aus und einziehen. "Und ihr König wird vor ihnen herziehen, und der "HErr vornen an. g Gott der HErr wird ihnen alsdan auch Brunnen eröffenen, die aus dem Baum des Lebens fliessen; damit sie auf dem Weeg zu trincken haben, und nimmer einigen Durst leyden: wie beym Propheten Isaia geschrieben steht: "Ich wil Wasserflüsse "auf den Höhen öffnen, und Brunnen mitten auf dem "Feld. Ich wil die Wüsten zu Wasser-Seen machen, und das dürre Land zu Wasserquellen. h Item:

"Sie

"Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird "kein Hitz noch Sonn stechen. i

Der gröste Hauffen von den Juden wird sich sambt vilen Christen mit Sack und Pack am Ufer des rothen Meers versamblen, und alda die Ankunfft des Messiæ erwarten. Alsdan wird er auch, mit vil tausend und tausend Dienern begleitet, sich dem rothen Meer hinzunahen · und die alda versamblete Juden mit höchster Lieb und Freundligkeit empfangen. Und obwol andere Fürsten, Königen und Potentaten in Kutschen und Triumph-Wägen zusitzen pflegen; so wird dannoch der Messias auf einem grossen Esel reiten: und zwar auf jenem, auf welchem der Patriarch Abraham, als er seinen Sohn Isaac wolte opffern, gesessen: und auf welchem auch hernach der Prophet Moyses samt seinem Weib Sephora, da er aus Madiam in Egypten reysete, gesessen und geritten hat. k

Wer hat sein Lebtag an einen solchen alten Esel gedacht, oder von einem so ungeheuren Esel reden hören. Wie groß wird dan wohl der Esel seyn? Im Talmud find ich nichts von der Grösse des Leibs; wol aber von der Grösse des Schweiffs. Rabbi bar Jehu im Tractat Sochia antwortet: der Schweiff werde sechs Meylen lang seyn. Ey nun sechs-meylt euch ihr elende Juden, daß sich Gott über euch erbarme. Laßt und aber hören, was die Rabbiner weiter hievon sagen. Der Messias lehren sie, wird vorn auf den Esel sitzen, und den Propheten Eliam mit seinem Horn hinder sich nemmen. Alsdan wird er gantz anmuthig in sein Horn zu Pferd blasen: und wir Juden werden ordentlich auf den Esel springen, wie auch die allerbeste Oerter auf ihn einnemmen. l

Wan

Wan wir alle nidergesessen, wird unser Meßias die Beschwärnussen unsers Gesätzes hinweg nemmen, und uns von allem Joch der harten Gebotten befreyen. Ja er wird einem jeden von uns eine Bratwurst sambt einem Schuncken in die Hand geben ; damit wir uns auf dem Esel lustig machen. Es werden auch alsdan vil Goyen oder Christen gegenwärtig seyn, so mit den Juden nacher Jerusalem werden reisen wöllen. Dieweil aber wir Juden alle gute Oerter aufm Esel eingenommen haben, so wird der alte Esel seinen sechs-Meilen-längigen Schweiff außstrecken ; damit die Christen sich auf selben setzen. Alsdan werden die Christen auf disen Schweiff steigen : und so bald als sie alle drauff seyn, wird der Esel fortreiten, und über das rothe Meer hinüber setzen. Wan er aber mitten ins Meer kombt, wird er aus Verhängnus Gottes den Schweiff schütteln, ja gar sincken lassen ; damit sie alle wie die Egyptier ersauffen. Alsdan werden wir Juden lachen und zusehen, wie die Christen im Wasser hin und her schwimmen und endlich ersauffen; wir aber werden glücklich sambt unserem Meßia ins gelobt Land kommen und hinüber gebracht werden. m

Seyn das nit Possen über Possen, und Fabulen über Fabulen ? Es muß ja einer erstarrn für Verwunderung, der sich allein einbildt, ob auch Menschen auf der Welt sollen gefunden werden, welche solche Zotten glauben ? Ich zweiffele nit Christlicher Leser, du werdest bey dir gedencken, ich möchte übel bericht seyn, und den Juden in disem Stück zu vil thun : dan es nit möglich, daß ein vernünfftige Creatur sich solche Mährlein einbilden, und von einem so ungeheuren grossen Esel traumen könne. Wisse aber, Christlicher Leser, daß die unselige Juden nit allein glauben, daß diser Esel des

Ap-

Antichrists also groß seyn werde, sonder daß sie auch sich einbilden, der allmächtige Gott habe für sie noch vil andere gröſſere Thier erschaffen, und anjetzo beym Leben erhalte; damit sie selbige zu Jerusalem genüssen, so bald als sie sambt ihrem Meßia allda ankommen würden. n

Es schreibt im Talmud Rabbi bar Ehannah, o er habe einen Frosch gesehen, der war so groß als das Dorff Akra in Hagronia. Das Dorff aber war so groß, daß sechzig Häuser darin stunden. Da kam ein grosse Schlang, und verschlung den Frosch. Bald kam ein grosser Raab und verschlunge die Schlang sambt dem Frosch, floge darvon, und setzte sich auf einen Baum. Gedencke wie groß und starck der Baum gewesen seye. Darauf antwortet Rabbi Papa ein Sohn Samuels. Wan ich nit wäre am selbigen Ort gewesen, und den selbigen Baum gesehen, hätt ichs nit geglaubt. p

Wer wolt disen Rabbi einer Lügen straffen? Es schreibt ja Rabbi Kimchi über die Psalmen, in Auslegung des Wörtleins Jiz, wider welchen vile Christliche Lehrer, wegen der entsetzlichen Gottslästerungen, die er in seinen Auslegungen wider Christum unsern Heyland ausstosset, schreiben müssen: q daß Rabbi Jehuda ein Sohn Simeon gesagt habe: Jiz seye ein so grosser Vogel, daß wan er seine Flügel ausbreite, so verfinstere er die Sonn, und mache daß es auf der gantzen Welt Nacht werde. Es ist auch auf ein Zeit ein Rabbi über Meer geschiffet, und ein Vogel gesehen, welcher mitten im Meer stunde, dem das Wasser nur biß an die Knye gangen. Da sprach der Rabbi zu seinem Gesellen: wir wöllen alhie baden, dan es ist nit tieff. Als der Rabbi diß geredt, kam ein Stimm vom Himmel

mel die sprach: Thu es nit Rabbi: dan vor sieben Jahren hat einer daselbst ein Beylen fallen lassen welches noch nit den Grund erreicht hat. Hieraus kan man schliessen, wie lange Bein diser Vogel gehabt, und wie gros nach Proportion der Beinen der Leib des Vogels müsse gewesen seyn. r

Es mögt einer fragen: wo sich dan dise ungeheure grosse Thier anjetzo aufhalten? Ich antworte: ohn-allen Zweiffel im Wald Ela. Sintemal, als auf ein Zeit ein Römischer Käyser den Rabbi Jehosuam benamen nania gefragt, warumb sich der Juden Gott einem Löwen vergleiche, und ob er also starck sey, daß er einen Löwen umbringen könne? Antwortet der Rabbi: Unser Gott vergleicht sich nit einem gemeinen Löwen, sonder dem der sich im Wald Ela aufhaltet. Der Kayser sprach, er soll ihm selben Löwen zeigen. Der Rabbi fieng an zu betten, und sein Gebett würckte so vil, daß der Löw aus dem Wald heraus kam. Als er noch vierhundert Meylen vom Kayser war, fieng er so greulich an zu brüllen, daß die Mauren der Statt Rom nidergefallen. Als er hundert Meylen näher kam, brüllte er abermahl also entsetzlich, daß allen Menschen zu Rom die Zähn ausgefallen, und der Keyser schier zu todt neben seinem Thron gesuncken. Alsdan bate der Keyser den Rabbi Jehosua, er wolte doch machen, damit der Löw in den Wald Ela, widerkehrte, welches auch alsobald geschehen. s

Von disen und dergleichen anderen mehr ungeheuren Thieren, findet man im Talmud gar vil geschrieben: welches die unselige Juden also steiff glauben, daß sie jenen für den grösten Sünder der ganzen Welt halten, welcher allein das allergeringste Wörtlein darwider sprechen, oder daran zweiffeln solte. t Aus wel-

chem du leichtlich kanst abnehmen, wie ungezweiffelt sie glauben, daß ihr Messias auf obgesagtem Esel sie abzuholen kommen werde ; weil sie bey Verlust zeitlicher und ewiger Seeligkeit anderst nit glauben, und auf keinen anderen als auf disen ungeheuren grossen Esel warten dörffen. u

a] Daniel. c. 12. v. 1. b] Ezech. c. 20. c] Dan. c. 12. & 10. d] Oseæ c. 2. v. 14. e] Buxtorff. in sua Synag. judaica c. 36. de Messia f] Talmud lib. Abkas rochel. citat. à Buxtorff. ubi supra. g] Michea cap. 2. v. 13. h] Isaiæ c. 41. v. 18. i] Isaiæ c. 49. v. 10. k] Rabbi Salomon in cap. Exodi. Schmidt. l. 8. de Messia §. 1. & alii. l] Theod. Schvvab in detecto velo Mosaico, Tract. præl. & alii. m) id. ib. n) Buxtorff. ubi sup. o) Talm. Tract. Bechoros c. ult. pag. 57. p) ibid. Tract. Rabba Basra c. 5. pag. 72. q) Rabbi Kimchi in Psal. 50. v. 11. r) Buxtorff. ubi sup. s) Talm. Tract. Cholin c. 3. p. 59. t) Ludovic. Granat. in Catechis. l. 4. de Mysteriis Redempt. c. 22. u) Talm. Tr. Gittin. c. 5. Tr. Cherubhin fol. 21. pag. 2.

Das sibende Capitel.

Wie köstlich und herlich die Juden von ihrem Messia sollen gastiert oder tractiert werden.

SObald als die Juden sambt ihrem Meßia auf dem uralten steiffen Esel Abrahams und Moysis ins gelobte Land ankommen, wird er sie aufs freundlichst zu Gast laden, und zum herligsten tractiren. Die Rabbiner als hochweise Männer vermelden in ihrem Talmud, daß auf disem Pancket oder Gastmal die allergröste Thier der Erden, und die allerstärckste Vögel der Lufft, wie auch die allerschönste Fisch des Meers sollen verzehrt und den frommen Juden aufgetragen werden. a Was den Trunck betrifft, wird auch alda der allerköstlichste Wein diser Welt, so nit in den Bergen Engaddi, sonder im Paradeyß gewachsen, eingeschenckt und getruncken werden. Ja was mehr ist: so

ist

ist diser Wein vom Adam selbsten gekeltert, gekauschert, und für die fromme Juden zu den Zeiten Meßiæ in einen tieffen Keller gelegt und bewahrt worden. b

Alsdan werden die Juden Wunder über Wunder sehen. Dan es wird ein Ochs einer wunderbarlichen Grösse und Stärcke, von welchem beym Propheten geschriben steht c sich sehen lassen, und die Juden durch seine Schönheit höchlich erfreuen. Was ist aber das für ein Ochs, und wie heißt er? die Rabbiner sagen, es seye jener Ochs, von welchem der Psalmist also spricht: Alle Thier der Wälder seynd mein, das Vihe auf den Bergen sambt den Ochsen. d Welchen Text sie also auslegen: Alle Thier im Wald sind mein, auch der Behemos auf tausend Bergen. e Waraus erschien, das des Ochsen Nam Behemos seye, so all Tag tausend Berg abweidet. Das ist mir wohl ein seltsamer Ochs, so in wenig Wochen die gantze Welt möchte abweiden. Wo haltet sich dan anjetzo diser Ochs auf? Der Talmud antwortet: Wann diser Ochs Behemos tausend Bergen abwaidete, und das Graß des Nachts nit wider wächste; so müst er freylich in kurtzer Zeit die gantze Welt abwaiden. Nun aber bleibt er allzeit an einem Ort, wie ein Ochs den man mästet; und weil alles was er des Tags abfrist, des Nachts wider wachset; so ist es ja unmöglich, daß er die gantze Welt abwaide und abfresse. f Ey was ein subtile Antwort!

Wir wissen aber auch wohl, daß zu einer herrlichen Mahlzeit Fleisch und Fisch gehören: deswegen wird unser Meßias auch den grossen Wallfisch Leviathan fangen, von welchem in göttlicher Schrifft unterschidliche Meldung geschicht. g Von disen zweyen Thieren, nemblich dem Fisch und dem Ochsen, liset man im Tal-

mud folgende Tradition. Rabbi Jehudas spricht: Alles was Gott in seiner Welt erschaffen hat, das hat er ein Männlein und Weiblein erschaffen; h so muß ja der Wallfisch Leviathan auch also seyn erschaffen worden. Nun aber ist der Leviathan der allergröste Fisch des Meers. Damit er sich aber nit natürlicher Weiß vermehrte, und von wegen seiner ungeheuren Grösse die gantze Welt trüstete, so hat Gott das Männlein verschnitten; das Weiblein aber getödt, und eingesaltzen, auf daß die Tzaddikim in den zukünfftigen Zeiten (das ist in den Zeiten ihres Meßiæ,) ein gutes stück Fisch auf ihrer Tafel hätten. Wie beym Propheten geschriben steht: Du hast der Drachen Kopff im Wasser zerschmettert. i Gleichfals hat auch Gott den grossen Ochsen Behemos auf tausend Bergen ein Männlein und Weiblein erschaffen. Damit sie sich aber nit vermehrteu, und also die gantze Welt machribbim möchten und verderben, was hat Gott gethan, fragen die hochweise Rabbiner? Und Rabbi Jehudas antwartet: Gott hat das Männlein verschnitten, das Weiblein aber hat er unfruchtbar gemacht, und es für die fromme Juden in den zukünfftigen Zeiten aufbehalten. k Dan also beym Job von ihm geschriben steht: Sihe der Behemos, den ich mit dir gemacht hab, wird Graß fressen wie ein Ochs. Seine stärcke ist in seinen Lenden, und seine Krafft ist im Nabel seines Bauchs. Er schwinget seinen Schweif wie ein Cedernbaum, die Aderen seiner Mannligkeit seyn verworren. l Also verstehen die unselige Juden disen Paß.

Wann der Behemos von seinen tausend Bergen her-

hervor getretten, und der ungeheure Fisch Leviathan gefangen worden, alsdan muß der gewaltige grosse Vogel Bariuchne auch herhalten und getödtet werden. m Von disem Vogel lehren die hochweise Rabbiner, daß er einer solcher Grösse und Stärcke gewesen daß er auf eine Zeit ein Ey aus seinem Nest geworffen, davon dreyhundert hohe Cederbäum zerschlagen und niderfallen, auch sechszig Dörffer, nachdem das Ey zerbrochen, und ausgeflossen, überschwemmt, ersäufft und gantz verflossen seyn. Aus welchem handgreifflich abzunemmen, daß diser Vogel ermeldtem Fisch und Ochsen an der Grösse nit gar ungleich sey.

Weil aber zum Ochsen-Fleisch, wie auch zum gesaltenen Fisch und zu einem gebrattenen Vogel, ein guter gekauscherter Wein gehörig: so vertrösten die Rabbiner ihre Mitbrüder die Juden, ihr Meßias werde ihnen auf seiner Mahlzeit einen guten alten fürnen Wein fürsetzen, der gleich nach Erschaffung der Welt im Paradeyß gewachsen, und daselbst in Adams Keller biß zur Ankunfft ihrer Meßiæ verwahren wird. o Hievon schreibt der Prophet Isaia also: "Zu der Zeit wird "man singen vom Weinberg des besten Weins. Ich "bin der HErr der ihn bewahrt, ich will ihm auch bald "einschencken, daß nit etwan ein Heimsuchung wider "ihn vorgenommen werde, ich bewahre ihn Tag und "Nacht. p Und abermahl beym Psalmisten steht von disem guten Wein also geschriben: "Es ist ein "Kelch in der Hand des HErrn, mit starckem und ge"mischtem Wein erfüllt. Und er hat ihn gemengt "von einer Seythen zur andern, aber seine Heffen, "seyn noch nit ausgetruncken. q

Ehe aber dise herrliche Mahlzeit ihren Anfang nimt,

weil

weil bey Königlichen und Fürstlichen Mählern allerhand Comoedien und Stechspiel pflegen vorher zugehen ; wird ihr Meßias auch disen Gebrauch fleißigst beobachten, und vor allem ein lustige Comoedi und Tournier-Rennen den Juden, so mit ungezweiffeltem Glauben auf seine Ankunfft gehofft, zu Ehren halten lassen, sie desto mehr zu erlustiren. Was für Personen aber sollen dise Comoedi halten oder exhibiren ? Der grosse Ochs Behemoth und der gewaltige Fisch Leviathan, antworten die hochweise Rabbiner. Sintemahl diser Ochs und jener Fisch werden vom Meßias auf einem grossen und breiten Feld zusammen beruffen werden ; damit sie vor ihm und vor allen frommen Juden mit einander kurtzweilen und freudig spilen. Wie geschriben steht : "Alle Thier des Felds spielen daselbst. r Und abermahl : "Da ist der Drach den du ge"macht hast darin zu spielen. s Das heist bey den Rabbinern : unser Meßias wird mit dem grossen Ochsen Behemoth und Leviathan ein Stechspiel und Comoedi halten.

Alsdan wird die Kurtzweil recht angehen. Dan der grosse Ochs Behemoth wird hin und her lauffen. Er wird seine Hörner wider den Leviathan spitzen. Er wird lustig aufm Feld herumb tantzen, und der Meßias wird ein groß Wohlgefallen daran haben. Wie geschriben steht : "Und das wird Gott besser gefallen, "dan ein junges Kalb dem Hörner und Klauen wach"sen. t Der Leviathan aber wird alsobald dem Ochsen entgegen lauffen, mit seinen Schuppen als mit einem Panzer angethan und wol versehen. Wie ge"schriben steht : Sein Leib ist wie gegossene Schild, "zusammen gefügt mit Schuppen die getrucknet auf-

"ein-

"einander ligen. Eine rühret die ander daß auch nit "ein Athemloch dardurch geht. Eine hanget an "der andern und halten sich zusammen, und mögen "nit von einander geschieden werden. u Alsdann wird das Spiel recht angehn dan der Behemoth und Leviathan werden gleicher Stärcke seyn. Sie werden mit possirlichen krummen Springen, mit seltsamen Geschrey und wunderbarlichen Mihnen ohn unterlaß dermassen ungeheure Stöß auf einander thun, biß dahin daß sie beyde vor grosser Müde nider fallen, und krafftloß ligen bleiben. x Und alsdan wird der Meßias sich zum Behemoth und Leviathan hinzunahen, sein Schwerdt ausziehen, und sie beyde mit eigener Hand erstechen und tödten, wie geschriben steht: "Die Glider seines Fleisches hangen aneinander: er wird Donnerschläge wider ihn schicken und die werden zu keinem andern Orth hinfahren. y Beym Propheten Isaia aber, in dem er weissaget: An dem Tag wird der Herr mit seinem harten und grossen Schwerdt Heimsuchung halten über Leviathan die ausgestreckte Schlang, und über Leviathan die krumme Schlang, und wird den Wallfisch erwürgen der im Meer ist. z Der Psalmist aber meldet also: Du hast der Drachen Köpff im Meer zerschmettert. Die Häupter des Drachen hast du zerbrochen. aa Das ist: der Meßias wird den Behemoth und den Leviathan, nachdem sie lange Zeit mit einander werden gekurtzweilt haben, mit seinem Schwerd erstechen. O armselige und verblendte Auslegung göttlicher Schrifft!

Nachdem aber der Behemoth samt dem Leviathan werden getödt seyn: alsdan werden die anwesende Ju-

den mit ihren Schechtmesseren hervor brechen, und zu metzgen oder schechten anfangen, daß ein Lust und Freud wird seyn. Andere so das Schechten nit erlernet, werden den Tisch decken, selben mit güldenen und siberen Tellern, Löffelen, Messeren, Saltzfässeren und dergleichen kostbaren Geschirren besetzen. Andere so recht süß kochen können, werden das Fleisch vom Behemoth kochen und braten, den Leviathan aber auf alley Manier zu bereiten, den Vogel Bariuchne in Stücker zerschneiden und am Rost braten. Und wan alles wird bereit seyn: werden sich anfangen zu fressen und zu sauffen, wie geschriben steht. Der Herr Sabaoth wird allen Völckeren auf disem Berg ein fett Mahl anrichten, ein Mahl von lauterem Wein, von Fettem, das voll Marck ist, von Wein der von den Hefen gereiniget ist. bb Alsdan werden die Juden in das Solpersleisch, in den Fisch, und in den gebratenen Vogel mit Freuden hineinschneiden, sich recht davon ersättigen, und einen guten Rausch von dem Wein, der in Adams Keller so lange Zeit gelegen, sauffen, wie abermahl geschrieben steht: Die Gesellschafften werden ihn zerschneiden, und die Kauffleuth werden ihn zertheilen. cc

Wan dise Gasterey bald fürüber, wird der Messias den Juden, als seinen lieben Kinderen alles widergeben, was Adam samt allen ihren Vorelteren verloren. Vor allem aber wird er alle Schätz der Königreichen zu Jerusalem versamblen, und selbe unter sie gantz freygebig austheilen. Neben dem wird er auch jenen Schatz, welchen Adam im Paradeyß vergraben eröffnen, und seinem jeden darvon unzahlbar Gold und Silber, Perlen und Edelgestein spendiren. Diser Schatz ist nach der Rabbiner Lehr also groß, daß drey hun-

hundert Mauleselen an dessen Schlüsselen, so doch nur von Leder seynd, zu tragen haben. dd

Und weil auf Königlichen Pancketen das kostbarste Confect aufgesetzt wird, soll auch solches allhie gar nit ermangelen. Dan der Meßias wird das allerbeste Obs aus dem Paradeyß auffsetzen; Zucker und Mandeln, Rosennen und Pomerantzen, samt allen übrigen kostbarsten Speisen werden alda gleichsam nit geacht werden. Und weil die Juden überaus gern fette Gänß essen; so wird der Messias fürs letzte Gericht zwo dermassen fette Gänß auftragen lassen, daß das Fett Stromweiß von ihnen fliessen und trieffen wird. ee

Siehestu, Christlicher Leser, wie die Juden sich anjetzo trösten, und auf was für einen Meßiam sie warten. O GOtt wie ist der Fluch des HErrn über diß Volck kommen! wie leichtlich wird sie der Antichrist verführen können. Wie leichtlich wird er sie bey ihrem fabulosischen Aberglauben erhalten können. Wie leichtlich wird er durch ihre Hülff zum Reich und zur Monarchy der gantzen Welt gelangen können. Der gütige barmhertze GOtt wölle die Stralen seiner Erbarmnussen in ihre harte und verstockte Hertzen schicken; damit sie ihren Irthumb erkennen, und nit ewig verderben, oder zu Grund gehen.

a) Joannes Buxtorff. in sua Synag. judaica c. 36. b) id. ib. c) Rabbini apud Buxtorff. ubi sup. d) Psal. 49. v. 10. e Psal. 50. v. 10. f Rabbi Salomon Jarchi, & Rabbi Kabhvenaki in Ps. 50. g Job. c. 3. v. 8. & c. 40. v. 10. Item Isaiæ c. 27. v. 1. h Gen. c. 1. i Ps. 73. v. 14. & Basha basta c. 5. pag. 74. k Basha basta ibid. vide etiam lib. Abkas rochel. l Job. c. 40. v. 10, 11, & 12. m

Elias Levita in diction. Tisbi. n Talm. Tract. Bechoros cap. ult. pag. 57. o Buxtorff. ubi sup. p Isa. c. 27. v. 2. q Ps. 75. v. . r job. c. 40. v. 15. s Ps. 104. apud nos 103. v. 26. quia judæi semper uno Psalmo nos præcedunt. t Psal. 69. v. 32. u job. c. 41. v. 6. 7. 8. & 9. x lib. Abkas rochel de Epulo Messiæ. y job c. 41. v. 14. z Isa. c. 27. v. 1. aa Psal. 74. v. 13. bb Isaiæ c. 25. v. 6. cc job. c. 40. v. 23. dd Schmidt lib. 8. de Messia §. 1. ee idem ibidem.

Das achte Capitel.

Von dem glückseligen Zustand der Juden unter ihrem Meßia.

WAs ich bißhers von den Glückseligkeiten der Juden, so ihnen in der Ankunfft ihres Meßiæ widerfahren solle, vermeldet, ist gar zu gering gegen dem, was sich noch weiter von ihm zu erlangen verhoffen.

Dan erstlich hoffen und glauben sie, daß alle und jede Juden, keinen einigen ausgenommen, sollen vom Meßia fleißigst versamlet, und ins gelobte Land gebracht werden. Die Rabbiner probiren und erweisen solches, auf ihre verkehrte Weiß, aus dem Propheten Jeremia, so hievon also sprechen solle: Sihe ich wil sie aus dem Land gegen Mitternacht herzu führen, und sie zusammen bringen vom eussersten Ende der Erden. Es werden darunter seyn Blinde und Lahme, schwangere Weiber und Kindsbetterinen zugleich, und werden mit einem grossen Haufen wider hieher kommen. a Und wan sie also im Land Canaan versammlet seynd; alsdan wird die Judenschafft über die gantze Welt, von einem End biß zum anderen herschen. Und wan ein Land den Juden

mit

nit wird dienen wollen; soll selbes von ihnen zerstört und verwüst werden. b Hat dan ein Christ den Juden jemahl etwas zuwider gethan, alsdan werden sie sich an ihm rächen. Dan sie werden ihn von der Erd vertilgen, und hierdurch kund machen, wie hoch sie bey ihrem Messia dran seyen. c

Zwweytens: wird Gott der HErr den Juden ihre Jahr und Lebens-Zeit sehr verlängern, indem sie hinfüro so lang als ein Eychbaum leben werden, wie ihnen Gott beym Propheten Isaia verheissen: Die Täg meines Volcks werden sein wie die Täge eines Baums. d Item: Es werden alda keine Kinder seyn, die nit zu ihren Tagen kommen, noch Alte die ihre Täg nit erfüllen: dan ein Kind von hundert Jahren soll sterben. e Das ist, sagen die Rabbiner: Wan einer zu den Zeiten unsers Messiæ vor hundert Jahren stirbt; so wird man sagen, er seye in seiner Kindheit gestorben. Dan die Juden werden alsdan so alt werden, als wie die Patriarchen zu Noe Zeiten gewesen, und es wird keiner von ihnen in der Jugend sterben können, f

Drittens: werden die Juden unter ihrem Messiæ Gott den Herrn von Angesicht zu Angesicht anschauen: wie sie dessen der Prophet im folgender Verheissung vergewissert: Die Herrligkeit des HErrn wird sich offenbaren, und alles Fleisch wird zugleich sehen, daß der Mund des HErrn geredt hat. g Ja die Juden werden alsdan lauter Propheten seyn, wie hievon geschrieben steht: Nach disem wil ich mein Geist ausgiessen über alles Fleisch, und euere Söhn und Töchter sollen weissagen. h Neben dem Geist der Weissagung wird ihnen auch ihr Messias die Heiligkeit überflüssig mittheilen. Dan er wird von ihnen alle böse Lüsten, alle unordentliche Neygungen, samt allen

len Anreitzungen zum sündigen abnemmen: Dessen sie der Prophet Ezechiel mit folgenden Worten vertröstet: Ich wil euch auch geben ein reines Hertz, und wil einen neuen Geist in euch geben. Das steinene Hertz wil ich aus euerem Fleisch hinweg nemmen, und wil euch ein fleischernes Hertz geben. i

Viertens: werden die Juden auch ein neuen, frischen und gesunden Lufft empfangen: wie geschrieben steht: Ich wil einen neuen Himmel und eine neue Erd schaffen. k Hievon werden sie gesund bleiben. Sie werden lange Zeit wie die Menschen vorm Sündfluß leben. Sie werden auch in ihrem hohen Alter frisch und gesund bleiben, wie sie der Psalmist vertröst; Der Gerechte wird blühen wie ein Palmbaum: er wird wie ein Cederbaum am Libano wachsen. l Also verstehen die blinde Juden die göttliche Schrifft.

Fünfftens: wan das Korn einmahl wird gesäet seyn, wird es immerfort alle Jahr von sich selbst gleich wie die Reben wachsen, so auch nur einmahl gepflantzt werdē. Hievon hat der Prophet Oseas also weißgesagt: Sie werden aufgehen wie das Korn, und blühen wie der Weinstock. m Ja was mehr ist. Wan ein Jud vom Messia in seinen Acker einen Regen wird begehren, ja so gar auf ein einiges Kräutelein, den wird er alsobald empfangen, wie geschriben steht: Begehret vom HErrn einen Regen zur spaten Zeit; so wird der HErr auch Schnee machen, und wird ihnen einen Platzregen geben, wird auch einem jeglichen Kraut auf dem Feld einen Regen geben. n Alsdan werden sie Korn und Wein in grosser Sicherheit einsamblen, und gar von keinem Feind beunruhiget wer-

werden, nach den Worten Isaiæ: Ich wil dein Getreid nicht mehr deinen Feinden zu essen geben, noch deinen Most, daran du gearbeitet hast, die Frembde trincken lassen, sonder die so es einsambleln, sollens auch geniessen. o

Sechstens: Es wird kein Krieg oder Kriegs-Geschrey mehr im Land seyn; sonder lauter Fried und Sicherheit, so wohl unter den Menschen, als unter den wilden Thieren: wie Gott der HErr uns durch seine Propheten versprochen: Ich wil auf dem Tage einen Bund mit ihnen aufrichten, mit den Thieren auf dem Feld, und mit den Vögelen des Himmels, und mit den kriechenden Thieren auf Erden. Ich wil auch Bogen, und Schwerd, und Krieg von dem Erdboden vertilgen: und wil machen, daß sie sicher schlaffen sollen. p Solt aber unter den Heyden und andern Völckern der Erden Krieg und Uneinigkeit entstehen: so wird der Messias Fried unter ihnen machen, und ernstlich befehlen, daß man nit mehr zur Wehr greiffe. Dan also steht hievon beym Propheten Isaia geschrieben: Er wird die Heyden richten, und vile Völcker straffen, und sie werden ihre Schwerdter zu Pflugeysen schmieden, und ihre Spieß zu Sicheln. Es wird kein Volck wider das ander ein Schwerd aufheben, und werden forthin nit mehr kriegen lehren. q

Sibendens: wird der Messias alle Juden nach Erbauung des Tempels zu Priestern weyhen, und ihnen, in lauter Priesterlichen Kleydern spatziren zu gehen, erlauben. Wir Goyen oder Christen aber, werden alsdan ihre leibeigene Diener seyn, und hinfüro gar keine Gewalt über sie zu herschen bekommen. r Solches erweisen

weisen die wanwitzige Rabbiner aus dem Propheten Isaia, so hievon also reden solle: "Ihr aber sollet Prie-
"ster des HErren heyssen, und man wird euch Die-
"ner unsers Gottes nennen: und ihr werdet der
"Heyden Güter essen, und euch über ihre köstliche
"Sachen rühmen. s

Achtens: es bilden sich auch die Juden ein, daß wir Christen ihnen alsdan all unser Haab und Gut freywillig schencken, und noch darneben Gott dancken werden, daß sie uns beym Leben lassen, wie beym Propheten geschrieben steht: "Frembde werden deine Mau-
"ren bauen, und ihre König werden dir dienen. t
Und abermahl: "Deine Thor sollen stäts offen ste-
"hen, und weder Tag noch Nacht zugeschlossen wer-
"den, daß der Heyden Haab und Gut zu dir ge-
"bracht, und ihre König herzu geführt werden: und
"welche Heyden und König dir nit dienen wöllen,
"die sollen umkommen. u Aus disen und dergleichen Pässen probiren die hochweise Jüdische Rabbiner, und vertrösten die arme Juden, daß zu der Zeit ihres Messiæ der König in Hispanien, Franckreich, Portugall, Engeland, Dennemarck, Schweden sambt den übrigen Christlichen Potentaten mit den Goiim oder Heyden, das ist, mit uns Christen, (dan sie nennen uns Christen anderst nit als Heyden) mit allen unsern Reichthumen nacher Jerusalem kommen werden, ihnen selbe nit allein auszutheilen, und sie damit zu bereichen, sonder auch ihnen als Sclaven zu dienen, Städt und Häuser zu bauen, Hirten, Ackerleute und Weingärtner zu seyn. Wie geschrieben steht: "Frembde
"werden stehen und euere Heerde weiden: und Aus-
"länder werden euere Ackerleuthe und Weingärt-
"ner seyn. x

Neuntens: der Messias wird auch alsdan heurathen, sehr vile Weiber zur Ehe nemmen und sehr vile Kinder bekommen, wird auch Kinds-Kinder erleben. y

In Summa. Die Juden werden alsdan in immerwehrender Freud wohnen, neue Hochzeiten machen: und Gott stätig loben und preysen. Sie werden auch voller Weißheit und Erkantnus Gottes seyn, wie geschrieben steht: "An disem Ort, "davon ihr sagt, es ist wüst, wird man demnach "widerum hören Geschrey von Freuden und Wohnen, eine fröliche Stimm des Bräutigambs und "der Braut, und die Stimmen deren die da sagen: "dancket dem HErren Zabaoth. z Item: Das "Land wird voll Erkantnus des HErren seyn, wie "mit Wasser das Meer bedeckt ist. aa

Anmerckung.

Aus diser kurtz gegebener Histori vom Jüdischen Messias, kanstu Christlicher Leser gnugsam abnemmen, wie daß der Erdboden keine blindere und verstocktere Menschen, als die Juden trage. Ihr ganzer Glaub ist nit auf Moysen, sonder auf lauter Fabulen und Satzungen der Rabbiner gegründet. Wohl hat der Prophet Jeremias im achten Capitel geredt, indem er von ihnen also weissagte: "Sie "halten hart an dem falschen Gottesdienst, und "wöllen sich nit abwenden lassen: ich sehe und "höre, daß sie nichts guts lehren. Und noch klärer hat von ihnen unser süsserster Heyland Matthæi am fünffzehenden Capitel gelehrt, indem er gesprochen:

chen: "Sie übertretten GOttes Gebott wegen ih-
"rer Satzungen. Hieraus kan auch ein jeder klä-
lich abnemmen, daß die Straff über sie ergangen
seye, welche ihnen der grosse Prophet Moyses ge-
dräuet hat; nemblich: "Daß sie GOtt mit Wan-
"sinn, Blindheit, und Rasenheit des Hertzen
"geschlagen habe; damit sie täppen im Mittag,
"aie ein Blinder tappet im Dunckelen. bb Sol-
ches sihet man mehr als zuvil an ihnen, indem sie
die göttlich Schrifft also jämerlich verkehren, und
selbe wider alle Vernunfft, Schamm und Sinn deu-
ten und auslegen.

Der barmhertzige GOtt wölle seine Gnad ver-
leyhen; damit wir Christen uns an disem elenden
Volck spiegelen, und uns für seinem gerechten Zorn
förchten. Wie auch, damit wir sein göttlich Wort
lieben, und seine innerliche Erleuchtung wegen unse-
rer Missethaten nit verliehren. Ja wir wöllen vil,
mehr mit zerknirschtem Hertzen zu Gott unserem Hey-
land seufftzen; damit wir von Tag zu Tag seine him-
lische Weeg besser erkennen, und sein guter Geist uns
in alle Warheit leyten und führen wölle, Amen.

Beschluß
Diser gantzen Histori.

Zum Beschluß rede ich dich mit den Worten des
H. Cyrilli von Jerusalem an: cc So hüte
dich, O Mensch, und bekräfftige deine Seel.
Es bezeugt dir die Kirch im Angesicht deß
lebendigen GOttes, sie weissagt dir vom An-
tichrist, sie erklärt dir die zukünfftige Dinge
von ihm, ehe sie einmahl geschehen. Wir

wissen

wissen nit ob solches zu deiner Zeit widerfahren werde: so ists doch gut und ersprießlich; dieweil wirs wissen, daß wir uns vorher dazu bewähren und fertig machen. So bereite dich dan, O Mensch, die Tag des Antichrist seynd dir fürgesagt. Erinnere dich dan nit allein deren; sonder erkläre und erzehle dieselbe auch andern Leuthen ohne Mißgunst und Widerwillen. Hast du einen Sohn dem Fleisch nach, so unterrichte ihn hievon. Und wan du einen geistlicher Weiß hast gebohren; so stärcke und bekräfftige ihn vorher, auf daß er nit die Falschheit für die Warheit ergreiffe und halte.

Hat aber einer, sagt der H. Ephrem, dd die Zerknirschung sambt der Gnad der Zähren im H. Gebett, der bitte den Herrn; auf daß er der allergrausamsten Verfolgung entgehen möge, so über das gantze Erdreich kommen wird; und damit er die Bestien nit sehe. Dann wir haben, allerliebste Brüder, viler Zähren und Gebetts vonnöthen; damit wir alsdan in den Versuchungen standhafftig und unbeweglich verbleiben. Glückselig und aber glückseelig ist jener, so in selben Tagen mit kräfftiger Hoffnung in Gott gegründet, treu und unüberwindlich wird gefunden werden.

Der Auctor.

O Christe du Wort des ewigen Vatters deine Ehr und Glory hab ich wider den Dieb und Rauber deiner Gottheit, nemblich den gottlosen Antichrist, beschützt und verfochten. Deine Sach und Handel ist eygentlich allhie defendiert und behaupt worden. Ist etwas guts von mir geschrieben; so gehörts dir al-

allein zu, dan du hast mir hiezu Krafft und Stärcke gegeben. Ist aber von mir etwas ungeschicktes und unbedachtsames allhie gesetzt; so gehörts mir allein zu. Was ich dan von dir gnädiglich empfangen, das gib ich dir unterthänigst wider. Von dir aber erwarte ich keinen anderen Lohn, als dich selbsten meinen Gott, und meinen Herren. Amen.

a Jeremiæ cap. 31. b Isaiæ cap. 60. c Ezech. c. 25. d Isa. cap. 65. e ibidem v. 20. f vide Pesachim in Talmud cap. 6. pag. 68. g Isaiæ cap. 40. h Joel. cap. 2. i Ezech. cap. 36. & Lib. Abkas rochel de signis jucundis ante Adventum Messiæ. k Isa. cap. 65. l Psal. 91. m Oseæ cap. 14. n Ezech. cap. 10. o Isaiæ cap. 62. p Oseæ cap. 2. & Isaiæ cap. 11. q Isaiæ c. 2. v. 4. r Joan. Buxtorff. in sua Synag. Jud. cap. 36. de Messia. s Isa. cap. 61. t Isaiæ cap. 50. u Isa. c. 61. x vide Talmud de Messia passim pro se citans Isa. cap. 61. y Glossa Rabi Kinchi in Psal. 45. v. 10. & alii Rabbini. z Jerem. cap. 33. v. 10. aa Isa. cap. 11. v. 9. bb Deuteron. cap. 28. cc Catechesi 15. dd Sermone de Antichristo.

Die fürnehmste Auctores und Scribenten, daraus gegenwärtige Histori gezogen ist.

A.

Adrichomius.
Albertus Magnus.
Alcuinus Præceptor Caroli Magni.
Sanct Ambrosius Bischoff und Kirchenlehrer.
Andreas Bischoff zu Cæsarien in Cappadocien.
Arethas auch Bischoff daselbst.
Sanct. Anselmus Cantuariensischer Bischoff.
Anselmus Lauduensis.
Sanct. Ansbertus.

Athanasius Kircherus.
Athenæus.
Sanct. Augustinus Bischoff und Kirchen-Lehrer.

B.

Baronius.
Barradius.
Der Ehrwürdige Beda.
Bernardinus a Busto.
Beyerlinck.
Bellarminus.
Sanct. Bernardus Abbt.
Blasius Viegas.
Sanct. Bonaventura Bischoff und Kirchen-Lehrer.
Sanct. Brigitta Offenbahrungen.
Buntiger.
Bucellinus.
Bzovius.

C.

Cornelius.
Carriere.
Sanct. Chrysostomus Bischoff und Kirchen-Lehrer.
Clarius.
Chrystophorus Ott.
Cornelius a Lapide.
Sanct. Cyrillus Bischoff zu Jerusalem.
Compendium Theologiæ.
Sanct. Cyrillus Patriarch zu Alexandria.

D.

Dionysius Carthusianus.
Delrio.

E.

R. P. Electus Franciscaner.
Sanct. Ephrem der Edessenischen Kirchen Diacon.
Eusebius.

F.

Flavius Josephus.
Florimundus Roemundus.

G.

Galatinus.
Genebrardus.
Gerardus Mercator.
Sanct. Gregorius Pabst und Kirchen-Lehrer.
Sanct. Gregorius Turonensis.
Guilhelmus Herinx.

H.

Haymo Bischoff zu Halberstadt.
Henricus Kircherus.
Herodianus.
Sanct. Hieronymus Kirchen-Lehrer.
Sanct. Hilarius Bischoff.
Sanct. Hippolitus Portuensischer Bischoff und Martyrer.
Hugo Etherianus.

I.

Jacobus Tirinus.
Sanct. Joannes Damascenus.
Joannes Buxtorffius.
Joachimus Abbt.

Josephus à Costa.
Sanct. Irenäus Bischoff und Martyrer
Sanct. Isidorus.
Justinus.

L.

Lactantius Firmianus.
Leunclavius.
Sanct. Leo Pabst.
Ludovicus Malvenda.
Lyranus.

M.

Marcus Paulus von Venedig.
Mariana.
Messenius.
Sanct. Methodius Bischoff zu Patara.
Merlinus.

N.

Nicolaus Serrarius.

O.

Oecumenius.
Origenes.
Ortelius.

P.

Pater Martinus Capuciner.
Pererius.
Petrus de Natalibus.
Pineda.

Pintus.
Petavius.
Primasius Bischoff zu Adrumeto.
Sanct. Prosper Bischoff zu Rhegio.

Q.

Quaresimus.
Quintus Curtius.

R.

Sanct. Rabbanus Ertz-Bischof zu Maynt.
Rabbiner.
Ribera.
Richardus de S. Victore.
Ricciolus.
Ruffinus Priester zu Aquileja.
Rupertus Abbt.

S.

Sa.
Sedulius.
Sandys ein Engeländischer Ritter.
Sanct. Severus Sulpitius Bischoff.
Sixtus Senensis.
Sibillä.
Spondanus.
Strabus.
Suarez.
Suidas Cedrenus.

T.

Talmud.
Telesphorus Eremit.

Theo-

Tertullianus.
Theophilus Reynaudus.
Theodoretus Bischoff zu Cyro.
Theophylactus.
Sanct. Thomas Englischer Doctor.
Thomas Malvenda.
Titelmannus Capuciner.
Troilo.

V.

Valerius Maximus.
Vatablus.
Sanct. Victorinus Bischoff und Martyrer,
Sanct. Vincentius Ferrerius.

Z.

Zacharias Boverius Capuciner.
Zacharias Lippeloo.
Zonaras.

ENDE.

D.

E.

F.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dionysius

Dionysii von Lützenburg Leben Antichristi oder ausführliche, gründliche und historische Beschreibung von den zukünftigen Dingen der Welt allwo ... die gantze Histori ... Antichristi ... erzehlt wird. Es ist auch allhie des H. Propheten Henochs und Eliae Wandel, Marter und Himmelfahrt ausfü hrlich beschriben ... anjetzo von neuem übersehen, corrigirt und

Kauffbeyren 1742

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th S 389
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11294713-4
VD18 12139882-001